Des Zweyten Theils
Erſtes Buch.
Von den Nürnbergiſchen Künſtlern.

Hanns Bäuerlein,

EIn Mahler, war zu ſeiner Zeit, daß er die Mahlerey mit Oehl-Farben an den Mauern mit guten Verſtand zu appliciren wuſſte, gar renommirt, ſtarb gegen A. 1500.

Jacob Walch,

EIn Mahler, war ebenfalls, weil er einen geſchickten Meiſter in dem Conterfaiten abgabe, zur ſelbigen Zeit ſehr berühmt. Unter ſeinen Lehrlingen that ſich in den folgenden Zeiten Hanns von Kulenbach vor andern hervor, und ſtarb jener um A. 1500.

Albrecht Dürer, der ältere, (a)

EIn Goldſchmidt, war gebohren in Eytas, einem Ungariſchen Dorff bey Gyula unter Groß-Waradein A. 1427., er legte ſich bey angehender Jugend auf die Goldſchmid-Kunſt, die ſein Vatter, Antonius Dürer, alda triebe, und lieſe viel Gutes gar zeitlich von ſich ſpühren, da er nun darinnen wohl zugenommen, begabe er ſich, um ein weit mehrers in dieſer Kunſt zu erlernen, erſtlich nach Teutſchland und von dar in die Niederlande, erwarbe ſich zugleich bey vielen trefflichen Künſtlern einen freyen Zutritt, und perfectionirte ſich endlich dergeſtalten, daß er vor einen habilen Meiſter paſſiren kundte.

A. 1455. kam er nach Nürnberg, lieſe ſich da wohnhafft nieder, und verheyrathete ſich um A. 1464. In ſolcher Ehe zeugte er 18. Kinder, nemlich 11. Söhne und 7. Töchter, die meinſten Theils in ihrer Jugend ſtarben, von ſelbigen ſind nicht mehr dann nur drey Söhne im Leben geblieben, als Albrecht Dürer, der groſe Künſtler, Johann Dürer, ein Mahler, der zuletzt Königl. Polniſcher Hof-Mahler worden, und Andreas Dürer, ein Liebhaber vieler Künſte, welcher die von ſeinem Bruder Albrecht hinterlaſſene Kunſt-Sachen erblich überkommen. Er ſtarb in Nürnberg, nachdeme er ſeiner Profeſſion jederzeit mit unermüdeten Fleiß bey 40. Jahr lang obgelegen, den 9. Sept. A. 1502.

Adam

(a) *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Academie II.* Theil, *III.* Buch 3. Cap. *pag.* 226.

Adam Krafft,

EIn Baumeister und Bildhauer: Ein Zeugnis von seiner Erfahrenheit in der Bau-Kunst (b) giebet zu Nürnberg unter andern das an der Marien-Kirche gegen dem Marck zu stehende Gebäude, oder der ehedessen sogenannte Frauen-Saal, das er um A. 1462. nach der zur selbigen Zeit üblichen Bau-Art mit Ruhm aufgeführet. Seine Geschicklichkeit aber im Bildhauen (c) und allerhand Figuren aus Stein zu formiren, mag man vor allen aus einem besondern Kunst-Stück, das er in dem Chor der Kirchen bey S. Lorentzen an einem A. 1500. verfertigten Sacramenthäuslein gewiesen, und zum Andencken so wohl sein als seiner zweyen Gehülffen Contrefaite mit beygefüget, nicht ohne Verwunderung bis auf diese Stund erkennen, dann er darinnen die mühsamste Figuren (dern Vorstellung in der zweyten Kupffer-Tabell zu ersehen ist) als wann sie aus einem harten Stein und das gantze Werck, so bey nahe 64. Schuh hoch, aus einem Stück wären verfertiget worden, dargeleget, da hingegen dieses unser Künstler vielmehr auf eine andere Art, indeme er die harten Steine weich zu machen, solche in die aus Leimen und gestossenen Steinen zubereitete und gebrannte Formen zu giesen, und dann wieder zu härten eine besondere Wissenschafft gehabt, zum Stand gebracht, wodey er, damit die Währung beständig seye, alle Bögen und andere krumme Figuren inwendig mit eisern Stangen versehen.

Noch mehrere Kunst-Wercke von diesem in dem Bildhauen so wohl geübten Mann hat man auch noch an der Kirchen zu S. Sebald, so wohl innen als aussen, aufzuweisen, allwo er unter andern hinter dem Altar, bey Vorstellung des Abendmahls bey den Aposteln, die Contrefaite vieler Personen, die sich dazumahl im Rath befunden, gantz glücklich angebracht, aussen her aber an eben dieser Kirchen eine Grablegung Christi nebst mehrern Stücken herrlich verfertiget: zu geschweigen was noch bey einer und der andern Kirchen in den Creutzgängen, auch an verschiedenen Privat-Häusern von seiner Kunst zu finden. (d)

Endlich hat er auch vor der Stadt ein considerables Werck, welches ein vornehmer Mann, Martin Kätzel, (e) auf seine Unkosten angegeben, uns hinterlassen, da er die Ausführung Christi zum Creutz, und was sich dabey ereignet haben soll,

(b) Die Kunst zu bauen ist ihrem Ursprung nach unter denen in dem gemeinen Leben unentbehrlichen Künsten eine von den ältesten/ dann es meldet die H. Schrifft/ wie schon Cain, Adams erster Sohn/ eine Stadt mit Namen Hanoch gebauet/ (*Gen. IV. v. 17.*) Noah einen Kasten-Bau auf Göttlichen Befehl vorgenomen/ (*Gen. VI.*) die Menschen nach der Sündflut zu Babel einen Thurn/ dessen Spitze bis an den Himmel reichen sollte, angeleget/ (*Gen. XI.*) und so ferner. Diese Kunst hat in den folgenden Zeiten ihre weitere Aufnahm/ ja grose Vollkommenheit erlanget/ nachdeme auf GOttes Anordnung der Tempel Salomonis nach der trefflichsten Symmetrie erbauet worden/ aus welchem/ als dem herrlichsten Meister-Stück der Architectur, die Griechen durch die Phœnicier, und von jenen die Römer ihre gantze Wissenschafft im Bauen hergeholet/ deme wir auch noch zu unsern Zeiten alles/ was sich zur Perfection dieser Kunst ergeben/ zu dancken haben. (*Conf. J. C. Sturmii in Math. Jnv. Archit. Civ. cap. 3.*)

(c) Die Kunst so wohl aus Metall als aus Stein/ Holz und andern Materien Figuren und Bilder zu machen/ ist ohne Zweiffel schon zu denen Zeiten/ da sich Thubalkain als ein Meister in allerley Ertz und Eisenwerck/ (*Gen IV. v. 22.*) Bezaleel als ein Künstler in Gold/ Silber/ Ertz zu arbeiten und andere Wercke zu machen/ (*Exod. XXXI. v. 3. 4. 5.*) hervor gethan/ entstanden/ und in eine Aufnahm gekommen/ welche hernach von den Griechen und darauf von den Römern in einen so grosen Flor gebracht worden, daß bis dato noch alle Kunstliebende viele von diesen hinterlassenen und bishero aufbehaltenen Statuen als die herrlichste Modelle annehmen, ja als Säugammen verschiedener Künste/ dabey viel Gutes zu erlernen/ erkennen. (*Conf. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil. II. Buch 4. Cap. pag. 33. 34.*)

(d) *Joachims v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 2. Cap. pag. 220. 221.*

(e) Dieser Martin Kätzel ist nebst andern seiner Familie nach Jerusalem gereiset/ und hat/ da er vieles allda genau observiret/ auch die Weiten von verschiedenen Gegenden/ wo der HErr Christus zu seinem Tode gewandelt/ von dem Hause des Pilati bis an den Berg Calvariæ sorgfältig abgemessen/ als er nun wieder in Nürnberg angelanget/ hat er befunden/ daß diese seine Bemerckungen verlohren gegangen, deßwegen er dann wiederum hinein gereiset/ und hat alle Abmessungen mit gleichen Fleiß wiederholet/ worauf er dann endlich bey seiner letzten Zurückkunfft mit Zuziehung des obbemeldten Krafft's das lang gefasste Intent erreichet. (*Vid. D. Wagenseil. comment. de Civ. Norib. pag. 142. 143.*)

(f) *Vid.*

ſoll, nemlich die ſogenannte 7. Fälle Chriſti, von einem innen an dem Thiergärtner Thor ſtehenden Hauſe, an dem ſich ein geharniſchter Mann zeiget, hinaus vor dieſes Thor bis an den Kirchhoff bey S. Johannes, auf Mauerwercken in flachen Bildern oder Baſſo rilievo mit beygefügten Unterſchrifften, (f) wie ſich die eigentliche Weiten zu Jeruſalem von dem Hauſe des Pilati bis an die Schedelſtätte ergeben, an dem bemeldten Kirchhoff aber die Creutzigung, und in dem nahe dabey ſtehenden Capellein die Begräbnis Chriſti, aus Stein, Kunſt-mäſig vorgeſtellet.

Zuletzt begabe er ſich, weil er Alters wegen ſeiner Kunſt nicht mehr vorſtehen kundte, zwey Meil von Nürnberg nach Schwobach in den Hoſpital, allwo er An. 1507. ſein Leben beſchloſſen.

Antonius Koburger,

EIn Buchdrucker, und zwar der erſte (g) in Nürnberg: Dieſer fienge um A. 1470. eine Druckerey, als eine zur ſelbigen Zeit noch gar neue Kunſt, (h) allda anzurichten, bey welchem Unternehmen er ſo glücklich war, daß er nach einiger Zeit mit 24. Preſſen kundte drucken laſſen, wozu er über 100. Perſonen, die aus Setzern, Correctoribus, Druckern, Illuminiſten, Buchbindern und andern

(f) *Vid. D. Wagenſeilii Comment. de Civ. Norib. pag. 143. 144.*

(g) Dieſer Koburger wird billich vor den erſten Buchdrucker in Nürnberg erkennet, weil man bishero noch kein Werck / das unſtrittig von einem andern vor ſelbigen allda wäre gedruckt worden / aufbringen kan / immittelſt aber ſich das älteſte Wercke / wo des Druckers Name ſtehet / unter den Namen unſeres Koburgers / von An. 1472. bey dem Tractat des Antonini de virtutibus ergiebet. Beſ. *Wenceslai Hageccii* Böhmiſche Chronick / die zu Prag in Folio A. 1596. gedruckt worden / darinnen *ad annum 1440.* ein gleiches *confirmiret* wird.

(h) Auf dieſe herrliche Kunſt fienge um A. 1440. Johann Guttenberger (von Geburt ein Straßburger) in Maynz allwo er Burger worden / am erſten ſeine Gedancken zu richten, und was ihme dabey in Sinn kame / zu probiren / als er nun auf dieſe Erfindung faſt ſein gantes Vermögen verwendet / und doch noch gar wenig damit prälliret / entſchloſe er ſich von dieſem guten Vorſatz wieder abzuſtehen / alleine auf Einrathen und Unkoſten eines andern Maynziſchen Burgers / Johann Fauſts oder Fuſts / gelange das Werck nach mehrern angeſtellten Proben noch ſo wohl / daß ſie mit Hülffe der auf höleernen Formen eingeſchnittener Buchſtaben / ein und andere zum Druck zu bringen vermogten: Als aber ſolche Buchſtaben / weil die Materie ihres Holtzes zu weich war, nicht gar viele Abdrucke geben wollten / giengen ſie noch weiter und goſen ihre Buchſtaben aus Ertz in die zuvor aus Metall verfertigte Matrices oder Formen von allen Buchſtaben des lateiniſchen Alphabets / ſetzten ſelbige alsdann ſchicklich zuſammen / und machten davon ihre Abdrucke; allein es wollte auch dieſes nicht einen gar glücklichen Fortgang gewinnen / weil dergleichen Art von Schrifft / gieſen ihnen allzu koſtbar war: endlich geriethe einer von ihren Bedienten, Peter Schoeffer, von Gernsheim, noch auf eine andere Art um die Schrifften leichter und mit weit geringern Koſten zu gieſen, welche dieſe ſind / dern man ſich annoch bedienet, worüber Faulus ſo ſehr erfreuet und dadurch bewogen wordē / daß er dieſem Schoeffer zur Belohnung vor ſeine ſo nützliche Invention nicht allein ſeine Tochter Chriſtinam zur Ehe gegeben / ſondern ihn auch / nachdeme ſich Guttenberger wegen eines mit Fauſten über viele aufgewendete Unkoſten gehabten groſen Streits von Maynz anderwärts hin verfüget / zu ſeinen Compagnon angenommen / wodurch er dann das Recht / ſeinen Namen dem Namen des Fauſts in ihren gedruckten Büchern beyzuſetzen / erlanget. Der Anfang nach der letzten Art zu drucken wurde um A. 1460. mit der lateiniſchen Bibel glücklich gemacht / auch nach etlichen Jahren dieſes Werck nach Wunſch vollendet, worauf dann bemeldter Fauſt mit vielen dergleichen Exemplarien nach Paris ſchleunig verreiſte / und ſelbige / weil man von der neuen Druckerey Kunſt noch gar nichts allda wuſte / von vielen Geld / indeme man ſie vor Manuſcripta anſahe / verkaufte / als man aber nach deme gewahr wurde / wie alle Exemplarien durchgehends in jeden Stücken auch bey denen Puncten eine ſo groſe Gleichförmigkeit hatten, welche auch die beſte Copiſten nicht ſo accurat obſerviren könten / vermeinte man in Paris dahin / daß dieſer Faulus gar ein Zauberer ſeyn müſte / aus welcher Tradition alsdann in Teutſchland die bekandte Fabel / daß ſich einer Namens Faulus der Zauberey ergeben habe, ihren Urſprung genommen / (*Conf. Mencken. Erud. Lipſ. p. 541. A. 1720.*) dahingegen ihn auch gar viele / abſonderlich aber dieienige / denen er anfänglich ſeine Exemplaria allzutheuer verkaufte / gar übel anfahen / worauf er dann bald Paris verlieſe / ſich wieder nach Maynz begabe / und mit dem obbeſagten Scheffern wieder der Druckerey mit vielen Fleiß obläge / da immittelſt auch dieſe Kunſt durch obigen Guttenbergern in Teutſchland / von dar aber durch andere in verſchiedenen Ländern mit guter Verbeſſerung ausgebreitet worden. (*Conf. Mich. Maittaire Annal. Typogr. T. I. With. Ern. Tenzels Diſcours* von Erfind. der Buchdruckerey. Kunſt. Joh. Heinr.

andern bestunden, in seine Dienste genommen, da dann dieser embsige Mann, weil der Vorrath immer gröser wurde, sich endlich in eine Handelschafft mit Büchern einliese, und selbige nach deme so starck triebe, daß er fast in allen Ländern seine Factoren halten, und in 16. der berühmtesten Städten offene Gewölber oder Läden, die mit vielen Büchern versehen waren, aufthun kundte, wozu auch eine von ihme zu Lion in Frankreich neu-angeordnete Druckerey, die zur Beförderung groser Wercke, absonderlich aber jurittischer Bücher, bestimmet gewesen, einen grosen Beytrag gethan.

Seine gedruckte Bücher (k) wurden vor andern (l) gesuchet, weil er sich jederzeit accurater Correctorum bedienet, unter welchen absonderlich Fridericus Pistorius, (m) und M. Johannes Amerbachius, (n) der hernach ein berühmter Buchführer in Basel worden, bekandt gewesen, dabey er sich ein groses Lob (o) und viel Geld erworben. Er starb in Nürnberg A. 1513. (p)

Hanns Krug, der ältere,

Ein Goldschmidt, war in allen was zu seiner Kunst erforderlich gewesen, gar geschickt, vornemlich aber im probiren, schmeltzen und scheiden der Metallen erfahren, deßwegen ihme auch vor andern die Obsicht hierüber anbefohlen worden. Starb A. 1514.

Hanns Krug, der jüngere,

Ein Goldschmidt, war neben seiner Profession auf Einrathen seines Vatters, des obbemeldten Hanns Krugs, der Kunst, Münz-Stöcke zu schneiden, sehr ergeben, auch befliſſen accurate Probier-Waagen zu machen, worinnen er so weit gekommen, daß er mit Recht den Namen eines grosen Künstlers erlanget. Starb A. 1519.

Michael

Gottfr. Ernesti *Tractat* von der Buchdruckerey. *Georg Paschium de inv. novis p. 785.* Sigm. von Birckens Oesterreich. Ehren-Spiegel. V. Buch. II. Cap. ꝛc. *Joh. Saub. Histor. Bibl. Reip. Norib. pag. 61. 62. &c. & 106. 107. 108. &c.*

(i) *Vid. Joh. Conr. Zelneri Cent. Corrector. in Typogr. erud. p. 15. 16. Ernesti Tract.* von der Buchdruckerey, in der Summarischen Nachricht von den Nürnbergischen Buchdruckern.

(k) Verschiedene Wercke, die unter vielen unser Coburger zum Druck befördert, sind in des vorbemeldten *Maittaire Annal. Typogr.* zu finden, und zwar in dem ersten *Tomo pag. 101. 110. 112. 118. 130. 134. 154. 162. 164. 170. 177. 315. 347.* in dem ersten Theil des zweyten *Tomi pag. 148.* und *241.* Ferner in *Joh. Saub. Hist. Bibl. Norib. Reip. in App. pag. 121. 125. 127. 128. 134. 139. 141. 143. 144. 145. 146. 147. 149. 153. 156. 161. 170. 175. 176. 181. 187. 194.* auch in der *VIII.* und *X.* Sammlung der *Alterum Franconia pag. 557. 558. 561. 568. 569. 573. 575. 577. 578. 699. 702. 703. 704. 707. 710. 714.*

(l) Eben diese Kunst fingen zu den Leb-Zeiten des Kobergers noch viele andere, als die älteste Buchdrucker in Nürnberg, auszuüben, als um A. 1473. Friedrich Creußner / Andreas Frieser von Wohnsiedel / Johann Sensenschmidt von Eger, und Heinrich Keser / oder vielmehr Heinrich Kohler aus Maynz: Um A. 1481. Conrad Zenninger oder Leonorius, wie er sich sonsten auch nennet: Um A. 1482. Georg Fuchs von Gulzbach: Um A. 1491. Caspar Hochfelder: Um A. 1493. Hanns Mayr: um A. 1501. Hieronymus Höltzel und Ambrosius Ruber: Um A. 1504. Johann Weißenburger ein Priester: Um A. 1512. Fridericus Peypus, oder Archemisius, welchen Namen er sich auch zuweilen gabe / und um A. 1513. Johann Stuchs.

(m) *Joh. Conr. Zelneri Cent. Corr. in Typ. erud. pag. 424.*

(n) Von diesem Amerbachio ist vieles in des *Maittaire Annal. Typ. T. I.* von *pag. 140.* bis *145.* anzutreffen / aus welchen man / was dieser Mann præstiret / genugsam ersehen mag.

(o) *Vid. Bern. Mallincrotii Diss. de arte Typ p. 87. Joh. Badius Ascensius in Ded. Ep. & Operum Politiani ad Ludov. Rusæum. Ubr. Gottofr. Sibenus in Comment. de illustribus Alemannis p. 111. &c.*

(p) Nach dem Todt dieses Antonii Kobergers trieb seines Bruders Sohn / Hanns Koburger / ebenfalls noch einen starcken Handel mit Büchern / der gar viele Wercke auf seine Unkosten an verschiedenen Orthen drucken liese, und solche überall hin verschickte / wodurch noch das Lob des Koburgerischen Namens um desto mehr vermehret worden.

(q) *Foach.*

Michael Wolgemuth,

EIn Mahler, gebohren in Nürnberg A. 1434., war zu ſeiner Zeit vor einen in der Zeichen- und Mahler-Kunſt ſehr geſchickten Mann gehalten, (q) deßwegen auch der ältere Dürer ſeinem Sohn Albrecht, nachdeme jener ſeine gefaſſte Intention, um dieſen A. 1486. nach Colmar zu Martin Schön, einen ſehr berühmten Mahler, in die Lehre zu ſchicken, weil er kurtz zuvor mit Todt abgegangen, ändern muſte, zur Anweiſung in der Mahlerey dem Wolgemuth vor andern übergeben, wodurch dieſer Künſtler inzwiſchen und noch bis dato ſeinen Namen denen Kunſtliebenden noch mehr bekandt gemacht.

Er war einer von den erſten, der das Form-ſchneiden oder die Kunſt jede Figuren in Holtzſchnitten ſchicklich vorzuſtellen, (r) in Nürnberg zu befördern ſich angelegen ſeyn lieſe: Ein genugſames Zeugnis hiervon findet man in dem von Dr. Hartmann Schedeln (ſ) verfertigten, erſt aber nach deſſen Todt edirten hiſtoriſchen Wercke, oder in der ſonſten ſogenannten groſen Nürnbergiſchen Chronic, darinnen er, mit Beyhülff eines andern Künſtlers, Wilhelm Pleydenwurffs, allerhand Städte, viele Contrefaite berühmter Leuthe, und mehr anders noch beſſer, als vor ihm jemand gethan, in Holtzſchnitten vorſtellig gemacht.

Was die Stücke, die unſer Wolgemuth gemahlet, anlanget, hat ſolche die Länge der Zeit nunmehro mehr allzurar und unbekandt gemacht, und mag nur das Portrait von ſelbigem, das Albrecht Dürer ihme, als ſeinem Lehrmeiſter, zu Ehren verfertiget, und noch in der wegen vieler Antiquitäten ſehr berühmten Präuniſchen Kunſt-Kammer (**) in Nürnberg zu finden, einem Kunſtliebenden hierinnen zu

(q) *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 218.*

(r) Die Kunſt des Formſchneidens wird mit eben dem Recht als die Druckerey denen Teutſchen zugeeignet / indeme die erſte Erfindet von dieſer zugleich bey der erſten Art zu drucken / wozu man gantze Schrifft-Formen aus Holtz geſchnitten gebrauchet / auch verſchiedene Figuren und Auszierungen mit angebracht. Solche Auſſage beſtätiget ein Werck / unter denen erſten auf Holtz gedruckten Büchern / Speculum morientium, oder Ars moriendi benannt / worinnen in Holtzſchnitten ebenfalls allerhand Figuren zu finden / wie *Maittaire* in ſeinen *Annalibus Typogr. T. I. pag. 20. 21.* mit mehrern zeiget / dahero iſt es gantz richtig, daß dieſe Kunſt mit der Buchdruckerey ihren Anfang genommen habe. *Conf. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Theil. *III.* Buch 16. Capit. *pag. 101.* auch *II.* Theil. *III.* Buch 2. Cap. *pag. 219.* Chriſt. Weigels Abbildung der Künſtler ꝛc. *pag. 212. 213. &c.* Das erſte Werck, das zu Nürnberg mit Figuren in Holtzſchnitten / jedoch mit gegoſſenen Lettern, gedruckt worden, iſt die von Antonio Koburgern A. 1483. edirte teutſche Bibel in Folio, in welcher einige bibliſche Hiſtorien in Figuren mit Farben ausgeziert vorgeſtellet worden.

(ſ) Hartmann Schedel, war ein berühmter Medicus zu Nürnberg / ſchriebe von der Peſt auch ſonſten in der Medicin einige Tractätlein: das conſiderabelſte Werck / ſo er verfertiget / iſt die obbemeldte Hiſtoric, die er aus einem zu Paris einige Zeit zuvor gedruckten groſen Opere des Jacobi Pergamenſis, und anderer Hiſtoriographorum, abſonderlich denen / die von der teutſchen Hiſtorie geſchrieben / zuſammen getragen und kürtzer verfaſſet. (*Vid. Geſn. Biblioth. inſtit.*) Dieſes Werck iſt zu erſt in der lateiniſchen Sprach / darinnen es der Auctor concipitet / A. 1493. in Folio untter folgenden Titul edirt worden: Liber chronicorum per viam epitomatis & breviarii compilatus, opus præclarum & idoctiſſimo quoque comparandum, continet enim geſta, quæcunque digniora funt notatu ab initio mundi ad hanc uſque temporis noſtri calamitatem, caſtigatumque à Viris doctiſſimis ut magis elaboratum in lucem prodiret, ad intuitum autem & preces providorum civium Sebaldi Schreyer & Sebaldiani Kammermeiſter huoc libram Dominus Antonius Koburger Nurembergæ impreſſit, adhibitis viris Mathematicis, pingendique arte peritiſſimis, Michaële Wolgemut & Wilhelmo Pleedenwurff, quorum ſolerti accuratiſſimaque animadverſione tum civitatum tum illuſtrium Virorum figuræ inſertæ ſunt. Endlich wurde ſolches auch in dem folgenden Jahe nach der Uberſetzung Georg Altens / eines der Schreiberey befliſſenen / von eben dieſem Koburgern in teutſcher Sprach zum Druck befördert / welche Edition aber / weil die Figuren in beeden Wercken nach des Verlegers Sinn durchgehends mit gleichen Paginis correſpondiren muſten / da die Verſion weiter lauffen ſollte / ſich nicht ſo complet, als die Lateiniſche war / ergeben / daß alſo die erſte Edition vor der andern den Vorzug billich haben mag. Dieſes Werck kam lang nach dem Todt des Auctoris zum Vorſchein / als der ſchon A. 1485. den 4. Dec. geſtorben.

(**) Von dieſer Kunſt-Kammer iſt einige Nachricht in dem von dem hochberühmten Herrn D. Kanolden beygefügten Anhang zum *I.* Theil der *Muſeographia C. F. Neickelii pag. 163. 164.* zu finden.

zu seinem Vergnügen dienen. Er starb den 19. Novem. A. 1519. in dem 85. Jahr seines Alters. (c)

Veit Hirschvogel, der ältere,

Ein Glaßmahler, gebohren A. 1461., war allenthalben berühmt, weil sich zu seiner Zeit fast niemand fande, der es in Glaß mahlen (u) ihme gleich thun kundte. Ein Denckmahl von diesem Künstler weiset man noch in der Kirchen zu S. Sebald auf, da er A. 1515. hinter dem Altar, vier grose Fenster mit allerhand Wappen, in welchen die Schönheit der Farben von vielen bewundert wird, ausgezieret. (x) Starb den 24. Dec. A. 1525.

Albrecht Dürer, der jüngere,

Ein in der Zeichen- und Mahler-Kunst, wie auch in Form schneiden, Kupfer-stechen, Radiren, Bildhauen und Eisen-schneiden hoch erfahrner Künstler, wurde, nachdeme er den 20. May A. 1471. in Nürnberg (y) das Tages-Liecht erblicket, gleich bey angehender Jugend von seinem Vatter in der Zeichen- und Goldschmidt-Kunst, in Meynung von dieser einstens Profession zu machen, fleißig unterrichtet, worinnen unser Dürer es gar zeitlich so weit brachte, daß er schon vor dem 16. Jahr seines Alters ein schönes von Silber getriebenes Werck, das die sieben Fälle Christi præsentiret, zu des Vatters grosen Freude darstellen kundte; diesem allen aber ungeachtet wollte doch selbiger viel lieber die Mahler-Kunst annoch erlernen, wozu er jederzeit das gröste Belieben hatte, deßwegen der Vatter endlich darein consentirte, und ihn einem gar berühmter Mahler zu Colmar, Martin Schön, (z) seinem alten Freund, zur treuen Lehre durch Briefe anbefahle, als nun Dürer A. 1486. in dem Begriff war, seine Reise dorthin anzutretten, liefe die unvermuthete Nachricht ein, daß dieser vortreffliche Künstler mit Todt abgegangen, (aa) dahero dann solcher nothwendig bey einem andern, und zwar auf des Vatters Einrathen, bey Michael Wolgemuth, einem zur selbigen Zeit der besten Mahler in Nürnberg, seine Unterweisung suchen muste. Zu diesem begabe er sich noch in vorbemeldten Jahr, um das Zeichnen und Mahlen recht zu begreiffen, auf

(c) Dieses erhellet aus der von Albrecht Dürern auf besagter Tafel beygefügten Unterschrifft / wann er setzet: **Diß hat Albrecht Dürer abconterfaiet nach seinem Lehrmeister / Michael Wolgemut / im Jahr 1516. / und er was 82. Jahr / und hat geleber bis daß man zehlet 1519. / da ist er verschieden am S. Endres Tag / früh ehe die Sonne aufgieng.**

(u) Diese Kunst ist schon von gar alten Zeiten bekandt / (*vid. Æt. Erud. Lipf. Supplem. T. VII. pag. 145.*) auch ehedem in Teutschland gar üblich geweſen, da man auf Glaß mit schönen Farben, die wegen bessern Bestandes hinein gebrandt worden / allerhand Historien, Emblemata, Wappen / Zierrathen / 2. vorgestellet / und selbige in den Fenstern der Kirchen und anderer publiquen Gebäue / auch in Privat-Häusern zur Zierde angeordnet. Vor jetzo ist solche Kunst in ein simliches Abnehmen gekommen / da man dergleichen Stücke / weil das Liecht in denen Gebäuen und Zimmern eine grose Hinderniß dadurch leidet / gar wenig in diesen anzubringen pfleget.

(x) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 231.*

(y) Ein und anderer Auctor confundiret den Ort der Geburt dieſes Dürers mit demjenigen des Vatters (bes. Christian Junckers Ehren-Gedächtnis *D. Mart. Lutheri pag. 132.*) das daher entstanden / weil beede einerley Namen führen. Georg Vasari giebet (in der auf das neue A. 1647. zu *Bononien* edirten Lebens-Beschreibung der berühmtesten Mahler ꝛc. *P. III. p. 301.*) eben diesen / als wann er in Flandern gebohren wäre / vor einen Niederländer an / welches eben so unrichtig als das vorhergehende ist.

(z) Von diesem Martin Schön findet man ein mehrers in des Herrn von *Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 220.*

(aa) Einige Scriptores, als Jacobus Wimpfelingius (*in Epit. Rer. Germ. Cap. 63. p. 60.*) Matth. Quadius, (im *Tract.* von der Herrlichkeit teutscher *Nation. pag. 426.*) Carl von Mander, (in seiner Lebens-Beschreibung berühmter Mahler) Petrus Baylus (in seinem *Dict. Histor. critico. &c.*) wollen glauben / daß dieser Schön würcklich der Lehrmeister unsers Dürers gewesen / allein dessen hinterlassene Nachricht, (bes. *Joach. v. Sandr. II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 227. 228.*) belehret uns hievon ein weit bessers. (*Conf. Bilibaldi Pirckheimeri Opera politica. pag. 352.*)

(bb) Daß

auf 3. Jahr in die Lehre, und applicirte sich in währender Zeit, da er sich zu solcher Kunst vor andern von Natur ganz tichtig, ja auserlesen, sahe, mit besondern Fleiß darauf, so daß er bald viele hierinnen übertraf. Um diese noch höher zu treiben, verfügte er sich A. 1490. in die Fremde, durchreiste Teutschland und die Niederlande, und gienge zuletzt auch noch nach Venedig, allwo er seine Geschicklichkeit durch verschiedene Proben an den Tag legte. Endlich fande sich unser Dürer, nachdeme er 4. Jahr ausgeblieben, A. 1494. wiederum in seinem Vatterland ein, und liese bald, wie viel Gutes man ihme, als einem gar ausbündigen Künstler, künfftighin zu dancken haben würde, von sich spühren, wie er dann auch in der That solches hernach erwiese, da er so wohl verschiedenen schönen Künsten, als seinen eigenen Wercken, vor andern die gröste Beförderung gegeben.

Die Zeichen- und Mahler-Kunst, (bb) auch andere, die von jener ihre Dependenz haben, brachte er mit Zuziehung der Mathematique, auf die er sich von Jugend auf zugleich appliciret, (cc) herrlich empor, und bahnte dadurch denen Nachfolgern zu diesen Künsten einen so guten Weg, den die Vorfahren zu gehen niemals vermögt. (dd) Dieses geschahe noch um desto erwünschter, da er auch, wie es die Natur gabe, die rechte Proportion in allen Figuren, welche die Seele in diesen Kunst-Wercken ist, auf das accurateste in acht nahme, wie er dann auch eine Lehre von der wahren Proportion aller äusserlichen Theile des Menschen, als des edelsten Objecti, andern zu Liebe so gründlich publicirte, daß er nach dem Zeugnis eines berühmten Italieners, Danielis Barbari, (ee) so wohl den Vitruvium als mehr andere in den genauen Darstellungen solcher Proportionen in gar kleinen Theilen übertrafe. Hierinnen war Dürer so trefflich geübt, daß er, als ihme einstens ein vorneh-

(bb) Daß die Zeichen-Kunst älter dann die Mahlerey und Bildhauerey seye, mag ein jeder Kunst-Verständiger / deme wohl wissend / daß jene zu dem Ausübung erforderlich / leicht zugeben. Wann aber / und von wem / solche ausgefunden worden / kan man so eigentlich nicht sagen. Einige wollen die Erfindung der Zeichen-Kunst dem Gygi Lydio in Egypten / da er bey dem Feuer um seinen Schatten mit der Kohlen die erste Umrisse an der Wand tentiret / (*bes. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. Vorr. *pag.* 2. und *pag.* 12. im 1. Cap. das 1. Buch.) einige dem Philocli Ægyptio, einige dem Cleanthi von Corintho, (*vid. Franc. Jun. Catal. Pict. pag.* 27. *&* 238.) nach des Plinii Angeben / einige dem Cratoni Syconio (*vid. ibid. pag.* 56.) zuschreiben. Darauf Cleophantus zu Corintho angefangen solche Risse nur mit einer Farbe auszumachen / (*vid. Fr. Jun. Catal. Pict. pag.* 53. *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. 1. Cap. *pag.* 13.) andere aber dann mit mehrern Farben auszuputzen / (*Jun. ibidem pag.* 36.) woraus die Mahlerey ihren Ursprung genommen. Diese ist hernach bey immer bekommender neuen Verbesserung je mehr und mehr gestiegen / da die ältesten Mahler / z. E. Higiænon, Dimias und Chatmas die Contrefaite mit einer Farbe zu exprimiren / Eumarus von Athen alles wie es in die Augen fället nach dem Leben abzubilden / Cimon, von Cleone bürtig / die Verkürtzungen der Figuren / die Bilder im Profil, die Zusammenfügung der Glieder am menschlichen Leib / auch in Gewanden und Kleidungen die Falten und Nunstein anzugeben am ersten sich bemühet. (*Vid. Fr. Junii Cat. Pictorum p.* 52. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *I.* Buch 1. Cap. *p.* 13. 14.) Ferner Apollodorus von Athen die Schatten von den Cörpern recht vorzustellen / und die Farben wohl zu mischen, (*Fr. Jun. Cat. Pict. pag.* 24.) Parrhasius die Lineamenta vom Gesichte / die Nettigkeit in Haaren / ja in allen eine wahre Symmetrie, (welcher Lysippus und andere von denen nachfolgenden gar fleißig nachgegangen /) anzubringen sich am ersten bestissen / (*Fr. Jun. de Pict. veterum Lib. III. cap. II. pag.* 162. *Id. in Catal. Pict. pag.* 142.) und so weiter, bis endlich Apelles sich hervor gethan / der die Mahlerey durch seine Geschicklichkeit und Fleiß mehr als alle zuvor / in die Höhe gebracht / daß ihme auch keiner von seinen Nachkommlingen übertragen gewesen. (*Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *I.* Buch. 4. Cap. *pag.* 31.)

(cc) Bes. oben in dem ersten Theil *pag.* 153.

(dd) Gualtherus Hermin. Rivius vergleichet in den Anmerckungen des von ihme in das Teutsche übersetzten Vitruvii *p.* 22. unsern Künstler hierinnen gar wohl mit einem alten Mahler in Griechenland / dem Pamphilo, des Apellis Lehrmeistern / als der ebenfalls anwiese / wie einem jeden der Zeichen-Kunst und Mahlerey Beflissenen / da die Mathesis mit solchen Künsten auf das nützlichste verknüpffet wird, die Arithmetic und Geometrie zu verstehen eigentlich zukomme / (*Conf. Gerh. Joh. Vossius de 4. art. pop. pag.* 62. *Fr. Jun. Cat. Pict. p.* 23.) daherro obbemeldter Rivius (in dem dritten Buch von rechten Grund des künstlichen Mahlens *pag.* 13.) wiederum gar wohl erinnert / daß / weil den Mahlern / die in solcher Kunst (als in der *Geometrie*) unerfahren / alles schweer und unverständlich ist / sie sehe vonnöthen hätten / daß sie am ersten in dieser Kunst guten Verstand haben mögten, welche Erinnerung annoch allen heut zu Tags / die sich auf das Zeichnen und Mahlen appliciren / zu einer guten Lehre dienen kan.

(ee) Bes. hiervon dessen A. 1569. zu Venedig in Folio in Italiänischer Spraach *edirte Perspektiv. pag.* 178.

(K) Bes.

nehmer Mahler die Gröſe eines Glieds zu einem Crucifix, das jener aus Holtz geſchnitzt, dieſer aber gemahlt in ſeiner gehörigen Gröſe nach ſelbigen vorſtellen mögte, vorgabe, ſolch ſein Werck mit dem andern, (ff) als man beede Stücke auf einander geleget, auf das genaueſte correſponditend, gar fertig überreichen kundte. (gg)

Er war über deme in Teutſchland der erſte, der die Perſpectiv-Kunſt in die Höhe, und durch etliche von ihme am erſten angegebene Organa, (hh) zu noch weiterer Aufnahm der Zeichen- und Mahler-Kunſt, (ii) auch aus mathematiſchen Gründen, in eine ſchöne Ausübung brachte, welcher Inſtrumenten ſich hernach viele, abſonderlich einige Italiäner, als Daniel Barbari und Ignatius Dantes, (kk) gar trefflich bedienet, dabey noch andere Künſtler verſchiedene Organa von dergleichen Art aus der Düreriſchen Structur produciret.

Zuletzt brachte auch noch unſer Dürer die Zeichen- und Mahler-Kunſt, ebenfalls mit Zuziehung der Mathematique, am erſten, durch gewieſe Reguln in ein ordentliches Syſtema, (ll) welches er nach deme denen Künſtübenden zum beſten noch weiter auszuführen und mit einer beygefügten Dedication an ſeinen ſonderbaren Gönner, Herrn Bilibaldum Pirckheimerum, zum Druck zu befördern geſonnen war, da nun jener dieſes zu bewerckſtelligen ſuchte, fande ſich gantz unvermuthet das Ende ſeines Lebens ein, deßwegen auch das gefaſſte Intent nicht mehr zu einigen Effect gelanget.

Endlich gereichte auch Dürern neben obbemeldten herrlichen Ausübungen ſein beykommendes beſonderes Naturel in der Zeichen- und Mahler-Kunſt, zu einem groſen Vortheil und vielen Bewunderung, da er verſchiedenes, was andere nicht nach zu thun vermogten, præſtirte, als z. E. von freyer Hand, entweder mit der Feder oder dem Penſel eine gerade Linie und einen Circkel ſo accurat ziehen kundte, das andere vielmehr mit Beyhülffe eines Linials und Zircels erſt thaten, (mm) ſonſten aber auch eine ſolche Geſchicklichkeit hatte, (nn) daß er gleich alles, was ihme einfiele, ohne etwas zu corrigiren, auf das Papier hinzeichnete, ſo gar auch das, was er mahlte, ohne dem geringſten Entwurff mit der Kreiden, auf das richtigſte darſtellte, ja faſt jeden Penſel ſo beſonder dabey zu tractiren wuſte, indeme er die ſubti-

(ff) Beſ. *M.* Dan. Schwenters *III.* Theil der *Mathem.* und *Phyſ.* Erquickſt. *pag. 220.*

(gg) Allhier mag unſer Dürer auch mit Phidia, einem gar berühmten Mahler und Bildhauer von Athen, in eine Vergleichung kommen / der ebenfalls, nachdeme Melampus die Fundamenta von der Symmetrie am erſten gezeiget / (*Fr. Jun. Car. Pict. pag. 119.*) aus einem vorgegebenen Glied die Gröſe des gantzen Cörpers richtig dargeſtellet. Es bezeuget Lucianus in Hæreſ. daß er / als man zur Probe ihme eine Klaue von einem Löwen vorgegeben / die eigentliche Gröſe deſſelben aus ſeiner gefunden / daher dann das Sprichwort, ex ungue Leonem, entſtanden. (Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *I.* Buch *I. Cap. pag. 16.*) Ein gleiches hierinnen hatte auch Dürer gar wohl præſtiren können / der ebenfalls der Symmetrie, wie ſolche ſich bey allen äuſſerlichen Theilen der Thiere / abſonderlich der Pferde / ergiebet / ſehr fleiſſig obgelegen / und vieles davon geſammlet / welches aber / ehe es noch gar zum Stand gekommen / zu ſeinem groſen chagrin verlohren gegangen. (*Conf. Joach. Camerarii Pref. Operis Dur. de Symetr.*)

(hh) *Vid. Joh. Fr. Nicronis Thaum. opt. p. 193.* Joh. Faulhabers *Geom.* und *Perſp. Inventionen. pag. 51. M. Dan.* Schwenters *Geometrie* in der Vorrede des *II.* Theils deſſen *Mathem.* Erquickſt. Stunden. *pag. 251.*

(ii) Daß die Perſpectiv zu mehrerer Vollkommenheit dieſer Künſte diene / bezeugen unter vielen der berühmte Aſtronomus, Tycho de Brahe, (*in Progymnaſ. Lib. I. pag. 766.*) *Ambroſ. Rhodius in Pref. Optica*; *Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Theil, *III.* Buch 15. Cap. *pag. 89. &c. &c.* Dahero dann die anagrammatiſche Vorſtellung / wann aus dem Wort Perſpectiva, Pes picturae heraus gebracht wird / hierdurch ihre Nichtigkeit auch um deſto mehr erreichen mag.

(kk) *Vid. Caſp. Schotti Magia univ. Nat. P. I. Lib. III. pag. 139. La Pratica della Perſpettiva di Dan. Barbaro p. 191. La Proſpettiva pratica di Jac. Barozzi da Vignola pag. 56. 57. &c.*

(ll) *Vid. Præf. Joach. Camerarii in Op. Dur. de Symmet. hum. corp. Georg. Adamum in vitis Philoſ. p. 70. Voſſ. de Scient. Mathem. pag. 63. & 423. Freh. Theat. vir. erud. pag. 1440. Wagenſ. de Civ. Norib. pag. 151.*

(mm) *Vid. Joach. Camer. Pref. in Op. Dur. de Sym. corp. hum. Georg. Adam. de vitis Phil. pag. 71. Zoving. Theatr. Vol. 2. Lib. I. pag. 1643.*

(nn) Hievon dienet auch noch, was nach des Phil. Melanchthonis Relation aus des *Joh. Manlii Loc. comm. pag. 204.* beyzubringen / daß, als Kayſer Maximilianus der I. etwas, das Dürer mahlen ſollte, mit einer Reißkohlen entwarff / und ſolche dabey zum öfftern brache, ſelbiger doch beſtens damit zurecht kommen kundte / daher der Kayſer den Dürer gefragt / warum ihme dergleichen nicht begegnete / darauf aber dieſer lächlend antwortete: Ich wollte nicht / daß E. M. ſo künſtlich mahlen könten als ich / dadurch er zu verſtehen gabe wie er darinnen beſſer erfahren und dieſes ſein Beruff wäre / der Kayſer aber höhere Sachen zu beſorgen hätte.

(oo) Die

subtileste Linien und Haare damit machte, welches ihm kein Mahler, auch nicht der berühmteste in Italien, gleich thun kundte. (oo)

Hierdurch gelangte Dürer zu einer so grosen Perfection, daß er die schönste Zeichnungen und herrlichste gemählte Stücke, als Contrefaite, Historien und anderes, der Natur gantz gemäs, (pp) so wohl mit Wasser- als Oel Farben (qq) auf Holtz, Tuch, dem Gemäuer, Pergament und Papier richtigst darzustellen vermogte. (rr)

Dabey war unser Künstler ebenfalls habil das Form-schneiden, (ll) welches sein Lehrmeister, Michael Wolgemuth, zuvor zimlich ausgeübet, in einen noch bessern Stand zu setzen, welches er auch in viererleyen Wercken und sehr vielen einzeln Holtzschnitten rühmlichst erwiesen, da er um A. 1509. von jenen die Offenbarung S. Johannis mit dem Titul von 15. halben Bögen; A. 1510. die grose Passion samt dem Titul von 13. halben Bögen; A. 1511. die kleine Passion mit dem Titul-Blat von 37. Stücken, auch in eben dem Jahr das Leben Mariæ mit dem Titul von 20. Blättern, dann eine grose Menge einzler Stücke, die über 200. sich belaufen, (tt) an das Liecht gebracht. Unter den letzten findet man, als die gröste und considerabelste Stücke eine grose Ehren-Pforte, die man zu Nürnberg A. 1515. Kayser Maximiliano I. aufgerichtet, wie auch einen Triumph-Wagen, welchen Herr Bilibaldus Pirckheimerus eben diesem Kayser zu Ehren ausgesonnen, (uu) und hernach unser Dürer in dem grosen Saal des Nürnbergischen Rath-Hauses nebst andern Sachen gar geschickt abgemahlet. (xx)

Die

(oo) Dieses zielet auf dasjenige / was sich mit Bellino, einem berühmten Mahler zu Venedig / und mit Dürern, als dieser einsten da war, zugetragen; wie nemlich Dürer / als jener einen Pensel / mit dem er die Haare und zwar viele auf einmahl auf das subtilste machte, zu einem Geschenck und Andencken von ihm begehrte / solchigem alle seine Pensel / die er hatte / hingereichet / sagend / daß er einen oder alle nehmen mögte / weil er mit einem jeden solches præstiren könte / gleichwie er auch in der That / da er einen nach Belieben heraus nahm / es bewerckstelligte, worüber Bellinus sich höchstens verwunderend antwortete: Wie er dieses wohl niemahl, wann er es nicht mit Augen selbsten gesehen haben würde / sollte geglaubt haben / dann kein Künstler in der Welt anzutreffen / der solches so herrlich effectuiren könte. (*Vid. Joach. Camerarii Præf. ad Opus Dureri de Symmetria corporis human. Freb. Theatr. Viror. erud. pag. 1439. Conf. quoque D. Joh. Valent. Andreæ Seleniana Augustal. pag. 510.*)

(pp) Philippus Melanchthon meldet (in der 47. *Epist. Lib. I.* welche denen Epistolis Erasmi in der Londischen Edition mit beygefüget worden) daß Dürer von sich gesaget, wie er in seiner Jugend die bunden Mahlereyen / und die vielen vorstellen / geliebet, nachdeme er aber zu mehrern Jahren gekommen, habe er vielmehr auf die Natur gesehen / und die Simplicität in acht genommen.

(qq) Zur gröstern Beständigkeit der Mahlereyen / da man zuvor, auch von denen ältesten Zeiten her / nur mit Wasser- und Gummi-Farben gemahlet / (bey *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 66.*) die auf so viele Secula, wie die Erfahrung gelehret / nicht haben dauren können / dienet die neuere vortreffliche Erfindung, daß man die Oel-Farben hierzu auch zu gebrauchen angefangen. Rem præclaram & Tabulis in æternum conservandis inventam esse sagt Guicciardinus (*in Descript. Belgii pag 4.*) Der Erfinder von dergleichen Farben war ein berühmter Niederländischer Mahler / Johann von Eyck, zu Brügg in Flandern / der um A. 1410. unter der Regierung Kaysers Sigismundi, wie die Farben auch mit Oel zu temperiren und damit zu mahlen gar nützlich angegeben. (*V. Vit. de' Pittori da Giorg. Vasari T. I. Cap. XXI. p 49. Guicc. Descr. Belg. pag. 114. 115. Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 66.* und *II.* Theil, *III.* Buch 1. Cap. *p. 213. 214.*) Selbiger hat hiervon gar schöne Tafeln so wohl nach Italien verschicket / als noch mehrere andere mit seinem Bruder Huberto von Eyck, der ihme in allen hülfliche Hand geleistet / in Niederland hinterlassen.

(rr) Wegen der Vortrefflichkeit der von Dürern ausgefertigten Stücke / legte ein und anderer Gelehrter in einer poetischen Vorstellung demselben ein unvergleichliches Lob bey: Caspar Velius rühmet unsern Künstler bey einer gemahlten Tafel / auf welcher Adam und Eva (*vid. M. D. Omeisium de claris Norinberg. pag. 21.*) zu finden / und ein Engel seine Bewunderung darüber folgender Gestalt verführen läßet: (*Vid. Petri Baylii Dict. hist. & crit.*)

Angelus hos cernens, miratur, dixit: ab Horto
non ita formosos vos ego depuleram.

Und Jacobus Boissardus erhebet unseres Dürers Gemählde ebenfalls sehr hoch, sagend:

Quæ tibi pinguntur Tabulis spirantibus, illa
vivere, & exerto, credimus, ore loqui.

Endlich ein anderer:

Durerus natura opifex prope doctior ipsa.

(ll) Von Erfindung dieser Kunst ist oben *pag. 181.* in der Anmerckung bey / verschiedenes zu ersehen.

(tt) Quadens Herrlichkeit Teutscher *Nation p. 429. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil, *III.* Buch. 3. Cap. *pag. 225.*

(uu) *Vid. Bilib. Pirckheimeri Opera politica, historica &c. Francof. A. 1610. in Folio. p 175. & 191.*

(xx) *Vid. Wagenf. de Civ. Norib. Comment. p. 103.* Baumeister *Acad.* des gröfnesten Ritter- und Patrici. *pag. 99.*

(yy) Die

Die Kunſt in Kupffer zu ſchneiden oder zu ſtechen, (yy) triebe ebenfalls Dürer, da er ſeinen vermeynten Lehrmeiſter, Martin Schön in Colmar, zu einen guten Vorgänger hatte, ſehr hoch, gleichwie ein jeder Kunſt-Verſtändiger ſolches aus deſſen Wercken, indeme er ſo wohl die Paſſion von 16. Blättern als auch mehr dann 100. einzele, groſe und kleine zuſammen, unter welchen noch bey 5. nicht gar ausgemacht ſind, in Kupfferſtichen exhibiret, (zz) genugſam erſehen kan.

In der Radier- oder Etz-Kunſt auf Kupffer, (a) auch auf Eiſen, wieſe gleichfalls Dürer in verſchiedenen Stücken, die er, von A. 1515. an, gemacht, wie er darinnen auch einen groſen Künſtler abgegeben. (b)

Dieſer Kunſt-Fleiß des Dürers gabe auch andern in den folgenden Zeiten Anlaß, nachdeme ſeine Abdrucke durch gantz Europam häuffig verkaufft worden, (c) daß ſie mit mehrern Eiffer, als zuvor, auf ſolche Künſte ſich applicirten, und jene zu einem Muſter annahmen, abſonderlich aber die Italiäner, die ſich vor andern hierinnen zeigen wollten, als ſie ſahen, wie in ſolchen die ſchönſte Inventiones, herrlichſte Proportiones und die wahre Perſpectiv angebracht, vornemlich aber bey den Bildern die Gewandte und dern Falten mit einer gar ſchönen Art angegeben worden, (d) ihn in allen ſehr fleißig imitirten, (e) ja wohl einige von jenen gar gantze Bilder und faſt völlige Hiſtorien nachmachten, wie dann auch einer, Namens Marc' Antonio, als er zu Venedig deſſen in Holtzſchnitten A. 1510. edirte kleine Paſſion zu kauffen bekame, dieſelbe unter den Dürer'ſchen Namen zu Kupffer brachte, und verkauffte, deßwegen auch Dürer A. 1517. ſo bald er einen Abdruck davon erhielte, dorthin reiſte, und ſich bey der Republic, weil er Kayſerl. Privilegia hierüber hatte, beſchwerte, worauf er ſo viel erlanget, daß ſein Name in der Copie des Marc' Antonio muſte ausgethan werden. (f) Immittelſt kundte ihn doch keiner, ungeachtet ſo

(yy) Die Kunſt / die Figuren in Holtz zu ſchneiden und abzudrucken / hat auch denen teutſchen Künſtlern Anlaß gegeben / eben dergleichen auf dem Kupffer zu teneiren. Dieſen Verſuch hat am erſten bald nach Erfindung des Form-ſchneidens gantz glücklich in das Werck geſtellet / Frantz von Bocholt / aus dem Hertzogthum Bergen / der anfänglich ein Schäffer ſoll geweſen ſeyn. Nach dieſem folgte Iſrael von Meckenich / aus der Eiffel gebürtig / (beſ. Quadens Herrlichkeit der teutſchen *Nation. pag. 426.*) oder wie andere ihn nennen / Iſrael von Mecheln oder Mechen. (*Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 1. Cap. *pag. 219.*) Darauf kame Martin Schön / der dieſe beede in der Kunſt übertraffe. Hieben irret Vaſari ſehr / daß er die Erfindung des Kupffer-ſtechens dem Andr. Mantegna, der ſelbiges in Rom erſt nach A. 1500. auszuüben angefangen / zueignen will / (*vid. ejusd. Vit. Pict. P. III. Vol. pr. pag. 399. 300.*) da die Teutſchen ſchon lange Zeit zuvor / ja faſt eher als Mantegna gebohren worden / (beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch. 4. Cap. *pag. 77.*) ſolches getrieben / (beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch. 23. Cap. *pag. 204 205.* und *III.* Buch 2. Cap. *pag. 218. 219.* auch des zweyten Haupt-Theils *II.* Buch *pag. 79.*) daß alſo der Ruhm dieſer Erfindung denenſelben billich bleiben mag. (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler ꝛc. *pag. 202.*)

(zz) Quadens Herrlichkeit teutſcher *Nation. pag. 428. Joach. v Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 1. Cap. *pag. 225.*

(a) Dieſe Kunſt / da man mit einem ſpitzigen Steffel / auf denen mit einem Grund überzogenen Kupffer-Platten / die Figuren reiſet oder radiret / alsdann ſolche mit einem Eſwaſſer einfreſſen läſſet / daß davon auf Papier ſehr viele Abdrücke können gemacht werden / iſt als eine fertigere und leichtere Manier / dann diejenige mit dem Grab-ſtichel, erſt nach dem Kupffer-ſtechen erfunden worden / (beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Theil. *II.* Buch. 6. Cap. *pag. 49 50.* und den *II.* Theil. *II.* Buch 21. Cap. *pag. 208.*) die Dürer, wo nicht als der erſte / doch einer von den erſten / nach A. 1512. in Teutſchland ſehr bekande gemacht. Allhier begehet obbemeldter Vaſari wieder einen Fehler / wann er (*in Vit. Pict. P. III. Vol. pr. p. 309.*) vorgiebet / wie ſein Landsmann / Franceſco Parmegiano, mit dem Ätzen in Kupffer / ſo erſt A. 1530. geſchehen, den Anfang gemacht habe / da doch ebenfalls ſolche Kunſt ſchon lang vorhero in Teutſchland bekandt geweſen. (Beſ. *Joach. v. Sandr. II.* Theil. *II.* Buch. 23. Cap. *pag. 204. 205.* und in *III.* Buch 2. Cap. *pag. 218. 219.* der Teutſchen *Acad.*)

(b) *Joach.* von *Sandr. ibid. pag. 219.* Unter den Düreriſchen einzeln Kupfferſtichen wird das Kupffer von dem Euſtachio vor vielen andern wegen ſeiner Vortrefflichkeit in Conſideration gezogen. (*Vid. Valent. Andrea Selen. Auguſtal. pag. 200. 308. 312.*)

(c) Dieſes confirmiret Joh. Cochlæus (in ſeinem *Comp. ad Geogr. Pomp. Mela Cap. IV.*) da er meldet: Opera Dureri longiſſimè mittuntur, quippe extant figuræ Paſſionis Domini (quas ipſe depinxit in æs incidit atque impreſſit) adeò ſubtiles ſane atque ex vera Perſpectiva efformatæ ut Mercatores ex tota Europa emant ſuis exemplaria pictoribus.

(d) *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Theil. *III.* Buch 12. Cap. *pag.* 82. auch des *II.* Haupt-Theils *III.* Buch *pag.* 20.

(e) *Idem* im *II.* Th. *III.* Buch 1. Cap. *p. 222. 223.*

(f) *Vite de' Pittori di Giorg. Vaſari. P. III Vol. 1. pag. 302. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch 23. Cap. *pag. 205. III.* Buch. 2. Cap. *pag. 219.* und 3. Cap. *pag. 223.*

(g) Von

ſo viele Künſtler ſeiner Manier nachgefolget, übertreffen, deßwegen auch der ſonſten hochberühmte Künſtler, Michael Angelo Buonarotti, (g) alle Dürerſche Gemählde und Kupffer, die er hat bekommen können, aus Neid ſoll zerriſſen und verbrannt haben. (h)

Ferner machte auch Dürer, nachdeme er die Poſier-Kunſt (i) ebenfalls ſtattlich ausgeübet, ſeine Application auf das Bildhauen, und verfertigte ſowohl groſe als kleine gantz und halb-erhabene Bilder aus Holtz und Stein, wie man es haben wollte, ſo meiſterhafft, daß es ihm wohl keiner, der von dieſer Profeſſion war, zu ſeiner Zeit bevor thun kundte. (k)

Endlich ermangelte er auch nicht, ſeine groſe Geſchicklichkeit auch im Eiſen-ſchneiden (l) zu zeigen, welches eine und andere von ihm hinterlaſſene Schauſtücke, auf denen man z. E. das Bildnis Lutheri auf zweyerley Art, dann wie ſelbige ſeinen groſen Wohlthäter, Herrn Pirckheimer, abmahlet, (m) findet, annoch genugſam an den Tag legen.

Bey ſo vielen herrlich ausgeübten Künſten erwarbe ſich Dürer überall einen ſo groſen Namen und beſondere Hochachtung, daß nicht allein alle Kunſtverſtändige ihn vor einen der gröſten Künſtler hielten, (n) ſondern auch verſchiedene Potentaten deßwegen gnädigſt anſahen, dabey ihn auch ſeine ſchöne Leibes Gaben (o) ſehr recommendirten: Es lieſe aber abſonderlich Kayſer Maximilianus I. viele Gnaden-Bezeugungen gegen Dürern ſpühren, da ſelbiger mit ihme auf einer Reiſe nach Nie-

(g) Von dieſem Michael Angelo iſt vieles zu finden in dem *II.* Theil *II.* Buch 15. Cap. *pag.* 146. 147. der *Sandr.* Teutſchen *Academie.*

(h) *Vid. D. Wagenſeil. Comment. de Civ. Norib. pag.* 151. *D. Pauli Freh. Theatr. Viror. erud. pag.* 1461.

(i) Daß das Poſieren eher als die Bildhauerey geweſen / giebet nicht ſo wohl das Zeugnis des Plinii (*Lib. XXXIV. cap.* 7. *Franc. Jun de Pict. vet. Lib. II. cap.* 8. *pag.* 115.) als die Beſchaffenheit ſolcher Kunſt gar leicht zu erkennen. Die Kunſt zu poſieren ſoll Rhœcus und Theodorus in der Inſul Samos, dann aber die Figuren aus Thon zu formiren / Dibutades, ein geſchickter Hafner zu Corintho / erfunden haben / (*vid. Plin. Lib. XXXV. Cap.* 12 *& Franc. Junii Cat. Pict. pag.* 75. *&* 191.) da man nach deme auch die Bilder aus Wachs poſieret / welches bey den Alten ſehr gemein worden. (*Vid. Fr. Jun. de Pict. vet. Lib. II. Cap.* 8. *pag.* 103. *& Lib. III. Cap. II. pag.* 288. *&c.*

(k) Dieſes conſtmiret der hochberühmte Herr von *Sandrart* (in der Vorrede *pag.* 5. des *I.* Theils ſeiner Teutſchen *Academie*) und führet unſern Künſtler als ein beſonderes Exempel an / wie aus einem herrlichen Mahler ein unvergleichlicher Bildhauer / niemahlen aber aus einem excellenten Bildhauer ein vortrefflicher Mahler worden / woraus dieſes Mannes Vortrefflichkeit um deſto mehr abzunehmen iſt.

(l) Die Kunſt in Eiſen zu ſchneiden iſt eine ſehr alte Kunſt / die ſchon vor dem Noha / oder zum wenigſten zu des Abrahams Zeiten bekannt geweſen indeme man nicht anderſt als vermöge ſolcher die damahls bekannte Münze der Silberlinge (*Gen. cap. XX. v.* 16.) hat dargeben können / welche alsdann bey den Griechen und Römern in eine gröſere Aufnahm gekommen. (Beſ. Chr. Weigels Vorſtellung der Künſtler *pag.* 210. 211. und 275. 276. *&c.*)

(m) Beſ. Chriſt. Junckers Lutheri gülden und ſilbern Ehren-Gedächtnis. *pag.* 96. 181. 532.

(n) *Vid. Joh. Valent. Andreæ Anguſt. Seleniana pag.* 203. *If. Ballart Acad. des Sciencs des Arts T. II. Lib. VI. pag.* 383. Georgius Vaſari meldet / (in der Lebens-Beſchreibung berühmter Mahler *Tom III. Vol. pr. pag.* 301.) daß wann Dürer von Geburt ein Italiäner geweſen / und ſo zu Rom wie in Teutſch- und Nieder-Land / dem Mahler-Studio obgelegen wäre / man ihn vor den gröſten Meiſter / der jemahl noch in Italien gelebet würde gehalten haben. Noch weiter erthuden ſolchen die Mahler zu Bononien, da ſie ihm / als er einsmahls allda geweſen / den Vorzug vor allen Künſtlern in der gantzen Welt zugeeignet / und geſagt / daß ſie nun deſto lieber ſterben wollten / daß ſie dieſen groſen Mann, wie ſie ſchon lang ſich gewünſchet haben / zu ſehen bekommen. (*Vid. Freh. Theatr. Vir. erud. pag.* 1439. *M. D. Omeiſium de claris Noribergenſibus pag.* 27.) Andreas Montegna, einer von den gröſten Künſtlern zu ſeiner Zeit in Italien / verlangte eifrig Dürern zu ſprechen / er ſtarb aber / da ſelbiger eben auf der Hinreiſe zu ihm nach Mantua begriffen war. (*Vid. Joach. Camerarii Præf. Oper. Durcri de Symmetria corporis humani.*) Zugeſchweigen was die Niederländiſche Künſtler / als er ſie auch einſtens beſuchet / vor groſen Ältim vor ihn bezeiget. Die mehreſten hielten ihn dem Apelli gleich / ja einige jenen noch vor gröſer als dieſen, (beſ. *Gualth. Herm. Rivii* teutſchen *Vitruv.* in der Anmerckung *pag.* 22. Sebaſt. Francken in ſeiner *Chron.*) daher man ſelbigen insgemein den teutſchen *Apellem* benennet (*vid. M.* Schwenters Erquickſt. *pag.* 218. *D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag.* 132. *&c.*) kurtz zu ſagen und mit erſtbemeldten Seb. Francken zu reden: Er war ein Mann von lauter Künſten, dergleichen die Welt kaum getragen / und ob gleich nach deme noch einige zu finden / die ſolchem / in dieſer oder jener einzeln Kunſt, gleich / oder gar übertreffen / ſo wird ſich doch keiner hervor thun / der zugleich in ſo vielerleyen Künſten ſo excellent wie Dürer geweſen /

derland, (p) dann auch sonsten wegen des Zeichnens und Mahlens zum öfftesten um ihn seyn, (q) und allerhand schöne Kunst-Stücke vor ihn machen muste, (r) wofür er jederzeit nächst einem jährlichen Salario eine stattliche Belohnung überkommen: mit deralleichen Gnaden ihme auch nach deme Kayser Carolus V., Ferdinandus, König in Ungarn und Böhmen, der König in Engeland, verschiedene Churfürsten und Fürsten in Teutschland, da er auch vor Sie schöne Stücke verfertigte, in vieler Maase zugethan waren. (s)

Dahero hielte man auch des Dürers Kunst-Sachen, (t) vornemlich aber dessen Mahlereyen, in hohen Werth, (u) welchen man annoch genugsam verspühret, indeme man viele von diesen so wohl in den Galerien und Kunst-Zimmern groser Herren als in den Cabineten verschiedener curieuzen Liebhaber auf das fleißigste, als schöne Kunst-Wercke, noch bishero aufbehalten siehet; (x) ja man suchte auch seine Handrisse, Holtzschnitte, Kupfferstiche, jederzeit mit vieler Mühe auf, und kaufte solche vor ein zimliches Geld, (y) weil alle Kunstliebende sich vor eine Ehre hielten, auch um etwas von diesem unvergleichlichen Mann zu besitzen.

Letztens war noch vor die nutzliche Fortpflantzung und weitere Aufnahm dieser Künste höchstens zuträglich, daß aus seiner Schule auch noch deme verschiedene treffliche Künstler, so wohl fremdde als einheimische, hervor kamen, (z) die noch weiter, was Dürer Gutes an den Tag gegeben, ausbreiteten und beförderten, gleichwie desselben Intent, da er auf die Aufnahm vieler Künste einig und allein bedacht gewesen, auch nicht anderst war, und weil ihn auch die Begierde triebe, um zu erfahren, wie weit es mit Beförderung derselben auch ausserwärts gekommen, thate er A. 1520., als er allbereit etliche Jahr zuvor Italien besuchet, eine Reise über

zumahlen da die Mahler-Kunst / nach Philippi Melanchthonis Aussage, in Ansehung vieler anderer ihme beywohnenden Wissenschafften / nur vor die geringste angesehen wird. (*Vid. Melch. Adami vit. Medic. p. 95. & D. Wagenf. Comm. de Civ. Norib. pag. 152. &c.*)

(o) Joachimus Camerarius beyteret dessen Leibes-Gaben mit schönen Expressionen, wann er (*in Præf. ad Opus Dur. de Symm. corp. hum.*) spricht: Dedit huic natura corpus compositione & statura conspicuum aptumque animo speciosо, quem contineret, sermonis tanta suavitas & lepor erat, ut nihil esset audientibus magis contrarium quam finis &c.

(p) Matth. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. pag. 428.*

(q) Bes. oben die Anmerckung *p. 184.* bey nn. wie auch *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch. 3. Cap. *pag. 224.*

(r) *Vid. Joh. Valent. Andreæ Selen. augustal. p. 280.*

(s) *Conf. Vossius de Scient Math. pag. 423. Freheri Theatr. Vir. erud. pag. 1440. Opera Dureri in fine A. 1604. Arnhemii edita. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 223. 224 228. Joach. Camerarii Præf. ad Opus de Symmetria corp. hum. Alb. Dureri.*

(t) Die Anzahl / wie viel Dürer Zeichnungen, Mahlereyen und Stücke nach der Bildhauer-Kunst gemacht / kan nicht determiniret werden / indeme solche fast durch gantz Europam distr hiret worden. (Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag. 224.*) Von Dürerischen Handrissen / dern Herr von *Sandrart* über 80. besessen / bes. *ejusd.* zweyten Haupt-Theil, *II.* Theil *pag. 89.* der Teutschen *Acad.*

(u) Ein speciales Exempel einer von den mehresten mit sonderbarer Hochachtung angesehener Dürerischen Tafel giebet Vinc. Steinmayr in der Vorrede seines zu Franckfurt An. 1622. von Holtzschnitten edirten Werckes dar, wie nemlich / nachdem Dürer A. 1509. dorthin in das Predigers-Closter eine herliche Tafel / so die Himmelfarth Mariæ vorstellet / verfertiget / dieses Closter deßwegen nicht allein von vielen Künstlern und andern Personen / sondern auch von grosen Herren beständig einen starcken Besuch gehabt habe / da ein jeder selbige mit der gröstem Bewunderung angesehen / und mancher von diesen vor solche Tafel eine sehr grose Summam Geldes / von jenen aber einer nur vor eine Hand / der andere vor einen Fuß / ein zimliches zu geben sich erbotten; (bes. *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *II.* Buch 1. Cap. *pag. 224.*) auch gar aus Italien ein Künstler bloß wegen dieser Tafel eine Reise nach Franckfurt gethan / und selbige mit dem gröstem Vergnügen lange Zeit betrachtet habe / welches einen besondern Æstim, den ein ausländischer Künstler vor unsern Dürer und seine Geschicklichkeit bezeuget / genug zu erkennen giebet. (Bes. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. p. 429.*)

(x) Die considerabelste Dürerische Stücke sind vor andern in Wien / Prag / München und Nürnberg anzutreffen. (Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 223. 224. 225.*)

(y) *Ibid.* in der *Sandr. Acad. pag. 223. 224. 225.* Quadens Herrlichkeit teutscher *Nation. p. 428.*

(z) Man glaubet vor gewiß, (bes. Quadens Herrlichkeit teutscher *Nation. pag. 430.*) daß unter der Zahl der Lehrlingen / die nach Nürnberg zu Dürern gekommen Hans von Kulmbach (*Joach. von Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.*) Adam Altdörffer von Regenspurg / Heinrich Altegraf von Soest aus Westphalen / der sich eine geraume Zeit zu Nürnberg aufgehalten / (*Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *pag. 224.* und des zweyten Haupt-Theils *II.* Th. *pag. 70.*) Hanns Bircknmayr von Augspurg / (*Ibid. pag. 232.*) Matthäus Grünewald von Aschaf-

Digitized by Google

über Franckfurt und Cölln, nach dem andern Siz der berühmteſten Künſtler, in die Niederlande, mithin in denjenigen, was ſein Abſehen war, ſich allorten um. (aa) Auf dieſer ſeiner Reiſe wurde er allenthalben, abſonderlich aber zu Antwerpen von denen Künſtlern, freudig empfangen, und allda von etlich hundert Mahlern prächtig aus Silber cracfiret. Zu Brüſſel geriethe er mit dem berühmten Eraſmo Roterodamo, dann zu Leyden mit dem groſen Künſtler, dem Luca von Leyden, (bb) den zu ſehen und zu umarmen, (cc) weil Dürer vor ihn jederzeit eine beſondere Hochachtung ſeiner Kunſt wegen hatte, ſich ſolcher eine groſe Freude machte, in eine gar angenehme Bekandtſchafft. Nachdeme er nun ein Jahr herum gereiſet, begabe er ſich wieder nach Nürnberg, und lag ſeinem Kunſt-Fleiß, wie zuvor, eifrig ob, da er auch erſt hernach ſeine mathematiſche Wercke zum Druck beförderte, jedoch ſelbige nicht gar dabey zum Stand brachte, (dd) indeme ihn unvermuthet eine auszehrende Kranckheit und bald darauf der Todt übereilete, (ee) welcher den 6. April A. 1528., als er noch nicht gar das 57. Jahr zurück geleget, denen menſchlichen Gedancken nach, noch allzu früh erfolgte, und bey ſeinen guten Gönnern und Freunden, vornemlich aber bey Herrn Bilibaldo Pirckheimero, (ff) ein groſes Trauren, wie auch bey denen Kunſtliebenden vieles Bedauern erweckte. Man lieſe zum Andencken aus Metall folgende kurtze Inſcription auf ſein Grab, dahin man ihn rühmlich gebracht, (gg) richten. Mem. Alb. Dur. Quicquid Alberti Dureri mortale fuit, ſub hoc conditur tumulo, emigravit VIII. Id. Aprilis MDXXVIII. |=D| welcher erſt nach anderthalb verfloſſenen Seculis A. 1681. der vortreffliche Herr Joachim von Sandrart, um dieſen groſen Künſtler auch mit einem gebührenden Lob auf ſeinem Grab-Stein zu beehren, ſo wohl eine Lateiniſche als Teutſche folgenden Inhalts gleich unten daran in Metall gegoſſen beygefüget: Vixit Germaniæ ſuæ decus ALBERTUS DURERUS, Artium lumen, Sol artificum, Urbis patriæ Nor. Ornamentum, Pictor, Calcographus, Scalptor, ſine exemplo, quia omniſcius, dignus inventus exteris, quem imitandum cenſerent; Magnes Magnatum, Cos ingeniorum. Poſt ſeſquiſeculi requiem, quia parem non habuit, ſolus hic cubare jubetur. Tu flores ſparge Viator. A. R. S. MDCLXXXI. opt. mer. F. cur. J. de S.

Hier

Aſchaffenburg / (beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Haupt-Theil. *II.* Theil. *III.* Buch 5. Cap. *pag. 236.* auch des zweyten Haupt-Theils *II.* Theil. *pag. 89.*) Johann Schorel / ein Holländer / (*ibid. pag. 246.*) der hernach des Pabſts Hadriani VI. Mahler und Architectus worden, (*vid. Guicciard. Deſcr. Belg. pag. 116.*) geweſen. Von den Nürnbergern werden als Diſcipel des Dürers erkennet / Jacob Binck / Georg Penz / Sebald Böhem / Hanns Schäuffelein, (beſ. Quadens Herrlichkeit teutſcher *Nation pag. 430.*

(aa) Beſ. die offtbemeldte *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *pag. 225.*

(bb) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 6. Cap. *pag. 238. 239.*

(cc) Quadens Herrlichkeit der teutſchen *Nation. pag. 428. Ibid. Sandr.* Teutſche *Acad.* 3. Cap. *pag. 225.*

(dd) Beſ. oben in dem erſten Theil dieſes Wercks *pag 153. 154.* hievon ein mehrers.

(ee) Georg Hartmann / der belandte Mathematicus, (beſ. oben im erſten Theil *pag. 56. 57.*) giebet in einem Schreiben an Bückhern daß Dürer ſo zeitlich geſtorben, einig und allein deſſen zanckſüchtigen und geizigen Frauen die Schuld / welche ihn, als einen vorhin fleißigen Mann / zu noch mehrern Arbeit / ungeachtet er noch gute Mittel / da er bey 6000. Gulden werth hinterlaſſen / (beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag. 229.*) und kein Kind gehabt, um vor ſie noch mehr Geld zu verdienen / unaufhörlich angetrieben / Erat ſi quid omnium in Durero quod vitio ſimile videretur, unica infinita diligentia & in ſe quoque inquiſitrix (*uxor*) parum æqua, ſagt Joach Camerarius *in Præf. Symmetria partium corporis hum. à Durero edita (Conf. D. Joh. Valent. Andreæ Selen. Auguſt. pag. 309. 310.*) wodurch ſie eine ſo groſe Kümmernis bey ihm erweckte / daß er je mehr und mehr an Kräfften abgenommen / zuletzt aus gedorret / und dann ſein Leben / wie auch vielen Verdruß / dabey gehabt. (Beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag. 225.* und *228. 229.* Ereptus eſt Durerus morte placida, illa quidem & optabili, ſed profecto, noſtro judicio, præmatura, ſagt ebenfalls Joach. Camerarius in vorbemeldter Præfation der lateiniſchen Edition de Symmetria.

(ff) *Vid. ejusd. Opera politica, hiſtorica, &c. Francof. A. 1610. in Fol. pag. 399.*

(gg) Unſer Dürer iſt nicht / wie einige Scriptores angeben / (*vid. D. Joh. Valent. Andreæ Seleniana Auguſtal. pag. 303. 311. & 319. 320.*) ſo arm geſtorben / daß man ihn ſumtibus publicis hätte laſſen müſſen begraben / dann er nach des obbemeldten Georg Hartmanns Zeugnis bey 6000. Gulden am Vermögen hinterlaſſen / und alſo Mittel genug gehabt / welche die Leich-Unkoſten compenſiret.

Hier ruhe Künſtler Fürſt! du mehr als groſer Mann!
In Viel-Kunſt hat es dir noch keiner gleich gethan.
Die Erd war ausgemahlt der Himmel dich jetzt hat,
Du mahleſt heilig nun dort an der GOttes Stadt.
Die Bau-Bild-Mahler-Kunſt, die nennen dich Patron,
Und ſetzen dir nun auf im Todt die Lorbeer-Cron.

Ludwig Krug,

Ein Goldſchmidt, des obbemeldten Hanns Krugs, des ältern, (hh) Sohn, war nicht allein in allem, was zu ſeiner Profeſſion erforderlich war, ſondern auch in mehrern Künſten, als in Mahlen und Kupffer-ſtechen, (da man noch verſchiedene ſaubere Stiche von ihme bey einigen Kunſtliebenden findet) in Stein- und Eiſen-Schneiden, wie auch in Darſtellung allerhand aus getriebenen Silber verfertigten Kunſt-Brunnen, ein ſehr geſchickter Mann. Starb nach A. 1535.

Hanns Jamnebach,

Ein Goldſchmidt, wurde von allen, die zu ſeiner Zeit mit Silber und Gold, auch mit Scheidung der Metallen und probieren umgiengen, wegen der beſondern Wiſſenſchafft, die er in der Probier-Kunſt hatte, und davon vieles in einem gedruckten kurtzen Unterricht zeigte, vor einen gar habilen Mann gehalten, dahero ſie auch ihn immer zu Rath zogen, welcher ihnen nach Wunſch, und mehr vor ihren als ſeinen Vortheil, auf den er wenig geſehen, jederzeit zu Theil worden. Starb gegen 1540.

Hanns Spring in Klee,

Ein Illuminiſt, gelangte im Zeichnen, Mahlen, Illuminiren, auch in Formſchneiden, (ii) indeme er bey Albrecht Dürern, dem groſen Künſtler, im Haus zu wohnen und dabey vieles von ihm zu erlernen die erwünſchteſte Gelegenheit hatte, ſo weit, daß er von jederman vor einen geſchickten Künſtler gehalten wurde. Starb um A. 1540.

Hieronymus Gärtner,

Ein Künſtler, war erſtlich in kleinen ſubeilen Wercken zu ſchneiden und allerhand künſtliche Sachen zu ſchnitzen trefflich geübt. Er ſchnitte unter andern aus einem Stücklein Holtz, das einen Finger lang war, eine Weichſel oder Kirſche mit dem Stiel, und zugleich auf jene eine Mücken, und zwar ſo natürlich als wann ſie lebte, vornemlich aber ſo man ein wenig daran bliſe, daß ſich die Flügel und Füſſe bewegten.

Ferner gab er in der Bau-Kunſt durch allerhand ſchöne Proben an den Tag, wie ſehr wohl er auch hierinnen verſirt geweſen, deßwegen viele Churfürſten und Fürſten ihn zu ſich kommen lieſen, und ſich ſeines guten Raths bedienteten.

Es war auch ſeine Experienz in Waſſerleitungen zu führen und Waſſer-Werke anzuordnen gar ſtattlich; vermöge ſolcher richtete er dem Churfürſten von Maynz einen groſen ſpringenden Brunnen auf dem Schloß zu Aſchaffenburg, dem Verlangen gemäs, an, zu welchen Peter Fiſcher, der ältere, den H. Martinum und das Ertz-Biſchöffliche Wappen aus Metall künſtlich gegoſſen. (kk)

Nächſt

(hh) Von dieſem Künſtler beſ. oben pag. 180.

(ii) Unter deſſen in Holtzſchnitten hinterlaſſenen Stücken ſind die 12. Apoſteln abſonderlich gut.

(kk) Von andern Kunſt-Wercken dieſes Peter Fiſchers iſt unten in dem zweyten Buch dieſes Theils ein mehrers zu finden.

(ll) Herr

Nächſt deme war auch ſein ausübender Fleiß noch in Mechanicis ſehr groß, nach dern Fundamenten er verſchiedene Machinen ausfande: Unter dieſen war eine, die zu vielen Gebrauch dienlich war, abſonderlich conſiderable, da man mit Beyhülfe eines einigen Waſſer-Rads auf ſolcher gar bequem mahlen, ſchleiffen, poliren und mangen kundte. Hiervon hat der Erfinder ein kleines Modell aus Holtz dem König in Engeland, Henrico VIII, nachdeme das Lob von ſeinen Kunſt-Ausübungen auch allda erſchollen, auf deſſen Begehren überſchicket. Er ſtarb den 7. Sept. A. 1540.

Barthel Böhm,

EIn Mahler und Kupfferſtecher, thate ſich in der Mahlerey und ſeinen verfertigten Kupfferſtichen bey einer angebrachten ſchönen Manier nach An. 1520. ſehr hervor, ſo daß viele, die ſelbigen nicht kandten, auch den Namen unter ſolchen Wercken nicht antrafen, ihn mehr vor einen ausländiſchen Künſtler hielten, der aber ein Teutſcher geweſen, und Nürnberg zu ſeiner Geburts-Stadt gehabt.

Bey dergleichen trefflichen Kunſt-Ausübung, wodurch unſer Böhm den Namen eines der beſten Mahler, die zu ſeiner Zeit in Teutſchland zu finden waren, mit Recht verdiente, erwarbe er ſich auch groſer Herren, vor allen aber Hertzogs Wilhelms in Bayrn, Gnade in vieler Maaſe, indeme dieſer ſeine Wercke vor andern in hohen Werth hielte, und von ſelbigem, was nur zu haben war, kauffte, damit aber dieſer Künſtler ſeine Geſchicklichkeit noch zu einen höhern Grad der Vollkommenheit bringen mögte, ſo lieſe ſolchen beſagter Hertzog auf ſeine Unkoſten nach Italien eine Reiſe vornehmen, allwo er ſich noch weiter habilitirte, und dabey nach des Raphaël d' Urbino Zeichnung dem berühmten Künſtler, Marco Antonio, ſo wohl zu Rom als zu Bononien, in Beförderung verſchiedener Kupfferſtiche, die er unter deſſen Namen machte, groſe Dienſte thate.

Er ſtarb nach A. 1540. wider Vermuthen noch in Italien, allda er ſo wohl als in Teutſchland (ll) viele ſchöne Denckmale von ſeiner Kunſt hinterlieſe, welche auch denen Künſtlern in dieſem Land, wegen der beſonder guten Manier, ſehr wohl zu Nutzen gekommen.

Veit Stoß, der ältere,

EIn Bildhauer, A. 1447. zu Cracau in Pohlen gebohren, war neben ſeiner Kunſt auch im Mahlen und Kupfferſtechen wohl geübt. Er machte ſich in vielen Ländern, nachdeme er gegen A. 1500. hin ſeinen beſtändigen Wohn-Platz in Nürnberg genommen, durch ſeine Kunſt-Arbeit gar bekandt und beliebt, daß auch ſelbige bis nach Portugall gelanget, wohin er unter andern vor den König Adam und Eva in Lebens-Gröſe aus Holtz und mit Farben exprimirt, zu vieler Bewunderung, künſtlich verfertiget. Das mehreſte, das ſeine Beſchäfftigung erforderte, waren die aus Holtz gar ſchön geſchnittene, ſo wohl kleine als groſe, Crucifixe, welche er bald dahin bald dorthin zu machen hatte.

Von dieſem Künſtler hat man zu Nürnberg noch ein und anderes zum Andencken aufzuweiſen, als z. E. in der Frauen-Kirch den groſen Altar, den A. 1504. Herr Jacob Weſſer von ihm hat machen laſſen. (mm) Fernet findet man auch noch einen andern von ihm in der S. Salvators Kirche aufgerichtet, überdeme einen aus Holtz trefflich geſchnittenen ſo genannten Engliſchen Gruß, der auf Herrn Antonii

(ll) Herr *Joach. v. Sandr.* hat in dem *II* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 233.* ſeiner teutſchen Academie umſtändig angewieſen/ was dieſer vortreffliche Künſtler an Mahlereyen/ abſonderlich an Contrefaiten, darinnen er vor allen excelliret/ dann aber an Kupfferſtichen in Teutſchland vornemlich hinter laſſen/ allwo man noch weiter nachleſen kan. (Beſ. ferner des zweyten Haupt-Theils *II.* Theil. *pag. 70.* und *III.* Theil *pag. 69.* von beſ. Teutſchen *Acad.*

(mm) *Vid. J. C. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag. 68.*

(nn) Dieſes Kunſt-Werck/ in welchem ſo wohl der Engel als Maria bey 7. Schuhen hin groß iſt/

tonii Tuchers Unkosten A. 1518. verfertiget, und hernach in dem Chor der Kirche zu S. Lorentzen, allwo er noch bis dato anzutreffen, und in der Figur, wie die dritte Kupffer-Tabell zeiget, zu ersehen, aufgehangen worden. (nn) Das considerabelste Werck unter diesen ist noch letztens ein von ihm um A. 1526. aus Holtz geschnittenes groses Crucifixe, das in der Sebalder-Kirche gezeiget, und wegen seiner Kunst hoch geschätzet wird. (oo) Er wurde hohen Alters halber, dann er daselbige auf 95. Jahr gebracht, einige Zeit vor seinem Ende noch blind, (pp) und starb A. 1542.

Hanns von Kulenbach, (qq)

Ein Mahler, legte erstlich den Grund in der Zeichen- und Mahler-Kunst zu Nürnberg bey Jacob Walchen, (*) und begabe sich nach dessen Todt auch noch zu Albrecht Dürern in die Lehre, welchen er nach vielen angewendeten Fleiß so wohl in den Holtzschnitten, deren er unterschiedliche verfertigte, als in seinen Gemählen trefflich imitirte. Ein gutes Denckmahl haben wir noch von ihme, da er in der Kirche bey S. Sebald, wie ihme nach der Dürerischen Manier zu mahlen beliebet, solche an einem kleinen Altar rühmlich gezeiget. (rr) Er starb ungefehr um A. 1545.

Peter Flötner,

Ein Bildhauer, war wegen seiner Kunst, absonderlich um kleine Sachen zu bilden, sehr berühmt. Er schnitte an ein Küh-Horn 113. Gesichter so wohl von Manns- als Weibs-Personen, auch an die Corallen-Zincken unterschiedliche kleine Thiere und Muscheln so künstlich, als wann sie mit daran gewachsen wären. Seine meiste Beschäfftigung war in Stechstein viele schöne Contrefaite, wie auch allerhand kleine Figuren und Historien, dern die Goldschmidte zum treiben und giesen sich zu bedienen pflegten, zu schneiden, indeme selbige, weil sie von guter Zeichnung und Stellung waren, diese Kunstübende gar starck bey ihm suchten. (ss) Er starb den 23. Octobr. A. 1546.

Jacob Elsner,

Ein Illuminist, war zu seiner Zeit, um allerhand Bücher und Wappen-Briefe mit Farben schön auszuzieren, auch das gemahlen Gold am reinesten zu machen, gar wohl bekandt. Starb nach A. 1546.

Johann

ist/ ergiebet sich in einer ovalen Figur / 13. Schuh hoch und 11. breit / auf welcher oben die Cron / 6. Schuh hoch und 11. Schuh breit / stehet. (*Conf. D. Wagenseil. ibid. pag. 66. 67.*)

(oo) Eduard Brown, ein berühmter Engelländer, rühmet auch in seiner Reiß-Beschreibung die Vortrefflichkeit dieses Crucifixes / gleichwie aus dern teutschen Uberseetzung *pag. 66.* zu ersehen ist. Georg Schweigger/ der berühmte Nürnbergische Bildhauer, æstimirte eben dieses wegen der Kunst so hoch / daß er es / so es hätte seyn können / gegen Erlegung eines grosen Stuck Geldes, erkauffet hätte.

(pp) Bes. *Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acad. II. III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.*)

(qq) Dieser Orth soll / wie man sagt / die in dem Marggrafthum Bayreuth sich befindende Stadt Culmbach seyn / allwo dieser Künstler gebohren worden. (Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.*

(*) Bes oben *pag. 177.* in diesem Theil.

(rr) Bes. *Joach. v. Sandr.* teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap *pag. 232.* Von diesem Künstler findet man auch in Nürnberg in der wegen vieler raren Gemählde und anderer Kunst-Wercke vortrefflichen Praunischen Kunst-Kammer noch drey schöne mit Wasser-Farben gemahlte Stücke / welche die Geschicklichkeit dieses Meisters ebenfalls genugsam zu erkennen geben.

(ss) Bes. *Joach. v. Sandr.* teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 230 & 231.*

(rr) In

Johann Teſchler,

EIn Bildhauer, hatte das gröſte Belieben in Marmorſtein zu ſchneiden, (tt) daraus er auch gantze Bilder von einer gar ſchönen Proportion verfertigte. Er war gleichfalls gar geſchickt Portraite in Marmor vorzuſtellen, und dabey die Gleichheit wohl zu treffen. (uu) Dieſer Kunſt wegen war er von vielen groſſen Herren, die er in Marmor abzucontrefaiten die Ehre hatte, abſonderlich von Maximiliano, dem Ertz-Hertzogen in Oeſterreich, ſehr gnädig angeſehen. Er gienge in währender Ehe, um ſich noch habiler zu machen, noch nach Italien, und perfectionirte ſich innerhalb zweyen Jahren, ſo wohl zu Rom als Venedig im Bildhauen dergeſtalten, daß er hernach noch mit gröſſern Ruhm den Namen eines trefflichen Künſtlers in ſeinem Vatterland verdienet. (xx) Er ſtarb nach A. 1546.

Alexius Birnbaum,

EIn der Schreib-Kunſt Befliſſener, war zu ſeiner Zeit in mancherleyen Arten von ſchönen Schrifften, ſonderlich in der Lateiniſchen, und die muſicaliſche Noten ſauber zu ſchreiben, das ihme bey Verfertigung groſer Choral-Bücher wohl zu ſtatten kame, auch wegen des Form-ſchneidens berühmt. Starb A. 1547.

Hanns Scheuffelein,

EIn Mahler, legte den Grund im Zeichnen und Mahlen zu Nürnberg, ſeiner Geburts-Stadt, (yy) und zwar, wie gar glaublich iſt, bey Albrecht Dürern, dem öffters belobten groſen Künſtler, dann dieſen jener nicht allein in den Zeichnungen, ſondern auch in ſeinen Gemählen und Holtzſchnitten ſo accurat zu imitiren wuſte, daß die Kunſtverſtändige, auch die gröſte, zum öfftern viele von dieſes Scheuffeleins Wercken vor Dürerſche gehalten. Nach dieſer ſeiner herrlich erlerneten Kunſt gabe Scheuffelein von ſchönen Zeichnungen, Gemählen, abſonderlich aber von den Holtzſchnitten, (zz) eine zimliche Anzahl zu Nürnberg an das Liecht, welche mehrentheils in die Fremde verſchicket wurden, und zoge dann zuletzt zu ſeinen Freunden nach Nördlingen, allwo er ſeinen Kunſt Fleiß noch ferner ausübte, und zum Andencken auch allda eines und das andere hinterliſe, da man unter andern annoch in der Haupt-Kirchen an einem kleinen Altar ein ſehr treffliches Gemähl, das die Abnehmung Chriſti von Creutz vorſtellet, und von vielen Werth iſt, dann auf dem Rath-Haus, in der ſogenannten Bunds-Stuben, die Belägerung von Bethulia in Freſco gemahlet von ihme aufweiſet, an welchem letztern, ob gleich der Künſtler, daß er der Aſſyrier Läger, Kleidungen, Armaturen nach der bey den Teutſchen dazumahl gebräuchlichen Art, und die Beſtürmung mit denen

(tt) In der Kunſt in Marmor zu ſchneiden haben ſich nach dem Zeugnis Plinii (*Lib. XXXVI. cap. 5.*) Dipœnus und Scyllis, die beede aus der Inſul Creta gebürtig geweſen / am erſten hervor gethan. (*vid. Franc. Junii Catal. Pictorum pag. 80. & pag. 151. 152.*)

(uu) Der erſte / ſo eine Aehnlichkeit in denen Statuis anzubringen geſuchet / war (wie Plinius ebenfalls *Lib. XXXIV. cap. 8.* meldet) Lyſiſtratus, ein alter berühmter Bildhauer von Sicyon. (*vid. Franc. Jun. Catal. Pictorum &c. pag. 117.*)

(xx) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 231.*

(yy) Herr Joach. von Sandrart giebet (in der Zugabe bey dem *II.* Theil ſeiner teutſchen *Academie pag. 373.*) dieſen Scheuffelein nach der Geburt als einen Nördlinger dar / es weiſet aber vielmehr Vincentius Steinmayr in der Vorrede ſeiner zu Franckfurt geſammleten und allda A. 1622. zum Vorſchein gebrachten Holtzſchnitte / welche die berühmteſte Künſtler hinterlaſſen / daß dieſer von Nürnberg gebürtig geweſen / dahero er gantz billich mit unter die Nürnbergiſche Künſtler gerechnet werden mag.

(zz) Unter den Wercken der von dieſem Künſtler verfertigten Holtzſchnitte / iſt dasjenige / das er zu dem Tractat der in teutſchen Verſen vorgeſtellten Helden-Thaten Kayſers Maximiliani I. oder zu dem ſonſten ſogenannten Theurdanck, gemachet, abſonderlich conſiderable.

denen erst vor etlichen Seculis erfundenen Canonen angegeben, viele Fehler begangen, jedoch der grose Fleiß darinnen billich bewundert werden mag. (a) Starb ungefehr um A. 1550. zu Nördlingen.

Hanns Klimm,

JJn Goldschmidt, war wegen seiner Kunst, da er absonderlich, um grose Bilder von Silber zu treiben und solche nach einer schönen Proportion darzu stellen gar geschickt gewesen, in guten Ruff, wie auch bey vielen, vornemlich bey Albrecht Dürern, weil er sich zugleich in der Zeichen-Kunst und Kupfferstechen als ein habiler Mann hervor thate, wohl angesehen. In seinem Alter legte er sich auf juristische Sachen, und führte dabey allerhand Rechts-Händel aus. Starb um A. 1550.

Christoph Amberger,

JJn Mahler, begabe sich gar zeitlich von Nürnberg, dem Orth seiner Geburt, (b) in die Frembde, und zwar vermuthlich im ersten nach Augspurg, (indeme wohl zu glauben, daß, da er den sehr berühmten Augspurgischen Mahler, den ältern Hanns Holbein, (c) in der Manier zu mahlen gar trefflich imiciret, solcher diesen zu seinem Lehrmeister gehabt habe) und brachte seine Kunst, nachdeme er einen gar guten Grund hierinnen geleget, und die meiste Zeit des Lebens sich in und in der Gegend von Augspurg aufgehalten, allda zu einer so grosen Perfection, daß man ihm billich den Namen eines unvergleichlichen Künstlers beygeleget.

In Augspurg, auch in der Chur-Bayrischen Galerie, findet man noch viele, absonderlich historische Stücke von ihm, in welchen die angebrachte herzliche Zeichnungen nach dem Leben, und anbey seine sinnreiche Inventiones denen anschauenden Kunst-Verständigen das gröste Vergnügen geben. Seine Kunst in Contrefaiten war auch sonders zu admiriren; wegen dieser besondern Geschicklichkeit hatte der grose Monarch, Carolus V., als er A. 1530. zu Augspurg war, eine so hohe Consideration vor Ambergern, daß er sich zuförderst von selbigem contrefaiten liese, (d) und solches sein Portrait, so wohl wegen der Kunst als Aehnlichkeit, so sehr æstimirte, als wann es Titian, (e) den man zur selbigen Zeit vor den geschicktesten Mahler hielte, verfertiget hätte, deßwegen auch der Kayser, da jener eine geringe Forderung thate, ihn dafür mit grosen Præsenten begnädigte. (f) Er starb zu Augspurg ungefehr um A. 1550.

Johann

(a) Bes. der *Sandr.* Teutschen *Acad. II.* Theil Anhang. *pag. 373. Ejusd. Lat. Edition. pag. 377.*

(b) Es vermeldet zwar der zum öfftesten benannte Herr von *Sandrart* in seiner Teutschen *Academie* (*II.* Theil *III.* Buch *5. Cap. pag. 235.*) daß er von niemand habe erfahren können, von wannen dieser Künstler gewesen, allein die von obbemeldten Vincentio Steinmayern in der Vorrede seiner von verschiedenen künstlichen Meistern colligirten und editeten Holtzschnitten schon längstens hinterlassene Nachricht giebet uns auch noch gar deutlich zu erkennen, daß selbiger zu Nürnberg gebohren worden, und demnach mit allem Recht in unsere Classe gehöre.

(c) Von diesem ältern Holbein bes. in erstbemeldter Teutschen *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 7. Cap. *pag. 249.*) ein mehrers.

(d) Ein gleiches Portrait von diesem Kayser, wie auch ein anderes, das den Sebalianum Munsterum, den bekandten Cosmographum, vorstellet, zeiget man noch in der obbelobten Præunischen Kunst-Kammer zu Nürnberg, als zwey mit besondern Kunst- Fleiß von unserm Ambergern verfertigte Gemählde zu der Liebhaber höchsten Vergnügen auf.

(e) Von diesem grosen Künstler bes. der *Sandrart*ischen Teutschen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 16. Cap. *pag. 158. &c.*

(f) Wie auch von unserm eben daselbsten im *II.* Theil *III.* Buch *5. Cap. p. 235.* ein mehrers.

(g) Von

Johann Petrus oder Petrejus,

JOhann Buchdrucker, aus Francken von Langendorff gebürtig, hatte anfänglich die Intention von den Studiis künfftighin Profeſſion zu machen, dahero er ſich auch nach deme den Gradum Magiſterii zu Wittenberg conferiren lieſe, als ihme aber wider Vermuthen eine Druckerey in Nürnberg von einem ſeiner Befreundten durch eine Erbſchafft zu Theil wurde, entſchloſe er ſich endlich darauf vielmehr dieſer Kunſt, als weiter denen Studiis, obzuliegen: Dieſes gelange ihm auch allda nach der Hand mit einem gar erwünſchten Succeſs, indeme er nicht allein als ein Gelehrter (g) allerhand gute Bücher, nemlich teutſche, lateiniſche und griechiſche, welche letzte er am erſten zu Nürnberg aus ſeiner Druckerey mit einer guten Verbeſſerung und Ruhm an das Liecht ſtellte, (h) bey einer von ihme ſelbſten jederzeit übernommenen fleißigen Correctur (i) durch den Druck trefflich beförderte, ſondern auch als ein in der Mechanique wohl erfahrner Mann alle Inſtrumenta und Sachen, die zu ſeiner Kunſt erforderlich waren, eigenhändig verfertigte, und alſo das Lob eines gelehrten und geſchickten Buchdruckers, auch eine groſe Hochachtung bey vielen Gelehrten (k) ſich erwarbe.

Da nun dieſer habile Mann verſchiedene Wiſſenſchafften durch allerhand von ihm gedruckte Wercke in eine weitere Aufnahm zu bringen ſich ſtäts die Mühe gabe, ſo gereichte ihme abſonderlich zu einem groſen Lob, daß er auf die rühmliche Veranſtaltung eines Hochlöbl. Magiſtrats zu Nürnberg das gantze Corpus juris civilis, welches Gregorius Haloander, (l) ein trefflicher Rechts-Gelehrter, nach verſchiedenen guten Exemplarien in Italien corrigirte und verbeſſerte, um A. 1530. gar lauber und correct zum Druck brachte, wie auch daß er nach deme des Vitruvii 10. Bücher von der Architectura civili durch einen in der Mathematique wohl erfahrnen Mann, den

(g) Von mehr andern Gelehrten / welche auch die Buchdruckerey getrieben / beſ. *Georg. Paſchium de Inventis novis cap. VII. pag. 791. 792 Joh. Heinr. Goetzſ. Ernolti* in der wohl eingerichteten Buchdruckerey die Abbildung der erſten berühmten Buchdrucker ꝛc. Beſ. auch oben im erſten Theil *pag. 15.* Dieſe Kunſt wurde zu den alten Zeiten in einem ſo hohen Werth gehalten / daß alle diejenige / die ſolche exercirten / denen Gelehrten / ja auch adelichen Perſonen / gleich geachtet worden / indeme ſie vom Kayſer Friderico, um Gold und Silber zu tragen / wie jene / die Freyheit erhalten / gleichwie Henr. Pantaleon *(in Proſopogr. vir. erud. P. II. pag. 398.)* und Sigmund von Birken / in dem Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegel / und zwar in des 5. Buchs 2. Capitel *pag. 529.)* bezeugen.

(h) *Vid. Mich. Maittaire Annal. Typogr. Tom. II. part. prior. pag. 516.*

(i) Weil dieſer geſchickte Buchdrucker zugleich auch bey ſeinen gedruckten Büchern einen fleißigen Correctorem mit abgegeben / ſo verdienet er ebenfalls / daß man ihme unter den gelehrten Correctoribus einen Platz überlaſſe. (*vid. Joh. Conradi Zeltneri Centur. Correct. in Typogr. erudit. pag. 15.*)

(k) Conradus Geſnerus dedicirte in ſeinen Pandectis oder Partitionibus univerſalibus das ſechſte Buch / das von mathematiſchen Wercken handelt / unſerem Petrejo, weil dieſer zur Beförderung vieler ſolcher Bücher (von denen jener ein mehrers allda auch ſonſten in beſagten ſechſten Buch *pag. 75. 92* und in ſeiner *Bibliotheca univ.* anführet) ein groſes beytrüge. Wolf Schmidt / ein Liebhaber der Mathematique zu Bamberg, dedicirte gleichfals Petrejo, als einem Beförderern guter Bücher / ſeine bey ihme A. 1519. gedruckte Geometrie. Ja es zeigte ferner Michael Stiefel ſo wohl in ſeiner teutſchen als lateiniſchen Arithmetic, abſonderlich aber der berühmte Philippus Melanchthon in einem an Petrejum abgelaſſenen Schreiben (*vid. Librum V. & ult. Epiſt. Phil. Melanchth. accur. Joh. Saub. edit. 1646. Norib. pag. 250. 251.*) wie ſie nebſt andern / wegen der durch ſeine gedruckte Bücher trefflich befördernten guten Künſte / vielen Æſtim vor ihn hätten.

(l) Gregorius Haloander, ſonſt Hoffmann benannt / war in Meiſſen zu Zwickau gebohren / und in aller Literatur, abſonderlich in der Jurisprudenz, trefflich fundiret / dieſe ſeine groſe Gelehrſamkeit zeigte er abſonderlich zu Nürnberg / allda er ſich eine gar anne Zeit aufhielte / und zwar mit ſo vielen Lob / daß ein Hochlöbl. Magiſtrat daſelbſten ſchluſſig worden / das Corpus juris, der ſchon lang gefaſſten Intention gemäs / durch dieſen habilen Mann emendiren / und dann bey ſeiner genauen Obſicht zum Druck befördern zu laſſen / um dieſes richtig zu vollziehen / thate er A. 1528. eine Reiſe nach Italien / conferirte verſchiedene alte Exemplaria mit beſagten Wercken / und corrigirte es mit ſo groſen Fleiß / daß ſolches / nachdeme es ediret worden, den Vorzug vor allen andern zur ſelbigen Zeit verdienet. (*vid. Joh. Saub. Hiſt. Bibl. Reip. Norib. pag. 87.*) Dieſes Unternehmen erhebet ſo wohl Philippus Melanchthon (*in Epiſt. Lib. Lugd. Bat. A. 1647. in 8vo ed. pag. 313. 314.*) als Conradus Geſnerus (*in Bibl. univ. A. 1545. ed.*) mit bilichen Lob. Er ſtarb um A. 1531. zu Venedig / da er ſich zum zweytenmahl ſeiner rühmlichen Verrichtungen wegen aufhielte / deßhalben viele

den Gualtherum Hermin. Rivium, am ersten aus dem Lateinischen in das Teutsche, und zwar auf seine Unkosten, übersetzen, dann aber unter der Direction seines Schwagers, Johann Neudörffers des ältern, als eines in der Mathematique gleichfalls wohl verirten Mannes, (m) A. 1548. aus seiner Druckerey zum Vorschein gelangen liese.

Letztens kamen noch verschiedene musicalische (n) wie auch alchymistische Wercke, bey denen er mit des Gebri Alchymia A. 1545. den Anfang machte, (o) aus seiner Druckerey an das Liecht. Er starb den 18. Martii A. 1550. und hatte die Ehre, daß man seinen Grab-Stein unter andern mit folgender lateinischen in Metall gegossenen Schrifft bezieret. (p)

Innumeras clarus fovit Petreius artes
& coluit vera Relligione DEUM.
Profuit officio multis & vixit - - -
nunc cubat hic corpus, spiritus astra colit.

Sebald Böhm, (q)

EIn Mahler und Kupfferstecher, war A. 1500. zu Nürnberg gebohren: Er legte den Grund zu denen von ihm beliebten Künsten bey seinem Vettern, dem obbemeldten Barthel Böhm, (r) mit gutem Succeß, und brachte es, da er sich noch einer weitern Unterweisung bey Albrecht Dürern (s) mit bediente, darinnen so weit, daß er hernach nicht so wohl im Zeichnen, Mahlen, Kupffer-stechen und Form-schneiden, als wegen dieser aus mathematischen Principiis, (t) ferner von ihme beförderten Künste, dabey er Dürern zu einem trefflichen Vorgänger hatte, das Lob eines sehr geschickten Mannes von jederman erlanget.

Die Richtigkeit solcher Fundamenten zeigte dieser Böhm gar trefflich in seinen Kunst-Wercken, indeme er verschiedene gute Gemählde, eine grose Menge von schönen Kupffern und Holtzschnitten, (u) zu der Liebhaber besondern Vergnügen darnach verfertigte. So wohl er sich aber hierdurch signalisirte, so übel recommendirte er sich auch nach deme, da er in ein unordentliches Leben geriethe, und in Kupffern allerhand Vorstellungen machte, welche die Erbarkeit nicht zuläßet, daß er in seinem Vatterland nicht mehr, wie zuvor, in einer so guten Consideration stunde, deßwegen er sich gegen A. 1540. von dar nach Franckfurt am Mayn begabe, und allda auch seine Kunst in Mahlen und Kupfferstechen sehr wohl exercirte, inzwischen aber doch auf seine vorige Lebens-Art wiederum verfiele, und darinnen bis an sein End verharrete, (x) welches allda A. 1550. (y) erfolget ist.

Georg

(m) Beſ. oben in dem ersten Theil *pag. 157.*

(n) *Vid. Conr. Gesneri Pandectas pag. 84. 85.*

(o) Petrejus war Willens noch 35. Auctores, die von der Alchymie gehandelt / zu edireu / es sind aber die wenigſte / weil einige Jahr hernach sein Todt erfolget / davon zum Druck gekommen. *(vid. Gesneri Pand. pag. 174.)*

(p) Beſ. der Nürnbergischen Freydhöffe Gedächtnis. *pag. 109.*

(q) Ob schon der öffters belobte Herr von Sandrart (in der teutschen *Acad. II.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *p. 235.*) diesem Böhm noch den Namen Hanns zugeeignet / so mag ihme doch vielmehr nur der Name Sebald zukommen / weilen seine edirte Wercke allein diesen dargeben / der andere aber seinem jüngern Bruder / Hanns Böhm / des ebenfalls ein guter Mahler gewesen / überlassen werden.

(r) Beſ. oben in diesem Theil *pag. 191.*

(s) Auch weiter in diesem Theil *pag. 188.* die Anmerckung bey z.

(t) Beſ. den ersten Theil *pag. 155. 156.*

(u) Unter dieſes Böhms Holtzschnitten sind die biblische Figuren / die A. 1536. in 8vo auch zu Franckfurt ediret worden / vornemlich zu consideriren. Von seinen Kupffer-Wercken beſ. der *Sandr.* Teutschen *Acad. II.* Haupt-Theil *II.* Theil *pag. 79. 80.*

(x) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 233.*

(y) Beſ. *Vincentii* Steinmayers öffters angeführte Vorrede.

(z) Beſ.

Georg Pentz,

EIn Mahler und Kupfferſtecher, hatte ebenfalls Nürnberg zu ſeiner Geburts-Stadt, und bey anwachſenden Jahren ein ſonderbares Verlangen das Zeichnen, Mahlen und Kupfferſtechen auf das ſteiſſigſte auszuüben; Um ſolches recht zu vollziehen, begabe er ſich zu dem groſen Künſtler, dem Albrecht Dürern, in die Lehre, (z) allwo er in kurtzer Zeit gar herrliche Profectus zeigte: damit aber dieſe ſich noch zu einer weitern Aufnahm ergeben mögten, nahme ſelbiger eine Reiſe nach Rom vor, und befliese ſich die Manier des vortrefflichen Raphaël d' Urbino (aa) in ſeinen Zeichnungen möglichſt zu imitiren; darinnen brachte er es ſo weit, daß er bey einer erlernten ſo ſchönen Art faſt alle Teutſche zu ſeiner Zeit übertrafe, und deßwegen achtete ihn auch der berühmte Künſtler Marco Antonio von Bolognien (bb) ſo würdig, daß er viele Zeichnungen von ihm unter ſeinem Namen in Kupffer heraus gabe.

Nachdeme dieſer ſehr geſchickte Mann endlich wiederum in ſeinem Vatterland angelanget, lieſt er auch daſelbſt an ſeinem weitern Kunſt-Fleiß nichts ermangeln, da er nach deme auch eine groſe Anzahl von guten Kupfferſtichen, (cc) auch allerhand herrliche Gemählе (dd) verfertigte, welche dieſen Künſten noch zu einer mehrern Beförderung in Teutſchland gedienet. Er ſtarb zu Breßlau A. 1550. und in eben dem Jahr auch allda ſein Sohn Ægidius, der ebenfalls in der Mahler-Kunſt wohl erfahren geweſen.

Erhard Schön,

EIn Mahler und Kupfferſtecher, war ſeiner Kunſt mit vielen Fleiß ergeben, und dabey bemühet, dem rühmlichen Exempel des Albrecht Dürers und Sebald Böhms zur Folge, denen Liebhabern der Zeichen- und Mahler-Kunſt, die rechte Proportion und Abmeſſung ſo wohl der liegenden als ſtehenden Figuren gar leicht beyzubringen: In dieſem Abſehen lieſe er A. 1538. zu Nürnberg in 4to vor die Anfänger eine kurtze Unterweiſung drucken, (ee) dabey er wieſe, wie die Schilde von allerhand Arten, auch die Helm und Stech-Helm nach unterſchiedlichen Theilungen und Circkul-Riſſen richtig zu zeichnen. Sein gröſtes Unternehmen war, in ſeinen Holtzſchnitten und Kupfferſtichen, von denen man noch einige findet, der Düreriſchen Manier nachzugehen, die er zimlich imitiret. Starb nach A. 1550.

Daniel

(z) Beſ. *Andr.* Albrechts *Dedication* bey ſeiner *A. 1623. edirten Perſpectiv.*

(aa) Von dieſem unvergleichlichen Künſtler kan in der *Sandr.* Teutſchen *Acad. II.* Theil *II.* Buch 7. Cap. *pag. 92. &c.* ein mehrers nachgeleſen werden.

(bb) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *II.* Buch 23. Cap. *pag 204. 205. &c.*)

(cc) Von den fürnehmſten Wercken, die dieſer Künſtler durch die Kuffer an das Liecht gebracht, giebet erſtbemeldter Herr von Sandrart (in ſeiner Teutſchen *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 234.*) wie auch Johann Chriſtian Schumann in ſeinem A. 1684. zu Dreßden neu-edirten Alchimedon, eine genugſame Nachricht. Beſ. auch des zweyten Haupt-Theils *II.* Buch der *Sandr.* Teutſchen *Acad. pag. 80.*

(dd) Joh. Neudörffer, der ältere, meldet von dieſem Georg Pentzen mit vielen Ruhm daß er in den Contrefaiten gar vortrefflich, und in den Farben, um dieſelbe hoch zu bringen, auch in der Vorſtellung durchſcheinender und glänzender Sachen, als der Gläſer, des Waſſers, des Zwets und der Spiegel, gar geſchickt geweſen. Von Contrefaiten, die dieſer Künſtler gemahlet, findet man noch auf dem Rath-Haus zwey herrliche Stücke, als das Portrait eines Nürnbergiſchen Hauptmanns, Sebald Schirmers, und des berühmten Nürnbergiſchen Goldſchmidts, Wenzel Jamitzers, dann aber in der öfters bemeldten Prämiſchen Kunſt-Kammer auch drey hiſtoriſche Gemählе, welche die groſe Geſchicklichkeit dieſes Mannes annoch ſattſam zu erkennen geben.

(ee) Beſ. in dem erſten Theil. *pag. 156.*

Daniel Engelhard, (ff)

Ein Steinſchneider, war zu ſeiner Zeit, weil er die Wappen und anderes in Edelgeſteine künſtlich zu ſchneiden, (gg) auch in Silber allerhand Siegel nett zu graben, (hh) eine groſe Geſchicklichkeit hatte, (ii) ſehr berühmt. Starb A. 1552.

Georg Glockenthon, der ältere,

Ein Illuminiſt, mahlte und zierte die Sing- und Meß-Bücher, wie es zu derſelben Zeit noch der Gebrauch war, auch die Wappen-Briefe mit ſchönen Farben fleißig aus, und triebe zugleich mit gemahlten Kupffern und Briefen, wozu er allerhand Patronen zu ſeinem Vortheil brauchte, einen ſtarcken Handel. Starb den 1. Jan. A. 1553.

Veit Hirſchvogel, der jüngere,

Ein Glaßmahler, war nicht allein wie ſein Vatter (kk) im Glaßmahlen, ſondern auch über deme noch im Kupffer-ſtechen und amaliren oder emailliren (ll) ſehr geſchickt, dabey er ſich ebenfalls ein groſes Lob erwarbe. Starb A. 1553.

Hieronymus Andreæ, (mm)

Ein Formſchneider, hatte in ſeiner Kunſt, abſonderlich da er die Fracturen und andere Schrifften gar rein und ſchön in Holtz zu ſchneiden erfahren war, zur ſelbigen Zeit keinen, der es ihme gleich thate. (nn) Er war

(ff) Es bringet Herr von Sandrart (in dem *II.* Th. ſeiner Teutſchen *Academie*) auſſer unſeren allda (im 4. Cap. des *III.* Buchs *pag. 231.*) belobten Künſtler noch einen andern, *pag. 345.* Heinrich Engelhard; von beeden aber faſt einerley Umſtände; weswegen wohl zu ſchlieſen, daß dieſer mit jenem einerley Perſon zu erkennen gebe, und nur in Vornamen eine Irrung vorgegangen.

(gg) Die Kunſt in Stein zu ſchneiden hat allbereit zu der Zeit Bezaleels, da er auf Onyx und andere Steine die Namen der 12. Stämme Iſraels gegraben; (beſ. *II.* Buch Moſ. Cap. 2. v. 9. & 21.) ihren Anfang genommen; und in den folgenden Seculis erſtlich bey den Griechen, alsdann bey den Romern (*Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 114.*) ſeinen glücklichen Fortgang gehabt: da viele vortreffliche Meiſter; und zwar unter jenen abſonderlich Pyrgoteles, deme allein deßwegen Alexander M. ſein Bildnis in Edelgeſtein zu ſchneiden erlaubet, (*Fr. Jun. Catal. Pict. p. 181.*) unter dieſen Bioſcorides (*Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch. 14. Cap. *pag. 344.*) ſich hervor gethan. (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler. *pag. 269.*)

(hh) Dieſe Kunſt hält man mit der vorigen von gleichen Alterthum; indeme in dem bemeldten *II.* Buch Moſis Cap. 28. v. 11. und 36. der Steinſchneider; die auch Siegel gegraben, ausdrücklich mit gedacht wird. (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler. *pag. 207. 208.*)

(ii) Johann Neudörffer; der ältere; meldet in ſeinem zum öfftern berührten Manuſcripto, wie Albrecht Dürer ſelbſten gegen ihme bezeuget habe; daß er weder in Italien noch Teutſchland jemand gefunden; der dieſen Engelhard in dergleichen Künſten übertroffen hätte.

(kk) Von dieſem ältern Hirſchvogel beſ. oben in dieſem Theil *pag. 122.* ein mehrers.

(ll) Das emailliren iſt eine beſondere Gattung der Mahlerey, welche man auf Metall; vornemlich aber auf Gold und Silber vermöge der Schmelz-Farben bringet. Dieſe Kunſt iſt ſchon längſtens bekandt geweſen; da ſolche mit der bey den alten Griechen ausgeübten Encauſtica, oder der Kunſt mit Feuer zu mahlen; (wie Herr von *Sandr.* in ſeiner Teutſchen *Acad. II.* Theil. *I.* Buch. 1. Cap. *pag. 12.* bezeuget) auf eins hinaus kommt. Deſſelben Erfinder war Polygnotus (*vid. Fr. Jun. Catal. Pict. pag. 146. 172. & Sandr. ibid. pag. 12. &c.*) nach welchen ſich noch andere; als Pauſias von Sicyon, Lyſippus, Ariſtides, Praxiteles, &c. in dieſer Kunſt berühmt gemacht. (Beſ. eben daſelbſten die *Sandrartiſche Academie p. 23.*)

(mm) Dieſer Künſtler pflegte nie dieſen ſeinen Zunamen zu führen; ſondern nur nach ſeiner Profeſſion ſich Formſchneider zu benennen.

(nn) Dieſes confirmiret wiederum obbemeldter Johann Neudörffer; als ſolcher nicht allein bey der A. 1511. von Joh. Stabio zu Nürnberg aus Devotion dem Kayſer Maximiliano I. aufgerich-

war auch wohl geübt, allerhand künstliches in Eisen zu schneiden, da er ebenfalls die Buchstaben nach unterschiedlich veränderten Grösen in stählern Puntzen gar sauber darstellte, er hielte dabey noch eine Druckerey, in welcher eine und andere gute Bücher zum Druck gelanget. (oo) Starb den 7. May A. 1556. (pp)

Nicolaus Glockenthon, der ältere,

EIn Illuminist, war wie der Vatter Georg Glockenthon (qq) in dieser Kunst ein geschickter und fertiger Mann. Er illuminirte vor den Churfürsten zu Mayntz ein Missal-Buch, dafür er 500. Gulden zur Belohnung erhielte, er hatte 12. Söhne diese liese er alle in guten Künsten, die meinste aber in Mahlen, Illuminiren und Bildhauen wohl unterweisen, daß sie nach deme von solchen Profession machten. Starb um A. 1560.

Augustin Hirschvogel,

EIn Glaßmahler, hatte im Zeichnen, Aetzen, Mahlen und Emailliren eine grose Fertigkeit, und übertrafe so wohl seinen Vatter als Bruder, die Veit Hirschvögel, im Glaß mahlen, da ihme im Touchiren der Gläser, auch im brennen noch besondere Vortheile bekandt waren. Er befliese sich auch nach deme allerhand Oefen auf welsche, dann aber Krüge und Bilder auf antique Art zu machen, deßwegen er auch jemand expres zuvor, um dieses wohl zu erlernen, nach Italien verschicket. Endlich übte er sich auch noch im Wappen-Stein-schneiden, auch in der Mathematique, (rr) und setzte sich bey allen Kunstliebenden, wegen so verschiedener von ihme getriebenen Wissenschafften, in eine gar gute Renommée. Starb um A. 1560.

Johann Otto,

EIn Kunsthändler, war der erste, der zu Nürnberg lauter musicalische Wercke, die zu seiner Zeit von den besten Meistern componiret worden, durch seinen Druck und Verlag mit vielen Fleiß an das Liecht stellte, nachdeme er zuvor A. 1533. von Ferdinando, dem damahligen Römischen König ein Privilegium erhalten, daß keinem im Reich diese seine edirte Musicalia nachzudrucken erlaubt seyn sollte, (ss) wodurch er zur weitern Aufnahm der Musique viel Gutes contribuiret. (tt) Starb um A. 1560.

Jacob

richteter Ehren-Pforten (*vid. Wilib. Pirckh. Opera &c. pag. 176. 177.*) seine Kunst vor allen erwiesen / sondern auch die von ihme dargegebene Fractur-Schrifften sehr accurat nachgeschnitten.

(oo) Unter solchen gedruckten Wercken war die Dürerische Geometrie, die unser Andreæ Anno 1538. zu einer Auflage brachte, vornemlich considerable.

(pp) Bes. der Nürnbergischen Freydhöfe Gedächtnis. *pag. 83.*

(qq) Von diesem Künstler bes. hierneben *pag. 198.*

(rr) Bes. oben in dem ersten Theil. *pag. 156.*

(ss) Dieses confirmiret der Auctor in einem An. 1537. edirten und besagten Ferdinando dedicirten musicalischen Wercke / darinnen er solchen als den einigen hohen Beförderer der Musique zu seiner Zeit anrühmet.

(tt) Daß der edlen Musique auch schon zu den ältern Zeiten viel Gutes zur Beförderung in Nürnberg angediehen / rühmet Joh. Coclæus (in seinem *A. 1511. edirten Comment. in Cosmographiam Pomponii Melæ*) wie folget: Si musicum audires certamen in die S. Catharinæ non possis non mirari tot Cantores tamque consonas voces simul reperiri &c. qua in re nec Antwerpia quoque, aut ulla Germaniæ civitas hac nostra superior est, videt itaque urbs ista egregie se media vindicasse barbarie, simulque in virtutis situsque medio consedisse. Michaël Prætorius rühmet (in seiner dem dritten *Tomo des Syntagmatis musici* beygefügten *Dedication*, die er *A. 1619.* an einen Hochlöblichen *Magistrat* der Stadt Nürnberg gestellet) wie jederzeit die Musique allda sehr wohl wäre excoliret worden und man dahero auch viele vortreffliche Musicos daselbsten gefunden / als worzu gar viele ihr Belieben

Digitized by Google

Jacob Binck,

Ein Kupfferstecher, beförderte die Zeichen- und Kupfferstecher-Kunst, nachdeme er selbige zu Nürnberg bey Albrecht Dürern ruhmlich begriffen, allda (uu) mit sonderbaren Nachdruck, so daß man ihn hierinnen als einen gar geschickten Meister und Vorsteher in solchen Künsten, nach dem Dürer, Pentzen, beeden Böhmen, Scheuffelein und Ambergern mit Recht erkennen mussie; dieses geben seine hinterlassene Kupfferstiche auch verschiedene Holtzschnitte genugsam an den Tag, da er in jenen, vornemlich wo nackende Bilder, Gewänder und Laubwercke zu finden gewesen, eine grose Nettigkeit, Zierde und Perfection hat sehen lassen, (xx) dahero hat sich auch der bekandte Künstler, Marco Antonio, kein Bedencken gemacht, eines und das andere von ihme, da er nach Raphael d'Urbino vieles hat ausgehen lassen, mit zugleich zu Kupffer zu bringen. Starb nach A. 1560.

Virgilius Solis,

Ein Kupfferstecher und Illuminist, gebohren in Nürnberg A. 1514., war so wohl im Stechen als Illuminiren der Kupffer ein sehr geschickter Mann, und hierinnen nicht leicht jemand seines gleichens zu seiner Zeit zu finden, (yy) ja er zeigte dabey so viel Fleiß, daß man sich billich verwundern muste, wie es möglich gewesen, daß er, indeme dieser sein Alter nicht höher als auf 48. Jahr gebracht, eine so grose Anzahl von Kunst-Wercken allein zu inventiren, zu stellen, zu zeichnen, und die mehreste davon in Holtzschnitte und zu Kupffer zu bringen annoch vermögt. (zz) Von seinen Wercken, die er ediret, sind folgende unter den bekandten. A. 1541. kamen allerhand kleine Jagd-Friesen in 8vo, darauf 220. Stück von biblischen Figuren, dann aber 178. Stück von des Ovidii Metamorphosi, beede in 4to von ihm an Tag. Endlich kamen noch, und zwar einige Jahr nach dessen Todt, nemlich A. 1566. die Fabeln Æsopi mit seinen Holtzschnitten ausgezieret, in 8vo an das Liecht.

An Kupffern, was Portraite, allerhand zur Historie gehörige Stücke, verschiedene Friesen, Gefäße, Zierrathen und anderes angehet, gabe er ebenfalls einen zimlichen Vorrath heraus; nach seinem Todt stellte man auch noch eine und die andere von ihm verfertigte Kupffer-Wercke dar, als A. 1565. 53. Figuren aus dem N. Testament zu Franckfurt am Mayn, in 8vo, mit kurtzen Argumenten erkläret. A. 1571. einige Figuren zu einem Beth-Büchlein, betitult, die Lehre unsers seeligmachenden christlichen Glaubens in 8vo zu Nürnberg, dann auch gleichfalls allda A. 1576. die Portraite aller Könige in Franckreich, von Pharamundo bis auf den Henricum III. (dazu auch eines andern Künstlers, Jobst Ammons, Fleiß gar vieles mit contribuiret) samt einer beygefügten kurtzen lateinischen Lebens-Beschreibung derselben in 4to. Starb den 1. August. A. 1562.

Johann Neusidler,

Ein Musicus, war zu seiner Zeit als ein trefflicher Lautenist in guter Renommée, er schriebe einen in zweyen Theilen verfassten Unterricht, wie man die Laute recht tractiren und spielen müsse. (a) Starb den 29. Jan. A. 1563.

Johann

ben zu allen Zeiten dorten gehabt. (*Conf. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. pag. 156. 161.*)

(uu) Bes. Marth. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation pag. 430. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad.* Lateinische *Editon pag. 223. & 380.*

(xx) Dieses Kunst-verständige Judicium giebet der offt belobte Herr von Sandrart in seiner Teutschen *Acad. II.* Theil, *III.* Buch, 4. Cap. *p. 234.* nebst noch einem und andern, so noch notable seyn mag, eigentlich dar.

(yy) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Th. *III.* Buch. 4. Cap. *pag. 231.*

(zz) Bes. Marth. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. pag. 430.*

(a) *Vid. Conr. Gesneri Pandect. pag. 85. col. 3.*

(b) Erst-

Johann von Berg,

IN Buchdrucker, von Gent aus Flandern gebürtig, war bey vielen Gelehrten wohl angeſehen, (b) weil er durch ſeinen Druck und Handel, den er gegen A. 1540. zu Nürnberg in einen guten Stand brachte, unterſchiedlichen guten Büchern (c) eine groſe Beförderung gabe. Starb den 7. Aug. A. 1563.

Johann Neudörffer, der ältere,

IN Modiſt, (d) war der erſte in Nürnberg, ja in gantz Teutſchland, der um A. 1538. die rechte Fundamenta der ſchönen und zierlichen Schrifften, vornemlich aber der teutſchen, da ſolche zuvor zimlich ſchlecht waren, an das Liecht brachte, (e) und dadurch noch andere zu derſelben weitern Beförderung aufmunterte, da es ſich dann ereignete, daß, da ihme deßwegen gar viele, auch nicht weniger verſchiedener vornehmer Leuthe Kinder, bald von dieſen, bald von jenen Orthen her in Teutſchland, als Diſcipel untergeben worden, ſolche dergleichen zierliche Schreib-Kunſt überall alsdann ausgebreitet. (f) Wobey er auch zur förderſamen Erlernung des Leſens eine neue und gantz leichte Methode ausgefunden, welche er durch eine beſondere dargegebene Figur der Jugend behend und glücklich beygebracht.

Er legte den Grund zum Schreiben erſtlich bey Caſpar Schmidten, hernach bey Paulus Fiſchern, (welcher letzte in den teutſchen Schrifften, vornemlich aber in der Cantzley, dazumahlen als ein geſchickter Mann paſſirte) und triebe dann ſolche bey ſeiner weitern fleißigen Ausübung und fernern Nachſinnen, ſo weit als noch keiner vor ihm prætiret, gleichwie er in ſeinen Vorſchrifften, dern ſelbiger viele vor ſeine Untergebene geſchrieben, auch einige vor andere Liebhaber A. 1538. und nach deme zu Kupffer bringen laſſen, da alle zugleich mit einem kurtzen Unterricht, wie die Jugend im zierlichen Schreiben wohl angewieſen werden möge, begleitet worden, es mit vielen Ruhm gezeiget. A. 1544. lieſe er zu der Schreib-Kunſt noch gröſern Aufnahm in 4to eine kurtze Anweiſung, wie man einen Kiel zum ſchreiben erwählen, bereiten, ſchneiden und temperiren, auch die Feder recht führen müſſe, dann aber 1549. in Folio eine Lehre, wie man das zierliche Schreiben wohl begreiffen möge, in ſieben Geſprächen, die zwey Diſcipel mit einander führen, zum Druck gelangen. (g) Darauf gab dieſer eine Vorſtellung von den lateiniſchen Verſal-Buchſtaben, da ſolche nach dem Zirckel, dem Dürerſchen Unternehmen (h) zu Folge, (i) ſchicklich eingetheilet und aufgeriſſen werden, durch Johann Hoffmann, einem Nürn-

(b) Erſtbemeldter Geſnerus dedicirte dieſem Johann von Berg aus Hochachtung vor ihm, weil er allerhand ſeine Bücher zum Druck beförderte, das IX. Buch ſeiner Pandectarum oder Partitionum univerſalium. Philippus Melanchthon (vid. Epp. Melanchr. à Joh. Sand. 1640. edit. Libr. V. pag. 744.) wechſelte Briefe mit ihme.

(c) Bey erſtbeſagter Dedication des Geſneri, auch Joh. Heinr. Gottfr. Ernſtium in der wohl eingerichteten Buchdruckerey und zwar in ſpecie in der Hiſtorie der Nürnbergiſchen Buchdrucker, bey ſolchem von verſchiedenen Büchern die er gedrucket.

(d) Die Modiſten wurden zu den vorigen Zeiten diejenige benennet, welche ſich um die Handſchrifften zu verbeſſern und ſolche zierlicher darzugeben, bemühet.

(e) Beſ. Anton. Neudörffers Dedication, die er ſeiner in Nürnberg An. 1601. in 4to edirten Schreib-Kunſt beygefüget, wie auch Arnold Möllers Schreib-Stüblein faſt zu Ende.

(f) Aus dieſer Neudörfferiſchen Schule ſind vor andern als vortreffliche Schreib-Künſtler hervor gekommen dren Brüder, Veit, Philipp und Chriſtoph, die Stoſſen, die von dreyen Kayſern, als Carolo V. Ferdinando I. und Maximiliano II. in ihrer Cammer-Cantzley employiret, und wegen ihrer Kunſt nobilitiret worden. Aus eben dieſer haben ſich zur weitern Ausbreitung der zierlichen Schreib-Kunſt auch in Teutſchland hin und wieder begeben, und zwar nach Augſburg, Caſpar Brunner; nach Breßlau, Caſpar Schleupner; nach Erfurt, Adam Lempt; nach Erfurt, Johann Weber; nach Francfurt am Mayn, Simon Jacob von Coburg; nach Heilbrunn, Jeremias Stoy; nach Lübeck, Johann Jung; nach Schweinfurt, Wolff Hobel ꝛc.

(g) Dieſe beede Tractätlein hat ſein Enckel, obbemeldter Antonius Neudörffer, in ſeiner A. 1601. edirten Schreib-Kunſt wiederum an das Liecht gebracht.

(h) Beſ. oben im erſten Theil pag. 153. 154.

(i) Es iſt gar glaublich, daß, da Albrecht Dürer

Nürnbergischen Kunst-Händler zu Kupffer gebracht, in länglicht Quarto heraus. (k)

Letztens stellte auch dieser geschickte Mann auf einer grosen Tafel von 6. bis 7. Bögen eine eigentliche Abbildung der gantzen Handelschafft vor darinnen auch mit der namhafftesten und vornehmsten Handels-Städte Signaturen und Wappen, dann auch die Märckte und Messen, die so wohl in Teutschland das Jahr über in einem jeden Monat sich ergeben, als zu verschiedenen Jahrs-Zeiten von Kauffleuthen allerhand Nationen hin und her in Europa besuchet und gebauet werden, zu finden waren. Dieses Werck kam erst A. 1585. zu Augspurg mit Figuren, welche Jobst Amman zu Nürnberg in Holtzschnitten ausgefertiget, nach deme aber wieder dorten A. 1622. durch Caspar Brunnern, einem ehemahligen Discipul von unsern Neudörffern, darauf aber berühmten Augspurgischen Rechenmeistern, mit teutschen Reimen von ihme ausgezieret, zum Vorschein.

Wegen dieser seiner grosen Geschicklichkeit, auch rühmlichen Lebens-Wandels (l) und vielen Meriten, da sich unser Neudörffer in die 45. Jahr lang, absonderlich bey der Jugend in Beybringung der Schreib- und Rechen-Kunst und der Mathematique, (m) auch bey Beförderung derer Künste und vor die Liebe gegen alle Künstler, (n) wohl verdient gemacht, setzte er sich bey jedermann in ein so gutes Ansehen, daß zwey gröst Kayser, nemlich Carolus V. und Ferdinandus I. auch gar viele Gnade vor ihn hatten, und ihn deswegen mit der Dignität eines Comitis Palatini beehrten, wie dann auch in Nürnberg sein Portrait, welches ein vortrefflicher Mahler, Nicolaus de Neufchâtell, ein paar Jahr vor seinem A. 1563. den 12. Nov. erfolgten Todt zu Ehren verfertigte, und mit dieser Beyschrifft beehrte: Johannes Neudörfer per Europam universam infinita disciplulorum Arithmetices & Graphices multitudine celebris, incomparabilis industriæ Exemplar, magnum ornamentum patriæ, Reipublicæ Noribergensis, desideratissimi civis effigiem ætat. 63. Auctor Nicolaus de Novo-Castello, Hospes, gratitudinis ergo d. d. A. 1561. annoch zum stäten Andencken auf dem Rath-Haus, als eines berühmten Mannes, aufbehalten und vorgezeiget wird, da ihme auch sonsten zu noch mehrerer Erinnerung seine Erben auf dem Johannis Kirchhoff und dessen Grabe folgendes Epitaphium von Metall auffrichten liesen: Johanni Neudörffero, Patri, Comiti Palatino & Arithmetico præstantissimo, Civi Noribergensi, Divis Imperatoribus, Carolo V. & Ferdinando ob virtutem charissimo, deque Republica & Juventute indefessis laboribus optimè merito, mœstissimi Liberi & hæredes pietatis ergò f. f. obiit A. 1563. d. 12. Nov. A. ætat. 66.

Jacob Hoffmann,

EIn Goldschmidt, war neben seiner Kunst, da er von Gold und Silber zu arbeiten, auch im Schmeltzen, Giesen und Treiben eine grose Ubung hatte, ebenfalls im Zeichnen, Contrefaiten und Wappen-Stein-schneiden, sehr erfahren, dahero stunde er bey vornehmen Herren und Kunstliebenden auch in vieler Hochachtung. Starb A. 1564.

Ulrich

zur Verbesserung der lateinischen Versal-Buchstaben (auch der teutschen) den Weg gebahnet/ solches diesem unsern Neudörffer Anlaß gegeben habe, hierinnen weiter zu gehen, und die zierliche Schreib-Kunst noch in einen bessern Stand zu setzen. (Bes. oben pag. 153.)

(k) Weil der Auctor keine eigentliche Anweisung/ wie solches mit dem Zirckel zu præctiren/ in seinem Werck dargegeben, so hat bald nach deme und zwar A. 1553. einer von dessen gewesenen Discipulen zu Nürnberg, Namens Wolffgang Fugger/ eben dieses wieder zum Druck befördert/ und eine Beschreibung/ wie hierinnen zu procediren, aus einem Neudörfferischen MSto mit beygefüget/ auch sonsten gezeiget/ wie mancherley schöne Schrifften es gebe/ dann auch tägtlich gelehret; wie die teutsche/ lateinische/ griechische und hebräische Schrifften wohl erlernet werden mögen/ da er letztens den Leser/ wo er noch ein mehrers hievon zu wissen vonnöthen hätte/ auf unsers Johann Neudörffers Information anweiset.

(l) Zur Bezeugung/ wie Neudörffer ein stilles und erbares Leben zu führen sich jederzeit vorgesetzet/ liese selbiger über seiner Haus-Thür mit grosen Buchstaben folgende Inscription anordnen, qui neminem lædit, timebit neminem. (Bes. Joh. Heers Quäst. Arithm. & Geom.)

(m) Bes. oben in dem ersten Theil p. 156. 157 &c.

(n) Solches zeigte unser Neudörffer in zweyen hinterlassenen MStis mit Ruhm/ in dem einem er eine Collection von verschiedenen Künsten, in dem andern

Ulrich Neuber,

EIn Buchdrucker, erwarbe ſich ebenfalls, wie obbemeldter Johann von Berg, (o) bey den Gelehrten, weil er mit ſelbigem in Compagnie ſtunde, und zugleich mit viele gute Bücher befördern halffe, eine groſe Hochachtung, (p) und mithin einen feinen Ruhm. Starb den 19. Aug. A. 1571.

Hanns Polſter,

EIn Bildhauer, war abſonderlich, um kleine Figuren aus Holtz künſtlich zu ſchneiden, geſchickt und wohl bekandt. Starb den 26. Dec. A. 1573.

Stephan Brechtel, der ältere,

EIn Modiſt, war gleichfalls, dem rühmlichen Exempel des ältern Johann Neudörffers zur Folge, ſehr befliſſen, die Zier-Schreib-Kunſt, nachdeme er darinnen bey ſelbigem nach A. 1540. eine geraume Zeit hin gute Fundamenta geleget, und anbey einen und den andern Theil der Mathematique wohl ausgeübet, (q) dadurch mit in den folgenden Jahren befördern zu helffen, da er viele ſchöne Vorſchrifften, mehrentheils unter dem Titul eines gründlichen Formulars und getreuer Anweiſung, wie die mancherley Arten von lateiniſchen und teutſchen Handſchrifften aus rechtem Grund der Geometrie erlernet und geübet werden mögten, vor ſeine Diſcipel beſtändig verfertigte, und ſie daraus noch weiter perfectionirte. Immittelſt lieſe er ſich auch angelegen ſeyn, dieſelbige in dem, wie die teutſche groſe Buchſtaben, (r) geſchickt und wohl proportionirt gezogen werden müſſen, ebenfalls zu habiliciren. Er ſtarb, nachdeme er vielen Liebhabern, abſonderlich aber der Jugend, bey 30. Jahr hin, durch dieſen Kunſt-Fleiß einen groſen Nutzen geſchafft, den 26. Jun. A. 1574. deme die Erben wegen ſolcher Meriten ein ſchönes Epitaphium aus Metall zum ſpäten Andencken auf ſeinem Grab haben anrichten laſſen. (ſ)

Hanns Maſlitzer,

EIn Goldſchmidt, machte ſich um allerhand von Gold und Silber, vornemlich aber die guldene, ſilberne, kupfferne und bleyerne Gedächtnis-Müntzen, auch die durchgebrochene Arbeit ſehr rein und ſcharff zu gieſen, ungeachtet er zuvor viele Jahr lang nur die Schreib- und Rechen-Kunſt getrieben, bey ſeinem nachdeme angewandten Fleiß und vieler Ubung, vor andern gar habil, und dadurch eine ſo gute Kundſchafft, daß er vor alle Goldſchmidte genug zu thun fande. Im probiren und ſcheiden der Metallen, auch in dem was zum Müntz-Werck gehöret, hatte er Vortheile, die ſehr wenigen bekandt waren. Letztens wuſte er auch die Probier-

andern aber eine zuverläſſige Beſchreibung / der ihme bekandten Nürnbergiſchen Künſtler, welche viel Gutes zu gegenwärtigen Werck conferiret / fleiſſig gemacht.

(o) Beſ. oben pag. 201.

(p) Unter den Gelehrten zeigte abſonderlich Conradus Geſnerus vielen Affium gegen dieſen Neuber / und dedicirte ihme mit zugleich / wie ſeinem Compagnon, das IX. Buch ſeiner Pandectarum oder Particionum univerſalium.

(q) Beſ. oben in dem erſten Theil pag. 158. hiervon ein mehrers.

(r) Dieſe Haupt-Buchſtaben ieſet der Sohn Chriſtoph Fabian Brechtel / der die zierliche Schrifften noch höher zu bringen ſuchte / A. 1602. ſamt einigen von ihme beygefügten neuen Alphabeten in 4to zu Kupffer bringen und ediren: Eben ſolche kamen auch A. 1636. wieder zum Vorſchein / da auf dem Titul-Blat die zwey erſte Beförderer / der zierlichen Schreib-Kunſt / als Johann Neudörffer und Stephan Brechtel / beede dieſer / zu guten Andencken mit vorgeſtellet worden.

(ſ) Beſ. hiervon oben in dem erſten Theil pag. 179.

Probier-Waagen, wie nichtweniger die Probier-Nadeln, ſo accurat zu verfertigen, daß er vor jederman den Vorzug hierinnen zu ſeiner Zeit faſt erhielte, deßwegen er auch vor einen gar geſchickten Künſtler überall paſſiren kundte. Starb den 7. Aug. A. 1574.

Melchior Bayr, der ältere,

Ein Goldſchmidt, war in der Zeichen-Kunſt trefflich geübt, und, weil er allerhand Silber-Wercke, vornemlich aber gar groſe, künſtlich getrieben, darzuſtellen vermogte, allenthalben berühmt. Er machte unter andern vor den König in Pohlen, Sigiſmundum II., ein ſilbernes Altar-Blath, welches wegen ſeiner beſondern Gröſe und der im Treiben wohl angebrachten Kunſt, (da anbey die ſo wohl von obbemeldten Peter Flötnern aus Holtz verfertigte, als von Pancratz Labenwolffen (t) aus Meßing darnach gegoſſene Patrone zu vieler Hülff gedienet) von allen Kunſt-Verſtändigen als ein ſehr conſiderables Werck bewundert worden. Er ſtarb den 3. Aug. A. 1577.

Lucas Gemünther,

Ein Mahler, ſetzte ſich wegen des Mahlens in Freſco, (u) da er zugleich ſeine Geſchicklichkeit in der Perſpectiv hin und wieder mit ſtattlich zeigte, bey allen Kunſt-Ergebenen in eine gute Reputation. Starb den 25. April. A. 1579.

Adam Aſpach,

Ein Mahler, hatte ſein einiges Belieben zum Contrefaiten, in welchen ſo wohl die Kunſt als die Aehnlichkeit ihn zu einen habilen Meiſter machte. Starb um A. 1580.

Johann Neudörffer, der jüngere,

In Modiſt, gebohren in Nürnberg den 22. Febr. A. 1543. gabe ebenfalls der zierlichen Schreiberey, nachdeme er ſeinen Vatter, (x) zu einem trefflichen Vorgänger hierinnen gehabt, und bey dieſem die rechte Fundamenta von ſolcher Kunſt gar rühmlich begriffen, bey ſeinem unermüdeten Fleiß, viele Beförderung, wodurch er die teutſche Current-Schrifften von verſchiedener Art, als z. E. aufrecht, gelegt, geſchoben, auch die lateiniſche Schrifften noch verbeſſerter, denen Liebhabern zu Nutzen, hervorbrachte. Er ſtarb den 28. Octobr. A. 1581. in dem 38. Jahr ſeines Alters.

Thomas

(t) Beſ. von Peter Flötner oben *pag. 192.* und von Pancratz Labenwolffen unten im zweyten Buch dieſes Theils ein mehrers.

(u) Die Kunſt in Freſco zu mahlen war bey den Alten ſchon gar üblich / denen die neuere Künſtler in den vorigen Zeiten nachgefolget. (*Vid. Georgii Vaſari Vit. di Pittori, Scultori & Architt. Tom. I. Cap. 19. pag. 48. Ed. Bonon. 1648.*) Was ſonſten von dieſer Art zu mahlen bemercket werden mag, zeiget Herr von Sandrart (in ſeiner öffters citirten Teutſchen *Academie* im *I.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 64. 65.* auch in des *II.* Haupt-Theils *III.* Theil. 4. Cap. *pag. 16. 17.*)

(x) Von dem ältern Johann Neudörffer beſ. oben in dieſem Theil *pag. 201.* ein mehrers.

(y) Die

Thomas Oelgaſt,

WIn Mahler, aus München gebürtig, war unter den Mahlern ſehr bekandt, da er ſowohl mit Oel-Farben als in Freſco grau auf grau (y) ſeine Kunſt an den Wänden (z) und Mauren vor andern ſtattlich anzubringen wuſte, wovon er verſchiedene ſchöne Proben, nachdeme er ſich gegen A. 1570. die Stadt Nürnberg zu ſeinem beſtändigen Wohnplatz auserſehen, auch allda hinterlaſſen. Starb den 24. Octobr. A. 1584.

Wentzel Jamitzer,

WIn Goldſchmidt, erwarbe ſich wegen ſeiner beſondern Geſchicklichkeit im Zeichnen, Poſiren, Bildhauen, (aa) Emailliren, Kupferſtechen, Wappen-Steine, und Siegel in Silber und Eiſen, zu ſchneiden, dann auch daß er dardurch in ſeiner Profeſſion ſich als einen der geſchickteſten Künſtler hervor thate, überall einen groſen Namen, an den man noch an vielen Orthen, abſonderlich in Nürnberg, mit vielen Ruhm denckt, (bb) ſolchen aber anbey das gute Gedächtnis bey ſeinem hinterlaſſenen Portrait (cc) befördert. Dieſes ſeines in ſo vielen Künſten herrlich ausgeübten Fleiſes wegen wurde er auch von hohen Perſonen, ja gar von dem gröſten Monarchen, ſo gnädig angeſehen, daß vier Kayſer nach einander, als Carolus V., Ferdinandus I., Maximilianus II., und Rudolphus II. ihn zu ihrem Goldſchmidt angenommen, dadurch er ſeine Kunſt noch weiter zu treiben, indeme er die koſtbariſte Gefäſe von Gold und Silber auch viele mit Edelgeſteinen beſetzet vor Selbige machen, und daran zugleich ſeine Geſchicklichkeit mit zeigen muſte, noch ferner Anlaß bekame. Er brachte das Silber ätzen und ſtechen (dd) ſehr hoch, auch das Gieſen der kleinen Thiere, Gewürme und Kräuter von Silber, womit man zu ſeiner Zeit die ſilberne Gefäſe auszuzieren pflegte, ſo weit, und vieles davon ſo ſubtil hervor, daß die Blätlein an denen Kräutern, ſo man daran bliſe, ſich gantz leicht bewegten. Er war der erſte in Nürnberg, der mit einer beſondern Preſſe (ee) das Gold, Silber und andere Metallen in Formen ſo ſchön druckte, als wann ſie getrieben wären.

Letztens wurde dieſer vortreffliche Mann durch ſeinen Kunſt-Fleiß auch noch angetrieben, daß er allerhand mathematiſche Inſtrumenta, mehrentheils von Silber und vergüldt, zum Theil aber als noch neu-ausgefundene eigenhändig verfertigte, eine ausführliche Beſchreibung, wie dieſe recht zu gebrauchen, indeme er in der Mathematique ebenfalls wohl verſiret war, (ff) dazu machte, und in einem beſondern Schreib-Tiſch zu ſeinem und anderer Liebhaber Vergnügen aufbehielte. Von ſolchen Inſtrumenten waren in jenem vornemlich zu finden (gg) einige Scalæ, zu

(y) Die Manier grau auf grau / und alſo durch und durch mit einerley Farb in Freſco zu mahlen / iſt zur ſelbigen Zeit vornemlich in Nürnberg üblich geweſen / welche Art zum öfterſten gar zu hund ausgefallen. (Beſ. des geöffneten Ritter-Platzes Baumeiſter *Acad. pag. 71.*)

(z) Der erſte Künſtler / ſo die Wände und Mauren mit allerhand gemahlten Figuren ausgezieret / war einer / Namens Ludius, der zu des Kayſers Auguſti Zeiten gelebet. (*Vid. Plin. Lib. XXXV. Cap. 10. & Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 108. 146.*)

(aa) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſcher Mahler *Academie* Zugabe. *pag. 375.*

(bb) Beſ. Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſtler und Handwercker. *pag. 311.*

(cc) Von dieſem Jamitzeriſchen Portrait, welches der berühmte Künſtler / Georg Peng / verfertiget / beſ. oben in dieſem Theil *pag. 197.* in der Anmerckung dd ein mehrers.

(dd) Die Kunſt auf Silber zu ſtechen iſt ſchon zu gar alten Zeiten ausgeübet worden, da unter dergleichen / abſonderlich griechiſchen / Künſtlern / ſich Mentor, Acragas, Boethus und Myr, die gar künſtlich auf allerhand ſilberne Gefäſſe Figuren geſtochen / (*vid. Franc. Jun. Catal Pict. pag. 2. & 122.*) berühmt gemacht / daß man aber auch auf Gold geſtochen / iſt niemand von den Alten / der darinnen berühmt geweſen / bekandt. (*Vid. Franc. Jun. ibid. pag. 122.*

(ee) Von dergleichen Preſſe wird auch unten in dem zweyten Buch in der Nachricht von Hanns Lobſinger Meldung gethan.

(ff) Beſ. hiervon den erſten Theil *pag. 160.*

(gg) Dieſe obige Vorſtellung von ſo vielen zum Theil aber zu unſern Zeiten wieder unbekandten Inſtrumenten iſt denen Liebhabern der Mathematique zu Liebe, um zu erſehen / was und wie vielerley von jenen ſchon vor anderthalb Seculis im Gebrauch geweſen, allhier beygefüget worden.

zu verschiedenem Gebrauch, zusammen legende Winckel-Mäse, vielerley ordinaire Zirckel mit ſtählernen Spitzen, etliche Theil-Zirckel, ein vierſchencklichter Zirckel mit Stellſchrauben, (hh) ein anderer vierſchencklichter Zirckel mit einer Hülßen und einem Creutz, die Flächen und Cörper damit abzumeſſen, ein Inſtrument, wodurch, ob eine Fläche Waag-recht ſtehe, zu erfahren, ein Linial mit einer runden Scheiben und einem Compaſſe, (das ſo viel als eine Bouſſole verrichten mag) zum Grund legen, ein anderes Linial mit einem Compaſſe, die ſchrägen Felder damit aufzureiſſen; eine eingeſenckte Scheibe mit einem Compaſſe, die an eine Schnur appliciret wird, womit man die ſchrägen Felder verjüngt auf das Papier bringen mag, ein groſer Quadrant, wodurch die Diſtanzen abgemeſſen werden, ein viereckigter Winckelhacken mit einer ſtählenen Feder und einem Perpendicul, vor die Weiten und Tiefen zu meſſen, ein viereckigter Stab mit einer runden ausgetheilten Scheiben, wodurch man die Weiten, Höhen und Tiefen ausfinden kan, eine groſe zimlich genau determiniret werden; ein Häng-Compaſſ und dann ein Quadrant mit einem in Grade getheilten Winckelhacken, welche beede Inſtrumenta in den Bergwercken zu gebrauchen ſind, ein runder Maas-Stab, wodurch die Schweere der 7. Metallen zu erkennen. Ein groſer accurater Compaſſ, ein See-Compaſſ mit einer Regel und einem Fähnlein, ſo anzeiget, wie nach dem Wind das Schiff auf dem Waſſer zu wenden ſeye, ein Inſtrument die groſe Geſchütze zu richten.

Eine ſchlagende Uhr, welche die kleine und groſe oder die Nürnbergiſche Uhr, auch die Stunden der Planeten, welche ſo wohl bey Tag als bey der Nacht nach der Aſtrologorum Meynung regieren, künſtlich anzeiget, ein Ring, darauf man die Stunden der kleinen und groſen Uhr vom Auf- und Nieder-gang erkennet, ein Täfelein mit einer Regel, auf deſſen einer Seiten die Austheilung der Planeten-Stunden, auf der andern aber die Vergleichung der kleinen und groſen Uhr dargeſtellet iſt, eine Tafel mit einem Calender und zweyen Figuren, darinnen die Schalt-Jahre, die Sonntags-Buchſtaben und anderes angedeutet ſind, zugeſchweigen was er ſonſten noch von andern ſchönen Kunſt-Sachen in bemeldten Behälter verwahret. Er ſtarb den 15. Dec. A. 1586. in dem 78. Jahr ſeines Alters.

Sebald Hirſchvogel,

Ein Glaßmahler, gebohren in Nürnberg A. 1517., thate ſich gleichfalls, wie ſein Vatter und Grosvatter, die Veit Hirſchvogel, (ii) in der Kunſt des Glaßmahlens ſehr hervor, und wurde er auch anderer Künſte wegen als ein geſchickter Mann von vielen ſehr æſtimiret. Starb den 21. May A. 1589.

Albrecht Jamitzer,

Ein Goldſchmidt, war ein Bruder des zuvor bemeldten Wentzel Jamitzers, und gleichfalls in verſchiedenen Künſten, wie dieſer, trefflich geübt, dahero, da er auch ſeine gute Beyhülffe ihme zu leiſten im Stand ſich befunden, ſelbiger niemahlen unterlaſſen, viele ſchöne Kunſt-Wercke rühmlichſt mit befördern zu helffen. Starb um A. 1590.

Johann

Eine weitere Nachricht von mehrern andern hat Levinus Hulſius in etlichen Tractaten, die er zu Anfang des vorigen Seculi in Franckfurt publiciret, dargegeben. (Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 163. 164.*)

(hh) Dieſe Gattung der Zirckel iſt vor jetzo nicht mehr ſo bekandt, als wie noch diejenige, da die Zirckel mit dreyen Schenckeln verſehen ſind, und zum abtragen der Triangul dienen, von welchen der berühmte Heßiſche Mechanicus, Juſtus Byrgius, Erfinder ſeyn ſoll. (beſ. oben im erſten Theil *pag. 163. 164.* in der Anmerckung bey g ein mehrers.)

(ii) Von dieſen beeden Hirſchvögeln beſ. oben in dieſem Theil *pag. 182.* und *188.*

(kk) Un-

Johann Weigel,

EIn Formſchneider, aus der obern Pfalz von Amberg gebürtig, war in ſeiner Kunſt wohl geübt, und immer bemühet allerhand Wercke, (kk) auch verſchiedene Land-Charten, (ll) in Holtzſchnitten zu befördern, davon man bey denen Kunſtliebenden noch einige finden mag. Starb um A. 1590.

Melchior Neuſidler,

EIn Muſicus, machte ſich als ein habiler Meiſter auf der Lauten, bey dem Liebhabern ſehr bekandt und beliebt: Er lieſe in der Tablatur allerhand in welſcher Sprach edirte Sing-Stücke, die auf die Laute gerichtet waren, unter andern auch jenen zu Gute kommen. (mm) Starb um A. 1590.

Chriſtoph Zell,

EIn Formſchneider, gabe verſchiedene Land-Charten, als Europam, Preuſſen ꝛc. (nn) die ſein näher Anverwandter, Heinrich Zell, zur Aufnahm der Geographie verfertigte und darlegte, dann auch mehrere Wercke, welche er mit Zuziehung einer von ihm wohlangeordneten Buchdruckerey weiter zu befördern ſuchte, in Holtzſchnitten an das Liecht, und erlangte dardurch ein gutes Lob. Starb ebenfalls um A. 1590.

Jobſt Amman,

EIn Mahler, von Zürch gebürtig, begabe ſich um A. 1560. nach Nürnberg, und zeigte allda im Glaßmahlen, vornemlich aber in Darſtellung guter Hand-Riſſe, dern er mit der Feder auf Holtz und Papier eine groſe Menge zeichnete, einen ſo unermüdeten Fleiß, (oo) als noch jemand dergleichen hierinnen auszuüben vermögt. Er kame im inventiren und ſtellen dem Virgilio Solis (pp) zimlich gleich, und folgte dem Leben mehr als jemand ſeiner Zeit gethan; (qq) Dieſes erwieſe er mit Ruhm abſonderlich in denen Zeichnungen, die in allerhand Wercken meiſtens von Holtzſchnitten nach und nach zum Vorſchein gebracht worden; Von ſelbigen findet man folgende Kunſt-Sachen und Bücher ediret, und zwar erſtlich A. 1568. die von dem berühmten Wentzel Jamitzer nach der Perſpectiv in allerhand Stellungen repræſentirte fünff regulare mathematiſche Corpora, mit gar vielen daraus entſtandenen andern Cörpern in Kupffern, (rr) einige groſe Kupffer-Stiche, nach eben dieſes Jamitzers Invention, dann auch die von Virgilio Solis zu Kupffer gebrachte Könige in Franckreich (ſſ) durch ſeine Beyhülffe.

Ferner

(kk) Unter des Weigels Wercken iſt abſonderlich ein Trachten-Buch bekandt, welches er A. 1577. in Folio ediret, darinnen hat ſelbiger in Holtzſchnitten auf 219. halben Bögen faſt alle Trachten in der Welt, von beederleyen Geſchlechten, wie ſie damals Mode waren, vorſtellig gemacht.

(ll) Anaximander, ein berühmter griechiſcher Philoſophus, war nach dem Zeugnis Strabonis und Laërtii der erſte, der die Land-Charten an das Liecht gebracht. (*Vid. Franc. Jun. de Pictura vet. Lib. II. cap. 2. pag. 68.*)

(mm) *Vid. Simleri Epit. Bibliorh. Geſner. pag. 600.*

(nn) *Vid. ejusd. Geſn. Pandect. ſ. Partit. univ. p. 111.*

(oo) Herr Joachim von Sandrart meldet (in ſeiner Teutſchen *Academie II.* Theil. *III.* Buch. *VIII. Cap. pag. 254.*) wie ihme der berühmte Mahler, Georg Keller, zu Franckfurt am Mayn, nicht ohne Verwunderung erzehlet, daß, indeme dieſer Keller bey beſagten Ammán 4. Jahr in der Lehre zu Nürnberg geſtanden, unſer Künſtler in währender Zeit ſo viele Zeichnungen verfertiget habe, daß man ſie kaum auf einen groſen Wagen hätte bringen mögen.

(pp) Von dieſem Künſtler beſ. in dieſem Theil oben *pag. 200.*

(qq) Beſ. *Math. Quadens* Herrlichkeit Teutſcher *Nation. pag. 430.*

(rr) Beſ. hiervon ein mehrers in dem erſten Theil. *pag. 160.*

(ſſ) Dieſe Kupffer ſind A. 1576. mit einer kurtzen lateiniſ-

Ferner hat man in Holtzschnitten von ihme auch noch vielerley Wercke, die mehrentheils zu Franckfurt am Mayn in 4to publiciret worden, aufzuweisen, als von A. 1571. die biblischen Figuren mit Henrici Petri Rebenstocks kurtzen Summarien; A. 1572. allerhand Figuren zu des Titi Livii Historie; etliche Jahr darauf verschiedene Figuren zu dem Werck des Taciti; A. 1578. des Kunst- und Lehr-Buchs, um daraus das Zeichnen und Mahlen zu begreiffen, ersten Theil; A. 1579. die Figuren der vornehmsten Evangelien durch das gantze Jahr, samt der Passion und 12. Apostuln; Zu eben diesem Jahr in Folio ein Wappen-Buch, darinnen allerhand leere Schilde und Helme vorgestellet sind; A. 1580. vorbemeldten Kunst- und Lehr-Buches zweyten Theil, dazu Tobias Stimmer, ein berühmter Mahler von Schaffhausen, (tt) vieles contribuiret; A. 1582. die Figuren von allerley Jagd- und Bayd-Wercken; A. 1584. Figuren von allerhand Pferden, samt ihrem Geschmuck, und was zur Reuterey gehörig; A. 1585. einige Figuren zu der Neudörfferischen grosen Tafel die Handelschafft betreffend; (uu) A. 1586. ein Frauenzimmer-Buch, das die Kleidungen und Trachten der Weiber so wohl von hohen als niedrigen Stand, wie sie zur selbigen Zeit an den mehresten Orthen im Gebrauch gewesen, in vielen Figuren darstellet.

Nach dem Todt unsers Ammans, der den 15. Martii A. 1591. erfolget, liese man von seinen Zeichnungen noch etliche Wercke, ebenfalls in Holtzschnitten, zum Druck gelangen, nemlich A. 1592. mit Beyhülffe eines geschickten Mahlers von Saltzburg, Hanns Bocksbergers, (xx) ein Buch mit Thieren und andern Figuren; (yy) A. 1599. die Abbildungen vieler geistlichen und weltlichen hohen und niedrigen Personen, (zz) endlich aber noch lange Zeit hernach viele Figuren von Künsten und Handwercken, die jener gleichfalls gezeichnet (a) hinterlassen, und Matthæus Merian zu Franckfurt in des Thomæ Garzoni aus dem Italiänischen in das Teutsche übersetzten Schauplatz aller Künste und Handwercke schicklich angebracht, bey welchen allen er den Namen eines sehr fleißigen Mannes gar wohl verdienet.

Nicolaus Juvenell, der ältere,

Ein Mahler, aus Niederland gebürtig, legte den Grund zu seiner Kunst allhorten mit vielen Lob, und zoge nach deme nach Nürnberg, da er sich erstlich auf das Glaßmahlen, hernach auf das Contrefaiten mit Oelfarben, zuletzt aber beständig auf das Perspectiv-Mahlen (b) appliciret, dabey er vornemlich allerhand Tempel und Kirchen trefflich darzustellen unter seinen Wercken im Gebrauch hatte, von denen noch verschiedene in denen Kunst-Kammern curieuxer Liebhaber anzutreffen sind. (c) Starb den 1. Aug. A. 1597.

Hanns Hofmann,

Ein Mahler, gab seine grose Geschicklichkeit und besondern Fleiß in Stücken von Oel-Farben, vornemlich aber und mehrentheils in kleinen (darinnen er Thiere, Blumen, Kräuter ꝛc. vorstellte) mit Gummi-Farben und in Minia-

lateinischen Lebens-Beschreibung bemeldter Könige von Pharamundo bis auf den Henricum III. ediret worden; davon auch oben in diesem Theil *pag.* 200. Meldung geschehen.

(tt) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutscher *Acad. II.* Theil *III.* Buch 7. Capitel *pag.* 254.

(uu) Von dieser Tafel ist oben *pag.* 202. ein mehrers zu finden.

(xx) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutscher *Acad. II.* Theil *III.* Buch 9. Cap. *pag.* 260.

(yy) Dieses Werck ist wiederum A. 1612. und A. 1617. nebst einer neuen Beschreibung von der Natur und Art der Thiere ediret worden.

(zz) Diese Figuren wurden wiederum A. 1661. zum Druck befördert.

(a) Bes. *Thomæ Garzoni* allgemeinen Schauplatz der Künstler und Handwercker, so A. 1659. zu Franckfurt am Mayn zum zweytenmahl in Druck gegeben worden, in dieser Edition *p.* 365.

(b) Unter den alten Künstlern wird Nicias von Athen als der erste gute Perspectiv-Mahler gerühmet. (Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *I.* Buch 3. Cap. *pag.* 27.)

(c) Etliche schöne Stücke von diesem Juvenell sind vor andern in der öffters belobten Prämischen Kunst-Kammer anzutreffen.

(d) Die

Miniatur, (d) dern Liebhabern auch rühmlich zu erkennen. Er copirte nach dem Albrecht Dürer so herrlich, daß viele, auch zum öfftern verschiedene Kunst-Verständige, solche Copien vor Dürerische Originalia angesehen; dieser Kunst wegen begabe er sich nach A. 1584. zu Kayser Rudolpho II. von Nürnberg auf Wien, und liese viele von seinen verfertigten Wercken zum guten Andencken zuruck. (e) Er starb in Wien gegen A. 1600.

Nicolaus Neufchatel, (f)

EIn Mahler, aus der Grafschafft Bergen in Hennegau bürtig, legte zu Mons den Grund zur Mahler-Kunst um A. 1540. (g) und übte sich einig und allein in dem Contrefaiten allda stattlich; A. 1561. kame er nach Nürnberg, und zeigte bald seine Kunst, da er das Contrefait des ältern Johann Neudörffers, (h) zur Danckbarkeit vor viele genossene Ehren, (i) herrlich darstellte, mit so grosen Ruhm und guter Recommendation, daß selbiger dadurch seinen beständigen Wohnplatz zu Nürnberg gefunden, allwo er sich ferner als ein vollkommener Meister erwiesen und sehr viel schöne Contrefaite verfertiget, welche die Kunstliebende nach unseres Neufchatels Todt, der gegen A. 1600. erfolget, als gute Stücke gar fleißig aufgesuchet, wohl bezahlet, und in ihren Kunst-Zimmern bishero aufbehalten. (k)

Stephan Brechtel/ der jüngere,

EIn Modist, brachte das zierliche Schreiben, nachdeme er bey seinem Vatter, dem Stephan Brechteln, (l) allbereit gar gute Fundamenta hierinnen geleget, durch seine nach A. 1570. mit vielen Fleiß vor seine Discipel ausgefertigte Kunst-Schrifften noch zu einer mehrern Aufnahm, und war dabey in schöner Auszierung der Buchstaben so geschickt, daß es ihme fast keiner nachzuthun vermögt. (m) Starb um A. 1600.

Christophorus Coriolanus, (n)

EIn Formschneider, hielte sich die meinste Zeit, nachdeme er Nürnberg seine Vatter-Stadt, (o) zeitlich verlassen, in Italien, und zwar mehrentheils in Venedig, (p) auf, allwo er seine Kunst durch gar viele Proben sehr trefflich an den

(d) Die Miniatur oder die Art vermittelst der mit Gummi angemachten subtilen Farben auf kleine Täfelein zu mahlen/ soll nach des Thomæ Garzoni (bes. dessen allgemeinen Schauplatz der Künste *pag. 771.* der zweyten zu Franckfurt A. 1659. edirten teutschen *Edition*) Aussage/ die er aus des Vitruvii Lib. VII. Plinii Lib. XXX. cap. 7. hergeholet/ schon bey denen alten Künstlern bekandt gewesen seyn/ welche doch einige vor was neues gehalten.

(e) Von schönen Stücken so wohl mit Oel- als Wasser-Farben/ absonderlich von sehr vielen Zeichnungen/ die dieser Hanns Hoffmann mit grosen Fleiß gemacht/ findet man vor andern in der vortrefflichen Präunischen Kunst-Kammer einen grosen Vorrath.

(f) Diesen Künstler pflegte man in Nürnberg nach einer corrupten Pronunciation Nutzschidell auch Lucidell insgemein nur zu benennen.

(g) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutschen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 13. Capitel *pag. 276.*

(h) Bes. hiervon in diesem Theil *pag. 202.*

(i) Dieses bezeuget die Unterschrifft von solcher Tafel/ dern Inhalt oben auf erst bemeldten *Pagina* zu finden.

(k) Ein und anderes schönes Contrefait von dieses Künstlers Hand zeiget man ebenfalls in obbemeldter Kunst-Kammer/ unter mehrern dergleichen Stücken auf.

(l) Von diesem ältern Brechtel ist oben in diesem Theil *pag. 203.* ein mehrers zu ersehen.

(m) Bes. Christ. Fabian Brechtels Unterweisung der vornehmsten teutschen Haupt-Buchstaben in der Vorrede des zu Nürnberg in 4to A. 1602. edirten Wercks.

(n) Was dieser Künstler/ als ein Teutscher von Geburt/ vor einen Zunamen geführet/ kan man eigentlich nicht melden/ immittelst mögte man dabey so viel muthmassen/ daß solcher nach dem Teutschen/ Körnlein/ oder dem Lateinischen gemäs/ Lederer seye benennet worden/ da sonsten auch ein Nürnberger/ Namens Hieronymus Lederer/ sich nach deme in Italien als ein geschickter Kupfferstecher aufgehalten/ der An. 1615. zu Genua gestorben.

(o) Ulysses Aldrovandus meldet in der Præfation seiner Ornithologiæ, oder seines Operis de avibus ausdrücklich/ daß dieser Coriolanus ein Nürnberger gewesen/ dahero er auch gantz billich in unsere Classe mit referiret worden.

Digitized by Google

den Tag gelegt. In Ansehung einer so grosen ihme beywohnenden Geschicklichkeit bediente sich vornemlich Georgius Vasari vor andern der Beyhülffe unseres Künstlers, indeme dieser die Portraite der berühmtesten Italiänischen Mahler, Baumeister ꝛc. dern Leben jener beschrieben und ihre Abbildungen, als ein geschickter Zeichner, dazu gemacht, zu solcher Beschreibung in Holtzschnitten verfertigen musste. (q) In gleicher guten Consideration stunde auch Coriolanus bey dem in der Historia naturali sehr erfahrnen Ulysse Aldrovando, dann er ebenfalls durch diesen die Figuren zu seiner Ornithologia in Holtzschnitten darstellen liese, welche nach des Auctoris Aussage so wohl gerathen, da selbige bey ihme, als wann sie in Kupffer wären gestochen worden, das Ansehen gehabt, (r) dann war gleichfalls dieser Künstler mit seinen in des Hieronymi Mercurialis arte gymnastica in Holtzschnitten dargegebenen Figuren so glücklich, daß, (wie Andreas Frisius in der Vorrede zu solchem Wercke bezeuget) viele, die in der lateinischen Sprach unerfahren gewesen, bloß wegen der schönen Figuren sich dieses Buch angeschaffet, (s) und zu seinen Ruhm aufbehalten, den noch mehrere andere durch ihren Beyfall bestätiget, da sie ihn ebenfalls vor einen grosen Künstler erkennet. Starb nach A. 1600. zu Venedig.

Johann Oesterlein,

Ein Beflissener der zierlichen Schreiberey, war zu seiner Zeit, weil er sich in dieser Kunst gar habil gemacht, wohl bekandt, und unermüdet viele schöne Schrifften auf Pergament von seiner Hand denen Liebhabern mitzutheilen. Starb A. 1602.

Valentin Maler,

Ein Goldschmidt, hatte den Ruhm, daß er neben seiner Kunst im Mahlen, Bildhauen, absonderlich aber in Eisen-schneiden, da man noch verschiedene Schau-Müntzen, (t) die seine geschnittene Stöcke dargegeben, in vielen Medaillen-Cabineten zum Andencken aufweiset, trefflich geübt gewesen, derowegen er auch als ein guter Künstler sehr estimiret worden. Starb A. 1603.

Hanns Siebmacher,

Ein Kupfferstecher, machte sich bey seiner Kunst, da er ein grosses Wappen-Buch, (nachdeme er zuvor schon verschiedene feine Kupffer an das Liecht gebracht) und zwar den ersten Theil davon A. 1605., den andern aber A. 1609. in 4to edirte, (u) ein rühmliches Andencken. Starb den 23. Martii A. 1611.

Johann

(p) und (q) *Vid. Georgii Vasari vitas Pictorum, Architectorum &c. Part. III. p. 315. Mirum de Scriptor. ecclesiast. pag. 154.*

(r) *Vid. ejusd. Aldrovandi Præf. ad Lectorem in Ornithologia.*

(s) *Vid. Mag. Dan. Omeisii Tr. de claris Norib. ingeniis pag. 24.*

(t) Bes. Christian Junckens guld- und silberne Ehren-Gedächtnis *D. Martini Lutheri p. 362.* allwo einer Gedächtnis-Müntze, die von dieses Künstlers Fleiß herrühret, gedacht wird.

(u) Dieses Werck ist A. 1657. mit dem dritten und vierdten Theil, A. 1667. mit dem fünfften Theil, A. 1668. mit einem Anhang zu dem letzten, vermehrt durch Paul Fürstens, eines Nürnbergischen Kunsthändlers, Beförderung, und demnach öffters zum Druck gelanget. Eben solches hat A. 1705. noch mit dem sechsten Theil und einem Anhang vermehret, unter dem Titul erneuert, verbessertes Wappen-Buch, der Erbam dieses Paul Fürstens, Rudolph Johann Helmers, in Folio edirt.

(x) Die

Johann Leo Haſler,

EIn Muſicus, gebohren in Nürnberg A. 1564., legte die Fundamenta zur Muſique, (wozu er von Natur abſonderlich fähig war) bey ſeinem Vatter, Iſaac Haſlern, (x) begabe ſich nach deme A. 1584. nach Venedig, und machte ſich nicht nur allein auf einem und dem andern Inſtrument, ſondern auch in der Compoſition, die er bey einem gar berühmten Componiſten, Andrea Gabriele, erlernet, (y) in kurtzer Zeit allda ſo habil, daß er verſchiedenen Italiäniſchen Meiſtern darinnen nichts nachgegeben.

Dieſer Kunſt-Fleiß geriethe unſerm Haſlern zu vieler Recommendation, dann es fügte ſich gar bald, als er auf der Zurück-Reiſe war, daß er ſchon unter Wegs, und zwar in Augſpurg, zu einer Bedienung gezogen wurde, indeme ihn ein Herr von Fugger, Octavianus II., zu ſeinen Organiſten annahme, und von A. 1585. bis zu Ende deſſelben Seculi bey ſich behielte. (z)

In ſolcher Station gabe er ſeinen fernern Fleiß in der Compoſition rühmlich zu erkennen, maſſen er verſchiedene Wercke edirte, das erſte ließ er A. 1591. zu Augſpurg, darinnen allerhand geiſtliche Sing-Stücke von vielen Stimmen auf die vornehmſte Feſte gerichtet enthalten waren, mit einer Dedication an ſeinen obbemeldten hohen Beförderer, dann lang nach deme allerhand Madrigalen mit 4. 5. und mehrern Stimmen, auf Art der welſchen — antaten, A. 1596. daſelbſten auch drucken; A. 1597. kamen zu Nürnberg allerhand alte und neue teutſche Sing-Stücke nach der Weiſe der welſchen Madrigalen und Canzonetten mit 4. 5. ꝛc. Stimmen, damit dieſe Manier in der teutſchen Sprach auch gebräuchlich würde, letztens aber A. 1599. einige bey Celebrirung der Meſſe dienende Stücke mit vielen Stimmen zu Augſpurg von ſeiner Compoſition zum Vorſchein.

Nachdeme ſich nun Haſler lang genug in Augſpurg aufgehalten, gienge er A. 1601. von dar nach Nürnberg, beſuchte auf einige Zeit ſeine Freunde, und gabe zugleich wiederum von ſeiner Compoſition ein Wercke, das er betitult: Luſtgarten neuer teutſchen Geſänge, als Balletten, Galliarden und Intraden, allda in Druck heraus. Darauf reiſte er auf Wien, und brachte ſich durch ſeine Kunſt bey dem Kayſer, ſo dazumahl Rudolphus II. war, gar bald ſo viel Gnade zu wegen, daß er nicht allein zu ſeinem Hoff-Muſico angenommen, ſondern auch gar nobilitiret wurde, (aa) welches ihme abſonderlich zu einer weitern Aufmunterung diente, daß er auch darauf noch vielen Fleiß in Darſtellung noch anderer muſicaliſchen Wercke rühmlich zeigte; dabey war er vornemlich dahin bedacht, wie die teutſche geiſtliche Geſänge nach einer leichten Compoſition von dem gemeinen Mann in den Kirchen viel richtiger, als zuvor, mögten mitgeſungen werden; die erſte Probe machte er nur mit etlichen Liedern, die er auf den Contrapunctum ſimplicem mit 4. Stimmen ſetzte, und zum Druck beförderte, da er nun ſahe, daß er in ſeinem Intent glücklich war, und der Succeſs darinnen ſich in denen Nürnbergiſchen Kirchen nach Wunſch ergabe, ſtellte er einige Jahr hernach von ſeiner Compoſition noch viele andere Geſänge und Pſalmen, die man das Jahr über in ſelbigen Kirchen zu ſingen pflegte, ſo wohl auf die gemeine Melodien ſimpliciter als Fugenweiß mit 4. Stimmen geſetzet, durch den Druck in zweyen Wercken A. 1607. und 1608. zu Nürnberg an das Liecht, dern man ſich ebenfalls allda mit vielen Nutzen bedienet. (bb)

Letztens nahme auch noch unſer Haſler um A. 1608. bey Chriſtiano II. dem damahligen Churfürſten in Sachſen als Hoff-Muſicus Dienſte an, die ſich auf gar weni-

(x) Dieſer Iſaac Haſler begabe ſich / um die Muſique, von welcher er Profeſſion machte / deſto beſſer zu excoliren / von Joachimsthal nach Nürnberg / und triebe dieſelbe lange Zeit allda mit groſen Fleiß. (*Vid. Paul. Freheri Theatr. Virorum erud. pag. 1507.*

(y) *Vid. Mich. Prætorii Syntag. muſ. Tom. III.* in der an einem Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg beygefügten Dedication.

(z) Beſ. Haſlers Dedication, die er A. 1599. zu Augſpurg in einem muſicaliſchen Wercke an eben dieſen Herrn von Fugger geſtellet.

(aa) *Vid. prædicti Freheri Theatrum virorum eruditorum pag. 1507.*

(bb) A. 1637. ließ Sigmund Theophilus Staden, ein berühmter Nürnbergiſcher Organiſt, die Kirchen-Geſänge und Pſalmen, die Haſler auf die gemeine Melodie mit 4. Stimmen ſimpliciter geſetzet, verbeſſerter und vermehrter wiederum zum Druck befördern.

wenige Jahre erstrecket, indeme selbiger, als er A. 1612. mit seinem Churfürsten zu Franckfurt am Mayn war, in diesem Jahr den 8. Junii allda wider Vermuthen und gar zeitlich sein Leben geendiget.

Hanns Hayden, der ältere,

Ein Musicus, fande aus groser Hochachtung vor die Musique, die er mehr zur Ergötzlichkeit als dem Beruff nach triebe, gegen A. 1610. eine besondere Art von einem Clavicymbel aus; Es war aber sein Haupt-Intent bey dieser Erfindung dahin gerichtet, wie man die Moderation des Claviers denen Sing-Stimmen conform, nemlich bald laut, bald leise, das sonsten auf denen ordentlichen Wercken nicht zu practiren, gar schicklich mit angeben könte, solches geschahe, indeme bey Tractirung des Claviers, in die 10. bis 12. durch den geschwinden Umgang eines grosen Rades um ihre Centra getriebene kleine Räder, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen und mit Colophonio bestrichen waren, die correspondirende Saiten-Züge, wie gebräuchlich aus Metall, entweder starck oder gelinde, nachdeme man die Clavier anschlug, als wie die Fidtelbögen die Geigen-Saiten angreiffen, und einen Resonanz vielen Geigen gleich dargeben musten, dahero der Erfinder auch solches ein Geigen-Werck, Geigen-Instrument, und weil es sonsten die Figur eines Clavicymbels hatte, ein Geigen-Clavicymbel benennet. (cc) (Bes. die erste Figur in der vierdten Kupffer-Tabell) Hiervon gabe unser Künstler A. 1610. eine Beschreibung und Erklärung, wie dergleichen Instrument recht zu tractiren, in etlichen Bögen unter dem Titul Musicale Instrumentum reformatum zum Druck, und dardurch Anlaß, daß solches von vielen um desto mehr æstimiret und gesüchet wurde, deßwegen er auch letztens bey dem Kayser Rudolpho II. um ein Privilegium anhielte, daß niemand ohne seine und dessen Erben Bewilligung dergleichen Wercke machen und verkauffen dörffte, welches er nicht allzulang vor seinem Todt, der A. 1613. gefolget, auch annoch erhalten.

Hieronymus Oerthel,

Ein künstlicher Schreiber, wurde von vielen wegen seiner trefflichen Hand-Schrifften, die ihme in seinen Verrichtungen als einem Notario Publ. wohl zu statten kamen, und dann daß er auch sehr klein schreiben kundte, da er z. Er. das gantze Vatter unser auf ein Spatium, das ein Pfenning bedecket, (das dazumahl noch gar was rares war) brachte, (dd) unter die Zahl geschickter Künstler billich referiret. Starb den 14. May A. 1614.

Lazarus Röting,

Ein in verschiedenen Wercken wohlgeübter Künstler, gebohren in Nürnberg A. 1549., war anfänglich gesonnen, einstens von den Studiis Profession zu machen, weil er aber nach deme durch eine und andere unvermuthet sich ereignete harte Fälle in einen unglücklichen Stand gesetzet, und dabey genöthiget wurde, daß er beständig sich zu Hause halten muste, liese er von seiner zu erst gefaßten Intention ab und applicirte sich auf allerhand Künste, und zwar vornemlich auf das Zeichnen, Mahlen und Bild-schnitzen, in welchen er endlich bey seiner eigenen fleißigen Ausübung, und ohne Anweisung eines andern so weit gekommen, daß er vor vielen, ob sie gleich die beste Information gehabt, einen Vorzug erlanget. (ee)

Neben

(cc) Von diesem Instrument ist in des *Michaëlis Praetorii Syntagmate Musico*, und zwar in dessen zweyten Theil, so wohl was die Gelegenheit zu solcher Erfindung, als wie es recht zu tractiren, anlanget, *pag. 67. 68. 69. &c.* ein mehrers zu finden.

(dd) Bes. *M. Dan. Schwenters mathem.* und *philos.* Erquickstunden in der Vorrede des *XIII.* Theils von der Schreib-Kunst *pag. 518.*

(ee) Röting hinterliese einen grosen Folianten, in welchem allerhand Thiere, vornemlich aber Vögel, Fische und Gewürme, auch vielerley Blumenwerk

Neben dieſen Kunſt-Ubungen triebe ihn die Liebe zu den Studiis doch noch ſo weit dahin an, daß er bey ſeinem Vatter, Michael Röting, dem ältern, (ff) ſo wohl das Lateiniſche als Griechiſche erlernet, und ſich deſſen zur Leſung guter Auctorum vergnüglich bedienet. Er ſtarb den 13. Dec. A. 1614. im ledigen Stand.

Georg Leopold Fuhrmann,

EIn Buchdrucker, beförderte bey Anſchaffung allerhand neuen und ſchönen Schrifften, die zu teutſchen, lateiniſchen und griechiſchen, dann auch zu muſicaliſchen Wercken beſtimmet waren, vor andern im Nürnberg, zu ſeiner Zeit, die Druckerey-Kunſt, (gg) und zugleich bey vielen ſein gebührendes Lob. Starb A. 1616.

Peter Carl,

EIn Bau-Künſtler, gebohren A. 1541. zu Helling, einem denen Herren von Leydersheim zugehörigen Dorffe, (hh) begabe ſich gegen A. 1580. nach Nürnberg, und zeigte, indeme er von Jugend auf dem Bauweſen mit groſſen Fleiß obgelegen, alſida gar bald eine ſo treffliche Experienz darinnen, daß er nach deme zur Herſtellung wichtiger Baue vor andern auserſehen wurde: Ein unter mehrern beſonderes Werck giebet annoch einem jeden Bau-Verſtändigen die groſſe Geſchicklichkeit dieſes Mannes zu erkennen, da er A. 1598. zu Nürnberg eine ſteinerne Brücke, (die man die Fleiſch-Brücke benennet) über den Pegnitz-Fluß, in der Länge von 97½., in der Breite von 50., und in der Dicke von 4. Schuhen, in einem einigen, und zwar, das am notabelſten, und vor ein Meiſter-Stück geachtet wird, ſehr flachen Bogen, deſſen Geſpreng nicht mehr dann 13. Schuh hoch, zu vieler Bewunderung geführet und dargeſtellet. (ii)

Eine andere ebenfalls beſondere Probe einer groſſen Experienz in der Bau-Kunſt legte dieſer geſchickte Mann auch A. 1616. zu Heydelberg, als er von Friderico V. dem damahligen Churfürſten, dahin beruffen wurde, ſehr rühmlich dar, maſſen dieſer in einem an der Reſidenz ſtehenden Thurn und darinnen ſich befindenden runden Saal, der 100. Schuh weit war, und in der Mitte eine Säule 8. Schuh dick hatte, ſolche Säule, ungeachtet ſie den Dachſtuhl nicht mehr tragen kundte, und die Churfürſtl. Baumeiſtere, Salomon de Chaus und Johann Schoch, die Abtragung dieſes Gebäues vor höchſt erforderlich anſahen, ohne was dergleichen hierinnen vorzunehmen, da er oben mit einem neuen Hängwerck alles künſtlich in einander verbande, und das alte Dachwerck, daraus er zuvor gar vieles als unnöthiges Gehölz noch heraus nahme, mit jenem faſſte, ohne Schaden zu aller Verwunderung wegnahme, und noch dabey, da zuvor der Saal bey einer flachen Decke ſich nicht höher denn 24. Schuhe ergabe, ſelbigen mit einem Gewölbe in der Höhe von mehr als 50. Schuhen verſahe, (kk) wodurch er ſich bey dem Churfürſten in eine ſo groſe Gnade ſetzte, daß er zum öfftern über der Tafel von ihme ſprach und meldete, wie er dieſen alten Mann, als wann er ſein Vatter wäre, liebte.

Nach

menwercke mit groſen Fleiß von ihme gezeichnet und gemahlet, von vielen bewundert worden.

(ff) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag.* 54. die Anmerckung c.

(gg) Beſ. Joh. Heinrich Gottfr. Ernefti Summariſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Buchdruckern / die in ſeinem Tractat von der Buchdruckerey enthalten.

(hh) Beſ. *Frach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *pag.* 374. in der Zugabe.

(ii) Von dieſer Brucken meldet ein mehrers Matth. Merian (in der Beſchreibung von Franckenland *pag.* 43.) D. Wagenſ. (*in Commerc. de civitate Norib. pag.* 115.) Joach. v. Sandr. (in der Teutſchen *Acad. II.* Theil *pag.* 374. des erſten Haupt-Theils / auch in dem zweyten Haupt-Theil *I.* Theil 11. Cap. *pag.* 34.)

(kk) Von dieſem künſtlichen Bau bringet Herr von Sandrart (in des zweyten Haupt-Theils zweyten Theil der Teutſchen *Academie pag.* 51. auſſer dem obigen in der Zugabe des erſten Haupt-Theils) noch ein mehrers bey. Beſ. auch G. P. Harsdörffers *mathem.* und *philoſ.* Erquickſt. *III.* Theil *VII.* auch *VIII.* Aufgab *pag* 451. allwo auch davon Meldung gethan wird.

Nach solchem glücklich absolvirten Wercke muste auch dieser Bau-Künstler noch einen andern besondern Bau gleichfalls auf Verlangen des Churfürsten unternehmen, indeme er allda in dem Churfürstl. Garten ein groses Haus, das 80. Schuh lang und 40. breit war, 4. Schuh höher zu führen, dabey aber ebenfalls das Dachwerck nicht abzutragen, beordert wurde, dieses geschahe bald mit gar guten Succeß, da er aus Ermanglung tichtiger Heb-Geschirre, sich der Preß-Schrauben von denen Weinkältern bediente, mit selbigen das gantze Dachwerck nach und nach auf die verlangte Höhe brachte, und dann endlich den Bau auch mit vielen Lob ausführte, ob gleich eben dieser obbemeldte Salomon de Chaus solches anfänglich gleicher massen vor unmöglich gehalten.

A. 1617. den 7. Febr. gienge unser Carl noch auf Churfürstl. Ordre auf Manheim und von dar nach Franckenthal und Sandhofen, um einige Baue zu beschtigen, als er aber kaum an dem letzten Orth angelanget, überfiele ihn wider Vermuthen eine so hefftige Kranckheit, daß er bald darauf und zwar den 12. eben dieses Monats der Todt erfolget, von dar er gleich nach Heydelberg, dann den folgenden Tag, als den 14. Febr., bey einem gar ansehnlichen Leich-Conduct in die Peters-Kirche allda gebracht, mit einer Leich-Predigt, die ihme der damahlige Hof-Prediger, Herr Abraham Sculterus, auf hohen Befehl hielte, beehret, und in besagte Kirche begraben wurde, welche besondere Ehren-Bezeugungen den Preiß unsers Künstlers um desto mehr verewigen.

Jobst Harrich,

Ein Mahler, legte den Grund zur Zeichen- und Mahler-Kunst um A. 1594. bey Martin Beheim, und habilitirte sich darinnen so wohl, daß er nach deme des Albrecht Dürers Gemählte mit vieler Geschicklichkeit copirte. Starb den 11. April A. 1617.

Conradus Agricola, oder Bauer, (ll)

Ein Buchdrucker, machte sich in seiner Kunst bey vielen Gelehrten absonderlich beliebt, weil er A. 1609. zu Nürnberg die teutsche biblische Concordanz in einer bessern Form, bey welcher er die Wörter auf die Versicul, so in den andern noch abgienge, mit Zuziehung verschiedener in der H. Schrifft erfahrnen Männer fleißig richtete, aus seiner Druckerey dargabe, (mm) worauf er nach Altdorff zoge, und verschiedene gute Wercke, die ein und anderer gelehrter Mann allda dem Publico destiniret, auch noch durch seinen Druck beförderte. Starb zu Altdorff um A. 1617.

Caspar Hasler,

Ein Musicus, applicirte sich auf die Musique, wozu ihme der von seinem Bruder, Johann Leone Haslern, (nn) hierinnen angewendete Fleiß eine grose Aufmunterung gabe, mit vielen Eiffer, und erlangte so wohl auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg

(ll) Von diesem Agricola ist in des *Joh. Heinr. Gottfr. Ernesti Tractat* von der Buchdruckerey/ und zwar in der darinnen enthaltenen Summarischen Nachricht von den Nürnbergischen Buchdruckern ein mehrers zu finden.

(mm) Diese Concordanz ist A. 1658. zu Franckfurt am Mayn nachdeme man solche auch schon A. 1621. allda ediret/ durch Christiani Zeisii, Pfarrers zu Delsschau bey Leipzig/ angewendeten grosen Fleiß weit vermehrter und verbesserter/ dann auch ebenfalls nach deme A. 1674. zu Franckfurt in einem guten Stand an das Liecht gestellet worden.

(nn) Johann Leo, (von dem oben *pag. 211.* ein mehrers gemeldet worden) und folglich auch gegenwärtiger Caspar Hasler hatte noch einen Bruder, Jacob Hasler/ der als Organist bey einem Grafen von Hohenzollern-Hechingen in Diensten gewesen, und ebenfalls seine Habilität in der Composition, wie etliche Wercke von ihm ausweisen/ rühmlich geweiget.

(oo) Die-

berg von A. 1587. an, als einer der geſchickteſten Organiſten über 30. Jahr ſeinem Amt vorſtunde, und ein und anderes von ſeiner Compoſition mit Ruhm an das Liecht ſtellte, unter denen ſeine Symphoniæ ſacræ zur ſelbigen Zeit abſondertlich in Conſideration gekommen. Starb A. 1618.

Chriſtoph Jamitzer,

Jn Goldſchmidt, gebohren den 11. May A. 1563., war neben ſeiner Profeſſion in der Zeichen- und Radier-Kunſt wohl geübet: Er radirte allerhand Groteſquen (oo) von ſeiner Invention, die er nach deme A. 1610. in länglicht Folio heraus gegeben. Starb den 22. Dec. A. 1618.

Chriſtian Maler,

Jn Eiſenſchneider, wurde ſo wohl in dieſer Kunſt, da er bey ſeines Vatters, Valentin Malers, (pp) gegebenen guten Anweiſung allerhand Stöcke zu contrefaiten und verſchiedene Denck-Müntzen (qq) gar fein ſchnitte, als daß er von Wachs vielerley ſchöne, abſonderlich groſe, Sachen ſehr wohl pouſſirte, vor gar habil erkennet, und von denen Kunſtliebenden billich æſtimiret. Starb nach A. 1620.

Wolff Avemann,

Jn Mahler, hatte ein groſes Belieben nach des berühmten Heinrichs von Steinweg (rr) artigen Manier allerhand Kirchen perſpectiviſch zu mahlen, die er bey einer langen und ſtäten Praxi gar ſchön vorſtellte, und dabey den Namen eines guten Künſtlers verdiente. Er zoge nach A. 1620. von Nürnberg in Heſſen, und kame allda bald darauf durch einen gefährlichen Stich um ſein Leben.

Chriſtoph Fabius Brechtel,

Jn Modiſt, truge durch ſeinen Fleiß gar vieles in dem, was zur weitern Beförderung der zierlichen Handſchrifften dienlich war, wie ſein Vatter und Bruder, die Stephan Brechtel, (ſſ) mit bey, und erwarbe ſich dadurch den Namen eines geſchickten Mannes. Seine zur Aufnahm dieſer Kunſt ſtäts abzielende Bemühung zeigte unſer Brechtel vornemlich darinnen ſehr rühmlich, daß er eine kurtze Unterweiſung der fürnehmſten teutſchen Haupt-Buchſtaben, ſamt etlichen neuen Alphabeten, (welche alle er, damit ſie durchgehends recht ſcharff ausfallen

(oo) Dieſe Art / um allerhand Zierrathen und beſondere Einfälle in Figuren bey der Mahlerey vorzuſtellen / iſt ſchon bey den alten Römern gar üblich geweſen / als welche ſelbige an denen Wercken / ſo nachmals die Italiäner Grotten benennet / (wovon das Wort Groteſquen ſeinen Urſprung genommen) mehrentheils angebracht; ſolche antique Manier hat vor zweyen Seculis ein berühmter Italiäniſcher Mahler, Morto da Feltro, aus dergleichen Grotten / die er in den alten Ruderibus von Rom fande / hervor geſuchet / am erſten wiederum bekandt gemacht / und dann noch weiter befördert. (*Vid. Georg. Vaſari vitas Pictorum &c. Part. III. Vol. I. pag. 230. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch 9. Capitel, *pag. 101.*)

(pp) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 210.*

(qq) Chriſtian Junckers ſtellet von dieſem Künſtler eine und andere Gedächtnis-Münze / die er auf das Lutheriſche Jubilæum A. 1617. verfertiget / in dem guld- und ſilbernen Ehren-Gedächtnis D. M. Lutheri, von 172. bis 184. Wilhelm Ernſt Tenzel gedencket auch deſſen in ſeinem Schediſmate von Sächſiſchen Huldigungs-Müntzen *pag. 13. 14.* nicht ohne Ruhm.

(rr) Von dieſem Künſtler beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 17. Capitel *pag. 299.*

(ſſ) Von dieſen beeden Schreib-Künſtlern beſ. oben in dieſem Theil *pag. 203.* und *209.* ein mehrers.

(tt) Die-

fallen mögten, durch Heinrich Ulrich in Kupffer ſtechen lieſe) A. 1602. (rr) heraus gabe, und zugleich, da er um einen zierlichen Buchſtaben von dergleichen Art in rechter Proportion ſtellen und machen zu können, auch hier vor nothwendig erkannte, nach einer gewieſen Demonſtration und einigen daraus deducirten Reguln darinnen gründlich lehrte, wie ſolche groſe Buchſtaben recht proportionirlich zu ziehen, als daran es zuvor noch zimlich gefehlet. Starb um A. 1622.

Friderich von Falckenburg,

Ein Mahler, war, dem Vermuthen nach, ein Sohn des berühmten Lucæ von Falckenburg, (von welchem bald unten auch einige Nachricht gegeben wird) er lage in ſeiner Kunſt dem Landſchafft-mahlen abſonderlich ob, und erlangte darinnen vor andern das Lob eines habilen Meiſters: Zu einer beſondern Prob ſeiner Geſchicklichkeit ſtellte er nach dem Anfang des vergangenen Seculi in einem Stuck die Hiſtorie von dem Zinsgroſchen den Kunſt-Verſtändigen mit vielen Ruhme dar, zierte auch nach deme, weil eben dieſer im inventiren glücklich war, und ſeine Kunſt mit guten Verſtand anzugeben wuſſte, die Ehren-Pforte, die A. 1612. zu Kayſers Matthiæ Einzug in Nürnberg aufgerichtet worden, auf erhaltene Ordre mit allerhand Sinnbildern und andern Figuren ſehr wohl aus, die auch darauf allda von einem berühmten Künſtler, Peter Yſelburg, zu Kupffer gebracht wurde, davon noch verſchiedene Abdrucke hin und her bey denen Curioſis zu finden. Starb den 28. Aug. A. 1623.

Jacob Troſchel,

Ein Mahler, war ein Sohn Hanns Troſchels, eines geſchickten Compaßmachers, (uu) gebohren A. 1583. Er begabe ſich, um die Mahler-Kunſt zu begreiffen, A. 1598. erſtlich zu Johann Juvenellen, und nach deme bald darauf zu Alexium Lindnern in die Lehre, dann aber auf einige Jahr in die Frembde, allwo er ſich in ſeiner Kunſt ſehr perfectionirte und dabey hervor that, daß er endlich vor vielen zu einer gar guten Beförderung, da er von dem damahligen König in Pohlen, Sigiſmundo III., zu ſeinem Hof-Mahler angenommen wurde, gelanget. Starb in Crackau bey ſeinen beſten Jahren A. 1624.

Lucas von Falckenburg,

Ein Mahler, aus Mecheln gebürtig, (xx) zoge wegen einer und der andern zu ſeiner Zeit in denen Niederlanden entſtandenen Unruhe und Veränderung um A. 1570. in Teutſchland, und zwar anfänglich nach Lintz, und brachte ſich in ſeiner Kunſt, indeme er vor Matthiam, den allda ſich beyndenden Ertzhertzogen in Oeſterreich gar herrliche Stücke von Landſchafften, kleinen Bildern, Contrefaiten in Miniatur, ausfertigte, einen groſen Ruhm zu wege; darauf verfügte ſich ſelbiger, als in Ungarn ein Krieg mit den Türcken ſich erhube, von dar nach Nürnberg, allwo er endlich in erwünſchter Ruhe viele ſchöne, mehrentheils groſe, jederzeit aber gar mühſame Tafeln, als Bataillen, Belägerungen, allerhand Hiſtorien, wo viele Bilder und Figuren erforderlich waren, von ſeiner Invention an das Licht ſtellte, von welchen die meinſte hin und wieder in Teutſchland in Gallerien und Kunſt-Kammern zu dieſes vortrefflichen Künſtlers beharrlichen Lob, noch bis dato aufgewieſen werden, da man auch noch einige ſchöne Stücke von ihme in Nürnberg findet. Starb um A. 1625.

Antonius

(rr) Dieſes Werck iſt wiederum A. 1636. wegen ſeines groſen Nutzens edirer worden.

(uu) Beſ. von dieſem Künſtler unten im zweyten Buch eine weitere Nachricht.

(xx) Beſ. *Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 12. Cap. *pag.* 272.

(yy) Beſ.

Antonius Neudörffer,

IN Modiſt, legte zu erſt den Grund zur Schreib- und Rechen-Kunſt bey ſeinem Vatter, Johann Neudörffern, dem jüngern, (yy) als aber dieſer von ihme durch einen allzufrühen Todt getrennet wurde, ergabe ſich ſelbiger einem andern ſeinen Mann, Adam Strobeln, zur weitern Inſtruction, und begriefe was zu ſeinem Vorhaben dienlich war, mit vielen Eiffer, worzu ihme das Exempel ſo wohl ſeines Vatters als Groß-Vatters eine groſe Aufmunterung gabe.

A. 1591. gienge er in die Frembde, und zwar erſtlich nach Cölln, legte ſich bey Adrian Dennſten fleißig auf die frantzöſiſche Sprach, und überſetzte nach deme, zur Probe wie weit ſein Profectus ſich darinnen erſtrecket, eines frantzöſiſchen Arithmetici, Valentini Menhers, zu Antwerpen in 8vo A. 1570. gedruckte Arithmetic in das Teutſche, darauf thate er eine Reiſe nach Italien, und machte ſich allda gar wohl bekandt, was in der Arithmetique nach der ſo genannten welſchen Practic dazumal practicable war, und zur Beförderung lateiniſcher Schrifften ſich ergeben kunte. Endlich fande er ſich wiederum in Nürnberg ein, und war befliſſen, durch ſeine Kunſt-Ubung in die Fußſtapffen ſeiner Voreltern zu tretten.

A. 1599. legte er am erſten in einem arithmetiſchen Werck (zz) ſeine Geſchicklichkeit in der Rechen-Kunſt zur Genüge am Tage; A. 1601. aber gabe er ſchöne Proben von der Schreib-Kunſt dar, indeme er 29. neue teutſche Verſal-Alphabet, dergleichen niemahl vorhero geſehen worden, in dem zweyten Theil ſeines bey Paulus Kauffmann in beſagten Jahr unter dem Titul der Schreib-Kunſt edirten Werckes, da in dem erſten Theil zwey kleine Tractate, welche der Groß-Vatter ſchon längſtens publiciret, (a) als eine neue Auflage enthalten waren, zum Vorſchein brachte, (b) und alſo auch, wie ſeine Vorfahren, dieſe ſchöne Kunſt verbeſſerte. (c) An. 1609. zoge er von Nürnberg auf Regenſpurg, und ſtarbe endlich um An. 1628. allda.

Caſpar Mannich,

EIn zierlicher Schreiber, war in allerhand Schrifften, vornemlich in der Fractur, trefflich geübt, und deßwegen zu ſeiner Zeit wohl bekandt. Er ſchriebe zum öfftern die Pſalmen Davids mit kleiner Fractur ſo nett auf Pergament, und faſſte ein jedes Blath mit gar ſchönen Zug-Werck ein, daß ſolche denen Liebhabern zu vielen Vergnügen gedienet. Starb gegen A. 1630.

Lorentz Strauch,

EIn Mahler, gebohren A. 1554., war im Contrefaiten ein herzlicher Künſtler, und deßwegen gar vielen Liebhabern zu Dienſten, indeme er von dergleichen viel 100. machte. Er zeichnete allerhand Proſpecte von der Stadt Nürnberg auch ſehr wohl, die man hernach zu Kupffer brachte und verkauffte. Starb gegen A. 1630.

Leo

(yy) Beſ. oben in dieſem Theil pag. 204.

(zz) Dieſe Arithmetic iſt zum öfftern / und zwar An. 1634. ſchon zum fünffzehnmahl mit einer Vermehrung in 8vo ediret worden.

(a) Beſ. hiervon oben in dieſem Theil pag. 201.

(b) Dieſes Werck lieſ wiederum unſeres Antonii Neudörffers Sohn / Johann Neudörffer / A. 1631. bey Simon Halbmayen in Nürnberg / und zwar den zweyten Theil mit einem Anhang vermehret / ediren / darinnen erſtbemeldter Johann Neudörffer noch alles / was er aus der Neudörfferiſchen alten und neuen Schul har zuſammen bringen können / dargegeben.

(c) Die Neudörffer und Brechtel haben der Schreib-Kunſt / nachdeme Johann Neudörffer vor, und Stephan Brechtel (beede die ältere) nach 1540. einen glücklichen Anfang hierinnen gemacht / über 80. Jahr lang die gröſſte Beförderung gegeben / deßwegen man ihnen noch vielen Danck ſchuldig iſt / und wohl mit unſerm Antonio Neudörffern (beſ. deſſen Vorrede zur Schreib Kunſt) ſagen darff, daß in gantz Teutſchland kein Orth

Leo Pronner,

EIn Künſtler, aus Kärnthen von Thalhauſen in der Gegend bey Klagenfurt gebürtig, und um A. 1550. gebohren, hielte ſich viele Jahre zu Auſſer in Steyermarck auf, allwo er auf die Mauth beſtellet war, verlieſe aber endlich, als eine Reformation allda vorgienge, ſeinen Wohnplatz, und begabe ſich A. 1600. nach Nürnberg. Dieſe Veränderung gabe ihme Anlaß, daß er allda nachdeme bey einer neuen Bedienung, da er zu einen Zeug-Lieutenant angenommen wurde, noch auf eine andere Beſchäfftigung und zwar auf beſondere Kunſt-Ausübungen gerieth, als aus Bein, Holtz, Silber, Gold und andern Metallen die ſubtilſte und kleinſte Sachen, vornemlich aber aus Bein allerhand Altäre, Crucifixe, Todten-Köpffe, Dench-Ringe, die künſtlich aus einander gelöſet und durchgebrochen waren, ꝛc. verſchiedene Thiere, als Hirſchen, Pferde mit den Reutern, ꝛc. die man durch ein Nadelöhr ſchieben kundte, ſtätig bis in ſein hohes Alter, das bis auf das 80te Jahr hin langte, zu jedermans Bewunderung verfertigte, (d) anbey auch ſo klein in Fractur ſchriebe, daß er das Vatter unſer auf ein Spatium, das eine kleine Erbſe bedeckte, die ſechs Haupt-Stücke Chriſtlicher Lehre, auf einen Platz, den ein gemeiner Pfenning einnahme, ja gar 12. Vatter unſer mit dem Glauben, da in der Mitten noch ein Crucifix mit Maria und dem Johanne ſtunde, auf eben dergleichen kleines Spatium gebracht, (e) ſo als was gantz beſonders ebenfalls billich anzuſehen war.

Ferner ſtellte dieſer Künſtler an Sachen, die ſehr viele Kleinigkeiten in ſich hielten auch allerhand, dergleichen man zuvor noch nie geſehen, gar curieux dar, als z. E. eine Haſelnuß mit einem Deckel von Helffenbein, darinnen alles, was zu dem Haus-Geräthe gehörte, in proportionirter Gröſe zu finden war; ein paar gemeine hohle Würffel aus Bein, in dern einem ein helffenbeines Bretſpiel ſamt denen dazu gehörigen Würffeln und Steinen, wie auch ein geſtickter ſeidener Beutel mit 100. Stücklein von Gold und ein Schreibzeug mit aller Zugehör, in dem andern aber die mehreſten Stücke von dem Handwercks-Zeug ſich befunden; ein Nähepult aus Helffenbein, ſo der Gröſe nach einer Haſelnuß beykame, in welchem man alles, was insgemein darinnen ſeyn ſoll, auch dabey 4. Kögel zum Spitzen-würcken, ein Geſtrick von 100. Maſchen, ein ausgenähtes Tüchlein und ein Modelbuch ebenfalls antraffe. ꝛc.

Auſſer dieſen gabe unſer Pronner von ſeiner ungemeinen Geſchicklichkeit noch mehr anderes und gröſeres, darüber man ſich noch mehr verwundern mag, an verſchiedenen Kirſch-Kernen zu erkennen, (f) dann er ſchnitte auf einen dergleichen Kern das gantze lateiniſche Vatter unſer mit erhöheten Verſal-Buchſtaben, auf einen andern 8. Angeſichter oder Köpffe mit Einfaſſungen, dern erſter einen Kayſer, der zweyte einen König, der dritte einen Churfürſten, der vierte einen Biſchoff, der fünffte einen Fürſten, der ſechſte einen Grafen, der ſiebende einen Burger und der achte einen Bauren, wie die einem jeden zukommende beſondere Bedeckung des Haupts zeigte, deutlich præſentirte, da er unter ſolchen Bildniſſen noch zwey Zeilen mit erhöhter Schrifft, als Anno Domini 1609. und GOtt iſt wunderlich in ſeinen Gaben, (g) wie auch einen Stern und das Wappen der Stadt Nürnberg, endlich

und Stadt zu finden / da man dieſelbe mehr als zu Nürnberg zu einer ſolchen Aufnahme gebracht hätte.

(d) Unter den alten Künſtlern / die ſich auf die Darſtellung kleinſter Kunſt-Wercke geleget / waren Callicrates und Myrmecides vor allen berühmt; jener machte aus Helffenbein Omeiſen und andere kleine Thiere / ſo ſubtil / daß man ihre Füſe und andere Theil daran kaum mit dem Geſichte zu faſſen vermogte; dieſer aber aus eben der Materie einen Wagen und Schiff / dern jedes man mit dem Flügel einer kleinen Mücken bedecken kunte / auch aus Eiſen einen Wagen von gleicher Subtilität / den eine Mucke fortgezogen. (*Vid. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 44. & 126.*)

(e) Beſ. *M. Dan.* Schwenters *Mathem.* Erquick-Stunden, *pag. 518.*

(f) Von dieſen Kunſt-Sachen findet man eine bey Abraham Wagenmann in 4to gedruckte Nachricht / die einen Bogen ausmachet / darinnen der Auctor ſolche mit mehrern Umſtänden beſchrieben.

(g) Sollten einige mit Æliano bey dergleichen Kunſt-Sachen, die mehr curieux als nützlich ſind / zu ſagen pflegen / quod hæc ſint vana temporis jactura (*vid. ejusdem Lib. I. var. Hiſtor. cap. 17.*) ſo mag man doch ſonſten noch andere gute Gedancken dabey haben / in Erwegung / daß nemlich / da ſolche Kunſt-Wercke / da ſie ſchweer und mühſam zu machen / von einer groſen Geſchick-

lich auch über den bemeldten Bildern auf dem obern Theil, der zu einem Deckel diente, weil der Kern inwendig hohl und mit gar vielen Stucken von Haußrath und Handwercks-Zeuge, die doch nicht viel über die Helffte ſolchen ausfüllten, verſehen war, ebenfalls einen Stern mit zweyen Zeilen erhobener Schrifft, als Soli Deo gloria, darunter dann des Künſtlers Tauff- und Zu-Name ſtunde, durch ſeine Kunſt ſehr ſchicklich angebracht.

Eine gleiche Geſchicklichkeit wieſe auch noch eben dieſer Künſtler an einem andern Kirſch-Kern, da ſelbiger in einer Abtheilung die 12. Apoſtel mit ihren zugehörigen Marter-Zeichen völlig auf ſolchen geſchnitten darſtellte, und darunter ſeinen Tauf- und Zunamen mit einem Fuß, auf dem obern Theil aber, den man als einen Deckel an den hohlen Kern, (in welchem alle Inſtrumenta, die zu dem Leiden Chriſti gehören, enthalten waren) ſchrauben kundte, zwey Zeilen von erhöhter Schrifft als Soli Deo gloria und Anno Domini 1610. ſetzte, dabey die mehreſte, die dergleichen Kunſt-Stücke betrachtet, ſolche nicht anderſt als durch Microſcopia zu erkennen im Stand geweſen.

Das gröſſte und conſiderabelſte Kunſt-Werck, das unſer Pronner noch verfertiget, und A. 1606. Ferdinando, dem damaligen Ertz-Hertzogen in Oeſterreich zum Geſchenck übergeben, war ein Federmeſſer in der Form und Gröſſe, wie ſolche in der 7. Figur der fünfften Kupffer-Tabell abgebildet worden, das Hefft dieſes Meſſers war inwendig gantz hohl und mit 13. kleinen Käſten von Helffenbein verſehen, die man auf Oeffnung der Deckel von beeden Seiten heraus nehmen kundte; Auf dem untern Theil des einen Deckels, wo auſſerhalbs dieſes Ertz-Hertzogs Titul und Name ſtunde, war der gantze Calender von A. 1606. auf Pergament geſchrieben angeordnet, dann auch innen auf dem andern Deckel um die Schrifft und zu beeden Seiten ſtehende Zierrathen die alle durchgebrochen, der Spruch aus dem 117. Pſalm, Lobet den HErrn alle Heyden, und preiſet ihn alle Völcker, in 21 leyen Sprachen, auch das Vatter unſer mit dem Glauben zu leſen. In beſagten 13. kleinen Käſten waren über 1000. ja bey 1500. Stück von Kleinigkeiten aus allerhand Materien, wie es erforderlich geweſen, und zwar das mehreſte bey einem groſen Vorrath an Haus- und Keller-Geräthe, an Handwercks-Gezeug, auch was zum ſchreiben und nähen gehörete, in 10. Käſten anzutreffen, hingegen in den dreyen übrigen, wenige, jedoch beſonders notable, Stücke, als eine gantz eiſerne Caſſa, die ſich ohne Unterweiſung nicht wohl öffnen lieſe, in ſich aber 100. Goldſtucke mit F. geprägt, hielte, eine beinerne Kette mit 8. Gliedern, die aus einem Stuck künſtlich aus einander gelöſet worden, eine guldene Kette einer Spann lang von 100. Gliedern, ein Kirſchern von den allerkleinſten, darauf er die zwey Wappen der Stadt Nürnberg geſchnitten, darein aber 2. dutzent zienere Teller, ein dutzent Meſſer, die Klingen von Stahl und die Hefftе aus Holtz, wie auch ein dutzent Löffel von Buchsbaum gemacht, endlich noch ein Haar von einem kleinen Knaben, das er zum öfftern durchlöchert, und mit denen zu beeden Enden in 4. Theil geſpaltenen Haar-Theilen hindurch gefahren, ja gar ein dergleichen Haar in 8. Theile zertheilet auf einem ſchwartzen Papier mit der Anſchauenden gröſten Bewunderung zu ſehen. (h) Welches alles von der extraordinairen Geſchicklichkeit dieſes Mannes ein überflüßiges Zeugnis giebet. Starb den 26. Jan. A. 1630.

Chriſtoph Harrich,

Ein Bildhauer, war abſonderlich dem Bildſchneiden in Elffenbein ergeben, (i) und dabey mehrentheils bemühet Todten-Köpffe aus ſelbigem künſtlich darzuſtellen, dann er niemahlen unterlieſe, wann ihme ein ſchöner Kopff in natura zu Theil wurde, nach dergleichen ſeine Aushöhlung und Ausarbeitung, wie

ſchicklichkeit ihres Meiſters und von beſondern Gaben / die manchen Menſchen angedeihen / ſattſam zeugen / die Natur-Wercke / welche unbeſchreiblich ſubtiler und conſiderabler ſind, einen um deſto gröſſern / ja den gröſſten Meiſter / deſſen Allmacht unendlich iſt, uns richtigſt zu erkennen geben.

(h) Dieſen Bericht hat eine weitläuffige Beſchreibung von des Leo Pronners eigenen Hand, als ein authenticum Teſtimonium, an die Hand gegeben.

(i) Die Kunſt, aus Elffenbein allerhand Figuren / abſonderlich kleine Statuen zu bilden / iſt ſchon bey den alten Griechen bekandt geweſen / hierinnen iſt Phidias nach dem Zeugnis Diodori Siculi und anderer (*vid. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 152.*)

wie die Natur zeigte, fleißig vorzunehmen, da er zugleich den untern Kieffer aus einem Stuck machte, und ſo ablöſete, daß eine Bewegung dardurch ſich hervor thun, und man ſolches als ein herrliches Kunſt-Stuck bewundern kundte. Starb nach A. 1630.

Georg Höfler,

Ein Wappenſteinſchneider, ſetzte ſich wegen ſeiner Kunſt, da er ſo wohl die Wappen als andere Figuren überaus rein, ſubtil und verſtändig auf allerhand Stein ſchnitte, bey groſen Herren und denen Kunſt-Ergebenen in viele Hochachtung. Man referiret noch zu ſeinem groſen Ruhm, wie herlich er das Contrefait Friderici des Königs in Böhmen auf einen Rubin, dann aber das völlige Wappen des Königs in Spanien, Philippi II., auf einen Diamant, ſo was rares iſt, (k) durch ſeine Geſchicklichkeit gebracht habe. Starb nach A. 1630.

Peter Yſelburg,

Ein Kupfferſtecher von Cölln, begabe ſich zu Anfang des vorhergehenden Seculi nach Nürnberg, und brachte durch ſeine groſe Geſchicklichkeit und vielen Fleiß ſolche Kunſt, wie die von ihm edirte Kupfferſtiche genugſam bezeugen, allda zu einer ſehr guten Aufnahm, deßwegen ſich auch Joachim von Sandrart vor andern um A. 1620. der guten Anweiſung dieſes Mannes überlaſſen. (l) Starb nach A. 1630.

Abraham Graß,

Ein Bildhauer, war wegen ſeiner Kunſt in guter Renommée, er verfertigte A. 1619. die Camine auf den Gängen des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes. Starb nach A. 1630.

Hanns Bin,

Ein Bau-Künſtler, begriefe anfänglich, da er nur zu geringen Arbeiten ſich gebrauchen lieſe, die Zeichen-Kunſt von ſich ſelbſten zu vieler Verwunderung ſo wohl, daß man ihn wegen dieſes ſeines beſondern Naturels nach deme mit allem Fleiß ſo wohl zum Zeichnen als der Bau-Kunſt anhielte, worinnen er weit gekommen, und treffliche Hand-Riſſe gemacht, deßwegen man ihn vor vielen æſtimiret. Starb den 6. Aug. A. 1632.

Nicolaus

als einer der geſchickteſten Meiſter bewundert worden. Dieſes hat bey ihnen gar leichte zu Werck gebracht werden können / indeme ſie eine beſondere Wiſſenſchafft gehabt / das Elffenbein gantz weich zu machen / und dann nach ihrem Gefallen zu tractiren / wie Plutarchus hiervon meldet / wann er ſagt: Ebur zytho emollitum atque laxatum flectunt, inque varias formas fingunt, (*Conf. Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 290.*) welches man vor jetzo nicht mehr alſo præſtiren kan.

(k) Die Kunſt Figuren auf Diamant zu ſchneiden iſt wohl, weilbey Tractirung eines ſo ſehr harten Steins gar viele Bemühungen und beſondere Vortheile erfordert werden / etwas das tat zu benennen. Dieſe Unternehmung mag einem und dem andern von den alten Künſtlern auch nicht unbekandt geweſen ſeyn / indeme *Laurent. Magalotus* in ſeinen *Epiſtolis*, und zwar in der 17ten / meldet / daß man eine Figur in einen Diamant gefunden / welche in der Stadt Conſtantia, einem alten Orth in Numidien, wäre hinein gegraben worden. (*Conf. Act. Erud. Lipſ. pag. 210. A. 1723.*) Um A. 1500. ſchnitte Ambroſius Charadoſſus von Pavia die Bilder einiger Kirchen-Lehrer auf einen ſchönen Diamant / welchen Pabſt Julius II. vor 22500. Cronen erkaufft. (Beſ. Garzoni Schauplatz der Künſte *pag. 598.*)

(l) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag. 317.*

(m) Von

Nicolaus Oeller,

EIn Mahler, erlangte durch den in ſeinen Tafeln wohl angebrachten Kunſt-Fleiß nicht unbillich den Namen eines feinen Künſtlers. Starb A. 1633.

Johann Troſchel,

EIn Kupfferſtrecher, Hanns Troſchels, eines Compaßmachers (m) Sohn, legte ſich, nachdeme er das Zeichnen ſehr wohl begriffen, bey Peter Iſelburg etliche Jahr lang auf die Kunſt in Kupffer zu ſtechen mit groſen Fleiß, und machte ſich endlich dadurch ſo geſchickt, daß er eines und das andere mit vielen Ruhm an Tag geben kundte. Dieſes diente ihm zu einer weitern Aufmunterung, daß er noch zuletzt nach Rom gienge, ſich bey Franceſco Villamena, der wegen vieler ſchöner Wercke, die er herrlich zu Kupffer brachte, ſehr berühmt war, (n) noch mehr perfectionirte, und dann dabey in einem ſo guten Credit ſetzte, daß er, da ihme in inventiren abſonderlich eine groſe Fertigkeit beywohnte, einige mühſame Kupffer zu Theſibus zu verfertigen von denen P. P. Jeſuitis allda vor andern auserſehen wurde, allein dieſes Intent machte gar bald und wider Vermuthen eine unglückliche Begebenheit zu nichte, indeme dieſer gute Mann, als er zu Nachts ohne Liecht ſich in ſein Quartier begabe, die Stiege ruckwärts und zugleich ſich zu todt fiele, (o) welches ſich um A. 1633. mit vieler Bedauren ereignet hat.

Johann Pezolt,

EIn Goldſchmidt, wieſe was beſonders in ſeiner Kunſt, indeme ſich ſeine Arbeit von Geſchirren und Pocalen vor vielen andern an der Schönheit diſtinguirte, und erwarbe ſich dadurch einen guten Ruhm. Er muſte vor Kayſer Rudolphum II. ein künſtliches Brunnen-Werck renoviren, und es durch ſeine angebrachte Kunſt-Arbeit in einen beſſern Stand ſetzen. Starb A. 1633.

Johann Staden,

EIn Muſicus, gebohren A. 1581. applicirte ſich auf die Muſique aus einer beſondern Neigung gleich von zarter Jugend an, und avancirte bey ſeinem beſtändigen Fleiß darinnen in wenigen Jahren ſo weit, daß er ſchon in dem 18. Jahr ſeines Alters zu Nürnberg mit Ruhm einen Organiſten abgabe. Von ſeiner Compoſition findet man eine und andere Wercke, die er unter dem Titul der Kirchen-Muſic, Haus-Muſic und Davids-Harpffen, bey geiſtlichen Geſängen und Pſalmen zu verſchiedenen Jahren edirte, daraus noch zu erſehen, wie dieſer in ſolcher ſich als einen zu ſeiner Zeit habilen Mann ebenfalls gezeiget. Starb A. 1634.

Benedict Hertz,

EIn Bildhauer, gebohren den 28. Aug. A. 1594., nahme Unterricht in dieſer Kunſt erſtlich um A. 1610. bey Friderich Hörld, und zuletzt, da dieſer inzwiſchen ſtarbe, noch bey Emanuel Schweigagern und zoge dann A. 1614. in die Fremdde, da er ſich bis 1619. in ſeiner Kunſt trefflich habilitirte; nachdeme thate

(m) Von dieſem Hanns Troſchel, wird unten in dem zweyten Buch dieſes Theils Meldung gethan.

(n) Von dieſem Künſtler beſ. *Joach. v. Sandr. Teutſche Akad. II. Theil II. Buch 23. Cap. p. 208.*

(o) Beſ. hiervon ein mehrers in erſtbelagten Herrn *Sandr. Teutſchen Akad. II. Theil III. Buch 25. Cap. pag. 317.*

thate unser Hertz mit einem Englischen Abgesandten, der beständig einen dergleichen Künstler bey sich haben wollte, auch eine Reise nach Holland, Engeland, Franckreich und Italien, und machte sich bey vielen geschickten und gelährten Leuthen bekandt und beliebt, wie dann, da er sich zu Florentz befande, der weit berühmte Galilæus de Galilæis (p) vor andern ihme viele Ehre erwiese. Endlich kame er nach langen Reisen wiederum A. 1625. in Nürnberg glücklich an, allwo er viele Proben seiner Kunst darauf mit vielen Lob darlegte, indeme er allerhand schöne Crucifixe auch andere Sachen so wohl aus Holtz als Elffenbein mit grosen Verstand schnitte, daß sie deßwegen von vielen billich hoch geachtet worden. Starb den 21. Octobr. A. 1635. im ledigen Stande.

Johann Hertz,

EIn Mahler, gebohren den 18. Nov. A. 1599., war ein Bruder des erst bemeldten Benedict Hertzes, und in seiner Kunst absonderlich beflissen mit Gummi-Farben so wohl Historien als Landschafften klein auf Pergament zu mahlen, die er jederzeit mit grosen Verstand und Fleiß, auch aller Lieblichkeit darstellte. Unter seinen Stucken mit Oel-Farben, von dergleichen Gattung er wenige machte, war dasjenige, das er A. 1627. zu einen Prob-Stuck verfertigte, nemlich das Brustbild Johannis des Evangelisten, das considerabelste. Starb gleich nach seinem Bruder bey damahls grassirender Contagion, als den 28. Octobr. besagten Jahrs, ebenfalls im ledigen Stande.

Johann Creutzfelder,

EIn Mahler, begriefe die Fundamenta der Zeichen- und Mahler-Kunst A. 1593. bey Nicolao Juvenellen, (q) und machte sich darinnen sehr habil. Eine Prob von seiner Kunst giebet eine Tafel von Erschaffung der Welt, die in der Sebalder-Kirche zu finden, noch genugsam dar. Starb A. 1636.

Georg Gärtner, der ältere,

EIn Mahler, wird gerühmet, daß er in seiner Kunst, absonderlich mit Wasser-Farben zu mahlen, ein geschickter Mann gewesen. Starb nach An. 1640.

Gabriel Weyer,

EIn Mahler, war im Mahlen verständig und fertig, auch reich von guten Inventionen, dergleichen er viele in verschiedenen Kupffer-Wercken heraus gegeben. Starb nach A. 1640.

Johann König,

EIn Mahler, von Augspurg gebürtig, machte meinstens Cabinet-Stücke, und zwar Landschaffen mit historischen Figuren, Theils von Oel-Farben so curieux und nett, als wann es Miniatur wäre, Theils auch von Miniatur auf Pergament so sehr fleißig, daß er dadurch den Namen eines trefflichen Künstlers verdienet. Starb den 10. Martii A. 1642.

Paulus

(p) Von diesem Mathematico beſ. oben in dem ersten Theil pag. 170. die Anmerckung bey uu.

(q) Von diesem Künstler beſ. oben ebenfalls in diesem Theil pag. 208.

(r) Von

Paulus Juvenell, der ältere,

EIn Mahler, gebohren in Nürnberg A. 1579., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey ſeinem Vatter, Nicolao Juvenellen, mit erwünſchten Succeſs, und erlangte nach deme bey fernerer guten Anführung des berühmten Franckfurtiſchen Mahlers, Adam Elzheimers, (r) darinnen, abſonderlich aber was die perſpectiviſche Mahlerey angehet, eine ſo herrliche Wiſſenſchafft und Practic, daß es ihme nicht leicht jemand gleich gethan. Eine Prob von ſeiner Kunſt zeigte er um A. 1609. an einem Stuck, welches die Tauffe Chriſti an Jordan vorſtellte, auch noch weiter, einige Jahr hernach, an einem andern, das als ein Plafond in einem Zimmer des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes angeordnet, und jederzeit von jederman wegen ſeiner Vortrefflichkeit admiriret worden. Er war auf dem Gemäuer zu mahlen gleichfalls trefflich geübet, davon man in Nürnberg noch ein und anderes Denckmahl findet, dann auch in ſeinen Inventionen und perſpectiviſchen Mahlereyen, wie nicht weniger um des Albrecht Dürers Tafeln ſtattlich zu copiren, gar glücklich, da er unter andern zu Franckfurt am Mayn in dem Prediger-Cloſter eine Düreriſche Altar-Tafel, die Mariä Himmelfarth præſentirte, (f) ſo unvergleichlich nachcopiret, daß ſie von vielen vor das Original angeſehen wurde. (e) Er gienge A. 1638. nach Wien, und von dar nach Preßburg, welchen Orth er ſich letztens zu ſeinen Wohnplatz noch auserſehen, allda er auch A. 1643. geſtorben.

Johann Juvenell,

EIn Mahler, ergabe ſich unter guter Anführung ſeines Vatters, des erſt bemeldten Paul Juvenells, ebenfalls dem perſpectiviſchen Zeichnen und Mahlen mit allem Eiffer, und ſtellte nach deme hiervon nichts anders dann allerhand Kirchen und Palläſte, wie ſie von innen anzuſehen, mit vieler Geſchicklichkeit dar. (u) Er zoge A. 1638. mit ſeinem Vatter auch nach Ungarn, allwo er vermuthlich nach einiger Zeit geſtorben.

Eſther Juvenellin,

EIn in der Zeichen- und Mahler-Kunſt wohl geübte Künſtlerin, (x) legte ſich bey ihrem Vatter, dem Paul Juvenell, aus einer angebohrnen Neigung, gleichfalls auf die perſpectiviſche Mahlerey, und zeigte darauf von ihrer Kunſt viele gute Proben. Sie verlieſe auch A. 1638. ihr Vatterland, und begabe ſich mit dem Vatter nach Preßburg, allda ſie nach einer geraumen Zeit geſtorben.

Petrus Antonius Cordüer,

EIn Mahler, kame A. 1632. zu Michael Herren, einem von den damahligen beſten Mahlern in Nürnberg, in die Lehre, und nach wenigen Jahren in der Mahler-Kunſt ſo weit, daß man vor rathſam erkandte, ihn, um ſelbige noch zu einem höhern Grad zu bringen, nach Italien zu verſchicken, wie er dann auch deßwegen ſich gegen A. 1640. hin nach Venedig verfügte, und mit vielen Fleiß

(r) Von dieſem Künſtler beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 16. Capitel. *pag. 294.*

(f) Von dieſer Tafel iſt oben im gegenwärtigen Theil *pag. 188.* in der Anmerckung bey u ein mehrers zu erſehen.

(e) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 12. Cap. *pag. 276.*

(u) Beſ. *M. Dan.* Schwenters *mathem.* und *philoſoph.* Erquickſtunden *V.* Theil. *pag. 257.*

(x) Daß auch Perſonen weiblichen Geſchlechtes ſich ſchon längſtens durch die Mahlerey bekandt und berühmt gemacht / davon giebet Plinius (*Lib. XXXV. Cap. II.*) Nachricht / und benennet eine und die andere von ſolchen. (*Vid. Fr. Junii Cat. al. Pict. pag. 36.*)

(y) Beſ.

Fleiß noch ferner ſolcher Kunſt oblage, da er noch immer weiter avancirte, er kunte aber zu dem erwünſchten Zweck nicht gäntzlich gelangen, dann es überfiele ihn alda A. 1644. unvermuthet eine hefftige Kranckheit, an der er bald darauf in der beſten Blüthe ſeines Alters geſtorben.

Friderich Juvenell,

EIn Mahler, gebohren A. 1609. legte die erſte Fundamenta zu dieſer Kunſt auch bey ſeinem Vatter, dem öffters bemeldten Paul Juvenellen, und kame bey derſelben weitern Ausübung, abſonderlich was zur Perſpectiv-Mahlerey gehörte, dadurch zwar zimlich dem Vatter nahe, jedoch nicht gäntzlich bey. Zur Prob ſeiner Kunſt ſtellte er A. 1633. auf einer Tafel die Geſchichte, wie der HErr Chriſtus mit den 2. Jüngern nach Emaus gegangen, ſehr wohl vor, und gabe nach der Hand faſt lauter perſpectiviſche Gebäue denen Liebhabern zur Beluſtigung in ſeinen Tafeln dar. Starb den 2. Martii A. 1647.

Johann Philipp Juvenell,

EIn Mahler, war ebenfalls ein Sohn des obigen Paul Juvenells, und bey ſeiner Kunſt-Beſchäfftigung unermüdet, nach ſeines Vatters guter Lehre, das perſpectiviſche Mahlen auszuüben. Als ein Prob-Stuck hiervon machte er A. 1645. eine Tafel, welche eine Kirche gar ſchön perſpectiviſch zeigte, und gienge darauf nach Wien, allwo er ſeiner Kunſt noch weiter obliegend, nach Verflieſſung einiger Jahre ſtarbe.

Chriſtoph Halter,

EIn Mahler, war befliſſen bey Georg Gärtner, dem ältern, (y) deſſen Information er ſich A. 1619. übergabe, in ſeiner Kunſt gute Progreſſus zu machen, wie er dann auch darinnen wohl reuſſirte, und ſo wohl A. 1628. in einem Prob-Stück, das Mariam mit Jeſu und Johanne vorſtellte, als in mehrern andern Tafeln viele Geſchicklichkeit wieſe. Starb den 23. Febr. A. 1648.

Johann von der Pütt,

EIn Eiſenſchneider, machte ſich durch ſeine Kunſt, indeme er viele ſchöne Gepräge zu Schau-Müntzen und andern Geld in Stahl und Eiſen ſchnitte, zu ſeiner Zeit wohl bekandt. Er war auch im pouſſiren ſehr geſchickt, dabey er, was er pouſſirte, andere gieſen, und dann erſt ſeine Verbeſſerung mit beykommen lieſe. Vor den König in Schweden, Guſtavum Adolphum, als er ſich bey Nürnberg aufhielte, muſte deſſen Bruſtbild eben dieſer Künſtler aus Ertz verfertigen, welches ſo wohl gerathen, daß beſagter König ein gar gnädiges Vergnügen darob bezeuget. Er zoge gegen A. 1650. von Nürnberg nach Caſſel, und ſtarbe dann nach Verflieſſung einiger Jahre allda.

Paulus Kolb, der ältere,

EIn Mahler, hatte zu ſeinem Lehrmeiſter Georg Weyern, und erlangte in der Mahler-Kunſt eine rühmliche Geſchicklichkeit. Er zeigte in ſeinen Wercken von Oel-Farben eine feine Lieblichkeit, und machte von Gummi-Farben

(y) Beſ. von dieſem Künſtler hiernebey pag. 222. ein mehrers.

(z) Von

Digitized by Google

Farben grau in grau, auch grau mit Gold erhöhet, viele schöne Stücke. Starb den 5. October A. 1650.

Christian Rupert,

EIn Mahler, war in seiner Kunst ein habiler Mann, er begabe sich A. 1651. von Nürnberg nach Wien, und verfertigte vor Kayser Ferdinandum III. allerhand schöne Tafeln, vor welche er eine reiche Belohnung überkommen. Starb nach einiger Zeit allda.

Georg Gärtner, der jüngere,

EIn Mahler, wiese in seinen Tafeln, wie sein Vatter, Georg Gärtner, (z) viele Geschicklichkeit, und copirte die Gemähle des Albrecht Dürers sehr trefflich nach. (aa) Starb den 16. Febr. A. 1654.

Johann Erasmus Kindermann,

EIn Musicus, gebohren den 29. Martii A. 1616., setzte sich so wohl auf der Orgel als in der Composition zu seiner Zeit in eine gute Renommée. (bb) Von seinem hierinnen angewendeten Fleiß giebet ein und anderes Werck (**) eine genugsame Probe, absonderlich aber dasjenige, so er A. 1645. in Folio unter dem Titul Harmonia organica in Tablaturam germanicam composita ediret, darinnen Præambula durch alle figurale Tone, Fantasien, Fugen, Intonationes &c. enthalten, dann eines A. 1653. welches allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem General-Bass vorstellig macht. Starb den 14. April A. 1655.

Sigmund Theophilus Staden,

EIn Musicus, war ein Sohn des obbemeldten Johann Stadens, (cc) und A. 1607. gebohren. Er machte sich bey der treuen Anweisung seines Vatters so wohl in der Theorie als der Praxi sehr geübt, (dd) zeigte auch nach deme, jener gemäs, auf einer Scheiben, worinnen die Recht-stimmung und Miß-stimmung bestehe, (ee) und edirte von dem Anfang, Fortgang und jetzigen Zustand der Musique ebenfalls etwas. (ff) Zu derselben weitern Beförderung, absonderlich der Vocal-Musique, gabe er eine kurtze Unterweisung vor die Jugend in 12. heraus, (gg) auch die Psalmen und geistliche Lieder, die weiland Johann Leo Hasler auf die gemeine Melodien mit 4. Stimmen simpliciter gesetzet und A. 1607. ediret, (hh) als keine Exemplarien mehr von selbigen zu haben gewesen, und anbey viele Errata darinnen mit eingeschlichen, der Kirchen zum besten correcter und mit andern zu solcher Zeit gebräuchlichen Kirchen-Gesängen, dann auch mit seiner dabey angebrach-

(z) Von diesem ältern Georg Gärtnern bes. oben *pag. 222.*

(aa) Solches confirmiret D. Joh. Valent. Andreæ *(in Selenianis Augustal. pag. 344.)* da er diesen Gärtner rühmet / und ihn felicissimum Dureri imitatorem benennet.

(bb) Diesen Künstler als einen berühmten Musicum und Componisten rühmet Caspar Printz in seiner historischen Beschreibung der edlen Sing- und Kling-Kunst, die A. 1690. in 4to zu Dreßden gedrucket worden, *pag. 139.*

(**) *Vid. Corn. à Beughem Bibliographiam mathematicam. Amst. 1688. edit. pag. 339.*

(cc) Bes. oben in diesem Theil *pag. 221.*

(dd) Bes. erstbenannten Caspar Printzens Sing- und Kling-Kunst. *pag. 139.*

(ee) Bes. H. J. P. Harsdörffers *mathem.* und *physic.* Erquickstund. *III. Tom. pag. 367.*

(ff) Wie auch eben daselbsten *pag. 378.*

(gg) Diese Anweisung ist wegen ihres Nutzens A. 1648. zum drittenmahl gedruckt worden.

(hh) Bes. hiervon oben in gegenwärtigen Theil. *pag. 211.* ein mehrers.

(ii) Dessen gedencket mit Ruhm P. Schottus in Magiæ univ. nat. & artis Parte II. *pag. 379.* der so viel bekandt, nicht zum Druck gekommen.

Digitized by Google

brachten Composition vermehrter A. 1637. in 4to zum Druck; Auch liese er allerhand musicalische Friedens-Gesänge, die von einem berühmten Poeten ausgefertiget, von ihme in die Noten gebracht, und bey denen um A. 1650. zu Nürnberg vorgewesenen Friedens-Tractaten und den daselbsten gehaltenen Banquetten, so wohl mit Stimmen als verschiedenen Instrumenten musiciret worden, in Folio ebenfalls zu Nürnberg drucken. Starb A. 1655. und hinterliese im Manuscripto einen Tractat de Musica varia. (ii)

Andreas Kohl,

Ein Kupfferstecher, gebohren den 31. Dec. A. 1624., setzte sich, weil er so wohl Portraite als Schrifften, bevoraus die teutschen, schön zu stechen exercirt war, auch sonsten andere Sachen mit guten Verstand auf das Kupffer brachte, zu seiner Zeit in eine feine Renommée. Starb sehr frühzeitig, da er noch nicht das 32te Jahr seines Alters zuruck geleget, nemlich den 20. Octobr. A. 1656.

Abraham Fino,

Ein Künstler, von Amsterdam gebürtig, begabe sich um A. 1650. nach Nürnberg, triebe neben andern Künsten die Kunst des Glaß-blasens (kk) allda am ersten, und beförderte solche, da er auch nach deme darinnen einem und dem andern Liebhaber eine gute Anweisung gabe, zu einer weitern Aufnahm bis an sein Ende. Starb den 5. Jan. A. 1657.

Wolffgang Endter, der ältere,

Ein Buchführer, gebohren den 4. Jul. A. 1593., gabe dem Buch-Handel und der Druckerey durch seinen unermüdeten Fleiß eine grose Beförderung in Nürnberg, (ll) dabey er auch verschaffte, daß, da man sonsten die Schrifften von andern Orthen hat herbringen lassen, ein ordentlicher Schrifftgieser dahin kame, allwo dieser dann vor die Druckereyen, absonderlich vor die Endterischen, dern er drey zu besorgen hatte, (mm) genug zu thun fande, endlich auch noch andere darinnen unterrichtete. Jener starb den 17. May A. 1659.

Sebastian Kurtz,

Ein Modist, gebohren zu Winßheim den 1. Sept. A. 1576., machte sich, als er um A. 1590. nach Nürnberg geschicket wurde, die gute Anweisung eines in der Schreib- und Rechen-Kunst wohl erfahrnen Mannes, Leonhard Wirschings, daselbsten sehr wohl zu Nutze, da er etliche Jahr darauf als ein Buchhalter bey einem Kauffmann allda schon seine Dienste thate. A. 1594. gienge er nach Franckenthal, und hielte sich dorten in des Stadt-Schreibers Diensten ein Jahr lang auf. A. 1595. nahme er seinen Weg nach Franckreich, und liese sich auf 2. Jahr unter einem Solmischen Regiment als Muster-Schreiber gebrauchen. Endlich kehrte er A. 1597., nach erhaltenen Abschied, wieder in sein Vatterland, nach

(kk) Die Kunst aus Glas allerhand Kleinigkeiten durch ein sehr dünnes kupfernes Rohr über einer brennenden Lampen zu blasen / ist schon lange Zeit vorhero in Italien / absonderlich aber zu Venedig und Mayland / üblich gewesen / darauf sie dann in denen Niederlanden, und endlich auch weiter bekandt worden.

(ll) Diese haben in den folgenden Zeiten Christoph Endter / Wolff Moritz und Joh. Andreas Endter mit gleichen Fleisse fortgetrieben / und viele schöne Bücher durch ihre gute Vorsorge zum Druck und Verlage gebracht.

(mm) Bes. *Joh. Heinr. Gottfr. Ernesti* Summarische Nachricht / die in seinem *Tractat* von der Buchdruckerey mit begriffen.

(nn) Bes.

nach Winßheim, zuruck, und thate allda eine Schule auf. A. 1603. zoge er von dar nach Nürnberg, und befliese ſich ſo wohl die zierliche Schreib- als ſchöne Rechen-Kunſt zu einer noch gröſern Perfection zu bringen, wie er dann auch ſolches in der That gar rühmlich præſtirte, und dadurch ſich in Teutſchland ſo bekandt machte, daß er viele junge Leuthe von frembden Orthen in die Koſt und in ſeine Information überkame, da ſich dann aus ſeiner Schule nach deme auch verſchiedene ſtattliche Schreib-Künſtler hin und wieder, als zu Hamburg, Nicolaus und Johann Dæri; zu Braunſchweig, Marx Pfeffer; zu Breßlau, Johann Kleinwächter; zu Leipzig, Friderich Both; zu Straßburg, Andreas Keſtel; zu Worms, Johann Wildſtein ꝛc. hervor gethan.

A. 1611. begabe er ſich auf einiger Freunde Einrathen nach Heilbrunn in Schwaben, weil es ihme aber dorten nicht nach ſeinem Wunſch ergienge, ſo zoge er nach etlichen Jahren wiederum nach Nürnberg, und bliebe dann allda beſtändig, ſtarbe endlich, nachdeme er auch inzwiſchen neben ſeiner Profeſſion vielen Fleiß auf die Mathematique gewendet, (nn) den 28. Octobet A. 1659.

Paulus Creutzberger,

Ein Formſchneider, hatte das Zeugnis von allen, die mit ihme bekandt waren, daß er einen gar geſchickten Künſtler im Formſchneiden abgegeben, dadurch er ſich auch auſſerwärts vielen Æſtim erwarbe. In Conſideration deſſen, lieſe unter andern Arnold Möller in Lübeck, der ſich durch die Schreib-Kunſt berühmt gemacht, viele ſchöne Verſal-Buchſtaben durch ihn in Holtzſchnitten darſtellen, welche, ſeinem Wunſch gemäs, ſo wohl ausfielen, daß er ſich deſſen noch ferner in dergleichen Beſchäfftigung nach deme bedienet. Starb gegen A. 1660.

Johann Andreas Herbſt,

Ein Muſicus, gebohren A. 1588., legte ſich von Jugend an auf die Muſique, abſonderlich aber auf die Compoſition, mit vielen Fleiß, die er nach deme in einem und dem andern Werck beförderte. Um A. 1628. gienge er nach Franckfurt am Mayn, und verwaltete allda, in die 13. Jahr, das Ampt eines Capellmeiſters. A. 1641. bekame er Vocation, eine gleiche Stelle zu Nürnberg in ſeinem Vatterland zu bedienen, die er acceptirte und ſich dahin begabe. A. 1642. lieſe er unter dem Titul Muſica practica eine kurtze Anleitung vor die Anfänger im Singen, wie ſolches nach der Italäniſchen Manier leicht und bald zu erlernen, in 4to, (oo) dann auch in dem folgenden Jahr eine andere kurtze Anweiſung, wie man eine ſchöne Harmonie nach gewieſen Reguln componiren möge, die er Muſicam poëticam benennet, (pp) ebenfalls in 4to zum Druck gelangen. Um A. 1650. zoge er wieder nach Franckfurt, und nahme die vorige Dienſte an, welche er bis an das Ende ſeines Lebens, ſo gegen A. 1660. erfolget, mit vielen Lob begleitet.

Johann Hauer,

Ein Mahler, gebohren den 28. Sept. A. 1586., brachte es durch ſeinen Fleiß im Mahlen und Radiren bey Peter Hochheimern, bey welchem er ſich nach A. 1600. 7. Jahr lang aufhielte, ſo weit, daß man ihn nach deme in ſolchen Künſten als einen gar geſchickten Mann æſtimiren kundte. Er war auch ſonſten

(nn) Beſ. hiervon oben in dem erſten Theil. pag. 161. 162.

(oo) Dieſes Wercke wurde A. 1653. und dann wiederum A. 1654. aufgeleget. (Vid. Cor. à Beughem Bibliogr. marbem. pag. 133.)

(pp) Wolff Caſpar Prinz meldet (in ſeiner Sing- und Klang-Kunſt pag. 131.) daß unſers Auctoris Muſica practica, weilln dergleichen niemahlen zuvor in teutſcher Sprach ediret worden, denen teutſchen Muſicis, da ſie dardurch eine beſſere Wiſſenſchafft in der Muſique erlanget, gar gute Dienſte gethan habe, dahero ſie auch in Franckfurt A. 1653. wieder zum Vorſchein gekommen.

ſten noch in andern Wiſſenſchafften, vornemlich aber um optiſche Gläſer zu ſchleiffen, ((qq) wohl geübt, davon er die mehreſte zur Beförderung der Zeichen- und Mahler-Kunſt trefflich zu gebrauchen wuſte, indeme er mit Zuziehung derſelbigen allerhand Cameras obſcuras (rr) anrichtete, und darinnen viele äuſſerliche Objecta, zum Exempel einen groſen Theil von den Gebäuen der Stadt, (ſſ) dieſe und jene Perſonen, (tt) da er alles auf ein weiſes Excipiens projicirte, ſo wohl, wie ordentlich, umgewandt, als auch bey einem weitern Vortheil, aufrecht (uu) mit ihren rechten Farben vor Augen ſtellte, wornach er das verlangte gar leicht und nett nachzuzeichnen und zu contrefaiten vermogte, dieſer Methode gemäs hat er das perſpectiviſche Zeichnen und Mahlen ſeinen Untergebenen mit groſen Nutzen beygebracht. Starb den 12. Jun. A. 1660.

Michael Herr,

WIn Mahler, war gebohren den 13. Dec. A. 1591. zu Metzingen in dem Hertzogthum Würtenberg, und gleich bey angehender Jugend des guten Vorhabens die Zeichen- und Mahler-Kunſt wohl zu begreiffen, in dieſem Abſehen begabe er ſich ſehr zeitlich nach Nürnberg, erlernete ſolche Kunſt mit vieler Bemühung, und gienge darauf nach Italien, da er ſich ſo wohl in Venedig als Rom noch ſtattlich perfectionirte. Nach A. 1620. kame er wieder nach Nürnberg, und legte allda ſeine Geſchicklichkeit durch ein Prob-Stück, welches die 7. freyen Künſte mit dem Marte und der Juſtiz vorſtellig machte, A. 1622. am erſten rühmlichſt dar; dieſe wieſe unſer Künſtler, da er von einer ſehr guten Zeichnung, herrlichen Ordinanz, und ſinnreichen (xx) Inventionen war, auch noch weiter nach deme in Nürnberg, als er ſolchen Orth ſich zu ſeinem beſtändigen Sitz auserſahe, bey Darſtellung vieler ſchöner Landſchafften, Hiſtorien, Contrefaiten, und, nach beſondern Gedancken, allerhand Geſpenſter, Unholden und Zaubereyen, mit dem gröſten Lob.

Ein treffliches Stuck von dieſem Meiſter findet man noch in einem Monument, welches man einem einzigen Sohn eines Lübeckiſchen Kauffmanns, dem Johann Schlittern, als ſelbiger auf ſeiner von Nürnberg nach Italien angetrettenen Reiſe A. 1646. einige Meilen von dar, von einer Rauberiſchen Parthey angegriffen, und durch einen tödtlichen Schuß noch mit etlichen ſeinen Reißgefährden erlegt worden, zum ſtäten Andencken auf dem Johannes Kirchhoff aufgerichtet, allwo er unten die betrübte Action, oben aber das jüngſte Gericht, da dieſer Schlitter von einem Engel in dem Himmel gebracht, der Mörder hingegen in die Hölle verſtoſſen wird, gar herrlich vorgeſtellet. (yy) Starb den 21. Jan. A. 1661.

Leonhard Kern,

WIn Bildhauer, gebohren zu Forchtenberg, einem in dem Odtenwaldt gelegenen Orth, um A. 1580., machte ſich in Italien, nachdeme er in Teutſchland in der Bildhauer-Kunſt gar gute Fundamenta geleget, nicht allein dieſe, ſondern auch die Architectur ſo gründlich bekandt, daß er dabey nach ſeiner Zurückkunfft in Teutſchland viel herrliches an das Liecht zu ſtellen im Stand war, da er aus Holtz und Stein viele ſchöne Bilder von allerhand Gröſen verfertiget; ferner aus

(qq) In dieſer Kunſt hat M. Lucas Brunn / ein Mathematicus, der ſich A. 1613. bey dieſem Hauer aufgehalten / (beſ. oben im erſten Theil *pag. 97.* die Anmerckung bey cc) ſelbigem eine Information gegeben.

(rr) Von den Cameris obſcuris iſt oben in dem erſten Theil *pag. 112.* in der Anmerckung bey m verſchiedenes zu finden.

(ſſ) Beſ. *M.* Dan. Schwenters *math.* und *phyſic.* Erquickſtunden *Tom. I. V.* Theil *p. 253. & 255.*

(tt) *Vid. Joh. Chriſt. Kolbanſii Tract. opt.* (*Lipſ. 1663.*) *pag. 88. & 89.*

(uu) Beſ. erſtbemeldte Erquickſtunden *pag. 256.* in eben dieſem Theil.

(xx) Dieſer Michael Herr erhielte wegen ſeiner ſinnreichen Gedancken von Sigismundo von Birken unter dem zu Kupffer gebrachten Portrait folgendes Diſtichon:

Quæritur Herriades quare ſit factus Apelles?
in vultu cauſa eſt, ingenioſus erat.

(yy) Beſ. *Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 388.*

(zz) Beſ.

aus Helffenbein verſchiedene halb erhobene und gantz runde Bilder, darinnen es ihme zu ſeiner Zeit faſt keiner gleich gethan, dann auch kleine Tafeln mit Hiſtorien in Stechſtein geſchnitten. Seine Geſchicklichkeit zeiget ſich noch immer an denen groſen aus Stein gehauenen Bildern, welche dieſer Künſtler um A. 1618. zu Nürnberg, allda er eine geraume Zeit gewohnet, unter der Abbildung der 4. Monarchien und einiger Tugenden dargeſtellet, und auſſen an dem Rath-Haus auf den 3. Portalen angeordnet. (zz) Er ſtarb, da er ſein Leben über 80. Jahr gebracht, in Schwäbiſchen Halle. A. 1663.

Georg Pfründ,

Ein Bildhauer, gebohren A. 1603. in Flachslanden, einem in Francken nicht weit von Winßheim gelegenen Dorff, (a) gabe gleich bey angehender Jugend viele Merckmahle eines vortrefflichen Naturels zu denen Künſten, abſonderlich aber zu ſolchen, die auf das Pouſſiren und Bildhauen gerichtet waren, von ſich, und zwar vor allen, da er ohne einige Anweiſung, verſchiedenes, zu vieler Verwunderung, aus Thon zimlich gut pouſſirte, auch allerhand Mödel in Holz ſchnitte. In Anſehung dieſer ihme beywohnenden ſchönen Gaben nahme ſich ein Herr von Crailsheim, weil die Mittel, um was rechtſchaffenes zu prætiren, nicht zulänglich waren, dieſes jungen Menſchens rühmlichſt an, ſchickte ihn nach Nürnberg, und lieſe ihn erſtlich das Zeichnen, darauf bey einem Kunſt verſtändigen Mann das Pouſſiren, und dann bey dem obberührten Leonhard Kern das Bildhauen erlernen, worinnen er in kurtzer Zeit trefflich zunahme, da er auch noch dabey das Eiſen ſchneiden auch die Ingenieur-Kunſt, die er nach deme bey Carl Friderich Reichen, einem berühmten Ingenieur, weiter exercirte, ohne Information gar fein begriefe.

Zu mehrern Aufnahm ſeines Kunſt-Fleiſes begabe er ſich nach Mergentheim zu dem daſigen Teutſchen-Meiſter, dem Herrn von Stadian auf einige Zeit, darauf nahme er unter Hertzogen Bernhard von Weinmar als Ingenieur Dienſte an, er wurde aber in der Schlacht bey Nördlingen gefangen, von dar er nach vielen erlittenen Ungemach endlich wiederum befreyet zu ſeinem vorigen Herrn kame, und demſelben auch in der Belägerung Breyſach diente, weil er aber ebenfalls dabey nicht gar glücklich war, quittirte er ſeine Dienſte und gienge nach Straßburg, allwo er einen Anſtoß vom Fieber auf ein halb Jahr dulten muſſte, nach erlangter Geſundheit machte er ſich nach Lion und Paris ꝛc. und zugleich mit Mr. Varin, (b) der im Wachs pouſſiren und Eiſen ſchneiden einer von den gröſten Künſtlern allda war, beſtens bekand, nach deſſen angenehmen Art unſer Pfründ bey guter Nachahmung ſeine Kunſt noch trefflich beförderte.

Nach A. 1646. verlieſe er Paris und kame wiederum nach Nürnberg, allwo er ſeine beſondere Geſchicklichkeit im pouſſiren, Stahl-ſchneiden, Bildhauen und andern Künſten ſtattlich wieſe, und denen bey dem Friedens-Schluß ſich allda befindenden hohen Standes Perſonen viele treffliche Wercke verfertigte, da er dann auch zu Regenſpurg, als er ſich nach deme ebenfalls dahin verfügte, bey denen Herren Geſandten durch ſeine Kunſt ſich ſehr recommendable machte, und nach einiger Zeit wiederum zuruck kehrte. Es erlangte auch unſer Künſtler bey der zu Kayſers Leopoldi Einzug in Nürnberg A. 1658. aufgerichteten Ehren-Pforten nicht ein geringes Lob, indeme er ſelbige mit ſchönen Bildern, worunter des hochgedachten Kayſers Portrait über Lebens-Gröſe zu ſehen war, noch herrlicher gemacht. Die übrige Zeit ſeines Lebens brachte er noch mit Reiſen zu, da er an verſchiedene Fürſtl. Höfe, als nach Heidelberg, Saltzburg, Stuttgard, Durlach ꝛc. zu gehen beordert wurde, an welchen Orthen er treffliche Stöcke zu Medaillen ſchnitte, auch andere ſchöne

(zz) Beſ. *Joach. v. Sandrart* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 342.* des geöffneten Ritterplatzes *III.* Theil *pag. 116.* P. J. Marperger Hiſtorie der Baumeiſter, *pag. 321. 322.*

(a) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 344.*

(b) Johann Varin, von Lüttich gebürtig, kame unter der Regierung Ludovici XIII. nach Paris, und ſchnitte alle Stöcke zu den Medaillen dieſes Königs ſo herrlich, daß er allen vorgezogen, und zum General-Münz-Eiſen-Schneider von Franckreich gemacht worden. Starb A. 1672. *(V. les Viet des Hommes illuſtres de Charles Perrault Par. in Fol. T. I. pag. 61.)*

schöne Kunst-Wercke machte, da er dann letztens in Durlach an der Wassersucht liegerhafft worden, und allda A. 1663. gestorben.

Johann Carl,

EIn Baumeister und Ingenieur, war ein Sohn des berühmten Peter Carls, (c) und gebohren den 13. Jan. A. 1587., hatte gleich bey angehender Jugend so wohl zur civil als militar Architectur, darinnen ihm sein Vatter mit einem gar guten Exempel vorgienge, eine besondere Neigung, welcher zu Folge und wegen künfftiger bessern Ausübung besagter Wissenschafften er sich so dann zu Hause auf das Zeichnen, Radiren und die Perspectiv-Kunst ungesäumt legte, darauf aber in Ulm, wohin er sich A. 1609. begabe, bey Johann Faulhabern, (d) einem in der Mathematique wohl erfahrnen Mann, ferner in der Perspectiv- und Feldmeß-Kunst eine gute Instruction einholte.

Hierauf gienge er nach Holland, wendete seine Zeit zu denen Architecturen nützlich an, und machte sich absonderlich dabey die Artillerie, welche eben dazumahlen von dem wohlberühmten Printz Moritzen aus Nassau in Holland trefflich empor gebracht worden, bestens bekandt, welches ihme nach deme bey seiner Zurückkunft nach Nürnberg zu gar vieler Recommendation diente, indeme ihme, als A. 1618. verschiedene Stände des Reichs beschlossen, daß die Artillerie nach dieser in Holland üblichen Arth gäntzlich eingerichtet werden sollte, er auch dieses Werck fast allein in einen guten Stand setzte, und eine schöne Anweisung hierüber mit vielen Rissen dargabe, das Artillerie-Wesen von jenen auvertrauet, dann auch in Ansehung seiner Meriten A. 1631. das Amt eines Nürnbergischen Zeugmeisters conferiret wurde.

Seine Experienz in der Bau-Kunst wiese er bey allerhand Gelegenheiten auch mit einem grosen Lob, wie dann vornemlich zu Regenspurg die Kirche zur H. Dreyeinigkeit benennet, die er, nachdeme man den 4. Jul. A. 1627. den ersten Stein dazu geleget, ohne Säulen künstlich aufgeführet, und den 5. Dec. A. 1631. im Bauen völlig absolviret, annoch ein sattsames Zeugnis hiervon giebet. (e) A. 1650. inventirte er auf Ordre des dazumahl in Nürnberg sich befindenden Schwedischen Generalissimi, Caroli Gustavi, einen Musenberg von 34. Schuhen breit, 40. lang und 42. hoch, diesen liese er mit Tuch überziehen, Felsen-fürbig machen, auch darauf unterschiedliche Thiere mahlen, alsdann bestreckte man selbigen mit lebendigen Bäumen, und versahe ihn oben an 4. Orthen mit springenden Wasser zu der Anschauenden grosen Vergnügen. Dieses Werck wurde nach deme gantz zerleget, und mit aller Zugehör nach Stockholm verschicket, allda man solches wiederum zusammen gerichtet, und in dem Aufzug, da dieser Herr hernach zum König gecrönet worden, weil man es verborgener Weise noch leicht fort waltzen kunte, mit herum geführet. Er starb den 14. Jun. A. 1665.

Daniel Preisler, (f)

EIn Mahler, gebohren zu Prag den 8. Martii A. 1627., fienge in dem 12ten Jahr seines Alters, indeme er einen sonderbaren Lust zur Mahlerey-Kunst verspühren liese, mit vieler Begierde an, sich zu Dreßden, bey Christian Schiebling, dem Ober-Hoff-Mahler, im Zeichnen und Mahlen zu üben, bey welchem er auch trefflich avancirte, und viele Jahre sich aufhielte. A. 1650. gienge er von Dreßden weg und besuchte auf der Reise die vornehmste Städte in Teutschland, A. 1662. kame er nach Nürnberg und nahme seinen Wohnplatz allda.

Das

(c) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 213.*

(d) Beſ. von Johann Faulhabern oben in dem erſten Theil *pag. 91.* und die Anmerckung bey 22. Ein Zeugnis von dieſes Faulhabers in der Perſpectiv- und Feldmeß-Kunſt vieler Erfahrenheit giebet unſer Carl am Ende zweyer von Joh. Remmelino in das Lateiniſche vertirten und A. 1610. zu Franckfurt am Mayn in 4to edirten Faulhaberiſchen Tractätlein publice dar.

(e) Beſ. *Joach. v Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil Zugab. *pag. 375. P. J. Marpergers Hiſt.* der Baumeiſter *pag. 335. 336.* des geöffneten Ritterplatzes Baumeiſter *Acad. pag. 24.*

(f) Beſ. der Teutſchen *Sandr. Acad. II.* Haupt-Theil *III.* Buch. *pag. 70. 80.*

(g) Beſ.

Das erſte Specimen von ſeiner Kunſt gabe er A. 1654. zu Nürnberg in einem Stuck, wie Cain den Abel ermordet, die beede in Lebens-Gröſſe waren, rühmlich dar, noch weiter aber ſeine Geſchicklichkeit, da er vornemlich auf das Contrefaiten ſich applicirte, und hierinnen viele, auch hohe Stands-Perſonen, trefflich vergnügte, dadurch zu erkennen; das gröſte Lob aber erwarbe er ſich zu Nürnberg, indeme er allda gar ſchöne Denckmahle in etlichen Kirchen hinterlieſe, immaſſen er A. 1658. die zwey Flügel an der groſen Orgel in der Kirche zu S. Sebald mit vielen eine Muſic haltenden Perſonen, die lauter Contrefaite von denen waren, ſo zur ſelbigen Zeit in dieſer Kirche und Schule, auch bey dem Choro Muſico ihre Functiones gethan, herrlich ausgezieret, ferner nach A. 1660. in die Spital-Kirche ein Altar-Blath, das die Sendung des H. Geiſtes andeutet, künſtlich verfertiget, dann auch faſt zu gleicher Zeit in der Schloß-Kirche die Himmelfarth Chriſti ſtattlich dargeſtellet, mithin dabey rühmlichſt gewieſen, wie weit er ſeine Kunſt bey einem ſo geringen Alter, das ſich nicht weiter als auf 38. Jahr erſtrecket, dann er ſchon A. 1665. den 19. Jun. ſein Leben endigte, gebracht, deßwegen man ihn auch um deſto mehr in einem guten Andencken behalten mag.

Ruprecht Hauer,

EIn Mahler, legte ſich, nachdeme er bey ſeinem Vatter, Johann Hauern, (g) einen guten Anfang zu ſeiner Kunſt gemacht, aus einem beſondern Belieben auf architectoniſche Stücke mit Bildern, und brachte ſolche hernach in Rom, allwo er eine geraume Zeit verbliebe, zu einer mehrern Vollkommenheit. Zur Probe dieſer von ihm ſo wohl ausgeübten Architectur-Mahlerey ſtellte er nach A. 1650. zu Nürnberg verſchiedene ſchöne Stücke, abſonderlich aber A. 1653. auf einer Tafel den Chor der Peters-Kirche zu Rom, den er allda zuvor ſelbſten abgezeichnet, ein gar ſchönes Stuck, dann auch auf einer andern den groſen Saal des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes mit unzehlichen Bildern, dabey die A. 1658. dem Kayſer Leopoldo gethane Huldigung mit abgebildet wird, denen Kunſtliebenden vor Augen. Er ſtarb den 4. Jan. A. 1667.

Georg Schwanhard, der ältere,

EIn Glaßſchneider, gebohren A. 1601., truge von Jugend auf zur Zeichen-Kunſt eine ſehr groſe Neigung, welcher zu Folge ihn ſein Vatter, Hanns Schwanhard, (h) ſo wohl im Zeichnen bey Philipp Walchen, als auch im Bildhauen bey Chriſtoph Harrich (i) wohl informiren lieſe. Nach der Zeit bekame er auch Luſt, ſich in dem Glaß ſchneiden, das dazumahl noch was rares war, da Caſpar Lehmann, ein Edelgeſtein-Schneider des Kayſer Rudolphi II., ſolche Kunſt um A. 1609. (k) in Prag wiederum (l) an das Liecht gebracht, zu exerciren; in

(g) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 227.*

(h) Beſ. unten das zweyte Buch in dieſem Theil.

(i) Beſ. oben von Chriſtoph Harrich *pag. 219.*

(k) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch *pag. 345.*

(l) Daß die Kunſt auf Glas zu ſchneiden ſchon zuvor und zwar längſtens bey denen Alten bekandt geweſen, bezeuget Plinius *(Lib. XXXVI. Cap. 26.)* wann er meldet: Vitrum aliud ſtatu figuratur, aliud torno teritur, aliud argenti modo cælatur, und der griechiſche Scribent Achilles Tatius Libro II de amor. Clitoph. & Leucippes; A Glauci Chii cratere ſecundum poculum adbibuit, è cælato Vitro, id erat &c. *(Conf. Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 110. & 295.)* da ſie dann nach deme in einen Abgang gerathen/ ſolche aber wieder obbemeldter Caſpar Lehmann, als er anfänglich bey ſeiner eigentlichen Profeſſion Eiſen und Stein zu ſchneiden/ ein gleiches auf Cryſtall und dann auf dem Glaß zu præſtiren ſich bemühete/ dann auch wohl effectuirte/ here vor gebracht/ den hierauf Kayſer Rudolphus II. deßwegen mit groſen Geſchencken begabet, und mit einem Privilegio (das in der *Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *pag. 345. 346.* zu finden iſt) auch mit dem Titul ſeines Cammer-Edelgeſteins und Glaß-Schneiders begnädiget. Herr G. P. Harsdörffer ſetzet das Glaß-ſchneiden an als eine Kunſt eines fubeilen Drechſelns. (Beſ. deſſelben *Del. Math. II.* Theil *pag. 241.*)

(m) Die

in dieſem Abſehen begabe ſich Schwanhard um A. 1618. zu beſagtem Lehmann nach Prag, begriefe das Glaß-ſchneiden, auch zugleich das Diamant-reiſen, ſo lang zuvor (m) und noch dazumahl gar üblich geweſen, in kurtzer Zeit gar trefflich, und erwarbe ſich bey ihme dadurch eine ſo groſe Liebe, daß er nach deme, als Lehmann A. 1622. im ledigen Stand ſtarbe, deſſen Verlaſſenſchafft mit den von hochgedachten Kayſer gnädigſt ertheilten Privilegio zum Erbtheil erhielte.

Hierauf verfügte ſich unſer Schwanhard wiederum nach Nürnberg, und triebe dieſe Kunſt alda mit vielen Eiffer, auch hernach, indeme er allerhand Emblemata, Landſchafften, Blumen- und Groteſquen-Wercke ſehr nett auf die Gläſer ſchnitte, zugleich das Blancke ſchneiden noch beſſer ausübte, zu einer weitern Aufnahm, (n) wodurch er ſich allenthalben in eine gute Renommée, vornemlich aber bey groſen Herren in viele Gnade ſetzte, wie er dann unter andern abſonderlich bey dem damahligen Churfürſten zu Maynz und Biſchoffen zu Würtzburg, Johann Philippen, dann auch bey dem Biſchoffen zu Bamberg, Melchior Otto, im Anſehen war, daß man auch ſich ſeiner in allerhand Verſchickungen bedienet.

A. 1652. gienge unſer Künſtler auf Kayſers Ferdinandi III. Begehren, weil er allerhand Zeichnungen zu Gläſern zu machen hatte, einige Zeit lang nach Prag, und das folgende Jahr nach Regenſpurg, allwo erſtgedachter Kayſer ſich in Diamant-reiſen von ihm informiren lieſe, welches mit ſo vielen hohen Vergnügen geſchahe, daß Er ihme nach deme die Stelle ſeines Kunſt-Factors zuerkannt, und andere hohe Gnaden erwieſen. Starb den 3. April A. 1667.

Leonhard Golling,

Ein Mahler, gebohren den 4. Febr. A. 1604., kame A. 1617. zu Paul Juvenellen, (o) dem berühmten Künſtler in die Lehre, und gienge nach Endigung derſelben A. 1623. in Italien, allwo er ſich die Gelegenheit, um noch weiter in der Mahler-Kunſt zu avanciren, über 5. Jahr lang beſtens zu Nutz machte. Dieſes zeigte ſich bey ihme um und nach A. 1629. da er einige Zeit zuvor wiederum in Nürnberg angelanget, mit einem nicht geringen Ruhm, indeme er gar bald und zwar noch im ſelbigen Jahr, zur Probe ſeines bishero wohl ausgeübten Kunſt-Fleiſſes, ein herrliches Stuck, das die Abnehmung des HErrn Chriſti vom Creutz vorſtellte, dann auch nach deme noch andere ſchöne Wercke dargabe, unter welchen vornemlich zwey Altar-Blathe, die er in die nahe bey Nürnberg gelegene Kirche bey S. Leonhard, zum Andencken ſeines Tauf-Namens, verehret, viele Conſideration verdienen. Er ſonderte ſich A. 1645. wegen eines mit denen Mahlern gehabten Streits gäntzlich von ſelbigen ab, und ſtarb den 3. Nov. A. 1667.

Johann Jacob Kern,

Ein Bildhauer, gelangte ſo wohl bey ſeines Vatters, des obbemeldten Leonhard Kerns, guter Anführung, als da er nach deme in Italien durch vielen Fleiß ſeine Kunſt zu einer trefflichen Aufnahm brachte, im Bildhauen zu einer groſen Geſchicklichkeit, welche er nach A. 1656. bey ſeiner Zurückkehr nach Nürnberg bey vielen abgelegten Proben, dabey er ſich einer mehrern Freyheit als ſein Vatter bedienet, auch gar ſtattlich darlegte. Gegen A. 1660. begabe er ſich nach Holland, und truge zu Amſterdam, bey neuer Erbauung des daſigen Rath-Hauſes, durch ſeine Kunſt und Fleiß demſelben etliche Jahr lang viel Gutes bey; darauf gienge er nach Engeland, und machte ſich bey dem König und verſchiedenen vornehmen Herren

(m) Die Kunſt mit einem ſpitzigen Diamant allerhand Figuren auf die Gläſer zu reiſen iſt lang vor der Lehmanniſchen Erfindung des Glaß ſchneidens bekandt geweſen, dann es meldet Johann Matheſius (in ſeinen *A. 1562.* edirten Berg-Predigten / oder in ſeiner *Sarepta*, und zwar in der *XVI. pag. 195.*) wie man um dieſelbige Zeit auf ſchöne glatte Venediſche Gläſer mit dem Diamant allerhand Laubwercke und ſchöne Züge zu reiſen ſchon im Gebrauch gehabt habe / welches zum wenigſten 50. Jahr zuvor geſchehen.

(n) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 346.*

(o) Beſ. oben *pag. 223.*

(p) Beſ.

Herren ebenfalls mit ſeiner Kunſt beliebt. Er ſtarb A. 1668. in Londen, da er eben auf die Heimreiſe dachte, noch bey geringen Jahren, deme man allda bey der Begräbnis, ſeiner Meriten wegen, ein ſchönes Monument aufgerichtet. (p)

Sophia, Maria und Suſanna Schwanhardin,

Drey im Glaßſchneiden geübte Künſtlerine, brachten es in dieſer Kunſt, nachdeme ihnen ihr Vatter, Georg Schwanhard der ältere, hierzu jederzeit mit guter Anweiſung an die Hand gegangen, da ihre meiſte Beſchäfftigung war Blumen und Laubwercke auf Gläſer zu ſchneiden, ſo weit, daß man ſolche billich mit einem Lob bezieren, und viele Liebhaber, die dergleichen Gläſer ſtarck ſuchten, damit concentriren kundte. Sie ſtarben alle drey verehelicht, und zwar die erſte den 4. Jul. A. 1657., die zweyte (q) den 1. Mart. A. 1658., und die dritte den 2. April A. 1669.

Johann Schapper,

Ein Glaßmahler, gebürtig von Harburg, einem an der Elbe nicht weit von Hamburg gelegenen Orth, hatte vor andern in dieſer Kunſt was beſonders, daß er ſo wohl auf die Trinck-Gläſer als auf die Krüge von Porcelain (r) gar delicat mahlte, und hernach mit gutem Vortheil ſolche ſchön brennte, dahero auch dergleichen Stücke, zumahlen da es ihme bishero faſt niemand hierinnen gleich gethan, annoch von denen Kunſt-Liebenden ſehr æſtimiret werden. Er ſtarb den 3. Febr. A. 1670.

Georg Guttenberger,

Ein Glaßmahler, machte ſich bey ſeiner Kunſt, die er wohl erlernet, bey vielen beliebt, und war, um andere darinnen gründlich zu unterweiſen, gar tichtig, daß ſich nach deme unter ſeinen Lehrlingen auch eine und die andere, abſonderlich aber Johann Ludwig Faber, und zwar auſſerwärts, als gute Künſtler in dieſer Mahlerey erwieſen. Starb nach A. 1670.

Georg Strauch,

Ein Mahler, gebohren den 17. September A. 1613., lieſe gleich bey angehender Jugend eine beſondere Neigung zum Zeichnen und Mahlen verſpühren, gabe auch ſein gutes Naturel durch eine und die andere Probe gar wohl zu erkennen, dieſes mag diejenige vornemlich beſtättigen, er illuminirte die mehreſte bibliſche Figuren ſchon in dem 10. Jahr ſeines Alters, ohne daß er die geringſte Anweiſung zuvor darinnen gehabt, ſo fein, daß ſich viele darüber verwundert. Zur Beförderung ſeines guten intents begabe er ſich nach A. 1626. zu Johann Hauern, (ſ) auf einige Jahre in die Lehre, und begriefe das Zeichnen, Radiren und Mahlen innerhalb ſolcher Zeit ſehr wohl, wie er dann allbereit A. 1635. zum Prob-Stuck den

(p) Beſ. die öffters bemeldte Sandrartiſche Teutſche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. p. 303.

(q) Dieſe / als Maria Schwanhardin, hat ſich A. 1657. an den zuvor bemeldten Künſtler, Johann Jacob Kern, verheyrathet, welcher / nachdeme ſie in den folgenden Jahr in dem erſten Kindbett geſtorben / ſich wieder nach deme in die Frembde / nach Holl- und Engeland begeben. (Beſ. die Sandr. Acad. eben daſelbſten pag. 303.)

(r) Die Kunſt auf irdene Geſchirre zu mahlen / war ſchon zu denen älteſten Zeiten gar üblich / zu dieſer ſoll Cleophantus, ein berühmter Mahler von Corintho / am erſten Anlaß gegeben haben. (Beſ. Sandr. Teutſche Acad. II. Theil I. Buch 1. Cap. pag. 13.)

(ſ) Von dieſem Künſtler iſt oben in dieſem Theil pag. 227. ein mehrers nachzuleſen.

den H. Sebastian, wie selbiger an einen Baum angebunden, mit grosen Lob darstellte.

Noch weiter liese eben dieser seinen Fleiß in andern Kunst-Wercken rühmlichst sehen, indeme er nach deme gar viele von seiner Invention herrührende gute Zeichnungen zu verschiedenen geistlichen Büchern des damahligen Nürnbergischen vordersten Predigers, Herrn Johann Michael Dilherrens, auch mehrere andere Stücke von Historien, Landschafften und Grotesquen verfertigte, und auf Silber, Kupfer ꝛc. wohl ätzte, absonderlich aber war er in der Mahlerey mit Gummi-Farben und im Schmelz-Wercke oder in dem so genannten Emailliren (c) trefflich geübt, (u) und bemühet viel schönes davon zum Andencken zu hinterlassen, welche man noch bis dato als treffliche Kunst-Stücke in hohen Werth hält. Starb den 13. Jul. A. 1675.

Georg Schwanhard, der jüngere,

Ein Glaßschneider, erlangte bey seines Vatters, des kurtz zuvor bemeldten Georg Schwanhards, guter Information, im Schneiden der Gläser auch eine gute Manier, und dadurch den Namen eines feinen Künstlers, darinnen er noch weiter gekommen wäre, wo nicht eine langwährige Glieder-Kranckheit sein wohl gefaßtes Propos unterbrochen, ja endlich gar der Todt gäntzlich zernichtet hätte, (x) welcher erfolget den 4. Febr. A. 1676.

Christoph Ritter,

Ein Goldschmidt und Bildhauer, gebohren den 16. Martii A. 1610., war im Zeichnen, Poussiren und Inventiren ein sehr trefflicher Künstler, dahero er auch so wohl in seiner ordentlichen Profession als in dem Bildhauen sich vor andern den Ruhm eines grosen Meisters erwarbe. Von den Wercken, dern er viele als ein Goldschmidt gar geschickt hervor gebracht, rühmet man (y) absonderlich ein groses Lamper, in dessen Mitten er die Dianam mit ihren Nymphen und andern Figuren so herrlich nach der Zeichnung getrieben vorgestellet, daß man es wegen seiner Kunst in Amsterdam, wohin es verschicket worden, vor 1200. Gulden æstimiret.

Bey seinen andern Wercken, die er als ein sehr habiler Mann im Bildhauen bestens befördert, und dadurch, wie mit mehrern Inventionen, verschiedenen Nürnbergischen Künstlern einen guten Vorschub gethan, verdienet unser Ritter nicht weniger auch gar vieles Lob, und zwar vornemlich dabey, da er nach A. 1650. aus eigener Erfindung die erste Modelle von verschiedenen Bildern zu einem grosen Spring-Brunnen (z) aus Wachs trefflich poussiret, dann auch A. 1658. einige schöne Bilder und Wappen zu des Kaysers Leopoldi Ehren-Pforten durch seine Kunst mitdargegeben.

Er war auch sonsten noch in Eisen auch in Stechstein zu schneiden sehr wohl geübet, da er, um auf diesen flache Bilder anzubringen, sich zum öfftesten die Mühe nahme, davon noch allerhand schöne Täfelein wegen seiner langen Unpäßlichkeit zusetzt unausgemacht geblieben, indeme er etliche Jahr vor seinem Todt von dem Schlag so gerühret worden, daß er nach deme nicht mehr, um etwas tichtiges zu Wege zu bringen, im Stand gewesen. Starb den 19. Nov. A. 1676.

Johann Carl von Thill,

Ein in der Mahlerey und Kupferstechen wohl geübter Künstler, gebohren in Nürnberg den 20. Jan. A. 1624., begriefe die Fundamenta von der Zeichen- und Mahler-Kunst, da er selbige vielmehr aus Lust, dann daß er künfftighin

(c) Von der Kunst des emaillirens beſ. oben in eben diesen Theil *p. 198.* die Anmerckung bey ll.

(u) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil Anhang *pag. 373. 374.*

(x) Beſ. ferner dieser Teutschen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 346. 347.*

(y) Wie auch daselbsten des *II.* Theils *III.* Buch 24. Cap. *pag. 353.*

(z) Von diesen herrlichen Bildern wird unten in der Lebens-Beschreibung des berühmten Bildhauers, Georg Schweiggers, eine weitere Nachricht ertheilet.

(aa) Von

him davon Profeſſion machen wollte, wohl auszuüben im Sinn hatte, bey Chriſtian Ruperten (aa) mit gar guten Succeſs, und gienge darauf zu mehrern Beförderung ſeines Intents nach Italien, allwo er ſich eine geraume Zeit aufhielte, und in ſeinem Kunſt-Fleiß noch ferner eiffrig fort fuhre; nachdeme er nun zimlich weit darinnen gekommen, begabe er ſich wiederum nach Haus, und zeigte dann durch allerhand Proben ſo wohl auf dem Kupffer als in Miniatur und mit Oel-Farben zu mahlen, da er in Kupffer verſchiedene Portraite, dann auch vielerley gemahlte Tafeln, abſonderlich Stücke mit Vögeln und Früchten, gar geſchickt darſtellte, wie weit ihn ſein Fleiß hierinnen erhoben. Starb den 7. Dec. A. 1676.

Paul Hieronymus Ritter,

Ein Goldſchmidt, gebohren den 26. Sept. A. 1654., machte ſich bey ſeines Vaters, des kurtz zuvor bemeldten Chriſtoph Ritters trefflichen Unterweiſung und deſſen mit dabey angewendeten Fleiſſes in ſeiner Kunſt ſo habil, daß er nicht allein in dem fleiſſigen Zeichnen, Pouſſiren und netter Silber-Arbeit, ſondern auch in guten Inventionen und artlichen Einfällen den Vatter ſehr nachgeahmet. Solches erwieſe er in Wien und nach deme zu Venedig an verſchiedenen Silber-Wercken mit vielen Lob, da er allda unter andern abſonderlich vor den edlen Foſcarini, den nach Spanien von der Republique Venedig denominirten Abgeſandten, eine ſilberne Spiegel-Rahm von einer auſſerordentlichen Gröſe, daran eine rare Erfindung von fliegenden Kindlein und allerhand Laubwerck wohl angebracht war, dann noch zwey Tiſche mit Seſſeln, die er gar ſchön von Silber getrieben, zur Auszierung des Zimmers verfertigte, wodurch ſich dieſer Künſtler bey dem Foſcarino ſo viel Hochachtung erwarbe, daß er ihn mit ſich nach Spanien zu nehmen gedachte, allein unſer Ritter wurde unvermuthet von einem Bruſt-Geſchwähr befallen, daß er zu Venedig bleiben und allda A. 1679. ſchon in dem 25. Jahr ſeines Alters ſein Leben beſchlieſen muſte, worauf man ihn mit vielen Ehren-Bezeugungen in die Kirche des H. Euſtachii begraben.

Johann Friderich Leonhard,

Ein Kupfferſtecher, hatte ſein Belieben mehrentheils Portraite, radirt auch in der ſchwartzen Kunſt, (bb) zu verfertigen, darinnen er einen groſen Fleiß, viele Anmuth und einen guten Kunſt-Verſtand ſehen lieſe. Er zoge um A. 1674. auf Churfürſten Friderich Wilhelms Begehren nach Berlin, und wieſe allda noch weiter ſeine Geſchicklichkeit durch noch mehrere Proben, gienge endlich nach einiger Zeit von dar wiederum hinweg, und ſtarb um A. 1680. an einem unbekandten Orth.

Heinrich Popp,

Ein Mahler, gebohren den 28. Sept. A. 1637., zeigte gleich bey angehender Jugend zur Mahler-Kunſt ein beſonderes Belieben, deßwegen er ſich dann A. 1653. zu einem Mahler, Georg Krauſen, auf 4. Jahr in die Lehre, darauf aber, noch ein Jahr lang, um ſich noch mehr darinnen zu perfectioniren, zu Daniel

(aa) Von Chriſtian Ruperten beſ. oben in dieſem Theil *pag. 225.*

(bb) Dieſe Kunſt / als eine neue Art von Kupffer-Bildungen / machte ein Heſſiſcher Obriſt-Lieutenant / Nahmens N. von Siegen (beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. I.* Theil *III.* Buch 16. Cap. *pag. 101. &c.*) durch ſeine Aufſindung / um A. 1643. am erſten in Teutſchland bekandt / welche darauf / nachdeme auch zuvor der groſe Beförderer verſchiedener Künſte / Prinz Robert / Pfaltzgraf bey Rhein / gar vieles hierinnen mit beygetragen / W. Vaillant zu Amſterdam mit ſeinem Bruder faſt auf das höchſte gebracht. (Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil Zugabe. *pag. 374.* auch des zweyten Haupt-Theils *III.* Buch, *pag. 19.*)

Daniel Preiſlern, dem obbelobten Künſtlern, (cc) in eine weitere Information begabe. A. 1658. nahme er ſeine erſte Reiſe nach Ulm vor, und hielte ſich allda bey einem berühmten Mahler, Namens Stötzlin, eine geraume Zeit auf. A. 1659. gienge er von dar in die Schweitz nach Baſel, Zürch ꝛc. und dann über Regenſpurg nach Wien, von dar er gar bald, und eher als ſeine Intention war, wegen einiger Unpäßlichkeit, die ihn überfiele, zuruck kehren, und ſich wiederum nach Nürnberg verfügen muſte.

Nachdeme unſer Künſtler wieder zur vorigen Geſundheit gelanget, reiſte er A. 1660. nach Italien, und brachte die meinſte Zeit, da er ſich in etlichen Jahren in der Mahler-Kunſt allvorten trefflich habilitirte, zu Venedig, Rom und Neapolis mit groſen Nutzen zu. A. 1664. kame er, weil ein neuer Zufall ihme einen längern Auffenthalt in Italien nicht zulaſſen wolte, wieder nach Nürnberg, allda er in dem folgenden Jahr, als er wieder völlig geneſen, ſo wohl durch ein Prob-Stuck als darauf in vielen andern Wercken, ſeine Kunſt, wie weit er darinnen avancirt, rühmlichſt ſehen lieſe.

A. 1671. gienge er zum zweytenmahl nach Italien, und zwar nach Rom, allwo er noch höher ſeinen Kunſt-Fleiß triebe, und endlich ſich wiederum A. 1674. nach ſeinem Vatterland zu wendete, auch im Herbſt deſſelbigen Jahrs wiederum glücklich bey den Seinigen zu Nürnberg arrivirte, da er ſich dann als ein noch geſchickterer Künſtler, ſo wohl in Contrefaiten, die er in Lebens-Gröſe mit groſen Fleiß nach einer trefflichen Gleichheit und Kunſt verfertigte, als auch in Hiſtorien mahlen (dd) weiter hervor thate, wovon ſeine hinterlaſſene Stücke annoch ein genugſames Zeugnis abſtatten. Er ſtarb den 13. Sept. A. 1682.

Ulrich Hofmann,

Ein Schreib-Künſtler, gebohren den 28. May A. 1610., legte ſich aus einer beſondern Neigung gleich in der zarteſten Jugend auf das Rechnen und Schreiben mit groſen Fleiſe, und nahme darinnen in wenigen Jahren ſo wohl zu, daß er ſich ſchon in dem 15ten Jahr ſeines Alters, nemlich A. 1625. zu Schönberg, einem von Nürnberg etliche Meile gelegenen Onolzbachiſchen Dorff, nicht allein als ein teutſcher Schulmeiſter, ſondern auch als ein Amanuenſis oder Schreiber bey dem damahligen Ober-Amptmann, Herrn Johann von Giech, mit Ruhm kundte gebrauchen laſſen. Darauf begabe er ſich A. 1626. nach Auerſpach, einem in der Obern Pfaltz gelegenen Städtlein zu dem Stadt-Schreiber, Balthaſar Möllern, ferner zu einem Ober-Amptmañ, Herrn Hieronymo von Eggloffſtein, dann aber in ſeiner Vatter-Stadt zu Herrn Georg Richtern, dem vortrefflichen Juris-Conſulto, bis 1629. als ein Scribent in Dienſte, welche er jederzeit wohl verſahe, und mit ſeiner ſchönen Hand-Schrifft beförderte. In Anſehung dieſes ſeines in der Schreib- auch Rechen-Kunſt wohl ausgeübten Fleiſes nahme ihn endlich zu Nürnberg, Sebaſtian Kurtz, der ſich wegen der guten Experienz in der Mathematique und zierlichen Schreiben (ee) wohl bekandt gemacht, A. 1629. zu ſeinen Subſtituten in der Schule an, allwo er bey 6. Jahr hin zubrachte, und dadurch ſich inzwiſchen wegen ſeines noch mehrern angewendeten Fleiſſes viele Reputation mit erwarbe, dieſes gute Gerüchte von unſeres Hoffmanns Geſchicklichkeit kame auch dem damahls bey Nürnberg ſich befindenden König in Schweden, dem Guſtavo Adolpho, zu Ohren, deßwegen Er ihme nach einer trefflich abgelegten Probe durch einen Commiſſarium zu verſtehen geben lieſe, wie ſein Intent wäre, ſelbigen zu Stettin in der Cantzley zu employren, allein verſchiedene Hinderungen haben dieſem Vorhaben keinen Effect gegeben.

A. 1634. erlangte er zu Nürnberg die Stelle eines Schreib- und Rechenmeiſters, das folgende Jahr aber wegen treu-geleiſteter Dienſte des obbemeldten Kurtzens Tochter

(cc) Beſ. von dieſem Künſtler oben im gegenwärtigen Theil. pag. 230.

(dd) Beſ. Joach. v. Sandr. Teutſch. Acad. II. Th. III. Buch 23. Cap. pag. 357. auch in der lateiniſchen Edition daſelbſten, pag. 835.

(ee) Von dieſem Sebaſtian Kurtzen beſ. oben in dem erſten Theil. pag. 168. und im gegenwärtigen pag. 226. dann auch von unſerm Hoffmann in dem erſten Theil pag. 172. ein mehrers.

(ff) Beſ.

Tochter zum Weibe. A. 1650. hatte er die Ehre dem Kayſerl. Abgeſandten, Herrn Johann von Crone, der ſich mit andern hohen Geſandten wegen der Friedens-Handlung eine geraume Zeit in Nürnberg aufhielte, viel Gutes in der Arithmetique beyzubringen, dann aber darauf die Gnade, daß auf Ihro Kayſerl. Majeſtät Leopoldi hohen Befehl auch ſelbiger durch erſtbemeldten Herrn Abgeſandten eine Vocation bekame, um ſich künfftighin zu Wien in der Kayſerl. Cantzley gebrauchen zu laſſen, allein er declinirte ſolches, wegen ſeiner dazumahlen ſchwächlichen Leibes-Conſtitution mit vieler Submiſſion, und wiedmete vielmehr die Dienſte ſeinem Vatterland, bey welchen er ſich in Darſtellung vieler wohl proportionirter Initial- und Verſal-Buchſtaben, verſchiedener kleiner und groſen zierlichen Alphabeten, allerhand ſchöner Courrent-Cantzley-abſonderlich aber der Fractur-auch lateiniſcher Schrifften faſt vor allen hervor thate, zu deſſen Beweiß, ſeine hinterlaſſene, ſo wohl geſchriebene als zu Kupffer gebrachte Vorſchrifften, die mehreſte Schrifft-Titul, die in Kupffer nachgeſtochen worden, unterſchiedliche groſe Fractur-Schrifften, die man zu meſſingen Schrifften auf einigen Epitaphien gebrauchet, annoch genugſam dienen. Starb den 21. September A. 1682.

Hermann Schwinger,

LIn Glaßſchneider, gebohren den 30. May A. 1640., gabe gar zeitlich ein fähiges Naturel zu den Künſten zu erkennen, indeme er das Zeichnen, bey einer geringen Anweiſung, gar bald ſo wohl begriefe, daß er zu ſeiner Eltern Freude und vieler Leuthe Bewunderung allerhand Kupffer und Holtz-Schnitte ſauber nachzeichnen kundte, ob nun gleichwohl dieſer hierdurch mehr zu einer Kunſt als zu einem Handwerck ſein Belieben zeigte, ſo muſte er, deme ungeachtet, doch endlich das Handwerck ſeines Vatters, der ein Büttner war, erlernen, allein der groſe Trieb zu was beſſeres, den er immer hatte, lieſe ihn dabey nicht gar lange verbleiben, dahero er ſich dann vielmehr zu einer Kunſt wendete, und das Glaß-ſchneiden (ff) zu ſeiner Profeſſion erwählte. In dieſem Abſehen begabe er ſich zu einem Glaß-Schneider, Stephan Schmidten, auf 5. Jahr lang in Lehre, machte ſich darinnen in währender ſolcher Zeit und nach deme, da er vor ſich allein war, ſo habil, daß er ſeinen Lehrmeiſter weit übertrafe, und ſich dabey vielen Ruhm erwarbe, deßwegen auch ſo wohl hohe Stands-Perſonen als andere Kunſt-Liebende ſeine Gläſer, auf die er mehrentheils ſchöne Landſchafften mit einem angenehmen Baumſchlag zu ſchneiden im Gebrauch hatte, vor vielen geſuchet, und an ſich erkauffet. Starb den 13. Martii A. 1683.

Gottfried Leygebe,

LIn künſtlicher Eiſen-Schneider, war A. 1630. zu Freyſtatt in Schleſien gebohren, begriefe bey anwachſenden Jahren das Zeichnen mit erwünſchten Succeß, darauf entſchloſe er ſich das Schwerdfegen zu erlernen, welcher Intention gemäs er ſich um A. 1645. nach Nürnberg begabe, und allda auf ſolches legte, und dann auch, da noch ein Kunſt-Belieben ſich bey ihm hervor thate, das Eiſen-ſchneiden exercirte, nachdeme aber Leygebe verſpühret, wie ihme in ſolcher Kunſt gantz beſondere Gaben angedeylich wären, ſo verliefe er endlich die von ihm zu erſt erwählte Profeſſion, und legte ſich mit groſem Fleiß blos auf das Eiſen-ſchneiden, darinnen er ſo vortrefflich reuſſirte, daß man ihme billichſt den Namen eines von den gröſten Künſtlern deßwegen zuerkennen kundte. Seine meiſte Kunſt-Ausübung beſtunde darinnen, daß er aus gehärteten Eiſen gar ſchöne Degen-Gefäße, Hefft e zu Hirſchfängern und Meſſern, auch Kappen zu Piſtolen und Carbinern, mit halb-erhobenen Figuren, welche allerhand Jagden, Reuterey en, Kriegs-Armaturen ꝛc. præſentirten, verfertigte, und mit ſolchen die Kunſt-Liebende über die maſſen vergnügte. (gg)

Auſſer

(ff) Beſ. oben in dieſem Theil in der Anmerckung bey l *pag.* 231. von dieſer Kunſt und dern Erfinder mit mehrern.

(gg) Beſ. *Joach. v. Sandrarts* Teutſch. *Acad.* der Mahler-Kunſt *II.* Theil *III.* Buch 28. *Cap pag.* 388. der lateiniſchen *Edition.*

Auſſer dieſen machte er ferner ein Schachſpiel, davon die weiſen Steine aus Silber, die ſchwartzen aus Eiſen, alle aber mit Figuren ſo unvergleichlich geſchnitten waren, daß hernach ſolches, als ein herrliches Kunſt-Werck, mit unter den Raritäten der Kunſt-Kammer zu München eine Stelle erlanget, das gröſte aber, wobey er ſich als einen extraordinairen Künſtler erwieſen, iſt dasjenige, daß er aus dreyen groſen Klumpen eines groben Eiſens drey kleine Statuen gantz frey und rund (davon man zuvornoch nie gehöret, (hh)) auf das geſchickteſte heraus gehauen, welche als beſondere Kunſt-Stücke vor jetzo in dreyen Königl. Kunſt-Zimmern annoch aufbehalten werden. Das erſte befindet ſich in Coppenhagen, und ſtellet Leopoldum, den Römiſchen Kayſer, wie er, nach dem Exempel der Statuæ des Marci Aurelii zu Rom, ohne Sattel und Zaum zu Pferd ſitzet, (ii) eigentlich vor. An dieſem Werck arbeitete unſer Künſtler, nachdeme er ſich einen Klumpen Eiſens, das durch den Hammer mehr einem halb gehärteten Stahl als Eiſen gleich gemacht worden, von 29. Pfunden ſchweer erwählet, von A. 1660. an, und brachte es endlich nach Verflieſung 2. Jahre in der Figur, wie die ſechſte Kupffer-Tabell weiſet, bey 7½. Pfund ſchweer und bey 8. Nürnbergiſchen Zoll ohne dem Piedeſtal hoch, auf das glücklichſte zum Stand.

Das zweyte, ſo in die Dreſdiſche Kunſt-Kammer (kk) gekommen, præſentiret Carolum den II. König in Engeland, unter der Geſtalt des Ritters S. Georgen, wie er, zu Pferd ſitzend, einen geflügelten Drachen, der ſiebenerley Thier-Köpffe, als eines Löwens, Beerens, Hundes, Cameles, Wolffens, Eſels und Schweins, nemlich allerhand ſeiner Widrigen, mit dem Schwerd bezwinget und erleget. Solches fienge Leygebe A. 1662. aus einem groſen Stück Eiſen von 67. Pfunden auszuarbeiten an, das er dann erſt nach einigen Jahren, indeme er allein an dem Ritter zwey Jahr lang zu thun fande, auch bey dem Pferd, weil er die Haare und Adern nach einer zärtlichen Reinigkeit andeuten wollte, vieles vorzunehmen hatte, mit der gröſten Sorgfalt und Gedult zur Perfection brachte; da inzwiſchen 53. Pfund von ihm weggearbeitet worden. (ll) Das Piedeſtal und der Grund iſt von Buchsbaum, auf welchem letzten 4. metallene Seulen ſtehen, die oben über queer mit vergulten Palm-Zweigen zuſammen gefüget, und mit eiſern Feuer-Kugeln (beſ. die ſiebende Kupffer-Tabell) verſehen ſind, da ſich dann zu oberſt in der Mitten, wo die Palm-Zweige zuſammen gehen, ein becrönter Todten-Kopff von Eiſen, der Tugend Lohn andeutend, zeiget, von innen aber ſchwebet eine aus Eiſen gemachte Fama über des Ritters Haupt, den ſie mit einem Eychen-Crantz becrönet. Die gantze Höhe dieſes Werckes belaufft ſich auf 2. Schuh, und iſt der Ritter 9/4. Zoll hoch, auch eben ſo viel Zoll breit, deſſen dritten Theil erſtbemeldte Figur ungefehr darſtellet.

Dieſe beſondere Geſchicklichkeit erwarbe unſerm Leygebe allenthalben ein herrliches Lob, und bey groſen Herren ein gutes Anſehen, da abſonderlich Friderich Wilhelm, Churfürſt zu Brandenburg, gar viele Gnade vor ihn hatte, und ſolchen zu ſeinen beſtellten Kunſt- und Eiſen-Schneider annahme. Dieſer Vocation zu Folge begabe er ſich A. 1668. mit ſeiner Frauen und 4. Söhnen von Nürnberg nach Berlin, allwo er ebenfalls noch weiter mit dem gröſten Fleiß ſeiner Kunſt oblage, und vor erſtgedachten Churfürſten allerhand treffliche Kunſt-Stücke verfertigte; das vornehmſte darunter war, ſo das dritte und letzte Meiſter-Stück, wiederum eine kleine Statua, bey welcher er unter der Geſtalt des edlen Ritters Bellerophontis,

(hh) Man findet bey einem und dem andern Scriptore, daß Theodorus Samius, ein berühmter alter Bildhauer in Griechenland / der erſte geweſen / welcher angewieſen / wie man das Eiſen flüſſig machen / auch daraus Statuas gieſen könne; (*Vid. Franc. Jun. Vit. Pict. pag. 209. & de Pict. vet. pag. 292.*) jedoch aber dieſes bey keinem / daß jemahls ein Künſtler ſich hervor gethan / der aus Eiſen unſerm Künſtler gleich auf eben die Art / gleichwie man ſonſten aus Stein und Holtz dergleichen zu machen gewohnet war / Statuas ausgearbeitet habe / dahero ſolches als was neues und beſonders billich zu erkennen.

(ii) Dieſes confirmiret ſo wohl das auf der ſchmalen Seiten des Piedeſtals von dem Künſtler in Eiſen halb-erhoben beſtens angebrachte Portrait Kayſers Marci Aurelii, als auch auf der andern Seiten die angeordnete Inſcription folgenden Inhalts: Leopoldus Dei gratia Rom. Imperator ſemper Auguſtus in forma Cæſaris M. Aurelii, qui reſervatur Romæ in Capitolio.

(kk) Beſ. Tobias Beureis Beſchreibung der Dreſdiſchen Kunſt-Kammer / die er A. 1683. in 4to ediret.

(ll) Beſ. in obbemeldter Mahler-*Academie* der lateiniſchen *Edition* zweyten Haupt-Theils *III.* Buch. *pag.* 26.

(mm) Daß

phontis, wie ſolcher auf dem Pegaſo mit einem Spiß auf die drey köpffichte Chimæram loß zielet, ſeinen hohen Beförderer abgebildet, davon die zweyte Figur in der achten Kupffer-Tabell bey dem Inſpection ein mehrers zeiget. Solches Werck hat dieſer Meiſter aus einem Klumpen Eiſen von einem Centner abermahlen mit unbeſchreiblicher Mühe und wunderswürdigen Kunſt an einem Stück, ſo etwas über 10. Nürnbergiſchen Zoll hoch iſt, ausgearbeitet, und 3. Jahr darzu angewendet, dahero es meritiret, daß man es in der Kunſt-Kammer allda auch vor eine Rarität noch immer aufbehält.

Indeme aber unſer Leygebe ſeinem Kunſt-Fleiß allzu ſtät ergeben war, ereignete es ſich zuletzt, daß er dardurch ſich allerhand beſchwehrliche Zuſtände über den Hals zoge, endlich aber und zwar A. 1683. zu Berlin an der Schwind- und Waſſer-ſucht mit groſen Bedauren aller Kunſt-liebenden ſein Leben enden muſte, da inzwiſchen die hinterlaſſene hoch æſtimirte Wercke (mm) ſeinen Ruhm doch nicht verlöſchen laſſen.

Andreas Gulden,

EIn Schreib-Künſtler, gebohren den 21. Febr. A. 1606., hatte eine ſchöne Manier in den Verſal- oder Haupt-Buchſtaben, die er gar fein auszierte, und eine groſe Geſchicklichkeit, eben ſo gut mit der lincken als mit der rechten Hand, auch mit beeden zugleich, allerhand ſaubere Schrifften zu verfertigen, (nn) da er vornemlich mit der lincken Hand auf ſtählernen und andern metallenen Platten durch eine fleiſſige Einätzung dergleichen Schrifften, nebſt dem ordentlichen Weg, auch verkehrt, ſehr zart und künſtlich anzubringen pflegte, welche Schrifft-Tafeln man billich noch mit vieler Bewunderung anſehen mag. Er war auch im Zeichnen, Mahlen, Radiren und mehrern andern Künſten wohl geübt, und deßwegen ebenfalls als ein geſchickter Mann zu æſtimiren. Starb den 4. Dec. A. 1683.

Ferdinand Leygebe,

EIn in beeden Architecturen wohl erfahrner Künſtler, war unter 4. Söhnen (oo) des zuvor bemeldten Gottfried Leygebens der älteſte, und gebohren zu Nürnberg um A. 1655., applicirte ſich auf die architectoniſche Studia, nachdeme er A. 1668. mit ſeinem Vatter nach Berlin kame, und bald darauf die hierzu benöthigte Subſidia von Churfürſten Friderich Wilhelm erhielte, mit vielen Fleiß, und habilitirte ſich darinnen ſo wohl, daß ihme endlich eine gute Beförderung auch allda angediehe. (pp) A. 1681. wurde er nach Guineam in Africa auf die Veſtung Friderichsburg von dem Churfürſten als ein Ingenieur verſchicket, allda er nach etlichen Jahren in der beſten Blüthe ſeines Alters geſtorben.

Bartho-

(mm) Daß dieſes Leygebe Wercke ſchon vorlängſt von hohen Werth geachtet worden, bezeugen unter andern diejenige Verſe, welche man ſeinem A. 1671. zu Kupffer gebrachten Portrait folgenden Inhalts beygefüget:

Wiel machen Rauch aus Gold, in Willens Gold zu machen,
aus Eiſen dieſer machte Gold gleich geſchätzte Sachen.

(nn) Herr P. Schwenter meldet (in der Vorrede des XIV. Theils ſeiner Erquickſtunden, in welchem er von der Schreib-Kunſt handelt) daß ebenfalls ein gewieſer teutſcher Schreiber mit beeden Händen zugleich, und zwar mit der Rechten vor ſich und mit der lincken hinter ſich einerley Text mit der Kreide nicht unfein geſchrieben habe.

(oo) Die drey übrige Söhne hatten auch Nürnberg zu ihrer Vatter-Stadt, und zwar der erſte von den 3. jüngſten, Namens Johann Chriſtoph A. 1661., der zweyte Paul Carl A. 1664. und der dritte Balthaſar Gottfried A. 1665. allda gebohren, und jeder der Mahler-Kunſt ſehr befliſſen; der erſte und dritte auſſer dem Erſtgebohrnen Farben um A. 1680. zu Berlin, der zweyte aber, als Paul Carl Leygebe, lebet noch als Königl. Hoff-Mahler zu Berlin, und vermehret den Ruhm durch ſeine Kunſt.

(pp) Beſ. in der *Sandrartiſchen* Mahler-*Acad.* der lateiniſchen *Edition* obberührtes *III. Pagin.*

(qq) Was

Bartholomäus Wittig,

EIn Mahler, aus Oels in Schlesien gebürtig, setzte sich schon um die Mitte des vorhergehenden Seculi, nemlich gegen A. 1650., nachdeme er sich einige Jahr zuvor, als er aus Italien gekommen, Nürnberg zu einem beständigen Wohnplatz ausersehen, in eine gute Renommée, da er allerhand kleine Tafeln mit Blumenwercken und andern Sachen, absonderlich kleine Stücke und Figuren von geistlichen und weltlichen Historien, meisterhafft dargabe, und solche mehrentheils in die Niederlande und dann auch nach Italien verschickte.

Noch mehr erhube sich sein Ruhm als seine Geschicklichkeit sich noch weiter hervor thate, dadurch er sich vornemlich eine besondere Manier im Licht und Schatten, hauptsächlich aber bey den Nacht-Stucken, (qq) darinnen er die Abweichung der Liechter mit einem trefflichen Verstand vorzustellen wusste, dann auch um die Geister und verklärte Cörper so zu præsentiren, daß es das Aug eines Kunst-Verständigen auf das beste vergnügen mögte, noch zu Wegen gebracht. Ein schönes Kunst-Stuck zeiget man vor vielen von ihme auf einer grosen Tafel, was vor Freuden-Bezeugungen bey dem A. 1649. in Nürnberg gehaltenen Friedens-Schluß vorgegangen, annoch zu seinem grosen Lob allda auf. Er starb im ledigen Stand im Martio A. 1684.

Johann Thomas Fischer, der ältere,

EIn Illuminist, gebohren den 21. Dec. A. 1603., übte sich im Zeichnen und Illuminiren, dazu ihn seine angebohrne Inclination von Jugend auf antriebe, mit vieler und beständiger Begierde, und setzte sich, nachdeme er einen rühmlichen Habitum darinnen erlanget, bey verschiedenen grosen Herren und andern Kunstliebenden dabey in ein gutes Ansehen. In Blumen mahlen nach dem Leben mit Gummi-Farben, die er schön und lieblich zu præpariren auch wohl zu mischen eine feine Wissenschafft hatte, war er gar trefflich, dann ebenfalls geschickt, seine mit dergleichen Farben auszuzierende Stücke sehr verständig und nett, ungeachtet er alles mit der lincken Hand verrichtet, anzugeben. Starb den 16. Oct. A. 1685.

Paulus Heinlein,

EIn Musicus, in specie aber ein guter Organist, gebohren den 11. April A. 1626., wurde, nachdeme sich gar zeitlich eine grose Inclination zur Musique bey ihme hervor gethan, geschickten Musicis untergeben, und bey Erlernung unterschiedlicher, absonderlich blasender, Instrumenten, auch auf dem Clavier und im Singen so weit in wenigen Jahren gebracht, daß er in der Frembde, und zwar A. 1646. zu Linz und München, dann das folgende Jahr darauf in Italien, mit vielen Nutzen sein Music-Studium fortsetzen kundte, wobey er auch der Composition allda mit einem trefflichen Succes drey Jahr lang oblage.

Solchen bishero rühmlich angewendeten Fleiß liese dieser Mann, als er A. 1649. wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget, gar bald aus vielerleyen Proben zu Hause wohl wahrnehmen, deßwegen er auch nach weniger Zeit die Stelle eines Musici daselbsten erhielte, und dann immer weiter kame, massen ihme A. 1655. die Bedienung eines Organisten bey S. Egidien, das folgende Jahr darauf die Direction des Chori musici in der Frauen-Kirchen, endlich aber A. 1658. der Platz des vordersten Organisten in der Sebalder-Kirchen zu Theil wurde. Immittelst zeigte eben dieser auch weiter ein mehrers ja noch gröers, indeme er sich sonderbar dahin beflisse, nicht nur allein die Orgel mit vieler Fertigkeit und Geschicklichkeit zu tractiren, sondern auch nach seiner schönen Composition einen feinen Vorrath von Vocal- und Instrumental-Stucken darzugeben, wie er es dann auch so weit dahin brachte, daß er auf

(qq) Was man in denen Nacht-Stücken noch weiter zu consideriren habe, davon ertheilet *Joach. von Sandrart* in seiner Teutschen *Acad. I. Theil III. Buch 9. Cap. pag. 81.* auch in dessen letzten Haupt-Theils *III. Theil Cap. 6. pag. 20.* ein mehrers.

(rr) Bes-

Digitized by Google

auf dem Clavier mit wenig ſürſamen Bewegung der Finger und Hände auf das fertigſte ſpielte, und viele herrliche Stücke, die mehrentheils aus Toccaten, Fantaſien, Fugen und Riccercaren &c. beſtunden, componirte, die annoch eines Æſtims würdig ſind. Starb den 6. Aug. A. 1686.

Johann Georg Wagner,

GJn Mahler und Bau-Künſtler, gebohren den 10. Martii A. 1642., legte die Fundamenta in der von ihm beliebten Zeichen- und Mahler-Kunſt zu Nürnberg, ſeiner Vatter-Stadt, von A. 1660. bis 64. bey Daniel Preiſlern (rr) gar glücklich, und gienge darauf zu weiterer Beförderung ſeines Intents nach Italien, allda er ſich in fünff Jahren ſo wohl in Contrefaiten und Hiſtorien mahlen, als auch in der Bau-Kunſt ſehr qualificirte, daß er bey ſeiner Zuruckkehr nach Teutſchland bald an dieſem bald an jenem Fürſtl. Hofe eine groſe Habilité darinnen mit vielen Ruhm zeigen kundte.

Um A. 1680. nahme er eine Reiſe nach Heidelberg vor, und führte daſelbſten, auf des Churfürſten Ordre und Angeben einen Triumph-Bogen mit allerhand Emblematibus, wegen des bald darauf erfolgten Einzugs und der Vermählung der Königl. Däniſchen Princeſſin mit Carolo dem Chur-Printzen, in der Höhe von 80. Schuhen, zu ſeinem beſondern Lob, auf. (ll) Von dar begabe er ſich nach Darmſtadt, und verſahe die Stelle eines Hof-Mahlers und Baumeiſters, indeme er auch allda allerhand Proben von ſeiner Geſchicklichkeit ablegte, mit vieler Reputation. Starb zu Darmſtadt den 12. October A. 1686.

Johann Paul Auer,

GJn Mahler, gebohren den 20. Sept. A. 1636., begabe ſich A. 1654. nach Regenſpurg, und begriefe innerhalb 4. Jahren bey Georg Chriſtoph Eimmarten, dem ältern, einem berühmten Mahler daſelbſten, (tt) die Principia der Zeichen- und Mahler-Kunſt ſo trefflich, daß er dardurch ſich in Nürnberg bey ſeiner Heimkunfft, ein groſes Lob erwarbe. Zur weitern Perfectionirung ſeiner Kunſt gienge er A. 1660. nach Venedig, allda glückte es ihme gar bald nach Wunſch, indeme er ferner auch ſich der guten Information des vortrefflichen Petri Liberi (uu) zu bedienen die beſte Gelegenheit überkame, bey welchem er etliche Jahr verbliebe, darauf brachte er noch über 4. Jahr in Rom zu, und thate ſich ebenfalls allda immittelſt ſehr wohl in dem um, was zu mehrern Aufnahm ſeiner Kunſt erforderlich war. Endlich verlieſe er Italien und gienge über Turin nach Lion und Paris, nachdeme aber ſelbiger auch eine geraume Zeit in Franckreich verblieben, ſo nahme er dann durch Lothringen über Straßburg ſeinen Weg wieder nach Nürnberg, und kame A. 1670. bey den Seinigen glücklich an.

Hierauf thate unſer Auer gar bald durch verſchiedene Proben (xx) dar, wie herrlich er ſeine Kunſt ſo wohl in kleinen als groſen Hiſtorien, da er zugleich mit ſeines ehemaligen Lehrmeiſters des obbemeldten Liberi Manier gar fein imitirte, in Italien befördert, ja er zeigte auch nach deme, daß er im Contrefaiten das Lob eines geſchickten Meiſters mit Recht verdienet: dieſer vortreffliche Kunſt-Fleiß gereichte auch auſſerwärts unſerm Künſtler zu einem groſen Vortheil, indeme zum öfftern verſchiedene Chur- und andere Fürſtliche Perſonen ihn zu ſich kommen, und ſeine Geſchicklichkeit an dern Portraiten ausüben lieſen, welche dann auf das beſte vergnügt, ſelbigen, zumahlen da er noch andey in andern Kunſten, abſonderlich

(rr) Beſ. von dieſem Künſtler oben in dieſem Theil *pag. 230.*

(ll) Beſ. der *Sandrartiſchen* Mahler- *Acad.* lateiniſcher *Edition P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 387.* und des *II.* Haupt-Theils *III.* Buch *pag. 85.*

(tt) Beſ. der *Sandr.* Teutſchen Mahler- *Acad.* Zugabe. *pag. 373.*

(uu) Beſ. erſtbemeldte lateiniſche *Edition* der *Sandr.*iſchen *Acad. P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 397. 398.*

(xx) Beſ. *Fouch.* von *Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 337.*

derlich aber in der Muſique und allerhand Sprachen ſtattlich verſirt war, mit vielen Gnaden angeſehen, und mit herrlichen Præſenten dimittiret. Er ſtarb den 16. Octobet A. 1687.

Joachim von Sandrart, der ältere,

GEbn in der Zeichen- und Mahler-Kunſt hochberühmter Künſtler, war gebohren zu Franckfurt am Mayn den 12. May A. 1606., und gleich in der zarteſten Jugend, nach ſeiner groſen Neigung, der Zeichen-Kunſt ergeben, wie er dann ſchon in der Schule anfienge allerhand gute Kupfferſtiche und Holtzſchnitte ſo ſauber und correct mit der Feder nachzumachen, daß eine und andere Kunſt-Verſtändige dergleichen Hand-Riſſe vor Originalia gehalten. Dieſer erwünſchte Succes im Zeichnen gabe ihme eine groſe Aufmunterung, daß er auch das Radiren und Kupfferſtechen vor die Hand nahme, und ſich darinnen ſo wohl zu Franckfurt als darauf zu Nürnberg um A. 1620. eine Zeit lang bey Peter Yſelburg (yy) exercirte. Im folgenden Jahr gienge ſelbiger nach Prag, in der Intention, um ſich allda bey dem trefflichen Künſtler, dem Ægidio Sadlern, (zz) im Stechen noch mehr zu habilitiren, allein da jener dieſe zu proſequiren ſuchte, riethe ihme Sadler, daß er von ſolcher Kunſt abſtehen, weil ſie allzu mühſam wäre, und ſich vielmehr, nach ſeinem Naturel, auf das Mahlen appliciren ſollte: Dieſem guten Rath folgte unſer Sandrart, und begabe ſich dann bald darnach, nachdeme er bey der Zurückkehr nach Franckfurt ſeinen Eltern die anders gefaſſte Reſolution entdecket, in Niederland, und zwar nach Utrecht zu dem berühmten Mahler, Gerhard von Hundhorſt, (a) in die Lehre, bey dieſem nahme er in kurtzer Zeit in dem Mahlen ſo herrlich zu, daß er bey vielen ſchönen Wercken ſeinem Lehrmeiſter als ein Gehülffe darauf diente, und mit ihm auch nach Engeland gienge, indeme Hundhorſt allerhand künſtliche Tafeln vor Carolum Stuartum, den König allda, zu verfertigen hatte, da dann jener eine geraume Zeit länger als dieſer bey dem König verbliebe. Mittler Weile machte ſich unſer Künſtler die genäuere Inſpection vieler antiquen Statuen auch der herrlichſten Gemählte, die in Londen und dern Gegenden zu finden waren, ſehr zu Nutze, allein dieſes Studium wollte bey ſelbigen noch nicht zulänglich ſeyn, ſondern er es noch beſſer in Italien, als der eigentlichen Lehr-Schule der Mahler, ausüben, deßwegen gienge er A. 1627. wieder nach Holland, und von dar über Franckfurt am Mayn und Augſpurg nach Venedig, allda war ſein erſtes Kunſt-Bemühen den Titian und Paulum Veroneſe (b) zu imitiren, da er eine und andere ſchöne Stücke von ihnen copirte, (c) und dadurch noch mehr profitirte.

Der Eiffer noch weitere Progreſſus in ſeiner Kunſt zu machen, zoge ihn auch endlich über Ferrara, Bononien und Florentz nach Rom, allda er ſich mit den beſten Mahlern und Bildhauern bekandt, und dann ſolche durch viele Ehren-Bezeugungen, da er auch einſtens bey 40. tractirte, ſich zu guten Freunden machte. Er erwarbe ſich auch zu gleicher Zeit allda die gute Freundſchafft des vortrefflichen Mathematici, Galilæi de Galilæis, (der, weil er den Copernicaniſchen Lehr-Sätzen all zu ſehr anhienge, um A. 1633. in Rom bey der Inquiſition vieles zu thun fande) und erlernte ſo wohl in der Geometrie als Optic ein und anderes beſonderes zu ſeinem groſen Vortheil. (d) Bey einem längern Auffenthalt allda zeigte unſer Herr von Sandrart eine ſo meiſterhaffte Manier, daß er in ein groſes Anſehen und zugleich mit zuletzt in den Vorſchlag kame, und ein Stuck von 12. hiſtoriſchen Stücken, die von gleicher Gröſe und nach dem Leben vor den König in Spanien von den beſten Mahlern in Italien (e) gelieffert werden mögten, verfertigen muſte, dieſes præſtir-

(yy) Beſ. von dieſem Künſtler im gegenwärtigen Theil oben *pag. 220.*

(zz) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. I.* Haupt-Theils *II.* Theil *III.* Buch *25.* Cap. *pag. 355. 356.*

(a) Auch eben daſelbſten im *28.* Cap. *p. 303. 304.*

(b) Wie auch allda des *I.* Theils *III.* Buch *12.* Cap. *pag. 83.* und des *II.* Theils *II.* Buch *16.* Cap. *pag. 158.*

(c) Beſ. den dieſer *Edition* beygefügten *Sandrartiſchen* Lebens-Lauff *pag. 7.* und *8.*

(d) Beſ. der *Sandrartiſchen* Mahler-*Acad. latei*niſcher *Edition II.* Theil *III.* Buch *28.* Capitel. *pag. 380.*

(e) Was vor Hiſtorien in dieſen *12.* Tafeln vorgeſtellet, auch von welchen Künſtlern ſolche verfertiget worden, zeiget die erſtbemeldte *Sandr.* Lebens-Beſchreibung *pag. 9.* und *10.* zur Genüge.

(f) Beſ.

præſtirte er, da ſelbiger den ſterbenden Senecam in einem Nacht-Stuck vorſtellte, ſo glücklich, daß ſolches als eines von den beſten unter den 12. bemeldten Tafeln von den Kunſt-Verſtändigen in Rom geachtet wurde. Hierdurch machte ſich Herr von Sandrart noch mehr recommendiret, daß man alle ſeine Wercke in groſen Werth hielte, und dieſes beyoge auch den Marcheſe Juſtiniano in Rom, daß er ihn, als einen ausbündigen Künſtler, zu ſich in ſeinen Pallaſt nahme, und, ſo lang er noch in Rom war, bey ſich behielte, vor welchen er ſo wohl als vor den damahlens lebenden Pabſt, Urbanum VIII., die ſchönſte Gemählde zu machen hatte. Darauff wurde noch bemeldter Marcheſe animiret, daß Herr von Sandrart alle antique Statuen, die jener in einer groſen Anzahl beſaſe, zeichnen, und in einem Werck unter dem Titul Galeria Juſtiniana zuſammen tragen muſte, nach welchen Zeichnungen dann verſchiedene von den berühmten Italiäniſchen und Niederländiſchen Künſtlern das gantze Werck alida A. 1635. in Folio zu Kupffer brachten. (f)

Nach dieſem legte ſich unſer Herr von Sandrart allein auf das Hiſtorien-Mahlen, und vergnügte den Cardinal Barbarinum und andere vornehme Liebhaber damit: Unter ſolchen Stucken waren abſonderlich conſiderable des Catonis von Utica Selbſt-Mord, der H. Hieronymus, die büſſende Maria Magdalena in Eremitorio, ſo von beſagten Cardinal dem König in Spanien zu einem Præſent überſchicket worden, dann auch eine groſe Tafel, die Mariam mit dem Kind JEſu und vielen andern Figuren vorſtellend, welche man anfänglich zu einem Altar-Blat alla Madonna di Rotario, einer wohl bekandten Kirchen in Rom beſtimmet, es wurde aber ſolche zuletzt, wegen eines darüber entſtandenen Streits, (g) gar nach Franckreich geliefert und in des Cardinal Richelieu Capellen zu einer groſen Zierde aufgerichtet.

Nachdeme nun unſer Herr von Sandrart etliche Jahr lang zu Rom ſeinen Aufenthalt mit dem gröſten Ruhm gehabt, entſchloſe er ſich auch die übrigen Theile von Italien zu beſuchen, gienge alſo von dar nach Neapoli, zeichnete allda den Feuer-ſpeyenden Berg Veſuvium auch andere merckwürdige Proſpecte ab, und reiſte dann über Meer nach Sicilien, allwo er die Inſulas Vulcanias, den Berg Ætnam ſamt der Meer-Enge von der Scylla und Charybdi beſahe, und etliche Zeichnungen davon auch nach dem Leben machte, (h) darauf ſchiffte er nach der Inſul Malta, obſervirte was allda zu betrachten würdig war, fuhr von dar wieder zuruck nach Apulien, und kame durch dieſe Provinz zu aller Virtuoſen vieler Freude wieder nach Rom. Nach ſolcher glücklichen Zuruckkunfft wurde ihme daſelbſten aufgetragen, daß er des obbemeldten Pabſtes, des Urbani octavi, Contrefait verfertigen ſollte, hierinnen reuſſirte unſer Künſtler wiederum ſo wohl, daß ſelbiger zum Zeichen des groſen hieraus geſchöpfften Vergnügens noch andere und zwar mehrentheils hiſtoriſche Tafeln vor daſigen Hof mahlen und dargeben muſte.

Als nun dieſer vortreffliche Mann 7. Jahr lang ſich in Italien aufgehalten, und zu ſeinem fernern Vortheil viele Bücher mit Hand-Riſſen von den rareſten antiquen Statuen und herrlichſten Gemählen immittelſt auf das fleiſſigſte geſammlet, begabe er ſich endlich wiederum nach Teutſchland, und kame A. 1635. zu Franckfurt am Mayn, ſeiner Vatter-Stadt, jedoch allda mit vieler Gefahr, weil eben dazumahl der Kayſerl. General, Graf von Gallas, dieſe Stadt bloquirte, bey den Seinigen wieder an. Da er kaum angelanget, erhube ſich auch der Ruff von ſeiner beſondern Geſchicklichkeit, dahero er auch gar bald verſchiedenes zu thun fande, und dabey alterhand Portraite von Hertzog Bernhard von Weinmar und deſſen andern hohen Generalen und Officiren zu verfertigen hatte, weil ihme aber auch die Kriegs-Unruhe gar beſchwehrlich fiele, ſo verlieſe er Teutſchland, und zoge nach Amſterdam, woſelbſten er ebenfalls ſeine Kunſt zur Bewunderung darzeigte. Unter dieſen Wercken waren abſonderlich zu admiriren die Vorſtellung der 12. Monathe, (i) des Tages

(f) Beſ. die *Sandrartiſche* Teutſche *Acad.* in dem *II.* Buch des *I.* Theils *pag. 105.*

(g) Beſ. in bemeldter Lebens-Beſchreibung, *p. 11.*

(h) Dieſe Zeichnung hat Matthias Merian der ältere in Franckfurt abcopiret / und dann in ſeiner Archontologia / auch in der Italiäniſchen Reiß-Beſchreibung / in Kupffer geſtochen. (Beſ. die öffters gemeldte *Sandrartiſche* Lebens-Beſchreibung *pag. 11. & 12.*)

(i) Dieſe herrliche Stücke ſind einige Zeit hernach in Holland in Kupffer geſtochen/ und ſo wohl mit des berühmten Barlæi lateiniſchen als des bekandten Vondels Niederländiſchen Verſen, als ſchönen Unterſchrifften / ausgeſetzet worden / worauf auch jene Herr Sigmund von Bircken mit noch beſſern Expreſſionen in teutſchen Verſen dargegeben. (Beſ. die *Sandrartiſche* Lebens-Beſchreibung. *pag. 13. &c. 17.*)

ges und der Nacht, welche er in das Schloß zu Schleißheim in Bayrn geliefert, dann ein kleines Altar-Blat, das Mariam mit dem Kind JEsu, deme Johannes im Beyseyn Annæ und Josephs ein kleines Lamm überreichet, vorstellet, so selbiger in die Capelle daselbsten hat machen müssen.

So ein groses Vergnügen aber unser Herr von Sandrart mit seiner Gegenwart denen Kunst-Liebenden in Amsterdam eine und andere Jahre gabe, so ein groses Leid (k) entstunde dagegen bey jenen, da sich unvermuthet ereignete, daß er nach A. 1640., als ihme ein bey Ingolstadt in der Pfaltz Neuburg gelegenes Landsassen-Guth, Stockau genannt, erblich zufiele, Amsterdam wieder verlassen und sich auf solches begeben muste. Allda ermangelte unser herrlicher Künstler ebenfalls nicht seinen Fleiß noch ferner auszuüben, dann er wiederum gantz neue Wercke an das Liecht stellte, und dieselbige auf hohes Begehren nach München, Freisingen, Landshut auch nach Neuburg verschickte. (l) A. 1647. traffe ihn in dem Bayrischen Krieg das Unglück, daß die daselbsten durchziehende Frantzosen seinen Sitz zu Stockau anstreckten und in die Asche legten, den er dann das folgende Jahr darauf viel trefflicher und commoder, als er zuvor gewesen, wieder aufgebauet.

A. 1649. wurde er nach Nürnberg beruffen, um die mehreste bey dem Friedens-Schluß daselbsten versammlete hohe und andere vornehme Personen nach dem Leben durch seine Kunst darzustellen, dieser Ordre gemäs fande er sich bald in Nürnberg ein, und gleich allda überaus beschäfftiget, indeme er den Pfaltzgrafen und Königl. Schwedischen Generalissimum, Carolum Gustavum, zu Pferde in Lebens-Gröse, den Kayserl. General-Lieutenant, Duca d' Amalfi, auch in Lebens-Gröse, den Königl. Schwedischen Feld-Marchall, Vrangel, in vollem Harnisch und gantzer Statur, nebst gar vielen andern Generalen, Obristen, Cavalieren, dern allein bey den Schwedischen auf die 80. hin waren, zu contrefaiten hatte, welche alle er in kurtzer Zeit, dann er dabey von einer grosen Fertigkeit war, rühmlich und glücklich absolviret. Das herrlichste Werck, so von ihme dazumahl auch noch zum Stand gebracht worden, war auf einer grosen Tafel die Abbildung derer bey dem den 25. Sept. in eben diesem 1649ten Jahr auf dem grosen Saal des Nürnbergischen Rath-Hauses angestellten Schwedischen Friedens-Banquet erschienenen hohen Häuptern, fürtrefflichen Abgesandten und andern Personen, die er alle, in der Anzahl bey 50. hin, wie sie zu Tafel gesessen, nach dem Leben gemahlet und stattlich getroffen. (m) Dieses Kunst-Stuck wird zum Gedächtnus, nachdeme man solches im Namen der Cron Schweden auf das dasige Rath-Haus geliefert, annoch aufbehalten, und zu der Kunst-Liebenden gröstem Vergnügen, allda vorgezeiget.

Nach so vielen wohl geendigten Verrichtungen und darauf erfolgten guten Belohnungen auch ansehnlichen Beschenckungen, verfügte sich endlich unser Herr von Sandrart wiederum vergnügt nach seinem Stockau, und verfertigte allda noch weiter so wohl für das Hoch-Stifft Bamberg die Enthauptung Johannis des Täuffers, in einem trefflichen Nacht-Stuck, als zu einem Altar in dem Dom zu Würtzburg ein Blat von unser Frauen Schutz und dann eine Abnehmung Christi vom Creutz mit grosen Ruhm. Darauf liese Kayser Ferdinandus III. auch selbigen nach Wien beruffen, und sich in dem Kayserl. Ornat, (n) dann auch die Kayserin und den damahligen Römischen König Ferdinandum IV. mit Leopoldo dem Ertz-Hertzogen in völliger Statur abmahlen: nach vielen genossenen hohen Gnaden-Bezeugungen und gnädigst erlangter Dimission begabe sich endlich derselbe wiederum nach Stockau, verfertigte daselbsten auch noch ferner gar vortreffliche Stücke, als nach Aichstädt in die Kirche zu S. Walburg ein Altar-Stuck, 30. Schuh hoch, in das Closter Lambach, so in Ober-Oesterreich lieget, sieben grose Altar-Blätter, (o) darinnen dieser Künstler seinen hohen Verstand, ja alles Kunst-Vermögen von der Mahlerey absonderlich an den Tag geleget. Er mahlte auch für das Closter Walthausen,

(k) Diesen unvermutheten Abzug beklagte ersthemelter Vondel in einigen hierüber edirten sinnreichen Versen vor andern besonder. (Bes. die *Sandrartische* Lebens-Beschreibung. *pag. 13.*)

(l) Bes. auch allda *pag. 17.* und *18.*

(m) Bes. weiter daselbsten *pag 18.* und *P. J. Mar-pergers* Historie der Baumeister. *pag. 318. 319.*

(n) Auch ferner in dieser Lebens-Beschreibung. *pag. 20.*

(o) Von diesen sieben Altar-Blätteren ist eine weitläuffige Beschreibung gleicher massen darinnen *pag. 20.* und *21.* zu finden.

(p) Bes.

hauſen, in Ober-Oeſterreich ebenfalls, ein groſes Altar-Blat, ſo die Sendung des H. Geiſtes vorſtellet, dann auch die Zukunfft Chriſti zum Gericht, auf das trefflichſte.

Hiernächſt verfertigte auch unſer Herr von Sandrart nach Lintz in die Pfarr-Kirche auf einem groſen Altar-Blat die Haltung des H. Abendmahls, ferner die Marter der H. Jungfrauen Barbaræ, dann auch denen P. P. Capucinis allda ein Crucifix und unſer Frauen Schmertz-Bild: Nach Saltzburg in das hohe Stifft die Tauffe Chriſti, Mariam mit vielen Heiligen, auch wieder beſonder, Mariæ Abſchied aus dieſer Welt mit vielen betrübten Affecten der Umſtehenden. Nach Wien lieferte er ebenfalls von ſeiner Hand gar ſchöne Wercke, man findet aber allda in der Dom-Kirchen als S. Stephans-Kirchen eine Creutzigung Chriſti, welches Stuck vor eines der rareſten gehalten wird; (p) In dem Frauen-Cloſter zu St. Joſeph die Abbildung des Chriſt-Kindleins mit ſeinem Pfleg-Vatter dem Joſeph; In dem Profeſs-Haus der P. P. Societatis Jeſu, die Vermählung Joſephs mit Maria, auch die Flucht Chriſti in Egypten, ſo ein Nacht-Stuck, dann wie JEſus im Tempel unter den Lehrern ſitzet. Endlich zeiget man auch noch in dem Schotten Cloſter zu Wien an einem Seiten-Altar Chriſti Creutzigung, und an einem andern die Marter Petri und Pauli zu vieler Bewunderung dar.

Dieſe zwey Altar-Blätter ſetzten in Wien unſern Künſtler in daſigen Cloſter in einen ſo guten Credit, daß ſelbiger vor allen, ob ſchon vor viele allerhand Recommendationes einliefen, auch das Blat zu dem hohen Altar, ſo die himmliſche Glorie præſentiret, dorthin machen muſte. Dieſes Stuck war eines von den erſten, das er in Augſpurg, nachdeme er ſeinen Hofmarck Stockau, aus Ermangelung eines Leibes-Erben, einige Zeit zuvor verkauffet, und ſich gegen A. 1660. dorthin wohnhafft begeben, verfertiget. Das nächſte Kunſt-Werck, das er auch in Augſpurg glücklich abſolvirte, war wiederum ein groſes Altar-Blat, (q) welches zu München in der Cajetaner-Kirche aufgeſtellet worden.

A. 1674. änderte abermahlen unſer Herr von Sandrart ſeinen Wohnplatz, und zoge, nachdeme er ſich in Nürnberg ein Jahr zuvor in das zweyte Ehe-Gelübde, mit Jungfer Eſther Barbara Blommartin, eingelaſſen, von Augſpurg dahin, daſelbſten brachte er die übrige Zeit ſeines Lebens, bey fernerer Darlegung ſeines Kunſt-Fleiſſes, auch noch auf das rühmlichſte zu, und zwar gienge ſeine meiſte Beſchäfftigung in Nürnberg noch dahin, daß er alle ſeine Wercke, die zur herrlichen Aufnahm der Bau-Bild- und Mahlerey-Kunſt (r) von ihme zuvor ausgefertiget worden, zum Druck beförderte, das erſte Opus hiervon, betitult, Teutſche Academie der Bau-Bild- und Mahlerey-Künſte, publicirte er A. 1675. Dieſes Werck fande überall gar bald einen ſo trefflichen Applauſum, (ſ) daß unſer Herr von Sandrart animiret wurde, noch eine Continuation, als den zweyten und letzten Haupt-Theil davon A. 1679. zu ediren, welchem er noch des Carls von Mander Auslegung über die Ovidianiſche Metamorphoſes in das Teutſche überſetzet, als einen Anhang, beyfügte. A. 1680. lieſe er weiter eine Vorſtellung von den Wunderwürdigkeiten der alten Bildhauer-Kunſt, nachdeme ſelbige der berühmte Nürnbergiſche Profeſſor, Herr Chriſtoph Arnold, aus dem Sandrartiſchen Manuſcripte in das Lateiniſche überſetzet, in ſolcher Sprach, unter dem Titul: Admiranda Sculpturæ ſ. Statuariæ veteris, dann auch in eben dem Jahr eine Iconologiam Deorum, oder Abbildung der Götter, welche von den Alten verehret, und in allerhand der herrlichſten Statuen præſentiret worden, in teutſcher Sprach gedruckt zum Vorſchein gelangen. Letztens gabe er auch, und zwar A. 1685., noch zwey ſchöne Wercke, davon das eine von den conſiderabelſten Gebäuen des alten und neuen Roms, das andere aber von den Römiſchen Fontainen handelte, mit vielen Lob an das Liecht, da die von den beſten Künſtlern, als von Rich. Collin, Joh. Jac. Thurneiſer, Joh. G. Waldreich, Carl

(p) Beſ. über deme in dieſer Beſchreibung *pag. 22.*
(q) Dann auch daſelbſten *pag. 24.*
(r) *Vid. Acta Erud. Lipſ. A 1683. p. 418. 419.* Baumeiſter-*Academie* in dem geöffneten Ritter-Platz. *pag. 81.*
(ſ) Dieſes Werck gabe bey einer ſo groſen Approbation auch Anlaß, daß Herr von *Sandrart* einige Zeit hernach zu einem Mitgliedt in der Frucht-bringenden Geſellſchafft unter den Benamen des Gemeinnützigen aufgenommen worden, der mitgetheilte Name aber ihme eine noch gröſere Aufmunterung, daß er eben dieſes Opus, von einem Gelehrten, Chriſtiano Rhodio, in das Lateiniſche überſetzet, und um ein zimliches vermehrt A. 1683. in Nürnberg auch denen Ausländern zum beſten publicirte.

Carl Guſt. Amling, Jacob und Joh. Jac. von Sandrart, G. C. Eimmarten, P. Kilian Leonh. Heckenauern und noch mehrern andern nach den Sandrartiſchen Zeichnungen zu Kupffer gebrachte und mit beygefügte Figuren in einer groſen Anzahl, alle dieſe ſeine Wercke abſonderlich mit recommendable machten.

Immittelſt war auch in Nürnberg ſein Kunſt-Fleiß, ob ſchon ein hohes Alter ſich bey ihm zeigte, nichts deſto weniger noch dahin gerichtet, verſchiedenes von ſeiner trefflichen Mahlerey darzugeben, und zugleich die Zeichen- und Mahler-Kunſt anbey daſelbſten zu befördern, wie er dann auch allda noch zwey groſe Altar-Blätter, davon das eine des HErrn Chriſti Abſterben am Creutz, das andere die Sendung des H. Geiſtes am Pfingſt-Feſt vorſtellte, zu den ſieben obbemeldten in das Cloſter zu Lambach, (t) und vor ſich eine und die andere ſchöne Tafeln (u) verfertigte, auch zuletzt noch in dem 77ten Jahr ſeines Alters ein extraordinair-herrliches Stuck, das jüngſte Gericht præſentirend, darauf er 17. Jahr lang ſein Studium appliciret, (x) ausmachte, er auch inzwiſchen die nach ſeiner Ankunfft in Nürnberg wiederum auf das neue allda angeordnete Mahler-Academie durch ſeine gute Direction als ein trefflicher Vorſteher, rühmlichſt in vieles Aufnehmen brachte. (y)

Endlich beſchloſe er mit Dignitäten begnädiget, da er in ſeinen letzten Jahren ſich als einen Rath von dem Churfürſten von der Pfaltz, Philippo Wilhelmo, dann auch als einen Ritter von S. Marco zu ſchreiben die Ehre hatte, ſein Tugend volles Leben, und ſtarb zu Nürnberg den 14. Octobr. A. 1688. deme die hinterlaſſene Frau Wittwe zum ſtäten Andencken auf ſein Grab folgende Inſcription aus Metall verfertigen lieſe: Hic ſitus eſt D. Joachimus de Sandrart in Stockau, Sereniſſimo Electori Palatino Rheni, Philippo Wilhelmo, à Conſiliis & Divi Marci Fques, pictorum ubique facilè princeps, Italia, Anglia & Belgio peragratis, non absque ſingulari max. artif. præconio: Lectiſſimarum Fœminarum Maritus, A. MDCXXXVII. Dominæ Johannæ de Milckau, quam A. MDCLXXII. triſtiſſimus amiſit, deinde A. MDCLXXXIII. Dom. Eſtheræ Barbaræ Blommartæ, quam, niſi morte, nunquam offendit ſua. Natus Francofurti d. VII. May. A. MDCVI. mortuus Noribergæ d. 14. Octobris. A. MDCLXXXVIII. Liberos nullos ſed libros plures reliquit, cum & liberis & libris æternitas propagetur. Vidua mæſtiſſima Viro opt. merito H. M. F. F.

Georg Schweigger,

Zu Bildhauer, gebohren den 6. April A. 1613., legte den Grund hierzu bey ſeinem Vatter, Immanuel Schweiggern, weil er ebenfalls dieſe Kunſt triebe, und begabe ſich hernach in des berühmten Chriſtoph Ritters (z) weitere Information, bey welchem er ſich endlich im Pouſſiren und Bildhauen ſo habil machte, daß er deßwegen ſo wohl in- als auſſerhalb Nürnberg in ein groſes Anſehen kame. Er ſchnitte anfänglich in Marmor gantze Hiſtorien von kleinen halb-runden Figuren, die an die Ausländer in hohen Preiß verkauffet wurden, (aa) und machte dann aus Meſſing, Stein, Holtz, Wachs, auch Gips, viele ſchöne Bilder. Um A. 1652. verfertigte er neben beſagten Rittern aus Meſſing ein groſes Crucifix, das über 5. Centner ſchweer und bey 7. Schuhen groß war, mit vielen Fleiß und groſer Kunſt, und darauf noch andere von verſchiedener Gröſe aus Holtz, die nach Cölln, Prag ꝛc. ja gar in Pohlen verſchicket wurden. Er machte ebenfalls viele kleine Crucifixe, auch allerhand Bruſtbilder von Metall, Holtz, Gips ꝛc. mit einer groſen Ge-

(t) Beſ. die in der lateiniſchen *Edition* der Mahler-*Academie* ebenfalls beygefügte *Sandrartiſche* Lebens-Beſchreibung gegen das Ende.

(u) Was noch weiter Herr von Sandrart von dergleichen Wercken gemacht und behalten / auch was er ſonſten an koſtbaren Mahlereyen verſchiedener Italiäniſchen / Teutſchen und Niederländiſchen berühmten Meiſter / an Statuen aus Metall pouſſiret und in Gips gegoſſen / an trefflichen Hand-Riſſen Italiäniſcher und Teutſcher Künſtler, dann an ſchönen Kupferſtichen beſeſſen / davon iſt eine weitläuffige Nachricht in ſeiner Teutſchen *Academie* zweyten Haupt-Theils *II.* Theil. *pag. 87. 88. 89. 90.* zu finden.

(x) Beſ. daſelbſten auch *pag. 91.*

(y) Von dieſer Academie wird unten bey der Lebens-Beſchreibung Jacob von Sandrart ein genugſamer Bericht ertheilet.

(z) Von dieſem Künſtler beſ. oben im gegenwärtigen Theil. *pag. 234.*

(aa) Beſ. *Joach. v. Sandrart* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 353.*

(bb) Beſ.

Geſchicklichkeit, unter welchen ein metallenes, ſo den Kayſer Ferdinandum III. ſehr ähnlich præſentiere, abſonderlich den Vorzug vor andern hatte. A. 1657. zeigte er ebener maſſen ſeine Kunſt in der Bildhauer-Arbeit an der in der Sebalder-Kirchen ſich befindenden Cantzel, (bb) wie auch das folgende Jahr darauf an der dem Kayſer Leopoldo aus ſchuldiger Devotion aufgerichteten Ehren-Pforten zu Nürnberg mit vielen Lobe. Er erwarbe ſich über deme nicht weniger dadurch einen guten Ruhm, indeme er auch mit vielerleyen trefflich ausgefertigten Epitaphiis und Monumentis von Metall denen Liebhabern ſo wohl in der Frembde als in ſeinem Vaterland jederzeit ſtattlich diente.

Das gröſte Unternehmen, dabey unſeres Schweiggers billich immer rühmlichſt gedacht werden mag, war dasjenige, daß er auf Veranlaſſung einiger von Chriſtoph Rittern aus Wachs herzlich pouſſirten kleiner Bilder, als eines kleinen Modelles, zu einen vorhabenden groſen Spring-Brunnen (cc) mit eben dieſem Künſtler gegen A. 1660. Statuen über Lebens-Gröſe bey 200. Centner ſchweer, und zwar in ſpecie den Neptunum, der an der Gröſe über 41. Elen, (dd) nach der Schweere aber bey 33. Centner (ee) (oder wol um ein merckliches weniger) ausmachet, vier Meer-Roſſe mit 4. Waſſer-Nymphen, auch viererley groſe Wappen-Schilde und allerhand Zierrathen, alles aus Metall, nachdeme ſie ſolche mit der gröſten Mühe in der verlangten Gröſe modelbret, Stuck-weis geformet, und mit Beyhülffe eines geſchickten Kunſtgieſers, Wolff Hieronymi Heroldt, (ff) zum Guß befördert, dann aber gar ſchicklich zuſammen geſetzet, (gg) endlich aber mit Zuziehung noch eines und des andern Künſtlers verſchmitten und ausgearbeitet, innerhalb 8. Jahren mit einem beſondern Lob (hh) dargegeben, welche annoch zu Nürnberg zu vieler Anſchauenden Bewunderung, in der Stellung wie die neundte Kupffer-Tabell anweiſet, gezeiget werden.

Zuletzt war dieſer Schweigger auch noch mehr andern Künſten ergeben, wie er dann unter andern groſe Heerpaucken von Stahl, (ii) auch Harniſche aus beſondern Materien, die gantz leicht und dabey Schuß-frey waren, gar curieux ausfertigte. Starb in dem ledigen Stand den 13. Jun. A. 1690. in dem 74. Jahr ſeines Alters.

Johann Jacob Wolrab,

Jn Goldſchmidt, gebohren zu Regenſpurg den 30. Junii A. 1633., begabe ſich allda A. 1648., um die von ihm beliebte Goldſchmidt-Kunſt zu erlernen, zu Peter Brauns-mäntel auf 6. Jahr lang in die Lehre; nachdeme nun ſtbiger einen guten Grund hierinnen geleget, gienge er in die Frembde, und zwar erſtlich auf eine geraume Zeit nach Augſpurg, dann aber nach Nürnberg, und begriefe weiter was zu mehrern Aufnahm ſeiner Kunſt erforderlich war, wozu ſich vor ihn an dieſen Ort vornemlich eine gar erwünſchte Gelegenheit ergabe, indeme ſolchem unſer öfters belobte Chriſtoph Ritter, auf gute Recommendation, im Zeichnen, Pouſſiren und getriebener Arbeit auch im Eiſen-ſchneiden noch ferner einige Jahr lang, einen trefflichen Unterricht willigſt mittheilte, auch erlaubte, daß er dabey an obbemeldten groſen Bildern zu gewieſen Zeiten auf drey Jahr ſeinen Kunſt-Fleiß mit ausüben und daran das ſeinige, ſonderlich was die Puntzen-Arbeit angienge, ebenfalls beytragen durffte.

Dieſe herrliche Kunſt-Beförderung erweckte bey unſerm Wolraben ein ſo groſes Vergnügen und Wohlgefallen, daß er ſich gäntzlich entſchloſe gar in Nürnberg zu verbleiben, ſolchem gefaſſten Intent gemäs fienge er A. 1662., nach erlangten Burgerrecht und glücklich abgelegter Probe, an, ſeine Kunſt vor ſich zu treiben; Dieſe

(bb) Beſ. *Edward Brownes* aus dem Engliſchen in das Teutſche überſetzte Reiß-Beſchreibung. *p.* 66.

(cc) Beſ. in dieſem Theil obbemeldte *234. Paginam.*

(dd) Beſ. die zuvor berührte *Brownſche* Reiß-Beſchreibung, *pag.* 67.

(ee) *Vid. D. Joh. Chriſt. Wagenſeilii Comment. de Civ. Norib. pag.* 114.

(ff) Von dieſem Herold wird unten ein mehrers gemeldet.

(gg) *Vid. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag.* 153.

(hh) *Vid. D. Wagenſ. pag.* 114. *Sandr.* im beſtmeldten *Loco. pag.* 353. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker. *pag.* 314. 315. Baumeiſter *Acad.* in dem geöffneten Ritterſaal. *pag.* 117. *&c.*

(ii) *D. Wagenſ. Comment. de Civit. Norib. pag.* 153. *Joh. Chr. Sturmii Phyſ. Hypoth. Tom. I. pag.* 318.

(kk) Von

Dieſe zeigte er gar bald mit vielen Ruhm, da er nach einem Riß des berühmten Frantzöſiſchen Ingenieurs, Mr. Vaubans, der auf Ordre des letzt verſtorbenen Königs, Ludovici des XIV., nach A. 1660. von Paris nach Nürnberg reiſen, und ein beſonderes Kunſt-Werck, darinnen durch allerhand Bewegungen ein Bataillon quarré Soldaten ſo wohl zu Pferd als zu Fuß (dern letzte aus Mouſquetirern und Piquenirern beſtunden) allerhand Exercitia machte, vor den damahligen Dauphin beſtellen muſte, einige hundert Soldaten zu dieſer Machination (kk) jeden 3½. Zoll hoch, aus Silber ſehr geſchickt verfertigte. Ein gleiches gabe auch einige Zeit hernach die Ordre des Groß-Hertzogs von Florentz zu erkennen, weil unſer Künſtler auch einige hundert Stücke von Silber, die etwas gröſer dann die vorige waren, zu eben dergleichen Machination vor ihn zu liefern hatte. Unter ſeinen mehrern künſtlich getriebenen Wercken war auch eine groſe Bibel, die auf dem Band gantz mit Silber überzogen, und nach Maintz verſchicket worden, als ein gröſes Kunſt-Stück zu admiriren. A. 1670. machte er vor Friderich Wilhelm, den Churfürſten in Brandenburg, und A. 1688. vor Johann Georg, den IV. Churfürſten in Sachſen ſilberne Paucken, die ſich an der Schönheit und Gröſe vor vielen diſtinguirten.

Neben dieſen ſeinen ordentlichen Verrichtungen war unſer Künſtler ebenfalls im probiren, abtreiben und ſcheiden der Metallen, ja in allem was man zur Wiſſenſchafft des Müntz-Weſens erforderte, wie nicht weniger im Wachs contrefaiten, pouſſiren und Stahl-ſchneiden fleiſſig beſchäfftiget, und darinnen ſo wohl verſiret, daß er in den folgenden Jahren bey dem Herrn Marggrafen von Onolzbach, Johann Friderichen, das Amt eines Müntz-Meiſters und Müntz-Guardeins, dann auch bey dem Hochlöbl. Fränckiſchen Creiſe und zu Nürnberg mit zugleich die Stelle eines Müntz-Eiſen-ſchneiders gar rühmlich verſahe, zuletzt aber noch einige Fürſtl. Perſonen, die im beſagten Creiß ihren Sitz haben, ſchön pouſſirte und zu allerhand Müntzen ſehr wohl in Eiſen ſchnitte, bey welchen er die Rand-Schrifften, die zwar zuvor in Franckreich und Engeland, jedoch noch nicht in Teutſchland, gebräuchlich waren, am erſten bey uns gar ſchicklich angebracht. Starb den 24. Junii A. 1690.

Joachim von Sandrart, der jüngere,

Ein in Kupferſtechen wohl erfahrner Künſtler, gebohren in Nürnberg den 26. Jul. A. 1668., legte die Fundamenta im Zeichnen und Mahlen bey ſeinem Vettern, Herrn Joachim von Sandrart, (ll) und applicirte ſich dann bey ſeinem Vatter, Jacob von Sandrart, (mm) auf das Kupferſtechen mit einem gar glücklichen Succeſſe, indeme er gar zeitlich dahin gelangte, daß er eine und andere Portraite und mehr andere Sachen mit vieler Geſchicklichkeit zu Kupffer bringen kundte.

Dieſe erwünſcht-reuſſirte Kunſt-Bemühung animirte unſern jungen Künſtler, daß er noch weiter, und zwar in der Fremdde, darinnen beſchäfftiget zu ſeyn verlangte, und deßwegen eine Reiſe, nachdeme er das 20. Jahr erſt zurück geleget, nach Engeland vornahme, da er hierauf in Londen die habileſten Künſtler zu imitiren ſuchte, allein dieſes gute Intent daurete nicht allzu lange, dann es fügte ſich wider Vermuthen und allzufrüh, daß ſelbiger dieſes Zeitliche verlaſſen muſte, da ſich ſolches zu vieler Kunſt-Liebenden Bedauren den 15. Dec. A. 1691. allda ereignet.

Johann Erhard Ebermayr,

Ein Mahler, gebohren den 21. Decembr. A. 1659., legte ſich um A. 1674. zu erſt bey Michael Keſmern in die 4. Jahr auf das Zeichnen und Mahlen, und begabe ſich hernach, um daſſelbe noch beſſer auszuüben, zu den geſchickten Johann Murrern (nn) annoch einige Zeit lang. A. 1680. gienge er zu noch weiterer Beför-

(kk) Von dieſem Kunſt-Wercke beſ. unten in der Lebens-Beſchreibung Gottfried Hauſchens ein mehrers.

(ll) Beſ. oben in dieſem Theil. pag. 242.

(mm) Von dieſem Künſtler wird unten eine genugſame Nachricht gegeben.

(nn) Auch von Johann Murrern wird unten eine genaue Nachricht ertheilet.

(oo) Die-

Beförderung ſeines guten Intents nach Venedig, alsdann von dar A. 1683. über Bononien nach Rom, und begriefe auch daſelbſten vieles, das ihn in ſeiner Kunſt recommendable machte. Das folgende Jahr darauf nahm er ſeinen Ruckweg nach Teutſchland, und kame endlich zu Nürnberg bey den Seinigen glücklich an: allda zeigte ſelbiger gar bald, wie er ſeine Zeit inzwiſchen überaus wohl angewendet, dieſem aber ungeachtet triebe ihn doch noch eine groſe Begierde, Italien wiederum zu beſuchen, welcher zu Folge er dann noch einmahl A. 1686. nach Venedig reiſte, und ſich allda, bey ſeinem fernern Aufenthalt, annoch mehrern Nutzen ſchaffte, da er ſich dann A. 1688. wiederum nach Haus verfüget. Dieſes ſein weiteres Kunſt-Bemühen gabe Anlaß, daß er nach der Hand vor vielen in Conſideration kame, und immer zu ſchaffen fande, da er unter andern ein Altar-Blat, auf welchem die Abnehmung Chriſti vom Creutz ſich darſtellte, in die neu-erbaute Barfüſer-Kirche verfertigen muſte. A. 1691. gienge er auf erhaltene Vocation nach Weiſenfels, und leiſtete dem Hochfürſtl. Hofe allda bey ſeiner Kunſt gar gute Dienſte, er muſte aber nach einiger Zeit wegen ſeiner ihme zugeſtoſſenen Unpäßlichkeit wiederum ſein Vaterland ſuchen, da er dann gar liegerhafft, endlich aber bey einer hart-anhaltenden Kranckheit, den 12. Jan. A. 1692., als er kaum einige Wochen zuvor das 32te Jahr zuruck geleget, dieſer Zeitlichkeit entriſſen worden, nach deſſen Todt allda die hinterlaſſene Tafeln mehrentheils nach Weiſenfels gekommen.

Elias Gödeler,

Ein Mahler und Baumeiſter, war gebohren in dem Land ob der Ens auf einem Schloß, Heiffenberg benannt, den 27. Sept. A. 1620., und von Jugend an der Zeichen-Perſpectiv- und Mahler-Kunſt auch der Architectur mit vielen Fleiß ergeben, in dieſen ſchönen Ausübungen perfectionirte ſich ſelbiger nach deme in Italien ſo vortrefflich, daß er bey ſeiner Zuruckkunfft in Teutſchland ſo wohl mit Oel-Farben, als abſonderlich in Freſco, nach einer guten Italiäniſchen Manier, hin und wieder allerhand perſpectiviſche Mahlereyen gar rühmlich darſtellte. Gegen A. 1660. begabe er ſich nach Nürnberg, daſelbſten verbliebe er über 10. Jahr, und beförderte das Zeichnen und Mahlen aus perſpectiviſchen Fundamenten mit groſen Lob. (oo)

Nach A. 1680. gienge er von Nürnberg nach Bayreuth, und wieſe auch ſeine Erfahrenheit in der Bau-Kunſt, (pp) indeme er allvorten auf Hochfürſtl. Ordre das Schloß unter ſeiner Direction muſte aufbauen laſſen, in welchem Unternehmen er ſo glücklich reuſſirte, daß er nach vollendeten Bau auch nach Hildburghauſen Vocation bekame, allwo er ſo wohl das Fürſtliche Schloß als die Kirche durch ſein Kunſt-verſtändiges Angeben wiederum gar herrlich aufgebauet, auch letzteres zu einen erwünſchten Stand gebracht. Er ſtarb in Hildburghauſen als Hochfürſtl. Ober-Bau-Meiſter in dem 74. Jahr ſeines Alters den 30. Jul. A. 1693.

Heinrich Schwanhard,

Ein Glaß-Schneider, lage anfänglich denen Studiis, und zugleich mit der Poeſie, mit vielen Fleiſe ob, als aber ſelbiger nach deme eine beſondere Neigung zu ſeines Vatters, des öfters bemeldten Georg Schwanhards, (qq) Kunſt bey ſich verſpührte, lieſe er von dem Studiren ab, und begriefe bey jenem viel mehr das Glaß-ſchneiden mit einer groſen Begierde, hierinnen kam er, da ihme zum voraus ſeine Geſchicklichkeit in der Zeichen- und Perſpectiv-Kunſt eine gar treffliche Beförderung gabe, in wenigen Jahren ſo weit, daß er nicht allein alle, die zuvor das Glaß-

(oo) Dieſen Gödeler hat nach A. 1660. mit Jacob von Sandrart die erſte Mahler-Academie in Nürnberg angeſtellet und befördert, von welcher treffiichen Ausübung unten in dem Leben dieſes bemeldten Jacob von Sandrart in einer Anmerckung eine mehrere Nachricht zu finden.

(pp) Beſ. Joachim von Sandrart Teutſche Acad. II. Theil III. Buch 21. Cap. pag. 330.

(qq) Beſ. oben in dieſem Theil von ſelbigen. p. 231.

Glaß / ſchneiden getrieben, ſondern auch ſeinen Vatter weit übertrafe. (rr) In Schrifften, abſonderlich in Lateiniſchen auf Italiäniſche Manier, mit ſchönen Zugwercken auf Glaß zu ſchneiden zeigte er was extraordinaires, indeme er den beſten Schreib-Künſtlern, die dergleichen mit der Feder auf dem Papier darſtellten, es gar bevor thate.

Nach A. 1670. fande er unvermuthet (ſſ) glücklich aus gläſerne Scheiben zu ätzen, auf welchen ſich der Grund matt, dabey aber jede angebrachte Schrifft gantz hell ergabe, (tt) triebe auch die Kunſt, um die Figuren erhoben auf die Gläſer zu ſchneiden, am erſten ſehr weit, (uu) gleichwie er dieſes alles durch viele Proben in der That ſehr rühmlich erwieſen. Starb den 2. October A. 1693.

Johann Franciſcus Ermel,

IN Mahler, war gebohren A. 1641., nicht weit von Cölln am Rhein, und mit anwachſenden Jahren der Zeichen- und Mahler-Kunſt, die er in beſagter Stadt Cölln erlernete, ſonderbar befliſſen; er erwählte ſich vornemlich zu ſeinem Studio das Hiſtorien mahlen, und imitirte dabey den daſigen berühmten Künſtler, Hanns Holtzmann, (xx) in der Coloritung mit gar guten Succeſs, indeme deſſen Manier in den Figuren ſehr angenehm und lieblich war. Darauf gienge er nach Holland, und legte ſich auch auf das Landſchafft-mahlen, bey welchem er ſich, um ſolches ebenfalls mit einer Annehmlichkeit zu verſellſchafften, des trefflichen Utrechtiſchen Mahlers, Johann Boths, (yy) Manier bediente, und dadurch ſeinen Hiſtorien noch eine ſchönere Harmonie zu wegen brachte. Gegen A. 1660. begabe er ſich nach Nürnberg, und zeigte durch viele Proben, nachdeme er ſich entſchloſſen, daſelbſten zu verbleiben, wie vortrefflich weit er dieſes ſein Kunſt-Studium in Hiſtorien getrieben. Unter ſeinen erſten Wercken meritiret abſonderlich ein groſes Lob eine Tafel, darinnen er das Canandiſche Weiblein bey dem Brunnen Jacobs mit Chriſto vorſtellte, dann ein Altar-Blat, in der Kirchen bey Sebald, das er A. 1663. zu dem ſogenannten Muffliſchen Altar, die Auferſtehung Chriſti præſentirend, verfertigte.

Als unſer Ermel kaum etliche Jahr in Nürnberg wohnhafft war, geriethe ſelbiger mit Wilhelm von Bemmel, (zz) der ſich mit jenem faſt zu gleicher Zeit alda wohnhafft niederlieſe, und im Landſchafft mahlen ſtattlich hervor thate, in eine gute Bekandtſchafft, dieſe veranlaſſte ihn, daß er, da nach der Hand bemeldter Bemel ſeine Tafeln durch ihn mit allerhand ſchönen Figuren ausſtaffiren, und dadurch gantz lebhafft machen lieſe, wieder auf das Landſchafft-mahlen (a) ſich legte, darinnen ſtiege er bald ſo hoch, daß man ebenfalls ſolche Stücke, wie die hiſtoriſche, zumahlen da er ſeine Landſchafften mit allerhand ſchönen architectoniſchen Ruinen, auch vielen artlichen Figuren, gar verſtändig auszierte, ſehr æſtimirte und überall aufſuchte.

So glücklich aber dieſer Mann in ſeiner Kunſt war, ſo unglücklich war er hingegen nach ſeiner Leibes-Conſtitution, dann er von dem Zipperlein, das ſich an Händen und Füſſen äuſſerte, gar frühzeitig und dergeſtalten geplaget wurde, daß er ſchon nach A. 1674. öffters kaum den dritten Theil im Jahr ſeiner Kunſt vorſtehen kundte, ja es grieffe ihn zuletzt dieſes Malum, als es ſich gar in dem Rucken und Kopff einfande, ſo hart an, daß er darüber das Leben laſſen muſte, da deſſen Ende den 3. Dec. A. 1693. zu aller Kunſt-Liebenden groſen Bedauren endlich erfolget.

Georg

(rr) Beſ. Joachim von Sandrart Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 346. 347.*

(ſſ) Die Occaſion hierzu gabe ſeine Brille, die / nachdeme ein Scheidwaſſer wider ſeine Intention darauf kame / als ein weiches Glaß / gantz matt wurde / worauf er dann ſeine Kunſt noch weiter perfectioniret.

(tt) *Vid. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag. 154.*

(uu) *Vid. P. Joh. Zahnii ocul. artific. Ed. nov. A. 1702. pag. 516.*

(xx) Beſ. Joachim von Sandrart Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 19. Cap. *pag. 309.*

(yy) Eben daſelbſten *pag. 312.*

(zz) Von dieſem Bemmel wird unten ein mehrers in ſeiner Lebens-Beſchreibung beygebracht.

(a) Von Landſchafft mahlen und einigen berühmten Künſtlern in dieſem Studio beſ. Joachim von Sandrart *II.* Haupt-Theil *III.* Theil. *pag. 225.*

(b) Beſ.

Georg Caſpar Wecker,

Ein Muſicus, gebohren den 2. April A. 1632., hatte gleich bey anwachſenden Jahren eine ſonderbare Inclination zu der Muſique, dieſem ſeinem Belieben gemäs legte er hierinnen anfänglich die Fundamenta bey ſeinem Vatter, Johann Weckern, welcher auch der Muſique ergeben war, hernach aber bey Johann Eraſmo Kindermann, (b) unter deſſen weitern Information er in kurtzer Zeit ſo weit kame, daß er ſchon in dem 16ten Jahr ſeines Alters ſich in den Kirchen auf dem Clavier durffte hören laſſen. Nach dem Verlauff einiger Jahre avancirte er in dieſer Kunſt-Ubung durch ſeinen groſen Fleiß noch ſo trefflich, daß man ihn ſo wohl in ſeinem Vatterland als in der Frembde (c) vor einen trefflichen Organiſten und guten Componiſten erkennte. Dieſer Ruhm diente unſerm Weckern zu einer gar zeitlichen Beförderung, dann er ſchon in ſeinem 19ten Jahr die Stelle eines ordentlichen Organiſten zu Nürnberg verwaltete, welcher Function er, und noch zuletzt als vörderſter Organiſt, bis an ſein Ende jederzeit auf das fleiſſigſte vorgeſtanden. Starb den 20. April A. 1695.

Johann Jacob von Sandrart,

Ein im Zeichnen, Radiren und Kupffer-ſtechen ſehr erfahrner Künſtler, gebohren zu Regenſpurg A. 1655., er gelangte von dar, als er kaum ein halb Jahr alt war, mit ſeinem Vatter, Jacob von Sandrart, (d) nach Nürnberg, da ſich dieſer ſolchen Ort zu ſeinen beſtändigen Sitz erwählte, und applicirte ſich, nachdeme er in etwas erſtarcket, auf das Zeichnen, Radiren und Kupfferſtechen, worzu ihn ſein angebohrnes Naturel einig und allein zoge, bey ſeinem Vatter mit groſen Fleiß. Um ſelbigen noch weiter zu befördern, hatte unſer Sandrart nach der Hand noch das Glück, daß er bey ſeines Groß-Vatters Brudern, Herrn Joachim von Sandrart, dem ältern, (e) einer weitern ſtattlichen Information einige Jahr nach A. 1670. genoſe, (f) davon er verſchiedene ſchöne Proben hierauf, bey Darſtellung einiger von ihme zu den teutſchen Sandrartiſchen Wercken ausgefertigten Kupffer, zeigte. (g)

Dieſe wohl reuſſirte Kunſt-Bemühungen continuirte ſelbiger noch weiter nach Wunſch, indeme er ſich gegen A. 1678. nach Venedig und dann nach Rom begabe, und noch vieles zu ſeiner Kunſt beförderliches zu Nutzen machte, da er dann wieder als ein trefflicher Künſtler um A. 1680. nach Haus zuruck gekehret. Die Früchte von ſeiner glücklich vorgenommenen Reiſe nach Italien wieſen ſich nach deſſen Anheimkunfft in voller Maaſe, immaſſen er allerhand Italiäniſche Proſpecte, Gebäue und anderes nach deme durch ſeine groſe Geſchicklichkeit an das Liecht ſtellte, und zwar folgende Stücke: 1) Allerhand ſchöne Gärten in Rom, die Joh. Baptiſta Falca (h) gezeichnet, zu Kupffer gebracht, unſer Künſtler aber wiederum gantz neu geſtochen unter ſeiner Direction zu Nürnberg in Folio editet. 2) Der vornehmſten Kirchen in Rom äuſſere und innere Proſpecten in 73. Figuren in Folio. 3) Allerhand Altäre und Capellen in Rom mit ihren Grund- und Auf-riſſen in 50. Figuren in Folio. 4) L. Franci Equitis gemahlte Capellen von S. Wilhelm und S. Auguſtin in Rom. 5) Viele Römiſche Palläſte in 3. Theile verfaſſet. 6) Petri Santi Bartoli übrig gebliebene Merckzeichen von den Römiſchen Antiquitäten und der Bildhauer-Kunſt der Alten in Baſſorelievo, nach den marmorſteinern Originalien, ſo zu Rom in den Triumph-Bögen und alten verfallenen Gebäuen ꝛc. anzutreffen, in 80. groſen Figuren mit

(b) Beſ. oben dieſem Theil. *pag. 225.*
(c) Beſ. Wolff Caſpar Printzens *Satyriſchen Componiſten im III. Theil. pag. 226. 227.*
(d) Von dieſem Jacob von Sandrart wird unten eine weitere Nachricht gegeben.
(e) Beſ. oben in dieſem Theil. *pag. 242.*
(f) Beſ. die Sandrartiſche Teutſche *Acad.* im *II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 338.* und im *II.* Theil *III.* Buch 2ſ. Cap. *pag. 363.* der teutſchen *Edition*, der Lateiniſchen aber *p. 336.* und *363.*
(g) Beſ. Joh. Chriſtian Schumanns verneuerten und vermehrten Alchimedon / oder den Ruhm und Ehren-Preiß der teutſchen Künſtler.
(h) Von Joh. Baptiſta Falca beſ. in der *Sandrartiſchen* Teutſchen *Academie II.* Theil *II.* Buch das 23. Capitel. *pag. 210.*

mit nützlichen Anweiſungen von Joh. Petro Bellorio erkläret, auch mit Henrici Teſtelini Anmerckungen von der Mahlerey vermehret, aus dem Italiäniſchen und Frantzöſiſchen verviret, von unſerm Sandrart A. 1692. in Folio heraus gegeben. 7) Salvatoris Roſæ Römiſche Soldaten. 8) Unterſchiedliche Büchlein von Salv. Roſa, Carlo Maraiti, Genade und Felix Mayrn. 9) Von der Proportion des gantzen menſchlichen Leibes. 10) A. 1698. kame des Ovidii Metamorphoſis oder ſinnreiche Gedichte von der Verwandlung mit ſchönen Kupffer-Figuren, die unſer Sandrart inventiret, und zwar nur der erſte Theil, weil deſſen allzu früh erfolgter Todt ſein weiteres Intent unterbrochen, zu Nürnberg in Folio annoch zum Vorſchein, da er zuvor auch ſonſten mit vielen netten Zeichnungen denen Kunſtliebenden zur Genüge gedienet. (i) Starb den 24. Martii A. 1698.

Wolffgang Ludwig Hopfer,

Ein Mahler, gebohren in Nürnberg den 4. Januar. A. 1648., wurde A. 1662. als ſich bey ihme zu einer Kunſt, (k) vor allen aber zur Mahlerey, ein beſonderer Trieb zeitlich hervor thate, daſelbſten der Information eines wohl bekandten Mahlers, Georg Strauchens, (l) übergeben, unter deſſen Anweiſung er trefflich avancirte. A. 1669. reiſte er nach Wien, und machte ſich allda des berühmten Kayſerl. Hof-Mahlers, Herrn Spielbergers, (m) ſchöne Wiſſenſchafft in dieſem Studio noch ferner wohl zu Nutze. Von dar gienge er, A. 1671. über Prag nach Nürnberg zurück kehrend, endlich nach Venedig, hielte ſich bey einem Nobile, Julio Riva, der ein groſer Kenner und Liebhaber der Mahlerey war, ſechs Jahr lang auf, und genoſe in deſſen Haus alles Gute.

Nach deme wendete ſich unſer Hopfer nach Ferrara, Bologna, Florentz, Rom, Napoli ꝛc. und geriethe mit den gröſten Virtuoſen in eine angenehme Bekandtſchafft, die ſelbigen wegen ſeines Kunſt-Fleiſes ſehr æſtimirten; (n) es zielte aber dieſer mehrentheils dahin, daß er das Bataillen-mahlen, dabey ihme des Johann Philipp Lembke (o) Manier vornemlich beliebte, und eine treffliche Fertigkeit zukame, auch das Portrait-mahlen ſtattlich exercirte, die er hernach bey einer guten Aehnlichkeit und ſchönen Geiſt ſtätigs ausgefertiget.

Dieſe groſe Geſchicklichkeit machte unſern Künſtler, als er nach 1680. wiederum zu Hauſe angelanget, bey vielen Liebhabern, abſonderlich bey groſen Herren, ſehr recommendable, und hatte er das Glück, daß Churfürſt Philipp Wilhelm zu Pfaltz A. 1689., auch hierauf deſſen Succeſſor, Churfürſt Johann Wilhelm A. 1691. ihn zu ihren Hof-Mahlern denominiret, bey welcher anſehnlichen Bedienung er annoch viele Proben ſeiner Kunſt rühmlichſt exhibiret. Starb in Nürnberg den 29. Octobris A. 1698.

Marga-

(i) Unter vielen Zeichnungen hat unſer Herr von Sandrart auch diejenige zu Sigmund von Birken ſchönen Werck / ſo betitult der H. Sonntags- und Kirchen-Wandel / und zu der erſten Weiglſchen Bilder-Bibel die Figuren des neuen Teſtaments trefflich dargegeben.

(k) In dem guten Trieb zu einer Kunſt gabe unſer Hopffer ſeinen Vorfahren nichts nach / indeme Daniel und Hieronymus Hopffer / die allbereit zu Anfang des XVI. Seculi gelebet / auch ſich ſolcher ergeben / und allerhand, zum Theil nach Albrecht Dürern copirte / zum Theil ſelbſt inventirte / Kupfferſtiche mit Ruhm dargeſtellet.

(l) Von dieſem Künſtler beſ. oben *pag. 233.*

(m) Beſ. die Sandrartiſche Teutſche *Academie* im *II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 338.*

(n) Solches bezeuget zur Genüge unſers Künſtlers hinterlaſſenes Stamm-Buch / in welchem nebſt etlich und dreyſſig reſpect. Königlichen Chur- und Fürſtlichen Hand-Schrifften / über 100. Kunſt-Stücke von den berühmteſten Meiſtern zu finden / und daraus viele Hochachtung vor ihn zu erſehen. Dieſes Buch beſitzet dermahlen in Nürnberg deſſen Eidam / Herr M. Joachim Regelein, beſt-meritirter Prediger zu S. Marien und Profeſſor publicus im Auditorio Ægidiano, welcher ebenfalls noch viele Zeichnungen und Riſſe verſchiedener alten und neuen Künſtler neben dem obbemeldten eigenhändigen Albrecht Dürerſchen Manuſcripto de Symmetria corporis humani, (beſ. in dem erſten Theil *pag. 154.* in der Anmerckung bey c) auch eine groſe Anzahl Kupfferſtiche beſitzet.

(o) Von dieſem berühmten Mahler wird unten eine weitere Nachricht ertheilet.

(p) Von

Margaretha Felicitas Waltherin,

Eine in Seiden-Arbeit vortreffliche Künſtlerin, war gebohren den 12. Octob. A. 1654., und bey einer gantz neuen Ausfindung und ſchönen Kunſt-Bemühung nach mehrern Jahren ſo weit gekommen, daß ſie mit kleinen erhabenen Blumen-Wercken von Seiden viele Käſtlein, ſo wohl in- als auswendig zu jedermans Bewunderung beleget und ausgezieret, und dadurch überall ſich viele Hochachtung, auch gar an Königl. und Fürſtl. Höfen, zu wegen gebracht. Auſſer dieſem ſtellte ſie auch durch ihren weitern Kunſt-Fleiß allerhand flache Chineſiſche Figuren auf Helffenbein und Alabaſter, dann auch andere Figuren in blauer Arbeit von Seiden, wie auch gantz erhabene einzele Blumen ebenfalls von Seiden, der Natur ſehr gemäs, und alſo auf das ſchicklichſte, denen Kunſtliebenden dar. Starb den 15. Nov. A. 1698.

Balthaſar Stockamer,

Ein Bildhauer, hatte in dieſer Kunſt Georg Schweiggern (p) zu ſeinem Lehrmeiſter, nachdeme nun ſelbiger einen guten Grund hierinnen geleget, gienge er nach Italien, und machte ſich durch ſeinen weitern Kunſt-Fleiß, da er mehrentheils Bilder aus Helffenbein verfertigte, und an ſolchen vielen Verſtand zeigte, nach einiger Zeit daſelbſten ſo bekandt und berühmt, daß ihn der Groß-Hertzog von Florentz in ſeine Dienſte nahme, mit einem ſtattlichen Salario jährlich verſahe, und nach Rom, um noch fernet dieſes herrliche Kunſt-Studium fortzuſetzen, ſchickte. (q) Als nun Stockamer ſich lange genug in Italien aufgehalten, und in allen trefflich umgethan, was ſeine Kunſt beförderte, nahme er endlich ſeinen Weg wiederum nach Teutſchland, und wieſe am erſten zu Nürnberg, in ſeinem Vatterland, bey Darſtellung allerhand groſen und kleinen Bilder aus Holtz, Stein ꝛc. wie ſehr habil er inzwiſchen darinnen worden. Zuletzt zoge er in Sachſen, gabe auch an einem und andern Fürſtl. Hofe durch andere ſchöne Proben ſeine Geſchicklichkeit zu erkennen, und ſtarb gegen A. 1700.

Jacob Balthaſar Schütz,

Ein Muſicus, war gebohren in Nürnberg den 5. Jan. A. 1661., er machte ſich in der Muſique, in welcher er ſeinen Vatter, Gabriel Schützen, einen berühmten Muſicum, (r) zu einen guten Vorgänger hatte, bey ſeinem beykommenden Naturel gar zeitlich habil, immaſſen er ſchon in dem zehenden Jahr ſich vor Liebhabern, auch vor hohen Perſonen, auf der Violin hören zu laſſen im Stand war, darinnen er nach deme ſich noch ſo weit perfectionirte, daß er zu ſeiner Zeit unter die beſte Nürnbergiſche Violiniſten gezehlet wurde.

Mittler Zeit ermangelte er auch nicht das Singen bey Heinrich Schwemmern, das Clavir und die Compoſition bey Georg Caſpar Weckern (ſ) und Daniel Eberlein, (t) zweyen berühmten Männern, auch die Viola da Gamba bey ſeinem Vatter ſich beſtens bekandt zu machen, durch welchen Fleiß er viele ſchöne und künſtliche Partien und Stücke, die beſte aber in Violino ſolo, an das Liecht gebracht, welche verſtändige Liebhaber jederzeit ſehr æſtimiret. In Anſehung ſeiner vielen Meriten wurde ſelbiger A. 1686. zu einem Stadt-Muſico angenommen, in welcher Station er, ſo lang er lebte, jederzeit denen Kunſt-Liebenden ein groſes Vergnügen gegeben. Er ſtarb in ſeinen beſten Jahren, und zwar den 22. Jan. A. 1700.

Johann

(p) Von Georg Schweiggern beſ. oben in dieſem Theil. *pag. 246.*

(q) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 353.*

(r) Von dieſem Muſico wird unten ein mehrers gemeldet.

(ſ) Beſ. oben *pag. 251.*

(t) Dieſer Daniel Eberlein machte ſich wegen ſeiner Compoſition, und daß er einen guten Violiniſten abgabe, auch allerhand Sonaten zu Kupffer beingen lieſe / zu ſeiner Zeit wohl bekandt, und erlangte nach deme die Bedienung eines Capellmeiſters an dem Eiſenachiſchen Hofe.

Johann Trost,

EIn Baumeister und Ingenieur, gebohren den 2. Novembris A. 1639., bezeigte, nachdeme selbiger in etwas erwachsen, ein groſes Belieben zur Zeichen-Kunſt, solche begriefe er, seinem Wunsch gemäs, bey Johann Hauern, (u) und legte dann auch so wohl in der Geometrie als Fortification bey Georg Christian Gorcken (x) die Fundamenta mit guten Succeſs, welches er durch viele Proben, da er in der folgenden Zeit allerhand schöne Risse machte, rühmlich erwiese. Zu mehrern Aufnahm seines Kunst-Fleisses wurde er, auf hoher Beförderer Verlangen, A. 1660. nach Venedig verschicket, allwo er sich ein Jahr lang in der Bau- und Perſpectiv-Kunſt ebenfalls wohl umthate, und darauf nach Rom begabe, da er diesem Studio noch über 2. Jahr eiffrig oblage. Ein feines Specimen hiervon legte er am ersten in Rom, zu seinem groſen Lob, glücklich dar, indeme er A. 1662. nicht so wohl einen accuraten Grund-Riß als eine richtige ſcenographiſche Repraesentation von dem dasigen trefflichen Portico oder der Galerie an der S. Peters Kirchen, so eben dazumahl auf des Pabsts Alexandri VII. Befehl von dem hochberühmten Baumeister, Laurentio Bernini, (y) gar zum völligen Stand gebracht wurde, verfertigte, dieses Unternehmen aber in eine so gute Conſideration kame, daß es erstbemeldter Pabst durch Joh. Ranzonum zu Kupffer bringen zu laſſen vor würdig geachtet.

Zuletzt besuchte er auch noch das Königreich Neapolis, gienge von dannen auf einige Zeit wieder nach Rom, und nahme dann durch Italien, Mayland und die Schweitz, nachdeme er sich 4. Jahr lang in der Frembde aufgehalten, seine Zuruckkehr in sein Vatterland nach Nürnberg. Ob nun wohl dieser geschickte Mann in allerhand Verrichtungen allda seine Habilité auf verschiedene Jahr vergnüglich dargethan, so wollte er doch noch auch ausſerwärts sein Glück in Kriegs-Diensten versuchen, dahero er A. 1672., als sich ein Krieg zwischen Franckreich und Holland erhube, zur Holländischen Armée gienge, bey solcher als Volontaire eine Campagne aushielte, und unter dem damahligen Commando Printz Wilhelms von Oranien den Orth Bodegrave und dessen Paſſe mit guten Retrenchementen versahe.

Nach geendigter Campagne wurde er nach Haus vociret, um dem Bau-Wesen vorzustehen, welchem zu Folge er sich noch im obbemeldten 1672. Jahr wieder nach Nürnberg begabe, und zugleich das ihme conferirte Ampt antratt, da er gleich seine Erfahrenheit in der Bau Kunſt recht zu weisen Anlaß bekame, inmaſſen er die den 2. Octobet im vorhergehenden Jahr durch eine unverſehene Feuers-Brunſt mehrentheils in die Aschen gelegte Barfüſer-Kirche wiederum aufgeführet, (z) und diesen Bau A. 1689. mit vielen Ruhm vollendet. Endlich hat er auch das Nürnbergische Gymnaſium, nachdeme daſſelbe mit der daran stehenden Egidier-Kirchen A. 1696. in der Nacht zwischen dem 7. und 8. Julii ein gleiches Unglück betroffen, bald darauf wiederum trefflich aufgebauet, dann auch noch das Modell zu solcher Kirchen, (aa) so kurtz vor seinem Todt geſchehen, Kunſt-verständig verfertiget. Ja es können noch mehrere andere Gebäue in dem Nürnbergischen Districte, absonderlich die Kirche zu Igensdorff, auch ausſerwärts verschiedene Schlöſser, vornemlich aber das Fürſtl. Schloß Schwartzenberg in Francken von seiner herrlichen Bau-Experienz und unermüdeten Fleiß genugsame Zeugniſſen erſtatten. Starb den 2. Jul. A. 1700.

Michael Reidlinger,

EIn Mahler, gebohren A. 1624., legte den Grund, nachdeme er im Zeichnen allbereit einen guten Anfang gemacht, in der Radir- und Mahler-Kunſt, von A. 1639. an, auf 5. Jahr lang, bey Georg Strauchen, (bb) sehr erwünſcht,

(u) Von Johann Hauern beſ. oben in diesem Theil *pag. 227.*

(x) Von Georg Christian Gorcken beſ. in dem ersten Theil *pag. 172.*

(y) Beſ. *Joach v. Sandrarts* Teutsche *Acad. I.* Haupt-Theil *II.* Theil *II.* Buch 21. Cap. *p. 199.*

(z) Beſ. P. J. Marpergers Historie und Leben der berühmten Baumeister *pag. 476. 477.*

(aa) Dieſes Modell hat sein Sohn / Herr Gottlieb Trost / als Succeſſor, beſt-meritirter Zeugmeister zu Nürnberg, / beſ. eben daſelbsten P. J. Marpergers Hiſtorie *p. 479. 480.*) und Obriſter / nunmehro ſeel. / noch in vielen Stücken verbeſſert / und dann den Bau der Kirchen / wie er anjetzo vor Augen ſtehet / rühmlichſt aufgeführet.

(bb) Beſ. oben in diesem Theil *pag. 233.*

(cc) Beſ.

wünſcht, und gienge hierauf nach Amſterdam zu Jacob Backern, (cc) bey welchem er noch ferner vieles in ſeiner Kunſt profitirte. Von dar zoge ihn ſeine Begierde, um ſich noch weiter zu habiliren, gar nach Italien, darinnen er ſande was er ſuchte. Weil ihme aber, da er verſchiedene Jahre in Italien zugebracht, dieſe Zeit um ſein Intent zu vollführen, noch nicht lang genug war, differirte er ſeine Zurückkehr von einer Zeit zur andern, und reſolvirte ſich endlich gar dahin, darinnen zu verbleiben, wie er dann auch nach deme ſich zu Venedig wohnhafft niederlieſe, daſelbſten machte er ſich durch ſeinen vortrefflichen Penſel in allerhand Stücken, vornemlich aber in Hiſtoriſchen Wercken, die er zum Theil in eine und die andere Kirche, (dd) zum Theil in Palläſte und Privat-Häuſer allda verfertigte, ſo berühmt, daß ſich ſein Ruhm gar nach Spanien ausbreitete, welcher Anlaß gabe, daß er vor den König und deſſen Miniſtros viele ſchöne Tafeln von ſeiner geſchickten Hand auch dahin lieffern muſte. Starb zu Venedig den 27. Octobet A. 1700. im ledigen Stand und einem hohen Alter.

Johann Andreas Graf,

EIn Mahler, war gebohren den 1. May A. 1637., und gleich bey dem Anfang ſeiner Jugend inclinirt ſich auf die Studia zu applicirten, weil aber nach deme ſich ein gröſeres Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunſt bey ihme hervor thate, änderte er ſeine zu erſt gefaſſte Intention, und legte bey Leonhard Häberlein eine geraume Zeit in ſelbigen einen feinen Grund: Darauf begabe er ſich zu Jacob Morell, einen in Blumen, Früchten und mehr andern kleinen ſtill ſtehenden Sachen berühmten Mahlern, nach Franckfurt am Mayn, woſelbſten er 5. Jahr lang verbliebe, und dieſen ſeinen Lehrmeiſtern mit groſen Fleiß imitirte. (ee) Von dar gienge er wieder nach Nürnberg, um ſeine Anverwandten zu beſuchen, bald aber hernach über Augſpurg nach Venedig, und profequirte daſelbſten ſein Kunſt-Studium in die 2. Jahr mit vielen Eiffer. Endlich nahme er auch eine Reiſe vor nach Rom, zeichnete daſelbſten dieſe Stadt nebſt der Peters-Kirche (ff) und vielen andern herrlichen Gebäuen, indeme er bey ſeinem Aufhalt, der ſich dorten auf 4. Jahr hin erſtrecket, in der Mahler-Academie, auch das perſpectiviſche Zeichnen und Mahlen gar ſtattlich ausübte, mit einer groſen Geſchicklichkeit ab.

A. 1664. verlieſe er Italien, und kame bey den Seinigen in Nürnberg wiederum glücklich an, im folgenden Jahr zoge er nach Franckfurt, verheyrathete ſich mit Jungfer Sibylla Maria Merianin, des berühmten Matthäi Merians, des ältern, Tochter, einer geſchickten Künſtlerin, (gg) und wohnte einige Jahr daſelbſten. Um A. 1670. verfügte er ſich abermahlen nach Nürnberg, in Meynung einen beſtändigen Sitz allda zu finden, er ſahe ſich aber nach wenigen Jahren bemüſſiget, wieder nach Franckfurt zu gehen, und vielmehr allda dann in ſeinem Vatterland zu verbleiben, es daurete aber auch dieſes in die Länge nicht, maſſen es ſich ereignet, daß ihn gegen A. 1684. ſeine Frau verlieſe, und ſich mit ihren zweyen Töchtern, aus einem beſondern Trieb, nach Weſt-Frießland in die dazumahl florirende Labadiſtiſche Geſellſchafft begabe, dahero thate er A. 1686. dahin eine Reiſe, in Hoffnung, ſelbige mit ſich zuruck zu bringen, es wurde aber ſein gutes Abſehen zu nichte, weil ſie auf keine Weiſe von ihme hierzu zu perſuadiren war, worauf er dann, nachdeme er zuvor noch die vornehmſte Städte in Holland beſuchet, ſich wieder nach Teutſchland gewendet, und Nürnberg endlich zu ſeinem beſtändigen Wohnplatz erhalten; allda lieſe er ſeine Kunſt im Zeichnen und Mahlen vielen Liebhabern, bey einer treuen Information, wohl zu ſtatten kommen, und ſeine mehreſte perſpectiviſche Zeichnungen, die von verſchiedenen Nürnbergiſchen Kirchen auch allerhand Proſpecten

(cc) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 18. Cap. *pag.* 307.

(dd) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Mahler-*Acad* Lateiniſcher *Edition P. II. Lib. III. Cap.* 22. *pag.* 400.

(ee) Beſ. abermahlen beſagten Herrn von *Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Capitel. *pag.* 339.

(ff) Dieſe Kirche iſt nach deme zu Augſpurg von Johann Ulrich Krauſen in Kupffer geſtochen / und auf 4. groſen Regal-Bögen ediret worden.

(gg) Beſ. unten von ſelbiger ein mehrers.

(hh) Beſ.

specten machte, mit einem guten Applausu der Kunst-Verständigen zu Kupffer bringen. Starb den 6. December A. 1701.

Carl Gustav Amling,

EIn vortrefflicher Künstler im Zeichnen und Kupfferstechen, war gebohren in Nürnberg A. 1651., er begabe sich, nachdeme er zu Haus so wohl im Zeichnen als Kupfferstechen gar bald, nach seinem von GOtt ihme verliehenen herrlichen Talent, unvergleichliche Progressen gemacht, sehr zeitlich in die Fremdde, und zwar, um sich noch weiter zu habiliciren, nach München, als er aber daselbsten eine besondere Capacität ebenfalls bald von sich spühren liese, favorisirte ihme das Glück hierauf, daß S. Churfürstl. Durchl. in Bayern ihme zu seiner Kunst-Beförderung alle Mittel verschaffte und erlaubte, daß er nach Paris reiste, und sich bey einem sehr berühmten Kupfferstecher, Namens Polly, noch weiter in der Kunst umthate, bey welchem er sich auch in allen Theilen solcher Profession so bewandert gemacht, und in etlichen Jahren so weit avanciret, daß man öffters seine Zeichnungen und Stiche vor des Meisters, der ein groser Künstler war, (hh) angesehen. (ii)

Mit diesen trefflichen Qualitäten verfügte sich unser Amling wiederum von Paris nach München, und diente hierauf seinem hohen Wohlthäter, zu dessen grösten Satisfaction, viele Jahre, da er sich allda in der Zeichen-Kunst nach dem Leben, auch darnach Contrefaite, Historien und anderes mehr in Kupffer zu bringen sich als einen der besten Künstler, die zu seiner Zeit Teutschland bezieret, rühmlichst zeigte, (kk) und dann obberührter Churfürstl. Durchl. Portraite in Lebens Gröse, auch in einem kleinen Format, und sonsten mehr andere Stücke vollkommen schön und auf das anmuthigste in Kupffer darstellte, (ll) in welchem annoch die spathe Nachwelt dessen besondere Geschicklichkeit bewundern wird. Er starb in München zimlich frühzeitig, indeme er kaum das 50te Jahr absolviret, zu Ende des 1701. Jahrs zu aller Kunst-Liebenden grosen Bedauren.

Jeremias Eißler,

EIn Bildhauer, gebohren den 15. Jun. A. 1641., brachte bey Georg Schweiggern, dessen Information er sich A. 1656. untergabe, seine Kunst in ein gutes Aufnehmen, auch nach deme so weit, daß er diesem geschickten Mann, so lang er lebte, in allerhand Kunst-Sachen, vornemlich aber in Mit-Beförderung der öffters bemeldten meßingen Statuen, (mm) gar seine Dienste zu leisten vermogte, da er dann auch nach des Schweiggers Todt mit vielerleyen Stücken aus Holtz, Wachs, Gips ꝛc. denen Kunst-Liebenden noch rühmlich an die Hand gegangen. Starb den 18. Martii A. 1702.

Martin Heinrich Omeis,

EIn Medailleur, applicirte sich erstlich zu Nürnberg, allwo er A. 1650. das Liecht dieser Welt erblicket, auf das Eisen- und Müntz-Schneiden mit erwünschten Fortgang, und triebe solches ausserhalb seinem Vatterland durch seinen Fleiß annoch so weit, daß man ihme den Namen eines Virtuosi darinnen gantz

(hh) Beſ. *Joachim v. Sandrart* in der Teutſchen Mahler- *Academie* des zweyten Theils *III.* Buch Capitel *XXVI. pag. 371.*

(ii) Beſ. eben deſſelben zweyten Haupt-Theil im *III.* Buch *pag. 80.*

(kk) Beſ. obbeſagten zweyten Theil im *III.* Buch Capitel *XXV. pag. 364.*

(ll) Eine weitere Prob von des Amlings groſer Geſchicklichkeit findet man in verſchiedenen Kupfferſtichen / die jener zu der *Sandrart*iſchen Mahler- *Academie* ausgefertiget / abſonderlich in dem Kupffer-Titul des erſten Theils von beſagtem Wercke.

(mm) Beſ. oben in dieſem Theil hiervon *pag. 247.*

(nn) Auf

gantz billich beylegen kundte. In dieſem Regard zoge man ihn vor vielen zu dergleichen Dienſten ungeſäumt nach Dreßden, daſelbſten zeigte er das ihme zugeeignete Lob noch mit weitern Ruhm, indeme er viele ſchöne Stempffel zu groſen Inſiegeln, Wappen und Medaillen unter 3. Churfürſten ausfertigte, und zugleich mit, als einer von den erſten, (nn) dergleichen Wercke zu einer Aufnahm erhube. Starb (oo) im ledigen Stand zu Dreßden den 12. Jun. A. 1703.

Georg Chriſtoph Eimmart, der jüngere,

GJn im Zeichnen, Mahlen, Emailliren, auch im Kupfferſtechen und Radiren trefflich geübter Künſtler, war gebohren zu Regenſpurg den 22. Auguſt. A. 1638., ſelbiger applicirte ſich, ob er gleich die Studia, die auf die Jura, vornemlich aber auf die Mathematique, (pp) abgezielet, immer fort triebe, nichts deſto weniger in ſeiner Jugend auch auf das Zeichnen und Mahlen, worinnen ihme ſein Vatter, Georg Chriſtoph Eimmart, (qq) ſtattlich diente, dann aber bey Jacob von Sandrart, der ſich dazumahl noch in Regenſpurg aufhielte, auf das Radiren und Kupfferſtechen mit groſer Begierde, und kame nach deme, wie in den Studiis, in ſolchen ſchönen Ausübungen ſo weit, daß ihn gar viele und abſonderlich der hochberühmte Herr von Sandrart, (rr) nicht bloß in der Claſſe der Gelehrten laſſen kundten, ſondern auch noch in die Zahl der geſchickteſten Künſtler referiren muſten. (ll)

Dieſe ſeine Geſchicklichkeit gabe er am erſten vornemlich in Nürnberg, wohin er ſich von Regenſpurg gegen A. 1660. begabe, und darauf allda ſich wohnhafft niederliese, durch allerhand feine Kupfferſtiche, dann auch durch viele nette Zeichnungen und Riſſe rühmlich zu erkennen, welches Anlaß gabe, daß man ihn hernach A. 1674. auch zur Mit-Direction der daſigen Mahler-Academie billich zoge, welcher er ſo dann biß an ſein Ende mit groſen Lobe vorſtunde. Nach A. 1670. verfertigte er zu des Herrn von Hohberg Davidiſchen Luſt- und Artzney-Garten, der A. 1675. in 8vo zu Regenſpurg ediret wurde, die Zeichnungen und Kupffer in der Anzahl von 300., und gabe dann mit mehrern Künſtlern einem und dem andern Sandrartiſchen Wercke durch verſchiedene beygefügte treffliche Kupfferſtiche auch zugleich eine groſe Zierde.

Hierdurch erlangte unſer Eimmart immittelſt auch auſſerwärts einen ſo groſen Ruhm, daß ſolcher ebenfalls gar in Schweden ſich hervor thate; dieſes veranlaſſte, daß er nach A. 1675. ſo wohl den prächtigen Einzug des dazumahl lebenden Königs, Caroli XI., in Stockholm zu Kupffer bringen, als verſchiedene Kupfferplatten zu einer Königl. Schwediſchen Chronick (rr) ausfertigen muſte, welche ſchöne Unternehmungen bey gedachtem König, nachdeme er ſelbige zu Geſicht bekommen, ein hohes Wohlgefallen, dann aber ein gar groſes Verlangen erweckte, um dieſen habilen Mann nach Stockholm zu beruffen, und ſich ſeiner noch beſſer zu bedienen, wie dann auch noch nach der Hand A. 1683. eine Vocation an ihn erfolgte, die er aber, weil verſchiedene Verhinderungen ihme in Wege ſtunden, mit aller Submiſſion declinirte, und dafür ſeinen beſtändigen Sitz in Nürnberg behielte, auch dabey ſeiner Kunſt

(nn) Auf gleiche Beförderung war zu eben der Zeit auch noch ein anderer berühmter Medailleur, Raimund Falz / und mithin, um eine Hiſtorie von geſchickten Münz- Siſen- Schneidern zu ſchreiben / (*Vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1709. pag. 347. 348.*) bedacht / es wurde aber dieſes Propos durch ſeinen Todt / welcher 2. Wochen vor unſeres Omeiſens Abſterben in Berlin erfolgte / gäntzlich unterbrochen.

(oo) *Vid. Nova literaria German. ad menſ. Auguſti A. 1703. pag. 295.* Tentzels monatliche Unterredungen des 1704ten Jahrs *pag. 206.* Magni Danielis Omeiſens (des Bruders von dem verſtorbenen) gründliche Anleitung zur teutſchen Dicht- Kunſt. *pag. 378.*

(pp) Beſ. oben in dem erſten Theil. *pag. 122.*

(qq) Dieſen ältern Eimmart rühmet *Joach.* von *Sandrart* in der Zugabe des *I.* Haupt-Theils der Teutſchen *Acad. pag. 375.* als einen gar geſchickten Mahler.

(rr) Beſ. erſtbemeldten *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 357.*

(ll) Ein gewieſer Gelehrter pflegte von unſerm Eimmart öffters folgendes auszuſagen: Non unius ſed duorum inſignium virorum operam animamque in uno eodemque homine extitiſſe.

(rr) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 331.*

Kunſt noch ferner fleißig oblage, da er unter andern Wercken mit Jacob von Sandrart eine groſe Menge trefflicher Zeichnungen zu einer Bilder-Bibel in 4to, welche Chriſtoph Weigel A. 1691. zum Stich befördert, auch viele Platten zu dem groſen Marſiglianiſchen Wercke von der Donau, (uu) neben mehr andern zu verſchiedenen Wercken, (xx) gar glücklich an das Liecht geſtellet.

In der Mahlerey, ſo wohl ordentlich als mit Schmeltz-Farben zu mahlen, hatte er gleichfalls eine ſtattliche Experienz, wie dann vornemlich bey dem letzten, 4. kleine Stücke, welche die 4. Jahrs-Zeiten præſentiren, und auf einer von ihme hinterlaſſenen Kunſt-Uhr (yy) annoch zu finden ſind, ſeine groſe Geſchicklichkeit auch in Emailliren genugſam beweiſen. Starb den 5. Jan. A. 1705.

Georg Daniel Rötenbeck,

EIn Künſtler, im Zeichnen, Mahlen und Pouſſiren, war gebohren den 2. Jun. A. 1645., und gleich bey angehender Jugend vor allen zur Zeichen-Kunſt diſponiret; hierinnen fienge er A. 1656. an bey Andrea Kohlen (zz) einen Grund zu legen, weil aber ſolcher noch in eben dem Jahr mit Todt abgienge, ſetzte er darauf dieſe ſeine Kunſt-Ubung bey einem andern im Zeichnen wohl geübten Mann, Johann Friderich Fleiſchbergern, mit vielen Fleiſſe und guten Succeſſu fort. Nach deme zoge ihn auch ſein Belieben noch zu einer weitern Kunſt-Application, indeme er ſo wohl im Mahlen als Wachs-pouſſiren ſich ebenfalls habil zu machen gedachte, welcher guten Intention gemäs er auch dann das Mahlen bey Johann Hauern, (a) das Pouſſiren aber bey Johann Jacob Wolraben (b) ſehr wohl begriefe.

Zuletzt bekame dieſer Künſtler auch noch Luſt die Goldſchmidt-Kunſt zu erlernen, um dieſes Intent gleicher maſſen zu vollziehen, begabe er ſich nach A. 1662. zu erſtbemeldten Johann Jacob Wolraben in die Lehre, darinnen er ſich auch bey der ſubtileſten Arbeit ebenfalls gar bald ſehr wohl anlieſe, und deßwegen noch weiter in ſolcher Kunſt fortzufahren ſich entſchloſe, allein ein hierauf erfolgtes Malheur, da ſich unvermuthet ein langwüriger Schade an einem Schenckel bey ihm hervor thate, kehrte ihn von ſolchem guten Vorhaben endlich nach der Hand wiederum ab, dann er ſich zu den ſeinigen verfügen, und deßwegen eine gar lange Zeit auch zu Hauſe ſich aufhalten muſte, welches dann Anlaß gabe, daß er hierauf vielmehr im Zeichnen und Pouſſiren, da er immittelſt in ſolchen Künſten viele Liebhaber wohl informirte, dann in der Gold- und Silber-Arbeit, ſeine ſtäte Beſchäfftigung fande, und mithin jedem Kunſt-Liebenden mit allerhand ſchönen Zeichnungen bis an ſein Ende förderlich dienete, darinnen ihme das Lob eines geſchickten Mannes mit Recht zugeeignet wird. Starb den 12. April A. 1705.

Johann Pachelbel, /S 275./

EIn Muſicus und vortrefflicher Organiſt, gebohren den 1. Sept. A. 1653., zeigte bey anwachſenden Jahren zu den Studiis und vornemlich mit zur Muſique ein beſonderes Belieben, welchen rühmlichen Luſt-Bezeugungen zur Folge, ihme ſo dann ſeine Eltern ſo wohl in der Latinität und denen Humanioribus, als auf aller-

(uu) Beſ. von dieſem Werck oben *pag. 138.* in der Anmerckung bey li ein mehrers.

(xx) Von mehren Wercken / zu denen unſer Künſtler die Zeichnungen und Kupffer verfertiget, ſind vornemlich folgende annoch zu benennen: H. G. J. Langens erneuertes Gedächtnis Römiſcher Tapfferkeit an dem unvergleichlichen Virgilianiſchen-Helden Æneas, welches Kupffer-Werck A. 1688. zu Nürnberg in länglicht 4to zum Vorſchein gekommen; ferner Chriſtoph Weigels Abbildung und Beſchreibung der Künſtler und Handwercker / die A. 1698. in 4to edieret worden / zu welcher Emmartus die Zeichnungen gemacht / dann auch die Kupffer zu des berühmten P. Johann Zahns Werck / ſo er Mundum mirabilem betitult und A. 1697. zu Nürnberg heraus gegeben ꝛc.

(yy) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 124.* die Anmerckung cc.

(zz) Von dieſem Künſtler beſ. oben im gegenwärtigen Theil *pag. 226.*

(a) Von Johann Hauern auch in dieſem Theil, *pag. 227.*

(b) Von Johann Jacob Wolraben beſ. ferner in gegenwärtigen Theil. *pag. 247.*

(c) Von

allerhand Inſtrumenten, hauptſächlich aber auf dem Clavier, von geſchickten Leuthen, vornemlich aber von Heinrich Schwemmern, einen guten Unterricht mittheilen lieſen, worauf er von Nürnberg nach Altdorff gienge, in der Intention, ſeine Studia zu proſequiren, weil aber die Mittel hierzu nicht lange zulänglich ſeyn wollten, begabe er ſich auf Einrathen einiger ſeiner guten Gönner, nach dem Verlauff eines Jahrs, beſſerer Subſiſtenz wegen, vielmehr nach Regenſpurg in das daſige Gymnaſium poëticum, und verbliebe allda 3. Jahr, da er ſich neben den Studiis in der Muſique durch ſeinen beykommenden groſen Fleiß ſo habil machte, daß ihme, als er von dar am erſten ſeinen Weg nach Wien nahme, und kaum einige Zeit da war, in Anſehung ſolcher Geſchicklichkeit angedieht eines berühmten Organiſten bey der S. Steyphans-Kirchen Vicarius zu werden, dabey er ſich auch noch abſonderlich mit auf die Compoſition, in welcher er den trefflichen Componiſten und wohl bekandten Wienerischen Capellmeiſtern, Caſpar Kerin, zu einen guten Vorgänger hatte, mit vielen Eiffer legte.

Nach dieſen erhielte er gegen A. 1675. eine anſehnliche Vocation nach Eiſenach, die er freudigſt annahme, allwo er die Stelle eines Hof-Organiſten etliche Jahr lang verſahe. A. 1678. zoge er nach Erfurt, und ſtunde daſelbſten, in die 12. Jahr, ſeinem ihme anvertrauten Amte auch rühmlich vor. Hierauf begabe er ſich A. 1690. auf eine wiederum neu-erhaltene Vocation nach Studtgard, er muſte aber dieſen Orth wegen des nachdeme erfolgten Einfalls der Frantzoſen eher, als er vermeynte, quittiren, und fernere andere Dienſte annehmen, die er dann zu Gotha fande.

Endlich wurde er nach A. 1695. auch nach Nürnberg an den Platz des obbelobten, dazumahl verſtorbenen, Georg Caſpar Weckers, (c) vociret, welcher Beruff ihme, aus Lieb vor ſein Vatterland, vor vielen am angenehmſten war, dahero er ſich auch um deſto ſchleuniger dahin machte, daſelbſten wieſe er gar bald ſo wohl auf dem Clavier als in der Compoſition eine beſondere Geſchicklichkeit, indeme er jenes auf eine gar angenehme Art zu tractiren, dieſe aber, da er ſich mit am erſten in Teutſchland die liebliche Manier von Ouverturen darinnen einzuführen bemühete, und in den Kirchen-Stücken ſo wohl die Vocal- als Inſtrumental-Muſique vollkommener, als man vorhero gethan, richtete, gar trefflich darzugeben wuſte, wovon ſeine hinterlaſſene Stücke, darvon nur wenige in etlichen Wercken zu einen öffentlichen Verlag gekommen, als da von ihme erſtlich zu Erfurt zur Zeit der dazumahlen graſſirenden Contagion, vier Sterb-Lieder mit Variationen auf dem Clavier, dann aber zu Nürnberg 7. Sonaten mit zweyen verſtimmten Violinen, 6. Choräle auf allerhand Art ausgeführet, dann 6. variirte Arien nur ediret worden, annoch ein ſattſames Zeugnis abſtatten, die auch nach ſeinem Todt noch ſehr æſtimiret werden, nachdeme dieſer den 3. Martii A. 1706. zu vieler Muſique-Liebenden groſen Bedauren allbereit erfolget.

Maria Clara Eimmartin,

EIne in verſchiedenen Künſten und Wiſſenſchafften wohl geübte Jungfer, gebohren den 27. May A. 1676., truge gleich in der zarteſten Jugend zu allen Unternehmungen, in welchen ihr Vatter, Georg Chriſtoph Eimmart, rühmlich beſchäfftiget war, (d) ein beſonderes Belieben, auch, ſolche zu erlernen, ein ſehr groſes Verlangen; um dieſes gute Intent deſto eher zu vollziehen, legte ſie ſich gar zeitlich auf das Zeichnen, Mahlen und Radiren, dann auf die lateiniſche und frantzöſiſche Sprach, auch auf einen und den andern Theil der Mathematique, und avancirte in allen Stücken ſehr glücklich, welches ihrem Vatter, da ſie ſich deſſen geſchickter Anweiſung faſt einig und allein hierinnen bediente, ſo erfreulich fiele, daß er nicht unterlaſſen kundte, ſeinen Fleiß noch ferner hiebey anzuwenden, wie er dann auch nach deme neben obigen, vornemlich was die Mathematique anlanget, in ſpecie aber um die Geometrie und Aſtronomie deſto beſſer zu begreiffen, die mehreſte Problemata der Schwenteriſchen Geometrie und die vornehmſte Aufgaben in der Doctrina

(c) Von dieſem Wecker iſt oben in dieſem Theil pag. 251. gemeldet worden.

(d) Beſ. oben in dem erſten Theil pag. 122. &c. und im gegenwärtigen pag. 257.

trina Sphærica, die er vor ſie methodicè ausfertigte, annoch gar fleiſſig mit ihr tractirte.

Bey dieſer ſtäten Kunſt-Ausübung kame ſie endlich ſo weit, daß ſie viele Zeichnungen von allerhand Bildern, Blumen, Vögeln, ꝛc. die ſie mehrentheils nach dem Leben abzeichnete und mahlte, gar nett darſtellte, ja auch unterſchiedliche Figuren von Weibs-Perſonen, die aus der Antiquität hergeholet waren, ſehr ſauber in Kupffer raditte, und jedem Kunſtliebenden damit diente. Dern rühmliche Bemühungen waren ihrem Vatter auch in dieſem noch weiter angenehm, indeme ſie bey deſſen beſtändig gehaltenen aſtronomiſchen Obſervationen (e) mit zugleich, ſo offt es das Wetter und die Gelegenheit zuließe, von A. 1693. bis 1698. bey dritthalbhundert Phaſes des Monds mit Zuziehung eines guten Tubi auf blau Papier in Folio mit druckenen Farben ſehr lebhafft und natürlich zeichnete, und dadurch den Grund zu einer verbeſſerten Selenographie legte.

Von dieſen erſtbemeldten Phaſibus ſtellte ſelbige einſtens auch eine kleine, da nemlich Luna falcata war, und dabey nur in der Gröſe eines Thalers in einem blauen und etwas gröſern ovalichten Felde, ſehr geſchickt vor, fügte auſſen auf einem weiſſen Rand mit guldenen Buchſtaben folgende Wort aus dem Macrobio bey: A luna deorſum incipit natura caducorum, und zierte dann das äuſſerſte übrige weiſe Spatium mit einem ovalen Blumen-Crantz von den ſchönſten Farben auch gar nett aus.

A. 1706. wieſe ſolche auch ihre Geſchicklichkeit bey der den 12. May beſagten Jahrs zu Nürnberg total erſchienenen Sonnen-Finſternis mit nicht geringen Lobe, maſſen ſie die gröſte und totale Verfinſterung ſamt dem um den Mond dazumahl ſich ergebenen hellen Schein und nicht gar weit davon zweyen ſichtbaren Planeten, dem Saturno und der Venere in einem blauen Feld ſehr ſchön præſentirte, und oben darüber folgenden Titul ſetzte: Facies Solis à Luna penitus occultati A. 1706. d. 12. May hor. 10. min. 14. ante Merid. cum mora 3. min. 40. Sec. Noribergæ, von welcher ſie zwey Exemplaria verfertiget, davon das eine zum Andencken der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliothec, das andere Herrn M. Johann Heinrich Müllern, damahligen Profeſſori P. Phyſices in Nürnberg, (vor jetzo beſt-meritirten Prof. Publ. Mathem. & Phyſ. in Altdorff) nachdeme er ſich einige Monat zuvor mit dieſer trefflich qualificirten Perſon ehelich verlobet, mit vielen andern Curioſis zu Theil worden. Sie ſtarbe das folgende Jahr darauf den 28. Octob. A. 1707.

Jacob von Sandrart,

Ein in Kupffer-ſtechen ſehr geſchickter Künſtler, war gebohren zu Franckfurt am Mayn den 31. May A. 1630., er muſte ſchon in dem fünfften Jahr ſeines Alters, wegen der ſich dazumahl allda ereigneten harten Kriegs-Läuffen, mit den Seinigen dieſe ſeine Vatter-Stadt verlaſſen und nach Hamburg ziehen, von dar er dann bald nach dem allzu zeitlich erfolgten Todt ſeines Vatters mit der Mutter in Holland nach Haag ſich wendete, und daſelbſten in der Intention, um ſich auf die Studia unter der Direction eines berühmten Advocaten, des Herrn van Dues zu appliciren, eine geraume Zeit verbliebe, allein er geriethe nach deme auf andere Gedancken, da ihn ſein Vetter, Herr Joachim von Sandrart, gegen A. 1640. nach Amſterdam, woſelbſten er ſich um ſelbige Zeit aufhielte, (f) beriefe, und dahin diſponirte, daß er ſich vielmehr auf das Zeichnen und Radiren dann auf das Studiren legte.

In dieſer neuen Abſichte begabe ſich hierauf unſer Sandrart in Amſterdam zu Cornelio Danckerten, einem berühmten Kupfferſtecher, und erlernete bey ihme innerhalb 4. Jahren dieſe Kunſt mit vielen Lob, in folgender Zeit wurde er von jenem an den Königl. Pohlniſchen Hof-Kupfferſtecher, den berühmten Hondium recommendirt, und nach Dantzig verſchicket, woſelbſten er wiederum 4. Jahr verbliebe, und ſich in ſeiner Kunſt trefflich habilitirte. Endlich gienge er von dar über Thoren nach Breßlau, und dann durch Mähren nach Wien ꝛc. daſelbſten hielte er ſich auf Verlangen hoher Kunſt-Liebenden noch 11. Jahr auf, und contenurte ſelbige

(e) Beſ. oben in dem erſten Theil pag. 125. | (f) Beſ. oben in dieſem Theil pag. 243. und 244.

(g) Von

bige mit ſeiner Geſchicklichkeit, worauf er dann nach Regenſpurg reiſte, und noch ferner ſeiner Kunſt allda eine geraume Zeit oblage.

Das Verlangen, um noch mehr andere Kunſt-Ubungen vorzunehmen, zoge endlich unſern Jacob von Sandrart um A. 1656. auch nach Nürnberg, woſelbſten er ſich wohnhafft niederlieſe, und bey ſolchen rühmlichen Verrichtungen gar zeitlich in eine ſo gute Renommée ſetzte, daß in dern Anſehung ihme nebſt einem andern trefflichen Künſtlern, Elia Gödelern, (g) die Direction über die um A. 1662. allda neu-angeſtellte Mahler-Academie (h) am erſten übergeben wurde, welcher er mit groſen Ruhm viele Jahre vorſtunde, bey ſeinen fernern Beſchäfftigungen brachte er allerhand hiſtoriſche Stücke, auch eine und andere Land-Charten gar fein zu Kupffer, die meinſte Zeit aber zu mit ſtechen der Portraite, (i) von dergleichen er bey 400. hin mit guten Verſtand und vieler Lieblichkeit (k) dargabe, dann darneben mit Schrifft-ſtechen, da er ſo wohl die Teutſche als Lateiniſche ſehr ſauber ausfertigte, wobey er bey einem zugleich angeſtellten Kunſt-Handel (l) ſein Lob trefflich befördert. Starb den 15. Aug. A. 1708.

Wilhelm von Bemmel,

EIn Mahler, gebohren in Utrecht den 10. Jun. A. 1630., legte ſich, da er noch gar wenige Jahre ſeines Alters zehlte, mit vielen Eifer auf das Zeichnen und Mahlen, welches er nach deme im Landſchafft-mahlen zu Roterdam bey Hermann Sachtleven, (m) einem in dieſem Studio vortrefflichen Künſtler, ſehr glücklich exercirte, dann er brachte es in kurtzer Zeit bey ihme ſo weit, daß, da er kaum 17. Jahr alt war, Italien als eine Mutter vieler Künſtler, zu ſeiner weitern Beförderung ihme ſchon beſtens diente, wohin er ſich um A. 1647. verfügte, und erſtlich zu Venedig 2. Jahr, dann zu Rom auf 8. Jahr hin, endlich zu Neapel und dern Gegenden 4. Jahr lang dieſem ſeinem Kunſt-Studio mit groſen Fleiß oblage, auch zugleich mit an den mehreſten Orthen, vornemlich aber zu Tivoli, wie es die Natur gabe, die angenehmſte Proſpecte, (n) die bey dem Landſchafft-mahlen einen herrlichen Nutzen ſchafften, accurat nachzeichnete, wodurch er ſich ſo wol in Italien, als da er um A. 1660. wieder zurück kehrte, in Teutſchland, allwo er am

(g) Von dieſem Künſtler beſ. oben *pag. 249.*

(h) Dieſe Academie kame auf Veranlaſſung eines vornehmen Rath-Mitgliedes / S. T. Herrn Joachim Nützels ꝛc. welcher jederzeit auf Beförderung guter Künſte bedacht war, im bemeldten Jahr zum Stand / und darauf durch die geſchickte Direction unſers Sandrarts / auch des beſagten Gödelers / in einen guten Flor; es ereignete ſich aber nach deme / daß / als obiger hoher Patron einige Zeit hernach mit Tode abgienge / und dann Gödeler von Nürnberg zoge / ſolche in eine gänzliche Abnahm geriethe / jedoch fügte es ſich nach deme wiederum gar glücklich / daß / da ſich hierzu wiederum ein anderer groſer Beförderer / S. T. Herr Friderich Volckamer / des innern geheimen Raths / und zugleich Herr Joachim von Sandrart / in Nürnberg wohnhafft, fande, eben dieſelbe bey mit zukommender fernern Direction Georg Chriſtoph Eimmarts und Johann Paul Auerens wiederum zu einem trefflichen Wachsthum kame / und immer fort ſo weit zunahme / daß ſie endlich A. 1699. durch allerhand ihr Oberherrlich gütig zuerkandte Vortheile (indeme ſie aller Ausgaben befreyet wurde) nachdeme ein ander würdiger Succeſſor und Protector S. T. Herr Gottlieb Volckamer, ſeben lang zuvor auch ſeine beſondere Vorſorge hierinnen nützlichſt angewendet / in erwünſchten Stand geſetzet wurde / wie dann ſolche annoch unter der rühmlichen Obſicht des vierdten groſen Beförderers S. T. Herrn Chriſtoph Gottlieb Volckamers / und der fernern guten Direction Herrn Johann Daniel Preißlers von A. 1705. an noch floriret / dahey über deme vor wenigen Jahren auch noch eine heilſame Verordnung geſchehen, daß die Jugend / abſonderlich armer teuthe Kinder / ohne einigen Unkoſten, das Zeichnen von dieſem Kunſt-berühmten Mann à parte begreiffen mögen / wodurch allerhand Künſte auch künfftighin in Nürnberg ohne Zweiffel einen weitern Fortgang rühmlich erreichen werden.

(i) Beſ. *Joach. v. Sandr.* beſagter Teutſchen *Acad. II. Theil. pag. 365.*

(k) Beſ. des geöffneten Ritterſtazes Baumeiſter *Academie. pag. 177.*

(l) Mit dieſem machte er in Nürnberg nach ſeiner Ankunfft einen glücklichen Anfang / und fande / als er hier auf eine Reiſe nach Holland vornahme / und ſeine allda hinterlaſſene Freunde beſuchte / auch zugleich viele koſtbare Kupfferſtiche und andere Raritäten daſelbſten verkauffte / noch weiter einen guten Verſchluß / welches zu Beförderung ſeines Handels ihme nach deme immer fort in Nürnberg ebenfalls gedienet.

(m) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 10. Cap. *pag. 316.*

(n) Beſ. auch allorten das 23. Cap. *p. 339.*

am erſten die rechte Ausübung von dem Landſchafft-mahlen dargegeben, (o) ein groſes Lob erwarbe.

Die erſte Probe hiervon machte er bey ſeiner Retour, wie wohl ſehr kurtz, in Augſpurg, darauf aber eine geraume Zeit zu Nürnberg und Caſſel, darauf er wiederum nach Nürnberg gienge, ſich daſelbſten um A. 1662. wohnhafft niederlieſe, und noch weiter ſeinen unermüdeten Fleiß bey Darſtellung der ſchönſten Tafeln in einer groſen Anzahl zeigte, welche ſo wohl in Nürnberg als auſſerwärts ſtarck geſuchet worden, und annoch von den Kunſt-Liebenden billich hoch geachtet werden. Starb den 20. Dec. A. 1708., und hinterlieſe zwey Söhne, die durch ihre groſe Geſchicklichkeit in eben dieſer Kunſt nach deme den Bemmliſchen Ruhm noch weiter erhoben.

Johann Heel,

Ein Goldſchmidt, gebohren in Augſpurg den 25. October A. 1637., machte allda zu Erlernung ſeiner Kunſt nach A. 1650. bey Matthia Schafhäusern den Anfang, und übte ſie bey ſelbigen nebſt dem Zeichnen, Radiren, Pouſſiren ꝛc. 9. Jahr lang ſo wohl aus, daß, nachdeme er ſich um A. 1660. in die Fremde und in die 8. Jahr noch nach Nürnberg begeben, er durch ſeine geſchickte Hand in allerhand Sachen viel Gutes mit benzutragen vermögt. Dieſer ſein ſo glücklich in Nürnberg angebrachter Kunſt-Fleiß triebe ihn endlich dahin, daß er ſich daſelbſten A. 1668. wohnhafft niederlieſe, und dann immer fort ſeine groſe Experienz in allerhand Künſten ſtattlich wieſe.

Von ſeinen rühmlichen Unternehmungen werden folgende vor notable angegeben: Daß er mit Zuziehung eines ebenfalls in der Gold- und Silber-Arbeit trefflich geübten Künſtlers, Albrecht Götzens, (und zwar um A. 1670. am erſten in Nürnberg) verſchiedene ſogenannte Dreyfaltigkeits-Ringe (p) aus Gold, dann auch aus Silber, ſehr künſtlich ausgefertiget, ferner auf Gold pouſſirte Arbeit ſauber gemacht, fein gezeichnet und radiret, (welches er in vier Büchern, darinnen er nichts anders dann zur Goldſchmidts-Kunſt gehörige Figuren von ſeiner Invention darſtellte, wohl zu erkennen gabe) über deme hübſch pouſſiret und emailliret, endlich auch um optiſche Gläſer zu ſchleiffen, in Eiſen zu ſchneiden, Portraite und andere Figuren in Glaß von allerhand Farben, wie nicht weniger von mehr andern Materien zu gieſen ꝛc. eine gute Erfahrung gehabt, wodurch er den Namen eines Künſtlers mit allem Recht verdienet. Starb den 17. Martii A. 1709.

Gabriel Schütz,

Ein geſchickter Muſicus, war gebohren zu Lübeck den 1. Febr. A. 1633., und gleich in angehender Jugend einig und allein zur Muſique geneiget, deßwegen ihn ſeine Eltern daſelbſten der Information eines berühmten Muſici, Nicolai Gieners, übergeben, bey welchem er ſelbige in einigen Jahren wohl begriffen, hierauf verfügte er ſich nach Hamburg, und machte ſich in dem Studio muſico noch ſehr habil. A. 1655. reiſte er von dar durch Sachſen nach Nürnberg, und erwarbe ſich allda wegen ſeiner Geſchicklichkeit, die er ſo wohl auf blaſenden als auf Saiten-Inſtrumenten, abſonderlich aber auf der Viola da Gamba, (die dazumahl in Nürnberg

(o) Beſ. des geöffneten Ritterplatzes Baumeiſter *Academie. pag. 86.*

(p) Dieſe Ringe werden aus einem einigen Stück Drahts / von was vor einem Metall auch ſolcher ſeyn mag / in der Gröſſe wie die zweyte Figur in der fünfften Kupffer-Tabellen anzeiget / insgemein und ſo beſonder in einander dreyfach geſchlungen / daß kein Theil davon den andern berühret / die beede Ende aber accurat auf einander treffen / welche man dann ſo nett zuſammen löthet / daß man von der Zuſammenfügung nicht das geringſte wahrnehmen kan. Wer der Erfinder hiervon ſeye / kan man eigentlich nicht ſagen; Einige wollen dieſe Erfindung einem berühmten Jeſuiten zu Ingolſtadt / P. Scherern / (der ſchon um A. 1660. allda bekandt geweſen) zueignen; andere aber geben vor / daß ſchon vor dieſem um An. 1640. Ringe von dergleichen Gattung zu Berchtolsgaden verfertiget worden. (*Vid. cel. D. Dan. Guil. Molleri Diſp. de annulo Trinitario anno 1701. Altd. habitam. pag. 11.* auch den gelehrten Criticum *P. I. pag. 466. 467. &c. 474.*

(q) Beſ.

berg noch rar war) zeigte, bey den Liebhabern der Muſique viele Hochachtung, welche er hernach um deſto mehr erhube, nachdeme er von ſeiner Compoſition viele ſchöne Stücke auf dieſes etwas rare Inſtrument jenem willigſt communiciret.

In Anſehung ſolcher Habilität wurde demſelben in folgenden Zeiten, und zwar A. 1666. die Stelle eines Stadt-Muſici in Nürnberg conferiret, welche er bis an ſein Ende mit groſer Sorgfalt verſehen, da er auch immittelſt durch ſeine Kunſt ſich bey Fürſtl. Gräfl. und andern hohen Stands-Perſonen, die ihn zu hören beliebet, viele Gnade erworben. Starb den 9. Aug. A. 1710.

Johann Chriſtian Marchand,

Ein im Kupferſtechen wohl geübter Künſtler, gebohren in Dreßden den 7. Jun. A. 1680., wurde von ſeinem Vatter, Johann Jacob Marchand, der daſelbſten als ein Hof- und Kunſt-Mahler in Dienſten ſtunde, ſehr zeitlich, nach ſeinem Belieben, zur Zeichen-Kunſt angeführet, und zu dern noch beſſern Begrief um A. 1692. nach Nürnberg verſchicket, allda machte er ſich die gute Anweiſung hierinnen bey H. Johann Daniel Preiſlern etliche Jahr lang ſo wohl zu Nutze, daß er darauf im Kupfer-ſtechen, um welches zu erlernen er ſich A. 1695. nach Leipzig zu den vortrefflichen Künſtler, Heinrich Beringeroth, begabe, gar bald einen ſehr erwünſchten Succeſs verſpühren kundte, wie er dann auch endlich, nachdeme er ſich um A. 1698. wieder nach Nürnberg verfüget, und da wohnhafft niedergelaſſen, bey vielerleyen Proben, indeme er ein und anderes Portrait, auch allerhand hiſtoriſche Stücke, wohl zu Kupffer brachte, ſeine Geſchicklichkeit rühmlich wieſe. Er ſtarb in der beſten Blüthe ſeines Alters, da er noch nicht das 32te Jahr zuruck geleget, nemlich den 23. October A. 1711.

Erhard Dorſch,

Ein Wappen-Stein-Schneider, war gebohren den 16. Dec. A. 1649., legte ſich anfänglich, nachdeme er eine feine Fertigkeit im Zeichnen zuvor erlanget, auf das Glaß-ſchneiden, das er A. 1663. bey Stephan Schmidten erlernet, mit vielen Fleiß, dann lieſe er ſich ferner um Wappen-Steine und in andere Edelgeſteine zu ſchneiden, auch um Siegel und Wappen in allerhand Metalle zu ſtechen, von Mollern und Spangenbergern, zweyen in ſolchen Künſten wohlgeübten Männern, eine gute Information geben, in welchen allen er ſich nach der Hand ſehr geſchickt darthate. Zuletzt triebe er bloß das Stein-ſchneiden, weil er faſt vor allen und am meinſten zu ſeiner Zeit in ſolcher Kunſt gebrauchet worden. Er ſtarb den 4. Jan. A. 1712., und hinterlieſe einen Sohn, Chriſtoph Dorſchen, der ſich durch ſeine groſe Geſchicklichkeit in allerhand Edelgeſteinen ſo wohl ein- als auswärts künſtlich zu ſchneiden einen ſtattlichen Ruhm ſchon von einer geraumen Zeit her erworben.

Johann Jacob Deneufville,

Ein wohlgeübter Muſicus, war gebohren in Nürnberg den 5. Octob. A. 1684. er applicirte ſich, da er von Kindheit auf einen ungemeinen Luſt zur Muſique von ſich ſpühren lieſe, bey etwas anwachſenden Jahren und Kräfften, auf ſelbige mit vieler Begierde, und nahme ſo wohl auf dem Clavier, als nach deme in der Compoſition, bey dem weitberühmten Johann Pachelbeln (q) einige Jahr Information zu ſeiner groſen Avantage, immaſſen er darinnen nach der Hand ſo weit avanciret, daß er es vielen an der Habilité zu ſeiner Zeit bevor gethan.

Indeme man aber ſchon von langen Zeiten her Italien vor den eigentlichen Sitz der edlen Muſique erkennet, als begabe ſich unſer Deneufville, um ſich in ſeiner Kunſt noch

(q) Beſ. oben pag. 251.

(r) Beſ.

noch weiter zu perfectioniren, A. 1707. im November dahin, und machte ſich in dem von ihm beliebten Studio auch die Italiäniſche Arthen ſehr wohl bekandt, wodurch er ſich auf ſeiner Zuruckreiſe, die er nach Grätz und Wien noch vornahme, auch dann nach ſeiner glücklichen Ankunfft bey den Seinigen, die in dem April A. 1709. geſchahe, als ein Meiſter in den artlichen und lieblichen Manieren bey vielen, auch bey Perſonen von hoher Extraction, beſtens recommendirte, welches ihn noch weiter bewoge, daß er ſeinen wohl reuſſirten Kunſt-Fleiß bey Edirung vieler ſchöner Partien auf dem Clavier und andern Inſtrumenten, die man bis dato noch æſtimiret, denen Kunſt-Liebenden rühmlich hat zu Nutzen kommen laſſen. Er ſtarb den 4. Aug. A. 1712. im ledigen Stand, und nicht ohne Bedauren wegen ſeines allzu früh erfolgten Todtes, da er ſein Leben kaum auf 28. Jahr gebracht.

Johann Murrer,

EIn Mahler, war gebohren den 9. Auguſti A. 1644., begabe ſich, um die Mahler-Kunſt zu erlernen, nachdeme er vor A. 1657. zu Hauſe bey Leonhard Häberlein im Zeichnen einen feinen Grund geleget, nach Augſpurg zu Johann Ferdinand Heintzel, der in ſtill ſtehenden Sachen wohl zu bilden berühmt war, und genoſe ſeiner treuen Information, da jener noch wohl eingedenck geweſen, wie ſelbigem allbereit nach A. 1637. eine gleiche gute Unterweiſung in Nürnberg bey Paulus Juvenellen, dem ältern, (r) beſtens zu ſtatten gekommen, mit ſo vollkommenen Vergnügen in die 6. Jahr lang, daß er ihn nach dieſer gerendigten Zeit nicht ſo bald verlaſſen kundte, ſondern noch zwey Jahr allda verbliebe, und dann vor eine raiſonnable Belohnung ihme gute Dienſte thate. Darauf gienge er A. 1665. zu weiterer Beförderung ſeines Intents nach Venedig, und exercirte ſich in Figuren- und Hiſtorien-mahlen mit groſen Fleiß, copirte auch darneben, weil zu ſolcher Zeit die Mahlereyen von dem berühmten Luca Jordano (ſ) oder Giordano noch gantz neu und von einer gar ſchönen und bey ihme abſonderlich ſehr beliebten Manier waren, nach ſolchen, welches dermaſſen geglücket, daß er vor vielen andern vor den beſten Copiſten derſelben gehalten worden, immaſſen dieſe ſeine Copien nicht anderſt als ob ſie aus ſeiner eigenen Invention gefloſſen wären, ſchienen. Daſelbſten war ihme die Bekandtſchafft mit dem ſchon dazumalen trefflichen Künſtler, Daniel Seytern, (t) auch ſehr profitable, und zur ſtäten Erinnerung, daß er zu Venedig die Mahler-Academie abſonderlich wegen des Zeichnens fleißig beſuchte.

A. 1670. wandte er ſich von Venedig nach Rom, und machte unter der Direction des allda ſich befindenden berühmten Pietro del Pò, in dem Architectur- und Perſpectiv-Zeichnen auf die zwey Jahr lang ebenfalls gar gute Progreſſus. Darauf kehrte er wiederum nach Venedig, und bliebe daſelbſten, weil ſich noch unterſchiedliches zu ſeinen Verrichtungen ergabe, annoch 4. Jahr, da er ſich dann endlich A. 1676., nachdeme er in die 11. Jahr hin ſeinen Aufenthalt in Italien gehabt, und immittelſt, was ihme dienlich war, reichlich eingeſammlet, wieder nach Teutſchland in ſein Vatterland verfügte. Dieſe ſeine erlangte Geſchicklichkeit brachte ihme ſo wohl allda als auſſerwärts gar bald einen feinen Ruhm zu wegen, deßwegen man ihn auch an verſchiedenen Fürſtl. Höfen ſuchte, dann er erſtlich in die Fürſtl. Reſidenz zu Onolzbach unterſchiedliche Platfonds zu verfertigen bekame, und weil ſolche ſehr wohl auſfielen, muſte er auch nach deme das Fürſtl. Schloß in Bayreuth, das Elias Gödeler (u) aufgeführet, mit ſehr vielen Platfonds, die ſich auf die 40. hin beliefen, von ſeiner geſchickten Hand auszieren, dann nach dieſer Zeit annoch das Schloß und die Kirche zu Hildburghauſen, welche durch bemeldten Gödelern ebenfalls erbauet worden, wie auch zuletzt den groſen Saal in dem Fürſtlichen Schloß zu Oettingen mit ſeiner lieblichen und ſchönen Mahlerey verſehen, zugeſchweigen vieler andern Stücke, die er in ein Jeſuiter-Collegium nach Prag, auch ſonſten vor vorneh-

(r) Beſ. in dieſem Theil *pag. 223.*

(ſ) Beſ. die lateiniſche *Edition* der *Sandrart*iſchen Mahler-*Academie. pag. 395.*

(t) Daniel Seyter war aus Siebenbürgen gebürtig, und wegen ſeiner in der Mahlerey beſonder ausgeübten Kunſt bey den Kunſt-Liebenden ſehr angeſehen, kame zuletzt nach Turin und ſtarb daſelbſten, nachdeme er viele ſchöne Wercke ausgefertiget, und allda zuruck gelaſſen.

(u) Beſ. ob en in dieſem Theil. *pag. 249.*

(x) Von

Digitized by Google

vornehme und andere Liebhaber gemacht, welche alle von ſeinem groſen Kunſt-Verſtand, unermüdeten Fleiß, und gar lieblichen Manier ein genugſames Zeugnis geben. Starb den 7. Febr. A. 1713.

Samuel Rudolff,

Ein im Mahlen ſehr geſchickter Künſtler, war gebohren im Elſaß zu Reichenweyer den 16. April A. 1639., er verfügte ſich, nachdeme er in etwas erwachſen, A. 1652. nach Straßburg, zu einem habilen Mahler, woſelbſten er in 4. Jahren die Mahler-Kunſt, die ihme vor andern beliebet, wohl begriefe, darauf begabe er ſich in das Würtenbergiſche, und lage an verſchiedenen Orthen dieſer ſeiner Kunſt bey 30. Jahren mit groſen Fleiſſe ob.

Gegen A. 1690. kame er bey der verwittibten Frauen Maragräfin von Onolzbach, die zu Geretsheim dazumahlen ihren Siz hatte, als Cabinet-Mahler in Dienſte, und dann um A. 1695. nach Nürnberg, allwo er vor ſich ſein Studium bis 1703. unermüdet fort ſetzte. Im lezt bemeldten Jahr zoge er nach Chriſtian-Erlang, und diente S. Königl. Hoheit der verwittibten Frau Maragräfin von Bayreuth als Cabinet-Mahler in die 10. Jahr lang zu beſondern Vergnügen, indeme er daſelbſten verſchiedene ſchöne Tafeln zu vielen Lob hinterlaſſen. Abſonderlich iſt von dieſem Künſtler zu rühmen, daß er auf ſeine Stücke, die mehrentheils in Landſchafften beſtanden, einen ungemeinen Fleiß und lange Zeit, da er beſtändig die Natur zu Hülffe genommen, angewendet, wie man dann auch noch von ihme bey ſeinen Erben vier kleine Tafeln mit Landſchafften aufweiſet, mit welchen er 6. Jahr lang zugebracht. Er ſtarb in Erlang den 3. April A. 1713.

Johann Philipp Lembke,

Ein Bataillen-Mahler, gebohren zu Nürnberg den 19. May A. 1631., lieſe gleich bey angehender Jugend viele Merckmale eines lehrſamen Geiſtes und ein beſonderes Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunſt von ſich ſpühren, deßwegen er auch ſeine zu Haus, und zwar in kurzer Zeit, gründlich begriefe, darauf begabe er ſich nach Hamburg zu Matthäo Weyern auf einige Jahr in die Lehre, und applicirte ſich daſelbſten, weil beſagter Weyer ein trefflicher Meiſter in der Vorſtellung von allerhand Actionen der Pferde war, auf das Bataillen-mahlen mit dem glücklichſten Succeß, da er bald nach A. 1650. ſchon mit vielen Lob in ſein Vaterland zuruck kehrte, ſich bey dem berühmten Georg Strauchen (x) einige Zeit aufhielte, und daſelbſten vor hohe Liebhaber allerhand ſchöne Bataillen-Stücke, als ein feiner Künſtler, ausfertigte, auch zulezt, als er nach Italien zu gehen geſonnen war, ein herrliches Stuck, wie die Kinder Iſrael mit den Amalekitern ſtreiten, noch zum Andencken hinterliſe.

Dieſem rühmlichen Propos gemäs trate er gegen dem Ende des 1653ten Jahrs ſeine Reiſe nach Italien an, und beförderte ſo wohl zu Rom als in Venedig, zum Theil nach eigener Speculation, zum Theil nach eines aus Burgund gebürtigen und in Bataillen-mahlen berühmten Jeſuitens Manier, die ihme am meinſten zu imitiren beliebte, viele Jahre lang ſein Kunſt-Studium ſo weit, daß er A. 1673. als ein vollkommener Meiſter nach Nürnberg kame, allwo er dann ſehr viele Stücke von Jagden, Bataillen, Belagerungen, Feld-Marchen, allerhand Scharmützeln zwiſchen Chriſten und Türcken mit ſchönen Inventionen und beſondern Affecten, denen Kunſt-Liebenden darſtellte, (y) und ſich dadurch allenthalben in eine groſe Renommée ſetzte, da auch die Hochachtung vor ihn in Schweden gar conſiderable war, indeme A. 1683. von dem damahligen König Carolo XI. ihme durch deſſen eigenhändiges

(x) Von dieſem Georg Strauchen beſ. oben in dieſem Theil. *pag.* 233.

(y) Beſ. *Joach. v. Sandrart* Teutſche *Acad. II.* Haupt-Theils *III.* Theil *pag.* 81. Ferner in des andern der Teutſchen *Acad. II.* Theils *III.* Buch 21. Cap. *pag.* 300. wie auch in dem lateiniſchen Ueberſetzung *pag.* 536. und 586.

diges Schreiben eine stattliche Vocation angediehe, welcher zu Folge er sich bald hernach nach Stockholm verfügte, woselbsten er auch dem Königl. Hofe seine grose Geschicklichkeit durch unzehliche Wercke noch in die 20. Jahr hin mit dem grössten Ruhm gezeiget, da er dann erst A. 1713. in dem 82. Jahr seines Alters, ledigen Standes, in Stockholm sein Leben geendet.

Anna Maria Pfründin,

IN Jne im Wachs-pouſſiren unvergleichlich geübte Künſtlerin, war eine Tochter des berühmten Georg Pfründs, (z) und, da ſolcher ſich mit ſeiner Frauen in Franckreich aufhielte, gebohren zu Lion A. 1642. Selbige applicirte ſich mit beſondern Fleiß auf das Pouſſiren in Wachs, darinnen ſie ihren Vatter zu einen trefflichen Vorgänger hatte, und brachte dieſe Kunſt bey ihrem mit beykommenden guten natürlichen Einſehen und klugen Nachſinnen ohne fernere Information ſo weit, auch nicht weniger die ſchöne Manier, wie das Wachs mit allerhand beſtändigen Farben zu tingiren, und recht zu cracciren, welche ein Italiäner, Alexander Abondio, der ältere, (aa) erfunden, und vor rar gehalten, ſo herrlich hervor, daß bishero niemand es ihr hierinnen gleich zu thun wohl im Stand geweſen.

Dieſe rühmenswürdige Bemühungen dienten ihr vornemlich, nachdeme ſie ſich A. 1659. mit Herrn Barthol. Braun, einem Hochfürſtl. Durlachiſchen geheimen Secretario in eine eheliche Verlöbnis eingelaſſen, dieſer aber A. 1684. mit Todt abgegangen, bey ihrem nachmahligen langen Auffenthalt zu Nürnberg, als einer Wittwe, zu guten Vortheile, wobey ſie, um ſolches beſtändig auszuüben, alsdann um deſto mehr Anlaß bekame, da ſich auch zugleich ihr Ruhm um deſto weiter ausbreitete, und dadurch ſo glücklich wurde, daß ſie vieler hohen Perſonen Portraite in Wachs zu pouſſiren Ordre erhielte, wie ihr dann das Glück abſonderlich favoriſiret, daß ſolche in Wien des groſen Kayſers Leopoldi auch ſeiner Gemahlin Mariæ Eleonoræ Thereſiæ Contrefaite, ſo wohl der Kunſt als der Aehnlichkeit gemäs darzugeben vermogt, worauf ſie dann nach dem Verlauff einiger Zeit, da ſie wiederum nach Wien gereiſet, die Portraite der geſamten hohen Kayſerl. Familie, und verſchiedener vornehmer Miniſtrorum mit gröſſter Approbation in Wachs ebenfalls hergeſtellet.

Nachdeme gienge unſere belobte Künſtlerin nach Holland, und machte ihre Geſchicklichkeit allda noch weiter bekandt, indeme ſie gleichfalls die Portraite einiger von den Herren General-Staaten auch zuletzt Wilhelmi, des Königs in Groß-Britannien bey ſeiner damahligen Gegenwart in Holland, zu vieler Bewunderung exhibirte. Bey ihrer Retour nach Teutſchland unterlieſe ſie auch nicht an unterſchiedlichen Churfürſtl. und Fürſtl. Höfen ſich einzufinden, bey welcher Gelegenheit ſie wiederum ſo glücklich war, unter mehrern in Wachs, die Portraite Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, Lotharii Franciſci, auch deſſen Herrn Anteceſſoris; Ferner Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Johann Wilhelms, in einem Bruſt-Bild, geharniſcht über Lebens-Gröſe aus Gips, dann auch des Allerdurchl. Caroli XII. Königs in Schweden, des Durchl. Herrn Landgrafens von Heſſen-Caſſel Caroli, endlich auch noch des heldenmüthigen Printzens Eugenii von Savoyen, beede geharniſcht, zu ihren gröſſten Vergnügen ebener maſſen darzugeben.

Bey heran nahenden Alter quittirte ſie das Reiſen, und zoge nach Franckfurt am Mayn, allwo ſie in Ruhe bliebe, und bey ihrer übrigen Lebens-Zeit, nebſt dem portraitiren um allerhand Medaillen, Hiſtorien und Sinnbilder aus Wachs künſtlich zu formiren, (bb) noch rühmlich beſchäfftiget war, da ſie auch zuletzt das Portraite des groſen Monarchens Ihrer Kayſerl. Majeſtät, Caroli VI., als ſich ſelbige A. 1711. bey der Wahl und Crönung zu Franckfurt befunden, in Wachs ſo herrlich getroffen, daß ſolches als ein groſes Kunſt-Stuck auch billich bewundert worden. Sie ſtarb daſelbſten in Franckfurt den 13. Aug. A. 1713.

Paulus

(z) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 229.*

(aa) Beſ. der *Sandr.* Teutſchen *Acad. II* Theil *III.* Buch 23. und 24. Cap. *pag. 340. 341.*

(bb) Beſ. weiter beſagter *Sandrartiſchen* Teutſchen *Academie II.* Theil *III.* Buch 23. Capitel *pag. 339. 340.*

(cc) Von

Paulus Decker, der ältere,

Ward in der Architectur und Kupfferſtechen wohl geübter Künſtler, war gebohren den 27. Dec. A. 1677., gabe im Anfang ſeiner Jugend, da er in dem Zeichnen, ohne einige Anführung und nur durch eigenen Trieb, zimlich weit kame, gute Merckmale eines zu dergleichen Künſten wohl diſponirten Naturels von ſich; um dieſes rühmliche Unternehmen um deſto mehr zu befördern, lieſe er ſich A. 1695. von öffters belobten G. C. Eimmarten ſo wohl im Zeichnen und Kupfferſtechen als in einem und dem andern Theil der Mathematique einige Jahr lang wohl unterweiſen, worauf er A. 1699. nach Berlin gienge, und ſich ferner auch in Architectonicis, da er in ſolcher eine lange Zeit der treuen Information des berühmten Königl. Preuſiſchen Bau-Directoris, Andreä von Schlüter, (cc) in ſeinem Hauſe zu genieſen eine weitere erwünſchte Gelegenheit hatte, und im Zeichnen und der Perſpectiv-Kunſt in der daſigen trefflichen Mahler-Academie habilitirte, dann aber zuletzt eine und andere Proben von ſeinem Fleiß, indeme er bey verſchiedenen Gebäuen einige Direction mit überkame, und das Königl. Schloß wohl allda zu Kupffer brachte, noch mit vielen Lob darlegte.

A. 1705. begabe er ſich wiederum nach Nürnberg, und machte ſich dasjenige, was er erlernet, ſehr wohl zu Nutze, auch noch mehr, um denen Kunſt-Liebenden rechtſchaffen zu dienen, geſchickt, in dieſem Abſehen ſtellte er nach und nach allerhand kleine Werck bey ſeinen Zeichnungen (dd) und Kupffer-Stich an das Liecht, als einige Grotesquen-Büchlein vor die Goldſchmidte, allerhand Stücke von denen Platfonds und Caminen, auch noch einige kleine zierliche Wercke vor Buchhauer, Goldſchmidte ꝛc.

A. 1708. wurde er von S. Hochf. Durchl. dem Herrn Pfaltzgrafen Theodoro zu Sultzbach zu einem Baumeiſter angenommen, welche Stelle er zwey Jahr wohl verſahe. A. 1710. erhielte er von dem Hochf. Bayreuthiſchen Hofe Vocation zur Inſpection der Gebäue nach Erlange, wohin er ſich verfügte, und allda bey ſeiner Direction ein und anderes ſo wohl an dem Schloß als anderwärtig in einen guten Stand ſetzte. A. 1712. declarirte S. Hochfürſtl. Durchl. zu Bayreuth, Georg Wilhelm, ſelbigen zu einem Bau-Directorem über das gantze Land, worauf er dann nach Bayreuth zoge, und gleichfalls allda an ſeinem Fleiß bey Darſtellung ſchöner Riſſe und Gebäue nichts ermangeln lieſe, auch bey ſolcher Ausübung Willens war ein Werck von der Architectur in zweyen Theilen, dern erſten er den Fürſtlichen, dem zweyten aber den Königl. Baumeiſter benennet, dem Publico mitzutheilen, es unterbliebe aber dieſes gute Vorhaben wegen ſeines Abſterbens gar bald, da ſolches in Bayreuth A. 1713. den 18. Novembr. gantz unvermuthet und in der beſten Blüthe ſeiner Jahre mit vielen Bedauren erfolget.

Daniel Savoye,

Ward Mahler, gebohren zu Grenoble in der Provinz Dauphine, den 20. Sept. A. 1654., begrieſe zu Paris bey einem berühmten Künſtler, Namens Bordon, (ee) dann in daſiger Academie die Mahler-Kunſt, in welcher er ſich auf das Portrait-mahlen hauptſächlich applicirte, mit guten Nachdruck, und gienge darauf nach Italien, woſelbſten er, um noch ein mehrers in ſeinem Kunſt-Studio zu profitiren, einige Jahr lang ſich aufhielte. Hernach beſuchte er Holl- und Engelland, auch Teutſchland, und lieſe zugleich an vielen Orthen ſeine Geſchicklichkeit rühmlich ſehen; ſolche zeigte er ebenfalls in Nürnberg, wohin er ſich gegen A. 1690. begeben, etliche Jahr zu vieler Vergnügen. A. 1692. reiſte er auf erhaltene Vocation

(cc) Von dieſem vortrefflichen Architecto beſ. ein mehrers in *P. J. Marpergers* Lebens-Beſchreibung der berühmteſten Baumeiſter, *pag. 445. & 513.*

(dd) Vor Chriſtoph Weigeln hat unſer Decker 150. Zeichnungen inventiret und ausgefertiget, welche den Kern aller Sonn- und Feſttägigen Evangelien in ſich begreiffen.

(ee) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſchen *Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 160.*

tion nach Dreſden, und bliebe, weil er immer an dieſem Hof zu thun fande, allda 18. Jahr.

Nach deme gienge er noch an andere Höfe, als nach Berlin, Zerbſt, Weiſſenfels ꝛc. ꝛc. auf verſchiedene Jahre, und fertigte ebenfalls Portraite von vielen hohen Perſonen zu ſeinem fernern Lobe aus. A. 1711. kame er nach Franckfurt am Mayn, und nahm ſeinen Aufenthalt auf 2. Jahr daſelbſten, endlich aber gar in Francken zu Chriſtian-Erlang, allwo er ſeine übrige Lebens-Zeit in Ruhe zubrachte, (dann er zuvor wegen ſeiner vielen Reiſen und beſtändigen Beſchäfftigungen, bey welchen er über 1500. Portraite, darunter die kleine vornemlich gar trefflich waren, an das Liecht geſtellet, immer in Unruhe gelebet,) und ſein Leben ebenfalls zu Erlang den 16. Martii A. 1716. endigte.

Suſanna Maria von Sandrart,

Eine im Zeichnen und Radiren auf Kupffer ſehr habile Künſtlerin, gebohren zu Nürnberg den 10. Aug. A. 1658. zeigte ſchon in der zarteſten Jugend zur Zeichen-Kunſt ein gar treffliches Belieben, welches ihr Vatter Jacob von Sandrart, (ff) bey ſeiner guten Anweiſung nach deme noch weit mehr beförderte, darinnen ſie in wenigen Jahren gar ſtattlich avancirt. Eine gleiche Geſchicklichkeit wieſe ſie hierauf auch in der Radier-Kunſt, in welcher ſie ſich ebenfalls ſo herrlich perfectionirte, daß Herr Joachim von Sandrart ſo wohl in dem erſten Teutſchen Werck als in der lateiniſchen Edition ſeiner Mahler-Academie (gg) ſelbige deßwegen zu rühmen, und ihr Portrait den andern der berühmteſten Künſtler mit beyzufügen vor erforderlich geachtet.

Dieſen ihren Kunſt-Fleiß triebe ſie, auch da ſie ihren Stand veränderte, und ſich erſtlich A. 1683. mit Johann Paul Auern, dem bekandten Künſtler, (hh) dann aber nach deſſen A. 1687. erfolgten Ableiben mit Wolff Moritz Endtern, dem weitberühmten Buchhändlern, A. 1695. in Nürnberg verehelichte, beſtändig und mit groſen Eiffer fort, und brachte dadurch an Zeichnungen und radirten Wercken von allerhand Hiſtorien, Landſchafften, Gebäuen, Fontainen, antiquen und modernen Vaſen, Feſtinen, Laubwercken und mehr andern Zierrathen, (ii) einen ungemeinen Vorrath zuſammen, die ihr letzter Ehegatt, beſagter Herr Endter, in einen Band colligirte, (der in einen ſtarcken Folianten angewachſen) dann nach ihrem Todt der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliothec wiedmete, und zum ſtäten Andencken zugleich ein kleines Monument allda aufrichtete, dabey annoch der beſondere Fleiß unſerer Künſtlerin von denen Anſchauenden höchſtens bewundert wird. Sie ſtarb den 20. December A. 1716.

Maria Sibylla Merianin,

Eine im Zeichnen und Mahlen trefflich geübte Künſtlerin, war gebohren zu Franckfurt am Mayn A. 1647. und bey angehender Jugend, aus einem angebohrnen Trieb, ſolcher Kunſt ſehr zugethan, darinnen ſie bey Jacob Morellen, (kk) den ſie nach dem allbereit A. 1651. erfolgten Abſterben ihres Vatters, Matthäi Merians, des ältern, (ll) zu einen Stiefvatter überkame, einen guten Grund legte, dann aber in der Miniatur, abſonderlich im Blumen-mahlen, zu einer groſen Volkommenheit gelangte. Weil nun auch ſelbige zugleich ihre Blumen-Mahlerey mit Raupen, Sommer-Vögeln und andern Inſecten auszuzieren und dardurch noch belebter zu machen, ſich ſtätigs befliſe, geriethe ſie endlich mit dabey auf

(ff) Von Jacob von Sandrart beſiehe oben in dieſem Theil *pag. 251.* ein mehrers.

(gg) Beſ. bemeldten Herrn von Sandrart Mahler-*Academie* in des zweyten und letzten Haupt-Theils *III.* Theil *pag. 82.* und in der lateiniſchen *Edition* ſolcher *Academie P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 391.*

(hh) Von dieſem Künſtler beſ. oben in gegenwärtigen Theil *pag. 241.*

(ii) Beſ. in dem zweyten Sandrartiſchen Haupt-Theil *III.* Theil eben auch daſelbſten *pag. 82.*

(kk) Beſ. der Sandrartiſchen Mahler-*Academie II.* Haupt-Theils *III.* Theil *pag. 83.*

(ll) Wie auch im andern Werck des *II.* Theils *III.* Buch 25. Capit. *pag. 350. 360.* Ferner in eben dieſes beſagten *II.* Theils *III.* Buch 23. Capitel. *pag. 330.*

(**) *Vid.*

auf eine gantz extraordinaire Unternehmung, daß sie nemlich erstlich auf der Seiden-Würmer, hernach auf der Raupen und Sommer-Vögel, wunderbare Veränderung, besondere Blumen-Nahrung, und anderes mehr lange Zeit sehr genau acht gabe, und bey vielen curieuxen Untersuchungen zur weitern Aufnahm der Natur-Wissenschafft gantz neue Entdeckungen von dergleichen Insecten glücklich machte. (**) Die erste Specimina hiervon sahe man zu Nürnberg, nachdeme sie sich A. 1665. in Franckfurt an einen berühmten Nürnbergischen Mahlern, Johann Andreas Grafen, (mm) verheyrathet, und um A. 1670. mit in dessen Vatterland verfüget, und zwar den ersten Theil A. 1679., den zweyten A. 1683., beede in 4to, so wohl durch sie zu Kupffer gebracht, als bey ihrem eigenen Verlag zum Druck befördert, mit grosen Vergnügen.

Immittelst war auch daselbsten ihr Kunst-Bemühen noch auf mehrere Stücke gerichtet, da sie unter andern mit gewiesen Safft-Farben auf Leinwand und seidene Zeuge allerhand schöne Blumen und Kräuter, daß solche zu beeden Seiten sich in gleicher Vollkommenheit præsentirten, auch bey dem Waschen ihre lebhaffte Farbe nicht verlohren, zu mahlen besonder exercirt gewesen, (nn) nach welcher Kunst sie viele Tisch-Decken, auch einstens vor einen General ein gantzes Zelt auf Leinwand gemahlt gar geschickt ausgefertiget. Neben diesen war sie auch in dem Seiden-sticken, (oo) da sie durch die Nadel vielerley Blumen, Kräuter und andere Figuren stattlich zu bilden vermogte, sehr wohl erfahren, und ebenfalls in diesem Punct bemühet durch eine feine Anweisung bey einem und andern hiervon von ihr gezeichneten und radirten Wercke auch dem weiblichen Geschlecht zu dienen.

Um A. 1684. zoge sie mit ihrem Mann wieder nach Franckfurt, woselbsten sie ihn nach einiger Zeit verliese, da sie sich mit ihrer Mutter und zweyen Töchtern aus einer besondern Caprice nach West-Frießland begabe, und unter die Labbadistische Gesellschafft, oder sonst sogenannte Brüder- und Schwester-Compagnie, die dazumahl unter der Direction Petri Yvons, auf einem zwischen Franecker und Lewarden gelegenen und einem Herrn von Sommerdyck gehörigen Schloß, den Bosch genannt, beysammen war, ungesäumt machte, auch lange Zeit darinnen bliebe. Bey diesem langen Aufenthalt in West-Frießland wurde unsere Merianin, nachdeme sie so wohl allerhand schöne Collectiones von Americanischen Insecten, welche der Inhaber des obbemeldten Schlosses aus Surinam, weil er sich zur eben derselbigen Zeit allda aufhielte, nach Holland verschickte, als auch noch mehrere andere von dieser Gegend her zu Amsterdam in den Naturalien-Kammern vortrefflicher Männer, als des Nicolai und Jonæ Witsens, Friderici Ruyschii, Levini Vincents &c. öffters zu sehen gute Gelegenheit gehabt, noch weiter aufgemuntert, um desto mehr ihr Studium von denen Insecten zu prosequiren, und zuletzt gar dahin angetrieben, daß sie deßwegen A. 1699., im Junio, vieler Incommodität ungeachtet, eine Reise nach Surinam vornahm, woselbsten sie eine zimliche Anzahl von Insecten nach dem Leben mit dem grösten Fleiß, wie sie jederzeit zu thun gewohnt war, auf Pergament mahlte, und zugleich derselben Veränderungen und Eigenschafften, so viel die Kürtze der Zeit zuliese, (massen die grose Hitze desselbigen Landes ihr so sehr entgegen war, daß sie weit eher, als sie sich anfänglich vorgesetzet, auf die Zuruckreise dencken muste) mit untersuchte, worauf sie dann im Herbst A. 1701. mit einem herrlichen Vorrath von Americanischen Raupen, Spinnen, Schlangen, auch mit vielen raren Muscheln versehen, in Holland wieder ankame, damit ihr Naturalien-Cabinet noch trefflicher auszierte, und ihre Curiosität vergnügte.

Diese letzte treffliche Unternehmungen brachte sie auf eiffriges Anhalten vieler Natur-Liebenden, in Amsterdam, wo sie sich nach ihrer Reise wohnhafft niedergelassen, endlich A. 1705. in einem kostbaren Wercke mit 60. Kupffern in Regal-Folio, auch mit beygefügten vielen schönen Observationibus, bey stattlicher Hülffleistung des hochberühmten Casp. Commelini, (pp) in holländischer und zugleich lateinischer Sprach unter folgenden Titul: Metamorphosis Insectorum surinamensium in qua erucæ ac vermes surinamenses cum omnibus suis transformationibus ad vivum delinean-

(**) *Vid. D. Wagens. Coment. de Civ. Norib. p. 62. 63.*

(mm) Von diesem Künstler besiehe oben *pag. 255.* ein mehrers.

(nn) Bes. öffters bemeldten *II. Sandrartischen* Theils *III.* Buch 23. Cap. *pag. 339.*

(oo) Die Erfindung, um zu sticken / wird denen alten Phrygiis zuerkandt. (*Vid. Fr. Junium de Picturis veterum pag. 86.*)

(pp) *Vid. Acta Erud. Lips. A. 1707. p. 481. 482.*

(qq) Bes.

delineantur & deſcribuntur, ſingulis eorum in plantas flores & fructus collocatis, in quibus reperta ſunt, tum etiam generatio ranarum, bufonum rariorum, lacertarum, ſerpentum, araneorum & formicarum exhiberur, omnia in America ad vivum naturali magnitudine picta atque deſcripta per M. S. Merian. &c. zum Vorſchein, und illuminirte dabey die mehreſten Exemplaria mit einem gantz beſondern Vortheile, (qq) daß ſie mehr gemahlt als illuminirt zu ſeyn das Anſehen hatten.

In den folgenden und noch übrigen Jahren ihres Lebens wendete ſelbige in ſolchen weitern Natur-Unterſuchungen nicht minder die Zeit ſehr nutzlich an, und ſchickte in eben dieſem Abſehen auch ihre ältere verheyrathete Tochter, weil dern Mann, Namens Johann Herold, ſein Glück im negotiiren zu Surinam zu ſuchen hatte, aus Amſterdam mit dort hin, daſelbſten dieſe noch mehrere Obſervationes bey denen Inſectis anſtellte, dann aber alles ihrer Mutter in Holland communicirte, welches ſo dann noch zu einem Anhang des erſtbemeldten Werckes von ihr deſtiniret war, ſie kundte aber ſolches nimmer zum Stand bringen, indeme ſich nach der Hand allerhand Unpäßlichkeit eingefunden, und endlich den 13. Jan. A. 1717. der Todt erfolget, doch ſahe man bald hernach durch die Beförderung ihrer jüngern Tochter zu Amſterdam eben dieſes Werck, ferner eine Diſſertation von ihr de generatione & metamorphoſibus Inſectorum ſurinamenſium gar ſauber ediret, ſo gleichfalls denen Curioſis zu vielen Vergnügen gedienet.

Magdalena Fürſtin,

Eine im Zeichnen und Mahlen gleichfalls wohlgeübte Künſtlerin, war gebohren in Nürnberg A. 1652., und nach deme bey anwachſenden Jahren dahin eiffrig bemühet, daß ſie das Zeichnen und Mahlen, wohin ihr einiges Belieben gienge, wohl erlernen mögte. Dieſes ihres Verlangens wurde ſie hierauf nach Wunſch theilhafftig, da ſie bey Johann Thoma Fiſchern, (rr) und bey der obbelobten Maria Sibylla Merianin, nach ihrer guten Anweiſung vieles hierinnen zu profitiren die beſte Gelegenheit überkame, dabey derſelben weiterer Fleiß ihr hernach eine rühmliche Geſchicklichkeit zu wegen brachte.

Eine treffliche Probe hiervon ſtellte unſere Künſtlerin in demjenigen groſen Botaniſchen Wercke, in welchem die ehemahlige Gewächſe des Biſchöfflichen Gartens zu Eychſtädt in Kupffer gebracht enthalten, (ſſ) am erſten gar glücklich dar, nachdeme ſie daſſelbige A. 1677., als ſie zuvor einige Jahre zu deſſen Illumination angewendet, völlig zum Stand gebracht; ſolches als ein gar ſchönes Kunſt-Werck wurde bald hierauf von dem Kayſerl. Bibliothecario, dem berühmten Petro Lambecio, (tt) erkauffet, und der Kayſerl. Bibliotheque einverleibet, woſelbſten man es annoch denen Curioſis zu ihrer Beluſtigung aufweiſet. (uu)

An dieſem ihrem Kunſt-Fleiß ließe unſere Fürſtin, ungeachtet ſie in den folgenden Zeiten zweymahl ſich verheyrathet, und dabey noch andere Verrichtungen überkommen, auch nach deme nichts abgehen, dann ſie gabe auf vielen kleinen Tafeln ſchöne Blumen-Wercke mit Safft-Farben gemahlet ſehr ſchicklich dar, und zeigte auch noch in den letzten Jahren ihres Lebens in einem heraldiſchen Werck einen beſondern Fleiß, immaſſen ſie das groſe Siebmacheriſche Wappen-Buch, welches ihr Vatter, der wohlbekandte Buch- und Kunſt-Händler, Paulus Fürſt, mit etlichen

(qq) Beſ. die gelehrte Zeitungen des 1717. Jahrs *Num. XXIII. pag. 177. 178. 179.*

(rr) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 240.*

(ſſ) Dieſes Werck wurde A. 1613. unter dem Biſchoff zu Eychſtädt, Johanne Conrado, durch Baſilii Beſlers, eines groſen Liebhabers der Artzeney- und Apothecker-Kunſt, (*vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 159. A. 1684.*) oder vielmehr D. Ludovici Jungermanni, (*vid. celeb. D. Joh. Jac. Bajeri vitas Prof. Medic. Altd. pag. 81. 82.*) Vorſorge in Regal-Folio mit Kupffern unter folgenden Titul edirt: Hortus Eyſtettenſis, ſive diligens & accurata omnium plantarum florum, ſtirpium ex variis orbis terræ partibus ſingulari ſtudio collectarum, quæ in celeberrimis viridariis arcem epiſcopalem ibidem cingentibus hoc tempore conſpiciuntur, delineatio & ad vivum repræſentatio &c.

(tt) Von dieſem berühmten Mann iſt in ſeiner A. 1724. zu Hamburg à part publicirten Lebens-Beſchreibung ein mehrers zu finden.

(uu) Noch ein anderes von dieſer Künſtlerin illuminirtes Exemplar des Eychſtättiſchen Gartens weiſet man auch in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliotheque auf.

(xx) Beſ.

chen Theilen, auch ihr zweyter Mann, Rudolph Johann Helmers, noch um etwas vermehrt ediret, (xx) kunstmäßig illuminiret, das hernach nach Berlin verkauffet, und in die Königl. Bibliotheque geliefert worden.

A. 1717. begabe sich selbige, als sie zum zweytenmahl in den Wittwen Stand gesetzet worden, nach Wien zu ihren daselbsten sich befindenden Freunden, allein es passirten kaum etliche Wochen, so fiele sie in eine gefährliche Krankheit, und starbe bald hierauf allda, nachdeme sie in dieser Sterblichkeit 65. Jahr zurück geleget.

Paulus Kindermann,

Ein Gold- und Silber-Arbeiter, gebohren den 7. Nov. A. 1641., machte A. 1655. bey Philipp Stören, einem in der Goldschmidt-Kunst wohl erfahrnen Manne, in der von ihme beliebten Kunst den Anfang, und nahme bey dessen Unterweisung in selbiger trefflich zu. A. 1662. zoge er in die Fremde, und thate sich durch seinen fernern Fleiß, den er in verschiedenen berühmten Städten des teutschen Reiches, auch in Franckreich und in der Schweitz, auf die 6. Jahr hin, ausübte, sehr hervor, da er dann A. 1668. als ein geschickter Künstler wieder in sein Vatterland nach Nürnberg zurück gekehret. In dem folgenden Jahr reiste er nach Wien, und bliebe daselbsten, weil er sein Glück allda noch weiter befördern kundte, noch 6. Jahr. Worauf er sich endlich wieder nach Haus begabe, und dann seiner Profession rühmlich abwartete, bey welcher er allerhand schöne Kunst-Stücke, absonderlich von guldenen Ringen, die sobenannte Dreyfaltigkeits-Ringe, (*) auch Kugel-Ringe, die aus verschiedenen zusammen gefügten Circkeln bestunden, und sich bey einigen Verschiebungen in eine Sphæram armillarem bringen liesen, gar nett darstellte.

Noch weiter verdiente dieser Kindermann das Lob eines guten Künstlers, indeme er in mehr andern Kunst-Ausübungen ebenfalls wohl bewandert, und so wol auf Metall, Glaß und Marmor Schrifften und Sonnen-Uhren zu ätzen, als Compasse von allerhand Gattungen aus Silber, Meßing ꝛc. auch taugliche Magnet-Nadeln zu verfertigen, trefflich exercirt war. Starb den 8. Jan. A. 1718.

Johann Sigmund Richter,

Ein in der Musique habiler Künstler, war gebohren den 31. October A. 1657. und von der ersten Jugend an so wohl denen Studiis als der Musique ergeben, welche beede er unter guter Direction geschickter Männer bey mehrern Jahren um desto mehr ausübte, so daß er, um jene noch ferner fortzusetzen, sich in dem 17. Jahr seines Alters die Universität Altdorff zu besuchen tichtig befande, und deßwegen A. 1674. dahin gienge, alsdann noch weiter seinen Studiis 3. Jahr lang mit gleichen Fleiß oblage; worauf er dann Altdorff quittirte, und sich nicht weit davon bey einem vornehmen Mann zur Information zweyer Söhne auf eine lange Zeit gebrauchen liese.

A. 1687. wurde dieser fleissige Mann nach Nürnberg in seine Vatter-Stadt zu einer Schreiberey-Bedienung in dem dasigen Stadt-Gericht gezogen, auch bald hernach als ein Organist in der Frauen-Kirchen wohl emploiret, dann aber A. 1691. noch weiter in gleicher Station nach S. Egidien befördert, da er endlich nachdeme der obbelobte vortreffliche Organist bey S. Sebald, Johann Pachelbel, (yy) A. 1706. mit Todt abgegangen, an dessen Stelle kame, und solche ebenfalls mit vielen Lob begleitete, massen dieser nicht nur allein einen soliden Componisten, da seine Composition in Sing-Stücken neben der in Theatralischen Stylo vorneinlich herrlich war, abgabe, sondern auch das Clavier wohl zu tractiren eine grose Geschicklichkeit hatte, welche er mit vielen Proben je mehr und mehr bis an sein Ende rühmlich erwiesen. Starb den 4. May A. 1719.

Anna

(xx) Beſ. oben in dieſem Theil pag. 210. die Anmerckung bey u.

(*) Beſ. oben pag. 262.

(yy) Beſ. oben in dieſem Theil pag. 211.

(zz) Wie

Anna Catharina Fischerin,

Eine im Zeichnen und Mahlen sehr geschickte Künstlerin, war eine Tochter des obangeführten Johann Thomä Fischers, (zz) und nicht weniger dann dieser in solcher Kunst geübt, sie excellirte absonderlich in Blumen mit Gummi-Farben, und machte sich dadurch gar berühmt, wie sie dann in Ansehung eines so grosen Ruhms nach A. 1660. eine Ordre erhielte, sich nach Halle in Sachsen zu begeben, und des zur selbigen Zeit allda gegenwärtigen Hertzogs Augusti Gemahlin, auch dern Princessinen im Blumen-Mahlen zu informiren, (a) welches Glückes sie sich dann auch bediente, dahin gienge, und ein groses Vergnügen durch ihre geschickte Anweisung darinnen bey hochgedachten Personen erweckte.

A. 1664. liese sich diese treffliche Künstlerin mit Benjamin Blocken, (b) der im Portrait mahlen sich herrlich hervor thate, und in diesen Kunst-Verrichtungen eben dazumahl in Halle aufhielte, trauen, welche neue Verbindung bald Anlaß gabe, daß sie sich, um auch kleine Contrefaite so wohl mit Oehl- als druckenen Farben auszufertigen, noch weiter auf das Mahlen fleissigst applicirte, darinen sie gleichfalls wohl reussirte. Hierauf reiste sie mit ihrem Mann an unterschidliche Höfe, und machte sich mit zugleich durch ihre Geschicklichkeit sehr beliebt, da sie dann endlich, nachdeme ihr zuletzt beständig in Regenspurg zu verbleiben gefallen, daselbsten A. 1719. gestorben.

Johann Alexander Boener,

Ein in Kupferstechen wohlgeübter Künstler, gebohren den 17. Febr. A. 1647. in Nürnberg, legte allda zu solcher Kunst den Grund bey Matthia von Sommer, einem Holländer, und kame darinnen bey ferner angewendeten Fleiß sehr weit, deßwegen ihn auch Herr Joachim von Sandrart vor tichtig geachtet und animiret, daß selbiger von seinem Stich auch zwey Stücke in dem lateinischen Werck, Sculpturæ vetereis admiranda betitult, (c) neben vielen andern der berühmtesten Künstler nach den Sandrartischen Zeichnungen dargegeben.

Bey seinen fernern Unternehmungen fertigte er mehrentheils Portraite, unter denen die erste absonderlich ein gutes Lob verdienen, dann auch von Nürnbergischen Prospecten in kleinen Format eine zimliche Anzahl aus, und starb den 2. November A. 1720.

Anna Barbara Murrerin,

Eine im Zeichnen und Mahlen vortreffliche Künstlerin, war gebohren den 31. Aug. A. 1688., nahme unter der guten Anweisung ihres Vatters, Johann Mürrers, (d) nachdeme sie sich, ihrem einigen Belieben zur Folge, gar frühzeitig auf das Zeichnen appliciret, bey noch geringen Alter in solcher Kunst-Übung dermassen zu, daß sie nicht nur allein nach schönen Rissen und Kupffern mit einer grosen Accurateße, sondern auch mit vielen Verstand nach dem Runden zu zeichnen im Stand war, darauf sie dann mit zunehmenden Jahren durch die Fertigkeit ihres herrlichen Naturels allerhand Frucht-Blumen- und Laub-Werck nebst vielerleyen Zierrathen aus eigener Vorstellung sehr lieblich hervor brachte, dann auch mit Oel-Farben zu mahlen sich befließe; es beliebte ihr aber nach deme vielmehr nach der Miniatur-Art auf dunckten Grund mit Gummi-Farben zu mahlen, worinnen sie ebenfalls gar trefflich reussirte, und dabey viele Cabinet-Stücke nach regelmäßiger Manier, ver-

(zz) Wie auch eben daselbsten *pag. 240.*

(a) Beſ. Herrn Joachim von Sandrarts Teutsche *Acad. II* Haupt-Theils *III.* Theil *pag. 74.*

(b) *Ejusd.* der Teutsch. *Acad.* Latein. *Edit. P. II. Lib. II. Cap. 28. pag. 382. & 384.*

(c) Beſ. daselbsten die Kupffer / so mit ff und kk bezeichnet / die dieser Boener mit beygefüget.

(d) Beſ. oben in diesem Theil *pag. 264.* von Johann Murrern ein mehrers.

(e) Beſ.

vernünfftiger Angebung der Farben und annehmlicher Tractirung des Liechts und Schattens bey kleinen Thieren, Früchten, Blumen ꝛc. auf das geſchickteſte darſtellte, welche von dem Beſitzern und andern Kunſt-Verſtändigen annoch zu ihrem beſtändigen Ruhm höchſtens admiriret werden. Starb den 26. Jul. A. 1721.

Elias Porcelius,

Ein Formſchneider, gebohren zu Iſny in Schwaben den 3. Sept. A. 1662., übte ſich bey angehender Jugend in der Zeichen-Kunſt mit groſſen Fleiß, und erlernete darauf auch daſelbſten bey Jacob Enderlein das Formſchneiden mit guten Succeß. Um ſich noch in ſolcher Kunſt zu perfectioniren, ſetzte er ſelbige nach A. 1682. ſo wohl in der Schweitz, als auch nach deme in Italien, allwo er ſich eine geraume Zeit aufhielte, mit vielen Eiffer fort, und fande ſich dann endlich als ein geſchickter Künſtler wiederum zu Hauſe ein. Nach ſeiner Zuruckunfft zeigte ſich auch ein Belieben bey ihme die Buchdrucker-Kunſt dabey noch zu erlernen, welche er in weniger Zeit ebenfalls wohl begriefe, er wendete ſich aber endlich wiederum zu ſeiner vorigen Profeſſion, und lieſe ſich hernach beſtändig als einen Formſchneider in verſchiedenen Druckereyen gebrauchen.

Dabey hat er viel ſchönes, abſonderlich aber, als er zuletzt ſich annoch nach Nürnberg begeben, bey Darſtellung trefflicher Holtzſchnitte zu einer Bibel, auch zu etlichen hiſtoriſchen Wercken von einem Enderleiniſchen Verlag, producirt, wodurch er den Ruhm, daß er ſeines gleichens wenig gehabt, billich erlanget. (e) Er ſtarb den 4. Julii A. 1722.

Johann Philipp Höfler,

Ein Gold- und Silber-Arbeiter, gebohren den 1. Febr. A. 1663., thate ſich in dem, was zu dieſer Kunſt erforderlich, bey der erſten guten Anweiſung ſeines Vatters, Johann Höflers, ſehr wohl um, und zoge dann A. 1681. in die Fremdde, auf welcher Reiſe er zu Augſpurg, München, Saltzburg, Paſſau, Wien, und zuletzt in Würtzburg, ſeinen Kunſt-Fleiß noch weiter glücklich ausübte, da er ſich dann A. 1685. wieder nach Haus verfüget, und hierauf mit Ausfertigung allerhand, vornemlich getriebener Wercke, aus Silber, darinnen er vor vielen was beſonderes gewieſen, denen Kunſt-Liebenden zu ihrem groſen Vergnügen jederzeit fleiſſig gedienet. Starb den 4. Aug. A. 1722.

Johann Kenckel,

Ein in Kupffer-ſtechen und Mahlen trefflich geübter Künſtler, wurde gebohren zu Augſpurg den 14. Febr. A. 1688., und alda, als man bey ihme eine groſe Fähigkeit zum Zeichnen und Mahlen gar zeitlich verſpühret, der Information eines geſchickten Mannes, Iſaac Fiſches, bey einem noch geringen Alter übergeben, der ihme die Fundamenta von Zeichnen glücklich beybrachte, und im Mahlen nur einigen Unterricht gabe, dann es fügte ſich, daß dieſer Künſtler eher, als man vermuthet, mit Todt abgienge. Dadurch lieſe ſich unſer Künſtler von ſeinem gefaſſten Propos nicht abwenden, ſondern fuhr in ſolchem Fleiß noch weiter fort, und begabe ſich dann A. 1707. zu dem berühmten Chriſtoph Weigeln (f) nach Nürnberg, woſelbſten er von ihme eine gute Anweiſung in Kupffer-ſtechen, auch in der ſo benannten ſchwartzen Kunſt, (g) erhielte, und bey ſelbiger ſo glücklich avancirte, daß er bald die Portraite verſchiedener Potentaten und vornehmer Herren, auch mehr anderes mit vieler Geſchicklichkeit zu Kupffer brachte.

Indeme aber unſer Künſtler annoch zu Hauſe in Mahlen ebenfalls gar feine Profectus erlanget, ſo beſtieſe er ſich auch zugleich in Nürnberg ein gutes Portrait nach dem Leben und zwar mehrentheils en Crayon oder mit druckenen Farben zu verfertigen,

(e) Beſ. Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker *pag. 215.*

(f) Von dieſem Künſtler wird bald unten annoch eine vollſtändige Nachricht ertheilet.

(g) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 235.* allwo zu finden / wer der eigentliche Erfinder dieſer Kunſt geweſen.

tigen, darinnen ihme allda ein sehr habiler Mann, Martin Schuster, mit seiner gründlichen Instruction bestens an die Hand gienge, und er dadurch so weit gar zeitlich kame, daß er ein Contrefaie nach dem Leben in einer schönen Aehnlichkeit darstellen kundte, womit er sich bey Fürstlichen Höfen viele Gnade und einen grosen Ruhm erworben.

Diese treffliche Geschicklichkeit wollte unser Kenckel bey einer anzustellenden Reise noch mehr perfectioniren, er gienge also in dem guten Absehen A. 1715. erstlich nach Wien, und nach einigen Aufenthalt daselbsten, durch Sachsen nach Hamburg, und von dar nach Holland und Franckreich, da er auf solcher Reise, bey einem stätigen Umgang mit den geschicktesten Künstlern, und absonderlich als ihme in Paris der Accesß zu der Königl. Mahler-Academie gegönnet wurde, noch ferner viel Gutes profitiret. Zu Ende des 1717. Jahrs absolvirte selbiger seine Reise, und langte zu Nürnberg wiederum glücklich an, woselbsten er dann seine beständige Wohnung in dem Haus des obbemeldten Christoph Weigels, indeme dieser seine Tochter ihme zum Weibe gabe, fande, und ferner eine herrliche Ausübung seiner Kunst bey noch mehr edirten vielerleyen Proben (h) wiese, welches er aber nicht gar lang præstiren kundte, da er allbereit in der besten Blüthe seines Alters, den 20. Decemb. A. 1722. zu der Kunst-Liebenden grosen Bedauren aus dieser Zeitlichkeit getretten.

Johann Georg von Bemmel,

Ein Bataillen-mahler, gebohren zu Nürnberg den 30. November A. 1669., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vatter, Wilhelm von Bemmel, (i) und machte sich dann des berühmten Herrn Joachims von Sandrart (k) fernere stattliche Anweisung bestens zu Nutze. Darauf fienge er an das Bataillen-mahlen, in welchem er nach des wohlbekandten Johann Philipp Lembke (l) schönen Manier sein Studium richtete, aus einem besondern Trieb vor sich zu exerciren, worinnen er in wenigen Jahren so trefflich zugenommen, daß ihme deßwegen, und vornemlich noch hernach, da er so wohl selbiges als zuletzt das Landschafft-mahlen, durch seine gute Inventiones verbesserte, von allen Kunst-Liebenden den Ruhm eines sehr geschickten Mannes mit allem Recht beygeleget worden. Er starb, nachdeme er lange Zeit von dem Podagra allerhand Ungemach, und dabey an seinem Fleiß viele Verhinderung erduldet, den 18. Jun. A. 1723. (m)

Abraham Pfuhl,

Ein Musicus, war den 6. Decembr. A. 1681. in Nürnberg gebohren, und bey mehr anwachsenden Jahren des Sinnes, die Studia, wozu ihn seine Neigung triebe, zu tractiren, solcher Intention gemäs gienge er die Classes in der Schule im neuen Spittal durch, besuchte hierauf die Lectiones publicas, und verfügte sich A. 1700. nach Altdorff, dann nach einiger Zeit auch auf Jenam, woselbsten er in dem Jure einige Fundamenta legte, endlich aber zeitlich, weil die Mittel einen längern Aufenthalt auf Universitäten nicht zulassen wollten, wiederum nach Haus.

Indeme nun selbiger, neben denen Studiis, ebenfalls die Musique wohl auszuüben keine Gelegenheit verabsäumte, so wurde ihme in Ansehung auch dieses von ihme angewendeten Fleisses bald nach deme auf sein Ansuchen die Stelle eines Cantoris in dem benachbarten Marckt-Flecken Fürth zugetheilet, welche er fast 5. Jahr mit guten Ruhm verwaltet. Hierauf begabe er sich wieder nach Nürnberg, als er sich immittelst in der Composition trefflich umgethan, und bey der Unterweisung in der Musique einer leichten und gründlichen Methode befliessen, um denen der Musique Ergebenen mit seinem von GOtt ihme verliehenen feinen Talent zu dienen, wel-

(h) Unter diesen ist absonderlich considerable ein kleines Werck in Folio, so betitult die Nürnbergische Mahler-Academie, davon der obbelobte Künstler / Herr Martin Schuster / allerhand Actus nach dem Leben gezeichnet, solche aber unser Kenckel in die schwarze Kunst gebracht.

(i) Beſ. oben in diesem Theil pag. 261.

(k) Ferner in diesem Theil oben pag. 242.

(l) Dann auch eben in diesem Theil pag. 265.

(m) Beſ. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen A. 1723. pag. 810.

(n) Beſ.

welches er auch verſchiedene Jahr allda mit einem guten Effect, indeme er beſtändig mit Informiren ſo wohl auf dem Clavier als im Singen, (bey welchem er denen Lehr-begierigen allerhand ſchöne Manieren glücklich beybrachte) dann auch mit Componiren, abſonderlich der Cantaten, (darinnen er den Italiäniſchen Guſto ſehr wohl getroffen,) ſeine Suſtentation fande, zu ſeinem groſen Lob præſtiret, da man ebenfalls ſeinen unermüdeten Fleiß dabey billich rühmen mag. Starb den 15. Julii A. 1723.

Amalia Pachelblin,

Eine im Zeichnen und Mahlen geſchickte Künſtlerin, eine Tochter des Kunſtberühmten Johann Pachelbels, (n) war gebohren den 29. October A. 1688. ſie lieſe bereits in ihrer zarteſten Jugend eine groſe Geſchicklichkeit zu ſolcher Kunſt verſpühren, dahero man mit einer guten Anweiſung ihr hierinnen förderſamſt an die Hand zu gehen nicht ermangelte, und dadurch ſo viele Beförderung gabe, daß ſie ſich im Blumen-mahlen mit Waſſer-Farben, auch nach deme im Radiren auf Kupffer ſehr habil gezeiget. Sie hatte auch im Nähen, Sticken und andern dem weiblichen Geſchlecht wohl anſtändigen Beſchäfftigungen viele Erfahrung, davon ein von ihr edittes Werck, das aus allerhand Riſſen zum Nähen und Sticken beſtehet, annoch ein genugſames Zeugnis erſtattet. Sie verehelichte ſich A. 1715. mit einem Not. Cæſ. Publ. Johann Gabriel Beeren, und beſchloſe ihr tugendhafftes Leben ſehr zeitlich, und zwar den 6. Dec. A. 1723.

Michael Sigmund Hack,

Ein im Glaß-blaſen (o) wohlgeübter Künſtler, gebohren in Nürnberg den 22. Martii A. 1643., legte ſich anfänglich auf die Goldſchmidt-Kunſt, die er allda bey Georg Rötenbecken erlernet, und gienge, um ſelbige noch weiter fortzuſetzen, A. 1660. nach Augſpurg und dann nach Wien; indeme er aber daſelbſten wegen des damahligen Krieges mit den Türcken nichts vor ſich zu thun fande, bekame er Luſt, ſein Glück vielmehr in dem Krieg zu contiren, und nahme Kriegs-Dienſte an, die er nicht allein in Ungarn, ſondern auch hernach in denen Niederlanden, und in Franckreich, wohin er einſtens als ein Gefangener ſich hat begeben müſſen, verſchiedene Jahre wohl verſahe; endlich ſuchte er um A. 1670. ſeine Dimiſſion, verfügte ſich nach Erlangung derſelben annoch nach Engeland, und begrife das Glaß-blaſen, da ihme die erwünſchteſte Gelegenheit alldorten zu Handen kame, mit vieler Geſchicklichkeit. A. 1672. kehrte er ſich wiederum zu den Seinigen und in ſein Vatterland, und diente dann demſelben ſo wohl bey einer und der andern ihme aufgetragenen Kriegs-Bedienung, als jederman in der von ihme letztens erlerneten Kunſt mit groſer Befliſſenheit.

Neben vielen aus Glaß geſchickt zubereiteten Kunſt-Sachen (p) war unſer Hack abſonderlich mit dahin bemühet, daß er mit allerhand zu der Experimental-Phyſic gehörigen Inſtrumenten, dazu ihn der berühmte Altdorffiſche Mathematicus, J. C. Sturm, (q) am erſten veranlaſſet, (r) die mehreſte Curioſos (ſ) vergnüget, es wurden aber ſtätigs von ihme ausgefertiget, Barometra nach ihrer ſimpelſten Structur, (t) Thermometra (u) von verſchiedenen Gattungen, (x) kleine Thermometra zum Mediciniſchen Gebrauch, um die Grade der Hitze bey denen Krancken zu explo-

(n) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 258.*

(o) Obwolen die Kunſt wie bey dem Feuer ein dazu præparirtes Glaß in allerhand Figuren ſchicklich zu formiren / bey den Alten eigentlich nicht bekandt geweſen / ſo findet man doch / daß man zu denen alten Zeiten einen andern Modum gehabt / bey welchem man vermöge eines beſondern Spiritus die Gläſer in allerley Formen zu bringen vermogt / davon Seneca (*in Epiſt. 90.*) alſo ſchreibet: Poſſum vitrarium oſtendere, qui ſpiritu vitrum in habitus plurimos formet, qui vix diligenti manu effingerentur. (*Conf. Franc. Junius de Pict. veterum pag. 295.*)

(p) Von dieſen gabe unſer Künſtler dar / was ein in dieſer Praxi Erfahrner insgemein darſtellen kundte.

(q) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 117.*

(r) *Vid. J. C. Sturmii Colleg. curieuſ. Part. II. pag. 164. 165.*

(ſ) Dieſe Inſtrumenta nahmen abſonderlich denenjenigen Curioſis, die ſchon ehedeme auf einer und der andern Univerſität in Teutſchland / bey verſchiede-

exploriren / (y) welche er Complexions-Gläſer benennet / allerhand Hydrometra / (z) Metallen-Wäger / (aa) Waſſer-Waagen / (bb) Tauchergein von verſchiedenen Figuren / (cc) Knallgläſer / (dd) und mehr anderes. Er ſtarb den 18. May A. 1724.

Chri-

ſchiedenen angeſtellten Collegiis experimentalibus / die phyſicaliſche Wiſſenſchafft zu befördern geeachtet / ſehr wohl zu ſtatten.

(t) Nachdeme der berühmte Florentiniſche Mathematicus, Evangeliſta Torricellius, A. 1643. das Experiment, wie das Queckſilber in einem jeden gläſern Tubo, der damit angefüllet / oben verſchloſſen / und unten in jenem ſtehet / in einer conſiderablen Höhe von der Preſſion der Luft gehalten werde / glücklich ausgefunden / (*vid. F. C. Sturmii Colleg. curioſ. P. I. Auctar. pag. 12. Dalancé Trait. des Barometres. pag. m. 9. 10. Wolferdi Senguerdii connub. rationis & Expor. Cap. XXI. p. m. 200. Joh. Poleni Miſcell. pag. 1. in Diſſert. de Barometris &c. &c.*) hat man in den folgenden Zeiten erſt / bey einer ſchicklich darzu applicirten Eintheilung / eine ſtäte Veränderung an der Höhe des Queckſilbers obſerviret / und dann ein auf ſolche Art exhibirtes Inſtrument ein Barometrum benennet. Am erſten haben darüber A. 1649. Mr. Perier in Franckreich Carteſius in Schweden, (*vid. F. C. Sturmii Coll. curioſ. P. I. Auct. p. 22.*) um A. 1660. Otto Guericke in Teutſchland / (*vid. ejusd. Exper. Magdeb. Lib. III. Cap. 20. pag. 92.*) auch um gleiche Zeit Robertus Boyle in Engeland / (*vid. Act. Erud. Lipſ. Suppl. T. IV. p. 362.*) ihre Obſervationes angeſtellet, und Reguin von denen daraus zu deducirenden Witterungen gegeben. Von A. 1664. an bis auf gegenwärtige Zeiten hat man vielerley Gattungen von ſelbigen an das Liecht gebracht. (*Vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1684. pag. 26. Cel. D. Wolffii Lexic. Mathem. pag. 240. Dalancé Traité des Barometres. &c. &c.*)

(u) Nach Roberti Fluddii Bericht ſollen die Thermometra ſchon zu denen alten Zeiten bekandt geweſen ſeyn. (*Vid. Georg. Paſchii Inventa novantiqua Cap. VII. §. 23. p. m. 624. 625.*) Andere neuere Auctores wollen Cornelium Drebbelium, (*V. Dalancé Tr. des Barom. & Thermometres pag. 53. 54. Sam. Reyheri Tract. de Pneumatica pag. 32. Ed. nov.*) einige den bekandten Medicum, Sanct. Sanctorium (*vid. Joh. Alph. Borell. de motu animalium P. II. Propoſ. 175.*) zum Erfinder angeben.

(x) Von dieſem Künſtler wurden am erſten von Herrn Prof. Sturm in Altdorff allerhand Thermometra verfertiget / welche in deſſen Collegio curioſo (*vid. ejusd. P. I. pag. 42. 49. P. II. Auct. pag. 27. P. II. pag. 164. 165.*) zu finden ſind. Von mehr andern Gattungen derer Thermometrorum trifft man hin und wieder eine genugſame Vorſtellung an. (*Vid. Dalancé Tr. des Barom. & Thermom. pag. 53. Sam. Reyh. Tr. de Pneumatica Ed. nov. pag. 32. 33. & 188. 189. Cel. D. Wolffii Lex. Mathem. p. 1404. &c. &c.*)

(y) Dieſe Art von einem Thermometro ſoll der obbemeldte Sanctorius (*vid. Joh. Poleni Miſcell. pag. 1.*) zum Gebrauch vor die fieberhafftige Krancken erfunden haben: Unterdeſſen will man glauben / daß auch dieſe Gattung denen Alten ſchon bekandt geweſen / vermöge dem ſie von dem Leben und Todt derer Patienten urtheilen wollten. (*V. Melanges d' Hiſtoire & de Litterature de Vigneul-Marville pag. 206 207.*) Dergleichen Thermometriſche Gläſer hat allbereit um 1680. Duval, ein Künſtler zu Paris / in einem Fudderal / um ſolche bey ſich zu tragen / ſchön ausgefertiget. (*V. les Journ. des Scav. A. 1683. pag. 157. & 238.*) Eine andere Gattung beſchreibet auch noch Sam. Reyherus. (*vid. ejusd. Tract. de pneumatica pag. 192.*)

(z) Dieſes Inſtrumente dienet / um die gravitatem ſpecificam aller flüſſigen Cörper zu erfahren / es iſt ſelbiges ſchon um A. 1660. bekandt geweſen. (*Vid. Athan. Kircheri mund. ſubterr. Lib. V. Sect. II. cap. V. F. C. Sturmii Colleg. curioſ. P. II. pag. 60.*) Eine noch beſſere Art / als die gemeine iſt / hat Homberg in Paris ausgefunden. (*Vid. Joh. Bapt. Ham. Hiſt. A. S. R. Gall. Ed. ſec. pag. 21. & 430. 440.*)

(aa) Der Erfinder dieſes Inſtruments / womit man die gravitatem ſpecificam der ſoliden Cörper / abſonderlich der Metallen determiniren mag / iſt der berühmte Engliſche Experimentator, Rob. Boyle geweſen / der A. 1671. in London eine kurtze Beſchreibung davon unter folgenden Titul ediret; A new Eſſay-Inſtrument invented and deſcribed by Rob. Boyle together with the uſes thereof. (*V. Journ. des Scav. 1675 pag. 238.*)

(bb) Dieſe waren nach der ſimpelſten Art (*bef. Nic. Bioni mathem. Werck-Schule V. Buch I. Cap.* und dabey die *Fig. B.* der *XV. Tabell.*) von den ſo benannten Niveaux (bef. oben in dem erſten Theil *pag. 27.* die Anmerckung bey qq. und *pag. 136.* die Anmerckung bey t.) angeordnet / um damit einen horizontalen Stand anzugeben.

(cc) Obbemeldte Tauchergleln ſind ſchon um An. 1650. in Italien bekandt geweſen / indeme Athanaſius Kircherus (*vid. ejusd. de arte magnetica opus in Edit. tertia Roma 1654. pag. 151.*) ſolche in allerhand Figuren / als in der Geſtalt eines Engels / Teufels und verſchiedener Thiere (wie das Kupffer daſelbſten zeiget) angegeben. Von dieſen pflegte unſer Künſtler die mehreſte in der Figur kleiner Teufel zu verfertigen / welche er Diabolos Carteſianos benennet. (*Vid. cel. D. Teichmeyeri Amœn. Phyſ. pag. 30. Ejusd. Elementa philoſ. natur. experimenta pag. 76. Cel. D. Laſcheri phyſ. experim. pag. 32.*) Die erſte von ſolchen ſind A. 1696. dem öffters belobten Herrn Prof. Sturm in Altdorff zu Theil worden.

(dd) Dieſe mit einem Liquore verſehene Kügelein aus Glaß ſind ſchon vor A. 1670. bekandt geweſen / dann es meldet von ſelbigen allbereit Rob. Hoockius (in ſeiner A. 1667. edirten *Micrographia pag. 37.*) daß er das gemeine Experi-

ment

Chriſtoph Weigel,

LIn in Kupferſtechen auch der ſo benannten ſchwartzen Kunſt habiler Künſtler, war gebohren in dem zur Stadt Eger gehörigen Städtlein Redwitz, den 9. Nov. A. 1654., man ſchickte ihn A. 1666. nach Hof in Voigtland, allwo er bey einem Anverwandten anfänglich die Goldſchmidts-Kunſt erlernte, nach Verflieſſung derer Lehr-Jahre nahme ihn ſein Vetter, der berühmte Herr Erhardus Weigelii in Jena, (ee) zu ſich, und bediente ſich ſeiner zur Ausfertigung allerhand mathematiſcher Inſtrumenten, darinnen er ihme eine treffliche Anweiſung gabe, mit vielen Vergnügen, maſſen unſer Weigel in dieſem mechaniſiren eine groſe Geſchicklichkeit zeigte. In Conſideration eines zu allerhand Kunſt-Ubungen ſo wohl diſponirten Naturels riethe obbelobter Herr Weigel unſerm Künſtler, daß ſolcher ſich auch auf das Kupfferſtechen legen ſollte, indeme ihme dadurch in ſeiner Profeſſion, als einem Gold-Arbeiter, noch mehrere Vortheile, als ſonſten, angedeihen würden. Dieſem guten Rath folgte unſer Weigel, und verfügte ſich A. 1673. ungeſäumt von Jena nach Augſpurg zu dem berühmten Kupfferſtecher Andreä Wolffgangen, (ff) woſelbſten er deſſen ſtattlicher Information 5. Jahr lang genoſt, und dann ſich noch weiter A. 1678. bey dem ebenfalls ſehr geſchickten Künſtler, Matthäo Küſeln (gg) perfectionirte.

Nach Küſels Todt, der um A. 1682. erfolget, begabe ſich Weigel nach Wien, und erwarbe ſich gar bald durch ſeine Kunſt bey verſchiedenen vornehmen Kunſt-Liebenden viele Hochachtung, allein dieſes Glück wollte ſelbigem allda nicht gar lange favoriſiren, dann es zeigte ſich hierauf in gar weniger Zeit die unglückliche Begebenheit, daß die Stadt Wien von den Türcken belagert wurde, deßwegen er ſolche bald verlieſe, und wiederum nach Augſpurg, hierauf aber A. 1684. nach Franckfurt am Mayn gienge; daſelbſten verbliebe er bis A. 1688., indeme er mittler Weile genug zu thun fande, worauf er ſich dann wiederum nach Wien gewendet, und ſeinen trefflichen Fleiß bis 1691. noch weiter allda ausgeübet. Im bemeldten 1691. Jahr reiſte unſer Weigel abermalen von Wien nach Augſpurg, in der guten Intention, daß er allda eine neue Kupffer-Bibel zur Publication durch ſeinen Stich befördern wollte, als ſich aber dieſer dabey der netten Zeichnungen zweyer ſehr geſchickten Nürnbergiſchen Künſtler, nemlich Georg Chriſtoph Eimmarts (hh) und Johann Jacob Sandrarts (ii) zu bedienen, auch einen Gelehrten in Nürnberg wegen eines vorzunehmenden hiſtoriſchen Bilder-Werckes nothwendig zu beſprechen hatte, ſo nahme er auch dahin eine Reiſe vor, und hielte ſich wegen ſeiner Verrichtungen eine lange Zeit allda auf. Endlich fügte es ſich, daß unſer Weigel die Reſolution faſſte, um beſtändig in Nürnberg zu verbleiben, dieſe wurde A. 1698. gäntzlich confirmiret, nachdeme er allda das Burgerrecht erhalten, und ſich in den ehelichen Stand begeben.

Bey dieſer Sention fande nun erſt unſer Künſtler die erwünſchte Gelegenheit, daß er ſeine Kunſt-Ausübungen zum Effect bringen kundte, dann ihme alle Beyhülffe gleich zu Handen war, vermittelſt ſelbiger und ſeinem Fleiß brachte er ſeine Kunſt auch den Kunſt- und Buch-Handel in eine ſtattliche Aufnahme, immaſſen er viele ſchöne Wercke denen Liebhabern darſtellte. (kk) Zuförderſt lieſe er ſich, zur Erweckung mehrern guten Andacht angelegen ſeyn, allerhand Editiones von Kupffer-Biblen und bibliſchen Figuren zu publiciren, es kamen aber folgende von ihme zum Vorſchein, als: Die merckwürdigſte Geſchichten des alten und neuen Teſtaments in 261. Kupffer-Bildnißen in Folio reg. vorgeſtellet; Biblia ectypa von 840. Kupffern in Fol. 4to und 8vo; Bibliſche Augen- und Seelen-Luſt in 200. Blättern abgebildet in 12.; kleine Bibel mit 85. Kupffern in länglicht 8vo; die heilige Schrifft in 162. kleinen Kupffern, der Jugend zu nützlicher Erbauung vorgebildet in 16.; Kern aller Sonn- und Feſt-tägigen Evangelien in 150. Kupffern in 12.; Fünf und zwantzig Betrachtungen kurtz-erklärter Bibel-Sprüche, nebſt 25. Emblematiſchen Vorſtellungen in 8vo; Ferner der kleine Paſſion des groſen Leidens JEſu Chriſti, mit 35. Abbildungen

ment damit angeſtellet. (*Conf. Sam. Reyheri Diſſert. de parvmatica, pag. 43. Edit. nov.*)

(ee) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 106.* die Anmerckung bey ee.

(ff) Von dieſem Künſtler beſ. der Sandrartiſchen Teutſchen *Academie II.* Theil *III.* Buch *Cap. XXV. pag. 156.*

(gg) Auch eben daſelbſten von Matthäo Küſeln.

(hh) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 257.*

(ii) Ferner in dieſem Theil *pag. 251.*

(kk) Dieſes bezeiget ein zum Druck gegebener Catalogus von dieſes Weigels Wercken,

gen in 12.; Das Leiden Chriſti mit 366. Bildern in 8vo; Das ſchmertzhaffte Leiden unſers Heilandes in 100. Paſſions-Kupffern in länglicht 8vo; Andächtige Betrachtung des Leidens JEſu Chriſti mit 50. Kupffern in 8vo ꝛc.

Weiter diente unſer auf mehr Gutes abzielende Weigel zur Beförderung der Hiſtorie und Geographie, denen Curioſis, abſonderlich aber der Jugend, annoch mit verſchiedenen Wercken, welche er mit Beyhülffe des berühmten Altdorffiſchen Profeſſoris, Herrn Joh. David Kœlers, (ll) glücklich hervor brachte, ſolche ſind die nachfolgende: Gedächtnis-hülffliche Bilder-Luſt der merckwürdigſten Welt-Geſchichten aller Zeiten von Erſchaffung der Welt bis auf gegenwärtige, daß ſolche nach der Jahr-Rechnung leicht zu behalten, mit gründlichen Erzehlungen in 49. Kupffer-Tafeln in Folio; (mm) Denckwürdige Kriegs- und Friedens-Begebenheiten des XVIII. Jahr-hunderts nach Chriſti Geburt in jährlichen Kupffer-Blättern von 1701. bis auf gegenwärtiges Jahr, in länglicht Quarto; (nn) Bequemer Schul- und Reiſen-Atlas in 130. in 60. in 50. in 40. in 30. in 25. in 20. in 16. und in 7. Land-Charten beſtehend, in Folio; (oo) Hiſtoriſcher Zeitungs-Atlas in XXV. Tafeln in Folio; Deſcriptio orbis antiqui in 44. Charten in Folio; Der Durchlauchtigen Welt Geſchichts-Geſchlechts- und Wappen-Calender in 8vo. (pp)

Auſſer dieſen gabe Weigel auch noch andere ſchöne Wercke mit Kupffern an das Liecht, als: P. Philippi Bonani Verzeichnis der geiſtlichen Ordens-Perſonen aus IV. Theilen und 477. Kupffern beſtehend in 4to. P. Abrahams à S. Clara neu-eröffnete Welt-Galerie mit 100. Kupffern in Folio, ſamt einigen andern Schrifften von dieſem Auctore; Abbildung und Vorſtellung aller Künſtler und Handwercker mit 212. Kupffern in 4to. (qq) Neueſte Abbildung des Türckiſchen Hofes nach den Gemählden des Frantzöſiſchen Ambaſſadeurs bey der Ottomanniſchen Pforte, Mr. de Ferriol, in 2. Theilen in 4to, davon jeder 65. Kupffer hat. Abbildung und Beſchreibung derer ſämtlichen Bergwercks- und Schmeltz-Hütten-Beamten und Bedienten in 50. Kupffer-Blättern in 4to; Nürnbergiſche Mahler-Academie von Martin Schuſtern nach dem Leben gezeichnet, und von Johann Kenckeln in die ſchwartze Kunſt gebracht in Fol. 21. mit Blättern. (rr) Dann lieſe er auch zweyer habilen Nürnbergiſchen Schreib-Künſtler, nemlich Michael Baurenfeinds und Adolph Zunners zierliche Schreib-Kunſt in verſchiedenen Arten der Schrifften in Kupffer geſtochen an das Liecht kommen. Letztens iſt noch von ihme vornemlich zu rühmen, daß er, um ſehr groſe Platten in ſchwartzer Kunſt bey einigen Vortheilen auszufertigen, ſich vor allen glücklich bemühet, und dadurch viele ſchöne Portraite und anderes denen Kunſt-Liebenden zu ihrer Bewunderung dargeſtellet. Starb den 5. Febr. A. 1725.

Johann Philipp Krieger,

EIn vortrefflicher Muſicus, hatte Nürnberg zu ſeiner Vatter-Stadt, in welcher er den 26. Febr. A. 1649. das Liecht der Welt zu erſt erblicket, er gabe albereit in der zarteſten Kindheit gar viele Merckmale eines beſondern Naturels, ſo auf die Muſique gerichtet war, von ſich, deßwegen ihm ſein Vatter, da auch dieſer jene gar ſehr liebte, ſehr zeitlich bey andern mit zu erlernenden nöthigen Sachen auf dem Clavier einen Unterricht mittheilen lieſe; darinnen nahme er bald ſo ſtattlich zu, daß er ſchon in dem neundten Jahr ſeines Alters ſolches zu vieler Anhörenden Bewunderung gar nett zu ſpielen, nächſt deme auch gleich alle Melodien, die man ihme vorſunge, nachzuſchlagen, auch ſonſten wohlgeſetzte Arien von ſeiner Compoſition darzuſtellen, im Stand war.

In Anſehung dieſer ſeiner unvergleichlichen Gaben wiedmete man unſern Krieger gantz und gar der edlen Muſique, und ſchickte ihn A. 1663., da er 14. Jahr alt war, nach Coppenhagen, woſelbſten er unter der weitern guten Anweiſung des damahligen Königl. Cammer- und Hof-Organiſtens, Johann Schröterns, in der Com-

(ll) *Vid. cel. D. Apini vitas Profeſſorum Philoſophiæ Acad. Altdorfina pag. 329.*

(mm) Eben dieſes Werck iſt auch in 4to, unter dem Titul: die Welt in einer Nuß, mit 49. Kupffer-Tabellen editet worden.

(nn) Dieſes iſt eine jährliche Continuation des vorhergehenden Wercks / die ebenfalls jährlich mit einem Kupffer vermehret wird.

(oo) Zum Gebrauch dieſer Charten hat Herr Prof. Köler in Altdorff A. 1724. eine Anleitung zu der verbeſſerten neuen Geographie exhibitet.

(pp) Dieſer wird jährlich fortgeſetzet.

(qq) Die Figuren zu dieſem Werck hat der obbelobte G. C. Eimmart (beſ. oben *pag. 258.*) gezeichnet.

(rr) Beſ. oben *pag. 274.* die Anmerckung bey h.

(ll) Atha-

Compoſition auch auf dem Clavier innerhalb zweyen Jahren noch ſo weit kame, daß man ihme, da er noch zwey Jahr daſelbſten verbliebe, die Orgel in der Haupt-Kirchen, als einem gar geſchickten Vicario, ſicher anvertrauen kundte. Dieſes löbliche Unternehmen ſetzte Kriegern gar bald in ein gar gutes Anſehen, dann es fügte ſich A. 1667. daß er nach Chriſtiania in Norwegen, um einen Organiſten allda abzugeben, Vocation erhielte, allein er declinirte ſolche, weil er nach Haus zu gehen dazumal die Ordre erhalten, und begabe ſich in bemeldten Jahr wieder zu den Seinigen.

Dieſe groſe Geſchicklichkeit erwarbe unſerm Kriegern nicht allein in ſeinem Vaterland, ſondern auch auſſerwärts ebenfalls gar vieles Lobe, welches A. 1669. S. Hochfürſtl. Durchl. zu Bayreuth, Herrn Marggrafen Chriſtian Ernſt bewogen, daß er ihn zu ſeinem Capellmeiſter ernennet, da dann, dieſem Beruff zu folgen, ſelbiger nach Bayreuth zoge und ſein Ampt ſtattlich verſahe; als aber nach Verflieſſung eines Jahrs obgedachte S. Hochfürſtl. Durchl. einige unter ihnen ſtehende Fränkiſche Völcker im Felde zu commandiren ſich entſchloſſen, nahme unſer neuer Capellmeiſter hierauf Erlaubnis, daß er inzwiſchen ſeinen weitern Triebe gemäs, auch nach Italien gehen, und ſich noch ferner in ſeinem Studio habiliciren dörffte, welche Reiſe er A. 1670. zu ſeinem gröſten Vergnügen dahin anſtellte, und ſich ſchleunig über Venedig nach Rom begabe; allda machte er ſich gar bald mit den trefflichſten Meiſtern bekandt, dabey aber vornemlich den berühmten Päbſtlichen Capellmeiſter, Bernhardum Paſquinum, zu einem gar guten Freund, von welchem er ſo wohl in der Compoſition als auf dem Clavier viel Gutes auch in weniger Zeit profitiret, und ſich zugleich ſo weit habil gemacht, daß ihme in der Päbſtlichen Capelle die Orgel zu trachten, das ſonſten denen Frembden nicht leicht zugeſtanden wird, erlaubet worden. Währender ſolcher Zeit hatte auch ſelbiger die Ehre, mit dem weit berühmten P. Athanaſio Kirchero (ll) in eine gute Bekandtſchafft zu gerathen, deme er, als einen wohlerfahrnen Muſico, ſeine Partituren öfters zur Cenſur übergeben.

Nachdeme ſich nun dieſer habile Mann 9. Monat lang in Rom aufgehalten, perluſtrirte er bey ſeiner weiter angeſtellten Reiſe auch die Königreiche Neapolis und Sicilien, und kehrte dann wiederum nach Venedig, daſelbſten triebe ihn die Begierde, auch die Theatraliſche Muſiquen anzuhören, welches er ungeſäumt effectuirte, und dabey, was ihm dienlich war, wohl bemerckte. Als nun ſelbiger kaum 6. Monat in Venedig ſeinen Aufenthalt gehabt, erhielte er unvermuthet von Bayreuth aus die Ordre, daß er, weil S. Hochfürſtl. Durchl. von der Campagne wieder retourniret, förderſamſt ſeine Zuruck-Reiſe nach Bayreuth richten ſollte, welchem Befehl ſchuldig gehorſamend, er ſich ohne Verzug wieder zuruck begeben, da er dann bald nach ſeiner Ankunfft, nachdeme er 9. Virtuoſen aus Italien mit ſich gebracht, eine vortreffliche Theatraliſche Vocal- und Inſtrumental-Muſique, welche die Früchte von ſeiner Reiſe zu ſonderm Vergnügen gezeiget, aufgeführet.

In dem folgenden Jahr fügte es ſich wiederum, daß unſeres Kriegers hoher Beförderer zu Feld gienge, ſolches gabe Gelegenheit, daß jener ſich reſolvirte, nochmahlen eine Reiſe, und zwar eine weit längere, dann die vorige war, ſeinem Vergnügen gemäs, vorzunehmen, deswegen er um ſeine Dimiſſion anhielte, welche er, wiewohl ſehr ſchwer, endlich obtiniret. Hierauf reiſte er nach Wien, und machte ſich allda durch ſeine groſe Geſchicklichkeit auch bey dem damahligen berühmten Kayſerl. Capellmeiſtern, Herrn Fuchſen, ſehr beliebt, welcher es dahin diſponiret, daß S. Kayſerl. Majeſtät, Leopoldus, nun glorwürdigſten Andenckens, unſern Kriegern zu verſchiedenen mahlen auf dem Clavier nach deſſen Compoſition ſpielen zu hören, allergnädigſt geruhet, worauf ihme wegen vielen hohen bezeugten Vergnügens über ſeine Virtu eine guldene Kette, und nach deme ein beſonderes Diploma (rr) zugetheilet worden.

Von Wien gienge er hierauf, eine weitere Reiſe vornehmend, an verſchiedene teutſche Fürſtl. Höfe, und zwar abſonderlich an diejenige, wo wohl eingerichtete Capellen zu finden waren, und hielte ſich eine geraume Zeit an ſolchen auf, endlich kame er gegen A. 1679. auch nach Halle, woſelbſten ihme auf S. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Augu-

(ll) Athanaſius Kircherus war A. 1602. in dem Fuldiſchen gebohren, docirte die Philoſophie und Mathefin zu Würtzburg / zu Avignon und dann in Rom / er machte ſich bey der groſen Cognition in den Orientaliſchen Sprachen und mit Edirung vieler curieuxen Schrifften in der gelehrten Welt ſehr bekandt. Starb den 30. Octobris A. 1680. und hinterlieſe in Rom ein unvergleichliches Muſæum. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. p. 324. 325. A. 1710.*

(rr) Beſ. Wolff Caſp. Printzens *Satyr. Comp. p. 227.*

(uu) An

Augusti, des postulirten Administratoris gnädigen Antrage, die Vice-Capellmeister- und Cammer-Organisten-Stelle, weil Herr Capellmeister Pohle daselbsten noch lebte, übergeben worden, nach dessen erfolgten Todt er dann bis A. 1677. zu des besagten Herrn Administratoris Ableiben als würcklicher Capellmeister sich hat gebrauchen lassen. Nachdeme gabe S. Hochf. Durchl. Johann Adolph, als Nachfolger, unserm Kriegern auch zu vernehmen, daß er in solcher Station noch länger bleiben sollte, welches auch geschahe, da er dann mit seiner gnädigen Herrschafft zu Ende des 1680ten Jahrs nach Weisenfelß sich begeben; diesen Ort hatte er sich zu einen Wohnplatz erwählet, welchen er, ungeachtet sich in den folgenden Zeiten allerhand Vocationes eingefunden, auch beständig behalten.

Von dem beharrlichen Fleiß, den unser Krieger zu Weisenfelß in seiner Kunst nach deme gezeiget, sind genugsame Zeichen der reiche Vorrath seiner hinterlassenen trefflichen Partien, auch verschiedene immittelst zur Publication gebrachte Musicalische Wercke, nemlich A. 1690. kamen von ihme zu Nürnberg seiner auserlesenen Arien (die in dreyen Sing-Spielen enthalten) erster Theil, und dann A. 1692. der zweyte zum Vorschein: in folgenden Zeiten sahe man auch daselbsten ein Werck ediret, so betitult die geistliche Seelen-Freude, darinnen XX. zum Theil teutsche zum Theil lateinische Psalmen mit dem Basso continuo, zweyen Violinen und einer Sing-Stimme begriffen. Ferner publicirte er XII. Sonaten mit zweyen Violinen und der Viola da Gamba, dann auch noch letztens die so benannte lustige Feld-Musique auf vier blasende auch andere Instrumenta gerichtet. Ja er ermangelte ebenfalls nicht bis an sein letztes Lager die gewöhnliche Kirchen-Jahr-Gänge, zu Erweckung vieler Andacht, wohl zu setzen, und solche hören zu lassen. Er starb in Weisenfels den 5. Febr. A. 1725. (uu) in dem 76. Jahr seines Alters.

Johann Andreas Gebhard,

Ein Mahler, gebohren den 1. Febr. A. 1656. in Nürnberg, entschlose sich, als die Jahre herbey kamen, daß er eine gewieſe Profession zu seinen künfftigen Verrichtungen erwählen sollte, die Mahler-Kunst zu begreiffen, in diesem Absehen übergabe er sich allda einem Mahler, Johann Müncken, A. 1670. zur Unterweisung, und gelangte innerhalb dem Verlauff einiger Jahre in solcher Kunst zu guten Profectibus, diese suchte er noch ausser seinem Vatterland weiter zu befördern, nahme demnach um A. 1674. eine Reise deßwegen vor, da er sich dann ferner an einem und dem andern berühmten Ort in Teutschland in seiner Kunst auch wohl habilitiret, und darauf als ein geschickter Künstler wiederum nach Nürnberg zuruck gekehret.

Indeme aber selbiger das Fresco-mahlen absonderlich liebte, und sich vornemlich darauf applicirte, so ließe er auch jederzeit hernach seine meiste Beschäfftigung dahin abgehen, bey welchen er in Nürnberg einer zimlichen Anzahl der Häuser, nachdeme er sich mit seinen wohl angegebenen artigen Inventionen und beykommender sehr fertigen und schönen Art zu mahlen überall trefflich recommendirt gemacht, durch seine Geschicklichkeit eine grose Zierde gegeben, und zugleich das Andencken an ihn dadurch rühmlich befördert. Starb den 23. Augusti A. 1725.

Martin Brunner,

Ein Eisenschneider, gebohren in Nürnberg den 28. Febr. A. 1659. legte sich A. 1674. da er 15. Jahr alt war, und zuvor in der Zeichen-Kunst wohl zunahme, bey Joh. Jacob Wolraben auf das Poussiren, und dann auf die Kunst, um Müntz-Stöcke zu schneiden, mit vielen Fleiß. A. 1677. begabe er sich in die Fremdde, und besuchte zu besserer Ausübung seines weitern Fleisses noch Prag und Breßlau, woselbsten er bey dem Kayserl. Eisenschneider in die 3. Jahr lang in Condition stunde, darauf er dann wiederum sich nach Haus, weil eine starck anhaltende Unpäßlichkeit es also erforderte, endlich über Dreßden und Leipzig verfüget. Nach dieser seiner um A. 1680. ereigneten Anheimkunfft machte er sich annoch durch seinen ferner beykommenden Fleiß in seiner Kunst so habil, daß man ihme hernach das Lob eines guten Künstlers wohl beylegen kundte. (xx) Starb den 9. Nov. A. 1725.

Des

(uu) An eben diesem Tag obigen Jahrs starb auch der obbemeldte Christoph Weigel in Nürnberg.

(xx) Beſ. Christoph Weigels Vorstellung der Künste und Handwercker. pag. 211.

Ende des Ersten Buchs.

Des Zweyten Theils Zweytes Buch.

Von den Nürnbergiſchen Künſtlern / und zwar in ſpecie Von den Mechanicis.

Rudolph,

EIn Mechanicus, war bey ſeiner Ausübung in mechaniſchen Sachen ſo glücklich, daß er eine gar nützliche Erfindung, wie man den Drath in einer accuraten Rundung und gleichen Dicken an einem ſehr langen Trumm ſchicklich ziehen könne, ungefehr um A. 1400. (a) zu Nürnberg an das Liecht gebracht. Solches Inventum hielte dieſer Künſtler, als er ſahe, daß vieles dabey zu gewinnen war, ſehr geheim, allein ſein Sohn lieſe ſich doch von einigen nach deme überreden, daß er das gantze Kunſt-Gewerck entdecket, worüber der Vatter, da er es erfahren, ſo hefftig erzörnet worden, daß, wo jener ſich nicht bald mit der Flucht ſalviret hätte, er ihn um das Leben würde gebracht haben, (b) worauf dann dergleichen Werck von verſchiedenen nachgemachet worden.

Conrad Glockengieſer,

EIn Glockengieſer, war wegen ſeiner Kunſt, abſonderlich, daß er, um Glocken von conſiderablen Gröſen zu gieſen, bemühet geweſen, überall bekandt. Starb A. 1472.

Andreas Glockengieſer,

EIn Glockengieſer, war ein Sohn des vorigen, und ebenfalls wegen guter Beförderung dieſer ſeiner Kunſt allenthalben in Anſehen. Starb A. 1480.

N. Burck.

(a) Ob ſchon die Zeit von dem Anfang unſerer hiſtoriſchen Nachricht eigentlich nach der Mitten des XV. Seculi fället, ſo mögen wir unterdeſſen doch dieſen Künſtler, wann er gleich weit eher als die andern gelebet, wegen dieſer ſeiner gar nützlichen Invention noch mit Recht beybringen, und ſein Gedächtnis dadurch weiter befördern.

(b) *Vid. Conr. Celtis Lib. de urbe Norib. Cap. V. M. Paul* Kentzens *Tractat* von Handwerckern. *D. Joh. Chr. Wagenſeilii Comment de Civ. Norib. pag. 150.* Des geöfneten Ritterplatzes *III.* Theil von den Beförderern. ꝛc. *pag. 41.* P. J. Marpergers Kauffmanns *Magazin. pag. 374. 375.*

N. Burckhard,

EIn Orgelmacher, war zu seiner Zeit, daß er grose Orgelwercke geschickt verfertigte, berühmt, dergleichen er hin und wieder in Teutschland viele zu machen fande. Er bauete A. 1474. zu Nürnberg in der Kirchen bey S. Sebald eine Orgel, die ihme noch weiter ein groses Lob zu wege gebracht. Starb nach A. 1500.

Conrad Rotenburger,

EIn Orgelmacher, war ebenfalls, weil er treffliche Orgel-Wercke so wohl in Nürnberg, seiner Vatter-Stadt, als anderwärts ausfertigte, zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Er stellte unter andern A. 1475. ein groses Werck im Stifft zu Bamberg, auch eines in der Barfüsser-Kirche zu Nürnberg rühmlich auf. (c) Starbe um gleiche Zeit mit dem vorigen.

Sebastian Lindenast,

EIn Kupfferschmidt, war vor andern absonderlich geschickt, aus Kupffer allerhand Gefäse und Figuren so künstlich zu treiben und zu verfertigen, wie es die Goldschmidte bey dem Silber zu thun vermogten. Wegen dieser Kunst-Arbeit erhielte er von Kayser Maximiliano I. ein gar speciales Privilegium, daß er solche so wohl versilbern als vergulden durffte, da diese Freyheit sonst niemanden, auch nach deme nicht seinem Sohn, Sebald Lindenast, zugelassen wurde. Eine genugsame Probe von seiner Geschicklichkeit kan man noch vor jetzo in Nürnberg auf dem von Adam Krafften an der Marien-Kirchen aufgerichteten Gebäude (d) vorzeigen, allwo er nach A. 1462. allerhand Bilder von getriebenen Kupffer, die den Kayser Carolum IV., wie er auf dem Thron sitzet, die 7. Churfürsten mit dem Herold, und noch etliche andere Figuren vorstellen, da ein jedes 2½. Schuh groß ist, und bey einem Räderwercke eine Bewegung überkommet, geschickt angeordnet. Starb in einem sehr hohen Alter um A. 1520.

Hanns Heus,

EIn Schlosser, war ausser seiner ordentlichen Arbeit gar tichtig, auch allerhand grose künstliche Uhrwercke zu verfertigen; Dieses bezeuget dasjenige Werck, welches er auf dem obbemeldten Gebäude an der Marien-Kirche ebenfallsna ch A. 1462. gar stattlich (e) angerichtet, da er zugleich noch andere Bewegungen, so wohl bey denen Lindenastischen Bildern, (die man zu gewiesen Zeiten zur Ergötzung der Jugend beweglich macht) als auch bey der Vorstellung des Monds, wie er sich bey seinem Umlauff nach den Phasibus ergiebet, sehr künstlich angebracht. Er war auch sonsten in andern Inventionen glücklich, da er zum Exempel besondere Waag-Balcken mit Gewichten, die sich selbsten heben, auch leichte Geschöpffe zu tieffen Brunnen erfunden. Er starb nach A. 1520. gleichfalls in einem gar hohen Alter.

Hanns Frey,

EIn Mechanicus, war in allerhand Künsten sehr erfahren, vornemlich aber geübt aus allerhand von Kupffer gemachten hohlen Bildern, die Manns- und Weibs-Personen præsentirten, das Wasser, vermöge der Lufft, bey Ein-

(c) *Vid. Michaëlis Praetorii Syntagm. Musici Tom. II. de Organographia pag. 111.*

(d) Beſ. oben *pag. 178.*

(e) *Vid. D. Wagenseil. Comment. de Civ. Norib. p. 62. & Joh. Cochlei compend. ad Geogr. Pomp. Melæ introduſtorium Cap. I. de Noribergâ.*

(f) Beſ.

Eingieſſung eines andern, durch den Kopff und andere Theile in die Höhe, als Herons-Brunnen, die man überall hinbringen kundte, ſpringend zu machen. Er gabe ſeine Tochter Agnes Freyen A. 1494. dem vortrefflichen Künſtler, Albrecht Dürern, zur Ehe, und ſtarb den 21. Nov. A. 1523. (f)

Martin Harſcher,

EIn Kannengieſer, war von vieler Geſchicklichkeit alle Gefäſe und Sachen, welche die Goldſchmidte von Silber insgemein gemacht, aus einem beſonder dazu bereiteten Zien, ſo dem Engliſchen nichts nachgabe, eben ſo nett nach zu machen. Er legte ſich zuletzt auf das Pulver machen, (g) das ſeines Vaters Gewerbe war, und ſtarb zu Ende des 1523ten Jahrs, nachdeme er ſein Alter auf 88. Jahr gebracht.

Peter Fiſcher, der ältere,

EIn Kunſtgieſer, legte ſich ſo wohl in Teutſchland als Italien mit beſondern Fleiß auf die Zeichen-Kunſt und das Gieſen, (h) womit er ſich, da er Nürnberg, bey ſeiner Zurückreiſe, zu einem Wohnplatz ſich erwählte, und allda allerhand ſchöne gegoſſene Wercke verfertigte, die auf Verlangen in Teutſchland an viele Churfürſtl. und Fürſtl. Höfe, (i) dann auch nach Böhmen, Ungarn und Polen verſchicket worden, in eine ſo groſe Renommée ſetzte, daß nicht leicht ein groſer Herr und Kunſt-Liebhaber, wann er nach Nürnberg kame, unterlieſe, ſelbigen in ſeiner Gießhütten zu beſuchen und mit ihm zu ſprechen.

Ein treffliches Denckmal von der ſonderbaren Geſchicklichkeit dieſes Künſtlers giebet annoch zu Nürnberg das aus Metall gegoſſene Werck an dem Grab des Sebaldi dar, welches ſelbiger mit ſeinen 5. Söhnen, (k) nachdeme ſie viele Jahr ihre Kunſt herrlich daran exerciret, A. 1519. in der Kirchen, die von dieſem Sebaldo den Namen hat, aufgerichtet. (l) Solches Werck haben die Kunſt-Verſtändige jederzeit mit der gröſten Bewunderung angeſehen, wann ſie verſchiedenes dabey genauer

(f) Beſ. *Joach. v. Sandrart.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3 Cap. *pag. 228.*

(g) Hulder. Munus *(in Chron. Germ. L. 19. pag. 191.)* iſt der Meynung, daß zu Nürnberg das Schüß-Pulver wäre erfunden worden; einige andere wollen vielmehr dieſe Erfindung denen Goßlarern zuſchreiben; der meiſten Scribenten Auſſage aber gehet dahin, daß Bertholdus Schwartz, ein Mönch, ſo ein guter Chymicus geweſen, in dem XIV. Seculo ſolches an das Liecht gebracht habe. *(Conf. Paſchius de Inventis novis pag. 741. &c.* Sigmunds von Burcken Oeſterreichiſcher Ehren-Spiegel *III.* Buch, 10. Cap. *pag. 331.*

(h) Die Kunſt Bilder und andere Sachen in die dazu gehörige præparirte Formen aus Metall zu gieſen, iſt längſtens, ja ſchon zu Moſis Zeiten, da die abgöttiſche Iſraeliten ein gegoſſener Kalb machten, *(Exod. 32. v. 4.)* bekandt geweſen. (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſte ꝛc. *pag. 324. 325.*) Als Erfinder dieſer Kunſt will man, nach dem Zeugnis der Scriptorum, Rhæcum und Theodorum, die aus der Inſul Samos gebürtig waren, erkennen, *(vid. Fr. Jun. Catal. Pictorum p. 191.)* welche am erſten allerhand Bilder ihrer Götter aus Metall gegoſſen. (Beſ. *Thom. Garz.* Schauplatz *69. Diſc. pag. 653.* und *92. Diſc. p. 781.)* Worauf ſolche von mehr andern weiter ausgeübet und zu den neuern Zeiten zu vielen nützlichen Wercken angewendet worden. (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtell. der Künſtler *pag. 326. 327.*)

(i) Von den groſen Wercken dieſes Künſtlers zeiget man noch zu Magdeburg in der Dom-Kirchen unter andern Curioſitäten ein Grab des daſigen Ertz-Biſchoffs Ernesti, welches ſelbiger A. 1497. in der Figur eines hoch erhabenen Katholiſchen, auf welchem dieſer Ertz-Biſchoff in ſeinem Ornat, in Lebens-Gröſe, liegend, an den Seiten aber die 12. Apoſtel und andere Figuren zu ſehen, aus Metall herrlich gegoſſen. (Beſ. *Joh. Vulpii* Magdeburgiſche Herrlichkeiten.)

(k) Die fünff Söhne dieſes Mannes waren mit Namen Peter, Hermann, Hanns, Paul und Jacob, die alle verheyrathet mit Weibern und Kindern bey ihrem Vatter wohnten, und ihme bey ſeiner mühſamen Arbeit ſtäts an die Hand giengen

(l) An dieſem Grab wird zum Merckmal des Künſtlers gegoſſenes Portrait vorgezeiget, da er ſich ſelbſten, wie er in ſeiner Gieß-Hütten ausgeſehen, abgebildet. *(Conf. D. Wagenf. Coburg. de Ort. Norib. pag. 64. 65. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Capitel. *pag. 221.* Baumeiſter-*Academie* des geöffneten Ritter-Platzes. *pag. 116.)*

näuer betrachtet, als nemlich die ſchöne Zeichnungen an denen daran befindlichen 12. Apoſteln, und noch vielen andern, ſo wohl halb als gantz runden Figuren, (wie man genug aus der X. Kupffer-Tabell erkennen mag) den Verſtand und Geiſt des Meiſters, der aus allen hervor blicket, den groſen Fleiß im Gieſen, da ſich gleich von Guß her, ungeachtet das Werck groß worden, und am Gewicht über 120. Centner überkommen, eine ſchöne Reinigkeit ergeben, und nichts daran verſchnitten worden, deßwegen ſie ihn dabey auch billich mit vielen Lob (m) beehret.

Letztens verfertigte auch noch dieſer Künſtler ein aus Metall gegoſſenes Gitter, das an der Gröſe, Schönheit und Kunſt, die mehreſten, ſo zu finden, übertrift, zu deſſen weitern Andencken in Nürnberg, indeme ſolches ein Hochlöbl. Magiſtrat nach A. 1530. von des Fiſchers hinterlaſſenen Erben erkaufte, und verordnete, daß es auf dem groſen Rath-Haus-Saal, um das Stadt-Gericht von demſelben zu unterſcheiden, aufgerichtet werden ſollte, (n) ſo auch um A. 1540. geſchehen, welches annoch zu einer groſen Zierde allda zu finden. Er ſtarb um A. 1530.

Hanns Meuſchel,

EIn Poſaunenmacher, war wegen ſeiner Kunſt, weil er dergleichen blaſende Inſtrumenta vor andern gar nett und accurat zu machen, und ſo wohl allein, als bey der Vocal-Muſique, wie es dazumahl der Gebrauch war, gar lieblich zu tractiren wuſte, allenthalben ſehr berühmt, dahero dieſelbige auch von vielen Liebhabern der Muſique, abſonderlich aber von denen, die an Königl. und Fürſtl. Höfen ſich aufhielten, ſo ſtarck geſuchet worden, daß man die mehreſte in die Ferne ja offt über einige hundert Meilen ſchicken muſte. Pabſt Leo X., vor welchen er verſchiedene ſilberne Poſaunen verfertiget, lieſe ihn wegen ſeiner Geſchicklichkeit nach Rom kommen, und die Poſaunen, weil er ein beſonderes Wohlgefallen daran hatte, zum öfteſten vor ihm blaſen, worauf er dann wohl beſchencket wieder zurück gekehret, und nach deme auch noch an andern groſen Höfen ſeine Kunſt gezeiget. (o) Starb A. 1533.

Sebald Beheim,

EIn Stuckgieſer, hatte zu ſeiner Zeit, da man, ſehr groſe Geſchütze (p) zu gieſen, ſich angelegen ſeyn lieſe, hierinnen ſeines gleichen keinen. Er goſe A. 1505. eine groſe Canone, die bey 100. Centner ſchweer und die Eule benennet war, wie auch hernach noch eine und andere in das Nürnbergiſche Zeug-Haus. Er

(m) Ioh. Coclæus gedencket auch ſeines Fleiſſes und verſchiedener von ihme gegoſſener Stücke gar rühmlich, wann er (in dem *Comment. in Cosmograph. Pomponii Adela*) ſchreibet: Quis ſolertior Petro Fiſcher in cælandis fundendisque metallis? Vidi ego totum facellum ab eo in æs fuſum imaginibusque cælatum, in quo ſanè multi mortales ſtare, miſſamque audire potuerunt, de Sarcophagis candelabriſque mirantur, quicunque conſpexerint, tanta eſt ſubtilitas concinnaque proportio fuſarum in æs imaginum.

(n) *Vid. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. p. 103. Foach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 221.* Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler ꝛc. *pag. 326.* P. J. Marpergers Lebens-Beſchreibung der berühmten Baumeiſter *pag. 377.*

(o) Joh. Coclæus meldet (in obbemeldten *Compendio*) von dieſem Künſtler folgendes mit Ruhm: Novi Joannem Meuſchel, virum qui peregre profectus, multis Regibus ſerviit, muſicæ peritiſſimus, Tubarum nedum inflator, ſed egregius quoque exſculptor, nobiſcum ſæpe humano concentui Tubæ ſonoritatem permiſcet. Ejus Tubæ ultra ſeptingenta miſſa ſunt milliaria.

(p) Daß bald nach Erfindung des Pulvers (davon neben *pag. 283.* die Anmerckung bey zu erſehen) das Geſchütze in Teutſchland, nemlich in dem XIV. Seculo zum Vorſchein gekommen, iſt der mehreſten Scriptorum gemeine Auſſage, von wem aber und an welchem Ort mag ſo eigentlich nicht determiniret werden. (*Conf. Polyd. Vergilius de rerum Invent. Lib. II. Cap. 18. p. m. 274. Wimpf. Epit. rerum Germ. Cap. 64. p. XXXVIII. Petri Rami Schol. Math. pag. 85.* Quadens Herrlichkeit der Teutſchen *Nation. pag. 435. Hacheub. Diſſ. VI. N. XI. De Stud. German. med. Ger. pag. 213. &c.*) Dieſe hat man zu den alten Zeiten ſehr groß zu machen pflegen, daß manche, ihrer Länge nach, ſich auf 30. und mehr Schuh erſtrecket, von welchen in den Breßlauiſchen Natur-Geſchichten (*Manſc. Oſt. A. 1717. pag. 227. 228. 229.*) ein mehrers zu finden.

(q) Beſ.

Er war gleichfalls gar geſchickt die Glocken nach einem jeden Ton, ſo groß und klein man dieſelbe haben wollte, mit Beyhülffe einer künſtlichen Abtheilung und Abmeſſung darzugeben und zu gieſen. Damit aber ſolche Kunſt noch zu einer weitern Aufnahm gelangen könte, war dieſer Beheim ebenfalls dahin bedacht, daß ſeine Söhne künfftighin ſelbige aus einigen zuvor gefaſſten mathematiſchen (als hierzu eigentlich erforderten) Gründen befördern ſollten, dieweiln aber unter jenen einer abſonderlich einen beſondern Luſt hierzu verſpühren lieſe, ſo ermangelte der Vatter nicht auf ſeine Unkoſten und des Herrn Bilibaldi Pirckheimeri gute Vorſorge vor dieſen durch den weitberühmten Nürnbergiſchen Mathematicum, Johannem Wernerum, die 15. Bücher Elementorum Euclidis aus dem Griechiſchen in das Teutſche überſetzen, und jede Propoſition mit einem deutlichen Exempel illuſtriren zu laſſen, (q) dadurch dann das gefaſſte Intent um deſto mehr den erwünſchten Zweck erreichet. Er ſtarb A. 1534.

Hanns Bullmann,

Ein Kunſt-Schloſſer, brachte ſich, ob er ſchon im Leſen und Schreiben nicht geübet war, durch vieles Nachſinnen, dazu ſein guter natürlicher Verſtand Anlaß gabe, in verſchiedenen Kunſt-Wercken eine ſo groſe Geſchicklichkeit zu wege, daß ihm jederman den Namen eines Künſtlers zueignete. Er brachte die Theoricam der Planeten, wie es die dazumahl einig und allein übliche Hypotheſis Ptolemaica erforderte, vermöge eines Uhrwercks und eines Gewichts von 80. Pfunden, nach einigen von ihm hierzu verfertigten Tafeln in die Bewegung und Gang, das ſonſten vor ihme noch niemand auf ſolche Art præſtiret. (**)

Er ſtellte ferner unter der Geſtalt Manns- und Weibs-Perſonen verſchiedene Figuren mit Uhrwercken dergeſtalten beweglich vor, daß ſie hin und her giengen, und nach der Menſur auf der Paucken auch auf der Lauten ſchlugen. (r) Er machte von Schloſſer-Arbeit allerhand ſchöne Wercke, ſonderlich groſe künſtliche Balcken zu Schnell-Waagen damit man groſſe Laſten mit leichter Mühe abwägen kundte. Ferdinandus der damahlige Römiſche König lieſe dieſen Künſtler noch in ſeinem hohen Alter in einer Senfften nach Wien bringen, da er ſich wegen verſchiedener Uhrwercke, die Ihme præſentiret worden, ſeines Raths bedienet, indeme er ſonſten ehedeme allerhand ſchöne Kunſt-Wercke vor Ihn verfertiget. Seine Zurückkehr geſchahe mit gleicher Bequemlichkeit, darauf er nach einiger Zeit, und zwar um A. 1535. geſtorben.

Wilhelm von Worms,

Ein Plattner, (t) war bey Fürſten und Herren wegen ſeiner trefflichen Arbeit und Kunſt, die er in Stahl und Eiſen gewieſen, in groſen Anſehen, und erwarbe ſich dabey eine gute Nahrung. (u) Starb A. 1535.

Her-

(q) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 35.*

(**) Beſ. wiederum daſelbſten *pag. 35.*

(r) Dieſes confirmiret der ältere Johann Neudörffer in einem MSto, von denen zu ſeiner Zeit berühmten Künſtlern ꝛc. da es dazumahl gantz was neues und beſonders war. Zu unſern Zeiten ſind dergleichen Kunſt-Machinationes nicht mehr ſo rar, indeme ſich bishero viele auf ſolche Wercke von allerhand Vorſtellungen mit groſen Fleiß geleget. (*Vid. Caſp. Schotti Magiam univerſ. in Prol. Part. I. Lib. I. pag. 24. 25. Joh. Wilkins Dædal. or Mech. mot. Lib. II. Cap. IV. Joh. Chr. Leurmii Phyſica tentam. Compendium pag. 652. 653. & 670. &c. &c.*)

(t) Die Plattner werden eigentlich diejenige benennet, welche die Harniſch zu machen pflegen. Die Anzahl von ſolchen iſt heut zu Tag nicht ſo ſtarck, als ſie ſonſten geweſen, indeme man dergleichen Armaturen nicht mehr ſo viel, als vor dieſem, benöthiget iſt. (Beſ. Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſtler *pag. 54.*)

(u) Dieſer Mann hinterlieſe einige Söhne, die ſo künſtlich als der Vatter waren, davon der älteſte / weil er die andern übertraf, des damaligen Kayſers Caroli V. Plattner worden. Von gleicher Profeſſion und Geſchicklichkeit war ihr Schweſter-Mann, Namens Siebenbürger, welcher ihres Vatters Kunſt und Kundſchafft mit ihnen trefflich befördert.

Hermann Fiſcher,

EIn Kunſtgieſer, war des obbemeldten Peter Fiſchers älteſter Sohn, und ſelbigem im Zeichnen und Gieſen gantz gleich. Als ſeine Frau mit Todt abgienge, nahme er eine Reiſe vor nach Rom, um ſich allda noch weiter in der Kunſt zu perfectioniren, von dar er nach einer geraumen Zeit, da er ſich inzwiſchen mit trefflichen Riſſen und ſchönen pouſſirten Sachen verſehen, wiederum zuruck gekehret, und mit ſolchen auch ſeinen Brüdern zu mehrern Ausübung, und zu des Vatters groſen Freude, gedienet. Er kame bey einem gar unglücklichen Zufall, da ihn einſtens zu Nachts ein Schlitte überfuhr, ſo nach A. 1540. geſchahe, in ſeinen beſten Tagen um das Leben. (u)

Peter Hele,

EIn Uhrmacher, wurde wegen der Sack-Uhren, die er bald nach A. 1500. mit ſubtilen Rädern aus Stahl am erſten in Nürnberg verfertigte, überall vor einen groſen Künſtler gehalten, die Erfindung aber als was gantz neues, die ihme mit vielem Recht zuerkannt werden mag, faſt von jederman, auch von denen damahligen Mathematicis, mit groſer Bewunderung ausgeprieſen. (x) Starb nach A. 1540.

Andreas Pegnitzer, der ältere,

EIn Stuckgieſer, war zu ſeiner Zeit im Gieſen ſehr groſer Geſchütze vor andern berühmt, deßwegen er gar viele vor die mehreſten Churfürſten und Fürſten im Reich zu verfertigen, wie auch verſchiedene von dergleichen Art in das Nürnbergiſche Zeughaus zu lieſern hatte. Er zoge in ſeinem Alter A. 1543. nach Culmbach, allwo er von dem damahligen Herrn Marggrafen Albrecht zu ſeinem Stuckgieſer angenommen wurde, und ſtarb nach weniger Zeit allda.

Peter Fiſcher, der jüngere,

EIn Kunſtgieſer und Sohn des obbemeldten Peter Fiſchers, hatte in der Zeichen- Poſier- und Gieß-Kunſt (da er zugleich in ſeinen Wercken alle Umſtände genau andeutete, welche die Hiſtorien und Poeten, die er fleiſſig laſe, dargeben) wie der Vatter und ſein älteſter Bruder, Hermann Fiſcher, (y) ei-

(u) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſcher *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag.* 230.

(x) Hiervon meldet abermahlen Joannes Coclæus in ſeinem zu Nürnberg A. 1511. in 4to *edirten* *Commentario* über die *Coſmographie* des *Pomponii Mele* folgendes: Inveniuntur in dies ſubtiliora, etenim Petrus Hele juvenis adhuc adnodum opera fecit, quæ vel doctiſſimi admirantur Mathematici, nam ex ferro parva fabricat horologia plurimis digeſta rotulis, quæ quocunque vertantur, absque ullo pondere & monſtrant & pulſant XL. horas, etiamſi in ſinu marſupiove contineantur. Dieſes / ſo Coclæus allbereit um A. 1511. geſchrieben, zeiget auf das deutlichſte, wie die Sack-Uhren zum wenigſten ſchon vor 219. Jahren in Nürnberg gemacht worden, dabey dem Erfindung dieſem Künſtler, da es das Wunderns-würdigſte, und alſo das neueſte zu ſeiner Zeit war, billich zugeeignet, und als eine Nürnbergiſche angeſehen wird, dahero man auch dieſe Gattung der Uhren, weil man ſolche am erſten in der Figur kleiner Eyer vorzuſtellen in Gebrauch hatte / lange Zeit nur die Nürnbergiſche (lebendige) Eyerlein benennet, welche Benennung annoch in der teutſchen Uberſetzung eines von Fr. Rabalais hinterlaſſenen abentheuerlichen Buches in dem XXVI. Capitel zu finden. Hieraus erhellet nun, wie unrichtig es ſeye, wann viele dem Isaco Habrechten, einem bekandten Mathematico, der zu Anfang des vorhergehenden Seculi gelebet, und zu Straßburg ſich aufgehalten, nach denen ſeinem Portrait beygefügten Verſen, die Erfindung der kleinen Zeig- und Schlag-Uhrlein, als der eigentlichen Sack-Uhren, zuſchreiben wollen, da doch ſelbige unſer Peter Hele ſchon 100. Jahren zuvor in Nürnberg gemacht.

(y) Von

Digitized by Google

(y) eine groſe Erfahrenheit, und dahero auch den Namen eines groſen Künſtlers. Starb um A. 1545. in ſeinen beſten Jahren. (z)

Andreas Heinlein,

EIn Kunſt-Schloſſer, war wegen der kleinen Uhrwercke, die er in die zu ſeiner Zeit gebräuchliche Biſam-Knöpffe, als einer von den erſten, machte, in guter Renommée. Er brachte auf des Nürnbergiſchen Mathematici, Joh. Werneri Veranlaſſung, die von Hanns Bullmann durch ein Gewicht von 80. Pfunden und ein Räderwerck beweglich gemachte Theoricam Planetarum (aa) noch in einen beſſern Stand, und ſo weit, daß er dergleichen Machination mit einem Gewicht nur von 16. Pfunden getrieben. Starb um A. 1545.

Caſpar Werner,

EIn Kunſt-Schloſſer, legte ſich neben ſeiner ordentlichen Nahrung mit beſondern Fleiß auf die Kunſt kleine Uhren zu machen, welche er durch ſtetes Nachſinnen und daraus bey verſchiedenen neuen Erfindungen zu einer groſen Aufnahm brachte, dabey aber ſeinem Gedächtnis und der Geſundheit viel nachtheiliges zuzoge. Er machte unter andern ſchönen Kunſt-Wercken ein Schiff, (bb) von ½. Eln lang, das mit Beyhülffe einiger kleinen Räder auf dem Tiſch herum lieſe, in dieſem ſaſe eine Weibs-Perſon, die mit beeden Händen auf einem Cymbal nach der Menſur ſchlug, zuförderſt auf dem Schiff ſtunde ein Kind, das den Kopff bewegte und mit beeden Armen ruderte, zu hinderſt aber ein Cupido mit ſeinem geſpannten Bogen und einem darauf liegenden Pfeil, mit einer ſo künſtlichen Zurichtung, daß ſich ſelbiger gegen eine Perſon an den Tiſch, wohin man wollte, wenden, und den Pfeil auf ſolche abſchieſen kundte. Starb um A. 1545.

Hanns Danner,

EIn Mechanicus, war geſchickt allerhand ſtarcke Hebzeuge und groſe Schrauben-Wercke, womit man die ſchwereſte Sachen mit leichter Mühe zu heben vermag, aus Eiſen und Meſſing zu machen. Er war der erſte in Nürnberg, der, um groſe Geſchütze leicht in die Höhe und auf ihre Laveten zu bringen, dergleichen ſtarcke Machinen mit Schrauben ohne Ende in das Zeughaus allda verfertiget. Starb nach A. 1545.

Erhard Etzlaub,

EIn Compaßmacher, erwarbe ſich, weil er in etlichen Theilen der Mathematique wohl erfahren war, (cc) und nach dem Anweiſung Compaſſe (dd) von mancherley Gattungen vor andern ſehr fleiſſig und accurat verfertigte, daß

(y) Von dieſen beeden Künſtlern beſ. oben *pag. 283.* und hiernehen *pag. 286.*

(z) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 230.*

(aa) Beſ. oben im erſten Theil *pag. 35.* und in dieſem Theil *pag. 177.*

(bb) Die Nachricht von dieſem Kunſt-Stuck giebet abermalen der ältere Johann Neudörffer in obbemeldten MSto, als was, das zur ſelbigen Zeit gar beſonder war, dar. Von dergleichen Wercken iſt oben *pag. 285.* und in der beygefügten Anmerckung bey e ein mehrers zu erſehen.

(cc) Beſ. hiervon oben in dem erſten Theil *p. 155.*

(dd) Beſ. oben im erſten Theil *pag. 56.* die Anmerckung bey t. Hiebey mag man auch noch gar füglich anmercken, daß A. 1510. zwantzig Compaßmacher in Nürnberg, da dieſe ihre Kunſt allbereit A. 1475. von Joh. Regiomontano in einen guten Stand allda geſetzet worden, (beſ. oben *pag. 9.* die Anmerckung bey a) und dahumahl nirgend ſo bekandt geweſen, bey einem Hochlöbl. Magiſtrat dienlich eingekommen, um ihnen gleich andern Handwerckern eine Ordnung fürzuſchreiben, welches ſie erhalten, da man jene noch bis dato obſerviret.

(ee) *Vid.*

Digitized by Google

daß man dieſelbe an gar vielen Oertern ja gar in Rom (ee) ſich anſchaffte, auch ſehr geſchickt war, allerhand mathematiſche Inſtrumenta zu machen, (ff) überall vielen Ruhm und zugleich eine gute Kundſchafft. Starb nach A. 1546.

Sebald Beck,

LIn Kunſt-Schreiner, war wegen Beförderung der Kunſt, um allerley zierliches von Schreinwerck auf die dazumahl gebräuchliche welſche Manier zu verfertigen, nachdeme ein anderer, Hanns Stengel, ſchon eine geraume Zeit zuvor dergleichen Art am erſten in Nürnberg bekandt gemacht, dieſer Beck aber weit verbeſſerter aus Italien, allda er ſich zuvor lang aufgehalten, mitgebracht, und in ſeinem Vatterland fleiſſig ausgeübet, bey vielen in guten Anſehen, deßwegen auch hernach die mehreſten nach ſeiner neuen Unterweiſung dergleichen Kunſt-Arbeit nachgemacht.

Er war auch um die Säulen und anderes in Formen zu gieſen und von Marmor zu arbeiten ſehr geſchickt, eine Prob machte er mit zwey groſen Säulen von Marmor, die er A. 1540. verfertiget, und auf dem Nürnbergiſchen Rath-Haus-Saal beym Eingang in das Stadt-Gericht neben dem vom Peter Fiſchern gegoſſenen Gitter (gg) aufgeſtellet, an dern Platz hernach metalliene gekommen. Starb nach A. 1546.

Andreas Pegnitzer, der jüngere,

LIn Stuckgieſer, war ebenfalls wie ſein Vatter, (hh) da ſelbiger, indeme er bey dem Gieſen groſer Geſchütze ihme ſeine Hülffe beſtändig leiſtete, gleiche Vortheile hierinnen mit hatte, ſo wohl in- als auſſer-halb Nürnberg in guter Renommée. Starb A. 1549.

Hanns Ehemann,

LIn Kunſt-Schloſſer, war ſonderbar befliſſen allerhand künſtliches zu inventiren, und ſolches aus Eiſen zu machen, vornemlich aber Schloß-Wercke (ii) von verſchiedenen Gattungen zu verfertigen. Bey dergleichen Ausübung geriethe dieſer ſinnreiche Mann unter andern auf eine gar curieuxe Invention, nemlich,

(ee) *Vid. Joh. Coclai Comment. in Pomponii Mela Cosmographiam. Cap. IV.*

(ff) Erhardus Ealaub variorum Inſtrumentorum excellentiſſimus opifex. *(Vid. Joh. Schoneri Cosmogr. pag. 32.)*

(gg) Bey. oben in dieſem Theil. *pag. 284.*

(hh) Bey. auch oben *pag. 286.*

(ii) Nach einiger Nürnbergiſchen Künſtler Ausſage mag man auch dieſem Hanns Ehemann die Erfindung des Mahl-Schloſſes, das man ohne Schlüſſel auf- und zu- machen kan, davon Herr M. Schwenter (in dem XV. Theil ſeiner Erquick-Stunden in der 2. Aufgab *pag. 548.*) eine ausführliche Nachricht ertheilet, wie auch des Zang-Eiſens oder Zanck-Eiſens, als eines andern auf gewiſe Art zu gebrauchenden Kunſt-Schloſſes (welches P. Stanisl. Solſki in ſeinem A. 1683. zu Cracau in Folio edirten mathematiſchen Wercke, das er Geometram und Architectum Polonum betitult: des Salomons Schloß benennet, *vid. Suppl. T. I. Act. Erud. Lipſ. Sect. XI. pag. 553.*) gar wohl zueignen, da Hieronymus Cardanus, der mit unſerm Künſtler zu gleicher Zeit gelebet, eben auch zum erſten von dieſen beeden Stücken, und zwar von dem vorhergehenden in dem XVII., von dem letzten aber in dem XV. Buch de Subtilitate Meldung gethan. Wie mit dieſem letzten Inſtrument auch umzugehen ſeye, haben ſo wohl P. Solſki als Cardanus in bemeldten Wercken nur in etwas angedeutet, dahero Johannes Wallisius, der berühmte Engliſche Mathematicus, bewogen worden, alle bey dieſer, ob ſchon dem Anſehen nach, geringen (wie es dann bey vielen den Namen eines Nürnbergiſchen Tandes verdienet, *vid. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib pag. 150.*) in dem Proceſſu aber gar curieus ſich ergebenden und der Speculation würdigen Machination vorfallende Operationes, die in Proportione geometrica dupla mit der Zahl der Ringe wachſen, durch Figuren und Buchſtaben um deſto deutlicher vorzuſtellen, welches in dem Tomo II. ſeiner mathematiſchen Wercke, und zwar in der *Algebra Cap. III. pag. 472. 473.* zu finden.

(kk) Wie

lich, daß man die Thüren, mit Beyhülffe einiger von ihme an ſelbigen künſtlich angeordneten Schloß- und Riegel-Wercke, auf jeder Seiten, wo man wollte, öffnen und wieder verſchlieſſen kundte. (kk) Er war auch auſſer dem bemühet gute Zirckel (ll) und ſchöne Gitter zu machen. Starb den 1. April A. 1551.

Wolff Danner,

EJn Büchſen-Schmidt, war wegen ſeines Fleiſſes um die Büchſen-Rohre (mm) wohl zu ſchmiedten, recht auszubohren und abzurichten, ehedeſſen in einem guten Ruff. Er kundte die eiſerne Kugeln ebenfalls gar künſtlich ſchmiedten, daß ſolche in der Gröſe und dem Gewicht gantz gleich, in ihrer Rundung auch ſo ſchön, als wann ſie wären abgedrehet worden, ausfielen, von dergleichen er gar viele in das Nürnbergiſche Zeug-Haus, auch weiter, zu lieffern gehabt. Starb A. 1552.

Hanns Glockengieſer, (nn)

EJn Glockengieſer, war wegen ſeiner Geſchicklichkeit, daß er die Glocken (oo) nach einer gar ſchönen Proportion und von einem ſehr guten Klang darzugeben wuſte, vor andern in Teutſchland berühmt, deßwegen er auch immer viel zu thun fande, und mit allerhand Glocken, auch zum öfftern mit einigen von conſiderablen Gröſen, (pp) die Thürne von Dom- und andern Kirchen hin und her verſahe. Starb A. 1559.

Hanns Weinmann,

EJn Gewichtmacher, war in vielen Ländern und Königreichen wohl bekandt, weil er allerhand Gattungen von Gewichten, woher man es auch immer verlangte, gar accurat machen und jederman damit dienen kundte. Starb den 10. Martii A. 1560.

Hanns

(kk) Wie dergleichen künſtliche Thüre anzuordnen ſeye, hat Caſpar Ens in ſeinen *Thaumar. mathem. Probl. 17. pag. 26.*) der ſolches als eine bequeme und ſinnreiche Erfindung rühmet, und Herr Prof. Schwenter zu gleicher Zeit aus den Recreationibus mathematicis eines unbekandten Frantzöſiſchen Auctoris, und zwar dieſer mit Beyfügung einer noch deutlichern Erklärung (in ſeinen Erquick-Stunden in dem XV. Theil XVI. Aufgab *pag. 342.*) überhaupts angegeben.

(ll) Dieſes Inſtrument iſt längſtens, auch vor des Ovidii Zeiten, ſchon bekandt geweſen, als der (in ſeinem *VIII.* Buch *Metamorphoſ.* faſt zu deſſen Ende) meldet, daß Talus des Icari Schweſter Sohn den Zirckel erfunden habe, den er alſo beſchreibet:

- - - Et ex uno duo ferrea brachia nodo
junxit, ut, æquali ſpatio diſtantibus illis,
altera pars ſtaret, pars altera duceret orbem.

(mm) Es iſt richtig (beſ. oben in dieſem Theil *pag. 285.* die Anmerckung g) daß die Erfindung des Pulvers zu dem Geſchoß, und zwar (wie glaublich iſt) am erſten zu den kleinern, nemlich denen Büchſen-Rohren, dann aber dieſe zu den gröſern und gröſeſten, als dem groben Geſchütze, Anlaß gegeben habe. (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler *pag. 63. 64.*)

(nn) Dieſer Künſtler war nicht gewohnt, gleichwie auch deſſen Vorfahren, ſich nach dem Zunamen, da ſie ſonſten die Roßenhard ſich geſchrieben, ſondern nur nach ſeiner Profeſſion, weil ſolche von deſſen Vor-Eltern über 100. Jahr her in Nürnberg gar fleiſſig ausgeübet worden, (beſ. oben in dieſem Theil *pag. 28.*) insgemein Glockengieſer zu benennen, bey welcher Benennung auch dern Nachkommen geblieben.

(oo) Wer der Erfinder der Glocken ſeye, kan man eigentlich nicht wiſſen; (*vid. Polyd. Vergil. de rerum inv. Lib. III. Cap. 18.*) dann ob ſchon einige Auctores dem Erfindung Paulino, dem erſten Biſchoff zu Nola in Campanien, der zu den Zeiten des H. Auguſtini und Hieronymi gelebet, und der Glocken Gebrauch am erſten in ſeine Kirchen ſoll eingeführet haben, (*vid. Mich. Praetorii Syntag. Muſ. Tom. I. p. 130.*) zueignen, ſo wollen doch andere dargegen (*vid. Henr. Salmuthi Notas in Libr. II. Guidonis Panciroli de novis Reperta p. 573.*) dieſe be noch für weit ältet erkennen, daß alſo die Sach wol unausgemacht bleibt. Zu einem weitern Gebrauch hat man vor etlichen Seculis die Glocken noch applicable gemacht, da man ſolche zur Beluſtigung des Gemüths in Glocken-Spielen, davon das erſte zu Aloſt in Flandern A. 1481. verfertiget worden, (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler *pag. 46.*) auch angebracht.

(pp) Von den Glocken, die wegen ihrer Gröſe vor andern mereitten conſideriret zu werden beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler. *pag. 46. 47. 48.*

Hanns Lambrecht, (**)

EIn Waagmacher, war ebenfalls, indeme er so wohl grose als kleine Waagen, absonderlich aber subtile Probier-Waagen, mit einer besondern Accuratesse verfertigte, allenthalben in guten Ruff. Starb nach A. 1560.

Pancratz Labenwolff,

EIn Kunstgieser, war gebohren in Nürnberg A. 1492., die erste Probe einer grosen Geschicklichkeit zeigte dieser Künstler A. 1519. an einem gegossenen Weyh-Kessel, über welchem sich zwey Schlangen præsentirten, die zwischen ihrem gegeneinander aufgesperrten Rachen einen Apfel hielten, den man in solchen zwar hin und her bewegen, doch aber nicht, so das künstlichste war, heraus bringen kundte. In den folgenden Jahren verfertigte er vor viele Fürstliche, Gräfliche und andere hohe Standes-Personen, so wohl von geist- als weltlichen Stand, grose kostbare Monumenta und Epitaphia mit besondern Fleiß und vieler Kunst, wodurch er sich ein treffliches Lob erworben.

A. 1540. brachte Labenwolff das grose metallene Gitter, welches des ältern Peter Fischers Erben A. 1530., weil es die Herren Fugger in Augspurg, da es von ihnen angedinget war, letztens aus unbekandten Ursachen nicht annahmen, nach deme einem Hochlöbl. Magistrat käufflich überliesen, auch gar in Stand, indeme er noch darauf des H. R. Reichs und der Stadt Nürnberg Wappen, einige historische und andere Vorstellungen, verschiedene Zierrathen ꝛc. von flach-erhabener Arbeit machen muste, worauf es dann auf dem grosen Rath-Haus-Saal, wie davon Meldung geschehen, (qq) noch im selbigen Jahr aufgerichtet worden. Starb den 20. Sept. A. 1563.

Georg Voll,

EIn Orgelmacher, war um die Regale und andere Orgel-Wercke (rr) mit lieblichen Stimmen zu verfertigen, bey denen der Musique Ergebenen absonderlich wohl bekandt. Er soll unter den ersten seyn, der kleine Regale, die man zusammen und in die Blaßbälge legen kundte, (ll) gemacht. Er war auch neben dieser seiner Profession in Leitung der Wasser-Wercke, und wie dazu lange und schöne Röhren zu giesen, sehr geübet. Starb um A. 1565.

Melchior Koch,

EIn Zien- und Kannen-gieser, triebe seine Nahrung mit grosen Fleiß, und fande bey Gelegenheit derselben eine besondere Materie aus, womit er die zienerne Becher, Schüsseln, Teller und anderes Geräthe eingirte, und dardurch solchen ein so schönes Ansehen machte, eben als wann sie mit dem besten Gold ver-

(**) Dieser und seine Nachkommen pflegen sich auch von Nach zu nennen.

(qq) Bes. oben pag. 284.

(rr) Wer der Erfinder dieser schönen musicalischen Wercke seye, zu welcher Zeit solche am ersten an das Liecht gebracht, und in den Kirchen gebraucht worden, mag nach des Polydori Vergilii Aussage (vid. ejusd. Lib. V. Cap. 15. Lib. III. Cap. 18. Lib. VI. Cap. 2.) so eigentlich nicht angedeutet werden. Michael Prætorius (in Syntagm. Musico, Tom. II. P. III. pag. 90.) vermuthet, daß die Orgeln schon vor A. C. 660. bekandt gewesen. Diese soll erst vor etlichen Seculis ein Teutscher, Namens Bernhard, am ersten verbessert und vermehret haben, da selbiger vornemlich dazu das Pedal erfunden, und es um A. 1470. aus Teutschland nach Venedig gebracht. (Vid. Mich. Prætor. ibid. pag. 93. & 96. Conf. Georg. Paschium de novis Inventis. pag. 619. 620. Ehrist. Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker. pag. 225. 226.)

(ll) Die kleine Regal-Wercke, so man in die Blaßbälge leget, sind zu Nürnberg dann zu Augspurg am ersten erfunden und gemacht worden. (Vid. Mich. Prætorii Syntagm. Musf. Tom. II. P. 2. pag. 74.)

(rr) Diese

vergoldet wären, welches es, auch bey dem ſtäten Gebrauch, immerfort behielte. Er lieſe dieſe Kunſt mit ſich abſterben, deſſen Todt iſt den 24. April A. 1567. erfolget.

Georg Weber,

In Mechanicus, von Dünckelſpiel gebürtig, wurde in ſeinem Vatterland, allwo er das Zimmer-Handwerck triebe, und den Bauren A. 1525. bey ihrer Empörung viele Büchſen aus Holz verfertigte, deßwegen gar übel angeſehen, worauf eine groſe Leibes-Straff erfolget wäre, wo nicht verſchiedene auſſerwärtige Vorbitten, die in Anſehung ſeines guten Verſtandes in mechaniſchen Sachen vor ihn ergangen, ſolche abgewendet hätten. Um A. 1530. verfügte er ſich nach Nürnberg, und gabe gar bald ſeine Erfahrenheit in der Mechanique durch allerhand Proben zu erkennen, da abſonderlich ſelbiger A. 1532. zum erſtenmahl allda bey einem Bau im Waſſer das Einſchlagen groſer Pfähle mit Hoyen (rr) zu jedermans Verwunderung zeigte und aufbrachte.

Nach deme verfertigte er einen Wagen, deſſen Aechſe von Eiſen waren, und mit den Rädern umgiengen, auf dieſen kundte er 24. Quader-Stücke auf einmahl führen laſſen. (uu) A. 1553. gabe eben dieſer ein beſonderes Gewerck an den Zug-Brucken vor den Stadt-Thoren, vermöge deſſen ein Knab beſagte Brucken, ſo ſchweer ſie auch waren, mit leichter Mühe aufziehen kundte, ſehr nutzlich an, und præſtirte es auch glücklich. Er war auch ſonſten, ob er gleich weder im Leſen noch Schreiben einige Ausübung hatte, in Proportionirung der Räder zu Mühl- und andern Wercken, auch im Bauen zum Angeben ſo geſchickt, daß ihme wenig darinnen abgienge. Starb den 1. Jul. A. 1567.

Conrad Lochner,

In Plattner, machte aus Stahl und Eiſen allerhand ſchöne Wercke, und zwar dermaſſen künſtlich, indeme er ſolche gar trefflich zu treiben wuſte, daß ſie der Arbeit von Silber gleich geachtet wurden. Maximilianus der damahlige Hertzog von Oeſterreich gabe ihme, um dieſe ſeine Kunſt noch weiter zu bringen, eine jährliche Penſion. Starb den 13. Aug. A. 1567.

Hanns Gerl / der jüngere /

In Geigenmacher, war ſo wohl in Geigen als Lauten von einer ſchönen Proportion, guten Reſonanz und mancherley Gröſen zu machen, auf welchen beeden Inſtrumenten er auch gar fein ſpielte, zu ſeiner Zeit in einer guten Renommée. Starb um A. 1570.

Hanns Lobſinger, (xx)

In in vielen Sachen ſehr geübter Mechanicus, hatte erſtlich im Formen, Zubereitung des Leimens nach beſondern Vortheilen, und im Gieſen auf mancherley Art, eine groſe Erfahrenheit, da er aus Silber kleine Eyderen, allerhand Gewürme, und andere kleine Thiere, verſchiedene Gewächſe; von Gips und in

(rr) Dieſe nutzliche Machine hat vor andern abſonderlich Chriſt. Heer, ein berühmter Ingenieur zu unſern Zeiten, durch ſeine Erfindung noch in einen beſſern Stand geſetzet, wovon Herr Leonhard Chriſt. Sturm (in dem zweyten Theil des kurtzen Begriffs der geſamten *Mathefi pag. 357. 358. &c.*) mit mehrern handelt.

(uu) Wie die groſe Laſten auf noch andern hierzu beſonders angeordneten Wägen mit leichter Mühe fortzubringen, davon iſt in des Herrn Abt Schmidts *Theatro Naturæ & Artis* auch in denen Breßlauiſchen Natur-Geſchichten *A. 1717. Menſ. Nov. pag. 360. & 361. &c.* nachzuſehen.

(xx) Dieſer Lobſinger hat A. 1550. eine weitläuffige Vorſtellung, was er künſtliches gemacht, bey einem Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg übergeben, davon ein Extract, der von einem hohen Gönner communicable gemacht worden, zum obigen gedienet.

in Wachs die Theile des Leibs eines jeden Menſchens, ſo wohl ein- als auswärts, (yy) vielerley Bilder aus Zien und Wachs gantz hohl, die Wappen auf koſtbaren Steinen (die er ebenfalls ſchnitte) und anderes, als Hefft zu Meſſern, aus Cryſtall und Glaß, dann auch Brenn-Spiegel aus unterſchiedlichen Metallen, gar ſauber abgieſen kundte.

Er war ferner geſchickt, das Zien ſo weich wie den Leimen zu machen, daraus zu formiren und darein zu drucken was er wollte, darauf aber wiederum ſolchem ſeine Härte zu geben, und es, der Güte nach, dem Engliſchen gleich zu richten: Stein an Stein zu gieſen, (zz) mit dem ätzen auf allerhand Materien umzugehen, und verſchiedene Farben, als Grünſpan, Zinnober, Bleygelbe ꝛc. zu machen.

Er war über deme auch wohl geübt, groſe meſſinge Platten mit dem Hobel ſo ſchön eben zu machen, als man immer auf dem Holtz zu thun vermogte, vielerley Gattungen von Schrauben, ſtarcke Spindeln zu allerhand Preſſen zu verfertigen, ja ſonſten alles, was man verlangte von Metall, wie auch von Bein, Holtz, Horn und Stein, auf einem von ihme angegebenen Drehe-Werck, zu drehen und darzuſtellen. Er war nächſt deme ebenfalls erfahren, kleine und groſe Blaß-Bälge ohne Leder von puren Holtz, (a) die zu Schmeltz- und andern Hütten, auch zu den Orgeln, dergleichen er verſchiedene machte, dienlich waren, wie auch kupfferne Blaß-Bälge, die beſtändig einen gleichen Wind gaben, zu verfertigen.

In der Hydraulique zeigte er ſeine Experienz auch gar ſtattlich, bey welcher er vornemlich unterſchiedliche Lufft-Brunnen, Brunnen mit einem Gebläſe, (b) und Pump-Wercke, die inwendig mit Meſſing gefüttert waren, und das Waſſer durch eine neue mit angebrachte Druckung weit höher, als ſonſten die ordentliche, trieben, an- und dar-gabe. Obige mit einem Gebläſe angeordnete Brunnen gaben ihme auch noch Anlaß andere Gebläſe aus Meſſing zu machen, und ſolche an Rohre und Büchſen kunſtmäſig zu appliciren, daß er damit gebrandte Leimen-Kugeln halb hinein in ein Holtz zu ſchieſen vermogte. (c) Endlich legte er auch an Tag, wie trefflich er in der Mechanique bewandert geweſen, da er z. E. allerhand Gattungen von compendieuxen Mühlen zuſammen gerichtet, als Mühlen, um das Breſil-Holtz zu ſtoſſen, da durch eines einigen Menſchen Beyhülffe den Tag über hierinnen ſo viel verrichtet wurde, das ſonſten viele thun muſten; Stampff-Mühlen zum Pulver und

(yy) In dieſer Kunſt ſind auch die älteſte Künſtler ſehr wohl erfahren geweſen, nachdeme ſolche allbereit der alte berühmte griechiſche Bildhauer, Lyſiſtratus Sicyonius, wie Plinius *Lib. XXXIV. Cap. 8.)* von ihm in folgenden bezeuget: Hominis imaginem gypſo e facie ipſa primum omnium expreſſit, ceraque in eam formam gypſi infuſa emendare inſtituit Lyſiſtratus Sicyonius; am erſten an das Liecht gebracht. *(Conf. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 117.)*

(zz) Die Kunſt Steine zu gieſen iſt lang zuvor dem Nürnbergiſchen Bildhauer, Adam Krafften, ſchon bekandt geweſen, wovon oben in dieſem Theil *pag. 172.* gemeldet worden.

(a) Samuel Reyher, der berühmte Kieliſche Prof. Mathem. eignet die Erfindung der höltzern Blaß-Bälge *(vid. ejusd. Tr. de aëre & aërometria Ed. noviſſ. pag. 87.)* zweyen Brüdern Martin und Nicolaus Scheilhorn zu, welche in einem Coburgiſchen Dorff, Schmalebuche genannt, Müller geweſen, und dergleichen Blaß-Bälge nach A. 1630. am erſten gemacht haben ſollen, allein die obige Nachricht giebet zu erkennen, wie unſer Künſtler von ſolcher Art ſchon 80. Jahr zuvor verſchiedene, ja gar kupfferne, in Nürnberg verfertiget.

(b) Durch die Lufft-Brunnen werden die ſo genannte Herons Brunnen / von dem Gattung Hanns Frey, des vortrefflichen Dürers Schwehr-Vatter, ſchon längſtens verſchiedene gemacht, *(beſ. oben in dieſem Theil p. 282. 283.)* durch die Brunnen aber mit einem Gebläſe diejenige eigentlich angedeutet, welche bey einer durch die Kunſt angeſtellten ſtarcken Zuſammenpreſſung der Lufft in einigen Gefäßen, (gleich wie uns oben das folgende im Text, da von einem meſſingen Gebläſe und dem dadurch ſich ergebenden groſen Effect Meldung geſchiehet, genugſam zeiget) eine Zeit lang ſpringen.

(c) Dieſer beſondere Effect, daß, vermöge eines an die Büchſen künſtlich angeordneten Gebläſes, die harten Kugeln von Leimen aus jenen in das Holtz ſtarck hinein haben können getrieben werden, giebet gar deutlich zu verſtehen, wie ſolche, da die Compreſſion der Lufft einig und allein allhier zu ſtatten kommet, in der That vor Lufft-Büchſen zu erkennen, und alſo dem Erfindung noch älter, als man insgemein davor hält, ſeye, da dieſe die mehreſten Auctores einem Frantzoſen, Namens Marin, der in der Stadt Rieux gegen A. 1600. unter der Regierung Henrici IV. dergleichen Wind-Rohre am erſten gemacht haben ſoll, zueignen. *(Vid. Georgii Paſchii Inventa nov-antiqua. pag. 738.)* Noch weit älter wäre eben dieſe Invention nach derjenigen Büchſe zu Breßlau, in einer Rüſt-Kammer, auf welcher man die Jahr-Zahl 1474. gefunden, und ſie zu gleichem Gebrauch, ob ſchon der Nachdruck noch gering geweſen, beſtimmet. (Beſ. hiervon die Breßlauiſche Natur- Geſchichte *A. 1718. Menſ. Jun. pag. 1231.*)

(d) Beſ.

und andern Materien, wobey ein Knab eine von vier Stampffen gar leicht treiben kundte; Säg-Mühlen, die man nur mit dem Fuß gettretten, und dabey keines Waſſer Triebes benöthiget geweſen, da man in einer dergleichen in einem Tag über 100. Bretter, jedes 14. Schuhe lang, zu ſchneiden im Stand war; Polier-Mühlen, die man ebenfalls durch das bloſe Tretten in den Gang brachte; Drath- und Diamant-Mühlen, da ein Roß, um die Diamanten zu ſchneiden, drey dergleichen Mühlen auf einmahl treiben kundte; beſondere Mühlen, in welchen ein Rad den Marmor und andere Steine, welche man ſonſten mit einer kupfferen Sägen ſehr langſam durcharbeitete, zimlich förderlich durchſchneiden muſte.

Er war auch letztens in Darſtellung eines und des andern künſtlichen und beſondern Preß Werckes gar glücklich, indeme er unter andern einige in Form einer Mühle machte, darinnen man das Eiſen ohne Hammer zainen und ſtrecken, dick und dünn als geſägte Blätter, richten kundte; dann aber noch andere verfertigte, mit dern Beyhülffe man alle Metallen ſo ſauber in Figuren zu drucken vermogte, als wann ſie getrieben wären. Letztens zeigte er auch, wie durch beſondere Züge, die Büchſen und andere Gewehre gar leicht zu bohren. Starb um A. 1570.

Hieronymus Reinmann,

Ein Compaßmacher, erwarbe ſich wegen ſeiner gar fleiſſig ausgefertigten Compaſſe, abſonderlich da er zugleich der Magnet-Nadeln Abweichung, wie ſelbige Georg Hartmann ſchon lang zuvor in Nürnberg aus verſchiedenen Obſervationen groß befunden, (d) vor andern ſehr accurat darinnen mit angedeutet, (e) eine groſe Bekandtſchafft und gute Nahrung. Starb den 27. Jun. A. 1577.

Sigmund Schnitzer,

Ein Pfeiffenmacher, war um allerhand blaſende Inſtrumenta, abſonderlich die Fagotte &c. von einer auſſerordentlichen Gröſe, nett zu drehen, ſehr rein zu ſtimmen, und alle gar fein auch in die Höhe zu blaſen, faſt aller Orthen deßwegen berühmt, und zugleich immer beſchäfftiget, von ſolchen Pfeiffen-Wercken ſo wohl durch Teutſchland als nach Franckreich und Italien vor die Liebhaber der Muſique gar viele zu verfertigen. Starb den 5. Dec. A. 1578.

Georg Labenwolff,

Ein Kunſtgieſer, triebe wie der Vatter, Pancratz Labenwolff, (f) ſeine Kunſt mit vielen Ruhm; von den Wercken, die er verfertiget, wurde ein groſes Brunnen-Werck, das aus puren Metall, ſo bey 200. Centner ſchweer, beſtunde, und vor den König in Dännemarck, Fridericum II., gehörte, als das conſiderabelſte, indeme man noch nie zuvor eines von dergleichen Gröſe in Nürnberg zu ſehen bekommen, durchgehends bewundert. Zu oberſt, in einer Höhe von mehr als 20. Schuhen, waren Neptunus mit dreyen Meer-Pferden, der vermöge des in die Höhe ſteigenden Waſſers und eines inwendig beweglichen Rades ſich immer umdrehen muſte, unter dieſen aber verſchiedene Meerweiblein, noch weiter hinab einige Göttinnen mit verſchiedenen Vögeln, endlich zu unterſt um den Brunnen ſechſerley Nationes, eigentlich anzutreffen, da alle dieſe Bilder, in der Anzahl von 36., ſpringende Waſſer, gleichwie die XI. Kupffer-Tabell eine Vorſtellung hiervon machet, von ſich gegeben.

Dieſes

(d) Beſ. hiervon oben im erſten Theil *pag. 57.*

(e) Jacobus Chriſtmannus, der bekandte Profeſſor zu Heidelberg recommendirt (in ſeinem *A. 1601.* zu Baſel in 4to edirten *Obſervationibus ſolarium*) die Reinmänniſche Compaſſe deßwegen denen Liebhabern vor allen.

(f) Von dieſem geſchickten Mann beſiehe oben *pag. 290.*

Dieſes ſchöne Wercke lieſe Labenwolff, als er gegen das Ende des 1582. Jahrs damit fertig worden, auf erhaltene Oberherrliche Erlaubnis ungeſäumt in dem Stadt-Graben, wo der ſogenannte Fiſchbach über denſelben in die Stadt hinein laufft, aufrichten, und es mit Beyhülffe dieſes Waſſers drey Tag lang zu groſen Vergnügen der Zuſchauer ſpringen, worauf er dann ſolches nach Coppenhagen und dabey zwey von ſeinen Vettern und einen von ſeinen Söhnen, die zuvor auch zugleich ihren Fleiß mit daran ausübten, mit abſchickte, die das gantze Werck allda in dem folgenden 1583. Jahr glücklich darſtellten, worauf ſie alle drey an bemeldten Orth, wider Vermuthen, bald nach einander, ſturben, welchen zwey Jahr hernach unſer Künſtler in Nürnberg nachfolgte, da dieſer A. 1585. gegen das Ende des Monaths May auch ſein Leben beſchloſſen.

Leonhard Danner,

Ein Mechanicus, war ebener maſſen, wie ſein Bruder, Hanns Danner, (g) wegen geſchickter Zubereitung groſer Hebzeuge und ſtarcker Schrauben-Wercke, wozu ihme ſeine ordentliche Profeſſion des Schrauben-machens Anlaß gabe, wohl bekandt und berühmt. Er erfande um A. 1550. eine Machine, die er die Brech-Schraube (davon die 4. und 5. Figur in der XIII. Kupffer-Tabellen zweyerley Gattungen, und zwar die letzte eine geringere, zeiget) benennte, und zur Ausübung übermäſſigen Forcen brauchte, da er mit Beyhülffe derſelben die dickſten Mauren von Thürnen und andern Gebäuen zu brechen und über einen Hauffen zu werffen vermögt, (h) gleichwie er ſo wohl in Nürnberg A. 1558. an einer ſtarcken Thurn-Mauren, als auſſerwärts an denen dickſten Mauren alter Gebäue, ſeine Proben rühmlichſt erwieſen. Erſtbemeldte Invention gabe ihm auch Anlaß, daß er die meſſinge Spindeln zu mehrerer Beförderung der Buchdruckerey, dabey ein Drucker alsdann nur ſeine halbe Stärcke anzuwenden hatte, am erſten bey dergleichen Preſſen ganz glücklich angebracht. Starb A. 1585. in dem 88. Jahr ſeines Alters.

Chriſtoph Glockengieſer,

Ein Glockengieſer, verbeſſerte die zu ſeiner Kunſt gehörige Oefen und Werck-Zeuge, da er von ſeinem Vatter, Hanns Glockengiesern, (i) viele Vortheile darinnen ſchon zum voraus hatte, gar geſchickt, welches ihme bey Gieſung derer Glocken, abſonderlich der gar groſen, beſtens zu ſtatten kame, auch dabey eine gute Nahrung zuwegen brachte. Starb A. 1594.

Georg Kühfuß,

Ein Büchſen- und Feuerſchloß-macher, war wegen ſeines vielen Fleiſſes, den er in Verfertigung der Feuer-Schlöſſer (k) anwendete, ſo wohl in- als auſſer Teutſchland, da man faſt von allen Orthen her eine groſe Nachfrage darnach hatte, ſehr wohl bekandt. Starb nach A. 1600.

Paulus

(g) Von dieſem Künſtler iſt oben in dieſem Theil *pag. 227.* gemeldet worden.

(h) Dieſer Machination iſt unter einigen Scribenten am erſten eingedenck Theophilus Banoſius in der Lebens-Beſchreibung des Petri Rami, die er deſſen An. 1577. in 8vo zu Franckfurt am Mayn edirten Commentariis de Religione Chriſtiana præmittiret, wann er von demjenigen, was beſagter Ramus bey ſeiner Durchreiſe zu Nürnberg um A. 1570. curieuxes obſerviret, und zugleich auch von obiger Machina, wie folget, meldet: Eadem Noribergæ propoſuit Ramo Archimedeas, facultatis & utilitatis infinitæ cochleas in urbis maximo & inſtructiſſimo Armamentario, quarum ſingulæ Noribergenſibus ſunt inſtar multarum bombardarum diruendis, hoſtium arcibus & mœnibus. Eine weitere und mehrere Nachricht, wie dergleichen Machinæ bey denen Mauern, auch in andern Fällen, richtig zu appliciren, giebet uns der bekandte Baumeiſter, Daniel Speckle, zu Anfang des dritten Capiteis in dem erſten Theil ſeiner A. 1589. zu Straßburg in Folio edirten Architecturæ militaris, und daraus der berühmte Altdorfiſche Prof. Mathem., Herr Abdias Trew, in ſeiner A. 1670. gehaltenen Oratione inaugurali, da ihme noch die roſeſſio phyſica zu der Mathematiſchen conferiret worden, (deſ. oben im erſten Theil *pag. 103.*) de mutua Phyſices & Matheſeos connexione &c. auch ein und anderes dar. *(Conf. Conr. Celtis Lib. de Civ. Norib. Cap. XI.)*

(i) Von dieſem Glockengieſer deſ oben *pag. 219.*

(k) Die Feuer-Schlöſſer, (die anfänglich vermittelſt eines Rades aufgezogen und geſpannet wor-

Paulus Köhn,

EIn Kunſt-Schloſſer, zeigte ſich bey ſeiner jederzeit wohl ausgefertigten Arbeit, als ein gar geſchickter Meiſter. Er machte gegen A. 1586. um den ſo genannten ſchönen Brunnen auf dem Marckt das groſe Gitter, (l) ſo mit allerhand Laubwercken und Zügen in einander (wie noch zu ſehen) geſchloſſen iſt, und am Gewicht über 102. Centner ausmachet, als eine Probe von ſeiner Kunſt. Starb nach A. 1600.

Paulus Reinmann,

EIn Compaßmacher, war wegen fleiſſiger Zubereitung derer Compaſſe von allerhand Gattungen bey vielen wohl angeſehen. Starb gegen dem Ende des 1608ten Jahrs.

Hanns Schwanhard,

EIn Kunſt-Schreiner, zoge gegen A. 1600. von Rotenburg auf Nürnberg, und triebe allda neben ſeiner ordentlichen Nahrung auch das Büchſen-ſchiffren; er machte gleichfalls eine gar ſchöne eingelegte Arbeit von Perlenmutter, und fand am erſten das geſtammte Hobeln aus. (m) Starb den 27. May A. 1612.

Hanns Troſchel,

EIn Compaßmacher, hatte zu ſeiner Zeit in dieſer Kunſt keinen, der es ihme in allen gleich thun thun kundte, indeme er auf ſeinen Compaſſen gar vielerley Sachen ſehr geſchickt anbrachte, die man auf andern nicht antraffe. Ein genugſames Zeugnis hiervon giebet ihme Herr P. Schwenter, (n) und bemercket, wie ſelbiger auf einem dergleichen Compaſſe verſchiedenes, als convexe und concave horizontal- und vertical-Uhren mit der Nürnbergiſchen und gemeinen Determinirung der Stunden, auch zugleich die 12. himmliſche Zeichen, die Tag-Längen, die Planeten-Stunden, dann ebenfalls darauf eine Monds-Uhr, das Ab- und Zunehmen des Monds, einen See-Compaß, einen Wegweiſer, dann auch wie ſolcher zum Feldmeſſen gebraucht werden mögte, kunſtmäſig angeordnet, zu welchem beſagter Herr Schwenter eine abſonderliche Beſchreibung, wie dieſes Inſtrument recht zu tractiren, auf unſeres Künſtlers Verlangen verfertiget, (o) die endlich mit dem Compaſſe dem König in Pohlen, als ein Werck, ſo nicht gemein war, zugekommen. Starb A. 1612. in dem 63. Jahr ſeines Alters.

Georg Loß,

EIn Meſſing-händler, brachte zu mehrern Aufnahm ſeines Gewerbes A. 1619. die Kunſt, wie auf Niederländiſche Manier der Meſſing (p) zu brennen, nachdeme er zuvor deßwegen eine Reiſe in die Niederlande gethan, am erſten nach

worden) ſind lang nach Erfindung der Geſchütze und Büchſen zum Vorſchein gekommen, da man ſolche um A. 1517. am erſten in Nürnberg, dann aber in Augſburg gemacht, gleichwie verſchiedene Auctores, als *Joh. Gulet* in der Beſchreibung *Rhatiens*. Herr *D. Wagenſeil. in Comment. de Civ. Norib. pag. 150.* Chriſt. Weigel in ſeiner Vorſtellung der Künſtler *pag. 64. &c.* hiervon Zeugnis geben.

(l) Von dieſem Gitter beſ. ein mehrers *in D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. p. 115.* auch in des bekandten Engeländers *Edwardi Brownu* in das Teutſche überſetzten Reiß-Beſchreibung *p. 69.*

(m) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Academie II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 346.*

(n) Beſ. *M. Dan. Schwenters Mathem.* und *Philoſoph.* Erquick-Stunden in der Vorrede des *VIII.* Theils von den Uhren *pag. 341.* auch oben im erſten Theil *p. 95.* die Anmerckung bey m.

(o) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 85.*

(p) Die Erfindung dieſes durch die Kunſt, nemlich aus Kupffer und Galmey, zubereiteten Metalls beſ.

nach Nürnberg, (q) welches ihme aber nicht gar lang zu seinem Vortheil dienen kundte, da er den 21. September noch in selbigem Jahr dieses Zeitliche verlassen.

Hanns Wilhelm Beheim,

EIn Kunst-Schreiner, gebohren A. 1570., triebe die Zeichen-Kunst mit grosen Fleiß, und thate sich dardurch in seiner Profession vor allen hervor, indeme er bey einigen von ihme in der Geometrie und Architectur wohl gelegten Fundamenten, (r) viele schöne Risse von allerhand Gebäuen, Portalen, Täfelwercken ꝛc. wie es ihme seine Inventiones, darinnen er glücklich war, an die Hand gaben, machte, und darnach seine Ausübung richtete, dann auch allerley geschnittene und geschnizte Arbeit meisterhafft darstellte, bey welcher ein groser aus Holz geschnittener und vergulteter Leuchter, der sich allbereit von An. 1613. an auf dem Rath-Haus-Saal befindet, um seine Geschicklichkeit noch immer zu rühmen, schon genugsam Anlaß giebet. Starb den 17. Nov. A. 1619.

Benedict Wurtzelbauer,

EIn Kunstgieser, gebohren den 25. Septemb. A. 1548., machte sich durch seine Kunst, nachdeme er solche bey seinem Vettern, Georg Labenwolffen, (t) gründlich erlernet, und dann mit grosen Fleiß ausgeübet, nicht weniger dann die obbemeldte Labenwolffe (x) allenthalben bekandt, und zu vielen Lob, absonderlich darinnen, tüchtig, da er mehrentheils allerhand grose gegossene Brunnen-Wercke Kunst-mäßig verfertiget. Die erste Probe stellte er zu Nürnberg an demjenigen springenden Brunnen, der an dem Kirchhof bey S. Lorentzen stehet, bey denen aus Metall gegossenen Tugend-Bildern, den Kindern, so des Röm. Reichs und der Stadt Nürnberg Wappen halten, und der metallenen Säulen, auch andern Zierrathen, (welche zusammen am Gewicht über 82. Centner ausmachen) A. 1589. rühmlich dar. (Beſ. die XII. Kupffer-Tabell.) (u)

Einige Jahr hernach gose er wiederum noch andere schöne Bilder, welche die Venerem mit dem Cupidine und einem Delphin præsentirten, bey 26. Centner schweer, und dazu ein Bassin oder Becken von einer übermässigen Gröse, indeme dieses allein 24. Centner wuge, zu einem neuen Brunnen in Prag, und richtete selbige A. 1600. ebenfalls mit vielen Ruhm allda auf. A. 1605. liefferte er auch nach Durlach zu einem andern ansehnlichen springenden Wercke von seiner Kunst noch verschiedene Bilder, welche den Herculem und 4. Göttinnen, nemlich die Palladem, Venerem, Dianam und Cererem vorstellten, und 50. Centner insgesamt schweer waren, und gabe dann sonsten noch andere kleinere Kunst-Wercke hin und wieder dar, unter denen die Bilder von verschiedenen Thieren, die von ihme A. 1619. zu grosen Ofen-Füssen gegossen, und unter einem und dem andern Ofen in den obern Zimmern des Nürnbergischen Rath-Haus angerichtet worden, vornemlich auch zeigen, wie dessen Geschicklichkeit annoch ein grose Lob verdiene. Starb den 2. Oct. A. 1620.

Georg Grün,

EIn Horn-dreher, fande nach dem Anfang des vorigen Seculi bey seiner erlerneten Dreh-Kunst eine gewiese Gattung kleiner Hörner aus, die Wildruffe benannt, bey welchen er die Ruffe eines und des andern Wildes, zum

(beſ. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker pag. 315.) wollen viele denen Teutschen zu erkennen, (beſ. Bechers närrische Weißheit p. 48.) und das Wort Meßing von Mißling derivirn, weil dem ersten Erfinder, einem Chymico, da er aus der Farb des mit dem Galmey præparirten und durch das starcke Feuer in Fluß gebrachten Kupffers hat schliesen wollen, wie solches in Gold ware verwandelt worden, die Kunst hierinnen mißlungen. (Vid. Sam. Reyheri Mathes. Mosaic. p. 707.)

(q) Beſ. der Norischen Freydhöfen Gedächtnis. pag. 144.

(r) Beſ. oben im ersten Theil. pag. 186.

(t) Beſ. oben in diesem Theil pag. 293.

(x) Wie auch in solchem p. 294. und wiederpag. 293.

(u) Dieses Brunnens Vorstellung ist auch in G. A. Boeckleri Architect. curiosa. Fig. 102. zu finden.

(x) Beſ.

zum Exempel der Hirſchen, Rehe, wilden Schweine, Haaſen, Füchſe ꝛc. dann auch das Geſchrey des Guckgucks, der wilden Gänſe, Endten und Tauben gar natürlich imitirte, und dabey Anlaß gabe, daß ſolche Kunſt weiter und noch bis hieher befördert und fortgetrieben worden. (x) Starb nach A. 1620.

Auguſtin Kotter,

Ein Büchſenmacher, war der erſte der die mit Stern- und Roſen-Zügen gezogene Rohre in Nürnberg bekandt und dabey ſehr gut machte, welche bey den Liebhabern der Gewehre annoch in viele Conſideration kommen. Starb nach A. 1630.

Michael Mann,

Ein Kunſt-Schloſſer, hatte ein beſonderes Belieben faſt beſtändig kleine eiſerne Trühlein, die er mit künſtlichen fubilen Schloß- und Riegel-Wercken verſahe, ſauber ätzte, und ſchön vergoldete, dann auch kleine Büchſen und Piſtole aus Eiſen, die ebenfalls geätzt und vergoldet wurden, zu machen, welche Stücke man noch bis dato vor ſchöne Kunſt-wercke erkennet. Starb nach A. 1630.

Peter Zick, der ältere,

Ein Kunſt-Drechsler, machte ſich, da er allerhand von elffenbeinenen Trinck-Geſchirren und andern ſchönen Sachen eckicht, hohl, ablangs ꝛc. zu drehen (y) jederzeit befliſſen war, allenthalben berühmt, und bey groſen Herren, die an dieſer Kunſt ihr Vergnügen hatten, beliebt, wie dann abſonderlich Kayſer Rudolphus II. viele Gnade vor dieſen Mann hatte, daß er ihn zu Anfang des vorigen Seculi von Nürnberg nach Prag beruffen, und ſich ſeiner Unterweiſung in dem Kunſt-Drechſeln eine geraume Zeit lang bedienet. Er ſtarb A. 1632. und hinterließ 3. Söhne, Namens Peter, Lorentz und Chriſtoph Zick, die noch weiter ſich in ſolcher Kunſt hervor gethan.

Caſpar Recknagel,

Ein Büchſenmacher, war wegen ſeiner fleißigen Arbeit, abſonderlich aber daß er gute und künſtliche Feuer-Schlöſſer machte, zu ſeiner Zeit wohl bekandt. Starb A. 1632.

Caſpar Endterlein,

Ein Kannengieſer, von Baſel gebürtig, machte ſich, weil er ſo wohl auf die Beförderung ſeiner Profeſſion, (da er unter andern die hangende Leuchter am erſten aus Zien gegoſſen) fleiſſig bedacht war, als daß er das Pouſſiren, Stein-ſchneiden und Gieſen allerhand Figuren mit vieler Geſchicklichkeit triebe, bey allen Kunſt-verſtändigen zu ſeiner Zeit beliebt und belobt. Starb den 19. April A. 1633.

Stephan

(x) Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler und Handwercker *pag. 456. &c.*

(y) Wer dieſe Kunſt, die ſchon von uralten Zeiten her bekandt geweſen, erfunden habe, kan man eigentlich nicht ſagen, indeme ſolche einige dem Dædalo, (*vid. Franc. Jun. Cat. Pictorum pag. 61.*) einige dem Theodoro Samio, (*vid. Franc. Jun. ibid. pag. 209.*) einige dem Phidia, (*vid. Franc. Jun. ibid. pag. 151. Sandr. Teutſcher Akad. II. Theil pag. 16.*) als Erfindern zu erkennen.

Stephan Luntz,

EIn Orgelmacher, brachte bey vielen angewendeten Fleiß, der auf die Verbesserung der Orgel-Wercke (z) jederzeit abzielte, dergleichen von ihm verfertigte Wercke vor andern in einem guten Stand, und dadurch seiner Kunst ein groses Lob zu wege, da seine Orgeln noch bis dato sehr æstimiret werden. Starb nach A. 1635.

Jacob Hepner,

EIn Kunst-Schreiner, gabe in kleinen Sachen aus Ebenholtz und andern Holtzwercke zu machen einen geschickten Meister ab, und brachte die von seinem Schwehr-Vatter, Hanns Schwanharden, (aa) neu-erfundene Arth, geflammt zu hobeln an das Liecht, (*) da selbige durch seine Beförderung noch weiter ausgeübet worden. Starb den 2. Nov. A. 1649.

Wolff Vogel,

EIn Instrumentmacher, war wegen seiner Wissenschafft, um gute Instrumenta zu machen, bey den Liebhabern der Musique in Ansehen. Starb den 18. Febr. A. 1650.

Johann Wurtzelbaur,

EIn Kunst-gieser, gebohren den 24. Jun. A. 1595., gabe ebenfalls wie sein Vatter, Benedict Wurtzelbaur, (bb) durch viele Kunst-Proben zu erkennen, was vor ein geschickter Meister auch er hierinnen gewesen. Er verfertigte A. 1618. vor den König in Polen Sigismundum III., vier grose metallene Säulen und unterschiedliche Bilder, welche zusammen auf 4000. Thaler zu stehen kamen: Zu gleicher Zeit machte er mit seinem Vatter das Postament und die metallene Säule samt einem darauf stehenden Delphin und Kind zu dem springenden Brunnen, der noch mitten im Hof des Nürnbergischen Rath-Hauses sich befindet, auch mit vieler Geschicklichkeit. Ferner gose er gar künstlich ein Marien-Bild, das in der Dom-Kirche zu Würtzburg auf das Sieg-pult nach deme gestellet wurde.

A. 1634. muste er vor einen Schwedischen General, Herrn Claus Hastfer, der den 12. April erstbesagten Jahrs nicht weit von Nürnberg bey einem feindlichen Schuß sein Leben eingebüset, ein Monument, und zwar selbigen in Lebens-Gröse und völligen Kyras von halb-erhobener Arbeit aus Metall giesen, und dann solches in der Prediger-Kirche nahe bey dem Altar an der Wand aufrichten, deßwegen der Künstler ein groses Lob verdienet.

A. 1636. liese Kayser Ferdinandus II. ihn nach Regensburg beruffen, allwo er von S. Kayserl. Majestät Befehl erhielte, daß er nach einer ihme vorgegebenen Zeichnung ein besonderes Werck gegossen lieffern sollte, welches zu præstiren er ungesäumt auf sich nahme, es kame aber solches, wegen des im nächsten Jahr unvermuthet erfolgten tödtlichen Hintritts S. Kayf. Majest. zu keinem Effect. A. 1653. verfertigte er nach Moscau einige sehr grose Cronen-Leuchter, die mit allerhand Bildern, als mit dem Ritter S. Georgen zu Pferde, Adlern, Creutzen auch Uhrwercken ausgezieret waren, und sich dem Werth nach auf 6000. Thaler belieffen, wo-

(z) Von dem Unterschied der alten und neueren Orgeln, auch von dem Verbesserung meldet verschiedenes Michael Prætorius (*in Syn. Muſ. Tom. II. P. III. Cap. XII. XIII. p. 106. 107. &c.*) Bes. hiervon auch oben in diesem Theil *p. 290.* die Anmerckung bey rr.

(aa) Von diesen besiehe in gegenwärtigen Theil. *pag. 295.*

(*) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Academie II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 340.*

(bb) Bes. oben *pag. 296.*

(c) Bes.

wodurch unſer Wurtzelbaur den Ruhm eines geſchickten Mannes noch weiter erlanget. Starb den 23. Jan. A. 1656.

Andreas Landeck,

Ein Uhrmacher, gebohren A. 1589. in Francken bey Wertheim, begabe ſich, weil er in ſeiner Jugend zu künſtlichen mechaniſchen Sachen ein beſonderes Belieben truge, nach Worms zu Hanns Hagen, einem geſchickten Uhrmacher, auf drey Jahr lang in die Lehre, nach deme aber zu einem andern berühmten Meiſter, Abraham Habrechten, nach Straßburg, um ſeine Kunſt noch weiter auszuüben, wiederum auf etliche Jahre; darauf gienge er nach Franckreich, und machte ſich alldorten was er erlernet noch mehr zu Nutze, alsdann nahme er ſeinen Weg nach Nancy in Lothringen, allwo er ſich auch einige Zeit aufhielte, und auf eine Kirche ein groſes Viertel-ſtund-Werck mit vielen Lob verfertigte, da er dann endlich bey ſeiner weitern Fortreiſe auch in Teutſchland ſeine Geſchicklichkeit hin und wieder rühmlich erwieſe.

A. 1621. lieſe er ſich zu Winßheim wohnhafft nieder, von dar zoge er gegen A. 1630. nach Rotenburg an der Tauber, und lage jederzeit ſeiner Profeſſion mit groſen Fleiſſe ob. Letztens ſahe er ſich noch die Stadt Nürnberg zu ſeinem beſtändigen Wohnplatz aus, wohin er ſich A. 1636. verfüget, da er als Stadt-Uhrmacher nach deme gute Dienſte thate, auch zugleich in Angebung und Darſtellung allerhand beweglichen Kunſt-Machinen eine treffliche Experienz zeigte, welchen Kunſt-Fleiß er allda bis an ſein Ende eiffrig fortgetrieben, das den 26. April A. 1663. erfolget.

Lorentz Zick,

Ein Kunſt-Drechsler, gebohren den 10. Aug. A. 1594., erlangte bey guter Anweiſung ſeines Vatters, des obbemeldten Peter Zickens, (cc) gar bald in der Dreh-Kunſt (dd) eine groſe Geſchicklichkeit, und darinnen von zweyen andern Brüdern den Vorzug. A. 1613. begabe er ſich zu dem Hertzog von Weimar, ferner aber A. 1616. nach Halle zu dem damahligen Adminiſtratorem des Hertzogthums Magdeburg auf einige Jahre als Hof-Drechsler in Dienſte, darauf beſuchte er in Teutſchland noch eine und andere berühmte Städte, und kame endlich A. 1625. wiederum nach Haus. Allda lage er ſeiner Kunſt nach deme noch mit gröſern Fleiß ob, und übertrafe endlich auch darinnen ſeinen Vatter. Er drehete gar trefflich in oval, baſſicht, gewunden auch geflammt, und machte aus Helffenbein Pocale, in- und aus-wendig, wie ſolche ſonſten die Goldſchmidte zu treiben pflegten, mit Buckeln, auch über deme allerhand Becher von Rhinoceros-Horn und Roſenholtz. Er wuſte ferner mit dem künſtlichen durchbrechen bey dergleichen Gefäßen ſehr wohl umzugehen, und ſtellte die Schiff-Galeeren, die zu ſolcher Zeit gewöhnlich waren, in oval mit aller Zugehör gar ſchicklich dar.

Zuletzt gabe eben dieſer Künſtler abſonderlich zweyerley Wercke, die er als der erſte Erfinder vermöge des Dreh-Wercks, gar künſtlich, dann auch noch zum öfftesten, hervor brachte, denen Curioſis zu vieler Bewunderung dar, nemlich die ſo genannte Contrefait-Büchſen, die er in einem aus Helffenbein ausgearbeiteten Eyförmigen hohlen Cörper, da beede zu erſt aus einem Stück beſtunden, völlig ausgedrehet, und darinnen mit einer meßingen Charniere beſchlagen, dann aber allerhand vieleckichte Corpora, die nach der Figur denen Dodecaedris zimlich beykommen, und 8. 10. 12. 16. eben dergleichen Corpora wieder aus einem Stück gemacht, in ſich begreiffen, (gleichwie die 3. und 4. Figur in der V. Kupffer-Tabell ein mehrers hievon zu erkennen geben) die man auch nach deme anderwärts imitirt. (ee)

A. 1642.

(cc) Beſ. oben *pag. 297.*

(dd) Dieſe Kunſt hat Carolus Plumier, ein Religioſus in Franckreich, durch ſeinen Fleiß ſehr erhoben, indeme er ſolche in einem A. 1701. zu Lion und dann wieder zu Paris 1706. in Folio edirten Wercke, betitult: L'art de tourner, nicht allein gründlich ausgeführet, ſondern auch nach verſchiedenen neuen Erfindungen verbeſſert. (*Conf. Act. Erud. Lipſ. p. 314. 315. A. 1708.*)

(ee) Beſ. erſtbemeldtes Werck dieſes Caroli Plumier

A. 1643. gienge unser Zick auf Kayser Ferdinandi III. Befehl nach Regenspurg, und darauf von dar mit Ihme nach Wien, allwo er sich zwey Jahr aufhielte, und S. Kayserl. Majest. in der Drehe-Kunst, dabey er den Titul eines Cammer-Drechslers überkame, trefflich unterwiese, (ff) da ihn immittelst dorten viele Fürstliche und Gräfliche Personen wegen seiner Geschicklichkeit auch besuchet, und mit gnädigen Augen angesehen, worauf er endlich A. 1644. wieder, nach erhaltener Dimission, sich nach Nürnberg verfüget, und seine Kunst allda weiter fort getrieben. Starb den 18. May A. 1666.

Johann Hautsch,

Ein Mechanicus, gebohren A. 1595., war jederzeit denen mechanischen Künsten mit vielen Fleiß ergeben, und auf Kunst-Gewerck, dabey allerhand Bewegungen concurriren, bedacht. Eine von dergleichen Ausübungen stellte er unter den ersten nach A. 1640. in einem künstlichen Sessel dar, auf welchem man bey geschwinder Umdrehung zweyer Korbeln, die auf beeden Lainen an einem Kunst-Werck angerichtet waren, sich in einem Zimmer, wohin man wollte, sitzend fortschieben kundte; solche Sessel kamen nach deme denen Podagricis, die sich von dieser Gattung verschiedene machen liesen, auf das beste zu Nutze.

Diese Machination gabe ihme darauf zu einer andern und noch grösern Auswürckung Anlaß, indeme er einen Wagen mit 4. Rädern verfertigte, auf dem man ohne Pferden auch ohne einigen andern Anspann, nur mit Beyhülffe eines im besagten Wagen verborgen angeordneten und durch etliche Menschen, (die auch verschlossen waren) angetriebenen Räderwerckes (gg) auf der Strassen, wohin man wollte, sich führen lassen kundte. Mit diesem Kunst-Wagen (hh) legte er A. 1649. seine Proben in Nürnberg, da er öffters so wohl in der Stadt, Berg auf und ab, als um dieselbe mit einigen seiner guten Freunde, zu aller Anschauenden Bewunderung, auf selbigem herum fuhr, und in einer Stund 2000. Schritt weit gelangte, glücklich ab, dabey waren des Erfinders Verrichtungen nur diese, daß er vermöge eines an der vördern Aechse angemachten Stangen-Wercks hinten in Form eines Ruders, da immer die hintere Räder durch die verborgene Machine herum gedrehet wurden, den gantzen Wagen, wohin er wollte, dadurch lenckte, dann auch, wann das Volck, bey einem starcken Zulauff, den Fortgang des Wagens in etwas hemmen wollte, einen an dessen Ende sich befindenden Drachen (wie die 2. Figur in der IV. Kupffer-Tabellen, bey der eigentlichen Abbildung dieses gantzen Wagens, zu erkennen giebet) durch besondere Drucke viel Wasser ausspeyen, und damit die Leuthe von vorn wegtreiben liese, da inzwischen noch zu mehrer Belustigung, auch durch seine weitere Direction, besagter Drach die Augen zum öfftesten verdrehen, und ein paar Engel die Posaune aufheben und darauf blasen muste.

Diesen Wagen kaufte im folgenden Jahr, als A. 1650., der damahls zu Nürnberg sich befindende Generalissimus der Cron Schweden, Printz Carl Gustav, dem Erfinder vor 500. Rthlr. ab, und verschickte selbigen, wegen der curieuxen Invention, nach Stockholm, da man nach deme solchen bey des besagten Printzens Erhöhung zum Königl. Thron in dem Einzug mit andern herum geführet. Bald darauf muste unser Künstler noch einen andern von dergleichen Gattung, als einen Triumph-Wagen, machen, und denselben nach Dennemarck vor den König liefern, (ii) dafür er eine gute Belohnung erhalten.

Nach

mier *pag. 172. 173.* und die dahin gehörige Figuren.

(ff) Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künste *pag. 444.* Des geöffneten Ritter-Platzes *III. Theil* von den Erfindungen ꝛc. *pag. 42.*

(gg) Wie dieses Werck inwendig von dem Erfinder eigentlich möge angerichtet worden seyn, giebet Herr Georg Philipp Harsdörffer (im *II. Tomo* der *Mathem.* Erquickst. *X. Theil XI.* Aufgab *pag. 396. 397.*) seine Gedancken hierüber. Von mehrern andern Wägen, die aus eben diesen Fundamentis mechanicis ohne Pferden fortgetrieben worden, bes. *Casp. Schotti Magia univ. artis & naturæ Part. III. Lib. III. p. 259. 260. Oxon. Recr. Mathem. & Phys. Tom. II. Probl. XXI. p. 21. Parif. A. 1698* in 8vo, *Joh. Wilkins Daedalum or mechan. motions p. 93. 94. &c.*

(hh) Von diesem künstlichen Wagen haben ferner Meldung gethan Schottus *(in prad. loco pag. 259.* Becherus *de nova temp. dimetiendi ratione p. 4. D. Wagenf. in Comment. de Civit. Norib. pag. 252.* P. J. Marperger im neu-eröffneten Manufacturen-Haus. *pag. 210. &c.*

(ii) Bes. Monconys von Christian Junckern in das

Nach A. 1650. brachte er noch ein anderes Kunſt-Werck, daran er und ſeine Söhne viele Jahre gearbeitet, mit etlich 100. Bewegungen zum Stand, dieſes war ein in drey Theil abgetheiltes Gebäue, in dem unterſten Theil die Erſchaffung der Welt, wie Cain den Abel todt ſchläget, und mehr andere bibliſche Begebenheiten, in dem mittlern 72. Handwercker, welche, wie es erforderlich war, arbeiteten, und ſich mit ihren Inſtrumenten hin und her bewegten, (kk) in dem oberſten aber ein Bad mit Spritz-Wercken ſich zeigten. Dieſe vielerley Bewegungen wurden mit Zuziehung eines nur von einem einigen Menſchen umgetriebenen Rades zu jedermans Bewunderung producirt. Solches Werck muſte er auch nach Dennemarck verſchicken, und darauf noch ein anderes von gleicher Art vor den Groß-Hertzogen von Florentz verfertigen.

Sonſten war er auch Erfinder des ſchönen Streu- oder Ertz-glantzes, (ll) den man zum Streu-ſand; Laeciren, Grotten-wercken und ſpaliren gebrauchet, und noch bey ſeinen Erben und Nachkommen beſtens zubereitet. Letztens war auch ſeine Bemühung in Verbeſſerung der ſo genannten Waſſer-Künſte, (mm) die man in Feuers-Gefahr, als mit jenen ſtarcke Ströme Waſſer auf die 100. Schuh hoch mit groſer Force getrieben wurden, auf das nutzlichſte gebrauchte, auch billich zu loben. Starb den 31. Jan. A. 1670.

Andreas Leupold,

Ein Haffner, war im Zeichnen, Mahlen und pouſſiren wohl geübt, und zugleich im Stand, daß er bey Darſtellung vieler ſchönen Bilder und Figuren aus Thon, (nn) ſeine Nahrung vor andern zu einer guten Aufnahm, ſich aber dadurch den Ruhm eines feinen Künſtlers zuwegen brachte. Starb zu Ende des 1676ſten Jahrs.

Balthaſar Herold,

Ein Stuck-Glocken- auch Kunſt-gieſer, gebohren in Nürnberg A. 1625., machte ſich durch die gute Anweiſung ſeines Stiefvatters, Leonhard Löwens, den er ſich, nach dem ſchon A. 1632. erfolgten Todt ſeines Vatters, Georg Herolds, vorgeſetzet ſahe, weil beede das Stuck- und Glocken-gieſen allda trieben, in dergleichen Gieß-Kunſt ſehr geübt; darauf gienge er in die Frembde, und kame endlich in Pohlen nach Warſchau, woſelbſten er ſich bey dem Königl. Stuckgieſer wohl gebrauchen lieſe. Von dar begabe er ſich um A. 1650. nach Wien, und gelangte einige Zeit hernach, da er ſich durch ſeine Geſchicklichkeit gar bald recommendirte, in Kayſerliche Dienſte.

In dieſer Station erwarbe ſich nach deme unſer Herold ſo viele Hochachtung, daß er nicht nur allein eine zimliche Anzahl von Geſchützen und Glocken, ſondern auch allerhand künſtlich gegoſſene Wercke dem Hof allda vor andern zu liefern hatte, unter welchen letzt- bemeldten Stücken vornemlich die in Wien mit dem Bildnis Mariæ zum Gedächtnis ihrer unbefleckten Empfängnis von A. 1667. her aus Ertz aufgerichtete Säule, wie auch das in der Dominicaner-Kirche allda ſich befindende Monu-

das Teutſche überſetzte und A. 1697. in 4to edirte Reiß-Beſchreibung *p. 731. 732. D. Wagenſ. in Commerc. de Norib. Civit. l. c. pag. 152.*

(kk) Dieſes Kunſt-Werckes gedencket P. Caſpar Schott, der es, als er ſich A. 1655. zu Nürnberg befande, geſehen, (in ſeiner *Mag. univ. artis & naturæ Part. I. Lib. I. Cap. 6 pag. 25.* auch Herr Joh. Chriſtoph Sturm. (in dem erſten *Tomo* ſeiner *Phyſ. Hyperb. pag. 110.*)

(ll) Dieſer Ertzglantz wird aus dem Geſeile von Meſſing, Kupffer, Eiſen ꝛc. da ſolches durch die Kunſt glänzend, und dabey von allerhand ſchönen Couleuren gemacht wird, verfertiget, hiervon iſt ein mehrers in Joh. Jacob Marrens neuvermehrten Material-Kammer, und zwar in der Vorrede, auch in des Joh. Kunckelii A. 1689. teutſch edirten Glaßmachter-Kunſt. *pag. 308.* und *377.* nachzuleſen.

(mm) *Vid. Caſp. Schotti Mag. univerſ. nat. & artis T. III. Lib. VI. pag. 552 553.*

(nn) Dieſe Erfindung aus Erde oder Thon Figuren zu formiren und darzuſtellen, iſt ſchon alt, maſſen ſolche nach dem Zeugnis Plinii *(Lib. XXXV. Cap. 12.)* dem Dibutadi, einem Haffner oder Töpffer zu Corincho, allbereit zuerkannt worden. *(Vid. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 75.)*

Monument der Durchläuchtigſten Kayſerin, Claudiæ Felicitatis, Kayſers Leopoldi zweyten Gemahlin, das unſer Künſtler nach Ihrem den 8. April A. 1667. erfolgten Ableiben ebenfalls ausgefertiget, als zwey ſchöne Wercke (oo) viele Conſideration verdienen. Starb zu Wien A. 1683.

Johann Ludtring,

EIn Mechanicus, machte ſich mit Ausfertigung allerhand, abſonderlich aber chirurgiſcher und zur Goldſchmidt-Kunſt gehöriger Inſtrumenten, neben ſeiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirckel-ſchmidt triebe, bey vielen beliebt, auch noch dabey geſchickt, daß er, als ihn Herr Eimmart, der bekandte Nürnbergiſche Aſtronomus, um verſchiedene aſtronomiſche Inſtrumenta auf ſein Angeben zu verfertigen, dahin veranlaſſet, dergleichen, und zwar nach A. 1680. eine meßinge Sphæram armillarem, nach der Copernicaniſchen Hypotheſi, in Diametro bey zweyen Schuhen und mit einem Räder-Werck. (pp) Ferner A. 1687. einen ſehr groſen Trienten im Radio von 16. Schuhen aus Eiſen und Meßing, (qq) auch etliche kleine Quadranten, Hemicyclos, und mehr anderes ihme zu lieffern ebenfalls im Stand war.

Solches löbliche Kunſt-Bemühen animirte mittler weile den berühmten Herrn Erhardum Weigelium, (rr) daß er einſtens bey ſeiner Gegenwart in Nürnberg und unter ſeiner Direction eine Sphæram armillarem aus Eiſen, in Diametro von 9. Schuhen, nach der allgemeinen Art, von eben dieſem Mechanico zuſammen richten lieſe, (ſſ) welche hernach dem Nürnbergiſchen Obſervatorio zu Theil worden. Starb den 17. Jul. A. 1688.

Stephan Farfler,

EIn Uhrmacher, war den 12. November A. 1633. zwar ohne einem merckli-chen Leibes-Gebrechen in Altdorff zur Welt gebohren, aber ſchon in dem dritten Jahr ſeines Alters ſehr unglücklich, daß, als er einſtens unverſehens von einer Banck ruckwärts fiele, er durch ſolchen Fall gelähmet wurde, auch, ungeachtet man alle erſinnliche Mittel, um ihn wieder zu recht zu bringen, hernach angewendet, alſo verbliebe. Nachdeme er zu mehrern Jahren gelanget, war er reſolviret, wie ihn ein beſonderer Trieb hierzu anwieſe, ſich auf das Uhrmachen zu legen, dieſes begriefe er nach und nach, ohne einige Anweiſung, indeme er anfänglich eine und die andere ihme vorkommende Uhr zerlegte, und dergleichen von harten Holtz nachmachte, endlich kame er darinnen ſo weit, daß er auch aus Bein und Metall viele Zeig- und Schlag-Uhren, dern verſchiedene die Monaths-Täge, das ab- und zu-nehmen des Monds ꝛc. mit zugleich andeuteten, auch kleine Wercke mit Glocken-Spielen (rr) zu jedermans Verwunderung gar geſchickt dazuſtellen vermogte, die er dann mehrentheils in die Frembde und zwar in Nieder-Sachſen nach Hamburg, Braunſchweig ꝛc. allwo man ſelbige ſtarck ſuchte, verſchickte. Zuletzt unterliefe er auch nicht die Stadt-uhr allda mit einem Bierthel-Werck zu verſehen und zu verbeſſern.

Er war überdeme im Nachſinnen und in der Ausübung noch mehrer andern Kunſt-Gewercken, da ihme, was an den Gaben des Leibes abgienge, am Verſtand deſto mehr zuwuchſe, von vieler Fähigkeit; indeme er nun dieſes zu ſeinem Vortheil hatte, ſo verfertigte er unter andern zu einer Sand-uhr eine beſondere Machine, welche dieſelbe alle Stund richtig umkehrte, er machte ſich auch erſtlich mit 3. hernach

(oo) Beſ. *Leopoldi* des Groſen in Leipzig A. 1709. in 8vo edirten Lebens-Beſchreibung *pag. 548. 549.* auch *pag. 659. 660.* Ferner Joh. Heinr. Wickraths *Compendium Artilleria*, ſo A. 1688. in 12. zu Inſpruck zum Vorſchein gekommen. *pag. 157. 158.*

(pp) Beſ. den erſten Theil *pag. 127.*

(qq) Beſ. eben daſelbſten *pag. 123.*

(rr) Beſ. weiter allda *pag. 106.* die Anmerckung bey ee.

(ſſ) Dann auch noch *pag. 127.* die Anmerckung bey c.

(rr) Wo und zu welcher Zeit die Glocken-Spiele erfunden worden, zeiget oben in dieſem Theil *pag. 289.* die Anmerckung bey oo mit mehrern.

(uu) Von

nach mit 4. Rädern (wie aus der 3. und 4. Figur der IV. Kupffer-Tabell zu erſehen) einen kleinen Wagen, auf dem er, vermöge eines von ihme künſtlich angeordneten und bewegten Räder-Werckes, ſich ſelbſten, ohne eines andern Beyhülffe, (uu) zur Kirche fuhr. (xx) Starb den 24. Octobr. A. 1689.

Sebaſtian Denner,

EIn Kunſt-gieſer, verdienet auch das Lob eines gar geſchickten Künſtlers, dann er ſo wohl im poulliren als gieſen verſchiedener Wercke, abſonderlich in denen meſſingen Epitaphiis bey derſelben, auch der darauf befindlichen Schrifften, netter Ausarbeitung, von dergleichen Gattung verſchiedene auf denen Nürnbergiſchen Kirchhöfen (yy) gefunden werden, (zz) eine ſo groſe Habilité gezeiget, daß es ihme hierinnen faſt keiner zu ſeiner Zeit gleich gethan. Starb den 13. Auguſti A. 1691.

Wolff Hieronymus Herold,

EIn Stuck-Glocken-auch Kunſt-gieſer, gebohren den 28. Sept. A. 1627., begriefe ebenfalls wie ſein Bruder, Balthaſar Herold, (a) unter erlangter guten Anführung ihres Stiefvatters, Lyonhard Löwens, weil auch ſelbiger des Vatters Unterricht, wegen deſſen allzufrüh erfolgten Todtes, nicht genieſen kundte, die zu den Stucken und Glocken erforderte Gieß-Kunſt gar glücklich, und förderte dann ſolche, nachdeme er ſchon in dem 16. Jahr ſeines Alters nach Wien, und dann weiter auf eine geraume Zeit verſchicket worden, innerhalb ſolcher Zeit durch ſeinen Fleiß ſo erwünſcht, daß man ihn ſchon A. 1653., da er wiederum bey den ſeinigen angelanget, als einen beſtellten Stuck- und Glocken-gieſer zu gebrauchen ſehr tichtig befande, und deßwegen auch hernach zu dieſer Bedienung emploirte, darinnen er dann jederzeit ſich unermüdet wieſe, und neben ſeinen ordentlichen Beſchäfftigungen auch im Kunſt-gieſen ſtattlich hervor thate.

Dieſes bezeugen unter vielen Proben die obbemeldte groſe metallene Statuen zu einem Brunnen, die dieſer Herold nach A. 1660. ſehr geſchickt zum Guß gebracht, (b) wie auch die Statua Johannis Nepomuceni, die mit dem Piedeſtal von 8. Schuhen hoch und von 20. Centner ſchweer, ebenfalls von ihm aus Metall künſtlich gegoſſen A. 1683. nach Prag verſchicket, und allda auf der groſen Brucken aufgerichtet worden, und noch daſelbſten zu finden, annoch zur Genüge. Er ſtarb den 1. May A. 1693.

Gottfried Hautſch,

EIn Mechanicus, gebohren den 21. April A. 1634., zeigte gleich bey angehender Jugend zu mechaniſchen Kunſt-Ausübungen ein groſes Belieben, deßwegen ihme ſein Vatter, Hanns Hautſch, weil ſolcher in dergleichen Wercken viele Erfahrenheit hatte, einen guten Unterricht darinnen mittheilte. Zu weiterer

(uu) Von dieſem Wagen lieſe der berühmte Profeſſor in Altdorff, Herr D. Joh. Chriſt. Wagenſeil (*vid. in ejusd. Pera juvenili Synopſ. Geograph. pag. 358. 359.*) viele kleine Modelle aus Holtz verfertigen, und ſolche in allerhand Oerther verſchicken, davon auch einige zur Curioſität annoch in Königl. und Fürſtl. Kunſt-Zimmern aufbehalten werden. Der Wagen aber ſelbſten iſt nach dieſes Farſters Todt nach Nürnberg in die Stadt-Bibliothec transferiret worden, allwo er noch gezeiget wird. Von mehr andern Wägen auf dergleichen Art beſ. oben in dieſem Theil *pag. 300.* die Anmerckung bey gg.

(xx) Er pflegte auch öfters mit dieſem Kunſt-Wagen vor das Thor um Altdorff herum zu fahren, und zu ſeinen guten Freunden, die ihm begegneten, zu ſagen:

Weil ich nicht gehen kan, ſo muß ich fahren,
GOtt wolle jederman vor meinem Creutz bewahren.

(yy) Von dieſen meldet Herr D. Wagenſeil in ſeinem *Commentario de Civitate Noribergenſi. pag. 140. 141.* verſchiedenes mit Ruhm.

(zz) Beſ. der Norniſchen Freydhöfe Beſchreibung *pag. 243.*

(a) Beſ. oben *pag. 301.*

(b) Beſ. ebenfalls in dieſem Theil oben *pag. 247.* wie auch Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker, *pag. 326.*

(d) Daß

terer Beförderung ſeines Vorhabens begabe er ſich nach deme in die Frembde/ durchreiſte Steyrmarck und Tyrol, und bemerckte, was zu ſeinem künfftigen Vortheil dienlich war, ſehr fleiſſig, da er abſonderlich bey genauerer Inſpection der daſigen Eiſen-Bergwercke, (d) und verſchiedener darinnen enthaltener curieuxen Machinen ſich einen groſen Nutzen ſchaffte. Um A. 1660. kame er wieder nach Haus, und fienge an ſeine Kunſt in allerhand Machinationen zu weiſen.

Unter ſeinen erſten war dasjenige Werck, das er auf des letzt verſtorbenen Königs in Franckreich, Ludovici XIV. Ordre nach dem Riſſe des berühmten Ingenieurs, Mr. Vaubans, welcher mit ſelbigem expres nach A. 1660. nach Nürnberg gehen muſte, vor den damahligen Dauphin lieferte, und darinnen vermöge eines Räderwerckes, daß etlich hundert Soldaten, ſo wohl Reuter als Mouſquetirer, die alle von Silber waren, (e) die gewöhnliche Exercitia machten, zu des Königs groſen Vergnügen, (f) mit Beyhülffe eines und des andern Künſtlers, ſehr geſchickt darſtellte, (g) worauf er ein anderes dergleichen auch nach Florentz verfertiget.

Nachdeme legte ſich auch dieſer, wie ſein Vatter, auf eine weitere Verbeſſerung der Waſſerkünſte, (h) in ſpecie aber auf allerhand militariſche Sachen, und brachte in beeden vieles zu einen guten Effect. Bey ſeinen Bemühungen in den letzten fande er aus, wie die Hand-Granaten, da ſolche insgemein bey dem Werffen in wenige Theile ſpringen, in 10. 12. und mehrern Theilen ſich ergeben, und dadurch dem Feind einen deſto gröſern Schaden zufügen können. (i)

Ferner wie zu verhüten, daß bey Bombardirung eines Orths die glühende Kugeln nicht anzünden, auch die Bomben die Gebäue nicht ſo hart, wie ſonſten, ruiniren mögen. (k) Er gabe kleine Stucke eines Schuh lang an, mit welchen man auf 500. Schritt zu ſchieſen vermogte. (l) Er invenirte auch noch leichte Harniſche aus Stahl die Schuß frey waren, dann Bruſtwehren aus Stahl, die man zuſammen legen, auf einen Wagen fort führen, und bey einem Paß, daß man darhinter vor den Mouſqueten-Kugeln ſicher war, gar nützlich gebrauchen kundte.

A. 1686., auch das folgende Jahr darauf, muſte dieſer Künſtler nach Wien reiſen, und S. Majeſt. dem Kayſer Leopoldo die erſte Proben von ſolchen neuen Erfindungen darlegen, (m) wofür Selbiger ihme nicht nur allein in einem Diplomate das Prædicat Seines Künſtlers, (n) ſondern auch allerhand anſehnliche Geſchencke und viele Gnaden zuerkannt. A. 1692. verfertigte er mit Beyhülffe ſeiner Söhne ein groſes Wercke, welche gleiche Effectus mit dem obbemeldten ſeines Vatters (o) produ-

(d) Daß ſich ein und anderer, der von Nürnberg bürtig geweſen, auch ſchon in den alten Zeiten von den Bergwercken eine gute Wiſſenſchafft erworben/ confirmiret vornemlich Georg Caſpar Kirchmayr in ſeiner Inſtitutionibus metallicis aus des Albini A. 1589. edirten Meißniſchen Berg-Chronick, da er meldet, wie allbereit A. 1477. ein verſtändiger Mann und Kunſt-ſteiger, Nicolaus Staudt von Nürnberg, zu einem bey Gold-Cronach in dem Marggrafſchaft Bayreuth liegenden Bergwercke, Neyla benannt, mit einer Gewerckſchafft gebrauchet worden, es berichtet auch Balthaſar Röſler, in ſeinem Speculo Metallurgiæ politiſſimo, daß Hieronymus Zürch, ein Nürnberger, An. 1564. den Giffft-ſang (als einige Zeit zuvor ein geſchickter Bergmann, David Händler, von St. Joachims-Thal, dergleichen Rauchfänge, um aus den arſenicaliſchen Rauchwercken die Kobolte und andern wilden Ertzte, den Giffft zu ſammlen, in Böhmen am erſten angerichtet) auf den Meißniſchen Bergwercken, nach des damahligen Churfürſten in Sachſen, des Auguſti, Verlangen, vor andern auch bekandt gemacht.

(e) Beſ. auch oben *pag. 247. 248.*

(f) Das Bergmägen des Königs hierüber erhellet aus deme, da ſelbiger, als ihme obiges Kunſt-Wercke gezeiget worden, in folgende Worte heraus gebrochen, und geſagt: Man müſſe es denen Teutſchen laſſen, daß ſie einen gar guten Verſtand hätten. (Beſ. hiervon ein mehrers in dem Tractat, welcher betitult wird, Oeſterreich über alles. *pag. 63. 64.*)

(g) Beſ. von dieſer künſtlichen Machine weiter *Monconys* in ſeiner in das Teutſche überſetzten Reiß-Beſchreibung *pag. 731. 732.* Kayſer Leopoldi zu Leipzig *edirte* Lebens-Beſchreibung *pag. 80.* P. J. Marpergers *Manufacturen-Haus. pag. 210.* Joh. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker *pag. 218. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag. 153. D.* Bechers weiſe Narrheit *pag. 225. Ejusd. Tract. de nova temporis dimet. ratione pag. 3. 4.*

(h) *D. Wagenſ. ibid. pag. 153.* auch P. J. Marperger in dem geöffneten *Manufacturen-Haus. pag. 210.*

(i) Beſ. obbemeldte Lebens-Beſchreibung Kayſers *Leopoldi pag. 80.*

(k) Ferner daſelbſten *pag. 80. 81.* auch *D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag. 153.*

(l) *Monconys* Reiß-Beſchreibung, die A. 1697. in 4to von Chriſtian Juncken in teutſcher Sprach *edirt* worden, *pag. 731.*

(m) Beſ. die öffters *citirte* Lebens-Beſchreibung *Leopoldi. pag. 80.*

(n) *Vid. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. p. 153.*

(o) Von

producirte, dann er ebenfalls darinnen durch etlich hundertleye Bewegungen die Verrichtungen der mehresten Handwercker, auch noch viel anderes künstlich darstellte, (p) und es die kleine Welt benennte; solches ist einige Zeit hernach nach Wien verschicket worden.

Letztens mögen wir auch folgendes nicht unberühret lassen, wie nemlich ebenfalls selbiger das Eisen durch ein mit besondern Vortheil angebrachtes schmiedten, auf eines jeden Begehren glühend gemacht, (q) welches annoch seine zwey Söhne zur Bewunderung vieler fertig præstiren. Starb den 22. Sept. A. 1703.

Jobst Pröbes,

EIn Kunst-Schlosser, gebohren den 16. Febr. A. 1640., machte sich die gute Anweisung seines Vatters, Egidii Pröbesen, in währender Lehre sehr zu Nutze, und durch seinen Fleiß in solcher Profession, bey weiterer Kunst Ausübung in der Frembde, die er auf 3. Jahr lang besuchte, gar beliebt. Dieses diente ihme auch hernach, als er um A. 1660. wieder nach Haus kame, und dann vor sich zu arbeiten anfienge, zu einem nicht geringen Vortheil, indeme er sich auch allda dadurch in einen so guten Credit setzte, daß er immer zu thun fande, und allerhand künstliche Wercke, absonderlich zu Müntz-Sachen, verschiedene Druck und Präg- auch Schneid- und Streck-Wercke, darinnen ihme zum öfftern sein Bruder, Daniel Pröbes, mit fleissiger Hülffe beystunde, auszufertigen hatte.

Als was besonderes und ausserordentliches mag man von seiner Arbeit folgendes vor vielen annoch zu seinem Ruhm beybringen, daß er einstens auf Verlangen einen grosen eisern Behälter mit zweyen Thüren, der nach gleicher Art, wie man sonsten solche gar zierlich von Holtz zusammen zu richten gewohnt ist, mit schönen Leisten und andern Zierrathen, aus polirten Eisen, versehen war, gar künstlich ausgefertiget, welcher nach deme vor ein groses Stuck Geld nach Franckfurt am Mayn verkauffet, und dahin verschicket worden. Starb den 30. April A. 1706.

Johann Christoph Denner,

EIn Flötenmacher, gebohren zu Leipzig, den 13. Aug. A. 1655., begabe sich in dem achten Jahr seines Alters mit seinen Eltern nach Nürnberg, allda solche sich wohnhafft niederliesen, und erlernete von seinem Vatter das Wildruff- (r) und Horn-Drehen, welches dieser als seine Profession triebe, mit vielen Fleiß; hierauf legte er sich auch auf die Flöten und andere blasende Instrumenta zu machen, und brachte nach deme bey selbigen, da er sich zugleich in der Musique, die er ohne einem Lehrmeister begriefe, trefflich habilitirte, nach denen musicalischen Fundamenten eine so accurate Stimmung an, daß dergleichen Instrumenta, absonderlich aber seine Flöten, deßwegen allenthalben, auch an denen entferntesten Oertern, vor andern sehr starck gesuchet wurden.

Zuletzt triebe ihn sein Kunst-Belieben annoch dahin an, wie er noch ein mehrers durch seine Erfindung und Verbesserung bey bemeldten Instrumenten dargeben mögte, dieses gute Vorhaben erreichte auch würcklich einen erwünschten Effect, indeme er zu Anfang dieses lauffenden Seculi, eine neue Arth von Pfeiffen-wercken, die so genannte Clarinette, zu der Music-Liebenden grosen Vergnügen, ausfande, ferner wiederum die vor alten Zeiten schon bekandte Stock- oder Racketten-Fagotte, (s) endlich auch die Chalumeaux verbesserter darstellte. Er starb den 20. April A. 1707.

(o) Von diesem Kunst-Werck bes. oben *p. 301.*

(p) *Vid. D. J. C. Sturmii Dissert. de Deo in creaturis, & Acta Erud. Lips. pag. 92. 93. A. 1699.*

(q) Die erste Probe hiervon liese der berühmte Englische Experimentator, Rob. Boyle, schon nach A. 1670. machen. Bes. Herrn C. Wolffens *II.* Theil der nützlichen Versuche. *pag. 320. 321.*

(r) Der Erfinder hiervon war ein Nürnbergischer Künstler, Georg Grün, bes. oben *pag. 296.* von selbigem ein mehrers.

(s) Diese referiret man zu der Art der compendieuxesten Fagotte, dann inwendig die Röhre sich neunfechtig umwendet, da solche sonsten neunmal so lang sind: von jener Gattung findet man einen und den andern in des *Micii. Prætorii* A. 1620. zu Wolffenbüttel *edirten Theatro Instrum. Mus.* und zwar in dessen X. Figuren Tabell n. 1. eigent-

1707. und hinterliese zwey Söhne, welche den Ruhm ihres Vatters durch eine weitere Ausübung so wohl in geschickter Verfertigung als künstlicher Tractirung eben dieser Instrumenten annoch bestens befördern.

Martin Löhner /

Ein Röhren- oder Brunnen-meister, war gebohren den 15. Febr. A. 1636., erwählte diese Profession, nachdeme selbige seine Vorfahren sehr lang in Nürnberg mit vielen Lobe getrieben, ebenfalls zu seiner künfftigen Beschäfftigung, und machte darinnen bey seinem Vatter, Johann Joachim Löhnern, einen guten Anfang, er kundte aber sein Vorhaben bey selbigem nicht gäntzlich zu Ende bringen, indeme ihme, da er kaum 15. Jahr alt war, sein Vatter durch einen unvermutheten Todt entrissen wurde, dahero er sich ferner in die Lehre zu Johann Würthen begabe, und daselbsten noch begrieffe was zum Grund seiner Kunst erforderlich war. Endlich wurde dieser Löhner, damit seine Geschicklichkeit, die er zuletzt wohl zu erkennen gabe, durch eine Reise noch zu einen gröstern Wachsthum gelangen mögte., um A. 1658. in die Frembde verschicket, aus welcher er dann nach Verfliessung zweyer Jahr als ein in Hydraulicis trefflich geübter Mann wiederum nach Hause kame; dieses erwiese er nach der Hand durch allerhand Proben auch so sehr wohl, daß er deßwegen ausserwärts gar bekandt, und an verschiedene Churfürstl. und Fürstl. Höffe auch andere Oerther, um allerhand schöne Wasser-Wercke in Stand zu bringen, auf einige Zeit beruffen worden, von dar er nach jederzeit glücklich absolvirter Arbeit, wiederum mit vieler Satisfaction zurück gekehret.

Immittelst unterliese dieser embsige Mann auch nicht immer fort zu Nürnberg durch sein stätes Kunst-Bemühen, diese angenehme Wissenschafft zu befördern, indeme er in einem bey seiner Wohnung stehenden eingeschlossenen Platz allerley kleine Wasser-Wercke, als Modelle von grosen, gar schicklich anordnete, dabey er alle, die solche ansahen, sehr vergnügte, (c) da er unter andern durch den Trieb des Wassers absonderlich wohl præsentirte, erstlich wie Vulcanus mit seinen Gehülffen im schmiedten starck beschäfftiget war; (u) Ferner, wie ein Drach dem Herculi, so offt er ihme einen Schlag mit dem Kolben gabe, Wasser in das Gesicht spiehe, (x) überdeme wie Actæon aus einer Höhlen hervor trate, der Dianæ, als sie sich mit ihren Nymphen badete, zusahe, welcher, nachdeme sie ihn mit Wasser genug gespritzet, alsdann mit Hörnern begabt umkehrte, und das Leben in besagter Höhle, da ihn seine Hund zerrissen, einbüßte. Weiter wie der Cerberus mit Wasser und Feuer aus dem Rachen auf den Herculem loß brache, endlich wie ein Löwe aus seiner Gruben hervor kame, das in dem dabey stehenden Bassin enthaltene Wasser einschluckte, und dann wieder in sein Loch gienge. Zuletzt wurde auch von ihme der Berg Parnassus mit den 9. Musen, die ihre Instrumenta bewegten, sehr künstlich angerichtet, welchem er noch eine Wasser-Orgel, (y) die verschiedene Lieder spielte, beygefüget.

Ausser diesen truge er auch noch zur mehrern Verbesserung der grosen Feuer-Spritzen, oder der sonsten so genannten Wasser-Künste viel Gutes bey, daran er vornemlich am ersten in Nürnberg, wie die grose lederne Schläuche recht zu applicieren, und bey Feuers-Brünsten nützlich zu gebrauchen, auch das Wasser seinen natürlichen Fortgang haben möge, ebenfalls gezeiget. Er starb den 2. Oct. A. 1707.

Friederich Hinterhäusel,

Ein Kunst-gieser, gebohren den 1. May A. 1636., begabe sich A. 1650. zu Johann Herolden, einem Rothgieser, in die Lehre, und lage zugleich dem Zeichnen und Poussiren, wie auch um schöne Epitaphia und Bilder zu giesen mit grosen

gentlich vorgestellet, und daselbsten in dem 2ten Tomo seines *Systagm. Mus. p. 28. 29.* beschrieben.

(c) *Vid. D. Christoph. Wegleiteri oratio de palmariis hujus Seculi inventis Altdorfii A. 1679. habita & edita in Not. 55. pag. 43. 44.*

(u) Von dergleichen Anrichtung bes. *Athan. Kircheri Musurgiam Libro IX. pag. 546. &c. Schotti Magiam univ. Nat. & Art. Part. II. Lib. VI. pag. 322. 323.*

(x) Ferner von solcher Arth *Schotti Mech. Hydraul. parum. P. II. Cap. 4. pag. 265.*

(y) Die Machination derer Wasser-Orgeln ist schon

groſen Fleiſe ob, darauf beſuchte er nach A. 1655. zu noch mehrern Beförderung ſeines guten Vorhabens die Frembde, und lieſe dann, nachdeme er A. 1660. wiederum in ſein Vatterland zuruck gekehret, in ſeiner Arbeit, vornemlich in denen von ihme verfertigten Epitaphiis viele Geſchicklichkeit ſehen, gleichwie unterſchiedliche hinterlaſſene Werck annoch ein genugſames Zeugnis hiervon geben. Neben dieſer rühmlichen Kunſt-Bemühung übte er ſich in dem Viſiren gleichfalls ſehr wohl, die er auch endlich, weil es die zuletzt erfolgte ſchwache Leibes-Conſtitution alſo erforderte, bis an ſein Ende nicht ohne Lob beſtändig fort getrieben. Starb den 2. Febr. A. 1708.

Johann Dein,

EIn Mechanicus, gebohren den 25. May A. 1650., war jederzeit neben ſeiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirckelſchmidt triebe, allerhand mechaniſchen Kunſt-Ubungen ergeben, darinnen er es durch ſeinen Fleiß und natürlichen Verſtand nach deme zimlich weit brachte. Er hatte, um den Stahl wohl zu tractiren und recht zu härten, aus welchem er verſchiedene gute Werckzeuge machte, (z) vor vielen eine beſondere Experienz, auch im Verzeichnen der Eiſenbleche eine und andere feine Vortheile. Dieſes ſein beſtändiges Kunſt-Bemühen gabe ihme abſonderlich Anlaß, daß er allerley Modelle von Waſſer-Wercken, auch etliche Anthaſpneymaticas (aa) glücklich ausfertigte; Unter dieſen war eine, die er aufrecht (bb) und der äuſſern Figur nach, wie die zweyte Figur in der XIII. Kupffer-Tabell ausweiſet, anordnete, und um A. 1699. nach Wien vor einen vornehmen Liebhaber lieffer-

ſchon längſtene bekandt geweſen, indeme dem Erfindung dem Ctesibio Alexandrino zugeſchrieben wird. (*Vide Franc. Jun. Catal. Pictorum. pag. 57.*) Ein mehrers hiervon lehret erſtbemeldter *Schottus* in ſeiner *Mag. univ. Nat. & Artis P. II. lib. VI. pag. 295. 296. &c.*

(z) Unterſchiedliche gute Werck-Zeuge aus einem wohl dazu präparirten Eiſen und Stahl zu verfertigen, haben ſich zu den alten Zeiten bey den Griechen die Lacedæmonier vor allen andern berühmt gemacht (*Vid. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 197.*) bey welchem ein Idæer, wie das Eiſen zu härten, am erſten ausgefunden haben ſoll. (*Vid. Franc. Jun. Cat. Pict. pag. 48.*)

(aa) Dieſe ſehr nützliche Machine, als die ſonſten ſo genannte Luffe-Pumpe, (durch welche bishero die Experimental-Philoſophie in vielen Stücken zu einer groſen Aufnahm gebracht worden) hat Otto von Guericke, Burgermeiſter zu Magdeburg und Chur-Brandenburgiſcher Rath nach A. 1650. erfunden, (*vid. ejusd. Experim. nova Magdeb. Lib. III.*) zu dem Verbeſſerung in den folgenden Zeiten noch andere in verſchiedenen Ländern das ihrige rühmlich beygetragen, und zwar in Engeland Rob. Boyle (*vid. ejusd. Experim. phyſ. mech. de aere*) mit Beyhülffe Rob. Hooks (*Hookii Opera poſth in vita Auctoris*) In Franckreich Chriſtianus Hugenius und zugleich mit Dionyſius Papin (*V. Papin. Experiences du Vuide*) Guil. Homberg, der berühmte Chymicus, (*Ham. Hiſt. Lat. auctior. A. S. R. pag. 33. 34.*) In Holland Wolferd Senguerdius, welcher ſelbige A. 1675. ſo bequem und ſchicklich angegeben, daß die mehreſten nach dergleichen Arth bishero verfertiget worden. (*Vid. W. Seng. commnb. rationis & exper. pag. 3. 4. Ejusd. Phil. natur. in Praf. Act. Erud. Lipſ. p. 275. A. 1716.*) In Teutſchland Herr P. Joh. Chriſt. Sturm in Altdorff, (*vid. Coll. curiaſ. P. II. pag. 512. 513. &c.*) und Herr P. Joh. Conr. Creiling zu Tübingen. (Beſ. die Würtenbergiſche Reden-Stunden *III.* Theil *Act. I.* Breßlauiſche Natur-Geſchicht. *pag. 1303. A. 1718.*) In Stallen Pirrhus Mar. Gabrielli. (*Act. Erud. Lipſ. pag. 502. A. 1713.*) Uberdeme haben auch noch einige bey geſchickter Anordnung mehrern Stieffeln dieſe Machine in einen beſſern Stand geſetzet, und zwar am erſten mit zweyen Dionyſius Papin, (*vid. ejusd. Continuat. Experim. Phyſ. mechan. Boylii Part. II.*) welche Invention Franc. Hauksbee in Londen, (*vid. ejusd. Phyſ. mech. experim. pag. 1. 2. &c.* Jacob Leupold in Leipzig, (*vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 93. A. 1713. Et ibid. pag. 235. A. 1722*) Herr Graveſande in Leiden (*vid. ejusd. Phyſices Elementa mathem. p. 164. 165. &c. Act. Erud. Lipſ. pag. 323. A. 1720.*) noch weiter gebracht, und zuletzt Herr Prof. Chriſt. Gottl. Hertel in Lignitz mit 4. Stieffeln noch vollkommener gemacht. (*Vid. nova Liter. Lipſ. pag. 1. 2. 3. 4. &c. A. 1719.*)

(bb) Eine andere Perpendicular-ſtehende Anſtalt, und zwar mit einem Vecke, hat ſchon 15. und mehr Jahr zuvor in Nürnberg mein ſeel. Vatter, Johann Sigmund Doppelmayr, (deſ. P. J. Marpergers erſtes Hundert gelehrter Kuffleuthe. *pag. 50. 51.*) in der Form eines Blumen-Krugs, von welchen die erſte Figur in der XIII. Kupffer-Tabell die äuſſere Geſtalt, die innere Structur aber Herr Prof. Sturm in dem *II.* Theil ſeines *Collegii curioſi pag. 21.* darſtellet, angegeben, und mit Zuziehung eines geſchickten Mechanici, Joh. Andr. Griebel's, der immittelſt durch dieſe und andere Kunſt-Gewercke wohl bekandt worden, zum Stand gebracht, auch daſelbſten am erſten verſchiedene Experimenta glücklich damit tentiret.

lieſſerte, vornemlich zu conſideriren würdig, wie er auch von ſolcher eine Beſchreibung mit einem Kupffer, auch zugleich bey dieſer Gelegenheit von denen in dem Samen verborgenen Wachsthums-Kräfften, ſeine Gedancken, die von einem bloſen Mechanico noch curieux genug ausfielen, in 4to von etlichen Bögen im beſagten Jahr zum Druck befördern lieſe, zu welchen löblichen Unternehmungen, die lange Bekandtſchafft mit Herrn Prof. Weigelio in Jena und mit Herrn Prof. Sturm in Altdorff, zweyen um die Mathematique hochverdienten Männern, da ſie ihme immer, ſo wohl bey ihren öfftern Zuſpruch als durch Briefe mit guten Rath an die Hand giengen, auch nicht ein geringes contribuiret. Starb den 12. Febr. 1711.

Johann Carl Landeck,

LEin Uhrmacher, gebohren den 16. Dec. A. 1636., ergabe ſich der guten Unterweiſung ſeines Vatters Andreä Landecks, (cc) im Uhrmachen, nachdeme dieſer gar bald eine groſe Fähigkeit zu mechaniſchen Künſten bey ihme verſpühret, ſchon in dem zehenden Jahr ſeines Alters, und nahme darinnen in wenigen Jahren ſo trefflich zu, daß er nach deme gar zeitlich ſich in die Frembde, um noch ein mehreres zu erlernen, verfügen kundte, welche er in die 6. Jahr hin beſuchte, da er ſich erſtlich in Holland eine geraume Zeit aufhielte, und ſo wohl in Amſterdam als Roterdam einige groſe Glockenſpiele, nebſt andern ſchönen Kunſt-Wercken mit verfertigen zu helffen eine gute Gelegenheit überkame, dann nach Dänemarck gienge, und in Coppenhagen bey dem Königl. Hof-Uhrmacher noch mehr andere curieuxe Wercke mit beförderte, endlich aber auch noch Holſtein und Preuſſen durchwanderte, und an verſchiedenen Oerthern durch ſeine Geſchicklichkeit gleichfalls ferner viel Gutes præſtirte.

A. 1662. nahme er ſeinen Zurückwege wieder in ſein Vatterland, daſelbſten machte er ſich durch ſeine Kunſt gar bald bekandt, und dabey ſo wohl recommendirt, daß er das folgende Jahr darauf, als ſein Vatter mit Todt abgienge, ſeine Stelle als Stadt-Uhrmacher erlangte: Dieſe Verwaltung gabe ihme ferner ſtattlich Anlaß, daß er ſich noch weit mehr auf vielerley Kunſt-Wercke legte, und zugleich viele groſe und gute Uhrwercke (dd) abſonderlich aber Perpendicul-Uhren nach des berühmten Hugenii Invention, (ee) die er zu Nürnberg am erſten nachmachte, und mehrentheils in die Frembde verſchickte, auch ſonſten allerhand mathematiſche Inſtrumenta, als ſo genannte Aſtrolabia, Zirckel ꝛc. nächſt deme auch groſe aſtronomiſche, dern ſich der obbelobte Herr Georg Chriſt. Eimmart zu ſeinen Obſervationen bedienet, (ff) gar geſchickt ausfertigte, deßwegen dann auch verſchiedene Kunſtliebende, vornemlich aber drey vortreffliche Mathematici, nemlich Herr Prof. Weigel zu Jena, Herr Prof. J. C. Sturm in Altdorff, und bemeldter Herr Eimmart (gg) in Nürnberg, ihn, als einen wohlgeübten Mechanicum, ſehr æſtimiret, und ſeine Hülffe in verſchiedenen Fällen zum öfftesten geſuchet. Er ſtarb den 15. Jul. A. 1712.

David Zeltner,

LEin Kunſt-gieſer, war gebohren den 4. May A. 1638., nahme Anlaß bey dieſer ſeiner Hand-Arbeit, darinnen er eine feine Ausübung hatte, nach einem beſondern Triebe eine und andere Kunſt-Wercke mit zugleich an den Tag zu legen. Unter andern verfertigte er verſchiedene Lufft-Stücke, (hh) von einer zimlichen

(cc) Von dieſem Künſtler beſ. oben in dieſem Theil pag. 220.

(dd) Der bekandte Engeländer, Eduardus Brown, rühmet in ſeiner Reiß-Beſchreibung (beſ. dem teutſche Ueberſetzung pag. 67.) abſonderlich von Nürnberg, daß man allda gute und ſtarcke Uhr-Wercke verfertige, deßwegen man auch ein koſtbares Uhr-Wercke, ſo einſtens ein König in Pohlen dem Türckiſchen Kayſer præſentiret, nachdeme es mangelhafft worden, gar von Conſtantinopel bis nach Nürnberg, um ſolches zu repariren, überſchicket habe.

(ee) Beſ. oben in dem erſten Theil pag. 124. die Anmerckung bey bb.

(ff) Beſ. oben in dieſem Theil wieder daſelbſten pag. 124.

(gg) Von dieſen dreyen Mathematicis beſ. oben im erſten Theil pag. 104. in der Anmerckung bey ee. beſ. 114. und pag. 122. ein mehrers.

(hh) Dieſe Arth der Stücke reſerirte der be ühmte P.

lichen Gröſe, aus welchen man die dazu gehörige Kugeln mit Beyhülffe der ſehr ſtarck eingepreſſten Lufft durch ein dickes Holtz auf eine zimliche Diſtanz zu ſchieſen vermogte. Er war Erfinder von einer beſondern Waſſer-Machinen, als der von ihme ſo benannten Waſſer-Ketten, die aus vielen Gliedern, dern jeder Theil in den andern wohl eingetrieben, auch durch und durch hohl war, beſtunde, und dazu dienen ſollte, daß das ſüſe Waſſer durch die See in ſolcher, da ſich dieſe nach der Ungleichheit des Grundes in der See bey ihren beweglichen Gliedern gar leicht legen lieſe, auf eine conſiderable Weite an einen Orth geleitet wurde. (Beſ. hiervon die 6. 7. 8. ꝛc. Figur in der XIII. Kupffer-Tabellen) Er machte ſich anfänglich eine groſe Hoffnung, dieſe ſeine Invention in Venedig, weil man alda das ſüſe Waſſer über die See einen zimlichen Weg zu Schiff herholen muß, anzubringen, es wurde aber ſein Intent, da ſich allerley Difficultäten gar bald dabey hervorgethan, zu keinen Effect gebracht. Starb den 13. Martii A. 1713.

Friederich Kleinert,

Ein Kunſt- und Silber-Drechsler, war gebohren zu Bartenſtein in Preuſſen den 4. Junii A. 1633., legte ſich, nachdem der Vatter, als ſelbiger kaum 4. Jahr alt war, ſtarb, bey ſeinem Stiefvatter, Heinrich Machſen, mit anwachſenden Jahren auf das Kunſt-drehen, begabe ſich darauf, um ſolches noch beſſer auszuüben, in die Fremdde, und zuletzt um A. 1664. nach Nürnberg, allwo er bey einem geſchickten Mann noch in einigen Jahren ſeine Kunſt ſtattlich beförderte, da er dann, nachdeme er ſich, um in Nürnberg zu verbleiben, A. 1668. gäntzlich entſchloſſen, eine ihme beywohnende Geſchicklichkeit in mancherleyen Kunſt-Wercken von ſich ſattſam wieſe. Sein Bemühen aber gienge zu erſt abſonderlich dahin, daß er Bilder mit allerhand curieuxen Bewegungen darſtellte, wie nicht weniger vermöge einiger von ihme künſtlich angeordneten Dreheiwercke, Köpffe und ſonſten andere erhabene Figuren, auch mehrere Sachen ſo wohl baſchlicht als ovalicht gar fein drehete. Ferner richtete er ſich ein treffliches Preßwerck an, mit deſſen Beyhülffe er die in Eiſen geſchnittene Figuren auf Holtz von unterſchiedlichen Farben, und dabey vornemlich Bretſpiel-Steine, auf zienerne und verſilberte Plättlein, dann auch auf Horn und Helffenbein zu Doſen-Deckeln preſſte.

Endlich legte er ſich bey ſolcher Gelegenheit auch auf das Medaillen prägen, mit welchem er um A. 1680. einen glücklichen Anfang machte, dern bis an ſein Ende etlich und neuntzig zum Vorſchein gekommen, (ii) wodurch er ſich in eine gute Renommée geſetzet. Zu deſto mehrern Beförderung dieſes ſeines rühmlichen Unternehmens, ſuchte er eine beſondere Academiam hiſtorico-metallicam aufzurichten, es lieſe ſich aber ſolche, da vielerley Verhinderungen dabey vorfielen, nicht zu den verlangten Stand bringen. Er ſtarb den 28. Jul. A. 1714. in dem 82. Jahr ſeines Alters.

Johann Oberländer,

Ein Büchſenmacher, gebohren zu Lüneburg den 8. Martii A. 1640., wurde von ſeinem Vatter, der daſelbſten das Büchſenmachen als ſeine Profeſſion triebe, darinnen, nachdeme er in etwas erſtarcket, wohl unterwieſen, und darauf A. 1658. in die Fremdde verſchicket, da er auch zuletzt ſich um A. 1661. nach Nürn-

te P. Franciſcus de Lana zu ſeiner Zeit unter die annoch auszufindende Kunſt-Wercke. (*Vid. ejusdem Magiſt. nat. & artis T. II. Lib 1. pag. 207.*) Immittelſt hat ſelbiger an ſtatt dern, um kein Pulver zu gebrauchen, eine andere Gattung von Canonen angegeben, welche mit Zuziehung groſer Spiral-Federn aus Eiſen (*vid. D. F.C. Sturmii Phyſ. Hypoth. T. I. pag. 34. in Fig. X.*) die Kugeln und Granaten, auf ein weites Spatium hinaus werffen. (*Vid. prad. Franc. de Lana Magiſt. nat. & artis Tom. I. pag. 272. Prad. Phyſ. Hypoth. Tom. I. pag. 325. & Acta Erud. Lipſ. pag. 34. 35. A. 1685.*)

(ii) Dieſe alle ſind in einem kleinen Tractätlein lateiniſch beſchrieben, welches zu Nürnberg A. 1709. in Octavo unter folgenden Titul edieret worden: Apparatus Numiſmatum recentiorum ex auro, argento, ære, ſtannoque flatorum atque percuſſorum quibus res hujus ſeculi geſtas perennique memoria dignas æternitati quondam conſecrare voluit Fridericus Kleinert, nunc vero poſſeſſus & continuatus à Caſpare Theophilo Lauffer.

lieferte, vornemlich zu considériren würdig, wie er auch von solcher eine Beschreibung mit einem Kupffer, auch zugleich bey dieser Gelegenheit von denen in dem Samen verborgenen Wachsthums-Kräfften, seine Gedancken, die von einem bloſen Mechanico noch curieux genug ausfielen, in 4to von etlichen Bögen im besagten Jahr zum Druck befördern lieſe, zu welchen löblichen Unternehmungen, die lange Bekandtschafft mit Herrn Prof. Weigelio in Jena und mit Herrn Prof. Sturm in Altdorff, zweyen um die Mathematique hochverdienten Männern, da sie ihme immer, so wohl bey ihren öfftern Zuspruch als durch Briefe mit guten Rath an die Hand giengen, auch nicht ein geringes contribuiret. Starb den 12. Febr. 1711.

Johann Carl Landeck,

EIn Uhrmacher, gebohren den 16. Dec. A. 1636., ergabe sich der guten Unterweisung seines Vatters Andreä Landecks, (cc) im Uhrmachen, nachdeme dieser gar bald eine groſe Fähigkeit zu mechanischen Künsten bey ihme verspühret, schon in dem zehenden Jahr seines Alters, und nahme darinnen in wenigen Jahren so trefflich zu, daß er nach deme gar zeitlich sich in die Frembde, um noch ein mehreres zu erlernen, verfügen kundte, welche er in die 6. Jahr hin besuchte, da er sich erstlich in Holland eine geraume Zeit aufhielte, und so wohl in Amſterdam als Roterdam einige groſe Glockenspiele, nebſt andern schönen Kunst-Wercken mit verfertigen zu helffen eine gute Gelegenheit überkame, dann nach Dänemarck gienge, und in Coppenhagen bey dem Königl. Hof-Uhrmacher noch mehr andere curieuxe Wercke mit beförderte, endlich aber auch noch Holstein und Preussen durchwanderte, und an verschiedenen Oerthern durch seine Geschicklichkeit gleichfalls ferner viel Gutes præstirte.

A. 1662. nahme er seinen Zuruckwege wieder in sein Vatterland, daselbsten machte er sich durch seine Kunst gar bald bekandt, und dabey so wohl recommendirt, daß er das folgende Jahr darauf, als sein Vatter mit Todt abgienge, seine Stelle als Stadt-Uhrmacher erlangte: Diese Verwaltung gabe ihme ferner stattlich Anlaß, daß er sich noch weit mehr auf vielerley Kunst-Wercke legte, und zugleich viele groſe und gute Uhrwercke (dd) absonderlich aber Perpendicul-Uhren nach des berühmten Hugenii Invention, (ee) die er zu Nürnberg am ersten nachmachte, und mehrentheils in die Frembde verschickte, auch sonsten allerhand mathematische Instrumenta, als so genannte Astrolabia, Zirckel ꝛc. nächst deme auch groſe astronomische, dern sich der obbelobte Herr Georg Christ. Eimmart zu seinen Observationen bedienet, (ff) gar geschickt ausfertigte, deßwegen dann auch verschiedene Kunstliebende, vornemlich aber drey vortreffliche Mathematici, nemlich Herr Prof. Weigel zu Jena, Herr Prof. J. C. Sturm in Altdorff, und bemeldter Herr Eimmart (gg) in Nürnberg, ihn, als einen wohlgeübten Mechanicum, sehr æstimiret, und seine Hülffe in verschiedenen Fällen zum öfftesten gesuchet. Er starb den 15. Jul. A. 1712.

David Zeltner,

EIn Kunst-gieser, war gebohren den 4. May A. 1638., nahme Anlaß bey dieser seiner Hand-Arbeit, darinnen er eine feine Ausübung hatte, nach einem besondern Triebe eine und andere Kunst-Wercke mit zugleich an den Tag zu legen. Unter andern verfertigte er verschiedene Lufft-Stücke, (hh) von einer zimlichen

(cc) Von diesem Künstler beſ. oben in diesem Theil *pag. 299.*

(dd) Der bekandte Engeländer, Eduardus Brown, rühmet in seiner Reiß-Beschreibung (beſ. dern teutsche Uebersetzung *pag. 67.*) absonderlich von Nürnberg, daß man allda gute und starcke Uhr-Wercke verfertige, deßwegen man auch ein kostbares Uhr-Wercke, so einstens ein König in Pohlen dem Türckischen Kayser præsentiret, nachdeme es mangelhafft worden, gar von Constantinopel bis nach Nürnberg, um solches zu repariren, überschicket habe.

(ee) Beſ. oben in dem ersten Theil *pag. 124.* die Anmerckung bey bb.

(ff) Beſ. oben in diesem Theil wieder daselbsten *pag. 124.*

(gg) Von diesen dreyen Mathematicis beſ. oben im ersten Theil *pag. 106.* in der Anmerckung bey ee. *pag. 114.* und *pag. 122.* ein mehrers.

(hh) Diese Arth der Stücke reparirte der be ühmte P.

lichen Gröſe, aus welchen man die dazu gehörige Kugeln mit Beyhülffe der ſehr ſtarck eingepreſſten Lufft durch ein dickes Holtz auf eine zimliche Diſtanz zu ſchieſen vermogte. Er war Erfinder von einer beſondern Waſſer-Machinen, als der von ihme ſo benannten Waſſer-Ketten, die aus vielen Gliedern, dern jeder Theil in den andern wohl eingerieben, auch durch und durch hohl war, beſtunde, und dazu dienen ſollte, daß das ſüſe Waſſer durch die See in ſolcher, da ſich dieſe nach der Ungleichheit des Grundes in der See bey ihren beweglichen Gliedern gar leicht legen lieſe, auf eine conſiderable Weite an einen Orth geleitet wurde. (Beſ. hiervon die 6. 7. 8. ꝛc. Figur in der XIII. Kupffer-Tabellen) Er machte ſich anfänglich eine groſe Hoffnung, dieſe ſeine Invention in Venedig, weil man alda das ſüſe Waſſer über die See einen zimlichen Weg zu Schiff herholen muß, anzubringen, es wurde aber ſein Intent, da ſich allerley Difficultäten gar bald dabey hervorgethan, zu keinem Effect gebracht. Starb den 13. Martii A. 1713.

Friederich Kleinert,

Ein Kunſt- und Silber-Drechsler, war gebohren zu Bartenſtein in Preuſſen den 4. Junii A. 1633., legte ſich, nachdem der Vatter, als ſelbiger kaum 4. Jahr alt war, ſtarb, bey ſeinem Stiefvatter, Heinrich Machſen, mit anwachſenden Jahren auf das Kunſt-drehen, begabe ſich darauf, um ſolches noch beſſer auszuüben, in die Frembde, und zuletzt um A. 1664. nach Nürnberg, allwo er bey einem geſchickten Mann noch in einigen Jahren ſeine Kunſt ſtattlich beförderte, da er dann, nachdeme er ſich, um in Nürnberg zu verbleiben, A. 1668. gänzlich entſchloſſen, eine ihme beywohnende Geſchicklichkeit in mancherleyen Kunſt-Wercken von ſich ſattſam wieſe. Sein Bemühen aber gienge zu erſt abſonderlich dahin, daß er Bilder mit allerhand curieuxen Bewegungen darſtellte, wie nicht weniger vermöge einiger von ihme künſtlich angeordneten Dreheweꝛcke, Köpfe und ſonſten andere erhabene Figuren, auch mehrere Sachen ſo wohl baſlicht als ovalicht gar fein drehete. Ferner richtete er ſich ein treffliches Preßwerck an, mit deſſen Beyhülffe er die in Eiſen geſchnittene Figuren auf Holtz von unterſchiedlichen Farben, und dabey vornemlich Bretſpiel-Steine, auf zienerne und verſilberte Plättlein, dann auch auf Horn und Helffenbein zu Doſen-Deckeln preſſte.

Endlich legte er ſich bey ſolcher Gelegenheit auch auf das Medaillen prägen, mit welchem er um A. 1680. einen glücklichen Anfang machte, dern bis an ſein Ende etlich und neuntzig zum Vorſchein gekommen, (ii) wodurch er ſich in eine gute Renommée geſetzet. Zu deſto mehrern Beförderung dieſes ſeines rühmlichen Unternehmens, ſuchte er eine beſondere Academiam hiſtorico-metallicam aufzurichten, es lieſe ſich aber ſolche, da vielerley Verhinderungen dabey vorfielen, nicht zu den verlangten Stand bringen. Er ſtarb den 28. Jul. A. 1714. in dem 82. Jahr ſeines Alters.

Johann Oberländer,

Ein Büchſenmacher, gebohren zu Lüneburg den 8. Martii A. 1640., wurde von ſeinem Vatter, der daſelbſten das Büchſenmachen als ſeine Profeſſion triebe, darinnen, nachdeme er in etwas erſtarcket, wohl unterwieſen, und darauf A. 1658. in die Frembde verſchicket, da er auch zuletzt ſich um A. 1661. nach Nürn-

te P. Franciſcus de Lana zu ſeiner Zeit unter die annoch auszufindende Kunſt-Wercke. (*Vid. ejusdem Magiſt. nat. & artis T. II. Lib 5. pag. 207.*) Immittelſt hat ſelbiger an ſtatt dern, um kein Pulver zu gebrauchen, eine andere Gattung von Canonen angegeben, welche mit Zuziehung groſer Spiral-Federn aus Eiſen (*vid. D. J. C. Sturmii Phyſ. Hypoth. T. I. pag. 54. in Fig. X.*) die Kugeln und Granaten, auf ein weites Spatium hinaus werffen. (*Vid. prad. Franc. de Lana Magiſt. nat. & artis Tom. I. pag. 272. Prad. Phyſ. Hypoth. Tom. I. pag. 325. & Acta Erud. Lipſ. pag. 54. 55. A. 1685.*)

(ii) Dieſe alle ſind in einem kleinen Tractätlein lateiniſch beſchrieben, welches zu Nürnberg A. 1709. in Octavo unter folgenden Titul ediret worden: Apparatus Numiſmatum recentiorum ex auro, argento, ære, ſtannoque ſtatorum atque percuſſorum quibus res hujus ſeculi geſtas perennoque memoria dignas æternitati quondam conſecrare voluit Fridericus Kleinert, nunc vero poſſeſſus & continuatus à Caſpare Theophilo

Nürnberg verfügte, und ferner bey einem guten Meiſter allda auf eine Zeit lang in die Arbeit begabe; Weil ihme nun dieſer Orth vor andern wohl gefiele, ſo erwählte er ſich auch ſolchen A. 1663. zu ſeinem beſtändigen Wohnplatz, woſelbſten er wegen ſeiner netten Arbeit gar bald in einen guten Ruff kame, daß man ſelbige auſſerwarts ſehr ſtarck geſuchet. Uberdeme machte er ſich in Nürnberg noch abſonderlich beliebt, indeme er auch gar treffliche Bögen und Stähle, die man da bey dem ſchon vor gar alten Zeiten her gewöhnlichen Stahl-ſchieſen (kk) zu gebrauchen pfleget, vor deſſen Liebhabere ausfertigte. Das conſiderabelſte bey ihm, dabey er meritiret unter die Künſtler gerechnet zu werden, war ſein ferneres Unternehmen, daß er neben ſeiner ordentlichen Hand-Arbeit, gar viele Luſt-Büchſen (ll) und ſonſten noch andere, aus denen man mit Wind und Feuer nach einander Wechſels-weis zum öfftesten ſchieſen kundte, (mm) von welcher letztern Arth unſer Oberländer der eigentliche Erfinder geweſen, auch Luſt-Piſtole und Luſt-Stöcke, ſehr accurat gemacht. Er ſtarb den 3. Sept. A. 1714.

Stephan Zick,

Ein Kunſt-Drechsler, gebohren den 29. May A. 1639, legte ſich ebenfalls auf dieſe von ſeinem Vatter, dem obberühmten Lorenz Zicken, trefflich ausgeübte Drehe-Kunſt mit beſondern Fleiß, und kame bey deſſen einiger Unterweiſung, weil jener wegen gar ſchwacher Leibes-Conſtitution ſich nicht in die Fremde wagen durffte, nach deme in ſolcher ſo weit, daß er nicht allein alles, was der Vatter durch ſein Drehe-Werck dargeſtellet, mit gleicher Geſchicklichkeit nachgemacht, ſondern auch ihn in Hervorbringung noch mehrer und gröſerer Kunſt-Wercke übertroffen. Dieſes letzte bezeugten unter andern vornemlich erſtlich die von ihme mit groſer Mühe aus einem Stück gedrehte Dreyfaltigkeits-Ringe, (nn) dern er nicht mehr dann nur drey aus Helffenbein, in der Gröſe, wie die erſte Figur in der V. Kupffer-Tabell zeiget, verfertiget, davon die zwey erſte denen Kunſt-Kammern zu Wien und zu Dresden, (oo) der dritte aber einem curieuxen Liebhaber in Nürnberg, als herrliche Kunſt-Stücke, zu Theil worden.

Ein anderes extraordinaires Kunſt-Werck gabe eben dieſes noch weiter zu erkennen, da er aus Helffenbein eine lange ovale Feder-Schachtel, die neben herum zugleich baſſicht war, oben aber auf dem Deckel ein gedrehtes Creutz hatte, zu vieler Bewunderung exhibiret, welche nach Florentz dem Groß-Hertzogen überſchicket worden.

Ein gleiches beweiſen auch ſeine aus Helffenbein ſehr ſubtil elaborirte Kunſt-Augen, (pp) (beſ. die 6. Figur der V. Kupffer-Tabell) von denen man verſchiedene hin und wieder antrifft. Dieſes öffterе Unternehmen gabe unſerm groſen Künſtler noch ferner Anlaß, daß er ſich, um noch ein mühſameres Organum ſenſus, nemlich das

Lauffet, Rei monetariæ per Franconiam Inſpectore generali.

(kk) *Vid. D. Joh. Chriſt. Wagenſilii Comment. de Civitate Noribergenſ. pag. 161.*

(ll) Die Erfindung von dieſer Arth der Büchſen, die bey der ſtarcken Compreſſion der Lufft ihren Effect thun, iſt ſchon vor langen Zeiten bekandt geweſen. (Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 192.* die Anmerckung bey c) Weit neuer aber iſt eine andere Gattung, die vermöge der Rarefaction der Lufft, (welche der berühmte Otto Guericke am erſten producirte) (*Vid. ejusdem Experim. Magdeb. de vacuo ſpatio pag. 112. 113.*) Herr Prof. J. C. Sturm (*vid. Colleg. curioſ. P. II. pag. 241.*) und Dionyſius Papin (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 100. A. 1686.*) verbeſſert) faſt ein gleiches im Effect praſtiren.

(mm) Beſ. die curieuxe Nachrichten von Erfindungen und Erfindern in dem dritten Theil des geöffneten Ritter-Platzes *pag. 32.* auch P. J. Marpergers neu eröffnetes Manufacturen-Haus *pag. 204.*

(nn) Eine weitere Nachricht von dieſen künſtlichen Ringen iſt oben in dieſem Theil *pag. 262.* in der Anmerckung bey p zu finden.

(oo) *Vid. Dan. Guil. Mollteri Diſputat. de annulo trinitario. Altd. 1701. habit. pag. 17.*

(pp) Dergleichen Kunſt-Aug iſt ſo wohl in einem Corpore zuſammen geſetzet, als Stuck-weis in der obbemeldten Kupffer-Tabell figürlich vorgeſtellet zu erſehen, auch davon aus einer dazu abſonderlich verfertigten Beſchreibung (die in 4to unter folgenden Titul ediret worden: Kurtze und mechaniſche Beſchreibung dieſes Kunſt-Auges, ſo nach dem Gebäu eines natürlichen Menſchen-Auges ꝛc. durch Anleitung von Stephan Zicken, Kunſt-Drechslern in Nürnberg in dieſe Form gebracht worden) ein mehrers zu erholen.

(qq) Unter

das Organum des Gehörs ebenfalls aus Helffenbein, der Natur conform, zu produciren, auch zuletzt bemühete, welches er nach und nach zwar zimlich weit, jedoch nicht zur Perfection gebracht, indeme ihn hernach eine und andere Zufälle, als eine vielfaltige Unpäßlichkeit und endlich gar eine Blindheit, zu welcher seine mehreste gar subtile Arbeit (qq) das meinste contribuiret, daran verhindert, und dann nach einiger Zeit der Todt, davon gäntzlich abgezogen, welcher sich letztens ereignet, den 13. Oct. A. 1715.

Bartholomäus Hoppert,

Ein Kunst-Schlosser, war gebohren zu Roth in dem Marggrafftum Onolzbach den 7. Sept. A. 1648., selbiger zeigte gleich in seiner daselbsten angetretenen Lehre sich in weit considerablern Wercken, als die ordentliche Schlosser-Arbeit giebet, geschickt zu machen, eine besondere Neigung und Begierde; Diesem löblichen Vorsatz gemäs, gienge er nach erstandenen Lehr-Jahren ungesäumt nach Holland, dann nach Engeland, und legte sich auf allerhand Kunst-Arbeit, die man aus Stahl und Eisen machte, mit einem so erwünschten Fortgang, daß er in wenig Jahren viele darinnen an der Geschicklichkeit übertrafe. Darauf reiste er nach Franckreich, und erwarbe sich durch seine Kunst bey grosen Herren viele Gnade, absonderlich aber hatte er in Paris das Glück, daß ihn auch der letzverstorbene König, Ludovicus XIV., deßwegen gar gnädig ansahe, und allda viele Jahr unterhielte, in welcher währender Zeit er viele herrliche Wercke ausfertigen muste. Endlich triebe selbigen sein weiteres Verlangen noch an, auch Dänemarck und Schweden zu besuchen, welches er bewerckstelligte, sich in besagten Königreichen noch 4. Jahr lang aufhielte, und noch ferner in seinem Fleiß exercirte.

Nachdeme unser Künstler sich in der Fremdde lang genug in seiner Kunst rühmlich umgethan, kehrte er endlich wiederum nach Teutschland, und kame um A. 1677. in Nürnberg glücklich an, weil ihme aber dieser Orth zu desto mehrern Beförderung seiner weitern Unternehmung vor andern sehr anständig war, liese er sich da wohnhafft nieder, und wiese bald seine Geschicklichkeit an seinem so genannten Meister-Stuck, welches in einer eisernen Casla von dreyen Schuhen lang, da dern Höhe mit dem Fuß bald eben so groß war, bestunde, die, wie die erste Figur in der VIII. Kupffer-Tabell eine Vorstellung davon macht, von aussen mit gar netten erhobenen Bildern und Laubwercken ausgearbeitet war, so jederman bewunderte und deßhalben einen hohen Liebhaber zeitlich fande, der dieses Kunst-Werck vor 1000. Thaler erkauffet, und solches S. Majestät dem Kayser Leopoldo, als was extraordinaires, præsentiret.

Bey seinen beständigen Auffenthalt in Nürnberg gabe unser Hoppert auch in den folgenden Zeiten genugsam zu erkennen, wie er in noch mehrern Künsten erfahren und in vielen Inventionen glücklich seye, massen er auch in Eisen zu schneiden, dasselbe auf eine besondere Art, dem Bley gleich, weich zu machen, (rr) (wobey er alle Figuren desto beser formiren, auch die stählerne Bleche eben so gut, als sonsten die Goldschmidte die silberne, treiben kundte) dann auch wieder zu härten sich gar habil zeigte, nach seinen Erfindungen aber vieles und zwar vornemlich folgendes hervor brachte, als allerhand neue Werckzeuge, verschiedene künstliche Schloß-Wercke, die man nicht anderst als mit Beyhülffe zweyer, dreyer ꝛc. differenten Schlüsseln öffnen kundte; ein Ingericht zu einem Schloß mit dreyen Kruckreiffen aus einem Stuck Eisen ausgearbeitet und auf das netteste poliret, welches, als was rares, indeme noch niemand dergleichen aus einem Stuck gemacht, in die Kunst-Kammer nach Dresden verkauffet worden. Hiebey mag man auch letztens nicht mit Stillschweigen übergehen, wie eben dieser Künstler seine sinnreiche Gedancken auf dem Deckel der obbemeldten eisern Casla auch trefflich ausgeübet habe, da man auf solchem einen Löwen, der das Loch zu dem Schlüssel vest bedeckte, nicht eher als bey beson-

(qq) Unter andern subtilen Arbeiten, dadurch unser Künstler sein Gesicht in eine grose Abnahm gebracht, pflegte selbiger zum öfftern kleine Becherlein aus Helffenbein zu verfertigen, von denen man 6. bis 700. in ein Pfefferkorn bringen kundte.

(rr) Dieses wird von den Kunst-Verständigen vor was besonders und vor eine ehedeme gantz unbekandte Sache billich geachtet.

(ff) Bes-

beſondern verborgenen vielen Griffen von der Stelle zu bringen im Stand geweſen Starb den 29. October A. 1715.

Johann Georg Ramſteck,

Ein Kunſt-gieſer, gebohren den 6. April A. 1675., nahme die Unterweiſung in der von ihm erwählten Profeſſion, auf welche er ſich A. 1690. bey einem in der Gieß-Kunſt wohlgeübten Manne, Johann Georg Becken, anfienge zu appliciren, mit groſer Begierde an, und darinnen ſo trefflich zu, daß er bey dern noch weiter beykommenden fleißigen Ausübung in der Frembde, da er ſich A. 1696. nach Nieder-Sachſen und dann nach Polen und Schleſien begabe, nach deme, und zwar zu Anfang dieſes Seculi, ſich endlich als ein guter Künſtler in ſeinem Vatterland einfande. Dieſes erwieſe ſelbiger auch nach deme in der That und zur Genüge, als er neben andern ſchönen Wercken aus Metall viele künſtliche Epitaphia, die man zum Theil in Nürnberg, zum Theil noch auſſerwärts antrifft, zu ſeinem nicht geringen Ruhm ausgefertiget. Starb den 27. Julii A. 1716.

Peter Schmidt,

Ein Kunſt-Schloſſer, war gebohren in einem Brandenburgiſchen Dorff, Deutſchgäden benannt, nicht weit von Saltzwedel, den 16. Jan. A. 1640. er begabe ſich an dieſen letztbemeldten Orth um die Schloſſer-Arbeit künfftighin zu treiben, zu Heinrich Brunnern in die Lehre, und darauf mit gutem Lob in die Frembde, da er durch ſeinem in ſolcher Profeſſion weiter wohl ausgeübten Fleiß ſich allenthalben, wo er hinkame, auch zuletzt in Nürnberg, daſelbſten er vornemlich bey einem habilen Meiſter, Jobſt Pröbeſen, (ll) ſeine Geſchicklichkeit noch mehr beförderte, ſo beliebt machte, daß ihme, nachdeme er ſich nach A. 1680. entſchloſſen in Nürnberg zu verbleiben, alida bey ſeinem beſtändigen Auffenhalt eine gute Nahrung angiehe, und dabey mehr anderes von Kunſt-wercken, abſonderlich von denen, die man zum Müntzen brauchet, zu verfertigen, aus fremden Orthen zukame, wodurch er ſich eine feine Renommée erworben. Starb den 19. Martii A. 1718.

Johann Melchior Bommel,

Ein Uhrmacher, gebohren den 16. Martii A. 1644., begriefe bey ſeinem Vatter, Melchior Bommel, die Uhrmacher-Kunſt mit guten Succeſs, und triebe ſolche, nachdeme er auch auſſerwärts einige Jahr ſeinen weitern Fleiß auf Verfertigung kleiner Uhren erwünſcht gewendet, darauf zu Hauſe mit nicht geringen Lobe, wie dann auch ſeine hinterlaſſene kleine Wercke von Sack- und andern Uhren ihn, als den Meiſter, wegen ihrer beſtändigen Accurateſſe, rühmen laſſen. Starb, da er eine geraume Zeit zuvor mit allerhand beſchwerlichen Zufällen und zuletzt gar mit einer Blindheit behafftet geweſen, den 25. April A. 1719.

Georg Beringer,

Ein Windenmacher und Mechanicus in allerhand Wercken, gebohren zu Regenſpurg den 16. Martii A. 1671., erfunde daſelbſten ſeine Lehr-Jahre bey Chriſtian Ellerichen, und begabe ſich darauf, um noch ein mehrers, als das Windenmachen ausweiſe, zu begreiffen, eine geraume Zeit nach Nürnberg, und von dar nach Breßlau, Leipzig ꝛc. auf einige Jahr, endlich aber um A. 1692. wiederum nach Nürnberg, allwo er weiter Gelegenheit fande, ſich bey einem geſchickten Meiſter, Daniel Pröbeſen, durch ſeine Beyhülffe an allerley groſen Wercken zu perfectioniren. Dieſer

(ll) Beſ. oben pag. 305. von dieſem Jobſt Pröbeſen ein mehrers.

(ll) Beſ.

Dieſer wohl ausgeübter Fleiß erwarbe ihme nach deme, als er A. 1696. ſich Nürnberg zu einer beſtändigen Wohnung auserſahe, und vor ſich war, ſo wohl ein gutes Lob als eine feine Kundſchafft, indeme er vielerley groſe Münz-Wercke nach Lothringen, Moſcau ꝛc. verſchiedene Preß-Wercke, accurate Waltzen zu Plätt-Wercken, groſe eiſerne Schrauben, die er durch ſeine geſchickt angeordnete Dreh- und Schneidt-Zeuge zum Stand gebracht, eine und andere ſtarcke Heb-Wercke mit Schrauben ohne End, mit dergleichen er die ſchweerſte Stuck-Eiſen zur Arbeit beauem machen kundte, nach Wünſch ausfertigte, ja noch mehr andere Sachen, wozu ihme ſeine anſchlägige Gedancken Anlaß gaben, vermöge obbemeldter Machination künſtlich darſtellte. Starb den 5. Aug. A. 1720.

Johann Andreas Dümler,

EIn guter Künſtler im Schreiner-Werck, war gebohren den 29. Dec. A. 1650. und nach ſeines Vatters, M. Georg Sigmund Dümlers, (der zu Nürnberg in einer geiſtlichen Function ſtunde) bezeugten Verlangen, bey etwas anwachſenden Jahren zur lateiniſchen Schule, daß er künfftighin von denen Studiis Profeſſion machen mögte, eine geraume Zeit fleißig angehalten, allein es zoge ihn ein anderes Belieben, da er zur Schnitz- und Schreiner-Arbeit jederzeit einen groſen Luſt hatte, endlich von jenen ab, deßwegen gabe man ihn in dem 15ten Jahr ſeines Alters in die Lehre eines in dieſer Arbeit wohl geübten Mannes, Conrad Ritzens, bey welchem er in 4. Jahren wohl begriefe, was ihme nöthig war. A. 1669. gienge er von Nürnberg weg, und verbliebe 8. Jahr in der Frembde, innerhalb welcher Zeit er in verſchiedenen berühmten teutſchen Städten noch ein mehrers, ſo zu ſeinem Gewerck dienlich, wohl erlernete, auch überdeme, um allerhand Kunſt-Sachen zu verfertigen, ſich geſchickt machte, da er dann A. 1677. wieder bey den Seinigen in Nürnberg glücklich angelanget.

Dieſer auf die Künſt abſonderlich abgezielte Fleiß unſeres Dümlers veranlaſſte nach deſſen Ankunfft einige Kunſt-liebende allda, um ſelbigen zu animiren, daß er ſich annoch einen und den andern Theil der Mathematique in etwas bekandt machen, und dann auf die Ausfertigung verſchiedener mathematiſcher Inſtrumenten, die ſich von Holtz ergeben können, legen mögte, welchem guten Rath unſer Künſtler folgte, da er ungeſäumt die Fundamenta in der Geometrie, Perſpectiv, Gnomonique und beeden Architecturen ſich von Georg Chriſtian Gorcken (rr) beybringen lieſe, worauf er gar erwünſcht viele geometriſche Meßtiſchlein, nach M. Joh. Prætorii Angeben (uu) allerhand Scalas und Sonnen-Uhren auf Buchsbaum und Helffenbein, ferner groſe Zirckel, Winckel-Maaſe, Parallel-Liniäle, auch Proportional-Zirckel (xx) aus harten Holtz, überdeme allerley ſo wohl reguläre als irreguläre mathematiſche Corpora, auch verſchiedene Fortifications-Wercke von Holtz und mehr anderes, wobey er ſeine Kunſt mit Einlegung des Helffenbeins auf allerhand Art gar ſchicklich gezeiget, durch ſeine Geſchicklichkeit hervor- und vor die Liebhaber zum Verkauff beſtändig gebracht. Starb den 6. Jan. A. 1723.

Abraham Helmhack,

EIn in verſchiedenen Künſten wohl erfahrner Mann, war gebohren zu Regenſpurg den 29. Martii A. 1654., er hatte Belieben neben dem von ihme zu erlernenden Glaſer-Handwerck, deßwegen er ſich A. 1668. zu Johann Jacob Behem in die Lehre allda begabe, im Zeichnen ſich zu üben, welches er zum Theil zu Hauſe, zum Theil noch weiter in Nürnberg, als er dahin A. 1673. zu Ferdinand Walden in die Arbeit kame, wohl begriefe.

Nach

(rr) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 172.* woſelbſten von dieſem Gorcken ein mehrers gemeldet wird.

(uu) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 86.* die Anmerckung bey ll.

(xx) Beſ. ebenfalls oben in dem erſten Theil *pag. 171.* und die Anmerckung bey xx.

(yy) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 181.* die Anmerckung bey u.

Nach deme legte sich auch selbiger eben daselbsten auf das Glaß- (yy) und Krüg- (zz) mahlen mit einem feinen Succeß, so daß er nach der Hand, neben seiner ordentlichen Nahrung, die er beständig in Nürnberg fort triebe, so wohl in jener Ausübung bey Darstellung allerhand auf Glaß gemahlten Sonnen-Uhren, vieler gemahlten Gläser zu denen so genannten optischen Bilder-Laternen, (a) und bey Reparirung gemahlter Fenster in verschiedenen Kirchen und Privat-Gebäuen, als auch in dieser, da er vor curieuxe Liebhaber allerley gemahlte Gefäße zu verfertigen hatte, viele Geschicklichkeit wiese. Letztens hatte man unserm Künstler absonderlich noch zu danken, daß er das alte rothe Glaß, dessen eigentliche Præparation schon vor langen Zeiten unbekandt worden, nach einigen auf der Baindterischen Glaß-Hütten angestellten Proben, wiederum A. 1717. glücklich an das Liecht gebracht. Er starb den 25. May A. 1724.

Georg Memmersdörffer,

Ein Mechanicus, gebohren den 9. Julii A. 1659., erwählte das Gewerck, das sein Vatter als ein Hammermeister nahe an Nürnberg triebe, zu seiner künfftigen Unterhaltung, und machte sich dabey neben jenem in mechanischen Sachen, wozu er ein besonderes Naturel hatte, wohl geübt. Von dieser seiner Geschicklichkeit sahe man nach deme, da er den Stahl und das Eisen recht giesen, dann aber wieder wohl schmidten, und also beedes zu jeder seiner Arbeit gleichsam zwingen kundte, allerhand hervor gebracht, als stählerne Holspiegel (b) von verschiedenen und zum Theil gar considerablen Grösen, approbirte stählerne Küraße, mancherley Wellen aus Stahl zum plätten, (c) einige Müntz-Pressen von 40. und mehr Centnern, geschmidtete Canonen aus Eisen, eiserne Lavetten und Schämel zu Stucken und Mortieren, welche zerleget, und Stuck-weise, wohin man will, gebracht werden können. Grose Schehren von 20. oder 30. Centnern schweer, womit allerhand metallene Tafeln, die eines Fingers dick und 6. bis 7. Schuh lang sind, leicht zerschnitten werden. Zu solchen grosen Wercken richtete unser wohl angebige Mechanicus sein Hammer-Stoß- und Drehe-Wercke so vortheilhafftig ein, daß er ein Eisen-Stuck von 40. bis 50. Centner leicht heben, schmidten, abdrehen auch bohren kundte. Kurtz zu sagen: Er machte aus Stahl und Eisen was man von ihme verlangte, so groß es auch seyn mögte, mit aller Schicklichkeit, und erlangte dadurch vielen Ruhm. Er starb den 9. Aug. A. 1724.

Erstes

(zz) Wie auch in eben dem Theil *pag.* 233. die Anmerckung r.

(a) Bes. den ersten Theil *pag.* 112. in der Anmerckung k.

(b) M. Daniel Schwenter rühmet einen zu seiner Zeit in Catoptricis wohl versirten Mann, Paulum Praum, zum öfftern, (bes. dessen *Mathem.* und *Physicalische* Erquickstunden in der Vorrede des sechsten Theils *pag.* 270. ferner *pag.* 297. und 299.) der ebenfalls dergleichen Holspiegel in Nürnberg verfertiget, und zugleich mit selbigen verschiedene Experimenta gemacht.

(c) Bes. Johann Jacob Maryens neu-vermehrte und verbesserte teutsche *Material*-Kammer. *pag.* 249. 250.

ENDE.

Digitized by Google

Erſtes Regiſter,

in welchem die Namen der Nürnbergiſchen Mathematicorum, Beförderer und Liebhaber der Mathematique, von denen in dem erſten Theil abgehandelt worden, nach der Alphabetiſchen Ordnung enthalten.

A.

Albrecht Andreas 168
Alexander Andreas 170

B.

Beer Martin 107
Behaim Martin 27
Behem Hanns Wilhelm 166
Böhm Sebald 155
Braun Hieronymus 167
Brechtel Stephan (der ältere) 158
Brunn Lucas 97
Burger Georg Arnold 128
Buſch Georg 161

C.

Camerarius Joachimus (der ältere) 64
Cochlæus Johannes 52

D.

Dürer Albrecht (der jüngere) 153

E.

Ebner Sebald 165
Ebner Eraſmus 76
Eckebrecht Philipp 171
Eimmart Georg Chriſtoph 122
Eraſmus Johann Georg 173
Eylaub Erhard 155

F.

Flock Eraſmus 64
Frergius Joh. Thomas 77

G.

Glaſer Chriſtoph Jacob 140
Goldmayr Andreas 100
Gorck Georg Chriſtian 172
Graf Johann Leonhard 175
Griendel Joh. Franciſcus 111

H.

Harsdörffer Georg Philipp 98
Hartmann Georg 56
Hayden Johann (der jüngere) 167
Heer Johann (der ältere) 166
Heigel Paulus 106
Heller Joachim 54
Heinfogel Conrad 44
Heumann Andreas 173
Heyden Chriſtian 75
Hildericus Edo 81
Hirſchvogel Auguſtin 156
Hoffmann Ulrich 172
Homann Joh. Baptiſta 141
Hulſius Levinus 162

I.

Jamitzer Wenzel 160

K.

Kreſlinus Georgius 98
Kurtz Sebaſtian 168

L.

Lautenſack Heinrich 161
Lencker Johann 159
Lochner Zacharias 164

M.

Müller Johann Chriſtoph 138

N.

Neudörffer Johann (der ältere) 156

O.

Odontius Joh. Caſpar 92
Oſiander Andreas (der ältere) 58

P.

Baumgärtner Hieronymus (der ältere) 61
Pfintzing Paulus (der ältere) 82
Pirckheimer Bilibaldus 36
Prætorius Johannes 83

R.

Regiomontanus Johann 1
Ritter Franciſcus 96
Roſt Johann Leonhard 151
Roth Peter 165

S.

Saxonius Petrus 92
Schön Erhard 156
Schöner Johann 45
Schöner Andreas 79
Schwenter Daniel 93
Sturm Johann Chriſtoph 114
Sturm Leonhard Chriſtoph 129

T.

Tockler Conrad 36
Treu Abdias 102

U.

Uttenhöfer Caſpar 167

V.

Venatorius Thomas 51
Volckamer Johann Georg (der ältere) 108

W.

Walther Bernhard 23
Werner Johann 31
Wülffer Johann 143
Wurfbeldau Philipp Johann von 145

Fortsetzung des ersten Registers /

darinnen die Namen der Nürnbergischen Künstler, von welchen in dem zweyten Theil tractiret worden, nach obiger Ordnung begriffen.

A.

Agricola Conradus, Buchdrucker 214
Amberger Christoph, Mahler 194
Amling Carl Gustav, ein in Kupfferstechen habiler Künstler 256
Amman Jobst, Mahler 207
Andreæ Hieronymus / Formschneider 198
Apach Adam, Mahler 204
Auer Johann Paul, Mahler 241
Avemann Wolff, Mahler 215

B.

Bäuerlein Hanns, Mahler 177
Baur Melchior, (der ältere) Goldschmidt 204
Beck Sebald, Kunst-Schreiner 288
Beheim Sebald, Stuckgieser 244
Beheim Hanns Wilhelm, Kunst-Schreiner 296
Bemmel Wilhelm von, Mahler 261
Bemmel Johann Georg von, Mahler 274
Berg Johann von, Buchdrucker 201
Beringer Georg, Mechanicus 312
Bin Hanns, Bau-Künstler 220
Binck Jacob, Kupfferstecher 200
Birnbaum Alexius, Kunst-Schreiber 193
Böhm Barthel, Mahler 191
Böhm Sebald, Mahler und Kupfferstecher 196
Böner Johann Alexander, Kupfferstecher 272
Bommel Johann Melchior, Uhrmacher 312
Brechtel Stephan, (der ältere) Kunst-schreib. 203
Brechtel Stephan, (der jüngere) Kunst-schr. 209
Brechtel Christoph Fabius, Kunst-schreiber 215
Brunner Martin, Eisenschneider 280
Bullmann Hanns, Kunst-Schlosser 285
Burckhard N. Orgelmacher 282

C.

Carl Peter, Bau-Künstler 213
Carl Johann, Baumeister 210
Cordüer Peter Antonius / Mahler 223
Coriolanus Christophorus, Formschneider 209
Creutzberger Paulus, Formschneider 227
Creutzfelder Johann, Mahler 222
Cuntz Stephan, Orgelmacher 298

D.

Danner Hanns, Mechanicus 287
Danner Wolff, Büchsenschmidt 289
Danner Leonhard, Mechanicus 294
Decker Paulus, (der ältere) Architectus 267
Dein Johann, Mechanicus 307
Denner Sebastian, Kunstgieser 301
Denner Johann Christoph, Flötenmacher 305
Deneufville Johann Jacob, Musicus 263
Dorsch Erhard, Wappen-Stein-schneider 263
Dümler Johann Andreas, Kunst-schreiner 313
Dürer Albrecht, (der ältere) Goldschmidt 177
Dürer Albrecht (der jüngere) groser Künstl. 182

E.

Ebermayr Johann Erhard, Mahler 248
Ehemann Hanns, Kunst-Schlosser 288
Emmart Georg Christoph, im Kupfferstechen ein geschickter Künstler 257
Emmartin Maria Clara, eine Künstlerin ꝛc. 259
Eisler Jeremias, Bildhauer 256
Eisner Jacob, Illuminist 192
Endter Wolffgang, (der ältere) Buchführer 226
Enderlein Caspar, Zien- und Kannengieser 297
Engelhard Daniel, Stein-schneider 198
Ermel Johann Franciscus, Mahler 250
Etzlaub Erhard, Compaßmacher 287

F.

Falckenburg Friderich von, Mahler 216
Falckenburg Lucas von, Mahler 216
Farster Stephan, Uhrmacher 312
Fino Abraham, ein Künstler in Glaß-blasen ꝛc. 226
Fischer Peter, (der ältere) Kunstgieser 283
Fischer Hermann, Kunstgieser 286
Fischer Peter, (der jüngere) Kunstgieser 286
Fischer Johann Thomas, (der ältere) Illumin. 240
Fischerin Anna Catharina, ein Künstlerin ꝛc. 272
Flötner Peter, Bildhauer 192
Frey Hanns, Mechanicus 282
Fuhrmann Georg Leopold, Buchdrucker 213
Fürstin Magdalena, eine Künstlerin ꝛc. 270

G.

Gärtner Hieronymus, Bildhauer 190
Gärtner Georg, (der ältere) Mahler 222
Gärtner Georg, (der jüngere) 225
Gebhard Johann Andreas, Mahler 280
Gemünther Lucas, Mahler 204
Gerl Hanns, (der jüngere) Geigenmacher 291
Glockengieser Conrad, Glockengieser 281
Glockengieser Andreas, Glockengieser 281
Glockengieser Hanns, Glockengieser 289
Glockengieser Christoph Glockengieser 294
Glockenthon Georg, (der ältere) Illuminist 198
Glockenthon Nicolaus, (der ältere) Illuminist 199
Gödeler Elias / Mahler und Architectus 249
Gölling Leonhard, Mahler 212
Graf Johann Andreas, Mahler 255
Graf Abraham, Bildhauer 220
Grün Georg, Horn-dreher 296
Gulden Andreas, Schreib-Künstler 219
Guttenberger Georg, Glaßmahler 235

H.

Hack Michael Sigmund, Glaßblaser 275
Halter Christoph, Mahler 214
Harrich Jobst, Mahler 214
Harrich Christoph, Bildhauer 219
Harscher Martin, Kannengieser 283
Hasler Johann Leo, Musicus 218
Hasler Caspar, Musicus 214
Hauer Johann, Mahler 227
Hauer Ruprecht, Mahler 211
Hautsch Johann, Mechanicus 300
Hautsch Gottfried, Mechanicus 305
Hayden Hanns, Musicus 212
Heel Johann, Goldschmidt 262
Heinlein Paulus, Musicus 240
Heinlein Andreas, Kunst-Schlosser 287
Hele Peter, Mechanicus 286
Helmbach Abraham, Glaßmahler 3 3
Hepner Jacob, Kunst-Schreiner 298

Herbst

Herbſt Johann Andreas, Muſicus 227
Herold Balthaſar, Stuckgieſer 301
Herold Wolff Hieronymus, Stuckgieſer 303
Herr Michael, Mahler 228
Hertz Benedict, Bildhauer 221
Hertz Johann, Mahler 222
Heus Hanns, Kunſt-Schloſſer 282
Hinterheuſel Friderich, Kunſtgieſer 305
Hirſchvogel Veit, (der ältere) Glaßmahler 182
Hirſchvogel Veit, (der jüngere) Glaßmahler 198
Hirſchvogel Auguſtin, Glaßmahler 199
Hirſchvogel Sebald, Glaßmahler 206
Hofler Georg, Wappen- Stein- ſchneider 220
Höfler Johann Philipp, Goldſchmidt 273
Hofmann Jacob, Goldſchmidt 202
Hofmann Hanns, Mahler 208
Hofmann Ulrich, Schreib- Künſtler 236
Hopfer Wolffgang Ludwig, Mahler 252
Hoppert Bartholomäus, Kunſt-Schloſſer 311

J.

Jamitzer Wenzel, Künſtlicher Goldſchmidt 205
Jamitzer Chriſtoph, Goldſchmidt 215
Jamitzer Albrecht, Goldſchmidt 206
Jannebach Hanns, Goldſchmidt 190
Juvenell Nicolaus, (der ältere) Mahler 208
Juvenell Paulus, (der ältere) Mahler 223
Juvenell Johann, Mahler 223
Juvenellin Eſther, Künſtlerin ꝛc. 223
Juvenell Friderich, Mahler 224
Juvenell Johann Philipp, Mahler 224

K.

Kenckel Johann 273
Kern Leonhard, Bildhauer 228
Kern Johann Jacob, Bildhauer 232
Kindermann Johann Eraſmus, Muſicus 225
Kindermann Paulus, Goldſchmidt 271
Kleinert Friderich, Kunſt-Drechsler 309
Klimm Hanns, Goldſchmidt 194
Koburger Antonius, Buchdrucker 179
Koch Melchior, Ziengieſer 290
Köhn Paulus, Kunſt-Schloſſer 295
König Johann, Mahler 222
Kohl Andreas, Kupferſtecher 226
Kolb Paulus, (der ältere) Mahler 224
Kotter Auguſtin, Büchſenmacher 297
Krafft Adam, Bildhauer 178
Krieger Johann Philipp, Muſicus 278
Krug Hanns, (der ältere) Goldſchmidt 180
Krug Hanns, (der jüngere) Goldſchmidt 180
Krug Ludwig, Goldſchmidt 190
Kühfuß Georg, Büchſenmacher 294
Kulenbach Hanns von, Mahler 192
Kurtz Sebaſtian, Schreib- Künſtler 226

L.

Labenwolff Pancratz, Kunſtgieſer 290
Labenwolff Georg, Kunſtgieſer 293
Lambrecht Hanns, Waagmacher 290
Landeck Andreas, Uhrmacher 259
Landeck Johann Carl, Uhrmacher 308
Lemble Johann Philipp, Mahler 265
Leonhard Johann Friderich, Kupferſtecher 215
Leupold Johann Andreas, Kunſt-Haffner 301
Leygebe Gottfried, Eiſenſchneider 217
Leygebe Ferdinand, Architectus 239
Lindenaſt Sebaſtian, künſtl. Kupferſchmidt 282
Lobſinger Hanns, Mechanicus 291
Lochner Conrad, Plattner 291
Löhner Martin, Röhrenmeiſter 306
Loß Georg, Meßing-Händler 295
Ludtring Johann, Mechanicus 302

M.

Maler Valentin, Eiſenſchneider 210
Maler Chriſtian, Eiſenſchneider 215
Mann Michael, Kunſt-Schloſſer 297
Mannich Caſpar, Kunſt-Schreiber 217
Marchand Johann Chriſtian, Kupferſtecher 261
Maſitzer Hanns, Goldſchmidt 203
Memmersdörffer Georg, Mechanicus 314
Merianin Maria Sibylla, Künſtlerin 268
Meuſchel Hanns, Poſaunenmacher 284
Murrer Johann, Mahler 264
Murrerin Anna Barbara, Künſtlerin 272

N.

Neidlinger Michael, Mahler 254
Neuber Ulrich, Buchdrucker 203
Neudörffer Johann, (der ältere) Kunſt-ſchr. 201
Neudörffer Johann (der jüngere) Kunſt-ſchr. 204
Neudörffer Antonius, Kunſt- Schreiber 217
Neufchatel Nicolaus, Mahler 209
Neuſidler Johann, Muſicus 200
Neuſidler Melchior, Muſicus 207

O.

Oberländer Johann, Büchſenmacher 309
Oelgaſt Thomas, Mahler 205
Oeller Nicolaus, Mahler 221
Oerthel Hieronymus, Kunſt-Schreiber 212
Oeſterlein Johann, Kunſt-Schreiber 210
Oneis Martin Heinrich, Medailleur 256
Otto Johann, Kunſt-Händler 199

P.

Pachelbel Johann, Muſicus 258
Pachelbin Amalia, Künſtlerin 275
Pegnitzer Andreas, (der ältere) Stuckgieſer 286
Pegnitzer Andreas, (der jüngere) Stuckgieſer 288
Penz Georg, Mahler und Kupferſtecher 197
Petrejus Johann, Buchdrucker 195
Pezolt Johann, Goldſchmidt 221
Pfründ Georg, Bildhauer 229
Pfründin Anna Maria, Künſtlerin 266
Pfuhl Abraham, Muſicus 274
Holſter Hanns, Bildhauer 230
Popp Heinrich, Mahler 235
Porcellius Elias, Formſchneider 273
Preiſler Daniel, Mahler 203
Pröbes Jobſt, Kunſt- Schloſſer 305
Pronner Leo, Künſtler 218
Pürt Johann von der, Eiſenſchneider 224

R.

Ramſteck Johann Georg, Kunſtgieſer 312
Reecknagel Caſpar, Büchſenmacher 297
Reinmann Hieronymus, Compaßmacher 293
Reinman Paulus, Compaßmacher 295
Richter Johann Sigmund, Muſicus 271
Ritter Chriſtoph, Goldſchmidt u. Bildhauer 234
Ritter Paul Hieronymus, Goldſchmidt 235
Rötenbeck Georg Daniel, Mahler 258
Röting Lazarus, Mahler 212
Rotenburger Conrad, Orgelmacher 281
Rudolff Samuel, Mahler 265
Rudolph N. ein Mechanicus 281
Rupert Chriſtian, Mahler 225

S.

Sandrart Joachim von, der ältere, } siehe Sandrart Joachim von, der jüngere, } siehe 242 148
Sandrart Johann Jacob von, 151
Sandrart Jacob von, 260
Sandrart Susanna Maria von, 268
Savoye Daniel, Mahler 267
Schapper Johann, Glaßmahler 233
Scheuffelein Hanns, Mahler 193
Schmidt Peter, Kunst-Schlosser 312
Schniker Sigmund, Pfeiffenmacher 293
Schön Erhard, Mahler u. Kupfferstecher 197
Schütz Jacob Balthasar, Musicus 253
Schütz Gabriel, Musicus 262
Schwanhard Hanns, Kunst-Schreiner 295
Schwanhard Georg, (der ältere) Glaßschneider 231
Schwanhardin Sophia, Maria und Susanna, Künstlerine 233
Schwanhard Georg, (der jüngere) Glaßschneider 234
Schwanhard Heinrich, Glaßschneider 249
Schweigger Georg, Bildhauer 246
Schwinger Hermann, Glaßschneider 237
Siebmacher Hanns, Kupfferstecher 210
Solis Virgilius, Kupfferstecher u. Illuminist 200
Spring in Klee Hanns, Illuminist 190
Staden Johann, Musicus 221
Staden Sigmund Theophilus, Musicus 225
Stockamer Balthasar, Bildhauer 253
Stoß Veit, Bildhauer 191
Strauch Lorentz, Mahler 217
Strauch Georg, Mahler 233

T.

Teschler Johann, Bildhauer 193
Thill Johann Carl von, Künstler 234
Troschel Hanns, Compaßmacher 295
Troschel Jacob, Mahler 216
Troschel Johann, Kupfferstecher 221
Trost Johann, Baumeister 254

V.

Vogel Wolff, Instrumentmacher 298
Voll Georg, Orgelmacher 293

W.

Wagner Johann Georg, Mahler und Bau-Künstler 241
Walch Jacob, Mahler 177
Waltherin Maria Felicitas, Künstlerin 253
Weber Georg, Mechanicus 295
Wecker Georg Caspar, Musicus 251
Weigel Johann, Formschneider 207
Weigel Christoph, Kupfferstecher 277
Weinmann Hans, Gewichtmacher 289
Werner Caspar, Kunst-Schlosser 287
Weyer Gabriel, Mahler 222
Wittig Bartholomäus, Mahler 240
Wolgemuth Michael, Mahler 181
Woirab Johann Jacob, Goldschmidt 247
Vorms Wilhelm von, Plattner 285
Wurtzelbaur Benedict, Kunstgiesser 296
Wurtzelbaur Johann, Kunstgiesser 298

Z.

Pfelburg Peter, Kupfferstecher 220

Z.

Zell Christoph, Formschneider 207
Zeitner David, Kunstgiesser 308
Zick Peter, (der ältere) Kunst-Drechsler 297
Zick Lorentz, Kunst-Drechsler 292
Zick Stephan, Kunst-Drechsler 210

Zweytes Register,

in welchem alle Auctores, dern so wohl in dem ersten als zweyten Theil gedacht worden, zu finden.

A.

*A*bondio Alexander 266.
Acontius M. 68.
Acragas 205.
Adelardus 13.
Adelmannus Bernhardus 39.
Adigerus Petrus 57.
Ælianus 218.
Æmilius 78.
Æmilius Georgius 63.
Æsopus 68. 200.
Æyrer Ægidius 83.
Agricola Conradus 214.
Agrippa Cornelius 164.
Albertagnius 4. 45.
Albrecht Andreas 168.
Aldrovandus Ulysses 209. 210.
Aleottus Joh. Bapt. 17.
Alexander Andreas 147. 170. 171.
Alfraganus 4. 45.
Algöwer David 121.
Alhazenius 15. 25. 160.
Alphonsus Rex Hisp. 8.
Alt Georg. 181.
Altdörffer Adam 188.
Altegraf Heinrich. 188.
Amberger Christoph 194. 200.
Amerbachius Joh. 180.
Amircius Georg. 32.
Amling Carl Gustav 256.
Amman Jobst, 160. 200. 202. 207. 208.
Anaximander 21. 207.
Andreä Hieronymus 198.
Angelo Michael, 187.
Angelus Jacobus. 12. 18.
Antonio Marco. 186. 191. 197. 200.
Apelles, 183. 187.
Apianus Petrus. 15. 18. 21. 32. 43. 45.
Apianus Philippus. 94. 123.
Apollodorus. 183.
Apollonius (Pergæus) 15. 16. 17. 34. 71. 119.
Aphtonius 71.
Archidiaconus Parmensis. 19.
Archimedes 13. 14. 15. 16. 19. 21. 41. 51. 52. 87. 115. 116. 119. 170.
Architas. 11. 23. 34. 71.
Aretinus Leonhardus. 70.
Aristani. 16.
Aristides. 68. 198.
Aristophanes. 51.
Aristoteles. 17. 19. 40. 53. 71. 72. 74. 79. 117.
Aristoxenes. 15.
Arnoldus Christoph. 109. 245.
Aspach Adam 204.
Avemann Wolff. 215.
Auer Joh. Paul. 241. 261. 268.
Averrois. 2. 19.
Auria Josephus. 16.
Autolycus. 16.
Anzoutus. Adrian. 110. 125.

B.

Bachetus Claud. Franc. 72.
Backer Jacob. 255.
Bäuerlein Hanns. 177.
Baldinus Bernhardus. 17.
Balfortus Albertus. 72.

Digitized by Google

Baussse Jacobus de 39.
Barbari Daniel. 183. 184.
Barbarus Hermolaus. 53.
Barlaus. 243.
Barocius Franciscus. 34.
Baronius Jacobus. 132. 166.
Barrevius Isaacus. 15. 16.
Bartolus Pet. Sant. 251.
Barrschius Jacobus. 101.102.115.
Basilius M. 90.
Baurenfeind Michael. 278.
Bayr Melchior. 204.
Becher Joh. Joach. 113.300.
Bechmann D. 144.
Beck Sebald. 288.
Beck Joh. Georg. 312.
Beer Martin. 107. 108.
Beer Joh. Gabriel. 275.
Behaim Martin. 27. 28. &c.
Behelm Martin. 214.
Beheim Sebald. 35. 284. 285.
Beheim Hanns Wilhelm. 166. 296.
Behem Joh. Jacob. 313.
Bellerephon. 238.
Belley 99.
Bellinus. 185.
Bellorius J. P. 252.
Bemmel Wilhelm von. 250. 261. 274.
Bemmel Joh. Georg von. 274.
Benz B. 113.
Berg Joh. von. 201. 203.
Beringer Georg. 312.
Beringeroth Heinrich. 263.
Bernhard. 200.
Berlips Er. Volmarus à. 70.
*Bernegger*us Matthias. 99.
Bernini Laurentius. 254.
Besler Basilius. 270.
Besoldus Hieronymus. 61.
Bessarion. 2. 3. 4. 13. 18. 33.
Beurer Joh. Jacob. 114.
Bezaleel. 178. 198.
Bienz Sam. Frid. 146.
Bin Hanns. 220.
Binck Jacob. 189. 200.
Bioscorides. 198.
Bircken Sigmund von 99. 129. 228. 243. 252.
Birckenmayer Hanns. 188.
Birnbaum Alex. 293.
Blancanus Josephus 17.
Blanchinus Johannes. 4. 5. 7.
Blaeu Guilielmus. 174.
Block Benjamin. 272.
*Blommert*in Elth. Barb. 245. 246.
Bockelberger Hanns. 208.
Bodenstein Joh. 47.
Böckler Georg Andreas. 94. 115. 296.
Böhm Sebald. 154. 155. 156. 162. 189. 196. 197. 200.
Böhm Barthel. 191. 196. 200.
Boener Joh. Alex. 272.
Boethus. 205.
Boissardus. 17. 43. 185.
Bommel Joh. Melchior. 312.
Bommel Melchior. 312.
Bonani P. 278.
Bonicontrius Laurentius. 49. 68.
Bordon. 267.
Borellus Joh. Alphonsus 15. 118.
Borellus Petrus. 111. 112.
Borgesdorff. 133. 134.
Bose Georg. 130. 131.
Both Friderich. 227.
Both Johann. 250.
Boyle Robertus. 144. 145. 276. 305. 307.
Brahe Tycho. 23. 25. 27. 32. 35. 72. 75. 85. 90. 91. 123. 124. 161. 162. 172.
Bramer Benjamin. 94. 164.
Brancker Thomas. 145.
Brassicanus Joh. Alex. 39.
Braun Hieronymus. 167.
Braun Bartholomäus. 266.
Braunsmäntel Peter. 247.
Brechtel Stephan (der ältere) 118. 159. 203. 209. 215. 217.
Brechtel Stephan (der jüngere) 209. 215.
Brechtel Franz Joachim. 158.
Brechtel Christoph Fabius. 209. 215. 216.
Brentel Georg. 168.
Brevon Eduardus. 192. 308.
Brunner Caspar. 201.
Brunner Martin. 280.
Brunner Heinrich. 312.
Brunnius Lucas. 86. 97. 98. 228.
Bucerus. 54.
Buchole Franz von. 186.
Budaus. 70.
Bullialdus Ismael. 72. 119.
Bullmann Hanns. 285. 287.
Burckhard N. 282.
Burger Georg Arnold. 128. 129. 215. 216.
Busch Georg. 161.
Busch Sebald. 161.
Byrgius Justus. 85. 163. 164. 206.

C.

Cabasila Nicolaus. 14.
Capolita Esaias. 71.
Cæsar Julius. 94.
Caligmanus 127.
Callicrates. 218.
Callimachus. 70.
Calvinus. 54.
Calvisius Sethus. 89.
Cambray. 133.
Camerarius Joach. (Senior) 3. 11. 13. 14. 38. 46. 47. 48. 54. 55. 63. 64. 65. &c. 78. 154. 155. 158.
Camerarius Joach. (Junior) 73.
Camicianus Andreas 76.
Campanus Joh. 13. 17. 19. 46.
Campanus Josephus. 112.
Canus Jacobus. 28.
Canzler Bernhard. 103.
Capra Balthasar. 171.
Capnio vid. *Reuchlinus*.
Caramuel à Lobkowitz. 128.
Cardanus Hieronymus. 60. 157. 165. 170. 288.
Carl Peter. 213. 230.
Carl Johann 230.
Carteſius Renatus. 91. 276.
Cavalerius Bonaventura. 149.
Caſſinus Joh. Dom. 26. 126. 149. 150.
Cellarius Christoph. 29. 141.
Celtes Conradus. 23. 28. 39. 41.
Charadoſſus Hieronymus. 220.
Charmus. 183.
Chaveton. Urbanus. 29.
Chaus Salomon. 213. 214.
Chelidonius Benedictus. 38. 39.
Cherubin P. 111. 112.
Childrey. 126.
Chriſtmannus Jacobus. 4. 297.
Chryſoſtomus Joh. 40.
Cicero. 42. 68. 73. 79. 82.
Cimon Cleonenſis. 183.
Clajer D. 118.
Clajus. 99.
à S. Clara Abraham. 270.
Clavius Christophorus. 16. 36.
Cleomedes. 63. 72.
Cleophantus. 183. 233.
Cluverius Phil. 139.
Cluverus. 127.
Coburn Minno de 137.
Cochlæus Johannes. 21. 38. 39. 52. 53. &c.
Collin Richardus. 245.
Columbus Christophor. 28. 29. 31.
Commandinus Fed. 15. 16. 17. 115.
Commelinus 18.
Commelinus Caspar. 269.
Cornelius Caspar. 269.
Conon. 16.
Conradus uxricus. vid. *Conr. Tockler*.
Copernicus Nic. 22. 27. 35. 45. 57. 59. 60. 85. 88. 127.
Cordatus Conradus. 39. 54.
Cordner Pet. Ant. 213.
Coriolanus Christophorus. 209.
Cramer Thomas. 58. 59.
Crato Sycomus. 133.
Creiling Joh. Conr. 307.
Creusner Friderich. 180.
Creutzberger Paulus. 227.
Creutzfelder Johann. 228.
Crocus Richardus. 61. 65.
Crugerus Petrus. 69. 124.
Cruſius. 11. 307.
Cunitia Maria. 174.
Cuno Stephan. 298.
Curtius Albertus. 85.
Cuſa Nicolaus de. 4. 39. 42. 48.
Cuſpinianus Joh. 39.
Cuthrus Joh. 145.
Cyriacus Clemens. 22.

D.

Dædalus. 197.
Darri Nicolaus u. Johannes. 227.
Damaſcenus. 40. 42.
Danckert Cornelius. 260.

Danhauer

Danhauer. 107.
Danner Hanns. 287.
Danner Leonhard. 294.
Danner Wolff. 289.
Dantes Ignatius. 184.
Daſypodius Conradus. 16.
Daviler 132. 158.
Decius Phil. 37.
Decker Paulus. 267.
Dein Johann. 307. 308.
Demoſthenes. 67.
Deneufville Johann Jacob. 263. 264.
Dennet Sebaſtian. 303.
Dennet Joh. Chriſtoph 305.
Denſten Adrian. 217.
Derham Wilh. 145.
Deſler Johann. 119.
Dibutades. 187. 304.
Dilherr Joh. Michael. 107.
Dimiss. 183.
Dio Pruſanſis. 68.
Diocles. 34.
Dionyſiodorus. 34. 35.
Diophantus. 5. 22. 71. 84.
Dipaunus. 193.
Dioricus Vitus. 59. 60.
Dithmarus Hiſtoricus. 111.
Dominicus Maria. 59.
Donat Nicolaus. 12.
Doppelmayr Johann Sigmund. 307.
Dorſch Erhard. 263.
Dorſch Chriſtoph. 263.
Dou Peterzon. 169.
Drebbelius Cornelius. 111. 112. 276.
Duditbius Andreas. 72. 84. 89.
Dues N. van. 260.
Dümler Joh. Andreas. 313.
Dümler Georg Sigmund. 313.
Dumrichius Paulus. 81.
Dürer Albrecht, (der jüngere) 38. 40. 41. 44. 45. 66. 83. 86. 153. 154. 155. 156. 157. 159. 160. 162. 167. 177. 181. 182. 183. &c. 190. 193. 194. 196. 197. 198. 200. 201. 202. 209. 214. 223. 225. 252. 283.
Dürer Albrecht, (der ältere) 177. 182.
Dürer Antonius. 177.
Dürer Johann. 177.
Dürer Andreas. 177.
Dürerin Agnes. 155. 283.
Duval 226.

E.

Eberlein Daniel. 251.
Ebermayr Johann Eberhard. 248.
Ebner Sebald. 165.
Ebner Erasmus. 76. 77.
Ebner Johann Paul. 158.
Ecchellenſis Abraham. 16.
Eckebrecht Philipp. 171.
Egnatius Baptiſta. 39.
Ehemann Hanns. 288.
Ehrenberger Bonif. Henricus. 116
Eimmart Georg Chriſtoph (der jüngere) 109. 110. 122. 123. 2c. 138. 140. 141. 147. 246. 257. 258. 259. 261. 267. 302. 308.
Eimmart Georg Chriſtoph (der ältere) 241 257. 277.
Eimmartin Maria Clara. 259. 260.
Eiſenſchmidt Caſpar 102.
Eiſler Jeremias. 256.
Elerich Chriſtian. 312.
Elerodius Joh. 106.
Elvidius Stanislaus 71.
Elſner Jacobus 192.
Elzheimer Adam. 223.
Endter Wolffgang. 226.
Endter Chriſtoph. 226.
Endter Wolff Moritz. 226. 268.
Endter Johann Andreas. 226.
Enderlein Jacob. 273.
Enderlein Caſpar. 297.
Engelhard Daniel. 198.
Ens Caſpar. 289.
Eobanus Heſſus 23. 38. 47. 63. 65. 66. 67. 70. 76. 78.
Eoſander. 134.
Eraſmus Rotterodamus. 39. 40. 42. 44. 189.
Eraſmus Joh. Georg. 173.
Erythraus Val. 78.
Ermel Joh. Franciſcus. 250.
Eſchenbach Andr. Chriſt. 140.
Euclides. 13. 16. 19. 34. 35. 41. 63. 79. 90. 98. 115. 119. 158. 160. 170. 285.
Eudoxus. 13. 16.
Eumarus Athenienſis. 183.
Eutocius 14. 15. 16. 19. 51.
Eyck Joh. und Hubertus von 185.
Exlaub Erhard. 143. 155. 157. 287.

F.

Faber Jacobus. 17. 53. 87.
Faber Georg. 107.
Faber Joh. Lud. 233.
Fabritius Georgius. 70. 71.
Fabritius Paulus. 125. 158.
Fabritius Joh. 59.
Falckenburg Friderich von 216.
Falckenburg Lucas von 216.
Falta Joh. Bapt. 251.
Falz Raimundus. 257.
Farfler Stephan. 302.
Faulhaber Johann. 90. 91. 94. 97. 159. 165. 175. 230.
Fauſt Johann. 179.
du Fay. 133.
Fermat. Paulus de. 72.
Ferriol. 278.
Ferronus. 78.
Feuerborn. 107.
Finens Orontius. 35.
Fino Abraham. 216.
Firmicus Julius. 14.
Fiſch Iſaac. 273.
Fiſcher Peter (der ältere) 190. 283. 2. 4. 2. 6. 290.
Fiſcher Peter, (der jüngere) 286.
Fiſcher Peter, Hermann, Hanns, Paulund Jacob. 283.
Fiſcher Hermann. 286.
Fiſcher Paulus. 261.
Fiſcher Johann Thomas. 240. 270. 272.
Fiſcherin Anna Catharina. 272.
Flaminius M. Anton. 71.
Flamſteedius Joh. 147. 150 151.
Fleiſchberger Joh. Friderich. 278.
Flock Eraſmus. 3. 64.
Flörner Peter. 192.
Fludditus Robertus. 276.
Fontana Franc. 112.
Forbiſſer Martin. 79.
Foſcarinus. 235.
Francus L. 251.
Franck Chriſtian. 79.
Freigius Joh. Thomas. 77.
Frenicle. 164.
Freund. Johann. 47.
Freund. Marcus. 97.
Frey Hanns. 282. 292.
Freyin Agnes. 283.
Friſchmuth D. 106.
Frieſner Andreas. 180.
Frieſe Leonhard. 102.
Friſius Andreas. 210.
Fuchs Georg. 180.
Fuchs N. 279.
Fuchs Jacob von. 65.
Fugger Wolff. 202.
Fuhrmann Georg Leopold. 213
Fulgentius. 41. 54.
Funccius Joh. 59.
Funck David. 141. 143.
Fürſt Paulus. 210. 270.
Fürſtin Magdalena. 270.

G.

Gabriele Andreas. 211.
Gabrielli Pir. Mar. 307.
Galeatius Vicec. mediol. 35.
Galenus. 68.
Galgemayr Georg. 94. 168.
Galileus Vincentius. 171.
Galileus Galilæus. 90. 91. 112. 171. 222. 242.
Gallucius Joh. Paul. 58. 155.
Gallus Henricus. 89.
Gärtner Hieronymus. 190.
Gärtner Georg, (der ältere) 221. 224. 225.
Gärtner Georg, (der jüngere) 225.
Garzonus Thomas. 208.
Gaſſendus Petrus. 110. 127.
Gauricus Lucas. 4. 8. 13. 14. 20. 49.
Gaza Theodorus. 4. 12. 18.
Gazulus Joh. 19.
Gebhard Joh. Andreas. 280.
Gebri. 3. 196.
Gelenius Sigismundus. 47.
Geminus Rhodius. 82. 84. 92.
Gemma Friſius. 32.
Gemünther Lucas. 204.
Genade. 252.

Geſny-

Digitized by Google

Gephrander Thomas. 87.
Geraſenus Nicomachus. 63. 69.
Gerbertus. 111.
Gerhardus Cremonenſis. 3. 6. 9. 10.
Gerl Hanns. 291.
Geſnerus Conradus, 34. 195. 201. 203.
Geuder Melch. Frid. 119.
Gherardus. 22.
Gleich Johann von 236.
Giordano Lucas. 264.
Girardus Albertus. 94 95.
Glacianus Georgius. 78.
Glareanus Henricus. 39. 6. 7.
Glaſer Chriſtoph Jacob. 125. 14. 141.
Glaſſius Salomon. 107.
Glaucus Chius 131.
Gleyet Nicolaus. 162.
Glockengieſer Conrad. 281.
Glockengieſer Andreas. 281.
Glockengieſer Hanns. 289. 294.
Glockengieſer Chriſtoph. 194.
Glockenthon Georg (der ältere 15. 198.
Glockenthon Nicolaus. 99.
Godofer Elias. 249. 261. 264.
Göz Albrecht. 261.
Gogava Ant. Franc. 15. 51.
Goldmann Nicolaus. 114. 130 136.
Goldmayr Andreas 100. 101. 102.
Golius Jacobus 4. 16.
Golling Leonhard 242.
Gorck Georg Chriſt. 172. 173. 175. 25. . 313.
Graf Joh. Leonhard. 175. 176.
Graf Joh. Andreas. 175. 255. 269.
Grammatici Niceſius. 151.
Grandamico. 144.
Graß Abraham. 220.
Graſſel Jacob. 127.
Graveſand Wilh Jac. 107.
Gregorius David. 16.
Gregorius Epiſc. 71.
Griebel Joh. Andreas. 307.
Grisendel Joh. Francis. 111. 112. 113.
Grimaldus 128.
Gronovius Jacobus. 53.
Gros Sebaſtian. 125.
Gruber Sebaſtian. 133.
Grün Georg. 196. 305.
Grunneberg. 134.
Grünewald. 148.
Grynæus Simon. 13. 68.
Guarimbertus Matth. 67.
Guarinus. 4.
Guericke Otto. 276. 317. 310.
Guevarra Joh. de. 17.
Gulden Andreas. 230.
Guttenberger Johann. 179.
Guttenberger Georg. 211.
Gyga Ludius. 181.
Gyſius Tidimannus. 60.

H.

Habrecht Iſaac. 101. 115. 116. 236.
Habrecht Abraham. 299.
Hack Theodorus. 145.
Hack Michael Sigmund. 275.
Häberlein Leonhard. 255. 264.
Hagen Hanns. 249.
Hahn Nicolaus. 12.
Hainzelius Joh. Hape. 72.
Hainzelius Paulus. 72.
Halifax John of vid. *Joh. de Sacroboſco*.
Halle Johann. 99.
Halleſius Edmundus. 16. 17. 110. 121.
Halvander Gregorius. 195.
Halter Chriſtoph. 224.
Hamelius Paſchalius. 8. 58.
Händler David. 304.
Hanekenius. 107.
Hannemann Joh. Ludw. 132.
Hanzen Sirbrand. 169.
Hardy Claudius. 16.
Harrich Jobſt. 214.
Harrich Chriſtoph. 219.
Harſcher Martin. 283.
Harsdörffer Georg Philipp. 94. 96 98. 99. 100. 127. 431. 3 0.
Hartmann Georg. 15. 22. 33. 34. 16. 57. 5 . &c. 119.
Hartſäcker Nicolaus. 112.
Haſenbarth Johann. 94.
Haſius Joh. Matth. 113.
Haſler Joh. Leo. 211. 214.
Haſler Iſaac. 211.
Haſler Caſpar. 214.
Haſler Jacob. 214.
Hauckgbee Franc. 112. 307.
Hauer Johann. 97. 227. 231. 254. 25 .
Hauer Ruprecht. 221. 233.
Hautefeuille. 110.
Hauſch Hanns. 300. 303.
Hauſch Gottfried. 303. 304.
Heyden Hanns . 3. 224.
Heckenauer Leonhard. 246.
Hecker Johann. 151.
Heel Johann. 262.
Heer Johann. 166.
Heer Chriſt. 291.
Hegius Wolfg. 78.
Heinſogel Conrad. 44. 45. 155.
Heigel Paulus. 106.
Heinlein Paulus. 240.
Heinlein Andreas. 287.
Heimael Joh. Ferdinand. 264.
Heie Peter. 186.
Heller Joachim. 7. 54. 55. 75. 78.
Helm Erhard. 169.
Helmers Rudolph Johann 210. 271.
Helmback Abraham. 113.
Helius Georg. 65.
Henſſling Conrad. 175. 176.
Hephæſtio. 67.
Hepner Jacob. 298.
Herbſt Johann Andreas. 227.
Herlicius David. 104.
Herlinus Chriſtianus. 51.
Hero 17. 34.
Herodotus. 68.
Herold Johann. 270. 306.
Herold Wolff Hieronymus. 2. 7. 301.
Herold Balthaſar. 301. 303.
Herold Georg. 301.
Herr Michael. 223. 228.
Hertel Chriſtian Gottlieb. 3 7.
Hervartus ab Hohenberg. 88. 89.
Herz Benedict. 221.
Herz Johann. 222.
Heſſus Johann. 39.
Hevelius Johannes. 25. 50. 109. 110. 112. 124. 147. 150. 151. 174.
Heumann Andreas. 173.
Heus Hanns. 282.
Heyden Chriſtian. 75. 78.
Heyden Sebald. 75.
Hildericus Edo. 8 . 82.
Hiebner Iſrael. 104.
Higinon. 183.
Himlich Chriſtoph. 84.
Hinterhäuſel Friderich. 306.
Hipparchus. 21.
Hire Philippus de la. 117. 149. 150. 164.
Hirſchvogel Veit, (der ältere) 182.
Hirſchvogel Veit, (der jüngere) 198. 206.
Hirſchvogel Auguſtin. 143. 154. 156. 159.
Hirſchvogel Sebald. 206.
Hodel Wolff. 291.
Hochfelder Caſpar. 180.
Höfler Georg. 220.
Höfler Johann Philipp. 273.
Höfler Johann. 273.
Hörld Friderich 22.
Hoffmann Wolff. 91.
Hoffmann Caſpar. 107.
Hoffmann Johann. 142. 291.
Hoffmann Heinrich. 166.
Hoffmann Ulrich. 172. 236.
Hoffmann Jacob. 202.
Hoffmann Hanns. 202. 209.
Holbein Hanns. 194.
Holl Leonhard. 12.
Holzmann Wilhelm vid. *Wilh. Xylander*.
Holzmann Hanns. 310.
Homann Joh. Baptiſta. 141. 142.
Homberg Guilelm. 276. 307.
Homerus 68.
Homilius Johannes. 66. 70. 73. 89. 123.
Hondius 260.
Hooke Robertus. 112. 114. 126. 145. 277. 317.

Hopfer Daniel und Hieronymus. 252.
Hoppert Bartholomäus. 311.
Horrocius Jeremias. 147.
Hübner Johann 142.
Hugenius Chriſtianus. 111. 112. 124. 125. 128. 148. 307.
Hulſius Levinus. 29. 143. 162. 163. 206.
Hundhorſt Gerhardus von 242.
Hupfer Johann. 114.
Hutten Ulrich von 38. 39.
Hutterus Elias. 93.
Hutzler Chriſtoph. 87.
Hyginus. 17. 18.
Hypatia. 3.
Hypſicles. 13.

I.

Jacob Simon. 201.
Jacobus Cremonenſis. 14. 15. 51.
Jacobus Florentinus. 12. 42.
Jäger Johann Caſpar. 108.
Jamitzer Wenzel. 83. 161. 167. 197. 205. 206. 207.
Jamitzer Albrecht. 206.
Jamitzer Chriſtoph. 215.
Jannebach Hanns. 190.
Janſen Zacharias. 111. 112.
Janſſonius Joh. 160.
Jearus. 289.
Ingolſtädter Andreas. 127.
Johannes Hiſpalenſis. 4.
Johannes Epiſcopus Granenſis. 5.
Jordan Johann. 175.
Irenicus Franciſcus. 43.
Iſocrates. 42.
Judeis Cornelius de 162.
Juncker Chriſtian. 215.
Jung Johann. 201.
Jungenickel Andreas. 175.
Jungermann Ludovic. 108. 270.
Juvenell Nicolaus. 208. 221. 223.
Juvenell Johann. 216. 223.
Juvenell Paul (der ältere) 223. 224. 232. 264.
Juvenell Friderich. 224.
Juvenell Johann Philipp. 224.
Juvenellin Eſther. 223.

K.

Kätzel Martin. 179.
Kammermeiſter Sebaſtian. 181.
Kanold Johann. 181.
Keller Georg. 207.
Kenckel Johann. 273. 274. 278.
Keplerus Johannes. 15. 25. 88. 89. 92. 93. 97. 101. 102. 112. 113. 123. 124. 125. 164. 171. 172. 175.
Kerl Caſpar. 259.
Kern Leonhard. 128. 229. 232.
Kern Johann Jacob. 232. 233.
Keſtel Andreas. 227.
Keſtner Michael. 248.
Kilian Philipp. 246.
Kindermann Johann Craſinus 225. 251.
Kindermann Paulus. 271.
Kirchberus Athanaſius. 110. 113. 276. 279.
Kirchius Godofredus. 126. 150. 151. 152.
Kirchmair Georg Caſpar. 110. 304.
Kleinert Friderich. 309.
Kleinwächter Johann. 227.
Klimm Hanns. 194.
Klingenbeck Conrad. 59.
Knorre Martin. 125. 140. 141.
Kob Johann 107.
Kob Johann Philipp. 147.
Koburger Antonius. 179. 181.
Koburger Hanns. 180.
Koch Melchior. 290.
Köhn Paulus. 290.
Köler Johann David. 278.
König Johann. 222.
Kobl Andreas. 226. 258.
Kobler Chriſtoph. 154.
Kobler Heinrich. 180.
Kolb Paulus. 224.
Kotter Auguſtin. 297.
Krafft Adam. 178. 282.
Kraus Georg. 231.
Kreß Antonius. 52.
Kreſſinus Georg. 98.
Krieger Joh. Philipp. 278. 279.
Krug Hanns (der ältere) 180.
Krug Hanns (der jüngere) 180.
Krug Ludwig. 190.
Kühfuß Georg. 294.
Küſel Matthäus. 272.
Kuinbach-Hanns von. 188. 192.
Kunckel. 301.
Kurtz Sebaſtian. 90. 97. 168. 169. 170. 172. 226. 237. 256.

L.

Labenwolff Pancratz. 204. 290. 293.
Labenwolff Georg. 293. 294. 296.
Lachert Ambroſius. 48.
Laërtius Diogenes. 48. 307.
Lambecius Petrus. 270.
Lambrecht Hanns. 290.
Lana Franciſcus. 309.
Lancelottus Paulus. 37.
Landeck Andreas. 299. 308.
Landeck Johann Carl 124. 308.
Landeck Zacharias. 142.
Lang Georg Jacob. 258.
Langrenius Florentinus. 117.
Lauffer Caſpar Gottlieb. 309. 310.
Laurenſack Heinrich. 83. 161. 162.
Laurenſack Johann. 161.
Laxius Simon. 39.
Lederer Hieronymus. 209.
Lehmann Caſpar. 231. 232.
Leibnitz Georg Wilhelm. 119. 120. 149. 176.
Lembke Joh. Philipp. 252. 265. 274.
Lempe Adam. 291.
Lencker Hanns. 83. 97. 159. 160. 161.
Leonhard Joh. Friderich. 235.
Leonibus Elias à 174.
Leonicus Nicolaus. 17.
Leopoldus de Auſtria. 14.
Leupold Andreas. 301.
Leupold Jacob. 307.
Leygebe Gottfried. 237.
Leygebe Ferdinand. 239.
Leygebe Johann Chriſtoph, Paul Carl, Balthaſar Gottfried. 239.
Libanius 68.
Liberi Petrus. 241.
Linacer Thomas. 70.
Lindenaſt Sebaſtian. 282.
Lindenaſt Sebald. 282.
Lindner Alexius. 216.
Lipperhey Joh. 111.
Lobſinger Hanns. 291.
Locher Jacobus 61.
Lochner Michael Friederich. 29.
Lochner Zacharias. 164. 165.
Lochner Conrad. 291.
Löhner Martin. 306.
Löhner Joh. Joachim. 306.
Löwen Leonhard von 301. 303.
Longomontanus Chriſtian. 25. 145.
Loß Georg. 295.
Loßbge Leonhard. 143.
Lotichius Petrus. 70.
Lucanus. 74.
Lucas von Leiden. 182.
Lucanus. 94.
Lucianus. 40. 42. 67.
Ludius. 205.
Ludwig Joh. 123. 127. 302.
Lutherus Martinus. 39. 54. 70. 71.
Lycoſthenes Conradus. 67.
Lyſippus. 183. 198.
Lyſiſtratus Syconius. 292.

M.

Macho Heinrich. 309.
Macrobius. 68. 260.
Magdoletus. Laur. 220.
Maginus Joh. Antonius. 35.
Maginus Johannes. 104.
Magliabechius. Ant. 144.
Mainon Jaſon. 37.
Majolus. Anton. Vinc. 119.
Major Tobias. 107.
Maler Balentin. 210. 215.
Maler Chriſtian. 215.
Malleolus Iſaacus. 115.
Mander Carl von 245.
Mandeville Joh. 30.
Manfredini Euſtachius. 150. 151.
Mann Michael. 297.
Mantegna Andreas. 186. 187.
Manutius Aldus. 39.
Maralti Carl. 252.
Marchand Joh. Chriſt. 263.
Marchand Joh. Jacob. 263.
Marcheteli Petrus de 108.
Maretz Joh. de 100.

Mario

Marin. 292.
Marius Simon. 90. 97. 170. 171.
Marſilius Com. 138. 139.
Martinus Herbipolenſis. 58.
Mary Joh. Jacob. 30.
Maſſixer Hanns. 203.
Matthæi Petrus. 28. 29.
Mauritius Georgius. 63.
Maurolycus Franc. 15. 16.
Maximus Confeſſor. 40.
Mayr Hanns. 180.
Mayr Felix. 252.
Meckenich Iſrael von 186.
Mela Pomponius. 53.
Melampus 154. 184.
Melanchthon Philippus. 4. 14. 21. 39. 46. 47. 48. 50. 51. 54. 55. 56. 57. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 68 69. 70. 71. 73. 74. 76. 78. 81. 89. 155. 195. 201.
Memmersdörffer Georg 314.
Memmius Joh. Bapt. 16.
Menechmus. 16. 34.
Menelaus 15. 16. 87.
Menher Valentin. 217.
Metellus. Joh. Nat. 29.
Mentor. 205.
Mercurialis Hieronymus. 210.
Merian Matthæus. 208. 243. 255. 268.
Merianin Sibylla Maria. 255. 268. 269. 270.
Merſennus Mar. 16.
Meuchel Hanns. 284.
Micyllus Jacobus. 18. 68.
Minis Paulus de. 119.
Mirandula Comes Joh. Picus. 39. 101.
Mogling Daniel. 172.
Möller Arnold. 227.
Möller Balthaſar. 236.
Moſtanus Michael. 8. 89. 91. 94.
Moller N. 263.
Molnerus Johann. 55.
Molyneux Wilh. 118.
Monantholius Henr. 17.
Monavius Antonius. 14. 49.
Morell Jacob. 255. 268.
Morellus Guilhelmus. 18.
Morlaudus Samuel. 113.
Morus Henricus. 117.
Moſellanus Petrus. 39. 61. 65.
Münck Johann. 280.
Müller Joh Heinrich. 125. 260.
Müller Philipp. 101.
Müller Joh Chriſt. 139. 139.
Müller Johann vid. Johann Regiomontanus.
Mulerius Nicolaus. 60.
Munſter Sebaſtian. 12. 18. 31. 43. 194.
Muncherus Thomas. 18.
Murrer Johann. 248. 264. 265. 272.
Murrerin Anna Barbara 272. 274.
Muſculus. 54.
Myrillus Jacobus. 18. 68.
Myconius Oſwaldus. 59.
Myrmecides. 218.
Myſt. 205.

N.

Nazianzenus Gregorius. 140.
Neiblinger Michael. 254.
Negelein Joachim 154. 252.
Nemorarius Jordanus. 17.
Neperus Joh. 164.
Neuber Ulrich. 203.
Neudörffer Johann (der ältere) 35. 156. 157. 258. 196. 197. 198. 201. 202. 203. 204. 208. 285. 287.
Neudörffer Johann (der jüngere) 2. 4. 217.
Neudörffer Antonius 217.
Neufchatel Nicolaus de 2. 2. 209.
Neuſidler Johann. 200.
Neuſidler Melchior. 207.
Newton Iſaacus. 112. 113. 120.
Nicephorus. 69.
Nicias Athenienſis. 208.
Nicomedes. 34.
Nicotelet. 16.
Nilus. 40. 42.
Nafler Georgius. 108.
Nonius Petrus 22. 59.
Nonius Ferdinandus. 13.
Nottnagelius Chriſtophorus. 96.
Novarius Aloyſius. 99.
Novimagus Gerhardus. 43.
Novimagus Johannes. 155.
Nueber Ambroſius. 180.
Nusel Joachim 261.

O.

Obrländer Johann. 309.
Obſequens Julius. 67.
Odontius Caſpar. 78. 92.
Odontius Joh. Caſpar 92. 93. 98.
Oecolampadius Johannes. 39. 41.
Oelgaſt Thomas. 205.
Oelhafen Chriſtophorus. 39.
Oeller Nicolaus. 221.
Oertbel Hieronymus. 212.
Oeſterlein Johann. 210.
Oldenburger Henr. 145.
Olivarius Petrus Joh. 13.
Omeis Magnus Daniel. 100. 129. 217.
Omeis Martin Heinr. 256. 257.
Onoſander 74.
Orteius Abraham. 156.
Opſopæus Vinc. 39. 40.
Oſiander Andreas. 38. 54. 58. 59. &c.
Otto Johann. 199.
Ovidius. 200. 212.

P.

Pachelbel Johann. 258. 259. 261. 271. 275.
Pachelbin Amalia. 275.
Pacioli Lucas. 153.
Palladius. 131.
Pamphilus. 183.
Pantaleon Henricus. 43.
Papin Dionyſ. 307. 310.
Pappus Alexandrinus. 14. 16. 34.
Paracelſus Theophraſtus. 164.
Parhaſius. 154. 187.
Parmegiano Franc. 186.
Paſquinus Bernhardus. 279.
Paulus Florentinus. 12. 18.
Paumgarten Johannes h. 61.
Paumgartnerus Hieron. (ſenior) 54. 55. 61. 62. &c. 64. 72. 75. 77.
Panſias. 128.
Pegniger Andreas, (der ältere) 286. 290.
Pegniger Andreas (der jüngere) 288.
Pell Joh. 144. 145.
Pena Joh. 15.
Pena Georg 189. 197. 205.
Pena Egidius. 197. 200.
Pergæmenſis Jacobus. 181.
Perier N. 276.
Perault Claudius. 83.
Peſler Georg. 62.
Petavius Dionyſius. 82. 88.
Petitus Petrus . 0.
Petri Henricus u. Sebaſtian 79.
Petrejus Johannes. 143. 157. 195. 197.
Petzinger Conrad. 39.
Peypus Friderictus. 180.
Pezelius Chriſtoph. 85.
Pezolt Jacobus. 121.
Pfeffer Mary. 122.
Pfinzing Paulus (der ältere) 82. 87.
Pfinzing Paulus (der jüngere) 83.
Pflug Julius. 39.
Pfründ Georg. 229. 264.
Pfründin Anna Maria. 266.
Pfudl Abraham. 274.
Phavorinus Var. 68.
Phidias. 184. 219. 297.
Phile. 74.
Philo Byzantinus. 34. 78.
Philoches Ægyptius. 183.
Philoponus. 34.
Phocylides. 70.
Picard. 17. 150.
Picardus. Johannes. 78.
Piccolominens Alexander. 17.
Pin Ludovicus du 73.
Pirckheimerus Bilibaldus. 12. 15. 18. 19. 33. 35. 36. 37. 38. 39. 44. 48. 51. 52. 53. 54. 153. 184. 185. 189. 285.
Pirckheimerus Johannes. 36.
Pirckheimeria Charitas, 39. 40. 41.
Pirckheimeria Clara. 35. 41.
Pirckheimeria Catharina. 39.
Piſanus Johannes. 57.
Piſcopia Cornara. 144.
Piſtorius Fridericus. 180.
Pitgoteles 198.
Plancides Maximus. 72.

Pluto 34. 40. 72. 117. 160.
Plautus. 70.
Pleydenwurff Wilhelm. 181.
Plumier Carolus. 299.
Plutarchus. 40. 42. 71. 72.
Primaticcius. 132.
Po Pietro del 264.
Poggius. 9.
Poignard. 164.
Polly. 316.
Polster Hanns. 103.
Polus Marcus. 30.
Polygnotus. 158.
Pomis Christ. de 143.
Pontanus Jovianus. 14. 67.
Popp Heinrich. 235.
Porcelius Elias. 271.
Porphyrius. 15. 68.
Porta Joh. Bapt. 111. 112. 113.
Porus. 34.
Pouvver. 114.
Praetorius Joh. 20. 22. 33. 39. 82. 83. 84. 85. &c. 91. 97. 170.
Praetorius Michael. 199. 211.
Praxiteles. 198.
Preisler Daniel. 230. 236. 241.
Preisler Joh. Daniel. 261. 263.
Prinz Wolff Caſpar 105.
Proclus. 11. 14.
Pröbes Jobſt. 305. 312.
Pröbes Ægidius. 305.
Pröbes Daniel. 305. 312.
Profper Alpinus. 108.
Profper Parifienſis. 108.
Prunner Leo. 218. 219.
Ptolemaus Claudius. 2. 3. 5. 8. 12. 13. 14. 15. 18. 21. 30. 33. 41. 43. 44. 45. 80. 85. 88. 155. 171.
Pohle N. 289.
Pulmarus Georgius. 78.
Purbachius. Georgius. 1. 2. 3. 4. 5. 8. 9. 21. 22. 50.
Pürr Joh. von 224.
Pythagoras. 70.

Q.

Quadius Joh. 37.
Quintilianus Marc. Fab. 68.

R.

Rabalais Franc. 286.
Raei Johannes de 114.
Rahn Johann Heinrich. 145.
Rahmſteck Johann Georg 312.
Ramus Petrus. 23. 75. 77. 79. 81. 159. 160. 161. 294.
Ranzanus Johannes. 214.
Raphael d'Urbino. 191. 197. 200.
Ravius Chriſtian. 16.
Rebenſtock Heinrich Pet. 308.
Recknagel Caſpar. 297.
Refuge M. de 99.
Regiis Ludovicus de 67.
Regiomontanus Johannes. 1. 2. 3. &c. 23. 24. 25. 26. 31. 32. 33. 34. 37. 41. 43. 47. 48. 49. 51. 55. 60. 68. 71. 72. 143. 157. 287.
Reinholdus Eraſmus (ſenior) 11. 20. 88. 89. 112. 124.
Reinholdus Eraſmus (junior) 89.
Reinmann Hieronymus. 293.
Reinmann Paulus. 295.
Remmelinus Johannes. 210.
Reiſnerus Frideric. 15. 159. 160.
Retter Simon. 89.
Reuchlinus Johannes. 39.
Reuſnerus 37. 43.
Reyherus Samuel. 276. 292.
Rhaticus Joachimus. 11. 54. 57. 59. 63. 64. 69. 73. 87.
Rheita Ant. Schirl de 111. 112. 120.
Rhenanus Beatus. 39. 43.
Rhodius Ambroſius. 96.
Rhodius Chriſtianus. 245.
Rhoeus. 187. 283.
Riccious Joh. Bapt. 8. 25. 29. 72. 88. 110. 127. 128. 172.
Richardus Claudius. 15. 16.
Richter Georg. 236.
Richter Joh. Sigmund. 271.
Rieſe Abraham. 97.
Rieſe Adam. 97. 169.
Riegel Chriſtoph. 143.
Rieterin Creſcentia. 37. 38.
Rimpler Georg. 133. 134. 137. 173.
Ritter Franciſcus. 96. 97. 165.
Ritter Chriſtoph. 234. 235. 246.
Ritter Paul Hieronymus. 235.
Rittershuſius Conradus. 36. 37.
Riva Julius. 252.
Rivalius à Florentia David. 15.
Rivius G. Herm. 83. 156. 166. 187. 196.
Riz Conrad. 313.
Rizius Paulus. 39.
Röder Chriſtian. 5. 6. 7. 9. 10.
Rödler Hieronymus. 154.
Römer Olaus. 150. 151.
Röſler Balthaſar. 304.
Rötenbeck Georg Paulus. 129.
Rötenbeck Georg Dan. 258.
Rötenbeck Georg. 275.
Rottingius Michael (ſenior) 47. 54 59. 65. 213.
Röting Lazarus. 212.
Romaclus. 51.
Roſa Salvator. 252.
Roſenberg Albrecht von 62.
Roſencreutzer Mary Friedt. 97.
Roſt Johann Leonhard. 149. 151. 152.
Rotenburger Conrad. 282.
Roth Peter. 165.
Rothmannus Chriſtophorus. 25. 85. 163.
Rudingerus Eſromus. 71.
Rudolff Samuel. 265.
Rudolph Chriſt. 157. 158. 166.
Rudolph N. 281.
Rupert Chriſtian. 225.
Ruttelius Andr. 41.
Ryſchius Frider. 269.

S.

Sabellicus M. A. C. 2.
Sabinus Georgius. 89.
Sachſleven Hermann. 261.
Sacroboſco Johannes de 22. 45.
Sadler Egidius. 242.
Sadoletus Jacobus. 74. 82.
Salignac Bernhard. 81.
Salluſtius. 42.
Sambucus Joh. 82.
Salzmann Joh. Rud. 101.
Sanctorius Sanct. 276.
Sandrart Joachim von (der ältere) 189. 220. 242. 243. &c. 246. 248. 251. 257. 260. 261. 268. 272. 274.
Sandrart Joachim von (der jüngere) 248.
Sandrart Jacob von 122. 141. 143. 248. 251. 257. 258. 260. 268.
Sandtrart Johann Jacob von 246. 251. 252. 277. 278.
Sandtrart Suſanna Maria von 268.
Santbeckius Daniel. 20. 35. 47.
Sanbertus Joh. 12.
Sauveur. 164.
Savilius Henricus. 82. 84. 89. 119.
Savoye Daniel. 267.
Saxonius Jacobus. 90.
Saxonius Petrus. 91. 98.
Scaliger Joſephus 9.
Scamozzi. 131.
Schaffhauſen Matth. 272.
Schatto Andreas. 89.
Schapper Johann. 233.
Schedel Hartmann. 28. 181.
Scheffer Peter. 179.
Schelhorn Martin Nic. 292.
Scheinerus Chriſtoph. 90. 91. 112.
Scheither Johann Leonhard. 173.
Schelhammer Johann. 61.
Schelhammer Gunth. Chriſtoph. 120.
Scherer Heinrich. 142. 262.
Scheuchzer Joh. Jacob. 19.
Scheuffelein Hanns. 189. 193. 200.
Scheurl Chriſtoph. 39.
Schiebling Chriſtian. 230.
Schillerus Julius. 101.
Schimpffer Bartholomäus. 106.
Schirmer Sebald. 192.
Schleupner Caſpar. 157. 201.
Schleiſſingerus Everhardus. 49.
Schlüter Andreas von 257.
Schlüter Johann. 228.
Schmidt Daniel. 45. 46.
Schmidt Johann. 107.
Schmidt J. A 291.
Schmidt Wolff. 157.
Schmidt Peter. 312.
Schmidt Caſpar. 201.
Schmidt Stephan. 217.

Schniger

Schnitzer Sigmund. 293.
Schoch Johann. 213.
Schön Martin. 181. 182. 186.
Schön Erhard. 154. 156. 197.
Schonerus Johann. 4. 5. 8. 11. 12. 19. 20. 21. 22. 26. 30. 35. 41. 44. 45. 46. &c. 51. 55. 60. 77. 78. 79. 80. 141.
Schonerus Andreas. 20. 21. 25. 26. 43. 46. 50. 79. 80.
Schonerus Lazarus. 81.
Schorel Joh. 189.
Schortus Andreas. 53.
Schortus Caspar. 100. 101.
Schreckenfuchsius Erasm. Ofw. 13.
Schreyer Sebald. 181.
Schrötern Johann. 278.
Schün Jacob Balthasar. 253.
Schün Gabriel. 253. 262.
Schuster J. Martin. 274. 278.
Schwab Michael. 175.
Schwanhard Georg (der ältere) 221. 232. 233.
Schwanhard Georg (der jüngere) 234.
Schwanhard Hanns. 231. 295. 298.
Schwanhard Heinrich. 249.
Schwanhardin Sophia Maria und Susanna. 233.
Schwerdler Narcissus. 167.
Schweigger Immanuel. 246.
Schweigger Georg. 192. 246. 247. 251. 256.
Schwemmer Heine. 253. 259.
Schwenter Daniel. 83. 86. 88. 89. 93. 94. &c. 97. 103. 165. 167. 288. 289. 291.
Schwinger Hermann. 237.
Sculteti Abraham. 214.
Scylla. 193.
Sebofer Leonhard. 158.
Seldius Georg. Sigm. 71. 72.
Sems Joh. 109.
Sengaerd Wolfferd. 307.
Seneca 235. 241.
Senfenschmidt Johann. 180.
Serenus 17.
Servetus Michael vid. Mich. Villanovanus.
Severinus M. A. 108.
Seyler Joh. 46.
Seyter Daniel. 264.
Sibenius Adamus 71.
Siebenbürger N. 281.
Siebmacher Hanns. 210. 270.
Siegen N. von 235.
Simler Joh. 53.
Simonides. 70.
Snellius Willeb. 18. 20. 26. 50. 94.
Sirigatti Laurentius. 83.
Sirtanus Hieronymus. 111.
Socrates. 40.
Solis Virgilius. 200. 207.
Solon. 70.
Solsky. 288.
Sommer Matth. von 272.
Sommerdyck N. van 269.
Sophocles. 68.
Soter Johannes. 18.
Spangenberger N. 263.
Speckle Daniel. 2 4.
Spengler Lazarus. 46.
Spielberger N. 252.
Spira Jacobus. 4. 5.
Spring in Klee Hanns. 190.
Stahius Johannes. 32. 33. 39. 44. 45. 155. 158.
Staden Joh. 221.
Staden Sigmund Troph. 211. 225.
Stahlius Daniel. 107.
Staudt Nicolaus. 304.
Steinmayr Vinc. 193. 194.
Steinmetz Maur. 69.
Steinweg Heinrich von 215.
Stengel Hanns. 288.
Stevinus Sim. 88. 94. 170.
Stiefel Michael. 157. 158. 164. 195.
Stigelius Joh. 68. 70.
Stimmer Tobias. 208.
Stockamer Balthasar. 253.
Stoius Matthias. 71.
Stölzlein N. 236.
Stör Philipp. 271.
Stoß Veit. 191.
Stoß Veit, Philipp und Christoph. 201.
Stoß Jeremias. 201.
Sturm Johann Christoph. 15. 83. 109. 110. 114. 115. 116. 127. 129. 130. &c. 140. 144. 276. 301. 307. 310.
Sturm Leonh. Christoph. 116. 121. 129. 130. 131. &c. 291.
Sturm Georg Reichard. 121.
Stuvenius Joh. Frider. 29.
Strabo. 30. 207.
Strauchius Ægidius. 132.
Strauch Lorenz. 217.
Strauch Georg. 233. 252. 254. 265.
Strobel Adam. 217.
Stromer Heinrich. 39.
Strubius Caspar. 89.
Surringer Daniel. 173.
Syconius Crato 181.
Sylvaticus Benedictus 108.
Synesius 70.

T.

Tacitus. 208.
Talus. 289.
Tanstetter Georgius Collimicius 15.
Tartalea Nicolaus. 15.
Terentius. 70.
Tesselinus Henricus. 252.
Teuber Michael. 63.
Theaetetus. 13.
Thebit. 19.
Theobaldus Zachar. 95.
Theocritus 67. 70.
Theodoretus 68.
Theodoricus Sebast. 84.
Theodorus. 187. 238. 283. 297.
Theodosius. 15. 16. 87.
Theognides. 70.
Theon Alexandrinus. 3. 5. 13. 18. 41.
Theon Sophista. 68.
Theon Smyrnaus. 72.
Theophrastus Eresius. 40. 68.
Thiel Johann Carl von 234.
Thomasius Godofredus. 171.
Thuanus Jacob. Aug. 89.
Thuibalkain. 178.
Thucydides. 68. 71.
Thurneisser Joh. Jacob. 245.
Tiburtinus Plato. 16.
Titius Gerhardus. 106.
Tockler Conrad. 56
Torricellius Evangelista. 276.
Trapezuntius Georgius. 3. 5. 12. 13. 14. 18. 41. 155.
Trasidaus. 16.
Treu Abdias. 96. 102. 103. &c. 116. 171. 294.
Treu Michael. 102.
Trismegistus Hermes. 67.
Tritbemius Joh. 38.
Troschel Hanns. 95. 216. 221. 295.
Troschel Johann. 221.
Troschel Jacob. 216.
Trost Johann. 254.
Trost Gottlieb. 254.
Tschirnhausen Ehrenfried Walther. 149. 150.
Tucher Antonius. 191. 192.
Turnebus Adrianus. 71.
Tyrrius. 70.
Tyrrius. 70.

V.

Vadianus Joachimus. 39. 53.
Vaillant W. 235.
Valck Gerhard. 109. 154.
Valla Georgius 14. 34. 72.
Vallius Guil. du 17.
Varennius Joh. 68.
Varin Joh. 229.
Vasari Georg. 186. 210.
Vauban. Sebast. de 133. 137. 304.
Vaux Georg. 121.
Velius Caspar. 181.
Venatorius Thomas. 15. 38. 40. 41. 43. 51. 52.
Vergilius Polydorus, 67.
Veronese Paul. 241.
Vestingius Joh. 108.
Vettius Valens. 67.
Victorius Petrus. 66.
Vieta Franciscus. 22.
Vignola. 131.
Villalpandus Joh. Bapt. 130. 131.
Villamena Franciscus. 241.
Villanova Michael. 43.
Vincent Levinus. 269.
Vinetus Elias. 53.
Vitruvius M. Poll. 83. 86. 131. 136. 156. 157. 183. 195.
Virgilius. 70. 79.
Violio. 15. 21. 160.
Vives Ludovicus 78.

Digitized by Google

Pluto 34. 40. 72. 117. 160.
Plautus. 70.
Pleydenwurff Wilhelm. 181.
Plumier Carolus. 299.
Plutarchus. 40. 42. 71. 72.
Primaticcius. 132.
Pò Pietro del 264.
Poggius. 9.
Poignard. 164.
Polly. 256.
Polſter Hanns. 103.
Polus Marcus. 30.
Polygnetus. 198.
Pomis Chriſt. de 143.
Pontanus Jovianus. 14. 67.
Popp Heinrich. 235.
Porcelius Elias. 273.
Porphyrius. 15. 68.
Porta Joh. Bapt. 111. 112. 113.
Porus. 34.
Povver. 114.
Pratorius Joh. 20. 22. 33. 39. 82. 83. 84. 85. &c. 91. 97. 170.
Pratorius Michael. 199. 211.
Praxiteles. 198.
Preiſler Daniel. 230. 236. 241.
Preiſler Joh. Daniel. 261. 263.
Prinz Wolff Caſpar 105.
Proclus. 11. 14.
Pröbes Jobſt. 305. 312.
Pröbes Ægidius. 305.
Pröbes Daniel. 305. 312.
Profper Alpinus, 108.
Profper Pariſienſis. 108.
Prunner Leo. 218. 219.
Ptolemæus Claudius. 2. 3. 5. 8. 12. 13. 14. 15. 18. 21. 30. 33. 41. 43. 44. 45. 80. 85. 88. 155. 171.
Pohle N. 289.
Pulmarus Georgius. 78.
Purbachius. Georgius. 1. 2. 3. 4. 5. 8. 9. 21. 22. 50.
Pürt Joh. von 224.
Pythagoras. 70.

Q.

Quadius Joh. 27.
Quintilianus Marc. Fab. 68.

R.

Rabalais Franc. 286.
Raei Johannes de 114.
Rahn Johann Heinrich. 145.
Rahmſteck Johann Georg 312.
Ramus Petrus. 23. 75. 77. 79. 81. 159. 160. 161. 294.
Ramzanus Johannes. 254.
Raphael d'Urbino. 191. 197. 200.
Ravius Chriſtian. 16.
Rebenſtock Heinrich Pet. 208.
Recknagel Caſpar. 297.
Refuge M. de 99.
Regiis Ludovicus de 67.
Regiomontanus Johannes. 1. 2. 3. &c. 23. 24. 25. 26. 31. 32. 33. 34. 37. 41. 43. 47. 48. 49. 51. 55. 60. 68. 71. 72. 143. 157. 287.
Reinholdus Eraſmus (ſenior) 11. 20. 88. 89. 112. 124.
Reinholdus Eraſmus (junior) 89.
Reinmann Hieronymus. 293.
Reinmann Paulus. 295.
Remmelinus Johannes. 230.
Reiſnerus Frideric. 15. 159. 160.
Retter Simon. 89.
Reuchlinus Johannes. 39.
Reuſnerus 37. 43.
Reyherus Samuel. 276. 292.
Rheticus Joachimus. 11. 14. 57. 59. 63. 64. 69. 73. 87.
Rhetia Ant. Schirl de 111. 112. 120.
Rhenanus Beatus. 39. 43.
Rhodius Ambroſius. 96.
Rhodius Chriſtianus. 245.
Rhœus, 187. 283.
Riccioli us Joh. Bapt. 8. 25. 29. 72. 88. 110. 127. 128. 172.
Richardus Claudius. 15. 16.
Richter Georg. 236.
Richter Joh. Sigmund. 271.
Rieſe Abraham. 97.
Rieſe Adam. 97. 169.
Riegel Chriſtoph. 143.
Rieterin Crescentia. 37. 38.
Rimpler Georg. 133. 134. 137. 173.
Ritter Franciſcus. 96. 97. 165.
Ritter Chriſtoph. 234. 235. 246.
Ritter Paul Hieronymus. 235.
Rittershuſius Conradus. 36. 37.
Riva Julius. 252.
Rivalius à Florentia David. 15.
Rivius G. Herm. 83. 156. 166. 183. 196.
Ritz Conrad. 312.
Rixius Paulus. 39.
Roder Chriſtian. 5. 6. 7. 9. 10.
Rödler Hieronymus. 154.
Römer Olaus. 150. 151.
Röſler Balthaſar. 304.
Rötenbeck Georg Paulus. 129.
Rötenbeck Georg Dan. 258.
Rötenbeck Georg. 275.
Ratingius Michael (ſenior) 47. 54 59. 65. 213.
Röting Lazarus. 212.
Romaclus. 51.
Roſa Salvator. 252.
Roſenberg Albrecht von 62.
Roſencreutzer Marx Friede. 97.
Roſt Johann Leonhard. 149. 151. 152.
Rotenburger Conrad. 282.
Roth Peter. 165.
Rothmannus Chriſtophorus. 25. 85. 163.
Rudingerus Eliromus. 71.
Rudolff Samuel. 265.
Rudolph Chriſt. 157. 158. 166.
Rudolph N. 281.
Rupert Chriſtian. 225.
Ruttelius Andr. 41.
Ruyſchius Frider. 269.

S.

Sabellicus M. A. C. 2.
Sabinus Georgius. 89.
Sachſeleven Hermann. 261.
Sacrobosco Johannes de 22. 45.
Sadler Egidius. 242.
Sadoletus Jacobus. 74. 82.
Saligna Bernhard. 81.
Salluſtius. 42.
Sambucus Joh. 82.
Saltzmann Joh. Rud. 101.
Sanctorius Sanct. 276.
Sandrart Joachim von (der ältere) 189. 220. 242. 243. &c. 246. 248. 251. 257. 260. 261. 268. 272. 274.
Sandrart Joachim von (der jüngere) 248.
Sandrart Jacob von 122. 141. 143. 248. 251. 257. 258. 260. 268.
Sandrart Johann Jacob von 246. 251. 272. 277. 278.
Sandrart Suſanna Maria von 268.
Santbeckius Daniel. 20, 35. 47.
Saubertus Joh. 12.
Sauveur. 164.
Savilius Henricus. 82. 84. 89. 119.
Savoye Daniel. 267.
Saxonius Iacobus. 90.
Saxonius Petrus. 91. 98.
Scaliger Joſephus 9.
Scamozzi. 131.
Schaffhauſen Matth. 272.
Schartz Andreas. 89.
Schapper Johann. 233.
Schedel Hartmann. 28. 181.
Scheffer Peter. 170.
Scheldorn Martin Nic. 292.
Scheinerus Chriſtoph. 90. 91. 112.
Scheitber Johann Leonhard. 173.
Schelhammer Johann. 61.
Schelhammer Gunth. Chriſtoph. 120.
Scherer Heinrich. 142. 262.
Scheuchzer Joh. Jacob. 19.
Scheuffelein Hanns. 189. 193. 200.
Scheurl Chriſtoph. 39.
Schiebling Chriſtian. 230.
Schillerus Julius. 101.
Schlüſſingerus Everhardus. 49.
Schlüter Andreas von 257.
Schlüter Johann. 228.
Schmidt Daniel. 45. 46.
Schmidt Johann. 107.
Schmidt J. A 291.
Schmidt Wolff. 157.
Schmidt Peter. 312.
Schmidt Caſpar. 201.
Schmidt Stephan. 237.

Schniger

Schnitzer Sigmund. 293.
Schoch Johann. 213.
Schön Martin. 181. 182. 186.
Schön Erhard. 174. 176. 197.
Schonerus Johann. 4. 5. 8. 11. 12. 19. 20. 21. 22. 26. 30. 35. 41. 44. 45. 46. &c. 51. 55. 60. 77. 78. 79. 80. 141.
Schonerus Andreas. 20. 21. 25. 26. 43. 46. 50. 79. 80.
Schonerus Lazarus. 81.
Schorel Joh. 189.
Schottus Andreas. 53.
Schottus Caſpar. 100. 301.
Schreckenfuchſius Eraſm. Ofw. 13.
Schreyer Sebald. 181.
Schrötern Johann. 278.
Schütz Jacob Balthaſar. 273.
Schütz Gabriel. 253. 262.
Schuſter J. Martin. 274. 278.
Schwab Michael. 175.
Schwanhard Georg (der ältere) 211. 232. 233.
Schwanhard Georg (der jüngere) 234.
Schwanhard Hanns, 231. 297. 298.
Schwanhard Heinrich. 249.
Schwanhardin Sophia Maria und Suſanna. 233.
Schweblen Narciſſus. 167.
Schweigger Immanuel. 246.
Schweigger Georg. 192. 246. 247. 253. 256.
Schwemmer Heine. 253. 259.
Schwenter Daniel. 83. 86. 88. 89. 93. 94. &c. 97. 103. 165. 167. 288. 289. 291.
Schwinger Hermann. 237.
Sculteti Abraham. 214.
Scyllis. 193.
Sebofer Leonhard. 158.
Seldius Georg. Sigm. 71. 72.
Sems Joh. 109.
Senguerd Wolfferd. 307.
Seneca 231. 241.
Senfenſchmidt Johann. 180.
Serenus 17.
Servetus Michael vid. Mich. Villanovanus.
Severinus M A. 108.
Seyler Joh. 45.
Seyter Daniel. 264.
Siberus Adamus 71.
Siebenbürger N. 285.
Siebmacher Hanns. 210. 270.
Siegen N. von 235.
Simler Joh. 53.
Simonides. 70.
Snellius Willeb. 18. 20. 26. 50. 94.
Sirigatti Laurentius. 83.
Sirturus Hieronymus. 111.
Socrates. 40.
Solis Virgilius. 200. 207.
Solon. 70.
Solitz. 288.
Sommer Matth. von 272.
Sommerdyck N. van 269.
Sophocles. 68.
Soter Johannes. 18.
Spangenberger N. 263.
Speckle Daniel. 2. 4.
Spengler Lazarus. 46.
Spielberger N. 252.
Spira Jacobus. 4. 5.
Spring in Alte Hanns. 190.
Stabius Johannes. 32. 33. 35. 44. 45. 155. 198.
Staden Joh. 221.
Staden Sigmund Teoph. 211. 225.
Stablius Daniel. 107.
Staudt Nicolaus. 304.
Steinmayr Vinc. 193. 194.
Steinmetz Maur. 69.
Steinweg Heinrich von 215.
Stengel Hanns. 288.
Stevinus Sim. 88. 94. 170.
Strieſel Michael. 157. 158. 164. 195.
Stigelius Joh. 68. 70.
Stimmer Tobias. 208.
Stockamer Balthaſar. 253.
Stoius Matthias. 71.
Stölzlein N. 236.
Stör Philipp. 271.
Groß Veit. 191.
Groß Veit, Philipp und Chriſtoph. 201.
Stoy Jeremias. 201.
Sturm Johann Chriſtoph. 15. 83. 109. 110. 114. 115. 116. 127. 129. 130. &c. 140. 144. 276. 301. 307. 310.
Sturm Leonh. Chriſtoph. 116. 121. 129. 130. 131. &c. 251.
Sturm Georg Reichard. 121.
Stuvenius Joh. Frider. 29.
Strabo. 30. 207.
Strauchius Ægidius. 132.
Strauch Lorenz. 217.
Strauch Georg. 233. 252. 254. 265.
Strobel Adam. 217.
Stromer Heinrich. 39.
Strubius Caſpar. 89.
Surtinger Daniel. 173.
Syconius Crato 183.
Sylvaticus Benedictus 108.
Synefius 70.

T.

Tacitus. 208.
Talus. 289.
Tanſtetter Georgius Collimitius 15.
Tarsalea Nicolaus. 15.
Terentius. 70.
Teſtelinus Henricus. 252.
Teuber Michael. 63.
Theaetetus. 13.
Thebit. 19.
Theobaldus Zachar. 95.
Theocritus 67. 70.
Theodoretus 68.
Theodoricus Sebaſt. 84.
Theodorus. 187. 238. 283. 297.
Theodoſius. 15. 16. 87.
Theognides. 70.
Theon Alexandrinus. 3. 5. 13. 18. 41.
Theon Sophiſta. 68.
Theon Smyrnaus. 72.
Theophraſtus Ereſius. 40. 68.
Thiel Johann Carl von 234.
Thomaſius Godofredus. 171.
Thuanus Jacob. Aug. 89.
Thubalkain. 178.
Thucydides. 68. 71.
Thurneiſer Joh. Jacob. 245.
Tiburtinus Plato. 16.
Titius Gerhardus. 106.
Tockler Conrad. 56
Torricellius Evangeliſta. 276.
Trapezuntius Georgius. 3. 5. 11. 12. 13. 14. 18. 41. 155.
Trafidaeus. 6.
Treu Abdias. 96. 102. 103. &c. 116. 171. 294.
Treu Michael. 102.
Trismegiſtus Hermes. 67.
Trithemius Joh. 30.
Troſchel Hanns. 95. 216. 221. 295.
Troſchel Johann. 221.
Troſchel Jacob. 216.
Troſt Johann. 254.
Troſt Gottlieb. 254.
Tſchirnhauſer Ehrenfried Walther. 149. 150.
Tucher Antonius. 191. 192.
Turnebus Adrianus. 71.
Tyrranus. 70.
Tyrranus. 70.

V.

Vadianus Joachimus. 39. 53.
Vaillant W. 235.
Valck Gerhard. 109. 154.
Valla Georgius 14. 14. 72.
Vallius Guil. du 17.
Varennius Joh. 68.
Varin Joh. 229.
Vaſari Georg. 186. 210.
Vauban. Sebaſt. de 133. 137. 304.
Vaux Georg. 121.
Velius Caſpar. 185.
Venatorius Thomas. 15. 38. 40. 41. 43. 51. 52.
Vergilius Polydorus. 67.
Verenofe Paul. 242.
Veſlingius Joh. 108.
Vettius Valens. 67.
Victorius Petrus. 66.
Vieta Franciſcus. 22.
Vignola. 131.
Villalpandus Joh. Bapt. 130. 131.
Villamena Franciſcus. 241.
Villamena Michael. 43.
Vincent Levinus. 269.
Vinetus Elias. 58.
Vitruvius M. Poll. 83. 86. 131. 136. 156. 157. 183. 195.
Virgilius. 70. 79.
Vitellio. 15. 21. 160.
Vivus Ludovicus 78.

Vivianus Vincentius. 16. 112.
Vogel Wolff. 298.
Volckamer Joh. Georg, (der ältere) 108. 109. 110. 113. 118. 119.
Volckamer Friderich. 261.
Volckamer Gottlieb. 173. 261.
Volckamer Chriſtoph Gottlieb. 261.
Voll Georg. 298.
Vondel. 243. 244.
Voſſius Iſaacus. 53.
Urtenhoffer Caſpar. 94. 167. 168.

W.

Wagenſeil Johann Chriſtoph. 173. 303.
Wagner Johann Georg. 245.
Walch Jacob. 177.
Walch Philipp 231.
Wald Ferdinand. 213.
Waldreich Joh. Georg. 245.
Waller Richard. 145.
Walliſius Johannes. 15. 115. 119. 145. 288.
Walther Bernhard. 6. 11. 12. 20. 23. 24. 25. 26. 27. 31. 32. 41. 43. 45. 47. 148.
Walther Georg Chriſtoph. 105
Waltherin Marg. Felicitas 253.
Wandersleben Oſwald. 146.
Watſonius Michael. 105.
Weber Johann. 201.
Weber Georg. 291.
Wecker Georg Caſpar. 251. 253.
Wecker Johann. 251.
Weglleiter Chriſtoph. 123.
Wehrmüller Johann Jacob. 173.
Weigel Erhard. 106. 114. 122. 127. 128. 129. 147. 151. 174. 176. 277. 302. 308.
Weigel Johann. 143. 156. 207.
Weigel Chriſtoph. 143. 258. 267. 273. 274. 277. 280.
Weigel Johann Chriſtoph. 143.
Weinmann Hanns. 283.
Weiſſenburger Joh. 53. 180.
Welper Eberhard. 116.
Welſer Marcus. 89.
Welſer Jacob. 191.
Wendelſtein Johann. vid. Joh. Cochlæus.
Werner Johann. 12. 18. 21. 25. 26. 31. 32. &c. 35. 38. 42. 44. 50. 60. 285. 287.
Werner Caſpar. 287.
Weyer Gabriel. 222.
Weyer Georg. 224.
Weyer Matthäus. 265.
Wieſel Johann. 126.
Wildſtein Johann. 227.
Wilhelmus W. Haſſiæ Landgr. 85. 163. 164.
Winſemius Sebaſt. vid. Sebaſt. *Theodericus.*
Wirſching Leonhard. 168. 226.
Witſen Nicolaus u. Jonas. 259.
Wittichius Paulus. 85. 163.
Wittig Bartholomäus. 240.
Wolffgang Andreas. 277.
Wolfius Hieronymus. 47. 72. 78.
Wolfius Andreas. 125.
Wolgemuth Michael. 181. 182. 185.
Wolrabe Joh. Jac. 247. 258. 280.
Worms Wilhelm von 285.
Wülffer Daniel. 107. 114. 115.
Wülffer Johann. 143. 144.
Würth Johann. 306.
Wurzelbau Joh. Philipp von 146. 147.
Wurzelbauer Benedict. 256. 298.
Wurzelbauer Johann. 298.

X.

Xenophon 40. 51. 70. 71. 74. 75.
Xylander Wilhelm. 72. 170.

Y.

Pfelburg Peter. 216. 220. 242.
Yvon Peter. 269.

Z.

Zahn P. Johann. 112. 113. 258.
Zamberrus Barthol. 13.
Zaſius Ulricus. 39. 71. 77. 78.
Zeiſius Chriſt. 214.
Zell Chriſtoph. 143. 207.
Zell Heinrich. 141. 207.
Zelner Johann Conrad. 55.
Zelner David. 308.
Zenninger Conrad. 180.
Zevi Samuel. 146.
Zick Peter (der ältere) 297. 295.
Zick Peter (der jüngere) 295.
Zick Lorentz. 197. 295. 310.
Zick Chriſtoph. 297.
Zick Stephan. 310.
Ziegler Jacobus. 20.
Zimmermann Johann Jacob. 125. 126. 175.
ZumBach Lotharius. 109. 174.
Zunner Adolph. 278.
Zürch Hieronymus. 304.
Zwinglius Johannes. 54.

Drittes

Digitized by Google

Drittes Regiſter,

darinnen die notabelſte Materien, die in beeden Theilen vorkommen, angedeutet werden.

A.

America. Dieſer Theil der Erden iſt am erſten von Martino Boheme entdecket worden. 28. 29.

Analyſis. Dieſe Scient hat man heut zu Tag weit befördert. 120. 148. 149.

Antlia pneumatica. Derſelben Erfinder. 307. ſolche hat in Teutſchland, Engeland, Franckreich, Italien und Holland viele Verbeſſerung erlanget. 145. 148 307.

Architectura civilis wird heut zu Tag nach der Art einer Scient tractiret. 130.

Architectura militaris. Zu dem Aufnahm haben die Teutſchen vieles beygetragen. 133.

Arithmetica. Von der Decimali. 95. von der Dyadica. 120. von der Tetraclyca. 123. von der Arithmetica infinitorum. 119.

Arithmetiſche Machina. Die Leibnitziſche. 120.

Aſtrolabium. Phil. de la Hire ein Erfinder von einem dergleichen Inſtrument. 150.

Aſtronomie. In dieſer Wiſſenſchafft hat Joh. Regiomontanus und Joh. Keplerus zu ſeiner Zeit das gröſte prætiret. 6. 7. 8. 92.

Aſtronomiſche Automata Joh. Regiomontani. 23. Joh. Werneri 35. 285. 287. Chriſtiani Heidii 75. G. C. Eimmarti 120 127. Chriſtiani Hugenii 148. Joh. Dom. Caſſini 150. Phil. de la Hire 150. Olai Rœmeri 150.

Aſtronomiſche Inſtrumenta. Selbige wurden ausgefertiget von Joh. Regiomontano 6. 7. 8. Johanne Schonero 48. Georgio Hartmanno 56. Chriſtiano Heyden 75. Johanne Prætorio 83. 84. Tychone Brahe 123. Juſto Byrgio 163. &c.

Aſtronomiſche Obſervationes Joh. Regiomontani 7. 8. Bernhardi Waltheri 34. 49. 50. Johann Werneri 31. Joh. Schoneri 45. Abdiæ Treu 104. G. C. Eimmarti 125. 126. Joh. Phil. à Wurzelbau 140. &c. 151.

Aſtronomiſche Tabulæ. Alphonſinæ waren zu erſt in hebräiſcher Sprach geſchrieben 8. Joh. Werneri 32. Nic. Copernici 59. 60. Eraſmi Reinholdi 88. Joh. Keplers 92. Joh. Dom. Caſſini 149. Phil. de la Hire 150. Tabb. ſolares Joh. Phil. à Wurzelbau 149. 151.

Auditorium und *Gymnaſium Ægidianum.* Beſ. hiervon pag. 4. 61. 62. 65. 78. 107.

Aug. Zickiſche Kunſt-Aug aus Helffenbein 310.

Azimuthal Inſtrument. Deſſen Erfinder 124. das Eimmartiſche 124. das Wurzelbauriſche 147.

Azariſche Inſulin hat Martinus Bohemus entdecket 27.

B.

Bau-Kunſt. Dieſe iſt eine von den älteſten Künſten, in welcher man immer weiter gekommen 178.

Barometrum. Deſſen Erfinder 276. hat allerhand Beförderer gehabt 145. 276.

Behälter. Ein künſtlicher aus Eiſen 305.

Bibliothec. Die Nürnbergiſche publique wann ſie angeordnet worden 77. darinnen ſind einige Mathematiſche Codices anzutreffen 3. 12. 13. 14. 16. 17.

Bilder. Lindenaſtiſche von Kupffer 282. Bilder mit allerhand künſtlichen Bewegungen 285. 287. 301. 304. 305. 309.

Bildhauer-Kunſt iſt ſehr alt 178.

Blaßbälge. Von puren Holtz, auch von Kupffer. 292.

Bomben. Inſtrument, um ſolche zu werffen 150. Hauſchiſſche Erfindung daß die Bomben die Gebäue nicht ſo hart, wie ſonſten, ruinjren mögen. 304.

Dreck-Schraube. Dern Erfinder und groſe Gewalt 294.

Drenngläſer. Die groſe Tſchirnhauſiſche 149.

Drennſpiegel. Ein groſer paraboliſcher von Joh. Regiomontano 13. ordentliche aus Stahl von einer conſiderablen Gröſe 252. 313.

Briefe, die mit lauter Zahlen geſchrieben worden, können nach gewieſen Fundamenten dechifrirt werden 119.

Brillen. Dieſe, auch die Augen-Gläſer, ſind ſchon vor einigen Seculis im Gebrauch geweſen 181.

Brunnen. Mit gepreſſter Lufft, als Herons-Brunnen 282. 283. 292. groſe Brunnen-Wercke 293. 296. 298.

Bruſtwehr. Die zuſammen gelegt werden kan aus Stahl 304.

Büchſenrohre. Die gezogen, von wem und wann ſolche in Nürnberg am erſten gemacht worden 297.

Buchdruckerey. Dieſe ſoll Regiomontanus verbeſſert haben 6. von derſelben Urſprung und Fortgang 179. wer ſolche Kunſt am erſten in Nürnberg und nach deme weiter getrieben 179. 180. wurde ehedeme in hohen Werth gehalten, und von Gelehrten exerciret 195.

Buchſtaben. Das Fundament, um die Verſal-Buchſtaben proportionirt vorzuſtellen, hat Albrecht Dürer eigentlich gezeiget 153. 154. Joh. Neudörffer, der ältere, weiter befördert 177. Johann Lencker in die Perſpektiv gebracht 159.

C.

Calculus. Des differentialis und infiniteſimalis Erfinder 120.

Calender. Dieſen hat Joh. Regiomontanus am erſten in Nürnberg ediret 10. zur Verbeſſerung des Calenders hat Walcherus und Wurzelbauerus die Tag-Längen genauer determiniret 148.

Calibre zu den Canonen iſt eine Nürnbergiſche Invention 57.

Camera obſcura. Iſt ſchon lang gar nützlich zu altre-

aſtronomiſchen Obſervationen und andern Sachen gebraucht worden 88. 112. 113.
Canonen. Von einer beſondern Größe 284. kleine die weit ſchieſen 304. einige mit Spural-Federn 309.
Caſſa. Aus Eiſen von einer groſen Kunſt 311. 312.
Chalumeaux ſind verbeſſert worden 305.
Chronologiſche Tafel Joh. Regiomontani, oder vielmehr Johann Neudörffers, des ältern, 157.
Clarinette. Eine neue Erfindung 305.
Cometen. Davon brachte Joh. Regiomontanus am erſten was tichtiges an den Tag 8. J. D. Caſſinus verbeſſerte dern Theorie. 150.
Compaſſe. Dieſe wurden am erſten in Nürnberg in einer Vielheit von einer neuen Zunfft gemacht 9. 287. und dann verbeſſert 57. 118. 295.
Compaſi-Nadel. Derſelben Declination hat Georg. Hartmannus am erſten in Teutſchland angegeben 57.
Conicſche Sectiones. Dern Doktrin hat Phil. de la Hire verbeſſert 150.
Contrefait-Büchſen ſo künſtlich 299.
Corallen werden in Sachſen gefunden 149.
Corpus ein beſonderes aus Heiffenbein 299.
Correctores von Gelehrten 55. 77. 79. 180. 195.
Crucifix von groſer Kunſt 191.
Cubi Duplirung. Davon beſ. pag. 34. 87.

D.

*Decimal-***Rechnung.** Dern Auctor 95.
Dioptric. Die erſte von Keplero editet 92. iſt ſehr verbeſſert worden 148. 149.
Diamant. Jn ſolchen die Figuren zu ſchneiden, iſt ſo wohl von alten als neuen Künſtlern præſtiret worden 220. mit dem Diamant auf Glaß zu reiſen, iſt vor dem neu-erfundenen Glaßſchneiden bekandt geweſen 231.
Drath. Jſt eine Nürnbergiſche Invention. 281.
Drechſelkunſt. Wer ſolche erfunden 297
Dreyfaltigkeits-Ringe. Wer und um welche Zeit man ſolche erfunden, iſt noch ungewiß 262. werden aus Gold und Heiffenbein gemacht 262. 310.

E.

Eiſen wird durch das ſchmiedten glühend gemacht 305. ſelbiges wie Bley weich zu machen, und wieder zu härten, iſt eine beſondere Kunſt. 311.
Eiſen ſchneiden, eine ſehr alte Kunſt 187. hierinnen hat Gottfried Leygebe beſonder excellitet 237. 238.
Elffenbein. Um Figuren daraus zu formiren, iſt bey den Alten bekandt geweſen 119. die Alten haben einen Vortheil gehabt, ſolches weich zu machen 220.
Emailliren. Derſelben Erfinder 198. iſt denen Alten bekandt geweſen ibid.
Engliſche Gruß von Veit Stoßen aus Holtz trefflich geſchnitten 191. 192.
Ephemerides ſind nicht von Regiomontano erfunden, ſondern nur verbeſſert worden 9. Einige Aſtronomi haben Ephemerides geſchrieben 9. 47. 151. 154.

F.

Fagotte. Kleine Fagotte, ſind ehedeme ſchon bekandt geweſen 305.
Farben, Mahlerey mit Safft-Farben auf Leinwand und ſeidenen Zeug, die nicht abgehet. 269.
Feuer-*Machine.* Derſelben Fundament, um das Feuer zu dämpffen, iſt vor einer langen Zeit entdecket worden 1-0.
Feuer-ſchlöſſer. Dern Erfindung 294. 295.
Figuren aus Stein in Baſſorilievo 178. 179.
Finſternüſſen. Um ſolche zu finden ein dienliches Inſtrument 150.
Form ſchneiden. Dieſe Kunſt hat mit der Buchdruckerey ihren Anfang genommen 181.

G.

Gehör iſt aus Heiffenbein gemacht worden, aber nicht zur Perfection gekommen 310. 311.
Geometrie, die höhere, iſt zu einer zimlichen Aufnahm gelanget 120 148. 149.
Geſellſchafft. Die Frucht-bringende 99. Die Pegneſiſche 59. 129.
Gießkunſt. Statuen aus Eiſen zu gieſen war denen Alten wohl bekandt 238. Dann aus andern Metall 283. auch aus Wachs Geſichter und anderes abzugieſen 292.
Gitter Peter Fiſcher des ältern 284. 290. Paul Köhns 295.
Glaß, das gehret, eine neue Erfindung 250. das rothe iſt wieder an das Liecht gekommen. 292.
Glaßblaſen ſcheinet eine neue Kunſt zu ſeyn 226. 275. die Figuren wurden bey den Alten bey Erweichung des Glaſes mit einem beſonderer Spiritu formiret 275.
Glaßgieſen. Figuren zu gieſen 262.
Glaßmahlen iſt eine alte Kunſt, wird heut zu Tag nicht mehr ſo viel ausgeübet 182.
Glaßſchneiden eine alte Kunſt, war verlohren, und zu den neuern Zeiten wieder zum Vorſchein gebracht 231.
Globi Joh. Regiomontani 9. Martini Bohemi 30. Joh. Schoneri 46. 48. Georgi Hartmanni 76. Joh. Prætorii 81. 84. G. C. Eimmarti 127. Erhardi Weigelii 106. Jac. Bartſchii 115. J. D. Caſſini 150. Juſti Byrgii 164. Engliſche kleine 142.
Glocken. Von dern Erfinder und vieler conſiderablen Größe 289.
Glockenſpiele. Wann und wo ſie erfunden worden 289.
Grab Sebaldi ein herrliches Monument. 283.
Granaten / die in viel Stücke zerſpringen 303. es werden ſolche auch durch groſe Spiral-Federn aus Eiſen ſehr weit getrieben 3 9.
Groteſquen ſind ſchon bey den Alten bekandt geweſen. 215.

H.

Harniſche, die leicht und Schuß-frey 147. aus Stahl und Schuß-frey 30.
Hebzeuge zu groſen Vortheilen dienende 287. 313. 314.

Heerpau-

Heerpaucken von Stahl 247. von Silber 248.
Heliofcopia. Dern Erfinder 50. 112. ein beſonderes zur Projection der Finſterniſſen und Macuin in der Sonnen 125.
Hobeln, ſo geſtammt, wurde aufgebracht 295. und dann in Nürnberg gemein gemacht 208.
Hoyen ſtoſſen, wann es in Nürnberg zum erſtenmal geſehen worden 291.
Hydrometra ſind ſchon vor einer geraumen Zeit bekandt worden 276.

J.

Jacobs Stab iſt eines von den älteſten aſtronomiſchen Inſtrumenten ꝛc. iſt verbeſſert worden 86. 87.
Inſecta. Um dern Veränderung und Nahrung zu erfahren, hat man ſich zu den neuern Zeiten wohl darauf appliciret. 269.
Jovialiſche Monde Wann und von wem ſie am erſten endecket worden 171.
Jovilabrum. Das Fiamſtediſche 151. das Zumbachiſche 174.

K.

Kleinigkeiten von einer beſondern Subtilität. 218. 219.
Knalgläſer ſind ſchon lang bekandt 276.
Kugeln / die geſchickt geſchnidet 289. man kan verhüten, daß die glühende Kugeln nicht anzünden 304. Stück-Kugeln können mit groſſen eiſernen Spiral-Federn weit getrieben werden. 309.
Kupfferſtechen. Wer der erſte Erfinder davon geweſen 186. iſt immer weiter befördert worden 186.

L.

Land-Charten, welche die Nürnbergiſche Künſtler gemacht 9. 43. 139. 140. 142. 143. 155. 156. 172. 261.
Landſchafften-Mahlerey iſt heut zu Tag wohl ausgeübet und verbeſſert worden 26.
Laterna magica iſt ſchon lang bekandt, und heut zu Tags um ein merckliches verbeſſert worden. 112. 113.
Leverten zu Canonen, die von puren Eiſen, und man zerlegen kan. 314.
Leuchter, ein künſtlicher 296. hangende von Zien, wann ſie am erſten gemacht worden. 297.
Logarithmi ſind vor dem Nepero ſchon in Teutſchland bekandt geweſen 28. 163. ſind von Keplero am erſten zur Aſtronomie in ſeinen Tabulis applicinet worden 92.
Lufft-Büchſen bey der Rarefaction der Lufft, 310. durch die Compreſſion der Lufft 292. 308. 310. iſt eine alte Invention 292. mit Feuer und Lufft Wechſels-weis, neu 310.
Lufft-Piſtole etwas neues 310.
Lufft-Pumpen v. *Antlia pneumatica.*
Lufft-Stöcke. Beſ. ferner 310.
Lufft-Steucke. Beſ. auch 309.
Lunalabium. Das Zumbachiſche 174.

M.

Machinationes, die künſtlich bey Bildern angebracht worden, ſind conſiderable von Hanns Bullmann 285. Caſpar Werner 287. Johann Hauſchen 300. 301. Gottfried Hauſchen 304. 305. ꝛc.
Machine auf dem Papier zu zeichnen, was im Himmel obſerviret wird 150.
Magnet iſt von den Alten als ein Gott verehret worden 88. Abweichung des Magnetiſchen Poli von dem Polo der Erden iſt zu unterſchiedlichen Zeiten different befunden worden. 57. 109. 110. 118.
Mahler-Kunſt. Woher ſie entſtanden 183. wurde von den alten und zu den neuern Zeiten von Albrecht Dürern und einigen von deſſen Nachfolgern befördert 183. erfodert eine Cognition der Mathematique 183. zu der Mahlerey Beſtändigkeit dienen die Oel-Farben, welche Johann von Eyck erfunden 181. in dieſer Kunſt iſt auch das weibliche Geſchlecht berühmt geweſen 223. Mahler-Academie zu Nürnberg iſt ein rühmliches Unternehmen 249. 257. 261.
Mahlen *in Freſco* iſt eine alte Erfindung 205.
Mahlen *in Miniatur* iſt ebenfalls alt 209.
Mahl-Schloß eine Nürnbergiſche Invention. 298.
Mathematique iſt am erſten in Nürnberg zu einer guten Aufnahm gelanget 6. 7. 21. 22. Etwas in den teutſchen Schulen von der Matheſi anzuweiſen iſt nützlich 166.
Mathematiſche Werckē alter und neuer Auctorum hat Regiomontanus verbeſſert 3. 4. 5. 11. viele ſind unedirt verblieben von Joh. Regiomontano 12. 13. 14. Andrea Schonero 80. Joh. Prætorio 86. 87. 88. Daniele Schwentero 91. J. C. Sturmio 121. G. C. Eimmarto 127. Sebaſtiano Curtio 170.
Menſula Prætoriana. Von dern Erfindung 86. und Beförderung 313.
Meſſing. Woher deſſen Name entſtanden 295. Meſſing brennen auf Niederländiſche Art 295.
Metallen in Formen abzudrucken, als wann ſie getrieben wären 205. 292.
Metallenwäger. Von wem dieſes Inſtrument erfunden worden 276.
Meteroſcopium der alten, wie es formiret geweſen, iſt unbekandt 18.
Micrometrum. Wer der Erfinder davon ſeye 125. es giebet deren vielerley Arten 125. 152.
Microſcopium. Wer ſolches am erſten erfunden, iſt ungewiß 112. iſt je mehr und mehr perfectioniret worden 114.
Microſcopiſche Obſervationes ſind von verſchiedenen ediret worden 114.
Mond. Von weme die Orbita des Mondes am erſten elliptiſch angegeben worden 150.
Monumenta von Meſſing, die conſiderable 287. 284.
Mühlen. Dern findet man allerhand compendieuxe Gattungen 292. 293.
Münzwercke wurden von verſchiedenen Nürnbergiſchen Mechanicis wohl ausgefertiget 305. 312. 313. 314.

Muſic wurde vor langen Zeiten in Nürnberg æſtimiret 199. verbeſſert 259.
Muſicaliſche Temperatur M. Abdiæ Treuens 105.
Conrad Henfflings 176.
Muſicaliſche Compoſition aus Mathematiſchen Fundamenten deduciret. 174.

N.

Nacht-Stücke. Was bey ſolcher Art der Mahlerey zu conſideriren 240.
Nivelliren. Beſ. Waſſerwägen.

O.

Obſervatorium. Das Emmartiſche 125. das Wurtzelbauriſche 147. das Autdorfiſche 204. 127.
Octans. Dieſes Inſtruments Erfinder iſt Tycho. 124.
Orgel. Wer derſelben Erfinder ſeye iſt unausgemacht 290. zu dieſer hat ein Teutſcher das Pedal erfunden 290. kleine Orœeln, die man in einen Blaßbalg leget, ſind eine Nürnbergiſche Invention 290. Orgeln die durch den Trieb des Waſſers gehen, iſt eine alte Invention. 306. 307.

P.

Pendula. Ihre vermeynte Motus reciprocationis. 127.
Perſpective. Dieſe ſind eine neue Invention 111. wer dieſe optiſche Tubos erfunden 111. die erſte waren mit einem hohlen und convexen Glaß 111. Erd-Perſpective mit 4. Gläſern 111. Perſpectiv zum Himmel mit zweyen Gläſern 111. 112. dern Erfinder 92. 112. 125. Perſpectiv mit 5. 6. 7. Gläſern 114. Perſpective, durch welche zwey Perſonen zugleich ſehen können 112. wer ſie erfunden 112. Sonnen-Perſpective 112. wer dieſe erfunden 112. Polemoſcopia oder reflectirende Perſpective 109. 112. dern Erfinder 112. Perſpective in Spatzier-Stäben 112. Panſcopia, welche obige Gattungen der Perſpective in ſich begreiffen. 112. Hugenius hat am erſten groſe Tubos gemacht. 148.
Perſpectiv-Inſtrumenta. Das erſte hat Dürer an den Tag gegeben 154. ſind verbeſſert worden 86. 96. durch ſolche iſt die Perſpectiv empor geſtiegen. 181.
Planeten. Ihrer Orbium Solidität hat Tycho Brahe am erſten impugnirt 123.
Planetaria Machina Hugenii 148. Lotharii Zumbachii 174.
Polyhedra ſind ſchon lang bekandt 113.
Porcellain wird in Sachſen gemacht 149.
Poſier-Kunſt war eher als die Bildhauerey. 187. ſolche hat Dürer auch wohl ausgeübet. 187.
Proportion der Figuren hat Dürer wohl ausgefunden 181.
Proportional-Zirckel. Wer ſolchen erfunden 164. 171. wurden in Nürnberg auf verſchiedene Art gemacht 94. 171. 313.
Pulver zum ſchieſen. Wer ſolches erfunden. 283.

Q.

Quadrant wurde am erſten von Eraſmo Reinholdo (dem ältern, in der Aſtronomie gebraucht 88. 123. 124. der Emmartiſche 123. 124. der Wurtzelbauriſche 147.
Quadrata magica ſind von keinem Effect / und mehr curieus als nützlich 164. 165.
Quadratura circuli wurde von verſchiedenen tentiret 87. 99. 145.

R.

Radierkunſt wurde von Dürern befördert 186.
Refractiones hat Waltherus am erſten in der Aſtronomie conſiderable gemacht, und den Grund dazu geleget 25. ſolche Caſſinus verbeſſert, 150. Refractiones verändern die loca der äuſſern Objectorum in dem Tubo 125.
Rohre zum reden und hören 113.

S.

Sack-Uhren eine Nürnbergiſche Invention 258.
Sacrament-Häußlein ein beſonderes Kunſt-Stück 178.
Säulen-Ordnung. Die ſechſte iſt von L. C. Sturm erfunden worden 131. in den Säulen-Ordnungen können die Glieder aus einem gewieſen Fundament gefunden werden 137. nach einer gegebenen Gröſe der Säulen-Ordnung mag die Gröſe eines Gebäues gefunden werden 137.
Saturnilabium. Das Zumbachiſche 174.
Schachſpiel, ein ſehr künſtliches aus Eiſen und Silber gearbeitet 238.
Scheern von einer beſondern Gröſe 31.
Schloßwerck aus einem Stuck gemacht 311. noch andere ſolche ibid.
Schreibkunſt, die zierliche, hat in Nürnberg um A. 1538. ihren Anfang genommen, iſt hernach weiter durch Teutſchland befördert worden. 201. 217. 218. dazu hat Dürer Anlaß gegeben 153. 154.
Schreibfehler iſt eine alte Erfindung 83. 164.
Schwartze Kunſt. Wer ſolche erfunden 135.
Sehen. Das rechte Fundament von Sehen hat Keplerus am erſten aus der Camera obſcura deduciret 91.
Seſſel, in dem man in einem Zimmer ſich hinbringen kan, wohin man will 300.
Sextans. Wer Erfinder davon 124. der Emmartiſche 122. 123. 124. der Wurtzelbauriſche 140.
Siegelgraben eine alte Kunſt 198.
Silber ätzen und ſtechen war auch bey den Alten bekandt, auch zu den neuern Zeiten wohl ausgeübet 205.
Sonnen iſt ellipticſch im Auf- und Niedergang obſerviret worden 92. derſelben Maculas, wer ſie am erſten obſerviret 91. mit einer Solennität am erſten zu Kupffer gebracht 91.
Sonnen-Finſterniſſen wurden von Keplero als Erd-Finſterniſſen und methodo projectiva am erſten angegeben 92. 113. verbeſſert von Caſſino 150. auch von Flamſtedio 151.

Sonnen-

Digitized by Google

Sonnen-Uhr von Joh. Stabio 32. und Georgio Hartmanno 56. G. C. Kimarto 144. in Nürnberg, um ſolche Uhren zu beſchreiben allerhand Methoden 150.
Sphæra Armillaris von einer zimlichen Gröſe 127. 129. 302.
Spiegel aus Stahl verſchiedene Gattungen, dern Nutzen 113.
Sprachrohre ſind von einer geraumen Zeit her bekandt 113.
Stahlſchiesen ein altes Exercitium in Nürnberg. 310.
Statuen von ſonderbarer Kunſt aus Meßing 247. 303. aus Eiſen gehauen 38. 254.
Steine weich und wieder hart zu machen 178. 292.
Stein-ſchneiden eine alte Kunſt 198.
Streuglanz eine Nürnbergiſche Invention. 301.
Symmetrie des menſchlichen Cörper hat Dürer perfectionirtet 183.
Syſtema Tychonicum wann es zum Vorſchein gekommen 123.

T.

Tabulæ ſtriatæ ſcheinen ſchon lang bekandt zu ſeyn 161.
Taucherlein ſind von verſchiedenen Gattungen, darunter die ſo genannte Diaboli Carteliani conſiderable. 276.
Teſtamentum novum in griechiſcher Sprach iſt vor des Regiomontani Zeiten in Teutſchland nicht zu haben geweſen 4.
Thermometra. Wer ſolche erfunden 276. ſind von verſchiedenen Gattungen 276. wurden auch zum Mediciniſchen Gebrauch ehedeme adhibiret 276.
Thüren, die auf jeder Seiten aufgehen, eine Nürnbergiſche Invention 289.
Triangular Inſtrument ſo nützlich 164.
Trians der Simmartiſche von einer beſondern Gröſe 121.
Trigonometrie hat niemand in den alten Zeiten beſſer dann Regiomontanus ausgeführet 4.
Tubus. Der Aſtronomiſche iſt von Keplero 92. der ſo benannte Torricellianiſche von Evangel. Torricellio 276. erfunden worden.

U.

Uhr. Die Nürnbergiſche hat Regiomontanus nicht erfunden, ſondern nur verbeſſert 2c. hierzu haben die Wurtzelbauriſche Obſervationes zu unſern Zeiten auch zur weitern Verbeſſerung vieles contribuiret 148. Uhren mit einem langen Perpendicul ſind eine Hugenianiſche Invention 308. künſtliche Uhrwerck auf der Frauen-Kirchen in Nürnberg 282. kleine Uhren, um ſolche bey ſich zu tragen, auch in Bißam-Knopffen angebracht, wurden ſchon vor 2. Seculis und länger in Nürnberg ausgefertiget 286. 287. Machine, die eine Stund-Uhr alle Stund umwendet 302.
Univerſität in Altdorff aufgerichtet 78.

W.

Waagbalcken, die künſtlich 282. 286.
Wachs mit allerhand Farben zu tingiren eine neue Kunſt 266.
Wagen, der ohne einigen Anſpann durch Machinationes kan fort gebracht werden, Joh. Hautſchens 300. Stephan Farfflers 302. 303. Simon Stevins mit dem Wind 95. Wagen, deſſen Aexte von Eiſen, darauf eine groſe Laſt wohl fort gebracht werden mag 9.
Waſſerketten eine neue Nürnbergiſche Invention 300.
Waſſerkünſte wurden in Nürnberg verbeſſert. 201. 304. 306. auch mit Applicirung der Waſſer-Schläuche 306.
Waſſerwägen iſt ſchon zu gar alten Zeiten bekandt geweſen 136. wurde in den neuern Zeiten verbeſſert 87. 131.
Waſſerwercke von allerhand Gattungen, die künſtlich 306.
Wellen von allerhand Gröſe aus Stahl zum plätten 314.
Werckkeſſel der groß und künſtlich 92.
Wildruffe, von allerhand Arth, eine Nürnbergiſche Invention. 296. 297.

Z.

Zancken ſind ebenfalls in Nürnberg ausgefunden worden 288.
Zeichenkunſt hat Dürer herlich verbeſſert 183. iſt vor der Mahler Kunſt geweſen 183. erfordert eine Wiſſenſchafft in der Mathematique 183. iſt in einem Syſtemate dargeſtellet worden. 184.
Zeit Derſelben Determinirung in den kleinſten Theilen iſt ſchon vor dem Tychone bekandt geweſen 121. 125.
Zien weich wie einen Leimen zu machen, und wieder zu härten 292.
Zierete Gefchirre dem Silber ähnlich gemacht 285. die gelaſſen, als wann ſie vergüldet wären worden 290. 291.
Zirckel iſt ein Inſtrument, ſo ſchon in gar alten Zeiten gebrauchet worden 29. mit dreyen Schenckeln iſt eine neue Invention 163. 2c. auch der doppelte Theil-Zirckel 164.

ENDE.

Dem Buchbinder

Wird zur Nachricht ertheilet, daß er alle in diesem Werck sich befindende Kupffer-Tabellen, wegen besserer Bequemlichkeit, allhier am Ende in der Ordnung, wie sie sich ergeben, beyfügen wolle.

Digitized by Google

Tab. I.

GEOGRAPHISCH

eines Globi, welchen
Martin Behaim im
Zellen zu Nürn

a. Soldan ein König des Reichen landes an Norr wher vil Königr. Arabia. Egypten. und Damasco.
b. das Königreich Do Nail. drey Königr. neben von Saba.
c. hat sich jarlangs Wehrung damen Memin. sindt 20
d. Aprotes der König.
e. König der trongen an Machyor König.
f. König Barbarum von genea.
g. König Barbarum wen gambaga ist.
h. aus disen land bringen man dis grana paradysi in Portugal.
i. bis in dyse und sind Kohem die moren von tunis Jar lich mit Jr Karauan um gelt.
k. by an dyse ist der groß Alcazon Jor herren und nit weiter gegen Mitternacht.
l. dyser Kayser von tartaria heyst Sobola h. Derjh. ist Machay und Kayser Aarcay von der Au. saha.
m. in dysen Krei dyser Wildnus sengt man. de kerngels lassis. Tobel. und Vader und ander Kostlich fehrwerck auch seltzen. und Jar Thieren. Da yst es. ß. Kole. das di leut ihre heyser machen in gruben. unter dy. erdreich und bekechens mit pein hauen und steyen mit Jadern in di heyser hinab.
n. Dis ist das Land das den grossen. tamarlan. hat zu gehöret ein herr in tartaria.
o. Item in Island sindt man Menschen on. so Jahren. di nie kein brodt gessen. da wechst kein Korn. und an brodts sindt yst man Darrys fyschs.
p. In der Insul Island fehet man den Stockfysch. den man in salz bringet.
q. In Gotlandt findet man. schon weyß wachs und sind Christen. Da selbst yst gewehnlich. das man da hundt ohner verkauft. u. ihre Kinder geben sie heimlich zu Kauffen.
r. dis Insulen. de Cabo Verde od Insulae Fortunatae sind gefunden u. bewohnt von Portugal. Jsyen A. 1472.
s. dyse Insuln wurden gefunden mit den Schiffen. die der König aus Portugall auß geschickt zu dysen Jrrten des Mohrenlands an.
t. dis Land yst bekert von S. Matheus.
u. his in diesen pergen Luna gehessen. so entspringt der fluß Nilus. oder Gion genant.
v. hie yst ein sandig verbrent Land. vom 9a zona genandt. ubel bewohnt dan allein an den ende. da man Wasser gehaben mag.
x. die ander. so sindt die Portugallysche Schiff kommen. und haben Jr. seel auf gerucht. und in 19 Monat sind sie wieder in ihr Land kommen.
y. dyse Insul hat in umfangen 2 000 Meil die hat ihren eigen König und ihre besondere Sprach. und die Inwohner bitten abgötter an. etc.
z. die Schiffleuthe aus India. da S. Thomas bi. graben ligt. fahren mit ihren Schyffen bis auf dyse Insul genannt Madagascar. gewohnlich in 20 Tagen. und wen sie wieder krom kohren in Arabien sie kamen in 9 Monathen heim kommen. von des Meers abfall willen. Da schnellich dy Schiff gegen Mittag reise nidrlauffe.
aa. Nach Christi geburdt 1285 sind dyse 2. Insulen hoch hie gefunden. in der einen sind Manner und in der andern sind Frauwelche eine im Jahr zusamen kommen. sind Christen u. haben einen Bischoff.
bb. eine Insul gelegen 300 welsche Meilen von den 2 den Jsl. Maguelina u. Romana ihre Schwebter. sind Christen. haben einen Erzbischoff.
cc. hat in umfangen 4 000 Meil u. yst gestendet in 2 Königreichen. in welchen vil Gelter wachst. und Pfeffer. Kanngfer. Ingwer. Aloe. auch vil Nußmeg.
dd. hie yst S. Thomas der 23 beck gemartert wordt. hier yst gefunden worden zu Johann de Mandevill. seiten. eine Insul mit Volck da all glych Kurtz haupt hetten. ausdieser Insel fiehl. 10. geheyssen. Manuele. Da selbst mag kein Schiff fahren. das Jr. zu nahe. um der Magnyest. willen. Damit

...SCHE VORSTELLUNG ... der Anno 1492. Herr ... in Diametro bey 20. ...rberg exhibiret. pag. 30.

a. Item als di reussen in dasselbe Land wollen das köstlich fehl werck zu holen so mussen sie auf Schlitten fahren um der Wasser und tieffen Schnee willen. welche von grosen Hunden gezogen werden.

b. In diesem Land wohnt der Grossmächtig Kayser genant Meister Johan der ein verwaser gestelt ist über das Königreich di drey heil. König Iaspar Balthasar und Melchior in Mohrenland und seine Nachkommen sind gute Kristen.

c. das Konigr. Ciamba ist voll thier Beschehner da wachst viel Mangerley Spezerey. das Holz Aloe und ebany

d. das Land hat VIII. König und ist unter den Kayser Mango.

e. Nit ferner hat Ptolomaeus die Welt beschrieben. aber Marco hats beschrieben

f. In vil von d' geburg find man Edelgestein und Diamant ab um der Schlangen willen sind sie verkumen.

g. Anno 1460 hat der König von Portugall diese Insuln von ... bitte wegen geschenkt dem

Murkirch der Volck aus flandern dahin gefuhrt dieselbe Insul bewohnt besezt und Regiert mein lieber Schweher

h. Nach Crysti geburt 565 kam sand brandan mit seinem Schiff dar auf diese Insul der da vil wonders besah und der uber 7 Iar darnach wieder in sein Land kam.

i. Als man Zelt nach Crysti geburt 734 Iar als gantz Hispania von den Haiden aus Africa gewonnen wurde bewolckt di obbeschribene Insula Antilia genandt Septemcidade von einem Ertzbischoff von Porto Portugal mit sechs andern Bischoffen und andern Cristen Man und Fraun di zu Schiff von Hispanien dar geflohen kammen mit ihren Vich hab und gut. Ano 1414 ist ein Schiff aus Hispania ungefähr dabey gewesen am nächsten.

k. diese Insul Pentan in der großs Walder und von köstlichen Geruch.

l. In dieser Insul Neucuram genandt liegt bey 150 Welsche Meiln von der Insul Iava Major und in derselben Insul wachsen die Muscaten Zimmet Nägelein fast viel. auch allerley Spezerey und viel Rubinen. Smaragden Topassen auch Perlen Oriental vast vil.

m. Iava Major die hat umfangen 3000 welsche Meilen. der König dieser Insul ist Niemand unterworffen und bethet Abgötter an.

n. Iava minor ist umfangen 2000 Welsche Meiln. und hat in ihr acht Königreiche. und haben eine besondere Sprach und bethen Abgötter an. da wächst auch allerley Specerey. in dem Königreich Bosman genannt findet man viel Einhörner Röle. fändien und Affen.

o. Hie findet man viel Edelgestein Perlen Oriental. der König in dieser Insul hat den grösten und schönsten Rubin. den man je in der Welt gesehen die Insul Seilan hat in Creyß 2400 Meil.

p. diese Insul Candyn mit samt den andern Insuln so Iava minor und Angama und Neucuram pentuam. Seilan mit der hohen India St. Thomas-Landt liegen so vast gegen Mittag das der Meerstern ein anders Gestirn geheissen Antarctica alda gesehen wird.

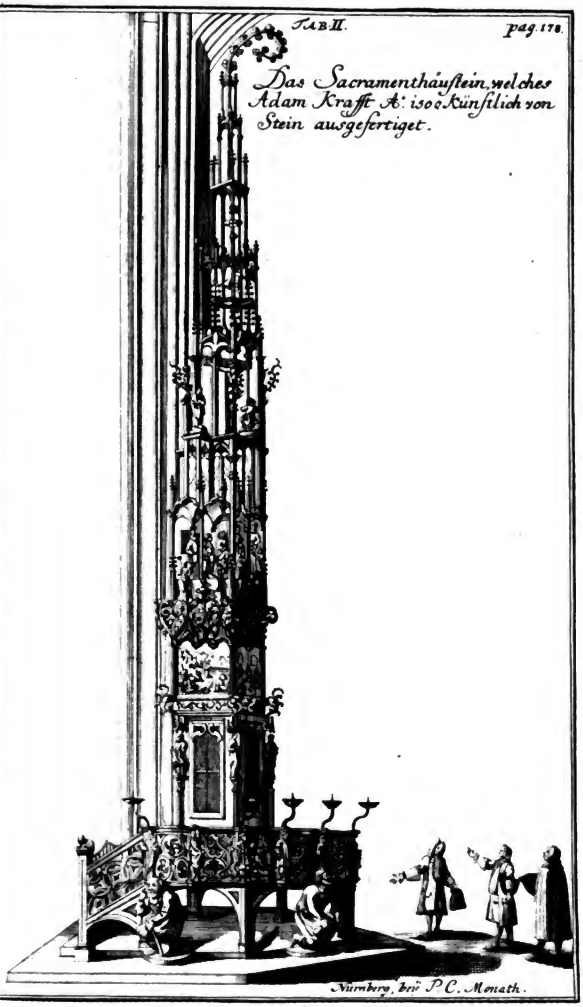
q. Man schreibt das daß volck in dieser Insul Angama genannt habe Hunds-köpfe Augen und Zähne gleich wie die hunde und das es fast ungestalt volck sein sol und Wildt.

r. die Insul genannt Zipangu liegt in Orient Ihr König ist niemand unterthan.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Sacramenthäuslein, welches Adam Krafft A: 1500 Künstlich von Stein ausgefertiget.



Nurnberg, bey P. C. Monath.

Digitized by Google

Der Engliſche Grus, Tab III. pag. 191. 192. den Veit-Stos A: 1518 Kunſtlich aus Holtz geſchnitten.

Nürnberg, bey Peter Conrad Monath.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hanns Haÿdens Geigen-claviçimbel. TAB. IV.

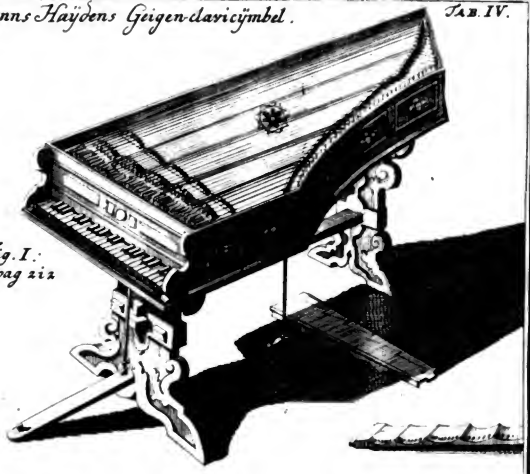


Fig. I.
pag 212

Fig. 2.
pag. 300.

Johann Hautſchens Kunſtwagen.

Fig. 3
pag. 302.

Stephan Farflers Kunſtwagen.

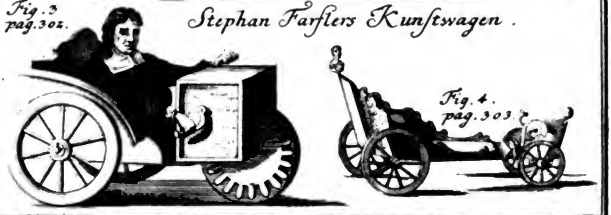
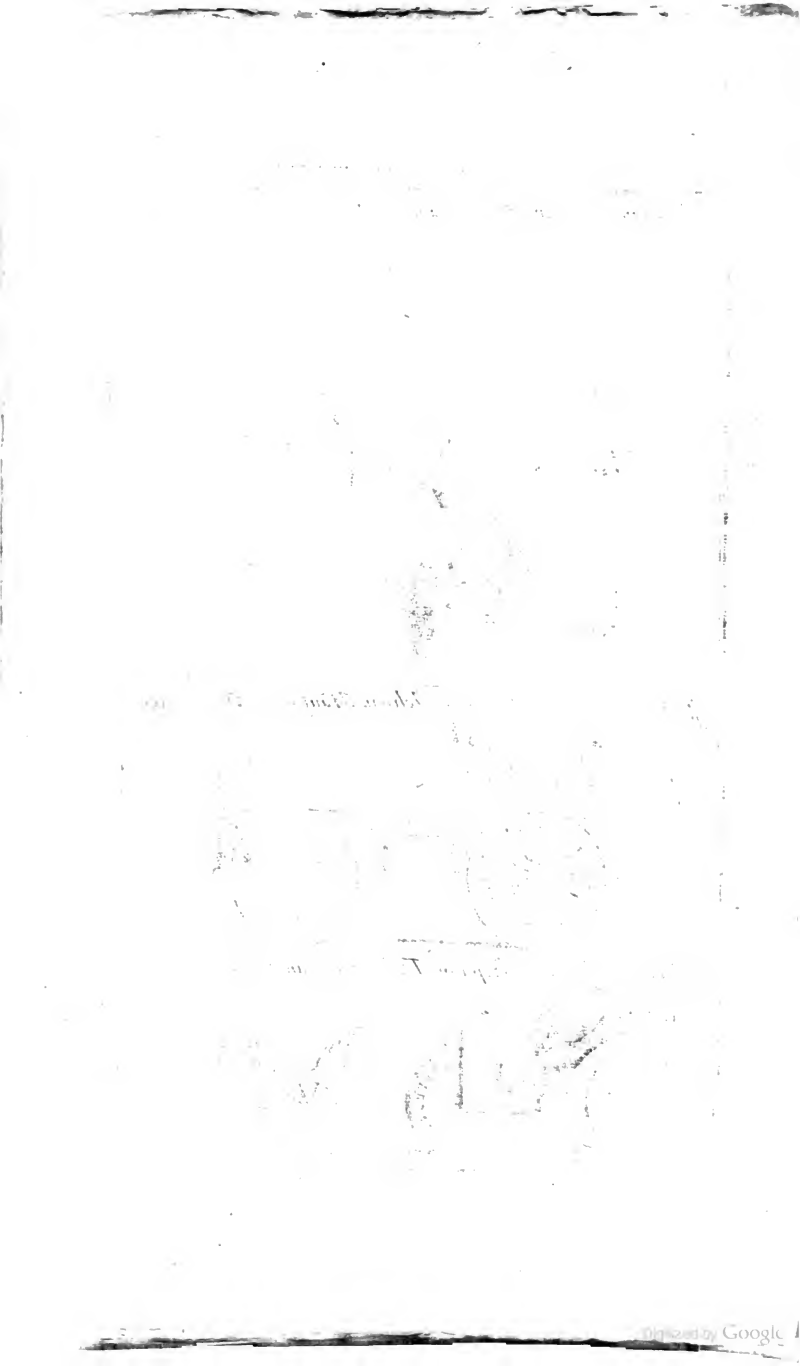


Fig. 4.
pag. 303.

Nurnberg, beÿ Peter Conr. Monath.

Digitized by Google



TAB. V.

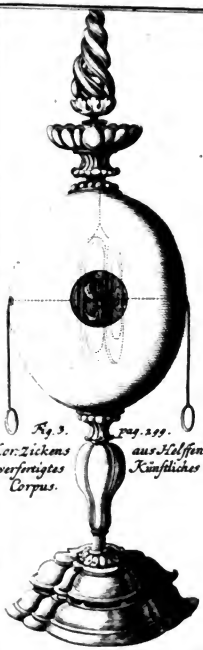


Fig. 3. pag. 299.
Lor: Zickems verfertigtes Corpus.

aus Helffenbein Künstliches

Fig. 1 pag. 310.

Fig. 2 pag. 282.

Fig. 5.

Fig. 6.

Fig. 4. pag. 299.
Ein anderes von Lorentz

diesem Zicken.

Stephan Zickens Kunst-Aug.

Fig. 1.

pag. 310.

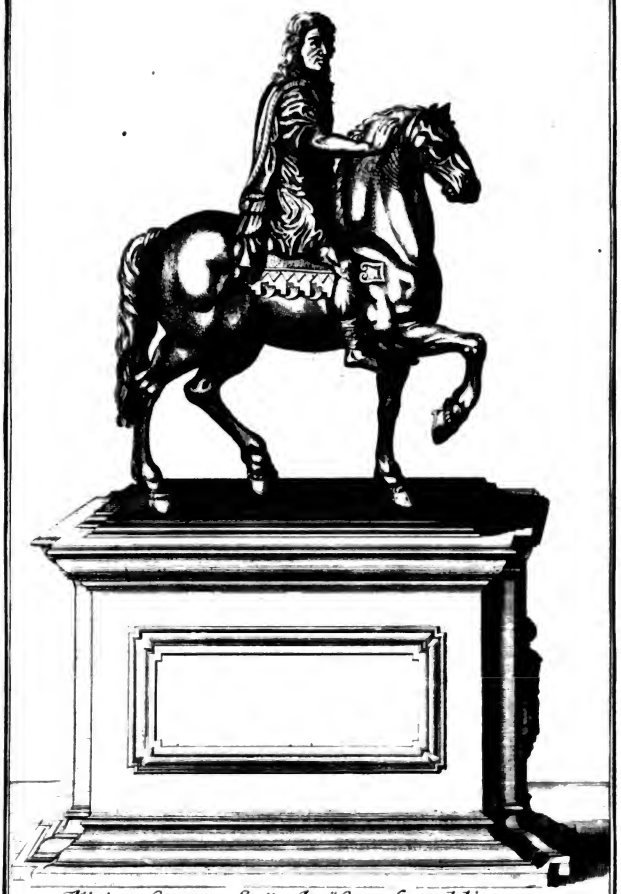
Fig. 7. pag 219.

VBER TAVSET STVCK HIRIN

Ein Kunstwerck von Leo Peñern.

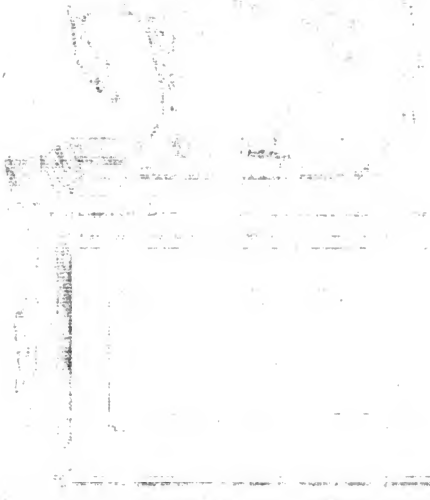
Digitized by Google

TAB. VI pag. 238.

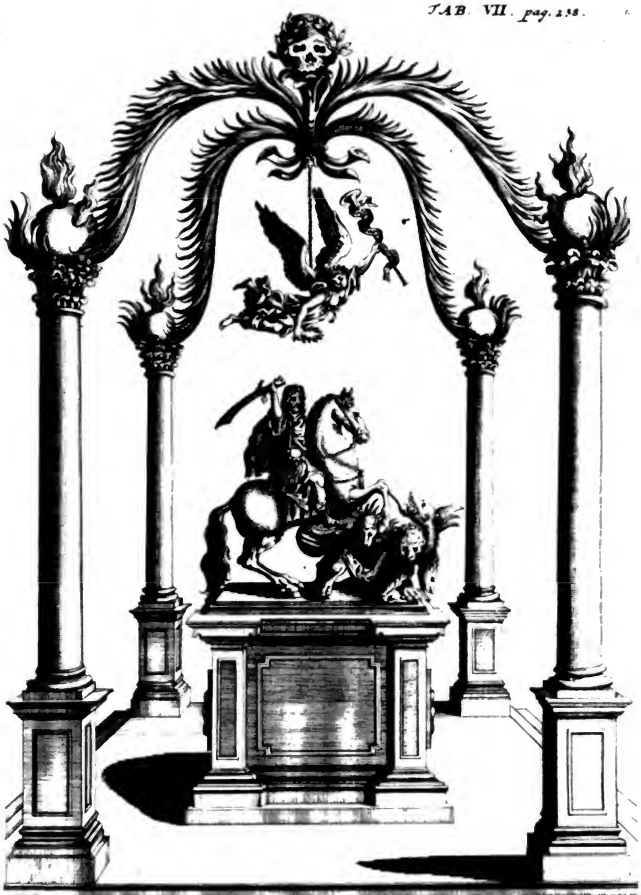


Kleine Statua S.M. Kayſſers Leopoldi,
von Gottfried Leygeben aus Eiſen ſehr Künſtlich gearbeitet.

Digitized by Google



Digitized by Google



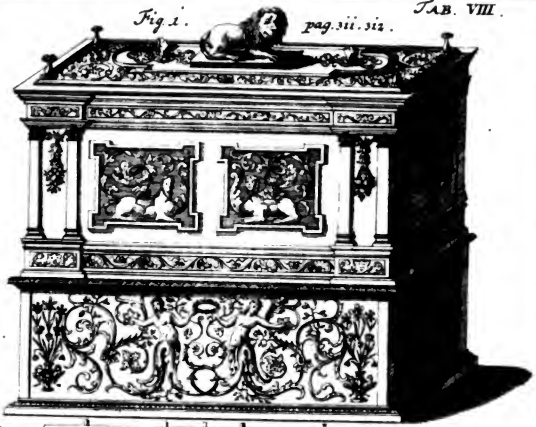
Kleine Statua, welche Carolum II. den König in Engeland præsentiret,
von Gottfried Leygeben aus Eisen gar Künstlich verfertiget worden.

Digitized by Google

Digitized by Google

TAB. VIII.

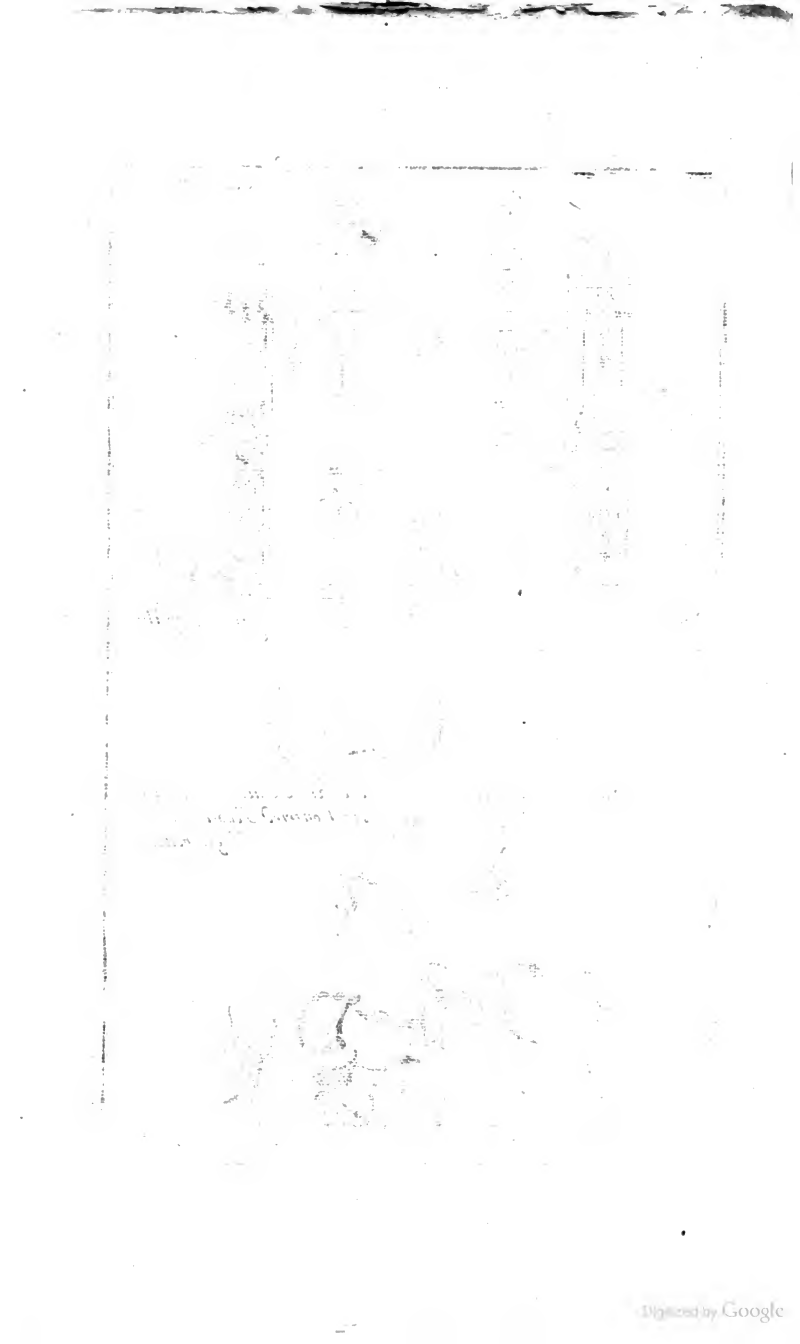
Fig. 1. pag. 311. 312.



Barthol. Hepperts Künstliche Cassa aus Eisen.

Kleine Statua, die Frideric Wilhelmum, Chur-Fürsten zu Brandenburg vorstellet, von Gottfried Leygeben aus Eisen gearbeitet.

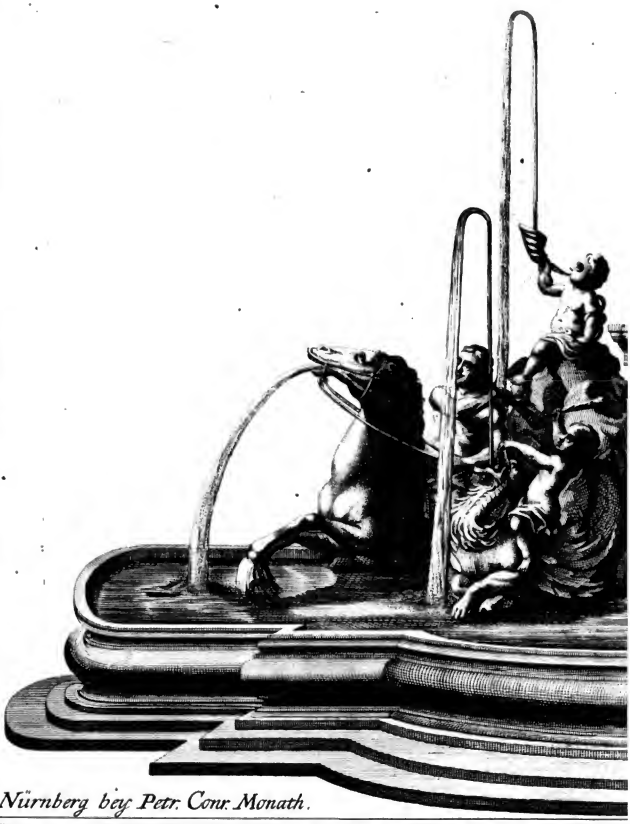
Fig. 2. pag. 238. 239.



Digitized by Google

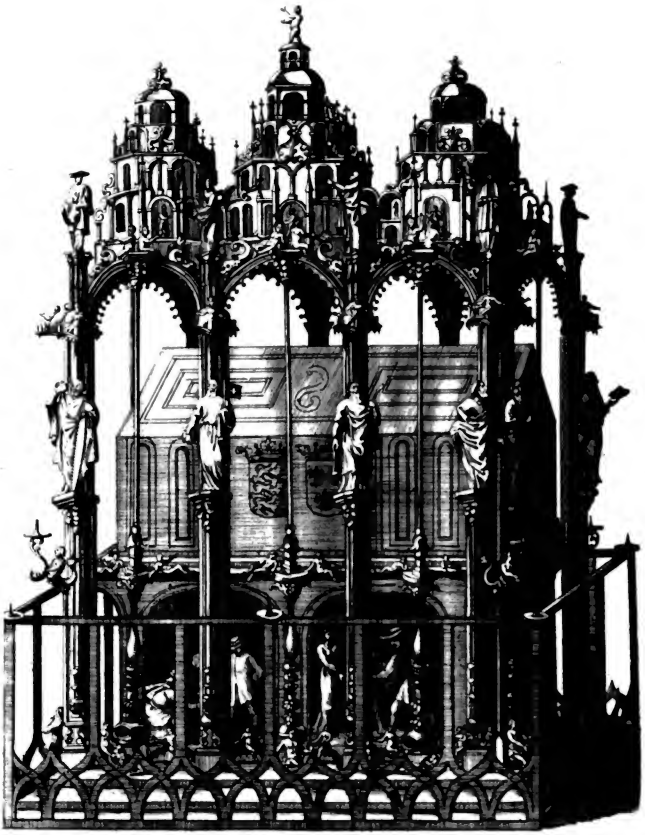
Digitized by Google

Abbildung der Fontaine oder Springb



Nürnberg bey Petr. Conr. Monath.

runnens,
Son.



S. Sebaldi Grab.

aus Metall von Peter Fischer Künstlich ausgearbeitet.

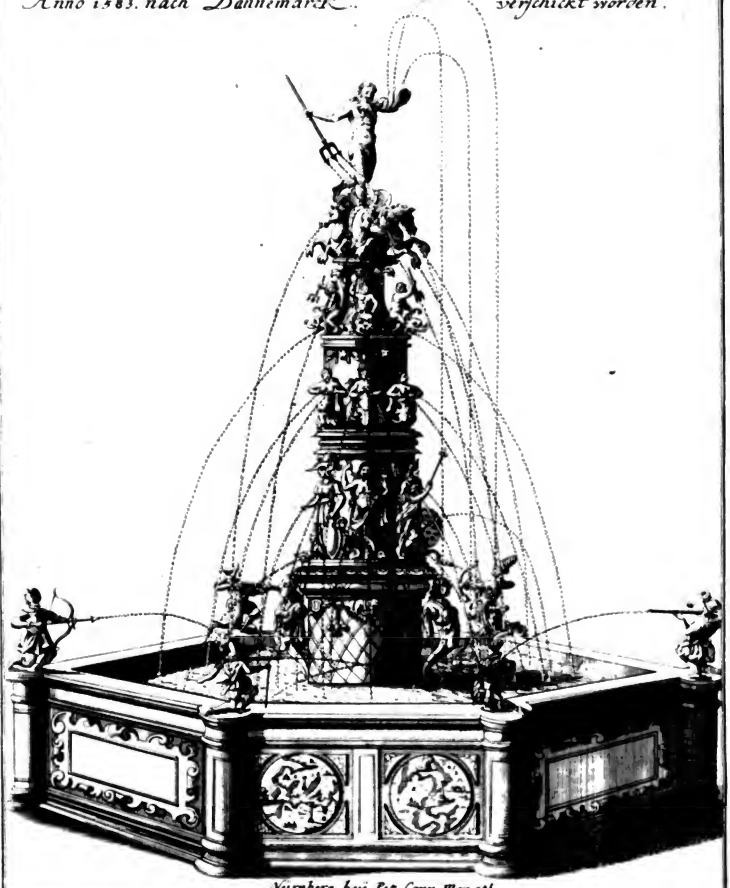
Nürnberg bey Peter Conr Monath.

Digitized by Google

Digitized by Google

TAB. XI. pag. 293.

Georg Labenswolffs groſſer Spring-brunnen, aus Metall, der Anno 1583. nach Dannemarck verſchickt worden.

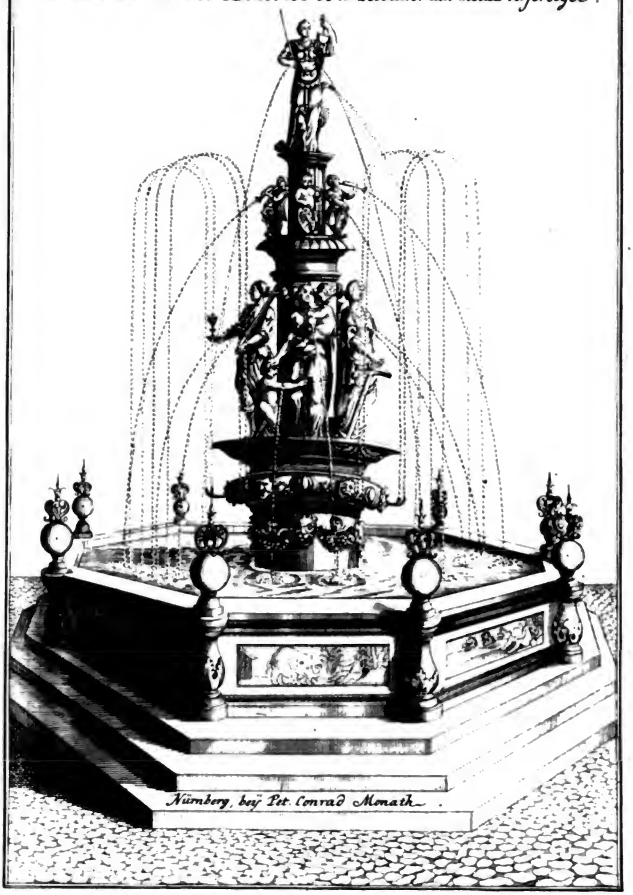


Nurnberg, bey Pet. Conr. Monath.

Digitized by Google

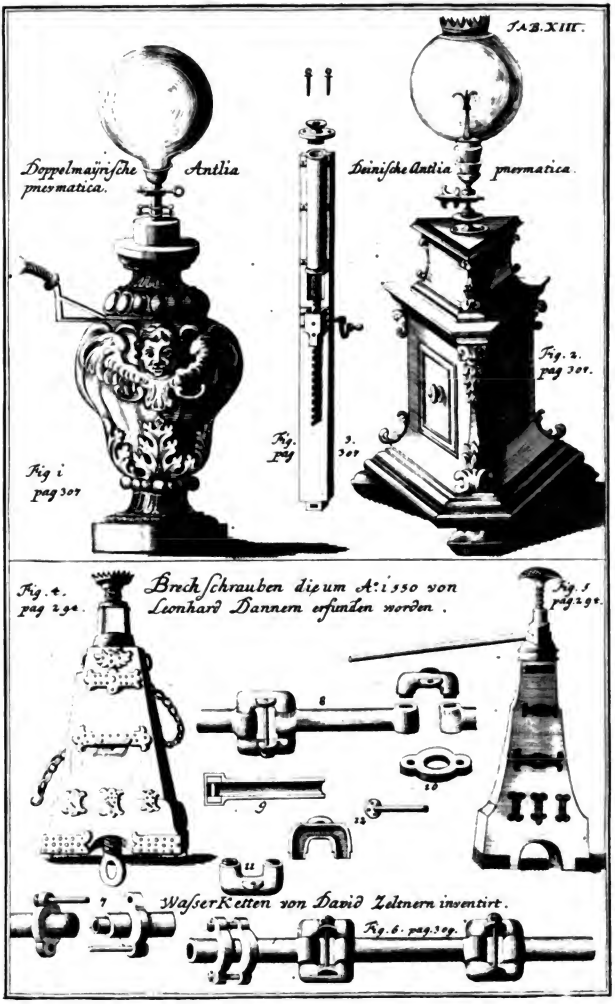
TAB. XII pag 196.

Spring-brunnen an dem Kirchhoff beÿ S. Laurenzen
welchen um A.o 1589 Benedict Wurzelbauer aus Metall verfertiget.



Digitized by Google

Digitized by Google


TAB. XIII.
Doppelmayrische Antlia pneumatica.
Fig. 1 pag 307
Fig. 3. pag 307
Leinische Antlia pneumatica.
Fig. 2. pag 307.
Fig. 4. pag 294.
Brechschrauben die um A: 1550 von Leonhard Dannern erfunden worden.
Fig. 5 pag 294.
Wasser Ketten von David Zeltnern inventirt.
Fig. 6. pag 309.

Digitized by Google

Digitized by Google

Georg Hartmaß Mathem.
Beſ. die Nürnb. Mathem.
p. 176.

Albrecht Dürer.
Beſ. die Nürnb. Künſtler.
p. 182.

Albrecht Dürer.
p. 182.

Johann Neudörffer der Ältere.
beſ. die Nürnb. Künſtler.
p. 201.

Johann Neudörffer.
der ältere.
p. 201.

Johann Neudörffer.
der jüngere.
p. 204.

Johann Neudörffer.
der jünger beſ. die
Nürnb. Künſtler.
p. 204.

Step

Valentin Maler beſ. die
Nürnb. Künſtler.
p. 210.

Hanns Bezolt Goldſchmidt.
beſ. die Nürnb. Künſtler.
p. 221.

Georg Schwanhard Glaßſchneider.
beſ. die Nürnb. Künſtler
p. 231.

Digitized by Google

Verschiedene Gedächtnus-Müntzen, die einigen Mathematicis und Künstlern zu Ehren gemacht worden.

Albrecht Dürer. p. 182.

Barthol. Böhm. Bes. die Nürnb. Künstler. p. 191.

Joh. Petreius. Bes. die Nürnb. Künstler. p. 195.

Leonhart Danner. bes. die Nürnb. Mech. p. 204.

Stephan Brechtel der ältere. p. 203.

Stephan Brechtel der ältere. bes. die Nürnb. Künstler. p. 203.

Augustin Hirschvogel. bes. die Nürnb. Künstler. p. 199.

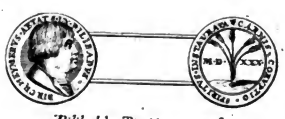
Wenzel Jamitzer bes. die Nürnb. Künstler. p. 205.

Georg Schweigger Bildh. bes. die Nürnb. Künstler. p. 246.

Joachim von Sandrart der ältere. bes. die Nürnb. Künstler. p. 242.

Michael Wolgemuth.
beſ. die Nürnb. Künſtler.
p. 181.

Bilibaldus Pirkheimer.
beſ. die Nürnb. Mathem.
p. 36.



Bilibaldus Pirckheimer beſ. die
Nürnb. Mathem.
p. 36.

Albrecht D
Nürnb
p. 18

Iacob Hoffmann
beſ. die Nürnb. Künſtler.
p. 202.

Ioachim von Sandrart der ältere.
beſ. die Nürnb. Künſtler.
p. 242.

Bilibaldus Pirckheimer u. Albrecht: Dürer beſ. die Nürnb. Mathem. p. 36. und 183.

irer beſ. die Künſtler

Paulus Pfinzing beſ. die Nürnb. Mathem. p. 82.

Hanns Hoffmann. beſ. die Nürnb. Künſtler. p. 208.

Digitized by Google